



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

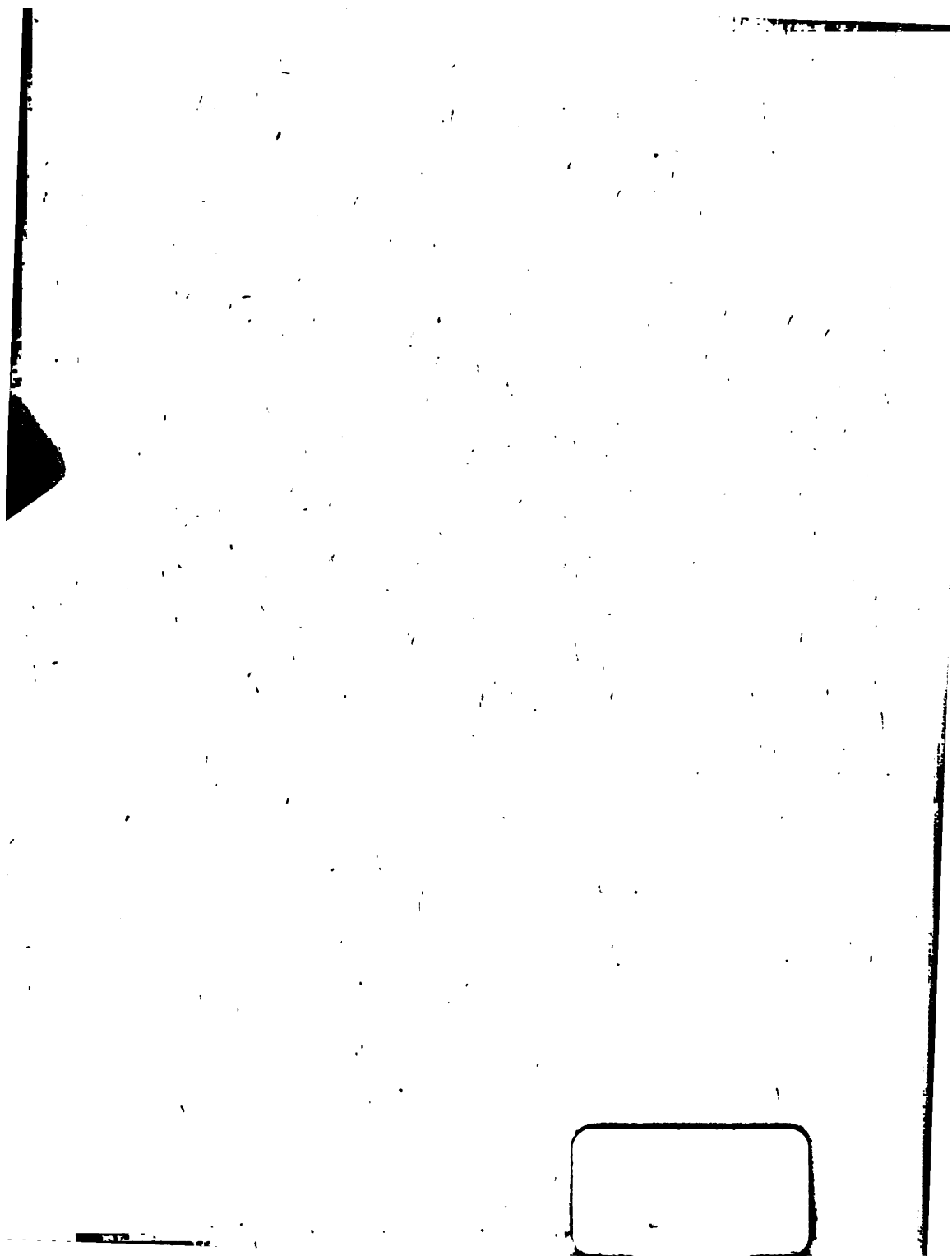
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

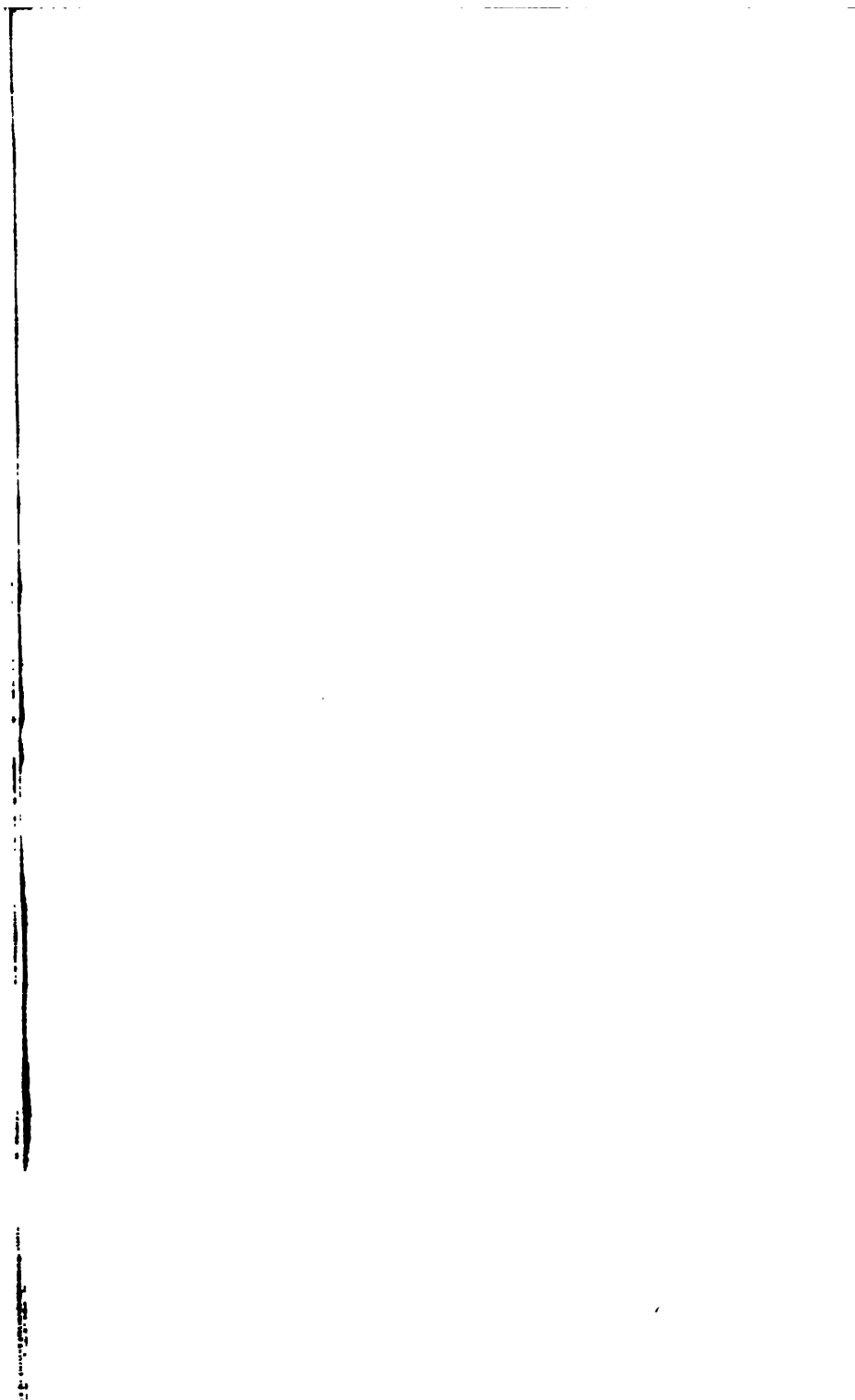
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



69A3
Köhler
MHA





Vollständiges Register
über die
XXII Theile
der
Röhrerischen
Münzbelustigungen

in sich enthaltend
ein

Vierfaches Verzeichniß

- I. Aller darinnen vorkommenden Münzen.
- II. Der auf denselben befindlichen Sprüche.
- III. Der darinnen erklärten Wappen,
- und
- IV. Einen hinlänglichen Auszug der darinnen vorkommen-
den Personen und Sachen

verfertigt

von

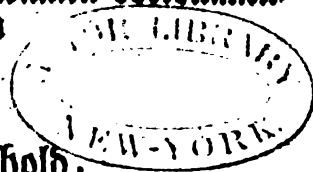
Johann Gottfried Bernhold,

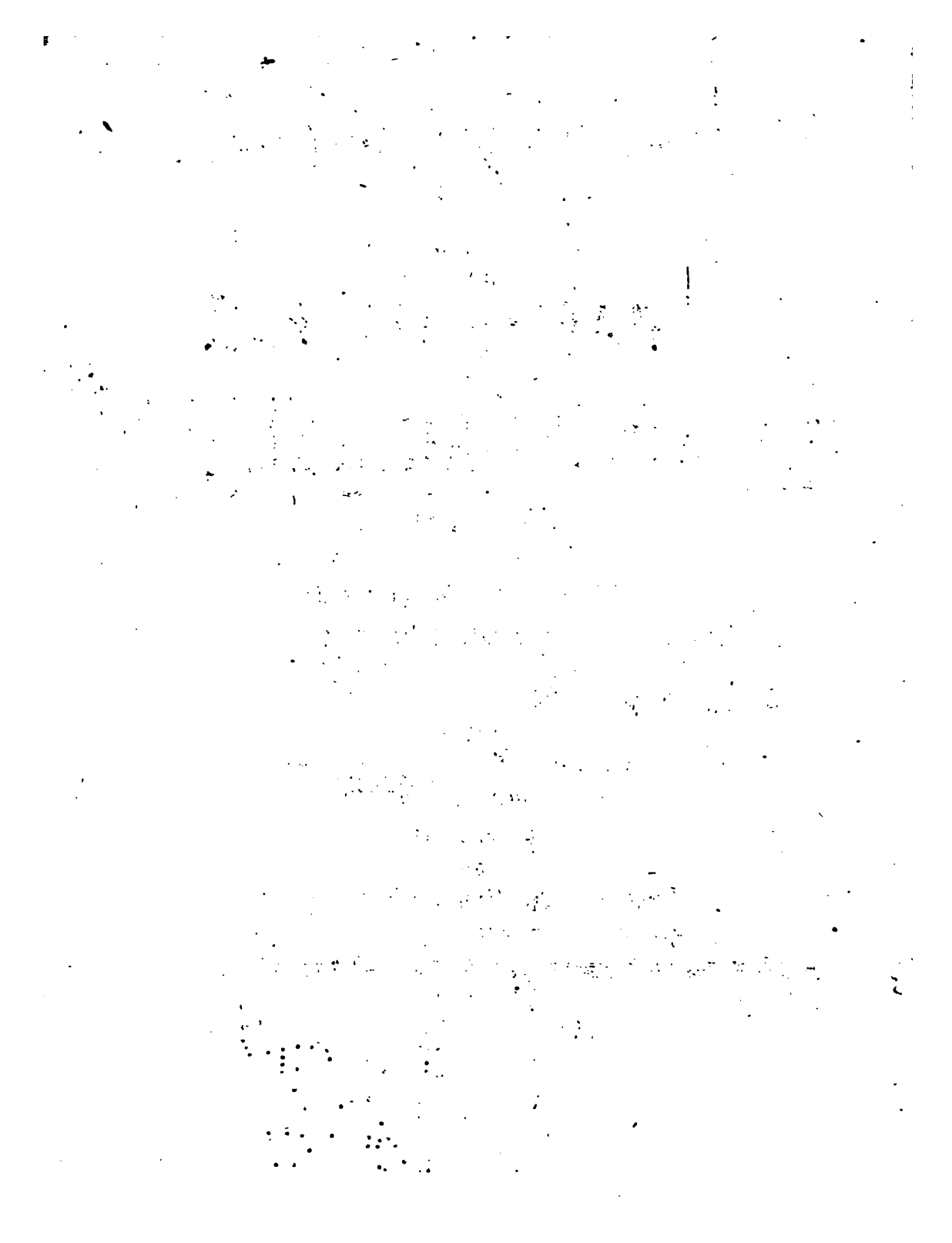
öffentlichen Lehrer der Geschichte auf der Universität Altdorf.

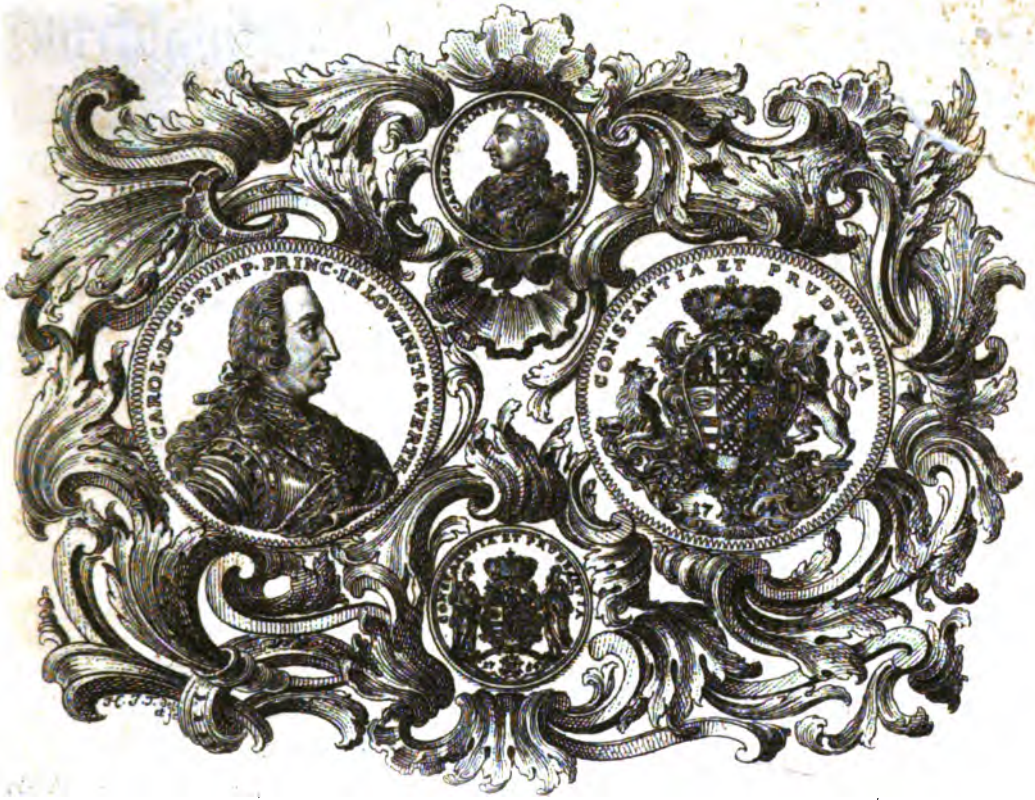
Nürnberg,

verlegt bey Christoph Weigel und Adam Gottlieb Schneider.

1 7 8 8.







Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn
Herrn

Carl Thomas,

Des H. R. R. regierenden Fürsten
zu Löwenstein-Wertheim,

Souverainen Fürsten zu Caslepierre, Gra-
fen zu Königstein, Rochefort und Montaigu, Herrn
zu Eysstein, Münzenberg, Scharfeneck, Breuberg, Kerpen,
Cassellburg, Herbemont, Neuschâteau, Wessersch, Schwan-
berg, Guttenstein, Zebau, Skupsch, Handt, Bernardis,
Malkowitz, Rosenberg und Heubach ꝛ ꝛ. Ihre Königl.
Kaiserlich und Königl. Majestät wirklichen Cammerern und
Er. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz General-Lieutenant
der Infanterie,
des St. Huberti- und Rothen-Adler-Ordens Rittern ꝛ ꝛ.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst und Herr!



Sw. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit geruhen in Gnaden aufzunehmen, wenn sich meine Wenigkeit unterstehet, gegenwärtiges Register zu den Röhlerischen Münzbelustigungen, als ein Zeichen meiner unterthänigsten Ehrfurcht und tieffsten Verehrung zu überreichen, und demüthigst zu Dero Füßen zu legen. Das gnädige und huldreiche Bezeigen Sw. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit überhaupts gegen iedermann, auch gegen Dero geringste Diener; und insonderheit Sw. Hochfürstl. Durchlaucht:

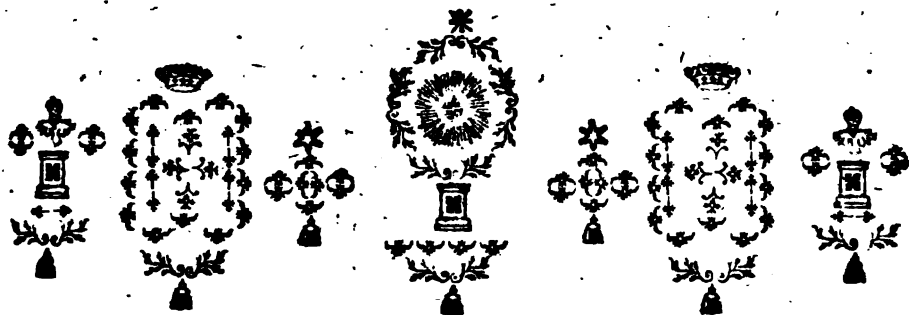
lauchtigkeit hohe Einsichten und Erfahrung in dem weiten Umfang gelehrter Kenntnisse, auch gnädigste Neigung zu der Gelehrsamkeit, und förderndst zu den schönen Wissenschaften, haben mich beherzt gemacht, meiner, ob gleich in der Hauptsache nicht eigenen, doch mühseligen und hoffentlich nützlichen Arbeit, durch Vorsehung Dero Durchlauchtigsten Namens, majestätischen Bildes, und vorzüglich schöner Münzen die größte Ehre und Zierde beizulegen. Da die Köhlerischen Münzbelustigungen öfters eine angenehme Beschäftigung großer Prinzen und hoher Häupter bisher gewesen, und auch künftig, ihrer Anmuth wegen, warscheinlich seyn werden; da die einzeln Theile des Werkes alle, Durchlauchtigsten Fürsten, Erlauchten Grafen und hohen Höchstpreißlichen Ministern und Staats-Männern, vom seeligen Köhler sind unterthänigst zugeeignet und gnädigst und geneigt aufgenommen worden: so schmeichle ich auch mir mit vieler Zuversicht, daß Ew. Hochfürstliche Durchlauchtigkeit, diesem Auszuge, und meiner Hoffnung nach, dienlichem Schlüssel zum gemächlichen Gebrauch des belobten Köhlerischen Werkes, die angemaste Ehre und Würdigung durch diese unterthänigste Zueignungs-Schrift, nicht in Ungnaden misgönnen, sondern nach gewohnter Hochfürstlicher Huld und Gnade, einen heitern und gnädigen Blick auf dieses geringste Opfer der Demuth, und auf Ew. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit unterthänigsten Knechtes devoteste Absichten, gnädigst zu werfen, geruhen werden. Ich sollte hienächst, diese erwünschte Gelegenheit ergreifen, um durch ein öffentliches Zeugnis Ew. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit unvergleichliche Fürsten- und Helden- Tugenden zu preisen. Alleine, so wenig sich der vortreflichsten Fürsten ruhmwürdige Eigenschaften der Welt verbergen können, so wenig reicht mein Unvermögen und meine Armuth an Beredsamkeit hin, solche nach Würden zu erheben: ob ich gleich in Dero Durchlauchtig-

lauchtiſtſten Höchſten Perſon, den Fürſten und Helden-
muth, die Klugheit, die Liebe zur Gerechtigkeit, die gnädige
Neigung zur Beförderung der Wiſſenſchaften, den Eifer und
mildreiche Gefinnung der Unterthanen Flor, Heil und Ein-
tracht zu befördern, eines Großmächtigen Churfürſt Frie-
derichs, des Großen Stammvaters des Hochfürſtlich und
Hochgräfl. Löwenſteinischen Hauſes; eines Erlauchten Graf
Ludwigs von Bayern; eines um drey Kaiſer und das teutſche
Reich hochverdienten Graf Ludwigs von Löwenſtein und
Wertheim; eines glorreichſten Fürſt Maximilians Carlſ,
der durch Tugend, Staats- Klugheit, große Wiſſenſchaft,
Tapferkeit, unvergleichliche Treue, und unzählige Verdienſte
um Ihro Kaiſerliche Majeſtäten und das ganze Reich, ſich
den Reichsfürſten- Stand, nebst ſo vielen glänzenden und
herrlichen Würden, höchſten Aemtern und Kaiſerlichen Statt-
haltſchaften, ruhmwürdigſt verdient; eines huldreichen
Fürſt Dominicus, Dero Durchlauchtiſten und Höchſtſeeli-
gen Herrn Vaters, kurz: alle die ſo höchſtrühmliche Neigun-
gen und fürſtliche Eigenſchaften Dero Erlauchten und Durch-
lauchtiſten Vorfahren, als ein Erbeigenthum in Höchſtdero-
ſelben Durchlauchtiſten Perſon, ſage ich, anzutreffen;
zu bewundern, zu preiſen und ehrfurchtsvoll unterthänigſt zu
verehren und zu rühmen haben. Gott der allmächtige verleihe,
daß Ew. Hochfürſtl. Durchlauchtiſtigkeit, als ein ſo preiſwür-
diger Fürſt ſich ferner einer, bis in das allersväterſte Alter dauern-
den höchſtgeſegneten Regierung mögen zu erfreuen haben! Er
mehrere und hebe den Glanz und Herrlichkeit des ganzen Hoch-
fürſtlichen Löwenſteinischen Hauſes bis zum Gipfel der
vollkommenſten Glückſeeligkeit; und laſſe abſonderlich Ew.
Hochfürſtliche Durchlauchtiſtigkeit durch Dero Einzige an
Fürſten- Tugenden und Schönheit vollkommene Prinzefin
Tochter

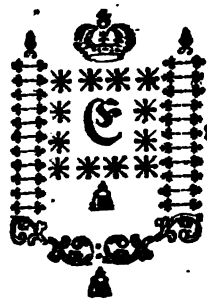
Tochter, die Durchlachtigste Fürstin von Hohenlohe-Schillingfürst, durch viele, den vortreflichsten Ahnherren ähnliche, Fürsten-Entel künftig erfreuet und das Durchlachtigste Blut ausgebreitet werden. Ich unterfange mich noch schließlic, mir die Gnade demütigst zu erbitten, daß ich mich aus tiefester Devotion Zeitlebens nennen dürfe,

Erw. Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit,
Meines gnädigsten Fürsten und Herrn

unterthänigst-gehorsamster Knecht,
Johann Gottfried Bernhold.



Vorrede.



Es ist schon seit vielen Jahren, nachdem die unvergleichlichen Köhlerischen Münzbelustigungen auf viele Theile angewachsen sind, von Kennern und Liebhabern dieses so angenehmen als nützlichen Werkes vielfältig gewünschet worden, daß ein brauchbares allgemeines Register dazu möchte verfertiget werden. Nun ist zwar dergleichen, sonderlich schon von den X ersten Theilen versprochen, und als fertig zum Drucke, angegeben worden. So ist auch nachher verschiedene mahl ein Index nach Endigung des ganzen Werkes angekündiget und wirklich daran zu arbeiten angefangen wor-

Vorrede.

worden. Gleichwol aber hat es aus allerhand Ursachen, nicht zum Stande kommen wollen. Ungefähr schickte sich, daß der Herr Verleger und Miterbe der berühmten Weigelischen Kunst-Handlung, mit einem lieben Freunde von mir auf mich zu reden kam, und denselben befragte: ob ich mich etwan dieser Arbeit unterziehen möchte? Ich ließ mich nicht zweymal deswegen befragen, sondern nahm den Antrag mit Vergnügen an; da ich theils diese Münzbelustigungen selbst so gerne und oft zur Hand nehme, theils immer selbst ein bequemes Register dazu wünschte; theils und vorderst aber mir eine wahre Freude daraus machte, dem mit unsterblichem Ruhm und Ehre gekrönten wolseeligen Herrn Köhler, den ich, zwar noch als ein Knab, doch als meinen gütigsten Gönner, und noch kurze Zeit als theuersten Lehrer allhier verehren durfte, einen Nachtrag, zu seinem, in der Welt so sehr beliebten, Münz- und Historischen Werke zu liefern, und gleichsam die letzte Hand daran, zu dessen leichterm Gebrauch zu legen. Es mußte mir auch um deswillen diese Arbeit ein besonders Vergnügen erwecken, daß, da der wolseelige Herr Verfasser, hier zu Altdorf in der Stelle eines öffentlichen Lehrers der Geschichte, welche ich seit einigen Jahren zu bekleiden die Ehre habe, angefangen hat, seinen Ruhm durch diese Münzbelustigungen, noch mehr auszubreiten, ich nun an eben dem Orte und in der nehmlichen Stelle, die letzte erforderliche Zugabe zu verfertigen von ungefähr bestimmt bin worden. Wie glücklich will ich mich schätzen, wenn meine, gewiß nicht ohne große Mühe und Fleiß verfertigte Arbeit, ihren Endzweck erreichen und der hochgencig-

Vorrede.

geneigten Leser Beyfall erlangen kan! Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß die getroffene Einrichtung und Eintheilung, sonderlich den Liebhabern der Münzwissenschaft und Erfindern der Münzen, nicht misfällig, sondern brauchbar seyn werde. Ich schmeichle mir, daß nichts wichtiges leicht ausgelassen ist, sondern daß bey Zusammenhaltung des Münz- und Realregisters, alles Merkwürdige angezeigt und ohne Mühe zu finden seyn werde. Unterdeß ist keine menschliche Arbeit ohne Fehler und Tadel. Wie leicht wäre es also, in einem so weitläufigen und mannichfaltigen Werke ein oder mehrere Versehen zu begehen? Sollte mir dergleichen nun zuweilen, wie ich gar gerne glaube, begegnet seyn, so hoffe ich doch gewiß, daß Kenner und verständige Beurtheiler es leichtlich vergeben, und meinen Fleiß und Arbeit deswegen nicht geringer schätzen werden. Ich hätte die Artikel noch um viele Hunderte leicht vermehren können, und, wie vielleicht einige glauben möchten, sollen. Allein ich hielt es für allzuweitläufig und unnöthig, solche Sachen und Personen anzuzeigen, von welchen wenig, ausser dem Nahmen, gesagt oder bemerkt ist; oder die unter andern Hauptartikeln leicht zu vermuten und zu suchen sind. Nicht gerne wollte ich eine Sache unter viele Artikel bringen; und ich weiß, man wird mir dieses danken. Hingegen wird mir vielleicht mancher zum Vorwurf machen: daß in dem Realregister bey vielen Artikeln mehr Umstände angeführt und bemerkt worden, als zur Anzeige eines Registers nöthig sey. Ich will nicht in Abrede seyn, daß ich einige Bogen mehr dadurch angefüllt; aber ich glaube doch, der ver-

meinte

Vorrede.

meinte Schaden und Verdruss werde leicht ersetzt, wenn man oft im Nachschlagen und Aufsuchung eines historischen, chronologischen, genealogischen Umstandes, unter einer Arbeit, hinlängliche Nachricht ohne Weitläufigkeit und auf einen Blick, so zu sagen, ohne vom einem Bande zum andern laufen zu dürfen, in diesem Register, soll ich sagen? oder Auszug und Kern des ganzen Werkes? findet. Vielleicht mag dadurch diese Arbeit auch manchem ziemlich zu einem historischen Handbuche dienen. Sie würde gewis in vielen Theilen der Geschichte völlig dafür gelten, wenn der Wohlthätige Verfasser sein Werk noch 10 Jahre hätte der Welt zum Vergnügen fortsetzen können, und bey längerem Leben hier und dort mit Rücksicht weiter geschrieben hätte. Was ich für eine Ordnung in Eintragung der Artikel gebraucht, lässt sich leicht übersehen. Man hat manches unter allgemeinen Titeln, das meiste unter speciellen zu suchen. Kaiser, Könige, Char: Geist: und Weltliche Große Fürsten stehen unter ihren Taufnahmen, wie gewöhnlich; die meisten ausländischen Fürsten aber, z. E. Conde, Mediers, Gonzaga &c. unter ihren Geschlechts: Namen, so wie die Reichs: Grafen, Freyherrn u. a. m. Könige und Fürsten gleiches Namens sind alphabetisch nach ihren Reichern und Staaten angeordnet. Doch ich will mich und den geneigten Leser mit leicht in die Augen fallenden Dingen nicht weiter aufhalten, sondern nur noch etwas wenigens von den vor der Dedication abgestochenen Hochfürstlich: Löwensteinischen Münzen gedenken. Es hat mich zu deren Vorstellung als eine Neben: Ursache mit veranlassen, daß der selbige Herr Köhler zu der Zeit, als er den
Xtem

Xlten Theil der Münzbelustigung verfertigt, in der Vorrede Seite 10, wo er von den Fürstl. Löwenstein-Wertheimischen Thälern redet, nicht anderst hat schreiben können, als daß des Fürst Maximilian Carls beide Herren Nachfolger, dessen Herr Sohn, der Hochseel. Fürst Dominicus Marquard, der A. 1735 den 11 März verschieden, und dessen Enkel, Se. ietzt regierende Hochfürstliche Durchlaucht, Carl Thomas, keine Thaler noch ihm weiter gemünzet hätten. Nachdem nun aber höchstgedachte ietzt regierende Hochfürstliche Durchlauchtigkeit, diesem Abgang auf gedoppelte höchstzulimliche Art A. 1754, durch Ausprägung eines ungemein schönen Thalers und eben so feinen Ducatens abgeholfen, beide schöne Münzstücke aber ungeachtet ihres iungen Alters doch ungemein rar geworden sind; so wird dieser Abdruck den Münzliebhabern und Besitzern der Köhlerischen Münzbelustigungen kein unangenehmes Supplement seyn. Den Thaler hat der hochberühmte Herr Prof. Ioachim, zu Halle, in seinem neueröffneten Münz-Cabinette im I Theil Tab. XXV n. 2. zwar schon einklicken lassen, dennoch kan er in der Gesellschaft des feinen Ducatens nicht überflüssig, sondern wird dem Köhlerischen Münzwerte noch eine Zierde allezeit seyn und bleiben: da sonderlich der Ducate, meines Wissens, noch nirgends in einem Münzbuche recensiret, und auch vom jüngern Herrn Prof. Köhler, dem so geschickten Nachseiferer der väterlichen Gelehrsamkeit, Geschichtkunde und Münzwissenschaft, in seinen schönen Ducaten-Cabinette nicht angefüret stehet. Beide nun, der Ducate und der Thaler, haben meist einerley Gepräge, einerley Geburtszeit, und einerley Verfertiger, an dem berühmten und vorzüglich kunstreichen Medailleur Peter Paul Werner zu Nürnberg, dessen Namens-Buchstaben unter dem abgeschnittenen Arme der Brustbilder angezeigt sind. Man findet auf beider Aversen das geharnischte Brustbild des Durchlauchtigsten Fürsten, auf dem Thaler mit dem Ordens-Creuz vom rothen Adler auf der Brust. Die Umschrift heißt: CAROLUS DEI GRATIA ROMANI IMPERII

Vorrede.

PRINC.eps IN LÖWENST.ein et WERTH.eim. Die Rückseite enthält einen mit einem Fürstenhut bedeckten zweymal gespaltenen, auf dem Thaler zierlich gebogenen modernirten, auf dem Ducaten etwas länglichtrunden Wappenschild mit einem Mittelschilde; oder, wie man sagen will: einen dreymal in die Länge und so vielmal in die Quere getheilten Schild. Den Schild umgiebt die Kette von St. Huberts-Orden, (welchen S. Hochfürstl. Durchl. seit 1751, samt dem rothen Adler-Orden, sich und dem Orden zur Ehre tragen) durch dessen herabhängendes Creuz die Jahrzahl 1754 getheilt wird. Die Umschrift heißt: Constantia et Prudentia: Durch Beständigkeit und Klugheit. Uebrigens findet sich die merklichste Verschiedenheit in den Schildhaltern. Denn auf dem Thaler vertreten 2 Löwen diese Stelle; hingegen sind auf dem Ducaten die Beständigkeit und Klugheit, von welchen die Tapferkeit nie ferne ist, als die ächten Stamm- und Wappenhalter der fürstlichen und höchsten Häuser, und als die wahren Sinnbilder der Löwensteinischen Durchlauchtigsten Fürsten, zu sehen. Ich habe nicht Ursache, mich mit genauer Zergliederung und Beschreibung des Hochfürstl. und Hochgräflichen Wappens von Löwenstein-Wertheim aufzuhalten, da es der selbige Herr Verfasser im V Theil der Münzbelustigung S. 338 schon genau und richtig gethan hat; worinnen Ihm Herr Joachim l. cit. gefolget, und auch einige merkwürdige Lebensumstände des gnädigsten Fürsten angeführt; die aber noch sehr unvollständig sind und zur andern Zeit nach höchstem Verdienst und Würden zu Höchsteroselben Ruhm bey besserer Muse können und sollen nachgeholt werden; so wie verschiedene Fehler in verschiedenen genealogischen Handbüchern, in Ansehung der neuesten Hochfürstl. Löwensteinischen Genealogie zu verbessern übrig bleiben. Noch eines muß ich vom Hochgräfl. Löwensteinischen Wappen anmerken, daß dasselbe sonst 4 Helme über dem Wappenschilden stehen hatte, aus welchem der Löwensteinisch gekrönte Löwe, der wertheimische wachsende goldne Adler und

Vorrede.

und die Breubergischen Balken-Säulen, der Bayerische goldne rothgekrönte Löw, und die Virneburgischen Rauten hervorgehen. Fürst Maximilian Carl hat den Fürstenhut statt der Helmzierde, über den Schild gesetzt und denselben mit dem Fürsten-Mantel umgeben, wie Köhler V, 417 zeigt. Noch andere Aenderungen lassen sich aus des Hochberühmten Herrn Prof. Gatterers Wappen-Calender S. 176 f. abnehmen und erlernen. Endlich wird es doch auch nicht überflüssig seyn, noch etwas von dem althergebrachten Münzrechte der Grafen von Wertheim anzuhängen, da es der selbige Herr Verfasser verschwiegen. Man findet am ersten, daß Graf Eberhard von Wertheim A. 1363 vom Kaiser Carl IV einen sehr rühmlichen Lehenbrief, Pfennig und Hellerminz nach Würzburgischen und Miltenberger oder Hallschen Schrot und Korn zu schlagen, erhalten hat. Ein anderes und wichtigers Münzdiploma erfolgte von dem nehmlichen Kaiser im Jahr 1368 zu Bamberg an der Fastnacht datirt; worinnen dem Grafen zu Wertheim sein Wappen auf die Münzen zu setzen und dieselben auf Nürnbergischen und Frankfurtischen Fuß zu schlagen erlaubt und vorgeschrieben ist worden. So belehnte auch Kaiser Ruprecht Graf Johannsen A. 1498 mit der Münze zu Wertheim, zu Creuzwertheim. Mit der Grafschaft Wertheim, und zwar durch die glückliche eheliche Verbindung der reichen Erbtöchter Graf Ludwigs von Stollberg, der vortreflichsten Gräfin Anna mit Graf Ludwig von Löwenstein, ist nun auch nothwendig das Wertheimische Münzrecht, samt vielen andern Vorrechten und Glückseligkeiten auf das Erlauchte und nun auch Durchlauchtige Haus Löwenstein transferirt und zu üben fortgesetzt worden. Es haben die Herren und Grafen von Wertheim und Löwenstein also nicht nur ein alt privileirtes Münzrecht; sondern die Stadt Wertheim wird auch unter die Ordinari Münzstädte des fränkischen Craißes gerechnet, wie z. E. aus einem Münzprobations-Abschied von 1624 zu Regensburg, der 3 correspondirenden Craiße

Frans

Vorrede.

Kranken, Bayern und Schwaben erhellet. In den auch damals verwirrten Münzzeiten, schien es doch, als ob die Herren Grafen von Löwenstein, zu völliger Richtigkeit im Münzwesen einiger Erinnerung der correspondirenden Craiße gebraucht hätten, wozu sie aber ihre Bereitwilligkeit hernach zeigten; und weiter hinaus die Herren Brüder Graf Ferdinand Carl und Johann Dietrich, Rochefortischer Linie A. 1644 auf Ausschaffung des ungehaltigen Geldes und Abschaffung des Wuchers durch ein Edict vom 24 Junius zu Weitzheim rühmlich und ernstlich dachten; wie solches alles der im Münzwesen so hoch erfahrene Herr Hof Cammerrath Zirsch in seinem vor trefflichen T. Reichs-Münz-Archiv, Th. I, 33. 40. 62. Th. IV, 244. 271. 277. 312. Th. V, 159. 366. 2c. documentiret.

Hiemit empfehle ich mich zur Gewogenheit des Hochgeneigten Lesers, und versichere, daß der Rest oder 2te Band dieses Registers, der schon völlig ausgearbeitet vorhanden ist, sogleich unter die Presse genommen werden soll. Geschrieben, Altdorf den
22sten April 1764.





I. Münzregister,

Ober Verzeichniß von allen in diesen 22 Theilen und deren Vorreden erklärten oder auch nur angeführten Münzen von allerley Sorten und allen andern zur Münzwissenschaft gehörigen Dingen.

Die römische Zahl zeigt den Theil, die gemeine aber die Seite, und das V. die Vorrede an. Da die Vorreden nicht in allen Theilen ihre Seitenzahlen haben, so hat man unterweilen nach den Paragraphen, und manchmal nach der Signatur des Bogens citiren müssen. Das Sternlein gibt zu erkennen, wo eine Münze im Kupferstiche vorgestellt worden. Stehet unterweilen hinter der gemeinen Zahl ein Creutz, so bedeutet es, daß in dem Werke selbst eine Unrichtigkeit im Zehlen der Seiten vorgegangen sey. Der Buchstabe f. zeigt, daß auch eine oder mehrere folgende Seiten unter der Citation mit begriffen seyen.

A.
Nachen. Verzeichniß der Thaler dieser Stadt, XVIII B. 2. 3. Sie hat sich allein unter den

Reichsstädten schon seit langen Jahren des Thalerminzens gänzlich enthalten, 3. Ein Thaler von

- von 1571, * VII, 89. andere Münzen dieser Stadt, 96. Ein Thaler von 1596, worüber der Kaiser das äußerste Misfallen bezeugt, und warum? 96. XVIII B. 2. 3.
- Aberglaube.** Mit den Rableinsducaten, I, 420. mit den Händleinspfennigen, IV, 290. XII, 264. mit einem münsterischen Thaler, worauf das wunderthätige Crucifix zu Ebsfeld, V, 218. Verzeichnis verschiedener Münzen, die vor allerley Übel bewahren sollen, VI, 100. f. Aberglaube mit den Rosenobeln, VI, 326. mit einer Jesusmünze, VI, 353. Aberglaubische Zaubermünze, Talisman, Sigillum Solis, VIII, 353. Ein fälschlich für ein Amulet oder magische Münze gehaltenes aus vermishtem Metall gegossenes Stäck, XIV, 145. f. Aberglaube mit dem S, Georgen Thaler, XVI B. 3. XXI, 105. f.
- Acge,** siehe Asper.
- Achtköpfige Thaler,** IX B. 17. Warum sie jetzt selten sind, ib.
- Aebte, reichsfürstliche.** Ihre Thaler sind noch seltener, als die bischöfliche, V B. 25. Verzeichnis derselben nach dem Alphabet, V B. 25 + 28.
- Aebtskinnen.** Verzeichnis ihrer Thaler, V B. 28 + 30.
- Agnel, Agnelet,** eine französische Goldmünze, III, 212.
- Alba** siehe Niederlande.
- Albertusthaler,** VII B. 22. ausführliche Nachricht davon, XIX, 101. f.
- Albrechtsthaler, Herzog Albrechts Güldenthaler,** VI B. 12.
- Alchymie.** Die zween kronemännischen angeblich aus alchymistischem Silber gemachte Thaler, VI B. 21. VII, 265. der dritte, IX, 417. haupttrarer dreysacher holsteinischer und sachsen-lauenburgischer Thaler, VII B. 33. X B. 21. f. XII, 223. f. ein heftiger Thaler, XVI, 1. ein solcher Gedenkmünze in der wienerischen Schatzkammer, 5. Einbildung, als wären die Rosenobeln daraus gemacht, VI, 327. dergleichen Einbildung von einem erfürstlichen Thaler, widerlegt, XXI, 66. f.
- Alciatus, Andreas,** ein grosser Rechtslehrer in Frankreich und Italien. Eine rare Schaumünze auf ihn, * XVI, 217.
- Aethophilorum Societas.** Gedächtnismünze darauf, von 1736, * XII, 369.
- Alkemade** schreibt von den Münzen der Grafen von Holland, VI, 327. u.
- Alt Schrot und Korn.** Was diese Münzformel heisse, VIII, 323.
- Alcens**

Altenburgischer Kreuzdreyheller oder **Händleinspennning**, * XII, 257. ist nicht vom Gegenkaiser Rudolph, 258. f. noch vom Kaiser Heinrich dem vierten, 259. f. noch von den Grafen von Orlamünde, 260. f. noch von der schwäbischen Reichsstadt Halle, 261. sondern in Altenburg geschlagen worden, 262. Diese war ehemals eine Reichsstadt, 262. ihre uralte Münzgerechtigkeit, 262. warum er zu den altenburgischen Münzen gehöre, 263. was die Hand und das Kreuz darauf bedeute, 263. f. wer davon geschrieben, 264. Siehe auch **Händleinspennning**.

Altyn, Alaine, russische Münze, XVII, 298.

Amadées, saporische goldne Münzen, V, 392.

Andachtsthalers, siehe **Catechismusthalers**.

Anderson, Johann, Bürgermeister in Hamburg. Dessen Begräbnismünze, * XVII, 343. ein anderes Gepräge davon, 309.

— **Jacob**, siehe **Ruddimann**.

Angel, Engel, englische Goldmünze, XVII, 378. f.

Anges, (les) Angelotes, französ. Goldmünze, III, 212.

Angster, Augusti, eine Münze der geistlichen Fürsten, XXI, 42.

Anhalt. Hat sein Münzrecht von

1340, VI B. 1. das Recht, goldene Münzen zu schlagen, von 1505, 16. der allerälteste anhaltische Thaler, 2. Eintheilung der anhaltischen Thaler, 3. was wegen eines auf einen Thaler zu setzenden Spruches vorgegangen, 4. anhaltischer Gesamthalers von den Stiftern der 5. Linien in diesem Fürstl. Hause, 1615, * VI, 177. ein Doppelthaler von 1618, VI, 445. Seltenheit der anhaltischen Thaler, I, 206. Eine der ältesten Medaillen des Fürstlichen Hauses Anhalt, mit 5 Gesichtern, 1569, * XIV, 257. eine ältere mit 3 Gesichtern, 258. ein rarer Thaler mit 4 Gesichtern, 258.

Anhaltbernburgische Thaler, VI B. 6. f. des Fürsten Victor Friedrichs zu A. Bernburg schöner Thaler, von 1744, * XXI, 97. ist ein seltenes Stück, so neu es ist, 98. sein Gehalt, 98.

A. cöthenische Thaler, VI B. 9. f. Prinz Ludwig des jüngern zu A. Cöthen Begräbnisthalers von 1624, * I, 201. der Princefin Louise Amöna daselbst Begr. Thaler von 1625, 207. der Fürstin Amöna Amalla daselbst Begräbnisthalers von 1625, 207. 430. Fürst August Ludwig zu A. Cöthen schöner Thaler von 1747, * XIX, 281. mehrere anhaltische Münzen und Medaillen, 282.

A. deffaulsche Thaler, VI B. 5. f.

A. jerbstische Thaler, VI B. 7. f.

A. jerbstische Medaillen von Koch
verfertigt, XIII B. 23. 26.

Fürst Johannis von A. Jerbst
Begr. Thaler von 1667, * X,
225.

Die erste geprägte Schaumünze
von Silber aus dem neu aufge-
nommenen Bergwerke zu Harz-
gerode im Fürstenthum Anhalt,
1693, * XIV, 297. Thaler und
andere Münzen auf die Berg-
werke und Ausbeute, 301. f.
Fürst Wilhelms zu Bernburg
grosse Medaille auf die harzgero-
dische Silber-Grube, 302.

Anspach. Gedächtnismünze auf
die daselbst erneuerte S. Gum-
perths-Stiftskirche, 1738, * X,
409. Sonst siehe Branden-
burg.

Aquila. Ein sehr rarer kupferner
Bierling der wider R. Ferdin-
and I in Sicilien sich empör-
enden Stadt Aquila, von 1485.
* XXI, 377.

Aquilaia. Zween alte Pfenninge der
Patriarchen daselbst, Ragmunds
und Pagans, aus dem 13 und
14 Saec. * XXI, 153. ihre
Münzgerechtigkeit, 154. mehrere
Nachricht von dassigem Münz-
wesen, 157. f.

Areadische Versammlung gelehr-
ter Leute in Rom; ein einseitig

ges Schaustück mit ihrem Güm-
bilde, * XVII, 41.

Aremberg, Thaler und Gulden
dieses Fürstl. Hauses, XI B.
2. 3.

Arends Münzbuch, sehr gerühmt,
XIII, 168. verschiedene Ausga-
ben, 168. Mängel desselben, ib.

Aretinus, Peter, Medaille auf ihn,
* III, 73. wer sie inventirt ha-
ben möchte, 79. ob ihm das Bey-
wort divus oder divinus zukom-
me, 79. eine andere Medaille, 80.
noch eine kleinere, 422. ein ra-
res Schaustück von seiner Bey-
schläferin und der mit ihr erzug-
ten Tochter, * XVI, 123. Ver-
zeichnis von 5 ihn. betreffenden
Schaustücken, 194. f.

Arias Montanus, Bened. Gedäch-
tnismünze auf ihn, wegen des
Luther. u. antwerpschen Bibelwerks,
von 1569, * XI, 217.

Ariosa, Ludwig, ein rares Schau-
stück auf diesen berühmten italieni-
schen Poeten, * XVII, 33.

Aristoteles. Vorgebliche Münze auf
ihn, XII, 282. wer sie erfunden,
ib. mehrere solche neugetriebene
Münzen auf alte Philosophen etc.
ib.

Arnold, Andreas, schreibt de de-
nario Petri, I, 23.

Asiani. So nennen die Türken einen
Thaler, X, 290.

Asper, die kleinste Silbermünze in
der

des **Chalers**, X, 289. heißt auch **Acge**, ib.

Attila. Eine in neuerer Zeit auf ihn gemachte Medaille, * II, 313. eine kleinere Medaille von ihm, 317. ob. noch mehrere Münzen von ihm vorhanden seyen, 317.

Auersperg. Graf Joh. Weichards von Auersperg Chaler auf seine Einführung in den Reichsfürstenthum, X, 1654; XI B. 3. 4.

Augsburg. Bischöfe. B. Bruno sehr rare harte Münze zu Anfang des 11 Saec. * XXI, 41. B. Peters 3 Pfennige von 1441, XXI, 46.

Bischöfliche Chaler gibt es sehr wenige, IV B. 8. 9.

Sie haben die Freyheit von Münzen von Kais. Carl IV. erlangt, ib. B. Heinrichs V. rarer Chaler zwischen 1619 und 46,

* XX, 113. woraus zu erkennen,

dass er ihm zugehöret, 154. B. Johann Christophs Chaler von 1681, * IV, 113. B. Alexan-

der Siegmunds vierlicher Chaler von 1694, * XII, 49. B. Josephs Chaler von 1744,

* XIX, 369. noch 2 kleinere sehr saubere Münzen von ihm, 375.

— Stadt. Wenn sie das Münzrecht erhalten, XV, 232. XVIII B. 3. 4. ihre erste Gold- und Silbermünzen, XV, 232, hat-

gar spät angefangen, sich des Rechtes, Chaler zu münzen,

zu gebrauchen, XVIII B. 4.

ihre Chaler, XVIII B. 3. 6. funderbarer Chaler von 1625,

* VI, 113. sehr rare Schausmünze auf ihren verbesserten Zu-

stand durch die schwedische Ein-

nahme, 1632, * X, 41. ein Chaler von demselben Jahre, mit R.

Gust. Ad. in Schweden Bildnis und Wappen, 48. fürstliches Schausstück mit ihrem schö-

nen Rathhause, 1627, * V, 1.

Auslegung davon in lat. und teutschen Werken, 31. wor. es an-

gegeben und prägen lassen, nemlich der Stadtpfleger, Leonhard

Weiß, 6. dem auch sonst die Anrichtung der neuen Münze und die Erfindung und Förderung so

mancher vortreflichen Medaillen zu danken ist, 7. woen neue

und sehr herrliche Ducaten, von 1742 und 43, * XV, 229.

Augsfaler, eine goldene Münze, II, 393.

August, August, Münzen der geistlichen Fürsten, XXI, 42.

Ausbeutmünzen. Johann Gottlieb Biedermann beschreibet sie, XXII, 138. Medaillen: aus den harzischen Bergwerken, II,

157. 163. aus der rammelsbergischen Ergrube, 157. f. anhaltische, 159. XIV, 297. 301. f. metallifodinarum Truperdinarum, II, 429. Chaler: ein trierischer, II, 153. sieben ümenauische, 154. f. aus den Harzberg-

werken,

21 3

A. deffaulche Thaler, VI B. 5. f.

A. zerbstische Thaler, VI B. 7. f.

A. zerbstische Medaillen von Koch
verfertigt, XIII B. 23 u. 26.

Fürst Johanns von A. Zerbst
Begr. Thaler von 1667, * X,
225.

Die erste geprägte Schaumünze
von Silber aus dem neu aufge-
nommenen Bergwerke zu Harz-
gerode im Fürstenthum Anhalt,
1693, * XIV, 297. Thaler und
andere Münzen auf die Berg-
werke und Ausbeute, 301. f.
Fürst Wilhelms zu Bernburg
grosse Medaille auf die harzgero-
dische Silber-Grube, 302.

Anspach. Gedächtnismünze auf
die daselbst erneuerte S. Gum-
perds-Stiftskirche, 1738, * X,
409. Sonst siehe Branden-
burg.

Aquila. Ein sehr seltener kupferner
Dierling der wider K. Ferdin-
and I. in Sicilien sich empö-
renden Stadt Aquila, von 1485.
* XXI, 377.

Aquileia. Zween alte Pfennige der
Patriarchen daselbst, Ragmunds
und Pagan's, aus dem 13. und
14. Saec. * XXI, 153. ihre
Münzgerechtigkeit, 154. mehrere
Nachricht von dasigem Münz-
wesen, 157. f.

Arcadische Versammlung gelehr-
ter Leute in Rom; ein einseitig

ges Schaustück mit ihrem Sinn-
bilde, * XVII, 41.

Arenberg, Thaler und Gulden
dieses Fürstl. Hauses, XI B.
2. 3.

Arends Münzbuch, sehr gerühmt,
XIII, 168. verschiedene Ausga-
ben, 168. Mängel desselben, ib.

Arctinus, Peter, Medaille auf ihn,
* III, 73. wer sie inventirt ha-
ben möchte, 79. ob ihm das Bey-
wort divus oder divinus zukom-
me, 79. eine andere Medaille, 80.
noch eine kleinere, 422. ein ra-
res Schaustück von seiner Bey-
schläferin und der mit ihr erzug-
ten Tochter, * XVI, 123. Ver-
zeichnis von 5 ihn. betreffenden
Schaustücken, 194. f.

Arias Montanus, Bened. Gedäch-
tnismünze auf ihn, wegen des
ihn. lateinischen Bibelwerks,
von 1569, * XI, 217.

Ariosto, Ludwlg, ein rares Schäu-
stück auf diesen berühmten italieni-
schen Poeten, * XVII, 33.

Aristoteles. Vorgebliche Münze auf
ihn, XII, 282. wer sie erfunden,
ib. mehrere solche neugetachte
Münzen auf alte Philosophen etc.
ib.

Arnold, Andreas, schreibt de de-
nario Petri, I, 23.

Asiani. So nennen die Türken einen
Thaler, X, 290.

Asper, die kleinste Silbermünze in
der

des Reichs, X, 289. hat auch
Acce, ib.

Attila. Eine in neuerer Zeit auf
ihn gemachte Medaille, * II, 313.
eine kleinere Medaille von ihm,
317. ob noch mehrere Münzen
von ihm vorhanden seyen, 317.

Auersperg. Graf Joh. Weichards
von Auersperg Thaler auf seine
Einführung in den Reichsfürstent-
rath, x. 1654; XI B. 3. 4.

Augustus. Bischöfe. B. Bruno
sehr rare harte Münze zu Anfang
des 11 Saec. * XXI, 41. B.
Peters 3 Pfennige von 1441,

XII, 46. Bischöfliche Thaler
gibt es sehr wenige, IV B. 8. 9.

Sie haben die Freyheit zu mün-
zen von Kais. Carl IV. erlangt,
ib. B. Heinrichs V. rarer
Thaler zwischen 1619 und 46,

* XX, 113. woraus zu erkennen,
dass er ihm zugehöret, 114. B.

Johann Christophs Thaler von
1681, * IV, 113. B. Alexan-
der Siegmunds vierlicher Tha-

ler von 1694, * XII, 49. B.
Josephs Thaler von 1744,

* XIX, 369. noch 2 kleinere sehr
saubere Münzen von ihm, 375.

— Stadt. Wenn sie das Münz-
recht erhalten, XV, 232. XVIII

B. 3. 4. ihre erste Gold- und
Silbermünzen, XV, 232, hat

gar spät angefangen, sich des
Rechts, Thaler zu münzen,

zu gebrauchen, XVIII B. 4.

ihre Thaler, XVIII B. 3. 6.
sonderbarer Thaler von 1629,

* VI, 113. sehr rare Schau-
münze auf ihren verbesserten Zu-

stand durch die schwedische Ein-
nahme, 1632, * X, 41. ein Tha-

ler von demselben Jahre, mit R.
Gust. Ad. in Schweden Bild-

nis und Wappen, 48. künstli-
ches Schaustück mit ihrem Köni-

gen Rathhause, 1637, * V, 1.
Auslegung davon in lat. und

teutschen Versen, 31 wer es an-
gegeben und prägen lassen, nem-

lich der Stadtpfeger, Leonhard
Weiß, 6. dem auch sonst die

Anrichtung der neuen Münze und
die Erfindung und Förderung so

mancher vorreflichen Medaillen
zu danken ist, 7. woen neue

und sehr herrliche Ducaten, von
1742 und 43, * XV, 229.

Augustales, eine goldene Münze, II,
393.

Augusti, Augusti, Münzen der geist-
lichen Fürsten, XXI, 42.

Ausbeutmünzen. Johann Gott-
lieb Biedermann beschreibe sie,

XXII, 138. Medaillen: aus
den harzischen Bergwerken, II,

157. 163. aus der rammelsber-
gischen Erzgrube, 157. f. anhal-

tische, 159. XIV, 297. 301. f.
metallifodinarum Truperdina-

rum, II, 429. Thaler: ein trier-
ischer, II, 153. sieben ümenau-

ische, 154. f. aus den Harzberg-
werken,

Bayern. Churfürsten: Thaler der Churf. in Bayern, III B. 8. 20. 13. sind alle rar, S. 13. Chf. Mar. Gedächtnismünze auf die von ihm 1623 erlangte Churfürstliche Würde, * XII, 17. dessen Ged. Münze auf seine im 30jährigen Kriege noch mehr befestigte Haupt- und Residenzstadt München, 1640, * XIV, 201. Chf. Ferd. Maria Vicariatsthaler, von 1657, * II, 97. Medaille mit dessen und seiner Gemalin Bildnissen, von 1660, * VI, 89. Rare Ged. Medaille auf die erste Vermählung Chf. Mar. Eman. mit der Erz. Maria Antonia zu Oesterreich, von 1685, * XVII, 265. dessen goldene Münze zu Behauptung des Vicariats, 1712 geschlagen, XI, 426. dessen Goldstück auf die Huldigung der Stände der Grafschaft Namur, 1712, * XV, 329. dessen sehr rarer und merkw. Thaler, den er als Herzog der spanischen Niederlande 1713 schlagen lassen, * XVII, 415. f. noch eine Medaille auf die Huldigung, 425. Chf. Carl Albrechts Vicariatsthaler, von 1740. XIX, 298.

Herzoge: herzogl. bayerische Thaler, VI B. 11. 13. S. Wilhelm VI. Grafen in Hene-gau, Holland u. vortreffliches Schaustück, zwischen 1405 und 17. * XXII, 1. S. Albrecht IV

und wissen sehr rare Medaille, von 1507, * IV, 361. S. Wilhelm V mit seiner Gemalin Renata Bildnisse auf einem grossen Medailon, VI, 95. * X, 185. ein paar rare Med. auf den sonst nicht viel bekannten bayerischen Prinzen Theodo, von 1533, * VI, 217. zwei Medailen mit S. Albrechts V und seiner Gemalin Anna Bildnissen, VI, 95. * XXI, 345. dessen sehr rarer Thaler von 1557, * XII, 321. Seltenheit desselben, 322. wird bisher noch für den ältesten bayerischen Thaler gehalten, 322. dessen rare Gedächtnismünze, von 1576, * XXI, 425.

Bayle, Peter, ein weltberühmter Gelehrter; Medaille auf ihn, * X, 305.

Becceler, Ludwig, Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 328.

Begeri, Laur. numismata moderna cimeliarchii Regioelector. Brandenb. XIII, 258. numismata Pontif. Rom. et alior. ecclesiasticor. XIV B. 32.

Begräbnismünzen, Thaler, Medailen u. Münzen derselben, XI, 2. wo sie häufig anzutreffen, 2. die Gewonheit fängt an, rar zu werden, daß hohe Anverwandten einander mit Gedächtnismünzen nach dem Tode beehren, XIV, 75. anhaltische, I, 201.

207 f. VI B. 5. 9. X, 225.
 XIII B. 18. 24. f. brandenbur-
 gische, III B. S. 45. VI B. 18.
 21. 23. f. braunschweigische, I,
 271. II, 193. 200. 289. 295 f.
 III B. §. 49. V B. 3. VI B.
 29. 33. 36. 38. VII B. 2. 6. 16.
 18 f. VIII, 249. X B. 37. XI,
 420 f. XII, 361. XIII B. 3. 6.
 XVI, 393. XIX, 105. XX, 353.
 fürstl. eropische, XI B. 4. 5.
 XI, 185. XII, 447 f. englische,
 VII B. 19. X, 81. XIV, 65.
 der Maria Tuggerin, XIV B.
 15. Hamburg. 21 Begr. Mün-
 zen dasiger Bürgermeister, nebst
 3 nachgeschlagenen, XVII, 305.
 352. hanaufische, VII, 81. henn-
 bergische, VII B. 23. heßische,
 II, 353. VII B. 27. 30. XI, 1.
 XIII, 49. XVI, 169. Abt. Hei-
 dam u. seiner Frauen, XV, 161.
 163. hohensloische, X, 385. hoh-
 steinische, VII B. 32. 34. VII,
 288. XIV, 249. 460. liegnische,
 III, 41. 436. IV, 377 f. gräf-
 lippische, XV B. 4. mannsfel-
 dische, V, 297. mecklenburgische,
 VIII B. 9. 11. eines Bischofs
 zu Med., XI, 385. eines münste-
 rischen Bischofs, V, 81. olden-
 burgische, IV, 417. XX, 273.
 ostirische, XIII B. 26. XVII,
 233. pommerische, IV, 443. VIII
 B. 34. 36 f. IX, 337. XII, 419.
 XX, 97. XXII, 193. preussische,
 XIII B. 10. 12. promnische,
 II, 305. einer queblinburgischen

Abtische, V B. 39. gräflich reuf-
 sische, IX, 225. 241. XVII B.
 13 f. römisch-kaiserliche, I, 185.
 VI, 393. russische, XIV B. 31.
 sächsische, III B. S. 35. 36. 38.
 44. VII, 97. IX B. 7 f. 10 f.
 13. 17. 20. 22. 24. 27. 34. 36 f.
 X B. 2. 5. 8. 10. 12 f. 16.
 20. 22. XIII B. 13 f. 21.
 XIV, 1. XV, 377. XX, 1. XXI,
 385. 387 f. schaumburgische, XI
 B. 20. schleische, IX, 209. schön-
 burgische, XII, 33. schwarzburg-
 sche, XI B. 24. 26. XIII B. 18.
 schwedische, I, 177. 184. XIV,
 209. XX, 241. solmsische, XIV,
 73. stolbergische, XVII B. 24. f.
 trierische, XIII, 129. Heine. Wi-
 sendorfs, XV, 185. württember-
 gische, VI, 401. 407. X, 358.
 XII B. 13. XV, 297. XVIII,
 17.

Reichlingen. Sehr rare Med.
 des gefallenen Chursächs. Obrist-
 camlers, Wolfg. Dietr. Grafen
 von Reichlingen, von 1702, *
 XII, 273. ist eine Med. und kein
 Thaler, XIV B. 12. soll das da-
 nebroger Ordensband und Kreuz
 auf einen churf. sächsischen
 Thaler haben setzen lassen, XII,
 276. seine Apologie deswegen,
 XVII, 303. f. was er bey Aus-
 münzung der rothen Sechser ge-
 than, XII, 278.

Bekker, D. Baltasar, der beküm-
 mte Teufelsbanner; Med. auf ihn,
 von 1692, * VII, 345. noch 3
 Med.

- Med. auf ihn, 365. und noch eine, 366.
- Bellorii** veterum philosophorum &c. imagines ex vetustis numis &c. VIII, 367 f.
- Benedictspfenning**, * VI, 105.
- Bentheim**. gräflich bentheimische Thaler, XIV B. 6. 7.
- Berengers II.** letzten Königs in Italien, Münze von 948, * I, 97.
- Berg, Adam**, bey ihm zu Münzhen gedrucktes Münzbuch, II B. S. 30. XIV B. 2.
- Berge, Bergen**. Der Grafen von Bergen Thaler, XIV B. 7. 11. heißen auch Hertenbergische; 7. wo die meisten davon schlagen lassen, 7. wo man sie beysammen finde, 9. unnötige Erinnerung davon in einem alten Münzbuche; 9 f. des in der niederländischen Unruhe so berühmt gewordenen Gr. Wilhelms IV von Berg nicht gemeiner Thaler, * IV, 129. woher die Herren von Berg das Münzrecht haben, 134. Gr. Oswalds von Berg Thaler, 134.
- Bern**. Dieser Stadt sehr alter Thaler, von 1494. * I, 377 f. verbesserte Beschreibung der darauf befindlichen Wappen, XXI, 242. ihr Münzrecht, I, 384. schlägt die allerersten Basen, 384. ein anderer Thaler, von 1501 und ein halber Thaler, 384. jarch und bernischer Bundsthaler und Klippe von 1588, II, 276. goldene Holmünze von Bern, * II, 297. ist vermuthlich aus dem 14 Saec. 304. ein Sechzehnerpfenning des äußern Standes zu Bern, von 1737, * IX, 193. eine Medaille, 194. alter und vortreflicher Wappenthaler, von 1540. * XXI, 241. ein schöner Bernerthaler, von 1684, * XXI, 249.
- Bernini**, loh. Laur., Ritter, berühmter römischer Baumeister und Bildhauer; Med. auf ihn von 1674, * IX, 289.
- Besançon** siehe Bisanz.
- Besantes d'or**, XV, 344.
- Beslik**, türkische Silbermünze, X, 290.
- Bertler**, oder Krüpelthaler, XIV B. 27.
- Beutel**, heist in der Türkei eine Summe von 500 Thalern, X, 290.
- Biedermanns**, Johann Gottlieb, 3 Einladungsschriften von Ausbeutmünzen, XXII, 138.
- Bie** (Jaques de) Kupferstechers in Paris, la France metallique, V, 230. XIX, 362. Imp. Rom. numismata aurea &c. XX, 283. Les familles de la France illustrées par les monumens des Medailles &c. XXI, 314.
- Bisanz, Besançon**; keine erzbischöfliche Münze ist vorhanden, IV B. S. 3. Thaler der Stadt, XVIII B. 6. 7. einer von 1660, * XV,

* XV, 337. warum auf demselben noch Kais. Carl V zu sehen ist, 338. warum sie noch 1660 eine Reichsstadt heisse, 338. f. Münzprivilegium dieser Stadt, 338. allbuchstäbliche Deutung desselben, 338. ihr Münzwesen zu Carls IV Zeiten, 343. vor welchem Kaiser sie schon lange die Münzgerechtigkeit gehabt, 343. die Römer hatten da schon eine Münze, 343. solidi Stephanienles oder Stephansgroschen werden da geschlagen, 343 f.

Bischöfliche Thaler, nach dem Alphabeth, IV B. §. 8: 21 und V B. p. 1: 22.

Bizot histoire metallique de la republique de Hollande, nach verschiedenen Ausgaben, III, 430. XI, 183. was mit den Rechenpfennigen darinnen vorgegangen, XI, 183.

le Blanc Traité des monnoyes de France, V, 230. diff. sur quelques monnoyes de Charles Magne &c. XIX, 354.

Blaurers, Ambros., eines berühmten Gottesgelehrten, Gedächtnismünze von 1539, * XXI, 81. noch 2 andre Schaustücke auf ihn, 82.

Blechmünzen, Bracteaten, Holmünzen; Seeländers Schriften davon, II, 278 f. sind noch nie so schön und accurat in Kupfer gestochen worden, als in Seeländers Schriften, 280. wer von

Blechmünzen geschrieben, 298. Beschreibung derselben, 299. hieszen mit dem ältesten Namen Pfännige, 299. wenn man sie zu schlagen angefangen, 299 f. ob die Deutschen von den Engländern Holmünzen schlagen gelernt, 300. was die Veranlassung darzu gewesen seyn möchte, 301 f. sind mit hölzernen Stempeln geschlagen worden, 301. doch hat man auch zuweilen eiserne Stöcke gebraucht, 302. siehe auch XXI, 258. ob es goldene Blechmünzen gebe, II, 302 f. sind aus neuern Zeiten, aber doch sehr rar, 304. Blechmünzen heissen auch Pfaffenpfennige, 304. was auf den silbernen Bracteaten anfangs für Figuren gewesen, 304. ob sie Gedächtnispfennige seyen, 424. sind auch im Orient geprägt worden, 424. sechs goldene Blechmünzen im gothaischen Cabinet 431 f. welche aber alle nicht hoch hinaufsteigen, 432. heissen auch Denarii, IV, 289. Blechmünzen der quedlinburgischen Aebtissinnen beschreibt Leulfeld, VIII, 12 f. Blechmünze Albrecht I Mgr. zu Brandenburg vor 1170, * VIII, 169. wo bey Seeländer wiederlegt wird, 175 f. dessen Verantwortung eingedruckt, XV, 419: 425. Kbhlers Gegenantwort, 425: 434. rare und zweyseitige Blechmünze Herz. Bernhards in Sachsen aus dem ascanischen Stamm, B 2

zwischen 1180 und 1212, * X, 201. daß es auch zweiseitige Blechmünzen gebe, 202. es werden 3000 Stücke entdeckt, 202. mehrere Blechmünzen gedachten Herzogs, 205. Cal. Frank beschreibt die raren Blechmünzen des weimarischen Cabinets, 205. eine ansehnliche Blechmünze des Erzbischofs zu Magdeburg Wl. manns zwischen 1153 und 92, * X, 109. dessen Blechmünzen sind zierlicher, als andere, 210. er läßt zu erst weit größeres und ansehnlicheres Geld, auch in einem Jahre zweimal schlagen, 210. vorzügliche Blechmünze von der ersten Größe Margr. Ottens des reichen in Meissen, zwischen 1156 und 89, * X, 401. warum sie ihm zugeeignet wird, 402 f. was ihm Anlaß gegeben, so schöne und grosse Münzen zu prägen, 403 f. Werth derselben, 404. eine andere, so von ihm seyn soll, 404. Abt Böhmer hält die größten Blechmünzen für Gedenkpennünge, XI, 71. erfürstliche Blechmünze und sogenannter Freypfennig, * XII, 137 f. sonderbare Blechmünze des röm. Kön. Heimr. VII zwischen 1222 und 35. * XVI, 361. wo sie, nebst andern, gefunden worden, 362. von kleinere von gleicher Bildung, 363. warum sie ihm zugeeignet wird, 364 f. warum sein Titel allein drauf stehe, 367. eine Holzmünze von 2

Königen, mit der Umschrift *Friedericus Imperator*, 363. was ein doppelter Reichsapfel auf den Holzmünzen bedeuten solle, 367. von schwedischen Bracteaten, XX, 231. roststockische Blechmünzen, XX, 293.

Böhmen. Zween alte böhmische Groschen, * II, 233. sechs alte böhmische Groschen, * VII, 417 f. von verschiedenen böhmischen Münzen, XVII, 441-443. R. Carls IV rarer böhmischer Ducate von 1355, * XVIII, 49. unter ihm, sagen die Böhmen, sey eine recht eigentl. sogenannte goldene Zeit gewesen, 49. warum? 50 f. Einschränkung, 53 f. über Verfassung und Verbesserung des Münzwesens unter ihm, 54 f. keine Münzverordnung im arrelatischen Reiche, 55 f. R. Johannis zween seltene Goldgulden von verschiedenem Gepräge, * XXII, 209. Thaler der Könige in Böhmen, III B. S. 1-9. ob man eine besondere Classe davon machen könne, S. 1. böhmische Gluckenthaler, S. 5. noch ein Thaler vom Winterkönige, * IV Tit. u. B. §. 22. böhmischer Thaler Kön. Wladislas in Ungarn u. Böhmen, * XIV, 345. Auswurfsmünze bey der Krönung Kön. Matthia in Böhmen, II, 88. der erste böhmische Thaler Kön. Matthia II, von 1611, * XVII, 257. eine in der böhmischen

sehen Urube zum Geldzeichen an-
gehängte Gedächtnismünze auf
die große pragerische Confödera-
tion von 1619, * XVII, 25. bbb-
mischer Stände sub utraque sehr
rare Münze von 1619, * I, 305.
und von 1620, 434. bewiesen, daß
sie von ihnen herkommen, 434.
sind ein Beweis, daß die Stände
auch in das böhm. Münzregale
gegriffen, 432. pragerischer drei-
facher Ducaten auf des böhmi-
schen Kön. Friedrichs Ordnung,
I, 434. rare Gedächtnisthaler
auf die Ordnung Erz. Ferd. IV
von Oesterreich zum Kön. in
Böhmen, von 1646, * XVI, 65.
68. Auswahlfabrate bey der Ord-
nung der Königin Maria The-
sa, mit dem Titel Rex, * XVI,
437.

Böhmer, Just. Christoph, Abt zu
Bockum, Gedächtnis Münze auf
ihn, * XI, 65.

Bonauitus (Marc. Mantua) ein
Jctus zu Padua; Med. auf ihn
und noch 2 andere Paduaner, den
Antiquarium, Alex. Bassianum,
und den Medaillisten, Joh. Ga-
vineum, von 1570, * XVIII,
97. sie haben sich alle 3 um die
Münzwissenschaft auf verschiede-
ne Art sehr verdient gemacht,
98 f.

Bonani, Philipp, numismata Pon-
tificum Romanorum, 2 Marti-
no V usque ad Innocentium
XII, XVIII, 370. Beurtheilung

dieses Buchs, ab. Veneti Urtheil
von seiner Arbeit, XX, 434.

Bostel, Lucas von, Bürgermeister
in Hamburg, Begräbnis-
münze, * XVII, 321. III

Bouillon. Heinrich de la Tour,
Herzogs von Bouillon, Thaler,
von 1615, * VI, 291. woher er
das Recht Geld zu münzen hat,
1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1818. 1819. 1820. 1821. 1822. 1823. 1824. 1825. 1826. 1827. 1828. 1829. 1830. 1831. 1832. 1833. 1834. 1835. 1836. 1837. 1838. 1839. 1840. 1841. 1842. 1843. 1844. 1845. 1846. 1847. 1848. 1849. 1850. 1851. 1852. 1853. 1854. 1855. 1856. 1857. 1858. 1859. 1860. 1861. 1862. 1863. 1864. 1865. 1866. 1867. 1868. 1869. 1870. 1871. 1872. 1873. 1874. 1875. 1876. 1877. 1878. 1879. 1880. 1881. 1882. 1883. 1884. 1885. 1886. 1887. 1888. 1889. 1890. 1891. 1892. 1893. 1894. 1895. 1896. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2554. 2555. 2556. 2557. 2558. 2559. 2560. 2561. 2562. 2563. 2564. 2565. 2566. 2567. 2568. 2569. 2570. 2571. 2572. 2573. 2574. 2575. 2576. 2577. 2578. 2579. 2580. 2581. 2582. 2583. 2584. 2585. 2586. 2587. 2588. 2589. 2590. 2591. 2592. 2593. 2594. 2595. 2596. 2597. 2598. 2599. 2600. 2601. 2602. 2603. 2604. 2605. 2606. 2607. 2608. 2609. 2610. 2611. 2612. 2613. 2614. 2615. 2616. 2617. 2618. 2619. 2620. 2621. 2622. 2623. 2624. 2625. 2626. 2627. 2628. 2629. 2630. 2631. 2632. 2633. 2634. 2635. 2636. 2637. 2638. 2639. 2640. 2641. 2642. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648. 2649. 2650. 2651. 2652. 2653. 2654. 2655. 2656. 2657. 2658. 2659. 2660. 2661. 2662. 2663. 2664. 2665. 2666. 2667. 2668. 2669. 2670. 2671. 2672. 2673. 2674. 2675. 2676. 2677. 2678. 2679. 2680. 2681. 2682. 2683. 2684. 2685. 2686. 2687. 2688. 2689. 2690. 2691. 2692. 2693. 2694. 2695. 2696. 2697. 2698. 2699. 2700. 2701. 2702. 2703. 2704. 2705. 2706. 2707. 2708. 2709. 2710. 2711. 2712. 2713. 2714. 2715. 2716. 2717. 2718. 2719. 2720. 2721. 2722. 2723. 2724. 2725. 2726. 2727. 2728. 2729. 2730. 2731. 2732. 2733. 2734. 2735. 2736. 2737. 2738. 2739. 2740. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745. 2746. 2747. 2748. 2749. 2750. 2751. 2752. 2753. 2754. 2755. 2756. 2757. 2758. 2759. 2760. 2761. 2762. 2763. 2764. 2765. 2766. 2767. 2768. 2769. 2770. 2771. 2772. 2773. 2774. 2775. 2776. 2777. 2778. 2779. 2780. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785. 2786. 2787. 2788. 2789. 2790. 2791. 2792. 2793. 2794. 2795. 2796. 2797. 2798. 2799. 2800. 2801. 2802. 2803. 2804. 2805. 2806. 2807. 2808. 2809. 2810. 2811. 2812. 2813. 2814. 2815. 2816. 2817. 2818. 2819. 2820. 2821. 2822. 2823. 2824. 2825. 2826. 2827. 2828. 2829. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2835. 2836. 2837. 2838. 2839. 2840. 2841. 2842. 2843. 2844. 2845. 2846. 2847. 2848. 2849. 2850. 2851. 2852. 2853. 2854. 2855. 2856. 2857. 2858. 2859. 2860. 2861. 2862. 2863. 2864. 2865. 2866. 2867. 2868. 2869. 2870. 2871. 2872. 2873. 2874. 2875. 2876. 2877. 2878. 2879. 2880. 2881. 2882. 2883. 2884. 2885. 2886. 2887. 2888. 2889. 2890. 2891. 2892. 2893. 2894. 2895. 2896. 2897. 2898. 2899. 2900. 2901. 2902. 2903. 2904. 2905. 2906. 2907. 2908. 2909. 2910. 2911. 2912. 2913. 2914. 2915. 2916. 2917. 2918. 2919. 2920. 2921. 2922. 2923. 2924. 2925. 2926. 2927. 2928. 2929. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. 2938. 2939. 2940. 2941. 2942. 2943. 2944. 2945. 2946. 2947. 2948. 2949. 2950. 2951. 2952. 2953. 2954. 2955. 2956. 2957. 2958. 2959. 2960. 2961. 2962. 2963. 2964. 2965. 2966. 2967. 2968. 2969. 2970. 2971. 2972. 2973. 2974. 2975. 2976. 2977. 2978. 2979. 2980. 2981. 2982. 2983. 2984. 2985. 2986. 2987. 2988. 2989. 2990. 2991. 2992. 2993. 2994. 2995. 2996. 2997. 2998. 2999. 3000. 3001. 3002. 3003. 3004. 3005. 3006. 3007. 3008. 3009. 3010. 3011. 3012. 3013. 3014. 3015. 3016. 3017. 3018. 3019. 3020. 3021

ner Medaillon mit seinem und
 Churfürst Augusts in Sachsen
 Bildnissen, 134. noch einen 428.
 sehr rarer Speichthaler von 1587,
 * XVIII, 417. dergleichen 2 Du-
 caten und 2 Groschenstücke, 428
 f. und * XVIII Tit. Goldstück
 oder Portugalsfer von 1587,
 XVIII, 427. Chf. Joachim Frie-
 derichs Thaler von 1605, * II,
 135. mit etwas verändertem Re-
 verse, 428. Chf. Johann Sieg-
 munds sehr rarer Thaler von
 1611, * XVIII, 345. ein ande-
 rer Thaler von eben diesem Jah-
 re, 345. ungemeine Seltenheit,
 350. was das Kreuz darauf be-
 deutet, 350 f. 427. Chf. Frieder-
 ich Wilhelms erster preussischer
 Souverainetätsthaler, von 1687,
 * I, 345. falsche Einbildung da-
 von, 352. Anmerkungen darüber,
 XIII, 421 f. und Gegenerlanerim-
 gen, 422 f. Antwort darauf,
 XVII, 422 f. Auswurfsmünze
 dabei, I, 352. eine Medaille mit
 fast eben diesem Avers, 422. 424.
 Gedächtnismünze auf die erste
 Huldigung der preussischen Stän-
 de nach der von Chf. Friedr.
 Wilh. erhaltenen Souverainetät,
 1663, * IX, 177. Feyerbellinischer
 Siegsthaler von 1675, * I, 353.
 von einem andern Stempel, 360.
 ist sehr rar, 360. Medaillon auf
 diesen Sieg, 360. vielerley Sor-
 ten davon, 360. noch eine Mün-
 ze in Thalergröße, 360. 440.

noch ein anderer Siegsthaler, *
 II Tit. und 418. Gedächtnismün-
 ze darauf, * X, 65. Chf. Frie-
 derich Wilh. des Grossen Ge-
 dächtnismünze auf die 1679 aus
 Preussen geschwind vertriebene
 Schweden, * XIV, 225. noch 2
 Schaustücke auf diese Begeben-
 heit, 231. noch 4 Medaillen die-
 ses Churfürsten, die man, aber
 fälschlich, dahin rechnen will, 231
 f. dessen 500 Ducaten schwerer
 goldener Medaillon, 232. Ge-
 dächtnismünze auf die andere
 Huldigung des souverain gewor-
 denen Preussens, von 1690, *
 XVIII, 322. Gedächtnismünze
 auf die Einweihung der neuen
 Churfürstl. brandenburgischen Frie-
 derichsuniversität zu Halle, von
 1694, * VII, 169. Chf. Frie-
 derichs des Weisen magdeburgi-
 scher Ausbeutthaler, von 1701,
 II, 159.

Brandenburg. Marggräfliche.
 Blechmünze Albrechts, allerersten
 Marggrafen zu Brandenburg,
 vor 1170, * VIII, 169. die zur
 rechten Hand stehende und für ei-
 ne geistliche gehaltene Person sie-
 het Seeländer für dessen Gema-
 lin an, 175. wird widerlegt, 175
 f. Vermutung, daß diese geistli-
 che Person der h. Norbert sey,
 176. Seeländers Verantwortung
 gegen Köhlern, XV, 419.
 425. Köhlers Gegenantwort, XV,
 425. 434. Friederichs V, Burg-
 gra

grafen zu Nürnberg, sehr rarer Goldgulden zwischen 1372 und 98, *XVIII, 73. Seltenheit, 74. wo er nebst mehreren gefunden worden, 74. der Marggraf erhält von Kaiser Carl IV ein Privilegium, Florenzer-Gulden schlagen zu lassen, 74 f. und ein anderes, Pfennige und Heller schlagen zu lassen, 76. der Marggrafen zu Brandenburg Thaler, VI B. 13-27. der älteste, 13. Thaler der Marggrafen von der ältern Linie in Franken, 14. schwabische Goldgulden und Groschen, 14. Streit über einen Thaler eines Marggr. Albrechts, 15 f. falsche Thaler mit M. Albrechts Bildnis, 17. der neuen fränkischen Linie, und zwar der M. zu Brand. Culmbach Thaler, 19-22. und zu Brand. Onolzbach, 23-27. M. Christian zu Brandenburg. Culmbach läßt bey der schlimmsten Kipper- und Wipper-Zeit gut Geld schlagen, 19 f. marggräfl. brandenb. anspachische Medaillen, von Koch verfertigt, XIII B. 22. M. Siegmunds Ducate zu Schwabach gemünzt, XII, 150. wie sich Pfessinger dabey irret, ib. M. Casimirs in Franken rare einseitige Medaille von 1526, *V, 241. dreyerley Revers davon, VI, 432. M. Albrechts des jüngern zwei Geldklippen von 1552, *III, 409. 433. woraus sie geschlagen wor-

den, 416. Große Goldklippe aus Kirchen- und Elstergescheide, 433. * III Tit. Schweinfurtische Nothklippe von 1553, *IX, 249. noch eine kleinere von eben dem Jahre, *IX, 257. aus-erprestem Schweinfurtischen Ehrentesilver, 257. 261. mehr solche Münzen; auch eine mit der Ueberschrift: zu Ehren Marggraf Albrechten, zu Ehanden allen Pfaffenknechten, 251 f. Münzen der damaligen Bundesstände im Lager geschlagen, 251 f. M. Georg Friedrich zu B. Onolzbach Schanmünze auf seine Wahl zum fränkischen Craisobersten, 1580, V, 123. Luc hat sie unrichtig vorge stellt, 123. 127. M. Christians zu B. Culmbach Medaille zum Andenken des fränk. Craisoberstenamtes, 1606, V, 124. noch eine von 1605; ib. M. Johann Georg des älttern, Herzogs in Schlesien zu Jägerndorf, rarer Thaler von 1613, *XI, 49. seine Thaler sind sehr rar, 56. eine Dualmedaille von ihm, 56. M. Joachim Ernst, schöner Thaler von 1623, *XX, 249. ein anderes Gepräge, 250. zu seinem unsterblichen Ruhme gereicht, daß er in der Kipper- und Wipperzeit gutes Geld schlagen lassen, 250. M. Christian Wilhelm, postulirten Administrators des Erzbistums Magdeburg etc. Thaler von 1623, *II,

- 22 f. von seinen andern Münzen,
 231. M. Christian zu Br. Culmbach, Thaler von 1628, * XVIII, 361. M. Christian Ernst zu Br. Culmbach: Gedächtnisthaler auf das 1664 übernommene fränkische Erzsobersienamt, * V, 121. M. Wilhelm Friederichs zu Br. Onolzbach vortrefliche Medaille, mit dessen Devise, * IV, 209. M. Georg Friederich Carls zu Br. Culmbach Medaille auf den Antritt der Regierung, * V B. 32. M. Georg Wilhelms zu Br. Culmbach sauberer Gedächtnisthaler seiner 1712 angetretenen Regierung, * XVIII, 89. Gedächtnismünze auf den zwischen beiden fürstlichen Häusern Br. Culmbach und Onolzbach 1712 zu Gunzenhausen getroffenen Vergleich, * XI, 129. der vermittelten Markgräfin Christiana Charlotta sehr schöner vornehmlicher Thaler von 1727, * VI, 17. M. Carl Wilhelm Friederichs zu Br. Onolzbach Thaler beim Antritt der Regierung, 1729, * VI Dedication. Gedächtnismünze auf die ganz erneuerte und erweiterte alte Gumperts-Elstka Kirche zu Anspach, 1738, * X, 409. Medaille auf den erblichen Anfall der Reichsgrafschaft Sayn, altkirchlichen Antheils, an M. Carl Wilh. Friedr. zu Br. Onolzbach, 1741, * XIV, 273. ein überaus schöner Medaillon und dergleichen Ducate auf die Vermählung des br. onolzbachischen Erbprinzen mit der Prinzessin Friederica Carolina zu Sachsen-Coburg und Saalfeld, 1754, * XII, 217. Braun, histor. Bericht vom polnischen und preussischen Münzwesen, VI, 311 f. Braunschweig. Der Churfürsten zu Braunschweig und Lüneburg Thaler, III B. 1. 49. Churfürstlich braunschw. lüneburgische von Ehrenreich Hannibal verfertigte Medaillen, XIII B. 3 f. Siehe auch England. — herzogliche. H. braunschweigische Thaler, VI B. 28 f. 40 und VII B. 1 f. 19. des alten braunschw. Hauses oder der grubenhagenschen Linie, VI B. 28 f. des mittlern Hauses Braunschweig, und zwar zu Br. Wolfenbüttel, 30 f. 32. Br. Calenbergische, 38 f. 40. des mittlern Hauses Lüneburg, und zwar der harnburgischen Linie, VII B. 2. des neuen Hauses Braunschweig und zwar der dannebergischen, hernach wolffenbüttelschen Linie, 3 f. 11. des neuen Hauses Lüneburg, 11 f. 19. der älteste herzoglich. br. Thaler, VI B. 30. der älteste br. lüneburgische Thaler, 39. Zufüge zu diesem Verzeichnis, XII, 444 f. Br. lüneburgische Thaler überrreffen, nebst den sächsischen Thalern, alle andere an

an der Menge, VI B. 27. kein fürstl. teutsches Haus kan eine solche Menge merkwürdiger, ansehnlicher und sinnreicher Münzen aufweisen, als das braunschweigische, IX, 170. herz. braunschweigische von Hannibal gefertigte Medaillen, XIII B. 6. herz. br. wolffenbüttelische von Koch gefertigte Medaillen und Münzen, XIII B. 21 f. zwey räthelhafte braunschweigische Schaustücke, * XIII Tit. u. B. 32, 36. vollständiges br. lüneburgisches Münz- und Medaillencabinet u. recensirt, XVIII, 213 f. XX, 88. Vor dem 16. Jahrhunderte findet sich kein von den Herz. zu Br. und Lüneburg geschlagener Goldgulden und Ducate, XX, 86. der älteste herz. br. lüneburgische Goldgulden, nach 1508, XX, 86. mehrere alte Goldgulden und Ducaten dieser Herzoge, 86 f. H. Franz zu Br. und Lün. in Giffhorn rares Schaustück von 1532, * XVI, 369. ist eine der raresten braunschw. Medaillen, 370. vermutliche Absicht derselben, 376. H. Erich des jüngern, letzten Fürsten der calenbergischen Linie, rarer Thaler von 1560, mit einer doppelten Gegenseite, spero und sperno inuidiam, * VII, 209. die Umschrift mit sperno wird für einen Stempelfehler gehalten, 215. Gründe davon, 215. H.

Heinrich des jüngern zu Br. Wolffenbüttel Thaler von 1561, * I, 281. mehrere Thaler von ihm, 287 f. eine Obalmedaille, 288. Goldstücke von ihm, 288. andere Spruchthaler, 288. Triumphsmünze auf ihn, 288. * V, 113. zweydeutiger Bestand der Ueberschrift auf der ersten Seite, I, 288. V, 113. H. Wilhelms des jüngern Vermählungsschaustück mit der Kön. dänischen Prinzessin Dorothea, von 1561, XV, 406. H. Julius zu Br. Wolffenbüttel schöner Begräbnisthaler von 1589, * XVI, 393. zweyerley Bepräge davon, 394. Juliuslöser, * I, 393. VI B. 33. Fünferley goldene und silberne Schaustücke auf die Vermählung H. Heinrich Julius zu Wolffenbüttel mit der Kön. dänischen Prinzessin Elisabeth, von 1590, XV, 407. fünf schöne und seltene Medaillen von ihm, II, 186 f. dessen schöne Medaille von 1612, * III, 345. dessen Thaler u. Schaustücke haben gar ein schönes Ansehen, 346. dreyerley Sorten des Thalers mit dem Spruch honestum pro patria, 346. auch 3 Sorten mit dem Spruch consumor pro patria, 346. dessen Rebellenthaler, 346 f. * XVI, 161. Lügenthaler, III, 347. XVI, 164. Warheits- und Mäcken- und Eintrachtsthaler, III, 348. Patriotenthaler, 349. Me

Medaillen bey seinen Streitigkeiten mit Braunschweig, 349=352. Siehe auch VI B. 34=36. H. Philipp II zu Br. Grubenhagen Thaler von 1595, * I, 265. warum er den Spruch: Gott gibt, Gott nimmt, darauf setzen lassen, 269. warum der h. Andreas darauf steht, 269. ein anderer Thaler von 1596, 269 f. eine merkwürdige Geschichte davon, 270. noch 6 andere gemeinschaftliche Thaler, 270 f. sein Begräbnisthaler, 271. H. August des Ältern zu Br. u. Lüneb. ungemein rarer und schaustückförmiger Doppelthaler, vermutlich von 1610, * XVIII, 209. große Seltenheit desselben, 210. Nicht gemeiner brüderlicher Eintrachtsthaler der Herzoge zu Br. Län. dannebergischer Linie, Julius Ernst und August, Gebrüder, 1617, * XV, 89. ist sehr rar, 90. H. August des Jüngern, zu Br. u. Lüneburg, dannebergischer Linie, zu Hildesher, gar rarer Thaler von 1621, * XV, 81. drey andere Schaustücke von ihm mit solchen Sinnbildern, 83 f. seine Glockenthaler, siehe Glockenthaler. sein Schiffsthaler, I, 144. dessen allerletzter Geburtstagsthaler und allerletztes gottseliges Unternehmen im Jahr 1666, * XIV, 161. ein anderer von diesem Jahre, 459. Jacob Burkhards Nachricht von H. Augusts Tha-

lern und andern Medaillen, XVII, 430 f. H. Friedrich Ulrichs zu Br. Län. Woffenbüttel Medaillon von 1617, * II, 185. noch eine Medaille, 188. noch ein Medaillon während der Belagerung von Braunschweig, 189 f. H. Christians zu Br. u. Län. Cellischer Linie, und Bischofs zu Minden, Thaler von 1623, * XIII, 41; siehe Minden. H. Christians zu Br. und Län. postulirten Bischofs zu Halberstadt, Thaler mit der Umschrift: Gottes Freund ic. mit dazu auf das Schwert gefesteten Baret, betrügerlicher Weise nachgeschnitten, III, 376. Gründe, warum dieser Thaler für genuin zu halten, 441. Siehe auch VI B. 37. nachgeprägter, VI B. 38. unwahr, daß er solte haben Thaler schlaggen lassen nach abgeschossenem Arm, mit der Umschrift: Dieser ich gleich Arm und Bein ic. und einer andern aus den 12 silbernen Aposteln zu Paderborn, mit der Umschrift: ite in mundum uniuersum, VI B. 38. eine silberne Klippe mit V. S. L. K. (von S. Liborii Kopf.) 38. Von wem diese Auslegung herühre, XI, 426 f. mehrere Nachrichten davon, 427. dreierley Gepräge von dem Thaler mit der Umschrift: Gottes Freund ic. von 1622, * XIX, 113. ob H. Rudolph August dieselben 1671 nach-

nachprägen lassen, 115 f. ob sie H. Christian aus des h. Liborii Ruhestätten oder Sarg prägen lassen, 118 f. sind nachgehends zu einem neuen silbernen Sarge Liborii wieder angewendet worden, 120. dieses H. Christians Begräbnismedaillon von 1626, * II, 193. von seinen Thalern, 196. Begräbnisthaler, 200. Ovalmedaille, 200. H. Georgs zu Br. Ldn. Calenberg sonderbares Aderthalbhalerstück zur Erinnerung der brüderlichen Eintracht seiner 4 Prinzen, von 1634, * IX, 169. ist selten, 170. wor die 4 Brüder darauf seyen, 171 f. die Ueberschrift des Sinnbildes ist als eine Prophezeung eingetroffen, 176. H. Wilhelm des Ältern zu Br. und Ldn. Begräbnisthaler, von 1642, * XII, 361. eine Menge guter gerechter Thaler von ihm, 366 f. noch eine größere Menge guter Scheidemünzen, 367. H. Johann Friedrich zu Br. und Ldn. läßt in Hannover auf Kdn. Ludwig XIV in Frankreich zum Andenken des nimwärgischen Friedens eine Medaille schlagen, XVIII, 171. dieses Herzogs Begräbnisthaler von 1679, * VIII, 249. Zeihen zum Andenken desselben geprägte Stücke, darunter doch dieser Thaler nicht erscheint, welchen auch andere nicht haben, 256. mag auf besonderes Verlangen aus

zweyen verschiedenen Stempeln zusammengefaßt seyn, 256. dessen symbolischer Thaler, 256. H. Ferdinand Albrecht zu Br. und Ldn. in Bevern rarer Begräbnisthaler von 1687, * XX, 353. der Herzoge Rudolph August und Anton Ulrich brüderliche Eintrachtmünze, I, 367. beider Herzoge Medaille auf die neue Kirche der H. Dreieinigkeit, 1700, wird durch ein besonders Kunststück in eine päpstliche Jubelmedaille verwandelt, XX, 346. H. Rudolph Augusts ungemein rares Schaustück mit dem Bildnis seiner zweiten Gemalin, Rosina Elisabeth Rudolphine, * XX, 289. ein anderes, 296. H. Anton Ulrichs 2 sinnreiche Schaumünzen auf die verursachte Trennung der brüderlichen Einigkeit von 1702, * XVI, 321. des Canzler Ludwigs Erklärung davon mit beygesetzten Anmerkungen, 324 - 336. Anderes Gepräge davon, * XVI Tit. mehrere sinnreiche Medaillen dieses Herzogs, XVI, 335 f. Eben dieses Herzogs Thaler von 1710, * VIII, 25. brüderlicher Eintrachtmedaillon, 26. noch 3 Medaillen von ihm, 32. H. Georg Wilhelms zu Br. und Ldn. in Celle sehr rare Medaille mit dem Bildnisse seiner Gemalin, * XXI, 73. Medaille auf dessen angetretenes 80. Jahr 1703, von seiner Stadt
E 2 Ldn.

Lüneburg, * XIV, 344. dessen Begräbnisthaler, 1705, * XIX, 105. H. Ludwig Rudolph Schöner Thaler von 1734, * VII, 401. zwei Gedächtnismünzen auf die Huldigung zu Blankenburg und seine Belangung zu Eis und Stimme auf dem Reichstage zu Regensburg wegen Grubenhausen; 403. Medaille auf die Einweihung der brunlagischen Kirche, 405. auf die neuaufgeführte Schlosskirche zu Blankenburg, 405. auf die Einweihung der erneuerten Kirche zu Hasselfeld, 406. auf das neuerbaute St. Georgen-Epital, 406. zum Andenken des neuen Kloster- und Kirchengebäudes zu Michaelstein; 406. der verwittibten Herzogin zu Br. Lün. Woltffenbüttel Christina Louise Gedächtnismünze auf ihren verstorbenen Gemal, H. Ludwig Rudolph, 1735, * XI, 425. H. Ferdinand Albrecht zu Br. Lün. Woltffenbüttel Thaler von 1735, * VII, 377. Seltenheit desselben, 379. Medaille auf seine Vermählung, 382. dessen Begräbnismedaille, * X. Cit. und B. 37. H. Carl zu Br. und Lün. Thaler beyr. Antritt der Regierung, 1735, * XVII. Dedication. dieses Herzogs Thaler von 1747, nach dem Fuß der Albertsthaler, * XIX, 97. dessen Declaration, seine Münze betreffend, 98 f. fünf braunschweigische Com-

munion-Ausbeutthaler von 1744, 46, XVIII, 216. Braunschweig, Stadt. Allerältester Thaler derselben, von 1498, * X, 9. derselben sehr rarer schmalkaldischer Bundes- und Triumphthaler von 1545, * XVI, 409. woher die vormalige Münzgerechtigkeit der Stadt rähre, 409 f. warum sie diesen Thaler münzen lassen, 411. wahre Auslegung davon, 414 f. kommt der Stadt sehr theuer zu stehen, 415 f. Braut- und Bräutigamsmedaille, ein Jugendgoldstück, I, 92. Brechmünze, I, 48. Brederode. Heinrichs, Herr von Brederode Thaler von zweyerley Gepräge, XIV B. 11 f. Breite Groschen, II, 236. Bremen. Erzbischöfliche Thaler, IV B. 5. Wann sie das Münzrecht erlangt, ib. Erzbischof Christophs sehr alter und rarer Thaler von 1522, * XV, 129. ein anderer Thaler von ihm, 129 f. ein Goldgulden, 130. haupttrarer Thaler von 1522, * XVIII, 249. woher der Spruch auf dem Reverse genommen, 250. hat gutes und grobes Geld münzen lassen, 252. Bestallungsbrief, den er seinem Münzmeister gegeben, 253 f. Siehe auch 263 f. unendliche Seltenheit dieses Thalers, 264. überhaupt sind die alten bremischen Münzen sehr rar, 264. Erzb. Johann Rodens Thaler von

von 1511, XV, 130. des Erz. zu Bremen und Bisch. zu Lübeck, Herzog Johann Friedrichs von Holstein-Gottorp, sehr rarer Thaler, von 1618, * XIV, 377. die Erzbischöfe von Bremen haben unter den geistlichen Reichsfürsten zuerst Thaler schlagen lassen, XV, 129.

Bremen, Stadt. Thaler dieser Stadt, XVIII B. 7. 8. bremische Thaler von 1542 bis 1742, XV, 306. haupttrarer allererster Thaler von 1542, * VIII, 241. Seltenheit desselben, 241 f. Wann die Stadt die Münzgerechtigkeit erhalten, 242. fenst kam sie dem Erzbischofe alleine zu, 243. die Stadt pachtet sie unterweilen vom Erzbischofe, 243. wie alsdenn die Münzen ausgehen, 244. Hat Streit wegen der Münzgerechtigkeit, 244 f. schöne Medaille zum Andenken des im westphälischen Friedensschluß vorbehaltenen Standes v. 1648, * X, 145. rarer Gedächtnisthaler auf das erste Jubelfest des Gymnasii zu Bremen, 1684, * XV, 1. rares Goldstück der freien Reichsstadt Bremen, * XV, 305. das allererste Stück unter allen bremischen Münzen, worauf alleine das Prädicat liberae reipublicae gebraucht worden, 306. allererster Thaler der freien Reichsstadt Bremen mit dem Titel liberae reipublicae, von 1744, * XIX, 289.

Brenners, Elsd, schwedischgothischer Münzschatz, VI, 258. kurzer Bericht von den Münzen der alten schwedischen Könige, XX, 229, 232.

Breslau, Bischöfe. Thaler der Bischöfe zu Breslau, XII B. 2. 4. Ducaten und Medaillen derselben, 2. Bischof Johannes V rarer Johannesgrosche von 1506, * XXII, 201. dessen Gehalt und Werth, 202. dieser Bischof hat das Recht, goldne Münzen zu schlagen, erworben, 207 f. und zwar vom Kaiser, 208. doch ist bisher noch keine goldene Münze von ihm zum Vorschein gekommen, 208. dieses Bischofs thalerförmige grosse Silbermünze von 1508, ein sehr rares Stück, XII B. 2. B. Baltasar von Premnitz. Goldstück von 1551, * XI, 201. B. Caspars von Logau rarer Ducate von 1562, * III, 353. dessen Seltenheit, 353 f. warum er munus Caesaris Maximiliani darauf gesetzt, 357 f. wie der Kaiser den Bischöfen zu Breslau habe ein solch Münzprivilegium geben können, 359. diese Bischöfe haben schon eher Geld schlagen lassen, 359. das Recht, Gold zu prägen, hatten sie noch nicht, 360. B. Caspars anderer Ducate nach des Reichs Münzfuß, 360. wann diese Bischöfe die Worte munus Caesaris Maximiliani weggelassen, und

- wer sie wieder gebraucht, 360.
B. Carl Ferdinands zweyßbige
 Klippe von 1627, * IV, 409.
 dessen Reichsthaler und zweyß-
 bige Silberklippen, 415. acht-
 tzigte zweyßbige Silbermünzen,
 415. mutmaßliche Ursachen, wa-
 rum er so viele Klippen schlagen
 lassen, 415. **B.** Friederich, Car-
 dinals'ic. rarer Thaler von 1680,
 * XII, 25. 432. **B.** Franz Lud-
 wigs Thaler von 1694, IV, 311.
Breslau, Stadt, rarer Thaler die-
 ser Stadt, von 1622, * XVII,
 89. andere Münzen der Stadt
 und der Bischöfe, 92 f. Ursprung
 der Münzgerechtigkeit der Stadt,
 94. von ihren Thalern, 94. sonst
 von ihrer Münzverfassung, 95 f.
 von breslauischen Münzen, XVII,
 442 f.
Bretagne. Franz II, des letzten Her-
 zogs in Bretagne rarer Doppel-
 ducate von 1464, * XX, 377.
 warum er ihm zugeeignet wird,
 378. seine Münzordnung, 379.
 von der Münze in Bretagne, 379.
Briconet, Robert, Erzbischof zu
 Rheims, und kön. franz. Canz-
 lers, einseitiges Schaustück, von
 1494, * XVI, 281. eine andere
 Medaille von ihm, 285.
Brillenducate, * XII, 145. Ver-
 anlassung desselben, 146.
Brillenthaler, zerley Gepräge, VI
 B. 32 f. XII, 444 f.
Brixen. Von den Bischöfen zu
 Brixen soll nicht einmal eine klei-
 ne Scheidemünze vorhanden seyn,
 IV B. S. 12. doch haben sie
 das Münzrecht von Kais. Frie-
 derich I erhalten, ib. und V, 376.
 gleichwol findet sich ein sehr selte-
 ner Thaler des Bischofs Caspar
 Ignatii von 1710, V, 361.
Brömsenthaler, XVIII, 145 f. sie-
 he Lübeck.
Brakemont, I, 48.
Brück, D. Christian, der verun-
 glückte fürstlich sachsengothaische
 Canzler; Medaille auf ihn, *
 XII, 401.
Brüderliche Eintrachtsmünzen,
 von Baaden, * I, 361. herzog-
 lichsächsische, 366 f. IX B. 5. 6.
 hanauische, * XXII, 144. braun-
 schweigische, I, 367. III, 348.
 VII B. 7. 12. VIII, 26. * IX,
 169. * XV, 89. XVI, 325 f.
 auf verursachte Trennung brüder-
 licher Einigkeit, * XVI, 321 und
 Tit. pommerische, XII, 241. Id-
 rensteinwertheimischer Thaler,
 * XXI, 9. solmsische, von brä-
 derlicher Liebe zeugende Medail-
 le, * XIV, 73 f.
Brügge. Nachrichten von schwarz-
 burgischen Münzen, XI B. 21.
Brunatius, Johann, de re numaria
 Patauinorum, XIX, 235.
Brysach. Brysacher Nothklippe,
 von 1633, * I, 289. fünf bis sechs
 Sorten davon, 432. Thalerklip-
 pe auf den Entsatz derselben, 1633,
 * I, 425. daraus ist der eigentli-
 che Tag der Aufhebung der Be-
 lager

gerung zu erschen, 432. Gedächtnismünze auf ihre Eroberung von H. Bernhard von Weimar, 1638, * XI, 433.

Buchdruckerey. Zwo Medaillen aufs dritte Jubelfest wegen deren Erfindung, 1740, XIII B. 31. eine auf dem wahren Erfinder derselben, Johann Güttenberg, * XIV, 353.

Budcius, Reinerus, tr. de monetis et re numaria, VII, 72.

Bühau, Heinr. von, schrieb de iure circa rem monetariam in Germania, II, 224.

Burckhardianum numophylacium.

Dessen erster Theil recensirt und gerühmt, XIII, 46, 48. XIV, 120. der zweyte Theil von neuern Münzen recensirt, XVII, 20 f. was Köhler in der Vorrede darzu abgehandelt, 24.

Burgmilchling. Freyherr Hermann Heinrichs von Burgmilchling und Wilhermedorf Thaler von 1608, * I, 153. erhielt das Münzrecht vom Kais. Rudolph II, 157.

Burgund. Burgundische Thaler, VII B. 20, 22. werden nicht für voll angesehen, ib. welche so heißen, ib. und XIX, 101. Ein halber Nobel Herzog Philipps des gütigen von Burgund, XVI, 362.

Byzantini, eine goldene Münze der griechischen Kaiser, II, 303. XV, 344.

C.

Cabinetthaler, VI, 103 f.

Calvin, Johann, Medaille auf ihn, * XIII, 257. Begeri dabey geäußerte Gedanken, 258 f.

Cambray, Cammerich, erzbischöfliche Thaler, IV B. S. 5. wann sie das Münzrecht erlangt, ib.

Campen. Nothaler dieser Stadt von 1672, * X, 257. war ehemals eine Reichsstadt, 258. stand mit Zwoll und Deventer in einem Münzverein, 258. dreyerley Gepräge dieser gemeinschaftlichen Thaler, 258. Thaler dieser Stadt von 1655, * X, 433. ist ein Beweis, daß sie auch ohne ihre alte zwo Münzschwestern Thaler schlagen lassen, 438.

Campobasso, Nicolaus von, sehr rare Kupfermünze dieses so übelberücktigten Grafen, * XXI, 409 f. wann er etwann diese Münze schlagen lassen, 410 f.

Canonen-Prz. Daraus geschlagener Nothaler, * XXI, 409. 413. mehrere dergleichen, 414.

Canstein, Diabon von, churfürstl. brandenb. geheimer Rath, Obermarschall und Cammerpräsident; Schaustück auf ihn von 1680, * XIII, 57.

Caraffa, Andreas, Vice-Re in Neapel; Medaille von ihm, * I, 161. noch eine, 165. läßt 3000 Stücke Medaillen mit seinem Bild.

Bildnisse in den Grundstein seines Lustschlosses legen, 166.

Cara-greich heist in der Türkei ein Reichsthaler, X, 290.

Cardinale. Münzen der Cardinals-Cammerlinge mit ihren Wapen bey Erledigung des päpstlichen Stuls, * X, 49 und 52, 54. als *le Cardinale*, die der vaticanischen Bibliothek von P. Leo X an vorgestanden, werden in zierlichen Medaillen nach der Reihe abgebildet, XVIII, 430. Beschreibung aller dieser Stücke, 430, 432. des Card. von Amboise, K. Ludwigs XII in Frankreich Staatsraths; rare Gedächtnismünze auf seine mislungene Hofnung zur Erlangung der päpstlichen Würde, * X, 97. warum er darauf in der Kleidung eines Domherrn abgebildet ist, 104. einseitige Medaille auf den Card. Peter Bembo, * III, 233. eine grössere, 233. und * III, 417. eine kleinere, * III Tit. und 427. schöne Medaille auf den Card. Jac. Sadoletum, * XI, 377. Medaille auf den alten Card. von Bourbon als vermeinten König Carl X in Frankreich, 1590, * I, 329. noch 2 Medaillen auf ihn, 336. Courrentgeld und goldene Münzen ic. 336. Gedächtnismünze auf den staatsklugen französischen Card. von Ossat, * XI, 401. eine dem Card. Heinrich Norris zu Ehren von der Aca-

demie zu Pisa gemachte Medaille, * XIII, 265. eine schöne Medaille auf den Card. Quirini, Bibliothecarium der römischen Kirche und Bischof zu Brescia, von 1746, * XVIII, 329. eine andere Medaille auf ihn wegen der von ihm neuerbauten Domkirche in Brescia, * XVIII, 337.

Carraria. Franz von Carraria Gedächtnismünze auf Wiedereinnahme der Stadt Padua, 1390, * V, 321. Jacob von Carraria, des Grossen, Herrn von Padua, Medaillon erklärt Köhler in einem *schediastico historico*, 321. acht Medaillons aus Erz von dessen Nachfolgern im paduanischen Regimente aus eben der Familie, 321 f. wo diese in Kupfer vorgestellt sind, 440. Der letzte unter denselben, mit Franz von Carraria Bildnis, * V Tit. und 440; siehe auch XVIII, 430. Sie haben in Padua ihre eigenen Münzen geschlagen, XIX, 239.

Carrarini, Carraresii, XIX, 239.

Casal. Ein sehr rarer in der Belagerung der Stadt Casal im Montferratischen von dem französischen Commendanten und Feldmarschall Herrn von Toiras aus Canonen-Erz geschlagener Noththaler, von 1630, * XXI, 409. 413 f.

Casseburgs Sammlung preussischer und

- und polnischer Medaillen und Thaler, XI B. 6.
- Catalogus numismatum graecorum et romanorum* &c. XXII, 86.
- Catechismus Thaler*. Fünfe derselben läßt Herzog Ernst der Fromme zu Gotha schlagen, IX B. 28. 34. hat sie selbst erfunden, jedoch die Reimen darzu durch einen andern machen lassen, 34. heißen auch Andachtsthaler, 28.
- Catharinena-Medaille*, ein Judens-Goldstück, VI, 139.
- Chapel*, alter Name der Turnosen, II, 34. 36.
- Chatelet*, Nicolaus von, rarer Schillingroschen, von 1554, * XVII, 225.
- Chiemssee*. Bischof Christoph II, Thaler, V B. 22. * VI, 121. ist vielleicht der einzige, den ein Bischof von Chiemssee schlagen lassen, 122. warum er dem Bischof Christoph II zugeeignet wird, 127.
- Chise*, ein Beutel, heißt in der Türkei eine Summe von 500 Thalern, X, 290.
- Chironantische Thaler*, XX B. 7.
- Chlebarius*. Was dieses Wort unter den Münzbedienten heiße, XXI, 260.
- Chronosticha*: Ob sie auf Münzen gehören, XXI B. 23.
- Chur. Thaler der Bischöfe daselbst*, IV B. §. 13. des Bischof Joseph Mehres Thaler von 1628, * XIII, 65. der Bischöfe Münzrecht, 72.
- Chur, der Stadt, jерlicher, aber abgewandigter Thaler*, * XIII, 289 f. ihr Münzrecht, 291.
- Claus, Bruder*, siehe Nicolaus von Klue.
- Coddacrus, Peter*, Erzbischof zu Sebastie, und päpstlicher Generalvicarius in den vereinigten Niederlanden; Medaille auf ihn, von 1705, * X, 393. ein anderes Gepräge, * X, 441.
- Colln. Der Churfürsten zu Coblenz Thaler*, II B. §. 42. siehe auch XI, 351. XII, 443. Churf. Hermanns rarer Goldgulden, * IV, 249. wann er etwann geschlagen worden, 255. Churf. Hermanns Turnose von 1482, * XVII, 145. Churf. Hermanns rare Medaille von 1532, * IV, 57. Churf. Schellentins, und der vereinigten Chur- und Fürsten, Thaler von 1572, * IV, 185. 440. eine rare goldene Medaille von ihm, 188. Churf. Gebhards bonnische Nothklippe von 1583, * I, 297. ein anderes Gepräge, 434. Churf. Ferdinands sehr rarer Thaler von 1620, * XIX, 409. Medaille auf Churf. Clemens August, XIII B. 6.
- der Stadt, Münzfreiheit, XVIII B. 8. ihre Thaler, 8. 10. Goldstück mit dem Jungfernschiffe, 1516, * I, 257. Thaler von gleicher Art und Jahr, 264.

Collalto, Anton Hambald; Grafen von Collalto, vortrefliche Medaille, von 1723, * XIV, 281.

Colmar, Thaler dieser ehemaligen Reichsstadt, XVIII B. 10. 11.

Condé, Ludwig, Herzog von Bourbon, Prinz von Condé; ein zum Andenken seiner vielen Heldenthaten verfertigte Medaille, * XI, 297. noch eine wegen der Schlacht bey Senef, * XI, 305.

CONOB, crux Nummatariorum, IV, 247. fürstliche Auslegung darüber, ib.

Contrefecten-Münzen, XB. 18.

Corbach, Dieser fürstl. waldeckischen Stadt sehr rare Thaler von 1566, * IX, 145. hat die Münzgerechtigkeit nur pachtweise bekommen, 148, 151. Seltenheit dieses Thalers, 152.

Cork, Rare kumene Rothflippe mit dem Namen und Zeichen dieser Stadt; im irländischen Kriege, 1690. * XV, 169.

Corregio, Camilli Austriaci, Grafen von Corregio Ducate von 1574, * XVII, 201. die Münzen dieses Hauses machen sich unsichtbar, 201. seinem Sohne, Fürst Corrus, wird wegen geringhaltiger Münze eine Strafe von 300000 fl. zuerkannt, 202 f.

Corsica, Eine rare Silbermünze des Kaiserthums von Corsica, Theodors, von 1736, * XV, 65. wie viel sie gegolten, und woraus sie geprägt worden, 66.

Corvey, Der Abte daselbst Thaler, V B. 25 f.

Cosnia, Constanz, Costanz. Den Bischöfen daselbst hat Kaiser Friedrich I. ihre privilegia, auch quoad monetam, bestätigt; es soll aber kein Thaler von ihnen vorhanden seyn, IV B. §. 14. jedoch wird einer von dem Bischof und Cardinal Marx Sitzich von Haden-Eimbs von 1573 gebracht, * XI, 266. Münzrecht, 291.

— Thaler dieser ehemaligen Reichsstadt, XVIII B. 11. 12.

Courantenmünzen müssen oft in der Historie zu Hülfe genommen werden, III, 34.

Couronne, Couronne de France, französische Goldmünzen, XVII, 172.

Coemey, Johans Friederich, historia Frederici, Prussorum regis, ex numis illustrata, ist nur bis auf 14 Blätter fortgeführt worden, XIII B. 10. 11.

Creuz und Heiligen-Bilder sind gar gewöhnlich auf alten Münzen, und warum? I, 48. X, 10. Creuz ist das älteste und allergewöhnlichste Zeichen auf Münzen, XII, 263. ist das eigentliche Wappen des deutschen Reiches, 263.

Creuzdreiheller, XII, 257 f.

Creuzgrofschen, II, 236.

Creuzpfennige, alte, XI, 40.

Creuzthaler, eine Crusade in Silber,

her. VII, 34. so heißen auch die
Albertusthaler, XIX, 101.
Crönigte. Großten, II, 236.
Crown uel. **Sehe.** Englands.
Crosse heißen die Engländer die an-
dere Seite einer Münze, weil ge-
meiniglich ein Kreuz darauf war,
I, 48.
Crown, half a Crown, englische
Silbermünzen, XXI, 114.
Croy. Herzogs Ernst Bogislaw von
Croy fünf Medaillen, XI B.
4. 6. XI, 187. Sterbmedaille,
* XI, 187. XII, 447 f.
Crusade, Cruzados, eine portugie-
sische Münze, VII, 34. ihr Na-
me, 34. von wann und bey wel-
cher Gelegenheit sie zuerst geschla-
gen worden, 34. ihr verschiede-
ner Werth in Gold und Silber,
34.
Euno, Noach, wor er gewesen, IX,
114. schreibt den gar zu gemein
werdenden alten und neuen Tha-
lerbetrug in 2 Theilen, ib. 12.

D.

Dacier, Anna, geborne Faberin,
ein gelehrtes Frauenzimmer in
Frankreich, Medaille auf sie, *
IX, 385.
Dänemark. Sprüche der dani-
schen Könige auf ihren Münzen,
XXI, 403 f. R. Abels des Bru-
dermörders Münze vor 1252, *
IX, 393. der R. Margareta in
den 3 nordischen Reichen sehr

bedeutende Münze mit einer ver-
meintlich schimpflichen Figur, von
1395, * VII, 241. was diese Fi-
gur bedeuten solle, 241 f. daß die-
se Münze von dieser Königin her-
komme, 245. das Mährlein wird
widerlegt, 246 f. was die Figur
eigentlich bedeute, 247 f. ältester
dänischer Thaler R. Johannis
von 1496, VIII, 211. die älteste
dänische grobe Silbermünze, von
1496, XXI, 402. ein ungemein
seltener Söldengroschen des zwey-
ten nordischen Monarchen aus
dem Oldenburgischen Stamm,
Abu. Johannis, von 1502, * XIX,
161. grosse Seltenheit, 162. von
dem Titel des Königes auf dem
Avers, 163. ein anderer Söl-
dengroschen von ihm, 162. eine
Medaille und ein Goldstück von
ihm, 162. R. Christian II. des
Thaler, XXI, 402. dessen bey
seiner Zurückkunft in Norwegen,
1531 aus Kirchsilber geschlage-
ne Nothklippe, * XI, 41. Graf
Christoph zu Oldenburg sehr ra-
re Nothmünze in der zur Be-
freyung des gefangenen R. Chri-
stians II. entworfenen Grafen-
Fehde, von 1535, * XIV, 329.
R. Friedrichs I. in der Stadt
Rixen gemünzter Thronthaler,
und ein Dickthalter von 1531,
XXI, 402. R. Christian III. ra-
re Wahlpruchsmedaille, von
1541, * XIV, 17. dessen nor-
wegischer Thaler von 1546, *
D 2 XVII,

XVII, 1. drei merkwürdige Dinge bey diesem raren Thaler; 2. f. woraus er geschlagen worden; 4. R. Friederichs II. Medaille mit dem Zeichen des Ritterordens vom Elephanten, von 1582; * X, 129. eine vom Meybusch gefertigte Gedächtnismünze auf die Erneuerung dieses Ordens, 136. R. Friederichs III. Medaille auf die erlangte souveraine Erbfolge, XXI, 406. Silbermünze auf die Hulldigung R. Christian IV. in Hamburg, XXI, 402. dessen sehr rarer Brillenducate, von 1647; * XII, 145. Veranlassung dazu, 146. dessen Thaler nach portugallischem Schrot und Korn, XIV, 312. Gedächtnismünze auf die tapfer abgeschlagene schwedische Bestürmung von Coppenhagen, 1659; * I, 401. ein anderer Stempel davon, 408. beide sind sehr rar, 408. eine Ovalmedaille darauf, 408. * V, 433. R. Christian V. Erbungsmedaille, von 1671, XXI, 403. dessen sonderliche Doppelkrone von 1675; * XVIII, 273. bey welcher Gelegenheit sie geschlagen worden, 280. dessen Ritterordenshaler von 1683; * XIX, 377. Seltenheit davon, 377. dessen Geburtsmedaille mit dem Titel Arbitrator maris Baltici, von 1686. * IX, 81. mehrere solche Geburtsmedalzen auf diesen König, 82. f. jene scheint die rareste davon

zu seyn; 84. das Gebirge: der ersten Seite wird auf einer andern Münze wiederholt, 84. des Titel Arbitrator &c. wird nochmals von den Schweden angefochten, 84. f. wie auch eine andere Medaille, 85. Verantwortung, 86. Beurtheilung derselben, 86. f. eine andere Medaille vom arbitrio recuperato, 88. eine anzüglichliche dänische Medaille von 1626; 88. dessen allergrößter Medallion auf die 1677 dreyimal besiegte schwedische Flotte, * XI, 81. dessen Gedächtnismünze auf den mit Braunschweig und Lüneburg wegen der neuen Bevestigung der Stadt Rastenburg 1693 gemachten Frieden; * XIV, 89. dessen Medaille auf die erlangte souveraine Erbfolge, XXI, 406. R. Friederichs IV. Medaille nach erlangter Souveränität, XXI, 403. Gedächtnismünze auf die von R. Friederich IV. und dessen Bundesgenossen erzwungenen Uebergabe des ganzen schwedischen Kriegsheeres unter dem Grafen von Steinbock, zur Kriegsgefangenschaft bey Lönnigen, 1713; * XIV, 97. dessen Ducate von 1720, wo aus Versehen VI statt IV gesetzt worden; VIII, 283. dänischer Ducate, von Gold aus Guinea, von 1738; * XII, 309. zwei Gedächtnismünzen auf die Vermählung des Kronprinzen Friederichs mit der königlichen

groß-

- Großbritannien. Prinzessin Luise, 1743, * XV, 401. R. Friedrichs V erste und sehr zierliche Krone von 1747, * XXI, 401. besonderes Gepräge der dänischen Kronen oder Specieshaler, 401 f. Jubelmedaille, auf die vor 300 Jahren angefangene Regierung aus dem oldenburgischen Stamme, 1749, XXI, 403 f. vom dänischen Münzwesen, XVIII, 276 f. dänische Münzstreitigkeit mit Hamburg, VII, 4 + 8.
- Dankbarkeitsmedaille, ein Juden goldstück, I, 429.
- Dankelmann. Medaille auf die in hurfürstl. brandenburgischen ansehnlichen Diensten gestandene vortrefliche sieben Brüder von Dankelmann, * III, 81.
- Danzig. Sehr rarer Noththaler bey der Belagerung von 1577, * VI, 305. siehe auch Nothmünzen. auf die Eroberung der Festung Haupt, 1679, Gedächtnismünze, * VI, 285.
- Danziger, Johann, ermeländischer Bischof in Polnisch-Preußen; rares Schaustück auf ihn, von 1529, * XXII, 185. ein anderes Schaustück von ihm, 190.
- Degenfeld. Luise, Raugräfin und Baroness von Degenfeld; Medaille auf sie 1677, * II, 29. 427. ihr Vater, Christoph Martin von Degenfeld, hat als venetianischer Generalgubernator von Dalmatien und Albanien, von der Republik, eine goldene Medaille nebst daran hangender ex Senatusconsulto zu Ehren gemachten Medaille erhalten, IV, 426 f.
- Denarii, Deniers, XVII, 146.
- Denga, Dengi, Demuschi, russisches Geld, XVIII, 298.
- Denner, Baltasar, hamburgischer Mahler; Medaille auf ihn, XIII B. 30.
- Derfflinger, Georg, Freyherr von, hurbrandenburgischer Generalfeldmarschall; Medaille auf ihn, * III, 121.
- Deventer, dieser Stadt in der Provinz Ober- und Niederländischer Doppelthaler, von 1609, * XXI, 209. ihre Münzgerichtigkeit, 215.
- Deverbeke, Gottfried, Silecia numismatica, III, 353 f. XII B. 1 f.
- Dhaun. Zween sehr rare römische und rheingräfliche dhaunische Doppelthaler von 1602 u. 7, und ein dergleichen Doppelducate von 1607, * IX, 272. uraltes Münzrecht des gesamten Hauses, 279.
- Dicke Silbergrofschen, II. B. S. 2.
- Dickgrofschen, II, 235.
- Dickmann, Peter, observationes zur Erkenntnis des schwedisch-gothischen Geldes, XX, 232.
- Dickpfeuhünge, VII, 206.
- Dietrichstein. Fürstlich dietrichsteinische Thaler, XI B. 6. gräfl. dietrichsteinische zween sehr schöne Thaler, XIV B. 12. 13. Freyherrn Siegmund von Dietrichstein

ter dieses neuen städtischen Hauses, XI B. 6.
Ehestandsmedaille, ein Judengoldstück, I, 76. VI, 139. * XII Tit. eine andere Ehestandsmedaille, XIV, 148.
Ehestandsthaler, IX B. 31.
Ebrencronianum numophylacium, VII, 336. XII, 146.
Ehrensels. Thomas Freyherrn von Ehrensels sehr rarer Thaler von 1621, * XI, 137. ein Ducate von ihm, 143. Siehe auch 418 f. und XIV B. 13.
Einbeck. Thaler dieser Stadt von 1625, * XI, 145. woher und wie sie die Münzgerechtigkeit erlangt, 152.
Eichstädt. Bischöfliche Thaler, IV B. 5. 15. Bischofs Johann Christoph Schaummünze von 1613, * VII, 305. B. Johann Anton unvergleichlich schöner Ducate mit doppeltem Revers von 1738, * X, 345.
Eintrachtsthaler, III, 348. VI B. 35.
Elisabeth, heilige, Landgräfin in Thüringen; Judenmedaille auf sie, I, 91.
Ellwangen. Probst Johann Jacob Blarers von Bartensee rarere Thaler von 1624, * IV, 217. Ellwangische Thaler sind so rar, daß man gezweifelt, ob es einen gebe, 218. der Probst Blarer bedient sich des alten Münzregals von neuem, 219. noch einer vom

Probst Heinrich Christoph von Wolframsdorf, 1629, * V Tit. und B. 27, und 440.
Engelgrotschen, II, 237.
Engelsthaler, III B. 5. 39.
England. England hat sehr spät angefangen, auf Medaillen zu gedenken, XVII, 437. in Silber gestochene Schaupfenninge, ib. ein Paar davon angeführt, ib. Englischer Medaillen Preis in Gold, Silber und Kupfer zu London, XVII, 438 f. drei sehr rare alte englische Münzen, XII, 162 f. die dritte ist räthselhaft, 163. 167 f. Petersgrotschen, * I, 17. Benennung derselben, 21. Werth davon, 21. wo sie ausgeмünzt worden, 22. König Aelfreds Münze von 879, * I, 25. eine uralte Münze von dem ersten K. in England aus dem welfischen Geschlechte, Edwig, vor 959, * VII, 193. K. Aethelreds 2 Münzen, XV, 176. Enuts des grossen, K. in England, Dänemark und Norwegen, Münze von 1017, * I, 41. noch eine von 1030, * I, 49. K. Wilhelm I Conquestoris sehr rare Münze zwischen 1067 u. 87, * XI, 361. läßt das Münzwesen in der alten Form, 368. Schaummünze auf den ersten normannischen König in England, Wilhelm den Eroberer, so die erste aus J. Daffier Sammlung ist, * XVII, 433 f. Prinz Eduard des schwarzen

ten von Maille, als Herzogs von Aquitanien, sehr rare Goldmünze, von 1363, * VII, 25. zweifelhafte Umschrift des Averses, 25 f. warum sie diesem Prinzen zugeeignet wird, 26. R. Edwards III. Legende auf Münzen, 26 f. Seltenheit inner Münze, 27. Siehe auch 420. 430. R. Heinrich VI in England zu Paris 1423. geschlagene sehr rare Goldmünze, Salut genannt, * VI, 321. 323 f. Münzgebrechen verbessert, 324. Ursprung der Saluts, 324 f. R. Heinrich VIII. Viertels Goldkrone. von 1542, * XVII, 377. hat fünferley Arten von Goldmünzen prägen lassen, 377. hat zuerst in England die Münze durch den Zusatz von Kupfer geringert, 379. was ihn darzu gebracht, 379 f. Münzverfassung unter diesem Könige, 381 f. Erklärung der Rose und der Umschrift auf dieser Goldkrone, 383 f. der Kön. Maria I. vortreflicher Medaillon auf die gedämpften Unruhen und wieder eingeführte catholische Religion, von 1555, * VII, r. XIV, 466. drey Medaillen auf die von der Kön. Elisabeth besiegte unüberwindliche spanische Flotte, XIV, 99. ein Paar schöne Schaustücke auf sie, * XXI Tit. ein ruhmbolles Schaustück auf ihr Absterben, von 1603, * XXI, 225. Gedächtnismünze auf den zwischen Großbritannien und Spanien 1604

geschlossenen Frieden, * XXI, 217. R. Jacob I Goldkrone, XVII, 383. Jetton auf den entseßlichen Verrath wider R. Jacob I von 1605, * XV, 153. eine andere Auslegung von diesem Jetton, 155. R. Carls I goldene schottländische Krönungsmünze von 1633, * XX, 385. ein sehr sonderbares und merkwürdiges Stück davon, 386. vom Sinnbild auf der Gegenseite, 389. Medaille auf dessen Zurückkunft aus Schottland in London geprägt, 390. dessen rarer Schilling von 1642, * II, 329. wie der Revers zu lesen, 329 f. 432. drey unterschiedene Stempel davon, 432. eine goldene Münze mit gleichem Revers, 330. dessen sehr rares 20 Schillingstück oder gemünztes Pfund Sterling, 1642, * XXI, 113. Nachricht von den geprägten und gangbaren englischen Münzsorten, 114 f. Rothmünze bey Belagerung des Schlosses Pontfract in Yorkshire bey der innerlichen Unruhe unter Carl I * I, 337. in achteckiger Form, 438 f. Seltenheit, 439 f. noch eine achteckige, 439. auf die Belagerung von Newark, von doppelter Art, 439. * VIII, 177. merkwürdige Medaille auf die entseßliche Enthauptung R. Carls I, * XXII, 313. Gedächtnismünze auf den Tod des Protector Oliverius Cromwells, von
E 1658

1658, * VIII, 217. vergebliche Umschrift des Reverses, 223 f. Neuere Gedächtnismünze auf ihn, * VIII, 433 f. des wieder eingesehten K. Carls II rare goldene englische Krönungsmünze, 1661, * XX, 393. seiner Gemalin, Catharina II, sehr schöne Medaille, 1662, * IV, 393. Medaille mit seinem und seiner Gemalin Bildnis von 1670, * IV, 433. Gelegenheit darzu, ib. Medailon auf des Herzogs von York, Jacobi, 1665 gehaltenes glückliches Seetreffen mit der holländischen Flotte, * V, 9. dem Könige und dem Herzoge zu Ehren werden etliche Gedächtnismünzen hiebei geschlagen, 16. Medaille auf K. Carls II siebende Maitresse, die Herzogin von Portsmouth, * VI, 241. Medaille auf das unglückliche Unternehmen des Herzogs von Monmouth, 1685, * IV, 225. geschicktes Sinnbild darauf, 232. K. Jacobs II Krönungsmünze von 1685, * XIV, 169. sonderbare und rare Münze des aus Großbritannien nach Frankreich entwichenen K. Jacobs II von 1699, * XVII, 137. Gehalt dieser Münze, 137 f. Absicht derselben, 138 f. Medaille auf Churf. Georg Ludwigs Proclamation zum Könige in Großbritannien, XIII B. 4. auf dessen Krönung, 4. Gedächtnismünze auf

die 1693 und 94 bey Bombardirung etlicher am Canal liegender französischen Häfen von der engl- und holländischen Flotte gebrauchte Branders, die man Höllenmaschinen nennt, * XIII, 9. Medaille auf das Absterben der K. Maria II, 1694. * XIV, 65. Medaille auf die 1707 glücklich gemachte Vereinigung von England und Schottland, unter dem Namen von Großbritannien, * IX, 73. siehe auch XI, 352. K. Georgs I Krone von 1723, * XX, 233. hat zuerst den Titel: Beschützer des Glaubens auf seine Münzen gesetzt, 234. von seinen Silbermünzen, 234. was die Buchstaben S S C und W C C darauf bedeuten, 235. wieviel unter K. Georg I gemünzt worden, 238. von seinen Goldmünzen, 239. und Kupfermünzen, 239. für Irland geschlagene Münzen, 239. neue Geldspecies zum Dienste der englischen Colonien in America, 240. Gedächtnismünze auf den von K. Georg I 1725 erneuerten ritterlichen Orden vom Bad, * XV, 321. dessen Begräbnisthale, 1727, * X, 81. Medaille auf die Erbfolge K. Georgs II in dero teutschen Landen, XIII B. 4. bey dieser Gelegenheit auf die Königin, 4. auf die wienerische Allianz, 5. dessen Thaler von 1729, * XII 225. vorreflicher Medailon auf die

- die ganze 1732 lebende königlich englische Familie, * IX, 1. R. Georg II Medaille auf die neuerbauten Schleusen zu Hameln, 1734, * IX, 9. dessen Gedächtnismünze auf die Stiftung der Universität Göttingen, 1734, * IX, 233. und 3 Gedächtnismünzen auf deren Einweihung, 1737, * IX, 297. 305. 313. dessen Gedächtnisthaler auf seine verstorbene Gemalin, Wilhelmina Carolina, von 1738, * XI, 9. Medaille auf diese Vermählung, 11.
- Epéron, Johann Ludwigs von Nogarat und Valette, Herzogs von Epéron in Frankreich, sehr schönes Schaustück, * XIX, 145.**
- Erasmus von Rotterdam; Erklärung des grossen Medaillons mit seinem Bildnisse und dem Termino, XII, 116. 120.**
- Erfurt. Münzrecht dieser Stadt, XXI, 69. vier sonderbare Erfurtische Münzen, * XII, 137. erfurtischer Freypfenning, 138 f. drei verschiedene dafür angegebene erfurtische Sargpfennige von 1525, * XVII, 289. die gemeine Sage davon, 290 f. Widerlegung, 293 f. erfurtische Thaler, XIX B. 5. 8. ein merkwürdiger Spruchthaler von 1617, * XXI, 65. Einbildung, daß er aus chymischen Silber geschlagen worden, widerlegt, 66 f. ob er zum Beweis der Reichsunmittelbarkeit der Stadt geschlagen worden, 68 f. ist ein Jubelthaler, 69. Gedächtnismünze auf das dritte Jubelfest der Universität daselbst, 1692, * XII, 169. Gedächtnismünze auf die Vorstellung des churmainzischen Statthalters daselbst, Anselm Franz, Freyherrn von Warsberg, von 1732, * XII, 129.**
- Erpach. Gräfl. Erpachischer Thaler von 1623, * VII, 57. Scheinet der einzige Thaler dieses gräflichen Hauses zu seyn, 58. wer solchen schlagen lassen, ib. Siehe auch XI, 422 f. und XIV B. 13.**
- Erzbischöfliche Thaler, IV B. 2. 7.**
- Essen. Der Aebtissinnen zu Essen Thaler, V B. 28 f. der Aebtissin Anna Salome Thaler von 1672, * XII, 209. vom Münzrechte der Aebtissinnen, 216.**
- Estrees, Gabrielle, R. Heinrichs IV in Frankreich Rebweib; Medaille auf sie von 1597, * V, 265.**
- Evelyn, J. discourse of Medals, XVII, 394.**

F.

Faber, Johann Jacob, Burgermeisters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 333.

Fabers Entwurf einer numismatischen Kenntniss der europäischen Staaten; XXI, 199.

Falsche Ducaten; ein holländischer von 1736, * XII, 145. 148. und einer von 1729, 148. siehe auch Ducaten.

Farthing, englische Münze, VI, 326. XX, 239 f.

Ferrara. Des frommen Bischofs daselbst, Johann von Tossignani, aus dem Orden der Jesuiten, 300jähriges Schaustück der ersten Größe, von 1446, * XIX, 73. wie die Schrift des Averses zu lesen, 73 f. ist eine der ältesten Medaillen, 74. was die Strahlen über seinem Haupte bedeuten, 79 f.

Sinke, Johann Paul, Verzeichnis der zahlreichen und ausserlesenen Sammlung guldener und silberner neuer Münzen und Thaler des Kaufmanns Duden zu Hamburg, XXI B. 9.

Sinkenaugen, Bienen Ogen, rorstockische Pfennige, XX, 293. Fledermäuse, welche Münzen vom Pöbel also genannt werden, XX, 293.

Floren, oder Liliengulden, II, 303.

Florenz. Medaille auf den ersten Herzog zu Florenz, Alexander Medices, von 1534, * XVIII,

57. Medaille auf den Mörder seines Vaters, Herzogs Alexanders, Lorenz Medices, von 1537, * XVIII, 65. wer sie mag haben machen lassen, 72. Herzogs Cosmus II rare Medaille mit seinem Glücksgestirn vor 1569, * XI, 245, der Revers ist von einer al-

ten Münze Oct. Augusti genommen, 225 f. den himmlischen Steinbock hat man auf mehreren Münzen, 228. Cosmus III, Grossherzogs von Toscana, schöner Devisen-Thaler von 1703, * XV, 9. mehrere Devisen oder Imprese der Grossherzoge von Toscana, 10. Joh. Gastons, Grossherzogs in Toscana, Elvornine, von 1723, * XIX, 177.

Stie, Niccolaus von, Bruder Elans genannt, Medaille auf ihn, * II, 281. setzt das Sterbjahr falsch an, 285.

Pollaris, eine Münze, I, 88.

Fontange, Herzogin von, dritte Wittwe K. Ludwigs XIV in Frankreich; Medaille von ihr, von 1681, * VI, 297.

Fountain erklärt die angelsächsischen Münzen, VIII, 194. XV, 175.

Fracastorius, Hieronymus, Philosophus und Medicus, eine Medaille auf ihn, * V, 177. ihre Seltenheit, 178.

Frankischer Fürsten Thaler, zu Fürth geprägt, IV, 446.

Frank's numophylacium Wilhelmo-Ernestinum, III, 34. 36.

Frankenthal. Nothklippe dieser Stadt bey Einkließung derselben vom spanischen Kriege ab, 1623, * XI, 137. eine andere, XI, 224.

Frankfurt am Mayn. Wie die Stadt zum Münzrechte gekommen, VI, 277 f. wann sie angefangen, Reichthaler zu münzen, 279.

279. mancherley Thaler derselben von einerley Figur, 279. Verzeichnis ihrer Thaler, XIX B. 8. 12. große Schaumünze von 1611, VI, 280. schöner Thaler von 1625, * VI, 273. muß bey einer besondern Gelegenheit geschlagen worden seyn, 279 f. soll eine Gedächtnismünze seyn, XIX B. 10.

Frankreich. Der Könige in Frankreich Münzen werden von den niederländischen Prinzen und Grafen fleißig nachgeahmet, III, 232. französische Thaler sind älter, als von K. Ludwig XIV Zeiten, VI, 429. in Frankreich ist bis jetzt noch üblich, jährlich die merkwürdigsten Begebenheiten der kön. Regierung auf Jettons vorzustellen, XI, 134. K. Dagoberts II in Austrasien zwei goldene Münzen vor 678, * IX, 133. Urtheil über diese Meinung, 40. K. Pipins in Aquitanien rare Silbermünze zwischen 811 und 38, * XX, 401. was man münzen lassen, 408. K. Carl des Nahenflüchlers Münze von 878, 17. V. 280. ist felsam und sündbar, 289. dieser K. hat sich angelegen sein lassen, das Münzwesen aufrecht zu erhalten, 289 f. den gemeinen Mann hat sich von K. Carl des Großen Zeiten an immer geweigert, das königliche Geld anzunehmen, 290. erneuert die Münzordnung, 290a. omnia die neue

prägten Münzen aussehen sollten, 290. an welchen Orten in Frankreich Münze geschlagen werden sollte, 291. Extract dieser irakten Münzordnung, 290. 293. was man daraus lernen könne, 293 f. sie scheint nicht lange gedauert zu haben, 294. Gründe dieser Behauptung, 294. ob es zu erst ein Monogramma auf seine Münzen gesetzt, 294. eine sehr alte und rare Silbermünze von K. Hoso in Niederrburgund und Provence, oder Arelat, zwischen 879 und 87, * IX, 139. K. Ludwig VI oder Diese lies zuerst auf eine Goldmünze den Spruch Christus vincit &c. setzen, III, 216. K. Philipp des Schönen Goldmünze von 1310, Agnel genannt, III, 212. ein Juden goldstück auf ihm und seine Gemahlin Blanca, VI, 198. K. Philipp von Valois prägte zuerst 1340 goldene Münzen, worauf ein Engel stand, die man daher les Angos oder Angelottes hieß, VI, 214. K. Carl VII zu Ehren verfertiger Medaillon, wegen des besten Kriegswesens, vermutlich von 1457, * XIII, 1. Tenzels Nachricht davon, 2 f. Erinnerungen dargogen, 3 f. noch 2 Medaillons davon, 3 f. sehr feine Beschreibung eines Medaillons, 5 f. K. Ludwig XI Medaillon, * VI, 161. ist wegen allzu plumper Schmeicheley eine sehr

ungereimte Medaille, 161. R. Carls VIII nach Eroberung des Königreichs Neapel geschlagene sehr rare Goldmünze von 1495, * VI, 313. es wurden bey dieser Gelegenheit Gold- Silber- und Kupfermünzen geschlagen, 318. drey Medaillen, worauf die R. Anna, Herzogin von Bretagne, mit ihren beeden Gemahlen, R. Carl VIII und R. Ludwig XII abgebildet ist, * VI, Tit. und 422 f. zween sehr rare Ecus d'or R. Ludwig XII, als Herzogs von Bretagne, und seiner Gemahlin Anna von 1499 und 1498 (1493) * VI, 185. der zweyte ist die erste französische Münze, worauf eine Jahrzahl steht, 192. nach ihrer Vermählung hat sich der König allein des Münzrechtes in Bretagne angemacht, 192. seine in der Provence geschlagene Münzen, 192. R. Ludwigs XII und seiner Gemahlin Anna Judenmedaille, I, 428. * VI, Tit. und 423. dieses R. rarer Ducate mit der nachdenklichen Umschrift: Perdam Babylonis nomen, * V, 225. ein seltenes und hochschätzbares Stück, 226. wo es anzu treffen ist, 226 f. hat vieles Aufsehen gemacht, 226. Thuanus Ansehung davon, 227 f. Grotius eifert wider dieselbe, 228 f. Beurscheidung des letztern, 229 f. ob dieser Ducate erdichtet sey, 230. warum der König denselben schla-

gen lassen, 230. und wann? 230. ein besonderes Gepräge davon mit der Jahrzahl 1512, 230. andere Mutmaßung davon verworfen, 230 f. Harduins neue paradoxo Erklärung, 231 f. politische Absichten des Königes dabei, 232. R. Joans I, noch als Herzogs von Valois und Grafen von Engoulesme, Medaille von 1504, * I, 145. noch ein Paar Medaillen von diesem Könige, 151. er setzt seinen Salamander auch auf Currentgeldsorten, 429. dieses R. rarer Ecu à la croizette oder Kreuzgensducate, nach 1539, * XVII, 169. Nachricht von dieser und ähnlichen Arten Münzen in Frankreich, 170 f. fünf besondere Sorten dieses Königes davon, 172. Ursache der Seltenheit der französischen Goldmünzen, 170. dieses Königes Medaille mit der Beyschrift, Vnus non sufficit orbis, X, 162. Medaille auf den glücklichen Fortgang der Waffen R. Heinrichs II im Jahr 1552, * XXII, 345. ein anderer Revers, 346. dreyerley Gepräge, 345 f. eine dieselbe R. zu Ehren von der Stadt Metz geprägte Gedächtnismünze wegen vergeblicher Belagerung derselben von Kais. Carl V, 1552, * IX, 121. rare Medaille von der gemaltigen Wittreffe dieses Königes, Diana von Poitiers, Herzogin von Valentinois, * VI, 209. P.

K. dritte Mätresse, Marie de Scoraille, Herzogin von Fontange, von 1681, * VI, 297. dessen Medaille auf die in seinem Reiche ausgetilgte reformirte Religion, von 1685, * VII, 353. ist ein Auswurf von der Medail- len der Kön. Academie, 354. wie der Revers der achten Medaille aussieht, ib. zwei andere Me- dailen darauf, 355. die zum Preis der Vortreflichkeit der Dichtkunst von der Kön. Aca- demie der französischen Sprache be- stimmte Schaumünze von 1687, * XIII, 393. K. Ludwigs XIV Thaler mit dem Titel und Wap- pen eines Herzogs zu Bearn, 1690, * VI, 369. hat vor andern Tha- lern etwas ganz besonderes, 370. Bearn hat allein die Ehre, daß der König den Titel und Wap- pen davon auf seinen Münzen führet, 375. nur noch von 3 Pro- vinzen, Niedernavarra, Dau- phiné und Burgund, kommt das Wappen auf französischem Gel- de vor, von den beiden letztern aber ohne Titel, 376. ein an- derer Ecu blanc von 1672, 376. ein burgundischer Gulden von 1693, 376. neue 1685 in dem eroberten Flandern geschlagene Silbermünzen, 376. ein Tha- ler von Niedernavarra, 376. ei- ne Medaille auf diesen K. Ludwig XIV, so Herzog Jo- hann Friederich zu Braunschweig

Lüneburg in Hannover auf den nimrodgischen Frieden schlagen lassen, XVIII, 171 f. eine Me- daille dieses Königes, so dem Eaar Peter so wohl gefallen, XVII, 392. eine zu Paris den Holländern zum Verdruss gepräg- te Medaille, IX, 382. richtiges Verzeichniß von 58 zur Historie K. Ludwigs XV gehörigen Schaumünzen, von 1715 bis 38, XX, 347-352. einige zu die- ser Historie gehörige in Deutsch- land verfertigte Schaumünzen, XX, 352. die vernichtigte Me- daille K. Ludwigs XV auf die Verlobung mit der spanischen In- fantin, 1721, * XX, 341 f. warum sie vernichtet worden, 346 f.

Französische Sprache auf deut- schen Münzen, X B. 11 f. XVI B. 20.

Greber, Marquard, tr. de re mo- netaria Germanorum, XII, 261. sein Münzcabinet handelt Herzog Philipp II in Pommern an sich, 420. seine expositio numisma- tis argentei Constantini Imp. Byzantini, XVI, 37.

Greyberg. Jubelmünze bey dem 100jährigen Gedächtnis der am 17 Febr. 1643 von der schwedi- schen Belagerung befreiten Haupt- stadt Freyberg im ergebürgischen Craiße des Marggraffthums Meis- sen, * XV, 393.

und Münzordnung beſſelben, 316 f. läßt die Münzen rändeln, um ſie vor dem Beſchneiden zu bewahren, 317. erlangt dadurch großen Ruhm, und den Beynamen Biſ-ſakus, 318. woher der Revers dieſes Schaathalers entlehnet worden, 320. genaues und richtiges Verzeichnis der 318 auf die vornemſten Begebenheiten unter der Regierung K. Ludwigs XIV. verfertigten Medaillen. aus den 2 verſchiedenen Ausgaben der Medailles ſur les principaux evenemens &c. mit Bemerkung des Unterſchiedes und unterweilen beygefügter Critik, XIV, 389-475. gehen von 1638-1715, von der Geburt dieſes Königes bis an ſeinen Tod, denen noch eine Medaille auf ſeinen Tod von 1723 beygefüg't iſt, 388. die erſte unter dieſen 318 vortreflichen Schaumünzen, * XIV, 385. kin erſtlich unter dieſen Medaillen beſiebt, aber nachgehends ausgeworfenes Stück von 1663, * XIV, 393. noch eine dergleichen ausgeſchoſſene Medaille von 1670, * XIV, 401. der dritte Ausſchuß, von 1663, * XIV, 409. dieſes Königes Simbildſchaumünze von 1662, * XVI, 461. Nachricht und Beurtheilung der Devife: Nec pluribus impar, 402 f. Gedächtnismünze auf die von dieſem K. geſtiftete Academie der Wiſſenſchaften und Ge-

dachtnismünzen, 1663, * IX, 361. Verriehlungen dieſer Academie, 362 f. Jetton derſelben, 367. Beurtheilung ihrer angegebenen Münzen, und ſonderlich dieſer, 368. D. Gebauers Critik darü- ber, 368. Gedächtnismünze auf den mit den ſchweizeriſchen Eidgenossen 1663 erneuerten Bund, * X, 297. ein anderes Gepräge, * XI, 417. Gedächtnismünze auf die neuerbaute Stadt und Hafen Rochefort, von 1666, * XVII, 121. Gedächtnismünze auf die von K. Ludwig XIV, 1672 in 2 Monaten mit größter Geſchwindigkeit eroberte 12 holländiſche feſte Städte, * X, 25. Critik über die Vorſtellung auf dem Revere, 26 f. man hat ſich hernach dieſer Erfindung ſelbſt nachgeahmt und eine andere in die holländiſche metallique gebracht, 32. Gedächtnismünze auf die Aufnahme der franzöſiſchen Academie in das Louvre, von 1672, * XIII, 401. Medaille auf das von K. Ludwig XIV für die ausgeſchiedenen Soldaten zu Paris geſtiftete große Verſorgungshaus, von 1676, * XIII, 25. Medaille auf dieſes K. natürlichen Sohn, Ludwig von Bourbon, Graf von Vermandois, Admiral von Frankreich, von 1678, * VIII, 185. K. Ludwigs XIV. ſehr kleiner Prachtſtück, von 1681, * XIX, 393. Medaille auf dieſes K.

K. dritte Mätresse, Marie de Scoraille, Herzogin von Fontange, von 1681, * VI, 297. dessen Medaille auf die in seinem Reiche ausgetilgte reformirte Religion, von 1685, * VII, 353. ist ein Auswurfsling der Medail-
len der Kön. Academie, 354. wie der Revers der achten Medaille aussiehet, ib. wo andere Medail-
len darauf, 355. die zum Preis der Vortreflichkeit der Dichtkunst von der Kön. Academie der französischen Sprache bestimmte Schäumünze von 1687, * XIII, 393. **K. Ludwigs XIV** Thaler mit dem Titel und Wap-
pen eines Herzogs zu Bearn, 1690, * VI, 359. hat vor andern Thalern etwas ganz besonderes, 370. Bearn hat allein die Ehre, daß der König den Titel und Wap-
pen davon auf seinen Münzen führet, 375. nur noch von 3 Provinzen, Niedernavarra, Dau-
phiné und Burgund, kommt das Wappen auf französischem Gel-
de vor, von den beiden letztern aber ohne Titel, 376. ein an-
derer Ecu blanc von 1672, 376. ein burgundischer Gulden von 1693, 376. neue 1685 in dem
eroberten Flandern geschlagene Silbermünzen, 376. ein Tha-
ler von Niedernavarra, 376. ei-
ne Medaille auf diesen **K. Ludwig XIV**, so Herzog Jo-
hann Friederich zu Braunschweig

Lüneburg in Hannover auf den
niederländischen Frieden schlagen
lassen, XVIII, 171 f. eine Me-
daille dieses Königes, so dem
Caar Peter so wohl gefallen,
XVII, 392. eine zu Paris den
Holländern zum Verdruss gepräg-
te Medaille, IX, 382. richtiges
Verzeichnis von 58 zur Historie
K. Ludwigs XV gehörigen
Schäumünzen, von 1715 bis
38, XX, 347-352. einige zu die-
ser Historie gehörige in Deutsch-
land verfertigte Schäumünzen,
XX, 352. die vernichtete Me-
daille **K. Ludwigs XV** auf die
Verlobung mit der spanischen In-
fantin, 1721, * XX, 341 f.
warum sie vernichtet worden,
346 f.

Französische Sprache auf deut-
schen Münzen, X B. 11 f. XVI
B. 20.

Greber, Marquard, tr. de re mo-
netaria Germanorum, XII, 261.
sein Münzcabinet handelt Herzog
Philipp II in Pommern an sich,
420. seine expositio numisma-
tis argentei Constantini Imp.
Byzantini, XVI, 37.

Greyberg. Jubelmünze bey dem
100jährigen Gedächtnis der am
17 Febr. 1643 von der schwedi-
schen Belagerung befreiten Haupt-
stadt Greyberg im erzgebürgischen
Grafs des Marggrastums Meiß-
sen, * XV, 393.

Freymäurer. Medaille auf die berühmte englische Freymaurerbruderschaft, 1733, * VIII, 129. 201 f. zwei Freymäurer Medaillen von der hamburgischen und braunschweigischen Loge, * XV, 417. Medaille der Freymäurer Loge in der magdeburgischen Stadt Halle, von 1744, * XVII, 417 f. 444.

Freypfenning, erfurtischer, * XII, 137. was es damit für eine Bewandnis habe, 138 f. wer das von gehandelt, 139 f.

Freysingen. Den Bischöfen zu Freysingen hat ihr uraltes Münzprivilegium schon Kaiser Conrad II. confirmirt; es will aber scheinen, als wenn sie sich dessen niemals bedient hätten, IV. B. S. 26. jedoch findet sich ein Thaler des B. Johann Franz, von 1709, * VII, 229. ist ein recht rares Bildpret, 226. erzählt Gedächtnismünzen auf das Jubelfest seines tausendjährigen Stiftes schlagen, 232.

Friedberg. Der kaisert. ganerbschaftlichen Burg zu Friedberg. Thaler von 1623, * VI, 29. erhält 1541 die Münzgerechtigkeit, 32. wem die darauf befindlichen Wappen zugehören, 419. ein anderer Stempel, 445. Burgfriedbergischer Thaler von 1747, * XIX, 1. unter die Vorzüge eines Burggrafen gehört, daß er die Burgfriedbergischen Münzen mit

seinem und seiner Gemalin Geschlechteswappen bezeichnen kan, 2. Thaler der ganerbschaftlichen Reichsburg Friedberg, XX. B. 2. 3. von der Stadt Friedberg ist kein Thaler, noch Münze vorhanden, XX. B. 1.

Frieze, Zillemann, Bürgermeister zu Göttingen, Münzspiegel, VIII, 323. 378. XX. B. 3.

Frixachensis moneta. Frixachens denarii. Frikerii, Friskeri; verschiedene irrige Meinungen davon, XXI, 157 f. ist eine zu Friesach in Kärnthen, oder nach dem friesachischen Fuß geschlagene Münze, 158.

Fröliche appendicula ad numos Augustorum et Caesarum ab uribus graece: hoquentibus: eufos, quos Vaillantius collegat, VI, 304.

Fruntspurg, Baltasar von, trefflicher Schaupfenning auf ihn, von 1529, * XVI, 209.

Fuggen. Mar. Fuggers, Freyherrn. Thaler von 1624, * VI, 65. andre Thaler von ihm, 72. 445. Raymond Fuggers zu Augsburg, Schaustück von 1529, * VI, 73. Kais. Carl V. ertheilt ihm 12. die Münzgerechtigkeit, davon er selbst sagt, dergleichen Privilegia habe er noch keinem ertheilt, und werde es auch keinem mehr thun, 75. sie mögen anfänglich mit dem Gebrauch dieses Regals an sich gehalten haben, XIV. B. 14. ein

ein fuggerischer rheinischer Goldgulden von 1597, 14. Medaille auf Jacob II Fugger, 14. fuggerische Thaler, 14. 15.

Fulda. Der Abte von Fulda Thaler, V B. 16. wer von den fuldischen Münzen geschrieben, 27. fürstlich fuldische von Koch verfertigte Medaillen, XIII B. 27. 29. der allererste fuldische Thaler Abts Johann III. von 1539, * XIX, 329. ein anderes Gepräge, 330. siehe auch II, 117. des Abts Bernhard Gustav Thaler, * I, 225. ein anderes Gepräge, 430. des Abts Placidi von Drosche. netter Schauschuel von 1682, * XIV, 241.

Fürstenberg. Graf Egons Thaler, XI B. 7. noch einer, XIV B. 16. Fürst Hermann Egons Thaler, XI B. 8. * XII, 9. Fürst Joseph Wilhelm Ernsts Ausbeuthaler von 1729, * II, 169.

Fürstengroschen, II, 237. alte Fürstengroschen, ib.

Fürstliche Auslegung einer Münze, IV, 247.

Fürth. Dasselbst geprägte Thaler, IV, 446.

G.

G. Gallen. Thaler des Klosters, * VI, 17. auf den alten Pfennigen des Klosters ist das Osterschlammlein gestanden, hernach ha-

ben sie den Haren angenommen, 64.

Gandersheim. Der Abbatissin Elisabeth Ernestine Antonie Gedächtnismünze auf ihre Erwehlung, 1713, * XIX, 9. die Handschrift erklärt das Wort Tandem, 10. Münzgerechtigkeit des Stiftes, 10. bisher ist noch keine ungezwifelte gandersheimische Münze zum Vorschein gekommen, 10.

Garampi, Graf Joseph, von Rimini, diss. de numo argenteo Benedicti III, P. M. XX, 306.

Gaston, Herzogs von Orleans, höchster Fürstens von Dombes, nicht gemeiner Thaler, von 1652, * XIV, 9. Münzgerechtigkeit aus der Souveraineté des Fürstentums Dombes, 27.

Gattinara, Mercurius de, kais. Obrist. Hof. Cansler; einseitige Medaille auf ihn, * VII, 9.

Gavineus oder Caivneus. Siehe Medailleurs.

Geldern. Wer die erste Gold- und Silbermünze in Geldern schlagen lassen, I, 376. der Herzoge zu Geldern Thaler, VII B. 22 f. der Provin; Geldern Thaler, 23. Herzog Carlis von Egmond Goldgulden von 1492, * I, 369. II, 418. Sprüche auf seinen Silbermünzen, I, 376. dessen goldrische Silbermünze, damals Snaphane genannt, * X, 121. siehe auch XXI, 423. gelblicher Thaler

- ler von R. Phil. II in Spanien, * II, 241. ein anderer, 430.
 R. Frid. Wilh. in Preußen besonderer Thaler, als Herzogs in Geldern, von 1718, * X, 113.
 Genua. Ein Thaler von 1630, * II, 33. was die auf dem Revers vorkommende Figur bedeute, 34 f. hat das Münzrecht von Kais. Conrad II, 36. setzt daher dessen Namen auf alle ihre Münzen, ib. Veränderungen darinnen wegen französischer Notmäßigkeit, ib. Thaler von 1671, II, 420.
 Georg-noble, englische Goldmünze, XVII, 379.
 Geyßenspfennig, * VII, 105.
 Gbedik, türkische Kupfermünze, X, 290.
 Glaserz und weißes Silber. Daraus hat man im Joachimsthal Schaugroschen gemünzt, XVI, 56.
 Glaubensmedaille, ein Judengoldstück, I, 429. VI, 139.
 Glaubenshaler, IX B. 28.
 Glas. Des Pfandinhabers der Grafschaft Glas, Johann Freyherrn von Bernstein, raren Thaler von 1540, * XII, 313. noch ein Thaler eines solchen Pfandinhabers, XIV B. 16.
 Gleichmann, Joh. Zach. alias Helmond, hist. Betrachtung einer Münze des thüringischen K. Balderichs oder Walderichs, eingedruckt, mit einem nötigen Bedenken darüber, XIV, 372-376, Glockenthaler, die 7 waffenbaltende, * I, 137. Gelegenheit dazu, 140. Erfinder derselben, 143. Zahl derselben, 144. siehe auch VII B. 4. ein sehr rares und besonderes Gepräge vom siebenenden Glockenthaler mit der angejungenen Locke ohne Stoppel, von 1643, * IX, 105. ist wirklich ein anderes Gepräge, 106. des Abts Molani Anmerkungen von Veränderungen auf den Glockenthalern, 86 f. genaue Abbildung des von H. August eigenhändig gemachten Entwurfs zum ersten und andern Glockenthaler, * XIX, 41. Richtigkeit der Handschrift, 41. einige daraus gezogene Anmerkungen: von dem Erfinder des Glockenthaler, 42. vom Worte Gloria auf dem ersten, 42 f. von der Anzahl dieser Thaler, 43 f. über den ersten Glockenthaler, 46 f. über den andern, 47 f.
 Gluckenthaler, XIX, 409.
 Glücks- oder Narrenthaler, VI B. 37.
 Godfrey, Edmund Bury, Friederichter zu London; Gedächtnismünze auf seine Ermordung, 1678, * XIV, 81.
 Götz siehe Schweden.
 Görscher Thaler, eine Währungs-münze, * XVII, 297 f.
 Göttingen. Ein Thaler dieser Stadt, von 1659, * VII, 209. Groschen mit dem gezeichneten G sind von Göttingen und nicht von

von Spole, 111. ein ansehnliches Goldstück von 4 Ducaten, daraus erhellt, daß Wittlingen auch das Recht gehabt, Goldmünzen zu schlagen, * VII, Tit. und 423, acht Stücke dieser Art im schwarzenfelsischen Münzabinete, angeführt, 423 f. woher die Stadt das Münzrecht hat, 424. hält scharf über ihr Wapprecht, 424. ein alter Groschen von 1495, * VII, 424. eine Gedächtnismedaille auf die Stiftung der Universität dafelbst, von 1734, * IX, 293, und 3 auf deren Einführung, von 1737, * IX, 297, 300, 303, 305, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

111. f. Beschreibung von den Goldgulden von 1559, XII, 152. noch andere, 152. Verhältnis gegen die Ducaten und verschiedene ähnlich erhöelter Werth, 152. H. Fiorino d'oro antico illustrato &c. zu Florenz, 1738, ein herrliches Buch, XV, 63. Goldguldengrößen, II B. S. 2. Goldkrone, Viertelgoldkrone, eine englische Münze, XVII, 377. 379. Gonzalo Fernandez von Cordoba; vorzügliches Schaustück auf seinen 1503 über die Franzosen viermal beschriebenen Sieg, * XIII, 307. f. diese Medaille, f. auch die folgenden Veränderungen angetroffen wird, 18. mehrere Medaillen darauf, 18 f. Gonzaga, Ferdinand, Kais. Carl IV. Generals, unvergleichlich schöne Medaille, * I, 39. noch 3 Medaillen auf ihn, 426 f. auf seine Tochter Hippolyta, 426. ein Medaillon auf seine Gemalin, VII, 362. Frd. Gonzaga, Fürstens zu Mantua und Grafen zu Castella, Thaler von 1620, * VIII, 361. Carl Gonzaga, Herr von Nevers und Rethel, ganz besonderer Thaler von 1627, * XI, 350. 393. was Cuno davon sagt, 394. was Carolopolis darauf heist, 399. aus was für einem Rechte er ihn schlagen lassen, 399 f. Caecilia Gonzaga, die angeheiratete Prinzessin zu Mantua; S 3

das; einer von den ersten Medallons auf sie, * XVII, 73. Münzen desselben in der Historie, 74. Gorne. Ein gar rarer Thaler Karls von Leirbringen, Herrn der Abtey Gorne, vor 1643, * XV, 33. noch ein Paar kleinere Münzen von ihm, 34.

Goslar. Altertum der goslarischen Münze, KK B. 3. Aussehen und Reputation dieser Stadt wegen ihrer guten Münze, 3. merkwürdigste Silbergrube des Rammelsberges, 3. Thaler dieser Stadt, 4, 6.

Gotha numaria, VII, 109.

Götter, Freyherr Johann Michael von, sachsen-gothaischer Geheimrath; Medaille auf dessen Absterben, von 1729, XIII B. 29.

Gottorfische Kunst- und Naturalienkammer; Gedächtnismünze darauf, von 1688, * XX, 89. Erfinder der Medaille, 90.

Goude Lammien, eine holländische Goldmünze, III, 212.

Granvelle siehe Perenot.

Greifenfeld, Graf Peters in, dänischen Gross-Canzlers, Medaille, von 1674, * I, 105. ist Goldschmidsarbeit in Silber gegossen, und sehr übel formirt, 106. doch sind die Originale geprägt und ganz sauber, 429. er hält die Medaille heimlich und sie wird ihm übel gedeutet, 112. eine kleine Medaille auf ihn, 429. es soll eine satirische Münze mit einer

Stechente auf ihn gemacht worden seyn, 112. 429. III, 419. noch eine Medaille, III, 418 f. Greifswaldische innere Notmünze von 1631, * IX, 353.

Griespach, Florian, böhmisches Raths, Schaupsehung von 1543, * XVI, 57.

Griwna, Grive, russische Münze, XVIII, 298.

Groat, ehemalige englische Silbermünze, XXI, 114.

Gröningen, Thaler dieser freien Stadt, von 1692, * XXII, 121. Medaille auf ihre Eroberung von Graf Moritz von Nassau, von 1594, 128. eine kleine Medaille der friedlichen Staaten darauf, ab. eine in der Belagerung der Stadt geschlagene Notflippe, von 1672, * X, 177.

Gronsfeldische Thaler, XIV B. 16. 17. ein grösslicher gronsfeldischer Thaler, * X, 1. 435. von welchem er geschlagen worden, 2. ein gleicher Ducate, 2.

Groschen. Geschichte derselben, II, 234 f. wozu ihr Name kommt, 234. wozu sie zuerst schlagen lassen 234 f. werden immer geringer, 235. sehr viele Arten und Namen, meistens Groschen, 236 f. wer von den Groschen geschrieben, 240. alte Groschen-Sammlungen, 240. XI, 352. Groschentaburet, Joachims neu eröffnetes, gerühmt, XI, 352. XX, 305.

Grosser,

Grosz, dänische Münze, XVII, 274.
 Gröner, Hugo, Schaustück auf ihn, mit dem Büchertaster, dadurch er aus der Gefangenschaft gekommen, * V, 153. mit einem andern Noens, 154.
 Grumbach, Wilh. von, rae ein-
 fältige Schäumünze auf ihn, von 1567, * XII, 153.
 Guarino, von Verona, erster Lehrer der griechischen Sprache und Gelehrsamkeit unter den Wel-
 schen; alter Medailon von ihm, von 1460, * XVII, 49.
 Gadenas, Val. Eyck de, Vncia-
 leon: Wärlarionse, raeonirt und gedruckt, VI, 103 f.
 Guinaz, M., 134 f. im 101
 Guise, Francois de Lorraine, Her-
 zogs von Guise, Medailon IV, 175.
 Heinz, W. von, Leutlingen, J. von Guise, raeonirt rae. Gilt-
 leinungen bey der neapolitanis-
 chen Einprägung, von 1648, 49, * VIII, 57. 58. wer von seinen
 Silbermünzen handle, 72. weite-
 re Nachricht davon, 436 f.
 Güldengroschen, zweifelsig, III, B. S. 22. VII, 206. * XV, 98.
 Gurt, Bischof Johanne VI Tha-
 ler von 1553, V, B. 22. * VI, 129. ist. s. he. selten, ibi.
 Gute Groschen, II, 197.
 Guten Freitags Göltsch VI, 112.
 Guttenberg, Johann, von, Ger-
 genloch, genannt, Gänsefellsch,
 wahrhafter Erfinder der Buchdruck

der, Geschichtsmünze auf ihn, von 1740, * XIV, 343.
 H., 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.
 Haarzöpfe auf Weiden, III, B. S. 47.
 Händleinopfermünze, Händelabel-
 ter. Ein in Altenburg geschlage-
 ner, * XII, 257. wo dergleichen
 gefunden worden, 257. unrichti-
 ge Meinung, von dem, der sie
 prägen lassen, 257 f. was die
 Hand darauf bedente, 259 f.
 sind nicht alle für schwebischböl-
 lische Münzen zu halten, 261.
 Kaiserliche Verordnungen, dergleichen
 in Nürnberg, und noch 3.
 andern Städten prägen, 261 f.
 man hat sie auch in andern Öer-
 ten geschlagen, 262. Übergabe
 damit, 264. Zeug, und Hand-
 fehen, nach auf schwebischböl-
 lische Münzen, 264. s. he. auch
 IX, B. 7.
 Hag. Der Frauenberger Grafen
 in Hag zu Braun einziger Thaler,
 von dem letzten Go. Ladis-
 slaus, von 1549, welcher sehr sel-
 ten ist, XIV, B. 57. * XV, 41.
 Sagenau. Thaler dieser ehemals
 ansehnlichen Reichstadt, XX,
 B. 6.
 Salsbrunn. Schöne Schäumün-
 ze des 27. Abs in diesem ehemals-
 ligen Kloster Cistercienser Ordens,
 Johann Schoppers, von 1526,
 * XV, 201.

Halberstadt. Bischof Adalgarb erlangt schon von Kais. Otto II das Münzrecht, welches hernach bestätigt wird, IV B. S. 17. B. Ludwigs Geld wolte kein Mensch mehr nehmen, ib. erzählt, ließ daher dasselbe dem Domcapitel und dasigem Rath und Gemeine, ib. ob es Churf. Albrecht zu Mainz, als B. zu Halberstadt, wieder eingelöst habe, ib. sechs Thaler mit dem Wappen des Domcapitels und der Stadt, ib. D. Heinrich Julius, als B. von Halberstadt, Thaler, ib.

Salzstein. Dieses Schloß hat Münzgeruchtheit, IX, 434. der graubündische Edelmann von Salis läßt darauf sehr häufig geringhaltige Scheldemünze prägen, 434.

Salz in Schwaben. Davon haben die Felle ihren Namen, XII, 261. hat Handelsstättlinge geprägt, 261. nach kaiserlicher Verordnung, 262. führt noch Creutz, Hand und Adler auf ihren Münzen, 264. Creutz alberne Auslegung dieser 3 Dinge, 264. der Stadt Schwäbischhall allegorische Erklärung von Creutz und Hand, 264. Thaler dieser Stadt sind wenige, aber wohl geprägt, XX B. 6. 8. toller Einfall, die 6 Thaler für chiromantische Thaler zu halten, XI B. 7. die schwäbischhallischen Thaler sind sehr rar, 8. warum diese Stadt so

wenig gutes Geld schlagen lasse, 8. Gedächtnismünze auf die Einweihung des neubaueten Rathhauses daselbst, * XX, 217. **Salz.** Gedächtnismünze auf die Einweihung der Friedrichs-Universität daselbst, 2624, * VII, 169.

Hamburg. Hat viele harte Thaler in dieser gräßlichen Münzzeit durch ihre Handlung erhalten, VII, 2. Münzverfassung der Stadt, 2 f. erlangt die Münzgerechtigkeit von den Herzogen von Holstein, 2. vom Kaiser, 2. von ihren Thalern, anderen Münzen, Münzmandaten, Münzfuß 20. 274. Münzstreitigkeit mit Danemack, 4 f. siehe auch X, 436. Gespräch in Rische der Arbeit von den hamb. Münzverordnungen, VIII, 324. Hamburg bezieht sich unter vielen Münzverordnungen von Alters her gute Münze beizubehalten, XX B. 8. 9. Nachricht von der Befugnis, Beschaffenheit, Billigkeit 2c. der neuen hamb. Münzordnungen 2c. 9. und gedruckte Schrifften von ihrer Münzverfassung, 9. D. Langermanns hamb. Münz- und Medaillen-Bergnügen 9. hamburgische Thaler, 9. 15. ein sorer von 1563, * VII, 2. noch ein älterer, X, 429. hamb. halbes Markstück, * XI, 209. siehe Lübeck. wo Jubelmedaillen von 1717

1717 und 30, XII B. 7. auf's Jubelfest der Banco daselbst, 8. auf die neue Courantbanco, 8. auf die patriotische Gesellschaft, 8. ein und zwanzig Begräbnismünzen der Bürgermeister in Hamburg in völliger Reihe von der Zeit an, da solche üblich geworden sind, nebst 3 nachgeschlagenen, * XVII, 305 - 352. Ursprung und Werth dieser Münzen, 310. Zusätze zu deren Beschreibung, XVIII, 125 - 128. was das holsteinische Messelblatt auf hamb. Münzen anzeigen solle, XX B. 10.

Hamburgische historische Remarquen haben sehr viele Begräbnisthaler, XI, 2.

Hanau. Gräfl. hanauische Thaler nach der münzenbergischen Linie, XIV B. 18. nach der lichtenbergischen, 18 - 20. Graf Philipp Ludwig II münzenberg. Linie goldener Anhangspfenning, von 1602, * VII, 73. desselben rarer Begräbnisthaler, von 1612, * VII, 81. Gr. Joh. Reinhards I zu Hanau, lichtenberg. Linie Thaler von 1624, * VI, 377. gräfl. vormundschäftlicher Thaler der Catharinae Belgicae, von 1625, * IV, 273. noch ein Thaler von ihr, 279. der letzten beiden Grafen zu Hanau, Philipp Reinhards und Johann Reinhards, schöne brüderliche Eintrachts Ge-

denkmünze, von 1699, * XXII, 145.

Hante, Martin, de Silesiorum moneta, XII B. 1.

Hannover. Dieser kurfürstlich braunschw. lüneburgischen Residenzstadt Thaler von 1666, * XI, 33. Münzrecht derselben, 34. Münze und Wechsel derselben, 34 f. mehreres von ihrem Münzwesen, 37 f. Thaler dieser Stadt im Abt-Violanischen Münzeabinet, 40.

Sarttnoch de re numaria Prussorum, VIII, 378.

Havré. Der Marggräfinn Diana von Havré rarer halber Gulden, * IX, 201.

Haxfeld. Thaler der Grafen von Haxfeld, wildenbergischer Linie, XIV B. 20 f. und gleichischer Linie, 21.

Heart-Penny, I, 21.

Heidanus, Abraham, Theologe zu Leiden; eine ganz in Silber gestochene Begräbnismünze auf ihn, * XV, 161. worzu sie angewandt worden, 163. Begräbnismedaillen von seiner Ehefrau, 163.

Heidelberg, grosser Saß daselbst, Medaille darauf, von 1664, * VII, 145. auf die Wiedereröfnung desselben, 1727, * VIII, 417. historische Beschreibung dieses Saßes, 418 f. noch eine recht größere Medaille darauf, * Zit. und 423.

- Seilige auf Münzen, IX, 435 f. warum man ihre Bilder und die Kreuze so gerne vor Alters auf die Münzen gesetzt, X, 10.
- Erstseilige auf Münzen, XIII, 202 f.
- Heinrichsnobel, VI, 328.
- Helblinge, VII, 204. XII, 261.
- Heleneupfenninge, VI, 111 f. wo für sie helfen sollen, ib. Ursprung derselben, ib.
- Helfenstein. Ein einziger ganzer Guldenthaler der Grafen von Helfenstein, von 1562, XIV B. 21. 22.
- Heller mit einem Kreuz und Hand, VII, 203. siehe auch Händleinspfenninge.
- Henneberg. Der gefürsteten Grafen zu Henneberg Thaler, VII B. 23 f. Graf Wilhelms Thaler von 1546, II, 120. des gefürsteten Grafen Wilhelms. VII Medaille von 1557, * V, 345. des letzten gefürsteten Grafen Georg Ernst Thaler, von 1564, * II, 113. eine andere Sorte, 428. dessen Begräbnisthaler, VII B. 23 f.
- Heraei numismata recentiora depromta ex gaza Imp. Aug. Caroli VI, XIII, 18.
- Hermann, Georg, in Kaufbapern, ein Patron der Gelehrten; Schaustück von ihm, von 1527, * XVII, 281. noch 4 Medaillen auf ihn, 288.
- Herrenbergische Thaler, XIV B. 7 f.
- Herrgott, Marquard, numotheca princip. Austriae, XXI, 412.
- Hessen. Hessische Thaler, VII B. 24-31. solche, die vor der Abtheilung des Hessenlandes unter Landgraf Phil. I. Ebbwe geschlagen worden, 24-26. nach derselben; und zwar aus der casselschen Linie, 26-29. Landgr. Ludwigs zu Marburg, 29. die darmstädtischen, 30. Zusätze, XII, 445 f. hessendarmstädtische vom Hammbal verfertigte Medaillen, XIII B. 5. Landgr. Wilh. des miltlern Goldgulden von 1506, IV, 255. Landgr. Philipp des Grossmütigen rare Medaille von 1535, * XVII, 321. dessen sehr seltener Thaler von 1538, * XII, 121. warum die Thalerliebhaber grosses Werk daraus machen, 122. dessen Triumphsmedaille auf J. Heinrich den jüngern zu Br. Lüneburg, 1545, * V, 113. Thaler von 1564, XVI, 117. und ein Schaustück von ihm, 118. der berufene falsche Philippsthaler mit dem Spruche: Besser Land und Leut verloren etc. * I, 233. zweyerley Meinung, warum der Landgr. diesen Spruch habe sollen darauf setzen lassen, 234. werden widerlegt, 234 f. Erklärung der einzelnen Buchstaben darauf, 234 f. ist höchstgezwungen, 238 f. Beweis, daß er nie

nie dergleichen Thaler schlagen lassen, 239. wie es mit diesem Betrage zugegangen, 239 f. woher der Ruf von dergleichen Th. entstanden, 240. was davon geschrieben, 240. hoher Preis davon, 432. Joh. Reinhold E. (vielleicht, Engelhard) ein Medailleur u. Verschießer zu Breslau hat diesen falschen Th. und andere mehr betrügerlicher Weise nachgeschmitten, geprägt und gewinnfürlich distrabirt, III, 376. siehe auch VII B. 26. Tenzels kleine Schrift davon, eingerückt, XV, 75-79. vermeintliche Widerlegung desselben, 85-87. köhlerische Beurtheilung derselben, 80. Tenzels Antwort auf jene vermeinte Widerlegung, 94-96. und 102-104. zweien nachgemachte heftische Philippsthaler, * XVI, 113. sind gegossen und scheinen die Figuren sehr abgenutzt, 115. Falschheit derselben, 115. des Herrn von Gudenus Anmerkungen über diese Thaler, 115. eines ungenannten Bertheiligung der Wirklichkeit solcher Thaler, 116 f. Antwort darauf, 117 f. Landgr. Wilhelm V Münze mit dem Spruche: Lieber Land und Leut u. I, 240. XV, 78. 80. XVI, 116. Landgr. Wilh. des Beständigen Thaler von 1621, 22, I, 240. der Landgr. Anna Marg. von Hessenbach rare Begr. Münze, 1629, * XIII,

49. Landgr. Moritz das ältere zu Hessencassel Begr. Thaler von 1632, * XVI, 169. Landgr. Wilh. VI zu Hessencassel zierlicher und nicht gemeiner Th. von 1655, * VII, 329. Beurtheilung des Einbildes darauf, 335 f. XII, 446. Landgr. Georg II zu Hessendarmstadt Begr. Th. von 1661, * II, 353. der Landgr. Maria Amalia Begr. Th. von 1711, * XI, 1. Landgr. Carl zu Hessencassel, merkwürdiger Einbildes Ducate von fünfzehn Stempeln, 1720, * XVI, 105. Aufsehung darüber von einem Jesuiten zu Regensburg, 106 f. Abfertigung desselben, 108 f. was der Landgr. doch mit seiner Devise für Gedanken gehabt haben möchte, 112. eine Medaille mit seinem und seiner Gemalin Bildnis, * XVI Tit. die in Schweden gefertigte Ged. Münze auf ihn, von 1730, * XVI, 337. legte das fürstliche Kunsthau an, als ein immerwährendes Behältnis einer ausserordentlichen Sammlung von alten und neuen Münzen u. 344. kaufte in Venedig die alten Münzen und Camei des Carl Vatin, 344. vortrefliche Schaumünze auf den von demselben erbaueten Karlsberg, * XXII, 385. Landgr. Ernst Ludwig zu Hessendarmstadt 2 rare Th. von 1717 u. 21, deren der erste von alchymischem Silber, * XVI, 1. vom ersten sind

- sind nur 100 Stücke geprägt worden, und warum? 2. Ged. Münze auf desselben goldriges Regierungsfest, 1738, * XVI, 313.
- Heuvelius, Johann, der berühmte Sternseher zu Danzig; Medaille auf ihn, * VII, 305. ist anderwärts nicht schön genug im Kupferstiche vorgestellt, 306.
- Heuschrecken. Ged. Münze von dem in Teutschland 1693 gekommenen Heuschreckenschwarm, * XXI, 89. noch eine von diesem Johann Kittel, 90. wo wermuthische Medaillen, 90.
- Heusinger, Friederich, vom Nutzen der teutschen Münzwissenschaft, XXI, 46.
- Hildesheim. Bischöfliche Thaler, IV B. §. 18. des Domcapitels Thaler von 1688, und von 1724, ib. n. XII, * X, 417. des Domcapitels Ged. Münze auf die Erledigung des bischöflichen Stuhls, 1724, * XI, 409. der Stadt Hildesheim. Ged. Münze auf das ihr von Kais. Carl V. verliehene Wappen, von 1605, * IX, 17. XI, 423.
- Hofempfenning, Kupferner, vertheilt, III, 210. 376. ist ein buchhornischer Heller, 210. 376.
- Sistorische Gedächtnismünzen dieses Jahrhunderts, von Klenck verfertigt und von Negelein erläutert n. VII, 226 n. IX, 194.
- Höfellers, Heinrich, 2 Jubelhochzeitmedaillen, VI, 102.
- Hofmann, Friederich, Rth. preuss. Geheimrath und ältester Prof. der Medicin zu Halle; Medaille auf ihn, XIII B. 30.
- Hofmanns alter und neuer Münzschlüssel, XI, 418. die Kupferstücke davon sind elend, 429.
- Hohenembs, Graf Jacob Hannibal, General, Medaille von 1775, * IV, 9.
- Hohenlohe. Gräfl. hohentlohischer Thaler, XIV B. 22, 29. sie werden ihres Gepräges und Vorstellung wegen zu den schönsten und herrlichen Thalern gerechnet, X, 386. XIV B. 22. sind auch selten XIV B. 22. der älteste gr. hohent. Thaler von 1594, * XX, 129. noch 2 hohent. Thaler, 130. der jenen Th. habe schlagen lassen, 130 f. Gr. Wollg. Julius von Hohenlohe und Gleichen, emblematischer Th. von 1697, * II, 385. preuss. schöne Th. Gr. Carl Augusts, von 1738, * X, 385.
- Hohenzollern, Fürst Joh. Georgs Thaler von 1623, XI B. 8.
- Hohlgrößen, II, 237.
- Hohlmünzen siehe Bracteaten.
- Holland siehe Niederlande.
- Holländische Thaler, wie sie zu colligiren, II B. §. 23.
- Hollstein. Freiherr Carl Jacob von, de iure circa rem numariam in Suecia, VII, 437 f.
- Hollstein. Thaler der Herzoge in Holstein, VII B. 31, 34. H. Fries

Friederichs I nachmaligen K. in Dänemark, 31. der Herzoge zu Schleswigholstein, Lunderburgischer Linie, 32 f. gottorfischer Linie, 33 f. H. Friederich I zu Schleswig und Holstein rare Münze von 1514, * XX, 257. ist wol nach lübischer Währung geschlagen, 264. ihm kommt als Reichsfürsten das Münzrecht zu, 264. Münzregal der alten Grafen von Holstein, 264. H. Johanna Adolphs zu Schleswig und Holstein, gottorfischer Linie, Bischofs zu Lübeck, hauptbarer Doppelthaler, von 1607, * XX, 105. sonderbare Beschaffenheit dieses Thalers, daß seiner Gemahlin Bild darauf steht, x. 106 f. ein anderer, von 1611, * VII, 257. H. Johann des jüngern, Stifters der Lunderburgischen Linie, Thaler von 1622, * VII, 273. H. Friederichs III zu Holsteingottorf, Th. von 1626, * XII, 217. mehrere Nachricht von seinem Thaler, 223. Streit wegen seines Thalers von alchymistischem Silber, 223 f. H. Alexanders Bege. Thaler von 1627, XIV, 460. H. Augusts zu Holsteinschlössen in Neoburg Ged. Th. auf die vom Kaiser zugesprochene oldenburgische Erbschaft von 1676, * XII, 97. H. Christian Albrechts zu Schleswig und Holsteingottorf Ged. Münze auf den mit Dänemark 1689 getroffenen al-

tenantischen Vergleich, * VII, 249. noch eine von Carlsteen verfertigte Medaille, 256. noch ein Paar andere, 256. H. Friederichs zu Schleswigholsteingottorf, der in der Schlacht bei Elfsow 1702 erschossen worden, Bege. Thaler, * XIV, 249. Solzschaber, Siegm. Elias von Aspach und Thalheim, des innern geheimen Raths zu Nürnberg u. Gedächtnismünze auf ihn, von 1709, * XVII, 177. Sonstein. Warum die abgestorbenen Grafen von Sonstein so viele Thaler schlagen lassen, XIV B. 25. sind wirft von einerley Gegend, 25. von gutem Gehalt, daher ihnen die Münzenden so sehr nachstreben, 25. Verzeichnis dieser Thaler, 25. 26. einer der ältesten und raresten gräf. holfsteinischen Thaler, Gr. Ernsts V, von 1539, * XV, 353. Zopfe, Henning, öffentlicher Lehrer der Rechte und Probst zu S. Marien in Erfurt; rare Ged. Münze, auf ihn, von 1570, * XII, 185. Zorb, Joh. Heinrich, Pastors der Kirche zu S. Nicolai in Hamburg, Gedächtnismünze, von 1695, * XVII, 361. Zorn, Phil. Graf von, der in der niederländischen Unruhe 1668 eingehauptet worden, rare Thaler, * IV, 153. XIV B. 26. ein fast gleich gestalteter Thaler, XIV B. 26.

26. wird nicht für einen harni-
schen gehalten, 27.
Horngrösch, II, 237.
Hospital, Michael de l', berühmter
Cantler in Frankreich; Med. von
ihm, zwischen 1560 und 68, *
XII, 281.
Sottinger, D. hat eine Helustiam
tumismaticam zu schreiben vor-
gehabt, XXI, 78.
Surenkary, Nehaler, XXII, 64.
Zus, Johann, der 1415 zu Eosnig
verbrannte prägische Prediger;
ein altes Schaustück von ihm,
* VII, 41. dieses ist die älteste
von fünfterley Sorten, 42. Zeug-
nisse, daß dergleichen Münzen
gleich nach Hussens Tode von
seinen Freunden verfertigt worden,
43. Erinnerung dargogen, 43 f.
neue Zeugnisse, 44. Ablehnung
derselben, 44. Beweis des Ver-
gentheils, 45 f.

J.

Jacobs, Friederich Wilhelm,
Sammlung verschiedener merk-
rarer und anderer Thaler, recens-
sirt und gerümt, VII, 32. VIII, 360.
Jagdehalter der Stadt Lüneburg,
* XIV, 265 f.
Jahre auf den Münzstempeln an-
sichst, II, 32. VII, 150.
Janzing, P. della moneta propria
e forestiera, ch' ebbe corso nel
ducato di Friuli &c. XXI,
158.

Japon. Goldmünze dasabst, Ko-
bani genannt, * III, 113. die
Japoner haben mehr Gold als
Silbermünze, 120. die zu Jedo
geschlagenen und die, so tiefe Li-
nien haben, haben sie am lieb-
sten, 120. Probe damit, 120.
eine Sorte von einer grössern
Goldmünze, Obani genant,
120.

Jemgumercloster, D. Joh. Vor-
von, älttern Stadtmeyster zu
Schwäbisch Hall, Ged. Münze
auf sein 1748. begangenes Amt-
und Ehe-Jubelfest, * XX, 18 f.
Jesuiter. Ged. Münze auf ihr er-
stes Jubelfest von 1639, * VII,
185.

Jesusmünze mit hebräischer Auf-
schrift, * VI, 353. eines Unge-
nannten Erklärung derselben,
354 f. ähnliche Münzen mit dem
Bildnisse unsers Heilandes, 360.
Wagenseits Gedanken davon,
426 f. noch ein Paar ähnliche
Münzen, 427. eine alte Münze
mit dem Bildnisse Jesu und des-
sen Tause, * XII, 345. wer das
von geschrieben, 346. soll ins
10. saec. gehören, 346. sie ist
aber wol jünger, 349 f. wird
gar für einen Pothenspenning ge-
halten, 350. mehrere Münzen
morgenländischer Kaiser mit dem
Bilde Jesu, 347 f.
Jettons oder Rechenpsenninge. Ge-
schichte derselben, XI, 182 f. wor-
zu man sie Anfangs gebraucht,
und

und wie sie ausgesehen, 182. wie es nach und nach aufgekomen, daß man etwas darauf geprägt, 182. einige, auch der ältesten, niederländische Jettons, 182 f. Bizot hat viele Rechenpfenninge als große Medaillen stehen lassen, 183. in den neuern Ausgaben sehen sie daher weymol, 183. der Mark von Staaten befehlt 1778. dergleichen allmählich in Silber und Kupfer zu prägen, 184. wozu? und wann es abgekommen? 184. in Frankreich ist es noch üblich, sie allmählich mit den niederländischen Begehrtseiten der kön. Regierung zu prägen und auszuheilen, 184. Burch, daß man in Deutschland nachher möchte, 184. von den Jettons der medicinischen Fakultät zu Paris, XII, 338. Guy Patin läßt statt des Papstus sein Bildnis darauf setzen, 338. der kön. Finanzrath zu Brüssel überreicht allen General-Gouverneurs allmählich neue Jettons zum Neukürgegebente, XV, 266. wozu auch Leupfeninge, 266.

Jevern. Der Maria, gebornen Tochter und Fräulein zu Jevern Thaler, XIV, B. 37, 31. wie auf einigen die abgekürzte Silba Do. recht gelesen werden müsse, 29. nur ein Stück ihrer Thaler zu besitzen, wird für eine Kurat gehalten, geschweige dann

alle 7 Stücke bestimmtes zu haben, 30. welche darunter die neuesten sind, 30. Erklärung ihrer symbolischen Thaler aus ihrer Geschichte, 30, 31.

Imhof, Jacob Wilh. von, Rath in Nürnberg; Med. auf ihn, * II, 401. Entwurf einer Med. auf ihn, so er deponiert, 407. vor treffliche Med. Münze auf den nach gestillter sinesischer Unruhe in Batavia dahin als General-gouverneur der holl. ostindischen Compagnie wieder zurücksegehn den Gustav Wilhelm Freyherrn von Imhof, von 1742, * XV, 217. wer diese Medaille erfunden und geschnitten, 218. noch eine Med. auf ihn, * XV Tit. und B. 7. ein anderer Gedenkstein, der am Vorgebürge der guten Hoffnung ausgeheilt worden, bey der feyerl. Einsetzung des Barons von Imhof, XV, B. 8. Indien. Einer indischen Königin goldene Münze mit den himmlischen Zeichen zu gewisser Zeit geschlagen, als selbiger ihr Gemal die Regierung auf 24 Stunden abgetreten, XI, 426.

Interimsthaler, weyerley verschiedene Gepräge und Nachricht davon, XXII, 59 f.

Invasionsthaler, XVI, 325.

Joachimschal. Dasselbst werden viele Thaler geschlagen, welche Geldsorte davon den Namen bekommen, II B. S. 2. III B. S. 3. 4.

Joachims-

Joachimsthaler, II B. S. 2. III B. S. 4.

Robert Einleitung zur Münzwissenschaft, I, 427.

Johannisgrösch, III, 357. wor davon geschrieben, ib. Uberglaube damit, VI, 112.

Johanniterorden. Einziger sehr rarer Thaler davon, V B. 24. des Grossmeisters des ritterlichen Johanniterordens in Malta, Ant. Emanuels de Vilhena Gedächtnismünze und Ducate von 1723, * XVI, 81. eine thalerförmige Münze des Grossmeisters Fabricii de Caretto, 82. eine maltesische Kupfermünze, 83. eine rare Silbermünze des Grossmeisters Aloisii von Wignacourt, von 1611, * XXI, 233. wo mehrere Nachricht von maltesischen Münzen vorkommt, 240.

Jonius, Paul, Bischof zu Nocera und berühmter Geschichtschreiber; Ged. Münze auf ihn von der ersten Grösse, von 1552, * XII, 1.

Irländische Münze. Die einige, die dem Verfasser in 15 Jahren vorgekommen, XV, 169 f. acht Stücke alter irländischer Münzen im Holzschnitte stehen in Jac. Waraei disq. de Hibernia &c. 169 f. wor jene kupferne Münze schlagen lassen, 173. werden abgesetzt, 173 f. Verzeichnis von iacobitischen Notmünzen im irländischen Kriege, 174. Waraei Nachricht von irländischen Mün-

zen, 175. deren Beurtheilung, 175 f. irländische Münzverfassung unter K. Georg I, XX, 239 f. Raps, eine falsche und geringhaltige Münze in Irland, 239.

Isenburg, siehe Isenburg.

Isny. Thaler dieser Stadt, XXI B. 123. sind die allerraresten unter den reichstädtischen, 2. wann sie das Münzregal erhalten, 2. von ihren kleinern Münzen, 2. 3.

Isotta von Rimini, Siegm. Pand. Malatesta Mätresse; Medaillon von ihr, von 1446, * I, 417. siehe auch Malatesta.

Jubelmünzen. 1) Bey Reformation Augsburgischen Confessions- und Friedens-Jubilaeis: ein Schaustück bey dem 1630 gefeyerten ersten Jub. der A. C., * II, nach 208. nürnbergische 5 Med. bey dem zweyten A. C. Jub., 1730, II, nach 208. Churf. Joh. Georg I zu Sachsen 2 Jubelthaler von 1617 u. 1630, III B. S. 39. zween ansbachische Jubelthaler von 1730, VI B. 26. wolsenbüttelischer Jubelthaler von 1717, II B. 10. Adolph Fried. III B. in Mecklenburg Schwerin in Strelitz Jubelthaler von 1717, VIII B. 10. H. Phil. II in Pommern Jubelthaler von 1617, VIII B. 34. dessen angegebene Jubelmünzen auf 1617, XII, 423. zween gothaische Jubelthaler, 1717, X B. 10. 11. wo hamburgische

burgische Jubelmedaillen von 1717 u. 30, XIII B. 7. hamburgische Jubelthaler, 1717 und 30, XX B. 12. Jubelthaler auf den westphäl. Frieden, 1748, 1b. eifrighische Jubelmedaille, 1717, XIII B. 13. zwei gotthaische Jubelmedaillen, 1717 u. 30, XIII B. 16 f. 19. anspachische Jubelmünze, 1717, XIII B. 22. drey anhaltzerbstische Jubelmünzen, 1730, XIII B. 25 f. der strassbergischen Bergwerks-Interessenten Jubelmedaille von 1717, XIII B. 30. gräflich hohenlohscher Jubelthaler, 1730, XIV B. 24. gräf. stollbergischer Jubelthaler von 1717, XVII B. 26. stückischer Jubelthaler, 1730, XXI B. 13. erfurtischer Jubelthaler, 1617, * XXI, 65. 69. jüdische Ged. Münze auf die 2000jährige Jubelfeier wegen der bekanten evangelischen Lehre, 1739, * XXI, 57. noch eine andere, 61 f. Solihers vortreffliches Schaustück zum Angedenken des münsterischen Friedens zwischen Spanien und den vereinigten Niederlanden, * XX, Tit. u. 443 f. der Stadt Freyberg in Meissen Jubelmünze auf die Befreyung von schwedischer Belagerung, 1743, * XV, 393. 2) Bey Stiftungs- Erbauungs- u. Jubilaeis: aus eilfte Jub. der Gründung des Erzbistums Salzburg, Thaler von 1682, * II, 369. andere Jubelmünzen darauf,

376. zwei hemsbüttische Universitäts- Jubelthaler, 1676, VII B. 17. auf das erste Jubeljahr der Jesuiten, 1639, * VII, 185. zwei Jubelmünzen auf das 1000jährige Hochstift Freysingen, VII, 232. zwei Schawmünzen auf das 1000jährige Gedächtnis der vortreflich krausischen Stiftung in Nürnberg, 1739, * XI, 161. 166. Ged. Münze auf das dritte Jubelfest der hohen Schule zu Erfurt, 1692, * XII, 169. Med. auf das Jubelfest der Banco zu Hamburg, 1719, XIII B. 8. zwei Med. auf das 1740 begangene Jubelfest wegen Erfindung der Buchdruckerey, XIII B. 31. und auf Joh. Guttenberg, den wahren Erfinder derselben, * XIV, 352. Rarzer Ged. Thaler auf das erste Jubelfest des Gymnasii zu Bremen, * XV, 1. auf das liborinische Jubelfest in Padua, 1736, * XX, 57. Jubelmünze der Stadt Thoren in Polnischpreußen wegen erreichten 500. hundertsten von ihrer Erbauung, 1731, * XXII, 105. 3) Bey Regierungs- und Amts- Jubilaeis: zwei Jubelmedaillen auf die vor 300 Jahren angefangene lbn. dänische Regierung aus dem oldenburgischen Hause, 1749, XXI, 405 f. Ged. Münze auf das 500jährige Regierungsfest Landgraf Ernst Ludwigs zu Hessen-Darmstadt, 1738, * XVI, 313.

Placidi, Abts des Klosters Murr und ersten Reichsfürsten, Priester-Jubilaeum, 1720; Med. darauf, * II, 321. noch kleinere Schaustücke, 328. des Freyherrn von Waltpott in Bassenheim, Scholastici tr. Senioris des maynischen Domcapitels, Medaille auf sein Priesterjubiläum, 1705, VIII, 269. Gedächtnismünze auf die academische Jubelfeyer Grafen Ernst Christoph von Nammentel, 1749, * XV, 281. Ged. Münze auf das von Nic. Zulpfen 1672 begangene Jubelfest wegen der 50 Jahre getragenen Würde eines Rathsherrn zu Amsterdam, * XIII, 329. 4) Bey Hochzeits-Jubilaeis, die rabische, * VI, 97. die krechtlingische, 102. wolsfelderische, 102. die uckelnische, 103. die winterbachische, * VI, 417. wolsmehrerhagenische, 420. die waisische, 420. die Lundenmische, 421. die langamerelöserische, * XX, 105. die königliche, * XXII, 393.

Judengroschen, Judenhüte, Zudenstüpf, II, 237.

Judenmedaillen! auf die Kais. Eleonora, Friedrichs III Gemalin, * I, 89. noch 8 solche Zudenmedaillen, 90 f. es soll sie ein gewinnsüchtiger indischer Goldschmied zu Prag gemacht haben, 90. man trifft sie auch in Silber an, 90. 92. sind künstlich und fleißig gemacht, und noch gut inventirt, 92. der Künstler soll da-

rüber den Kopf verloren haben, 93. wie sie inwendig beschaffen sind, 93. noch 4 Stücke, alle in geringhaltigem Golde, 427 f. die Inventiones kommen von einem Christen her, 428. Tenzels Zeugnis davon, 428. noch ein solch Stück, * II, 417 f. noch eines, der Margaretenpfennig, III, 418. eines auf K. Peter in Castilien, * VI, 49. noch eines, die Tapferkeitsmedaille, * VI Tit. u. 50. der Erfinder mus ein geschickter in der Historie wohl erfahrener Mann gewesen seyn, 50. kan die Fehler in den Jahrezahlen mit Fleiß begangen haben, 50. die Kindersegenmedaille, * VI, 137. Tenzel hat von diesen Zudengoldstücken geschrieben, 138. neues Verzeichn. von 21 Stücken, 138 f. Tenzel will mehr als 30 gesehen haben, 140. Gerhard von Mastricht gibt auch einen tündischen Goldschmied zu Prag für den Werkmeister dieser Medaillen aus, 140. Vermutung, daß ein Advocat dem Juden diese Med. an gegeben, 142 f. daß sie aus ehner Mache seyen, XII B. 19. wols im Abtich, * XII Tit. eine auf Kais. Carl IV mit dessen Sinnbilde, * XVII, 233. auf Kais. Carl V, * XIX B. 13 u. Tit. geschickte Auslegung des Wahlsinnbildes dieses Kais. darauf, ib. Juel, Niels, dänischer Admirallieutenant; Medaillon auf die von

von ihm 1677 wider die Schweden besochtene Seeschlacht, * XI, 73.

Jülich. Herzoglich jülichische Thaler, VII B. 34 f. H. Wilhelms zu Mülheim geschlagene Goldgulden, XXI B. 16. H. Wilhelms sehr rarer Goldgulden, * XXII, 73. welchem H. Wilhelm er zu geeignet werden möchte, 73 f. wo dieser Goldgulden geschlagen worden, 80. H. Wilhelms Thaler von 1578, * III, 361. noch einer, 440. noch ein anderer, 440 f. des letzten Herzogs zu Jülich, Cleve und Berg, Johann Wilhelms, Thaler von 1604, XIV, 460. ein anderer von 1608, * X, 217. wo dieser Th. geschlagen worden, 218. drei in der Belagerung Jülich 1610 geschlagene Notmünzen, * V, 169. noch mehrere, * VI, 431. die vierte, * IX, 425.

Juliuslöser, ein halber, * I, 395. wer diese Geldsorte prägen lassen, 396. worzu sie bestimmt war, 396. woher sie den Namen hat, 397. viererley Stempel davon, 397 f. sind nach dem Reichsthalersfuß geschlagen, 398. ältester Schlag derselben, 399. siehe auch XII, 443.

Junkers, Christian, güldenes und silbernes Ehrengedächtniß. D. Martin Luthers, XXI, 82. 2. Jux heißet in der Dialect eine Summe von 100000 Aspern, X, 290.

K.

Kaisergulden, XI, 215.

Kaiserlich siehe Römischkaiserlich. Kaufbeuern, Thaler dieser Stadt, XXI B. 3. 5. wann sie das Münzregal erhalten, 4.

Keder, Nicolai, numorum in Hibernia culorum indagatio, XV,

* 175.

Kempten. Des fürstlichen Abts Ruprecht zu Kempten schöner Thaler von 1694, * IV, 97. wo er geschlagen worden, 97. den Abte Thaler, V B. 27. des gefürsteten Abts Engelberts, schauflischschmizger Thaler, von 1748, * XXI, 1.

der Reichsstadt Thaler von 1538, * X, 169. von wem sie ihre Münzgerechtigkeit erhalten, 170. warum die österreichischen Wappen auf diesem Thaler stehen, 170. XXI B. 6. viererley Gepräge von ihren Thalern, 171. die Stadt hat niemals ihr Wappen auf ihre Thaler gesetzt, 171. von ihren Thalern, XXI B. 5. 8.

Kais. Maximilians I. zwey Münzprivilegia extrahirt, 5. 6.

Karpenhüllers, Christoph, von Adelberg, Kais. Raths und Landhauptmanns in Kärnten, rares Schmelz von 1147, * XX, 176.

Kindersegnemedaille, ein Juden-Goldstück, * VI, 137, 138. XI, 421 f.

S 2

Ripper

- Ripper- und Wipper-Zeit, II, 232.
 IV, 370. VII, 207. Rippertha-
 ler, IX B. 12. Münznutzung
 der sächsischen Herzoge, meina-
 rischer Linie, IX B. 19.
 Klappmünzthalers, III B. 6. 19.
 Kleine Groschen, II, 237 f.
 Kleine Gülden, IV, 191. XVII,
 56.
 Kobani, japonische Goldmünze, *
 III, 113. ihr Werth, 114.
 Köhler, Joh. David, schreibt die
 Münzbelustigungen, XXII B. c.
 2. b. wer an dem letzten Theile
 gearbeitet, d. 3 f. et gibt J. C.
 Olearii specimen universae rei
 numariae scientiae tradendae
 heraus, c. 3. macht eine Vor-
 rede zu gründl. Nachricht vom
 teutschen Münzwesen älterer und
 neuerer Zeiten, c. 32. und eine
 Vorrede zum andern Theile des
 numophylen Bernhardini, wor-
 innen er eine Anweisung zu ge-
 schickter Angebung der Schau-
 münzen ertheilt, c. 3. b. schreibt
 de numismate Jac. Grandis de
 Carraria, c. 4.
 Kocleff, aurariae Daciae, XXI,
 205.
 König, Jobst Edzard, Stadt-
 und Theillich Bauren- und
 Landgerichts-Schreiber zu Mün-
 berg; Medaille auf dessen Ge-
 und Jubelfeyer, 1750. * XII,
 393.
 Kopeika, russische Münze, XVII,
 298.
 Koen, was es bey Münzen heisse?
 VIII, 323.
 Kouei, sinesische Münze, X, 292.
 Krauß, Elisabeth, in Nürnberg;
 Schaumünzen auf das local-
 e Angelegen: ihre vortrefli-
 chen Stiftung, 1739, * XI, 161.
 Kreckling, Bernhard, Sen. Mini-
 sterii in Lüneburg, Jubelhochzeit-
 medaille, VII, 102.
 Krell, Nicolaus, kurf. sächsischer
 Cansler; Medaille auf ihn, * VII,
 193.
 Krone, doppelte, dänische Münze,
 XVIII, 273. 275.
 Kramm, Christ. Wilh. Ba-
 ron von, 2 rare Thaler von her-
 meisch alchymistischem Silber,
 * VII, 265. dessen Geschichte
 und elender Ausgang, 266 f. der
 dritte rare Thaler, von 1679,
 * IX, 417.
 Krupthalers, XVI. B. 33. XIV
 B. 27.
 Kramm, Johann, Cammer-
 Rathsmeisterlieutenant zu
 Breitenburg; Jubelhochzeitmedaille,
 XVI, 102.
 Johann Christian, russ. fin-
 gertes oberb. sonderbare Thaler
 und Münzen, in. III, 275. wird
 gerühmt, 275 f. berühmte Schre-
 iber in Münzen, X, 216.
 Krumpholtz, VIII, 294. in.
 Kumpfschaden in Lüneburg, XIV,
 244. ist die älteste Mün-
 ze in Deutschland, 244.
 298.
 299.

F.

Lamberg. Von diesem fürstlichen Hause sind keine Thaler vorhanden, als die, so zweien Bischöfe von Passau aus diesem Hause prägen lassen, XI B. 9. siehe Passau. Gr. Leopold von Lamberg Med. von 1700, XI B. 9.

Lamoignon, Wilhelm von, Parlamentspräsidenten zu Paris, Medaille von 1679, * XII, 189.

Landi, Friederich, Fürsten von Val di Taro, rarer Thaler von 1622, * XV, 209.

Langermann, D. Joh. Paul, hamburgisches Münz- und Medailleur in Bergkamen, 2c. XX B. 9.

Lasco, Johann z. eines Gottesgelehrten, einseitige Medaille von 1557, * IX, 268.

Laute, Joach, Münzbuch, II B. S. 30.

Leybach, Seb. Münze auf die Einweihung der neuerbauten Thunkirche alda, 1707, * IV, 193. Bischof Thorm. Chroen 2 sehr rare Seb. Münzen wegen seiner bischöf. Wahl und Erhebung, von 1699, * XIII, 105.

Erake; Steph. Martin, hist. Auszug von den Münzen der englischen Könige, XVII, 199, 383. XX, 240. XXI, 114.

Leipfeninge, XV, 266.

Leiningen. Gr. Ludwigs zu Leiningen u. Westerburg, hauptbarer

Deppethaler, von 1610, * XX, 117. noch ein Thaler und Goldgulden, 178. dessen Goldgulden, von 1614, * VII, 121. von dessen Thalern und darauf gebrauchten Sprüchen, 123. XV B. 2. Gr. Joh. Ludwigs in Leiningen und Dachsburg rarer Thaler von 1623, * XIII, 137.

Leipzig, eine landesfürstl. Münzstadt, III, 35. Marggr. Dietrich von Landsberg überläßt ihr das opus fabrie monetar, 35 f. Leipzigerfaß, VIII, 8. 324. wie er 1738 bestgestellt worden, XXI, 98 f.

Leinmermann, Joachim, Bürgermeisters in Hamburg, Begr. Münze, * XVII, 319.

Lengert, Peter von, Bürgermeister in Hamburg, Begr. Münze, * XVII, 320.

Leuchtenberg, Landgraf Georgs rarer Thaler, von 1547, * I, 241. noch einer von 1548, 247. VII B. 35 f.

Leuckfelds antiquitates numariae, mit des Abt Böhmers Vorrede, XI, 715.

Libuffenpfenning, VII, 429.

Lichtenstein. Ein einziger Thaler dieses fürstl. Hauses, XI B. 9. zweien fürstl. lichtensteinische Thaler, XII B. 15 f. Jof. Joh. Adams Fürsten und Regierers des Hauses Lichtenstein sehr herrlicher Thaler von 1728, * XII, 177. Herzog Carls zu Croppau in

in Schlefien und Fürsten von Lichtenstein sehr rarer Thaler von 1615, * XIX, 273.

Lichtthaler von verschiedenen Sorten, VI B. 32.

Liebens, Christian Slegm., Juliani Imp. Caesares &c. additis imperatorum numis, X, 216.

Liesland. Der liesländischen Heermeister Thaler, V B. 25. Ducate des Heermeisters Heinrich Reuß von Plauen, von 1410. V, 99. ein sehr rarer liesländischer halber Thaler des Erzbisch. zu Riga und des Heermeisters des ritterlichen Schwertbrüderordens von 1516, * XXI, 113. Merkwürdigkeit dieses Stückes, 114. Seltenheit der alten liesländischen Münzen, 114. ein seltenes Goldstück des Heermeisters Walthers von Plettenberg, von 1525, * V, 89. man hats auch in Silber, V B. 25. Gewicht und Gehalt davon, 100. eine rare goldene Münze der Stadt Riga mit dieses Heermeisters Namen und Wappen, 1533, * V, 97. ist aus Respect geschehen, 100. er hat zum Zeichen seiner landesherrlichen Hoheit Münzen schlagen lassen, 99. warum er der Maria Bildnis darauf setzen lassen, 99 f. Gotthard von Kettler, letzter Heermeister, Noththaler, 1559, * IV, 385.

Liegnitz. Thaler der Herzoge zu

Liegnitz und Brieg, XII B. 6 & 11. sie haben unter allen schlesischen Fürsten die ersten und meisten Thaler schlagen lassen, 6. den Edhnen H. Friederichs II wird vom Kaiser die Münzgerechtigkeit streitig gemacht, 6. H. Joachim Friederichs Begr. Münze, von 1602, * IV, 377. ein anderes Gepräge, * IX, 209. H. Friederichs II Thaler von 1541, * XIII, 33. ein anderer Thaler von ihm, 34. Verbesserung der lehnännischen Nachrichten, 34 f. ist sehr rar, 34. setzt den Spruch Verbum Domini &c. auf seine Münzen, der die allgemeine Lösung fast aller ersten Befenner der evangelischen Lehre gewesen, 36 f. H. Joh. Christi. Thaler von 1621, * XI, 249. ist noch nirgends beschrieben gewesen, 250. sein Wapenspruch auf andern Münzen, 256. des letzten polnischen Herzogs zu Liegnitz, Brieg und Wohlau, Georg Wilhelms, Begr. Medaille von 1675, * III, 41. er läßt Reichsthaler und Ducaten prägen, 46. trägt seines Vatters Bildnis in einer Ovalmedaille stets am Halse und siehet es öfters an, 46. noch mehr Begr. Münzen auf ihn, 48. noch eine Begr. Münze, 436. schöne Ged. Münze, so bey feyerlicher Legung des Grundsteines zum neuen Gebäude der kais. und kön. Josephinischen Ritteracademie in

- in Siegmund 1734 ausgeheilt worden, * XIX, 33.
- Lilienducate, zweifelhafter, V, 134. Erklärung desselben, besonders des darauf befindlichen P, 135 f. noch 12 Lilienducaten, ib.
- Liliengulden oder floreni, II, 303. VIII, 153 f. 439.
- Lilienthals, Michael, auserlesenes Thalerabinet gerührt, II, 184. Anhang dazu, XVIII, 184 f.
- Limpurg. Friedrichs, Herrn zu Limpurg, des h. R. R. Erbshenken, rares Goldstück von 1596, * XVIII, 201.
- Linnaeus, Carl, berühmter Prof. Med. et Botan. zu Upsal; Med. auf ihn von 1746, * XVIII, 25.
- Lippe. Gräfl. lippsche Thaler, XV B. 2. 5. der älteste gr. lippsche Thaler Graf Simons V, von 1528, * XXII, 81. Gr. Simon Heinrichs, Thaler von 1686, * VIII, 121.
- Lipstu, Just., öffentl. Lehrer der hohen Schule zu Lbwen; Schaulmünze auf ihn, von 1598, * XI, 193.
- Livornine. Grobes Silbergeld zu Livorno geprägt, XIX, 178.
- Lobkowitz. Ein einziger Thaler dieses kais. Hauses, XI B. 10.
- Lochners, D. Mich. Frid., zu Nürnberg, versprochene historia medicorum ex numis ist mit seinem Tode suppressirt worden, VIII, 368.
- Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen, XVIII, 243.
- Löwenstein. Von den Thalern dieses kais. Hauses, XI B. 10. gräfl. Löwensteinwertheimische Thaler, XV B. 5. 6. ein rarer gräfl. Löwenst. wertheim. brüderlicher Eintrachtsthaler, von 1622, * XXI, 9. Gr. Johann Dieterichs Thaler von 1623, XI B. 10. Gr. Eucharit Casimirs sehr hübscher Thaler von 1697, * V, 337. Gr. Maximilian Carls Thaler von 1731, * V, 305. noch einer von 1712, und ein Ducate von 1716, * V, 417.
- Löwensthaler nennen die Lützen die holländischen Thaler, X, 290.
- Longueville, Herzogs Heinrich Aurelius, ersten kbn. franz. Bevollmächtigten bey der münsterischen Friedenshandlung, Medaille von 1645, * VIII, 41. dessen schöner und rarer neuburgischer Thaler von 1632, * Tit. und B. 37.
- H. Carl Paris Aurelius, der zur polnischen Krone im Vorschlag gewesen, Medaille, * VIII, 49.
- Leon, Gerhard von, histoire metallique des Pais bas &c. VI, 430 u. Hauptfehler daran, XV, 163.
- Lösanne. Des. dasigen Bischofs Aimon von Montfaucon rare Münze, * XI, 257.
- Lochringen. Der Herzog zu Lothringen Thaler, VII B. 36, 39.

H. Renati II haupttrarer Thaler von 1488, * XV, 289. große Seltenheit desselben, 290. er lies sehr geringhaltige Münze und doch mit begelegtem sehr hohen Werthe schlagen, 295. H. Antons und seiner Gemalin Renata rare Medaille, * VII, 33. 40. der H. Renata sehr rarer Thaler von 1525, * XVIII, 1. eine andere Münze von ihr, 2. Veranlassung, neuen Thaler zu prägen, 2. 3. H. Carls II Thaler von 1575, * V, 193. Ged. Münze auf die Vermählung H. Francisci von Lothringen und der Erzherrgoin Maria Theresia, 1736, * VII, 89.

Louis d'or, wer sie zu erst schlagen lassen, XIV, 315 f.

Louis d'argent, XIV, 317. heißen auch Louis blancs, Ecus d'argent, neue Thaler, 318.

Lowigen, flandrische Goldmünze, III, 215.

Lübeck, Thaler der Bischöfe daselbst, IV B. S. 19. des Domcapitels von 1720, ib. n. XIX. einer von 1727, * X, 377. ist ein sonderbarer Thaler, 378. ein alter lübeckischer Liliengulden, von 1359, * VII, 153. Ueber keinen Goldgulden und dessen Werth ist mehr gestritten worden, als über diesen, 153. Veranlassung dazu aus einem Kauf und Wiedereinlösung der Stadt und Bogesey Möhlen, 153 = 160. soll so

viel als ein ungarischer Gulden oder Ducaten, gelten, 155. wann Lübeck die Freyheit zu münzen erhalten, 156. weitere Nachricht von dem Werthe der lübschen Liliengulden, 439. lübeckisches ganzes Markstück von 1549, * XI, 209. was status marcae Lubecensis heiße, 210 f. Werth der lübschen Mark, 210 f. semi-marca oder Halbmarkstück, 210. Sorgfalt dieser Stadt, allezeit einen guten schweren Münzfuß beyzubehalten, XXI B. 8. Lübeckischer Münzfuß und dessen Veränderung, XI, 210 f. sechsferley lübeckische Brömsenthaler von verschiedenen Jahren, * XVIII, 145 f. gemeine Meinung davon, 147. sonst wuste man nur von einem, 147 f. zweyfache irrige Vorstellung davon, 165 = 167. Bedeutung der Brömsse, 167 f. soll das Zeichen des Erwardeins seyn, 169 f. der siebende Brömsenthaler, 168. siehe auch XXI B. 9. 10. 12. rares Schaustück auf die lübeckische Kirchenreformation von 1531, * XVIII, 193. will von Schlesgen den münsterischen Wiederkäufern zugeeignet werden, 194. wird widerlegt und von Lübeck erwiesen, 195. lübeckischer Thaler von 1639, unter dem Regimente des ältesten Bürgermeisters Heinrich Köhlers geschlagen, * XIX, 137. Verzeichniss von lübeckis

bedeuten Thaler, XII. B. 8. 14. die Lübeckischen Stadt-
thaler haben dieses besondere, daß
sie auch des Bürgermeisters Wap-
pen führen, XII. B. 14. 15. 16.
Lüneburger Währung, XVIII. 270.
Lüneb. ein Thaler dieser Währung
ist von 1616, III. B. 8. 3.
Luckii, Joh. Jacobi, sylloge nu-
mismatum elegantiorum, recom-
posit und getunt in der Vorre-
de. Was daran zu tadeln ist 9.
siehe auch IV. 324.
Ludewig, Joh. Peter von, her-
misches Gedanken von Kennnis
271 rarer Thaler, II. VII. 22.
Einleitung zum Münzwesen mitt-
lerer Zeiten, X. 204.
Luccensis, Peter, Bürgermeister
in Hamburg, Begr. Münze, *
XVII. 324.
Lügenthaler, III. 347. Erklärung
desselben, XVI. 164.
Luis, Joh. Hermann, Bürger-
meisters in Hamburg, Begr.
Münze, * XVII. 346.
Lüneburg. Münzgerechtigkeit und
Münzwesen dieser Stadt, XIV.
306. 308 und 338. 344 und 349.
zehn lüneb. Goldgulden beschrie-
ben, XIV. 308. 310. ein Gold-
gulden vor 1477, XX. 26. der
ungemein rare sogenannte Jagd-
thaler dieser Stadt, * XIV.
265. wie selten er sey, und wie
hoch er bezahlt werde, 266. ein
Doppeltthaler auf diese Art, 266.
auch in Gold geprägt, ib. ist ein

Thaler, und keine Medaille,
267 f. ob er zum Angedenken der
erlangten Jagdgerechtigkeit ge-
schlagen worden? wird verneinet,
269 f. wann er mögte geschla-
gen worden seyn, 271. Schlegels
Beschreibung des Jagdgoldstu-
ckes, XVII. 432. das Mensch-
antlitz im Monde mit und ohne
Ohr, XX. 18. sehr rarer Bier-
telportugaleser, * XIV. 395.
dessen äußerste Seltenheit, 395.
dessen sonderbare innerliche und
äußerliche Beschaffenheit, 310 f.
wann er geschlagen worden seyn
mögte, 311 f. 466. ein rarer
Doppeltthaler, * XIV. 337. Nu-
mus votivus, als ihr Landes-
herr, H. Georg Wilhelm, ins
80 Jahr getreten, 344.
Luther, D. Martin, von der Me-
de auf ihn geprägten Schan-
kchen, IV. 207. XX. 49 f. XXII.
242. Albrecht Dürers rares
Schmuckstück auf ihn, 1526, * XX.
49. eine kleineres dürersches auf
ihn, 50.
Lüttich. Bischöfliche Thaler, IV.
20. des Domcapitels Tha-
ler, ib. n. X. XII. XIV. der un-
ge König Ludwig gab 908 der
Stiftskirche zu Lüttich monetam
de Traiecto, so hernach bestät-
tigt worden, ib. des B. Georg
von Oesterreich nicht gemeiner
Thaler von 1547, * XVII. 57.
man hat keinen ältern bischöflich
lüttichischen Thaler, als diesen,
57.

97. ein anderer Thaler von ihm,
 98. Anmerkung wegen des Wap-
 pens auf jenem Thaler, 63.
Luzemburg. Ein rarer Grosche
 Herzog Wenzels in Luxemburg
 und Brabant zwischen 1356 und
 83, * XIX, 193. ein sehr seltener
 luxemburgischer Grosche Marg-
 graf Jobstens in Mähren, der
 1411 als römischer König bestor-
 ben, * XVII, 217. noch ein
 Grosche von ihm, XIX, 208.
Luynes. Carl von Albert, Herzogs
 von Luynes, höchstunwürdigen
 Connetables von Frankreich, Me-
 daille von 1621, * XI, 279.
M.
Mähren siehe Luxemburg.
Magdeburg. Erzbischöfliche Tha-
 ler, IV B. S. 6. wahn das Ge-
 stift die Münzstätte erhalten,
 ib. der erste evangelische Bischof
 erscheint darauf nicht im geistli-
 chen Habit, ib. n. IV. des
 Domcapitels Thaler, ib. n. VI
 und VII. des Erzbischof Wic-
 manns ansehnliche Blechmünze
 zwischen 1153 und 92, * X, 209.
 des Domcapitels gar rare golde-
 ne Feldklippe, vermutlich in der
 Belagerung dieser Stadt, 1551,
 * XVII, 241 f. Nothklippe der
 1551 belagerten Stadt, * XVII,
 249. mehr solches Nothgeld, 256.
 der Stadt Goldstück mit dem
 Bildnis Kais. Ottens I, ihres

Erstsets, von 1590, * IX, 15.
 der Stadt sehr rarer doppelter
 Schanthaler von 1622, * XIII,
 17. ihre Münzgeschicklichkeit, 18 f.
Maggen David, ein numm. VI, 349.
Maglabeck. Anton, weltberühmter
 Bibliothecarius des Großherzogs
 von Florenz; vortrefflicher Medail-
 lon auf ihn, * XIII, 297. eine
 kleinere Med. auf ihn, 298. noch
 ein Effect von der ersten Gieß-
 stätte an Rumpf den beiden vo-
 rigen nicht gleich kommt, 298 f.
 siehe auch 430.

Malatesta, Siegmund Pandulf,
 Medaille auf ihn, * I, 9. noch 3
 Schanthaler von ihm, 15. 16.
 noch eine kleinere Medaille von
 ihm, III, 418. Medailon auf sei-
 ne Mätresse, Isotta von Rimini,
 * I, 417. noch mehrere Me-
 dailleten von ihr, 424. gehören
 ihr, und nicht der Isotta Rogas
 told zu, 424.
Maleygrotschen, XVII, 441.

Malpighius, Marcellus, päpstlicher
 Med. medicus; vortreffliche Medail-
 lon auf ihn, von 1623, * XII,
 393.

Malta. Seltenheit maltesischer
 Münzen, XVI, 82. zwei von dem
 Großmeister Anton Emanuel
 von Vilhena, von 1723, * XVI,
 81. eine vom Großmeister Fa-
 brieio de Caretti, 82. eine Au-
 pfermünze, 83. des Großmeisters
 Alois von Wignacourt rare Sil-
 ber-

bermünze von 1611, * XXI, 233. wo mehr Nachricht von maltesischen Münzen vorkommt, 240. siehe auch XXI, 423 f. ein Medaillon auf den Grossmeister Ant. Manoel de Villhena, XXI, 427. die Reverse von 4 artigen maltesischen Medaillen, XXI, 427.

Manning, Georg von, Landeshauptmanns in Oesterreich ob der Ens, rarer Gedächtnispfenning, von 1570, * V, 129.

Manderscheid. Wann diese Grafen das Münzrecht bekommen haben, X, 274.

Manfredis, Carl II de, Herrn von Sacma, gegossene Medaille, * I, 17.

Manger, Kupfermünze in der Kürten, X, 290.

Mannsfeld. Gräfl. mannsfeldische Thaler, XVI B, 1, 24. sind unter den gräfl. Thalern der Anzahl nach die häufigsten, 1. und warum? 1. 2. XIX, 26. von ihrer Bergwerksgerechtigkeit und ihren Verträgen und Münzordnungen unter einander, XVI B. 2. haben gar zeitlich angefangen, Thaler zu schlagen, 2. ihre gemeinschaftliche Thaler, 3. 14. die von einzelnen Grafen geschlagene, 14. 24. der berühmte und recht eigentlich sogenannte S. Georgenthaler, 3. ein jüngerer Thaler, den man dafür gehalten, 3. warum der Ritter S. Georg auf den mannsfeldischen Thalern

stehe, 3. Streitigkeit wegen der kleinern Münzsorten mit H. Georg in Sachsen, 4. einem Grafen wird wegen einer Heilmünze das Münzen verboten, 8 f. Graf Albrecht VII. einseitige Feld- und Thalerflappen im schmalcaldischen Kriege, 14 f. Thaler mit der Umschrift: bey Gott ist Rath und That, und deren vielfältiger Unterschied, 16. 18. von dem berufenen mannsfeldischen zum Aberglauben gebrauchten Thaler, XXI, 106 f. ein sonderbarer seltener und unächter gräfl. mannsfeldischer Thaler, ohne Namen und Wappen, dargegen mit seinem doppelten Wahlspruche, * XV, 73. 78. 80. wahrscheinlichste Mutmassung, wie es damit zugegangen, 79. Johann Georg III. des letzten Gr. zu Mannsfeld sächsischer oder evangelischer Linie, Begr. Thaler von 1710, * V, 297. Feint sächsischen mannsfeldischen Thaler sollen nicht vorhanden seyn, XI B. 10. jedoch findet sich Heinrich Fürst zu Föhr und Grafens und Herrn zu Mannsfeld Thaler von 1747, * XIX, 25. Abnahme der mannsfeldischen Thaler und deren Ursache, 27.

Mannseufel, Graf Christoph Ernst von, Gedächtnismünze auf die von ihm gestiftete Gesellschaft der Wahrheitsliebenden, von 1738, * XII,

Mantua, 1743, 1744, 1745, die Erfindung dieser Medaille, Genouin, vor den, 369. Gedächtnismünze auf dessen Gedächtnis, 1743, 1744, 1745, von Mantua, Francis II. Markgrafen zu Mantua, schöner Sinnbilds, ducate, * XIX, 89. Gehalt dieses Ducaten, 90. weien Mantuanische Commendaler, XX, 18. **Maravedis**, die kleinste Kupfermünze in Spanien, was bey uns ein Heller ist, VII, 34.

Mazca, Markt, Marktstücke, 181ige Markt, Marktschilling, Edatsmarkt, je. XI, 212 f. biederheimische Markt, XVII, 429. **Margaretenpfennig**, ein Judenguldenstück, III, 418. **Marlengroschen**, XI, 40. woher der Name komme, XX, 3. **Mariengulden**, XI, 34. III.

Mascherano, Fürst, Franz, Philippert, 1743, 1744, 1745, * IX, 123. ein anderer Thaler von ihm, von sehr schlechtem Gehalt, II, 124. Siehe auch 412 f. XI, 402. XX, 20. f. Paul Gensro, Grafen zu Mascherano, nach Sinnbildthalen, 1743, * XIII, 17.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

Masfeld, Bernhard, Bürgermeister in Nürnberg, 1743, * XVII, 325.

ihm sollen noch Kupfermünzen vorhanden seyn, XIII, 66.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

Mayland, Galeacii Marize Sforzae Herzogs zu Mayland, Ducate von 1474, * I, 273.

noch auf Ducate von ihm 429. dessen Veranlassung im Münz-
wesen mit Marggraf Ruprecht,
2191. Churf. Sauerbr. 11. rarer
Ducate von 1299, * IV, 337. zeigt
Churf. Johannes 11. rarer Du-
cate von 1299, * IV, 337. zeigt
das mächtigste Bild auf der Brust
des Erzbischofs, 337. 447. wel-
cher: Linsand. in: Untersuchung
des: mächtigsten Wappens: die-
ser, 338: dieses: Churf. erwachtet
mit den rheinischen Churf. eine heil-
same Münzordnung, 344. Erklä-
rung der Schrift auf dem Revers:
* 347. Churf. Dietrichs sehr
rarer Goldgulden von 1438, * VI,
385. Churf. Adolphs 11. Gr. von
Bassau, rarer Ducate, von
1467, * XV, 345. ist ein ab-
scheuliches Blutgeld, 346. Churf.
Jacobs: Goldgulden von 1506,
* VII, 137. Churf. Bertholds
rarer Goldgulden von 1501, *
XV, 137. Churf. Albrechts: Car-
dinale: rare Medaille von 1515,
* VII, 237. ihre: Schickheit, 238.
Churf. Wolfgang: Sammersers
von Bonn: rarer Thaler
von 1593, * X, 17. Gade-
ma: hat in Vncien: Kränzen von
diesem Churf. aufbringen können,
18. Churf. Joh. Philips: jier-
licher Thaler von 1622, * VII,
17. Churf. Adolphi: Cosmire
Thaler, * XII, 132. Mecklenburg.
Thaler des: Herzoge
zu Mecklenburg, VIII. B. 1. 12.

die vor der Theilung dieses fürstl.
Hanses in die 2. Hauptlinien ge-
schlagen worden, 2. 2. nach die-
ser Theilung: und nach der: Her-
zog: Albrecht: Churfürst:
7. 19. in: Mecklenburg: Churfrau:
10. f. die: trallensteinischen, 11. f.
dieses: Wallensteiners, als: Her-
zog: zu Mecklenburg, Ducate
von 1631, * III, 27. hat: Ab-
ler: und: Ducaten: sowohl: als: H.
zu Mecklenburg, als: auch: als
Herzog: zu Friedland: schlagen: las-
sen, 18. der: allerälteste: doppelte
Guldengroschen: der: Gebrüder: und
Herzoge: Magnus: und: Balthasar
zu Mecklenburg, von 1502, *
XVII, 97. scheint: sich: fast: gän-
zlich: verlohren: zu: haben, 98. meck-
lenburgische: Münzverfassung: zu
H. Magni: Zeiten, 103. H.
Joh. Albrecht: I. von: M. Schwes-
rin: Thaler: von 1549, * XI, 121.
H. Hans: Albrechts: II. zu: M.
Güstrow: rarer: Thaler: von 1622,
* VI, 249. warum: er: rar: 256.
galt: damals: 10: Thaler, 256.
nach: 2: andere: Thaler, 446. H.
Albrecht: Friedrich: I. Eisters-
in: der: Schwerinschen: Linie, rarer: Tha-
ler: von 1642, * XII, 245. wie
die: Umschrift: zu: lesen, 246. f. des-
sen: 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14.
wegen: der: Münze, 252. H. Chris-
tian: Ludwig: zu: M. Schwerin:
Thaler: von 1670, * V, 185.
französische: Claveentente: um: sein
Wappen: auf: diesem: Thaler, 192.

VIII B. 9. dessen ganz sonderbarer Thaler von 1672, * XVIII, 305. warum er darauf Fürst zu Raasdorf allein heist, 306 f. rare Sch. Münze auf die 1728 an einem Tage vorgegangene Entsetzung der mecklenburgischen Ritterschaft von ihren Gütern, * XIII, 82.

Medaillen, Medaillons, Schaustücke, Gedächtnismünzen u. deren Hauptendzweck, IV, 266. heissen daher Gedenksfenninge, id. wenn sie in der Historie recht nützlich sind, id. es können oft viele Bücher daraus verbessert werden, 267. Nutzen der Medaillen, XI, 282. XIII, 282. auf Privatos mit ihrem Bildnisse zu schlagen, verbietet der Churf. von Br. Lüneburg, I, 328. XI, 72. einseitige, mit dem Brustbilde einer vornehmen Person sind vor- mals häufig von italiänischen Goldschmieden gemacht worden, III, 233. VI, 174. bey den Ita- liänern sind eben so viele Me- daillen von gelehrten und berühm- ten Männern vorhanden, als von grossen Herren, V, 178. Pri- vatleuten und Stempelschneidern sollte nicht verstatet werden, Me- daillen eigenes Gefallens zu ver- fertigen, XI, 71. solche sind de- nen weit nachzusehen, die auf lan- desherrliche Verordnung geprä- get werden, XIV, 209. Regeln der Kunst, Medaillen zu erfin-

den, von der franz. Academie an- gegeben, XIV, 388. Abblers Vor- rede zu P. II. numophylacii Burkhardiansi enthält eine kurze Anweisung, Schaumünzen ge- schickt anzugeben, XVII, 24. mer sonst davon geschrieben, 24. Hauptfehler bey Gedächtnismün- zen, die Dunkelheit, XV, 154. es gibt gegossene und geprägte, aber auch gestochene Schaumün- zen, XV, 162. wann und wo die letztern aufgetkommen, 162. Rinks Nachricht davon, 162. werden in England zu Spielmar- quen gebraucht, 162. ein Paar englische, XVII, 437. Unver- gleichliche Invention, vermittelt des Fischleims oder Hausblasen Coppen von Münzen zu machen, deren schon Job. Dan. Maior, Prof. zu Kiel, Erwähnung gethan, XV, 335. von den ältesten un- ter den modernen Medaillen, XXI, 78 f. Schmelzwerk zur Bezie- rung der Med. gebraucht, XXI, 170. Medailles sur les princi- paux evenemens du regne de Louis le Grand avec des ex- plications historiques par l'aca- demie Royale des Medailles et des Inscriptions, 1702, fol., von 286 Medaillen, XIV, 386. für- ser zusammengezogen in Quart, 386. tausch überseht zu Baden, 1705, fol., 386 f. zweyte Aus- gabe in der allerschönsten und voll- kommensten Pracht, 1723, fol., von

von 318 Medaillen, 387. 389. wird weislich recensirt und ein richtiges Verzeichniß aller Medaillen aus beider Werke Vergleichung geliefert, 387. 457. allgemeine Anmerkungen darüber, 457 f. bleibt doch ein herrliches und vortreffliches Werk, das Frankreich nur allein aufweisen kan, 458. Gebauers Critik darüber, 458. Medaillon von 500 Ducaten, XIV, 232. der allergrößte Medaillon, XVI, 362.

Medailleurs, Stempelschneider, Eisenschneider u. kurzes Verzeichniß der berühmtesten Medailleurs, XVII, 22. solche, die zur Beförderung der Historie ganzes Drißten der Kaiser, Könige und Päpste auf Schamünzen vorgestellt haben, XVIII, 242 f. sonderlich der Päpste, 369. falsche Stempelschneider sind wohl meistens Juden, XX, 78. Eifer wider dieselben, 78 f. der schwedischen Medailleurs Namen findet man nicht vor der R. Christina Zeiten, IX, 108. auf R. Gustav Adolph haben Medaillen gegossen und geprägt J. Blum a Brem; J. G; H. A; E. C. L; F. G; ist aber ungewiß, wo sie gelebt, 108. Nachricht von mehreren, 109 f. einige Medailleurs, so in diesem Werke nur mit Buchstaben angezeigt sind: G. W. II, 193. VII, 321. H. H. II, 305. S. K. III, 41. 436. A. ein fran-

sösischer, 265. G. IV, 122. H. R. IV, 369. XII, 425. lächerlicher Unverstand desselben, 425. G. O. V, 73. V. F. H. 105. L. V. O. oder D. V. G. ein französischer, 284. E. S. 337. VER. 385. P. I. VI, 90. I. B. S. VII, 169. I. S. 409. I. K. ein schwedischer, IX, 109. I. R. X, 133. G. T. 369. C. S. XI, 73. I. B. oder I. B. K. XIII, 9. G. S. oder L. 57. B. 169. 433. I. C. A. XIII, 173. S. XIV, 73. R. 169. XV, 257 f. I. H. 225. P. H. R. 133. M. M. XV, 43. D. 137. XVII, 191. N. R. XV, 329. XVII, 137. H. XV, 369. E. L. XVI. Sit. V. H. und L. H. L. hamburgische, XVII, 305. Tab. IV und V. I. F. R. XVIII, 396. F. P. 406. Jo. Am. P. 406. E. C. 407. Emil. B. XIX, 201. Amb. H. 206. G. F. 207. E. K. XX, 323. H. W. in Niga, XXI, 374 f. A. S. XXII, 137. R. XX, 137. G. H. 164. G. L. 165. N. O. C. 342. L. V. 346. I. A. L. 361. M. V. A. 370. H. I. G. XXI, 57. E. B. 73. H. R. XXII, 241. H. G. 297. W. 329. die übrigen nach dem Alphabet; Julius Angerstein; X B. 14. Arben, kön. dänischer Hofmedaillist, XV, 401. 405. Zach. Hartwig Arensburg, wird vom Baron Obrz. in Schweden für einen Medaillieur gebraucht, IX, 111 f. Aury, IV, 161. 163. D. Becker, XVII, 193. T. Bern-

ward in Paris, XII, 289. XIV, 388. Joh. Bernhard e castro Bononiensi, XVIII, 103. J. le Blanc, XX, 345 f. 347. 349. J. Blum, IV, 345. X, 145. J. B. Börner, XX, 345. Nic. Bonis, XVIII, 415 f. 419. 422 f. Ant. Bononiensis, XVIII, 374. Breuer, III, 431. Nachricht von ihm, IX, 109. Nic. Briot, Generalseischneider in Frankreich, XIV, 317. Nachricht von ihm, XX, 386. C. du Bat, XVI, 362. Alexander Caesari oder 2 Caesaribus, oder Alexandros, ein Grieche, XVIII, 103. 387. 389. Victor Camelio in Vincenza, (Venetus) XVIII, 103. 375. XXII, 41. Joh. Caminus oder Gamineus, ein Kunstschneider-Eisen- und Stempelschneider in Padua; Medaille auf ihn und 2 andre gelehrte Paduaner, * XVIII, 97. hat das Kunststück der alten Griechen und Römer, mit geschnittenen stählernen Stempeln Medaillen zu prägen, wieder in Gang gebracht, 103. wor ihm dazu behülflich gewesen, 103. schnitte die schönsten alten Medaillen nach, 103. wird darüber unbillig für einen schändlichen Betrüger ausgeschrien, 103. dessen Ehrenrettung, 103 f. Verzeichniss aller seiner Medaillen, 106 v. 112. Bevenuto Cellini, XVIII, 103. F. Cheron, IX, 289. XVI, 201. XX, 164. Nic. Chevaller, XV, 184. Gorman, XIX,

346. Andr. von Cremona, XVIII, 103. Joh. Crocker, engl. Medailleur, IX, 1. 73. XIV, 57. Sebast. Dader, H. nach 208, III, 197. IX, 108. XXII, 273. 281. Jean Dasser, Medailleur der Republik Genf, VIII, 433. IX, 385. 409. X, 305. dessen lobenswürdige Arbeit, die Bildnisse der berühmtesten Gelehrten auf geprägtem Erz vorzustellen, X, 305. XI, 401. XII, 385. XVII, 434. hat die Könige in Frankreich auf 65 Medaillen vorgestellt, XVII, 434. XVIII, 243. Verzeichniss aller seiner Medaillen, XVII, 434. 436. besonders hat er auch die Könige in England in 34 sehr schön geprägten Schaustücken vorgestellt, XVIII, 243. Johann Dider, X, 154 f. LV. Disboeke, VIII, 345. Dan. Sigm. Dockler, XXI B. 29. Matthi. Donner, kaiserl. Cammermedailleur, VIII, 89. XIX, 33. Albrecht Dürer, in Nürnberg, XX, 49 f. sein Bildnis mit dem Bilde der Pfalzgräfin bey Rhein, Susanna, zusammen auf einem gar sonderbaren Schaustücke von seiner Arbeit, von 1530, * XXI, 297. die Möglichkeit, wie diese 2 verschiedene Seiten zusammen gekommen, 303. Nachricht von ihm, 303 f. noch 2 Schaustücke von ihm, 303. Johann Reinhold E. (vielleicht, Engelhardt) Medailleur und Petschier-
stecher

stecher zu Breslau, der betrügli-
cher Weise Thaler nachgeschmit-
ten, und dessen Schicksale, III,
376. Kaymund Salz, schwedi-
scher u. Medailleur, III, 81.
Nachricht von ihm, IX, 110 f.
wo die von sich selbst gemachte
Medaille anzutreffen, 111. H.
Suchs, VI, 345. Gennare, XII,
281. Gözinger, ansbachischer
Stempelschneider, XXII, 217.
Groskurt, churf. sächsischer Me-
dailleur, XIII B. 11. Joh. Bapt.
Guglielmada, XX, 163. 166. 168.
302. Otto und Albrecht Hamera-
ni, VI, 41. VIII, 113. VII, 233.
240. XVII, 353. XIX, 349.
XX, 161. 163. 165. 426. dieser
hinterliess seine große Kunst sei-
nem Sohne, Johann, gleich-
sam erblich, 240. wo die Bild-
nisse dieser beiden grossen päpst-
lichen Medailleurs auf einem Me-
dailon abgebildet zu sehen, VII,
240. Ermenegildo Hamerani,
XIII, 97. sein erstes Kunststück
im 17 Jahre seines Alters, XX,
414. 415. 419. Joh. Hamerani,
XX, 165. 166. 167. 297. 299 f.
301. 339. 341. 343 f. 345 f.
414. 416. seine letzte Medaille,
ib. Hamerani, ohne Vornamen,
oder opus Hamerani, XX, 167 f.
298 f. 300. 344 f. 409. 413 f.
417. 419 f. 421 f. 423 f. 427.
Beatrix Hamerani, Johannis
Tochter, XX, 345. 415. Otto
Emerano Hamerani, XX, 420.

Ehrenreich Hannibal, churf. br.
k. k. Medailleur und Münzseisen-
schneider zu Clausthal, IX, 9.
49. 233. 297. 305. 313. Nach-
richt von ihm, 111. sein Sohn,
112. umständlichere Nachricht
von ihm, XIII B. 2. 3. von sei-
nem Sohn; Martin Hannibal,
3. Verzeichnis der von ihm ver-
fertigten Medaillen, 3-8. Carl
Gustav und Engel Hartmann in
Schweden, IX, 111. Hastesanus,
XIX, 342. Georg Haufsch,
Münzseisen- und Medailleur in
Nürnberg, XXI B. 27. G. Sedlinger, III,
185. Johann Carl Sedlinger,
ein Schmelzer, und vortrefflicher
Medailleur, II, 281 f. 345. IV,
145. XI, 428. XVI, 337. XX,
425. seine Medaille mit einer hie-
rogllyphischen Figur auf dem Re-
verse, * VIII, 425. was das
Wort *Λαγού* bedeute, 429. 431.
X, 430 f. Ruhm desselbigen, VIII,
431 f. Nachricht von ihm, IX,
112. Erfindet selbst Medaillen,
112. seine Discipel, 112. dessen
56 Schaustücke von den Königen
in Schweden, XVIII, 243. die
ersten davon, * XVIII, 241.
Beschreibung derer, so die Köni-
ge der letzten 2 Jahrhunderte vor-
stellen, 244 f. J. B. Sögener,
XII, 273. J. Sönn, III, 121.
Martin Solshey, Medailleur zu
Amsterdam von Ulm gebürtig,
XV B. 7. XV, 217. XX, 21.
u. 443 f. hat eine Medaille selbst
gemünzt

sinnreich erfunden, und vortreflich geschnitten, XV, 218. Dan. Zoosling, Medailleur in Hamburg, IX, 112. A. D. Januario, VI, 1. XIII, 298. Franc. Januaria (oder Lauraria) in Frankreich, VI, 161. Arweed. Karlsteen in Schweden, III, 161. VII, 249. 305. Nachricht von ihm, IX, 109 f. Hedlinger verfertigt seine Medaille, FIO. seine Discipel, 110 f. XII, 257. hat die 9 Könige in Schweden aus dem Hause Wasa in Schaumünzen vorgestellt, XVIII, 243. XXI, 373-376. N. Keder, IV, 145. 438. Johann Kiesel, ein breslauischer Medailleur und Petschierstecher, III, 376. XXI, 89. 90. Friederich Kleinert in Nürnberg, V, 57. XVI, 98. Johann Christian Koch, sächs. gothaischer Medailleur, IV, 209. VII, 97. 105. XIII, 409. XIV, 353. XV, 113. Verzeichnis der von ihm verfertigten Medailen, XIII B. 9-31. Köhler, XXII, 385. Caspar Gottlieb Lauffer, des fränk. Craises Münzrath und Generalmünzwarden in Nürnberg, II, nach 208. XVII, 372 f. 374 f. hat die römischen Päbste in 151 Gedenkmünzen zum Vorschein gebracht, XVIII, 242 f. Joh. Andr. Lorenzani, XX, 343. XXI, 384. Ant. Lazari, IX, 65. J. Linck, II, 247. Joh. Looff, in Seeland, XX, 322. Hieronymus

Eques Lucenti, ein römischer Bildhauer und Medailist; Nachricht von ihm und seinem Sohne Ambrosio Lucenti, XX, 165 f. 167. Christian Friederich Lüders, Medailleur zu Berlin, XV, 176. Valentin und Christian Maler, künstliche Eisenschreiber und Medailleurs in Nürnberg, V, 123. 124. XI, 153. XII, 17. XXII, 289. Ant. Marekoti, ein berühmter Rotgießer zu Ferrara, XIX, 73. 80. seine Kunstwerke, 80. noch ein Paar Medaillons von ihm, 80. F. Marteau, IV, 145. Jean Manger, zu Paris IX, 361. XIII, 25. 401. XIV, 385. 393. 401. 409. XVII, 121. XX, 347. hat 7 Jahre lang 260 Medaillen und alte Köpfe des K. Ludwigs XIV in Stahl geschnitten, XIV, 388. Anton Maybusch, in Schweden u. Nachricht von ihm, IX, 109. X, 136. XIV, 89. XXI, 208. Heint. Mor oder Milr, ein Künstler, VIII, 345 f. Jo. v. Milon, XII, 337. Gasp. Molo, VII, 185. XIX, 341 f. 343-345. 347 f. 349 f. 351 f. Jo. Ant. Mori, XIX, 207. 339. Philipp Heinrich Müller, augspurgischer Medailleur, IV, 113, 123. 305. V, 57. XI B. 14. XII, 49. XIV, 241. XVI, 97. XVII, 361. XX, 342. XXI B. 29. XXII, 321. L. Natter zu Florenz, VIII, 129. J. E. Oeslein in Nürnberg, XVII,

372. 375. Omeiß, Münzeisen-
schneider, XIII, 418. XVI, 56.
Joh. Ortolani, Ven. XX, 341.
XXI, 184. J. Parise in Schwes-
den, IX, 409. Federicus de Par-
ma, XVIII, 389. 407. 421. Franz
von Parma, röm. Medailleur,
X, 362. Lorenz von Parma,
XVI, 47. XVIII, 406. 407. 411.
416. 418. Matteus de Pasis,
XVII, 49. Nachricht von ihm,
50. Petrecini de Florentia opus,
XVIII, 41. Anton. Philibertus,
XX, 304. Ant. Pilaia Messanen-
sis, XX, 344. A. Pilorus, XX,
301. Pisani pictoris opus; Vit-
tore Pisano, Pisanello, I, 16.
423. XVI, 47. XVII, 73. Nach-
richt von ihm, XVII, 73 f. Sie-
he auch 129. XVIII, 103. P. Pgm-
pero, XVI, 73. Joh. Bapt. Pozzi,
ein Napländer, hat in Rom zu
P. Sixti V Zeiten angefangen,
alle Päbste von C. Peter an
an Medaillen vorzustellen, seine
Arbeit ist aber nicht allzu fein,
XVIII, 369. G. du Pré, in Frank-
reich, III, 393. 433. XIX, 145.
Hans von der Putt, II, 188.
Quintianus, ein berühmter Künstler
zu Antwerpen, XII, 117. Paul
de Rinzio, XVIII, 103. Geo.
Rau, XVIII, 426. XIX, 201 f.
203 f. 205 f. 208. Heintr. Reiz,
II, 186 f. III, 345. Andr. Ric-
cius, XVIII, 103. Richter, ein
vortrefflicher Stempelschneider,
V B. 15. Bengt Richter, in

Schweden, IX, 111. Roettiers,
zu Paris, XX, 347. J. Robn,
XIV, 137. Julius Romanus,
XVIII, 384. H. Roussel, Me-
dailleur zu Paris, VII, 353. XIV,
388. Joh. Ant. Rubeus oder Ros-
si, Mediol. XVIII, 396 f. 398 f.
403. Franc. Sangallius, XII, 1.
Paul Sanguiric, XIX, 207 f. Co-
renz Schilling, Eisenschneider zu
Frankfurt am Mayn, VI, 273.
280. G. Schmelz, XV, 297. Jo-
hann Schmeling, II, 337. V,
154. Marcus Sesto, XXI, 79. F.
Seuo, XIII, 97 f. Sperandei opus,
XVI, 9. 47. Jacob Terzo, VIII,
362. Johann Thiebaud, Eisen-
schneider zu Augsburg, XV B.
7. XV, 225 f. XXI, 265. 273.
Girolamo Ticcianti, XII, 298.
Trauanus, römischer Medailleur,
V, 145. XIX, 352. XX, 341.
424 f. Ant. Travani, XIX, 53.
Joh. Franc. Travani, XIX, 349.
Jacob Trezzo, I, 33 f. VII, 2.
Varin, vortreff. Münzeisen-
schneider in Frankreich, XIV, 317.
XVI, 401. Dominicus Venetus,
I, 169. 176. Georg Wilhelm und
Andreas Vestner, Vater und
und Sohn, in Nürnberg, kais.
und kurf. bayerische Hofmedail-
leurs, II, 401. VI B. 26. VI,
17. IX, 137 f. XI, 65. XII, 409.
XIV, 273. XV, 281. XVII B.
18. XVII, 177. 371. 373. XIX,
129. XX, 352. J. du Vivier,
XVII, 385. XX, 345 f. 347 f.

349. 351 f. Ferd. di S. Urbano ein Vorenefer, lothringischer Medailist, hat unter P. Clemens XI gleiche Arbeit, wie Pozzo, aber mit mehrerer Geschicklichkeit, unternommen und glücklich ausgeführt, XVIII, 369. XX, 343. 345. 415 f. Wahl, kön. dänischer Medailist, IX, 112. XXI, 407. Warou, Waroy, in Wien, Nachricht von ihm, IX, 111. XIII, 89. Christian Vermut, sachsengothaischer Medailleur, V, 297. VIII, 201. XI B. 27. XII, 169. 201. 203. XV, 38. 100. 184. XVIII, 272. XX, 415. XXI, 90. Specification seiner Medaillen angeführt, ib. sehr üble Beschreibung von ihm, XII, 34. hat 215 Kaiser-Medaillen geliefert, und 4 von den 4 Monarchien Dänemarks, XVIII, 242. A. R. Werner, XVII, 65. Peter Paul Werner, Medailleur zu Nürnberg, IX, 409. XI, 161. 329. 409. XII, 369. XVII, 227. 375 und Tit. 409. XVIII, 89. XX, 97. 185. 217. XXI B. 31. XXII, 217. Bengt Westmann in Schweden, IX, 111. Wis, aus Norwegen, hursf. sächs. Medailleur, XIII, 417 f. 419. XX, 26. Tob. Wost, III, 34. Levin Zernemann, XVIII, 171. Medices, Laur. Medaille auf diesen Mörder seines Vaters, S. Alexanders zu Florenz, von 1437, XVIII, 65.

Meinersbagen, Jacob, 2. Hochzeitrubelmedaillen, VI, 240.

Meissen. Marggr. Otto des reichen zu Meissen, vortrefl. Blechmünze zwischen 1156 und 89, * X, 402. siehe auch Blechmünzen. Heinrich V Burggraf zu Meissen und kön. böhmischen obersten Camlers, sehr rare Contrefaitmünze, von 1542, * XV, 361.

Mellen, Jacob von, Brief an Sagittarium, de antiquis quibusdam numis Germanis &c. XII, 126. XV, 333 f. dessen Verdienste um das neuere Münzstudium, XV, 331 f. er hat zu erst die Begierde, Thaler und neue Münzen kennen zu lernen, und in guter Ordnung zu sammeln, erweckt, 331. hat zu erst den Gebrauch und Nutzen der Blechmünzen gezeigt, 334. dessen Specimen sylloges numorum ex argento uncialium, 334 f. will alle Thaler in Kupfer stechen lassen, 334. dessen curieuses Thaler cabinet, 334 f. seine series regum Hung. ex numis aureis, quos Ducatos vocant, 335. Reihe ungarischer Könige aus goldenen Münzen, I. 8. mit Zusätzen und Vermehrungen, von Gottfr. Heinrich Burghart, XX, 441. XXI, 428.

Memmingen. Ein Paar für Thaler gehaltene Stücke dieser Stadt, XXI B. 14. 15.

Mena-

Mesage, Aegid., ein berühmter Velehrter in Frankreich; Med. auf ihn, * IX, 409.

Messing. Wird zu Jettons gebraucht, XV, 154. ein in der Not aus Messing-gewrägter Thaler, XV, 174.

Mechen, eines bayerischen Klosters räthselhafter Benedictsstempel, * VI, 105. ist auch in Gold vorhanden, 106. ausführliche Beschreibung davon, 106 f.

Mess. Bischöflich meßischer Thaler von 1551, * III, 89. allerletzter bischöflich meßischer Thaler von 1557, * III, 97. inner ist noch in des Stadtraths zu Meß Münzhaufe geschlagen, 92. der Cardinal Robert von Lenoncourt löset von der Stadt das an sie versetzte Münzrecht ein, 92. noch ein anderer Thaler von ihm, 92. warum dieser der letzte? 104. der Card. Carl von Lothringen, Bischof zu Meß, überläßt das Münzregale u. dem Könige in Frankreich, 1558, 104. Dieser Thaler kan nicht der letzte seyn, weil noch einer von 1559 vorhanden, 436. jedoch werden nur 2 bischöflich meßische Thaler angeführt IV B. S. 21. B. Annas Descars, Card. von Givry, rare Begr. Münze, XI, 351 u. * 385. der Stadt Meß Ged. Münze auf R. Heinrich II in Frankreich, wegen vergeblicher Belagerung von Karl. Carl V, 1552, * IX,

122. satyrische Medaille deswegen auf gedachten Kaiser, IX, 127 f.

Michieli. Ein sehr rares Schaustück von der Isabella Sella, Gemalin des Giovanni Michieli zu Venedig, * XVII, 121. noch ein Paar Medaillen von ihm, 123.

Mileris, Franz von, mit 1000 Männen bestärkte Historie der niederländischen Fürsten, XI, 182.

Milano. Des ital. Fürsten Dominici Milano rarer Thaler von 1732, * XVI, 377.

Milton, Johann, ein berühmter Engländer; Medaille auf ihn, wegen seines Helbengedichtes, Das verlobtne Paradies, * X, 153.

Minden. Bischöflich mindische Thaler, V B. 1 f. deren sind wenige und selten, 3. XIII, 40. B. Christians, B. 2. Br. u. Min. Thaler von 1627, * XIII, 41. 44. worauf er mit dem darauf befindlichen Spruche sein Absehen gehabt, 44. er verändert hernach die Umschrift, 46. andere Münzen von ihm, 46. der Stadt Minden in Westphalen silberne Notmünze in der Belagerung von 1634, * VIII, 385.

Mirandula, Johann Piel, Herrn zu Mirandula, Schaumünze, * VI, 153. eben dieselbe, * XIX, 265.

Mittelgroßchen, II, 278.

Modena, sehr rarer Ducaten der Stadt Modena zwischen 2. 1511

- und 14, * XVI, 89. ihre Münzgerechtigkeit, 90. fünf alte Pfennige der Stadt beschrieben, 90 f. warum auf diesem Ducaten Kais. Maximilian I. Dominus Mutinae genennet wird, 91 f. des ersten Herzogs zu Modena Borfius vor trefflicher Medaillon von 1460, * XVIII, 41. H. Reinolds zweite Vermählung mit der braunsch. lhn. hannoverschen Prinzessin Charlotta Felicitas von 1691; Medaille darauf, * VIII, 161.
- Moeda**, eine portugiesische Münze, XIV, 217.
- Mömpelgard**. H. Ludwig Friederichs Thaler, X B. 35 f. eine Ged. Münze auf das 100 Jahre zuvor zu Mömpelgard gehaltenes Religionsgespräch, 1686, * X, 165.
- Mörs**, Gustav Philipp, des Ministerii Antikitis, vordersten Predigers, Prof. und Bibliothecarius zu Nürnberg, Gedächtnismünze, * XXII, 161.
- Mörs**. Thaler der Grafen von Mörs, XVII B. 1. 2.
- Molanus**, Gerhard Wolter, Abt des Klosters Loccum; Medaille auf ihn, von 1722, * IX, 49. besizet unter den Gelehrten seiner Zeit das größte und kostbarste Münzcabinet, 50. Catalogus MS. numorum Brunswic. et Lüneburgensium &c. IX, 271. XVIII, 213 f. Molanoboeherianum numophylacium recensirt, XVI, 183 f.
- Moldau**. Der allererste aus geraubtem Kirchensilber geprägte und gar sehr rare moldauische Thaler des abentheuerlichen Fürsten dieses Landes, Johann Heraclides Despota, von 1562, * XVIII, 33. Ursache des seltenen und sonderbaren, 34. ein rarer Ducate von ihm, 429 f.
- Molinet**, Claude du, Benedictiners, Beschreibung des Münzabinetes des Stiftes der h. Genevieve zu Paris, XVIII, 106. dessen historia summorum Pontificum a Martino V. ad Innocentium XI per eorum numismata, XVIII, 370. Beurtheilung, ib.
- Molinos**, Michael, Medaille auf seine lebenslang währende Gefangenschaft, * II, 337. noch eine größere, 432.
- Moller**, Dieterich, und Hieronymus Hartwig, beeder Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünzen, * XVII, 312. 318.
- Monaco**. Des Fürsten Honorati II Grimaldi von Monaco; Thaler von 1651, * XI, 241.
- Moneta nova**, warum man dieses gern auf die Münzen sezet, auch mit Anticipirung des Jahres, II, 82.
- Monogramma**, auf Münzen, XII, 180 f.
- Montfort**, Der Grafen von Montfort Thaler, XVII B. 2 = 5.

- Montmorancy, Armas von, Con-
nestable in Frankreich; Medail-
le auf ihn, * III, 241.
- Montpensier. Der Prinzessin Ma-
ria von Bourbon, Herzogin von
Montpensier, rare Münze v. 1613,
* XIII, 369. ihres Gemals Cha-
ler, siehe Gaston. ihrer Tochter,
der Mademoiselle Montpensier
Chaler von 1673, * XIV, 25.
- Morstein, Johann Andreas,
polnischer Erzogrossschatzmeister;
Schausstück auf ihn, * XXI,
361.
- Moses auf einer Münze, VI, 355.
- Muckenz oder Wesszen, Chaler,
III, 348. VI B. 34.
- Mühlhausen in Thüringen. Wer
von ihrem Münzwesen geschrieben,
XXI B. 15. ein alter Pfennig
dieser Stadt, n. ihre Chaler, 16.
- Mühlheim. Ein dasebst geschla-
gener Goldguldin H. Wilhelmus
zu Jülich, wird fälschlich für ei-
nen mühlhäusischen ausgegeben,
XXI B. 16.
- Mühlsteine, Grofsen, II, 228.
- Münster. Bischöflich münsterische
Chaler, V B. 3 f. des Dom-
capitels Chaler von 1650/1. noch
2 andere von 1688 u. 1706, 6. 7.
Bischof Johann, Grafens zu
Hoya, sehr rar, und merkwür-
diger Chaler von 1572, * XI,
353. B. Bernhard Christoph
von Galen: rarer Chaler mit dem
wunderthätigen Crucifix zu Ebs-
feld, 1659, * V, 217. macht
sich sehr rar, 218. Aberglauben
damit getrieben, 218. B. Fri-
derich Christians Chaler von
1696, * V, 73. dessen Begräb-
nisthaler von 1706, * V, 81.
Gedächtnismünze auf den zu
Münster zwischen Spanien u. den
vereinigten Niederlanden geschlos-
senen Frieden, * XX, 321. vie-
rerley Gepräge daran, 322. dar-
gleichen auf dem dasebst unter-
schriebenen westphälischen Frie-
densschloß, 1648, * XX, 329.
zwölf Stücke auf den westphä-
lischen Frieden, XXII, 273. noch
mehr zu Nürnberg verfertigt, *
XXII, 273. Ged. Münze auf die
völlige Beendigung des westphä-
lischen Friedensschlusses zu Nide-
rberg verfertigt, * XXII, 281.
- Münsterberg, siehe Oels.
- Münsters, Bürgermeister zu Lü-
beck. Sammlung auserlesener
silberner und goldener Münzen,
XVIII, 168.
- Münzbücher, II B. S. 30. III
214. VIII, 77. XX, 19.
- Münzcabinet. Belmarisches, II,
48. Gustav Schröders thesau-
rus numorum antiquorum, II,
48. kön. schwed. gustavadolphi-
sches beschrieben, III, 198 f. pol-
nischpreussisches will. Se. Dan.
Ceyler herausgeben, III, 424.
gothaisches im Kupfer vorge stellt,
in der Dedicationsliste des IV
Theils, und beschrieben, gleich
nach der Vorrede; siehe auch VII,

109. ritterliches in Braunschweig, V, 130. eberisches Münz- und Antiquitätencabinet in Nürnberg, V, 321. des Conferenzrath und Vicecammerpräsidenten Muhlus in Kiel, XX, 51. heroldisches zu Berlin, VI B. 38. haugwitzisches zu Berlin, VI, 140. soll nach Bismarck gekommen seyn, H. H. Anton Ulrichs zu Br. Wolfenbüttel, VI, 428. ehrencrenaisches, VII B. 31. schwarzburg-arnstädtsches, VII, 109. kommt nach Gotha, H. Schwarzenfelsches, VII, 423. thomassches in Nürnberg, VIII, 295. das molanische, IX, 50. 419. Molanoboehmerianum, XXII, 273. Frau Louise, Wittgräfin zu Obaun, IX, 276. claussemisches, X, 120. sinetisch kaiserliches, X, 254. Marq. Frehers, XII, 420. Franz Jagels, Gräflicher der Generallstaaten der vereinigten Niederlande, XIII, 4. D. Michaelis zu Glückstadt, XV, 87. des Hofrath Bittners zu Arnstadt, XV, 99. Hermann Bos in Haag, XV, 154. Catalogus davon und Anbieten zum Verkauf, XXII, 87. Hbn. französischer Münzschatz, XVI, 340 26. das rinfische Münz- u. Cabinet und heraldische Münzsammlung zu Altdorf, XVII, 222 f. Schaffhausens zu Hamburg, XVII, 317. andersomisches daselbst, XVII, 349. ein zu Dresden befindliches Ca-

binet, davon der Catalogus 1746 heraus gekommen, und das zum Verkauf angeboten worden, wovon die raresten Stücke gemeldet werden, XVIII, 94. 96. des Ritters Franz Gualdo, I, 15. Joh. Jac. Lucks, I B. 2. Münzcabinet im Eiste der h. Genevieve zu Paris, XVIII, 106. der Jesuiten zu Presburg, XVIII, 138. schützisches zu Halle, von Agenehler beschrieben, XVIII, 255 f. iemgumerelostersches zu Schnäbischhall, XX, 192. der Ktorum zu Edinburg, XX, 386. Bährs in Eisenberg, XX, 440. Freiherrn von Abbel, Hbn. preussischen Cammerers, XX, 441. von endterisches in Nürnberg, XXI B. 20. von mansbergisches, XXI, 214 f. kostbares teils gebotenes Medaillencabinet, XXI, 170. Fabers, kurltemb Geheimraths, Sammlung, XXI, 205. pommerische Sammlung des Burgermeisters von Liebeherr zu Altenstettin, XXI, 373. eines münsterischen Generals und Cavalliers Münzcabinet zu verkaufen, XXII, 86. ritterliches Schallercabinet zu Braunschweig kauft der Schuchard Camson Gumpel, XXII, 88. Franz Zuesensteins in Wien, XXII, 193. wallenrodisches, XXII, 174.

Münze, wo eine Münze ist, ist auch ein Wechsel, cambium publicum, XI, 35. ein Scrom schwemmt

Schwemunt 3300 Münzen aus Land, X, 252.

Münzer, Hausgenossen auf der Münze, gewisse Geschlechter in den Reichsstädten, die darinnen in des Kaisers Namen das Münzrecht ausübten, VI, 277. hatten daher gewisse Freiheiten zu genießen, 277 f. XI, 36. wer solche zu Frankfurt am Mayn waren, VI, 277 f. zu Nürnberg, VII, 202. zu Worms, XVIII, 83 f. falsche Münzer in Cina bestraft, X, 251. in Bremen, XVIII, 264. Eid der hannoverschen Münzer, XI, 37:

Münzgebrehen, Münzverfassung, Münzwesen. Der kaiserl. Name und Reichsadler muß auf die Reichsmünze gesetzt werden, I, 160. Verfall des teutschen Münzwesens ist nicht eine der geringsten Landstrafen des gerechten Gottes, III, 370. Christian Bisch. zu Minden u. S. zu Br. u. Lüneburg, ist der erste Reichsstand, der durch sein 1621 publicirtes Münzvaluationsedict das sehr verfallene Münzwesen im Reiche wieder in Richtigkeit bringt, V B. 2. XII, 226. das Münzwesen betreffende recht gültene Worte im Testamente H. Adolph Friederichs zu Mecklenburgschwerin, V, 189. Kais. Ruprechts Bemühungen, die stark eingerissenen Münzgebrehen abzustellen, 1402, VII, 298 f. die

Reichsstädte haben ehemals viel im Reichsmünzwesen zu sprechen gehabt, VII, 303. haben das gestempelte Geld zu erst aufgebracht, 303. haben Absicht gehabt, daß nicht gutes Geld in geringeres verschmelzet werde, 303. haben selbst iederzeit die besten Münzen geschlagen, 303. Münzverfassung von Hamburg, VIII, 2 f. Münzstreitigkeit mit Dänemark, VIII, 4-8. Münzgebrehen unter Maximilian I, VIII, 74. in neuern Zeiten, XVI, 378. Reichsmünzverderber, VIII, 282. letzte elende Münzzeit, VIII, 296. der kleinen Prinzen in Italien Münzen sind fast alle von schlechtem Gehalt, IX, 114. Münzwesen im sinesischen Reiche, X, 249-254. in der Türkei, X, 289 f. in Hannover und andern braunschweigischen Städten, XI, 34-40. des Münzwesens in Polen elender Zustand unter Johann Casimir u. XIII, 218 f. Beschaffenheit der Münze im Ende des 14 Saec. XIX, 239 f. Parlementsacte in England, daß keinem, der Gold oder Silber in die Münze bringt, das geringste für die Legierung oder Schlagschlag abgezogen werden solle, XX, 235 f. - ist immer wieder erneuert worden, 238. Abdruck eines Schreibens, die teutsche und anderer Völker Münzverfassung betreffend, XX, 79 f. Wunschk, daß

daß in ieglicher Reichsmünzstadt die Münzen und Medaillen ordentlich beschrieben wurden, XX B. 9. ia von allen Ländern, XXI, 78.

Münzgerechtigkeit, Münzfreiheit, Münzrecht, Münzregale. Münzrecht, den teutschen Fürsten vom Kaiser verliehen, I, 158. Vergünstigung, daß die Reichsstände Münzen auf beeden Seiten mit ihren Bildnissen, Wappen und Namen prägen dürfen, I, 159 f. Münzregale wird nicht ohne der Churfürsten Bewilligung erhalten, I, 160. Münzrecht haben die geistlichen eher, als die weltlichen Stände erlangt, II, 220. Münzrecht im Königreich Italien, 221. die alten Kaiser haben mit Verleihung des Rechtes, goldene Münzen zu schlagen, eben so sehr an sich gehalten, als sie mit dem silbernen Münzregale verschwenderisch gewesen, II, 304. die Macht, Gold zu vermünzen, haben die Churf. erst vom Kais. Carl IV erhalten, 304. sie bedienten sich desselben nicht eher, bis sie vom Kaiser ein neues privilegium deswegen erhalten, 304. Exempel davon, 304. Kais. Friederich II ist mit Verleihung des Münzrechtes, sonderlich an Geistliche, sehr freygebig, II, 378. das Recht, Gold zu münzen hatten auch einige Churfürsten nach der gold-

nen Bulle noch nicht, III, 360. Exempel davon, 360. die Reichsstände haben das Münzrecht gar spät erhalten, VI, 277. es wurde darinnen durch gewisse Gesetzelechter im Namen des Kaisers ausgeübt, 277. daß die Münzgerechtigkeit nicht aus der Reichsstandschaft und landesherrlichen Hoheit, sondern lediglich aus Kais. Gnadenverleihung herfließe, VII, 168. Münzedicte beweisen das Münzrecht nicht, VIII, 246. Münzgerechtigkeit kan nicht durch die Veräbhrung erlangt werden, 246. H. Ernst der Fromme zu Gotha hat das Münzrecht selten gebraucht, niemals gemisbraucht, und auf alle seine Münzen geistliche und scharfsinnige Sprüche gesetzt, IX B. 28. die Reichsstände haben weit später die Münzgerechtigkeit erhalten, als gemeiniglich vorgegeben wird, XI, 36. Münzregal ist in Schweden des Königes eigene Sache, XI, 314. Münzgerechtigkeit kommt dem Reichsgrafen und Herrenstände lediglich aus Kais. Begnadigung, und nicht aus landesherrlicher Hoheit, noch ex immemoriali consuetudine zu, XIV B. 2. doch ist ihr Münzregal schon alt, 2. die älteste Exempel davon, 2. 3. siehe auch XVII B. 30 f. wodurch die künftige Kais. Münzbegnadigung noch schwerer werde, XVII B.

32. die Pfaffenfürsten konnten ihr erhaltenes Münzrecht auch mit andern gemein machen, XVI, 302 f. die Kaiser haben als Könige in Italien das Münzrecht den ansehnlichsten Städten ertheilt, XIX, 239. der König in England hat ganz allein das Münzrecht, XX, 239. das Münzrecht haben einige geistliche Stände weit eher erhalten, als die weltlichen Fürsten im teutschen Reiche, XXI, 41 f. zu welcher Zeit solches geschehen, wird untersucht, 42 f. warum solches geschehen, 45. daß die Bischöfe auch ihre Namen auf diese Münzen gesetzt, 46. Wann die Patriarchen, Bischöfe und andere Geistliche ihre Geschlechtswappen auf Münzen zu setzen angefangen, XXI, 160.

Münzmährlein. Von einer vermeinten schimpflichen Figur, widerlegt, VII, 241 f. von den erfurter Gargpfenningen, XVII, 289 f. von einem börsischen Thaler, 297 f. von dem schwäbisch-hällischen groben Geld, XX B. 8.

Münzmeister. Ein brandenburgischer mus 2000 Thaler Strafe geben, weil er einen Thaler vom feinsten Silber geprägt, III B. S. 44. n. V. ein Münzmeister, der reicher geworden, als sein Herr, IV, 31. Münzmeisters Name fehlt auf einem Reichsthaler, und wird daher gewweifelt,

ob er von rechtem Schrot und Korn sey, X B. 12. des Münzmeisters oder der Münzstadt Name stehet meistens auf dem Reverse der alten englischen Münzen, I, 48. VIII, 198. 284. und warum? I, 48. XI, 368. auch in Schweden, VIII, 283 f. Böhmisches Münzmeisters Zeichen, XVII, 441. Albrecht, Graf von Guttenstein, oberster Münzmeister in Böhmen, XVII, 443. Dietericus, magister monete, Ruedgerus incisor, Henricus socius eius, Mahisfridus, monetarius, Albrecht chlebarius, kommen in einem österreichischen Huldebrieфе vor, XXI, 260. einige, deren Namensbuchstaben nur auf Münzen hierinnen vorkommen: A. B. I, 345. P. Z. II, 97. M. H. II, 137. A. K. II, 225. XXII, 137 f. B. eines meßischen Münzmeisters Zeichen, III, 97. P. oder Op. Po. ein venetianischer, III, 153. C. T. ein würtembergischer, III, 321. E. I. anhaltischer, VI B. 4. P. I. VII, 209. I. H. VIII, 121. I. P. VIII, 401. I. L. H. IX, 241. I. F. B. X, 33. H. I. H. X, 113. A. G. A. X, 161. I. L. C. XI, 17. A. S. XI, 33. H. R. XI, 249. XII B. 5. I. L. XII, 81. C. P. XII, 97. C. B. H. XIII, 209. B. H. XIII, 321. I. C. F. XIV, 1. H. S. XIV, 41. G. M. XV, 79. C. S. berlinischer, XV, 177. I. O. Z. XV,

XV, 209. H. I. mannsfeldischer, XVI B. 19. B. I. B. hefischer, XVI, 1. F. S. XVI, 49. W. A. falfeldischer, XVII B. 12 f. F. W. XVIII, 2. I. B. H. XVIII, 225. G. K. XVIII, 273. A. W. XIX B. 6. E. E. oder E. K. XIX, 97. B. I. oder B. H. XIX, 273. M. XIX, 369. M. F. XIX, 289. I. C. G. XIX, 417. H. G. XX, 17. R. B. XX, 353. H. W. XXI, 1. H. S. XXI, 97. C. P. T. XXI, 337. L. J. XXII, 17. H. S. XXII, 57. Hufeisen, des schwäbischen Craises in der Münzstadt Augspurg Münzmeisters, Zeichen, IV, 217. drey Korndhren, eines nürnbergischen Münzmeisters Zeichen, XXI B. 21. ein Sternogen, eines andern daselbst, ib. andere nach dem Alphabet: *Ainvid*, zu London, XII, 162. *Basilian* Altmann, hennebergischer, II, 155 f. Joh. Adam Bötger, braunschweigischer, VII, 377. 401. IX, 129. X, 425 f. Jacob von Boporten, erzbischöfl. bremischer, XVIII, 252. Meester Jacob von Bott, zu Bremen, VIII, 244. *Dureferd*, Norvicensis, I, 41. 48. *Edstan*, zu Bath, XII, 162. *Modestinus* Sachs, anhaltischer, VI B. 4. *Faereman*, Dyklingensis, XV, 176. Joh. Joach. Gründler, strasbergischer, V, 297. XVII B. 26. XIX, 25. Hanns Christoph Gillen, braunschweigischer, VIII, 25. *Sobleis*

sen, augspurgischer, XV, 226. Balthasar Sundertpfund, erster augspurgischer, XV, 232. *Landfertus*, englischer, I, 49. Joh. Lippe, thornischer, XXII, 106. *Lupus*, Saxo, moldauischer, XVIII, 38. F. Marl, kön. preussischer, XV, 385. *Marme*, XVIII, 225. *Midssugu*, japonischer in Jedo, III, 313. Gregorius Mockley, englischer, XXI, 120. Hanns Neumann, hennebergischer, II, 113. Georg Friedrich Nürnbergberger, des fränkischen Craises, in Nürnberg, II, 385. IV B. 10. XXI B. 27 f. 29 f. Georg Paul Nürnberger, XXI B. 30. Hanns Pahlmann, lübeckischer, XVIII, 268. Samuel Pfaler, X, 337 f. Rouyer, französischer Münzer, den der Baron Görz zu Prägung der schwedischen Kupfermünze gebraucht, VI, 238. Heinrich Schlüter, braunschweigischer, II, 161. IX, 169 f. XII, 365. XIII, 41. XIV, 161. 459. Caspar Seyler, IX, 251. *Sneling*, schwedischer, VIII, 281. 283. noch andere schwedische, 284. Christian Phil. Spangenberg, Münzdirector zu Clausthal, X, 81. XII, 225. XIX, 1. Daniel Stumpfelt, anhaltischer, XIV, 300. Conrad Sturz, IV, 329. Thom. Tympff, brandenburgischer, III B. 5. 45. *Vulpio* zu Esser, XI, 361. Weismantel, erfurtischer, III, 193. dessen Zeichen,

chen, 193. XLX B. 5. 6. 7. was darüber für eine wunderliche Meinung entstanden, 66 f. Eorn. Wratjes, ostfriesländischer Aufseher der Münze, XI, 177 f.

Münzordnungen. Eine uralte franz. extrahirt, V, 290-293. Goldmünzenordnung Kais. Ruprechts von 1402, VII, 298 f. dauert nicht lange, 301. Münzordnung auf dem Reichstage zu Nürnberg, 1438, 303. auf dem Reichstage zu Frankfurt unter Kais. Friedrich III., VIII, 74. sächsische, ib. auf dem Reichstage zu Worms, 75 f. Münzedict von Bremen, VIII, 245. daraus folgt kein Beweis des Münzrechtes, 246. Münzedict König Heinrichs II. in Frankreich, XI, 315. niedersächsische Münzordnung, XII, 218. K. Georgs II. in Grosbritannien und Ehurf. zu Br. Län. Münzedict von 1740, XII, 226-229. nebst beygefügter Tabelle von Münzen von vollem Werth und devaluirter Münze, 230-232. und darzu gehöriger Declaration, XIII, 96. dieses Königs 3 heilsame Münzverordnungen in dessen Ehurf. Landen, XX, 80-85. Verfassung einer vom oßnabrückischen Domcapitel geprägten Kupfermünze, von 1740, XII, 319 f. Münzpachter, polnische, Andreas Sympe, XIII, 217 f. Titus Li-

nius Boratini, 228 f. Jacob Jacobsen, 224.

Münzproject, ohnmaßgebliches, J. J. Z. C. VIII, 325 f.

Münzreduction veranlaßet im braunschweigischen einen Streit, XII, 43. wird beigelegt, 44 f.

Münzrepressalien, V, 394. IX B. 21 f. u. 18. X B. 26 f. XIV, 97-98. XVI, 391 f. XX, 282 f.

Münzstädte und deren Zeichen. Welche Münzstädte heißen, II B. S. 20. in der Türkei, X, 290. Münzstadt Breslau wird durch den Buchstaben W angezeigt, XII B. 75. dieser Buchstabe ist auch das älteste Markzeichen des breslauerischen Stadtgeldes, XVII, 93. Münzzeichen der franz. Münzstädte nach dem Alphabeth, aus zweyerley Nachrichten, VI, 429. XVII, 176. K. B. auf ungarischem Gelde deutet die Münzstadt Kremiz Bania an, VIII, 410. N. B. aber Nagi Bania, das ist, Neustadt, XV, 450. eine Stutte und ein Träublein sind das Zeichen der 2 Münzstädte des schwäbischen Kraises, nemlich Stüttgard und Augsburg, XIII, 420.

Münzhäler, XI, 37.

Münzvereine, Münzvergleich, dreier geistlicher Ehurfürsten, VII, 301. siehe auch Abeln. der niederländischen Reichsstädte, VII, 301 f. der andern Reichsstädte, 303. dreier schwäbischen Städte,

VIII, 73. 76. mehrerer Städte, 76. Wunsch, daß jemand de foederibus monetilibus statuum imperii schreiben möchte, 80. der 3 Reichsstädte Campen, Zivoll und Deventer, X, 258. der 4 Städte Lübeck, Hamburg, Wismar, Lüneburg, XI, 216. XIV, 340. der 3 Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg, XIV, 340.

Münzwurmschneider, wer sie seyen, XII, 122.

Murbach und Luders, der Abte daselbst Thaler, V B. 27 f. des Administrators, Andreas von Oesterreich, sehr rarere Thaler, * XV, 145.

Mury. Jubelmedaille des Abtes dieses Closters und ersten Reichsfürsten Placidi auf sein Priesterjubiläum, 1720, * II, 321. Kleinere Schaustückgen darauf, 328. Med. auf dessen Inauguration zum ersten Reichsfürsten, 327.

Muschinger, Vincenz, kaiserl. Raths, sehr rare goldene Medaille, * VII, 345. 422.

Muscheln, statt des Geldes in China gebraucht, X, 254.

Muthgroschen, II, 238.

Nylius, Georg, rare Schaumünze mit seinem und Barth. Rosini Bildnissen, von 1578, * XX, 193.

N.

Nassau. 3 Thaler aus dem gräfl. und fürstl. Hause Nassau, XI B. 11. noch einer, XVII B. 6. Naumburg. Julius Pflug, nachmaligen Bischofs allda, rare Medaille, von 1540, * IV, 137.

Neapel. Rare Kupfermünze der unglückseligen und berühmten Königin Johanna I von 1382, * VI, 145. siehe auch Guise. R. Ferdinands I in Neapel sehr rarere Ducate von 1461, * XXI, 121. seine Erönmungsmünze, 126. neapolitanischer Thaler R. Carls II in Spanien, von 1684, * X, 161.

Nepomuck, Johann von. Gedächtnismünze auf die von dem Freyherrn von Wunschwitz ihm zu Ehren 1683 auf die Pragerbrücke gesetzte eberne Bildsäule, * XIX, 49. ist die beste unter allen auf dessen Canonisation gefertigten Medaillen, 56. Beurtheilung einer andern, 56.

Neuburg. Welschneuburgischer Thaler des R. in Preussen Friederichs I von 1713, * VIII, 401. des Herzogs von Longueville, * X Tit. und B. 37.

— ein Kloster in Niederösterreich; kleine goldene Gedächtnismünze, * VII, 361. wer der Heilige darauf sey, 361 f. was der Schleyer darauf bedeute, 364. und die Buchstaben T. P. E. XXI, 422. der=

dergleichen stehen auf mehreren solchen S. Leopoldspfenninge, 422 f.

Nevers siehe Gonzaga.

Neuß. Des Commandanten dazinnern in der Belagerung 1585 gefallene zimterne Notklappe, * VII, 65.

Neustädter, genannt Stürmer, Johann Christoph, bambergischer Domprobst, Thaler, IV B. S. 10.

Newton, Isaac, des weltberühmten Philosophen, Medaille von 1726, * XIV, 57.

Niederlande. Niederländische Thaler, VII B. 20. andere niederländische und holländische Münzen: keine neuere Geschichte kann so schön aus Münzen erläutert werden, als die niederländische, XI, 181. dreierley Art von neuern niederländischen Münzen, Medaillen, Jettons und Notpfenninge, 181. Einige zum Theil später geprägte Medaillen von der niederländischen Unruhe, 181 f. einige, auch der ältesten, niederländische Jettons, 182 f. von den niederländischen Notmünzen, 184. H. Wilhelms in Bayern, als Grafen von Holland, rarer Goldgulden, von 1351, * IV, 49. keine silberne Münzen, 56. Gr. Wilhelms V von Holland Goldmünzen, goude Lammen, III, 212. der ältern Grafen von Holland Münzen, 212. die nie-

derländische Prinzen und Grafen ahmen den Münzen der Könige in Frankreich fleißig nach, 212. Kais. Wilhelms IV dieses Namens unter den Gr. von Holland Münze, 214. Ludwigs Grafen von Flandern 2 goldene Münzen, Lowiken, 214 f. Wilhelms VI H. in Bayern, Gr. zu Henegau, Holland, Seeland, und Herren von Friesland, vortreflich altes Schaustück, zwischen 1405 u. 17, * XXII, 1. Gr. Wilhelms VI von Holland 2 silberne Münzen mit dem Zaun, XI, 183. ein sehr rarer flandrischer Goldgulden der H. Maria von Burgund von 1477, * X, 89. vier silberne kleine Münzen dieser Herzogin, 96. niederl. halber Real des röm. Kön. Maximilians I von 1487, * XII, 177. kommt auch in Silber vor, 178. was er besonders hat, 178. dergleichen Geld ist den Flandern sehr anstößig gewesen, und hat eine Aufruhr veranlasset, 178. was Maximilian damit für ein Abscheu gehabt haben möchte, 178. der verwittbten K. Maria von Ungarn, als Statthalterin der Niederl. Jetton, XV, 267. der so berühmte niederl. Geynpfenning, * VIII, 105. Veranlassung desselben, 107 f. 111. ist das älteste Denkmal der niederl. Unruhe auf Schaumünzen, XI, 181. Gegenzeichen der Katholis-

tholischen, VIII, 112. Med. auf die Gouvernantin der Niederlande und Herzogin von Parma, Margareta von Oesterreich, 1567, * IX, 41. des H. von Alba, Gouverneurs der spanischen Niederlande, erste Siegsmedaille, 1568, * VIII, 232. 240. welche erfunden haben möchte, 237. eine andere Med. von ihm, 239 f. der Stadt Middelburg in Seeland Nothklippe von 1572, * IV, 257. siehe Nothmünzen. Nothklippe in der span. Belagerung der Stadt Harlem, 1572, * VI, 81. ein anderes Gepräge, ib. noch eine runde Münze, 88. noch 2 Sorten, 445. Nothklippe der Stadt Zirksee in Seeland, von 1576, * IV Tit. und 443. eben dieselbe noch einmal, * VIII, 81. brabantische Silbermünze in der großen niederl. Unruhe 1584, von den Ständen dieses Herzogthums geschlagen, * III, 273. ähnliche Einrichtung solcher Münzen, 274. wie Lucf und Bizot jene angesehen, 274. werden wiederlegt, 275. einer der ältesten Thaler der beeden vereinigten niederl. Provinzen Holland und Seeland, von 1584, * XVI, 257. Merkwürdigkeit desselben, 259. das Bild darauf stellt Prinz Wilhelm von Oranien vor, 259 f. wird fälschlich für ein Auswurfsgeld gehalten, 259. 264. der niederl. Provinzen Verordnung, Leis-

nerley Münze mehr mit dem Wapen, Namen und Titel des K. in Spanien schlagen zu lassen, 260. mehrere dergleichen Thaler, 260 f. 264. eine Med. auf des Prinzen Verwaltung der höchsten Landesregierung, 261. Veränderung wegen des Titels auf dem Gelde, 262. warum kein Bild ohne Titel auf den Münzen stehet, 263. solcher Münzen werden verschiedene angeführt, 263. Clercs Irrthum hiebey, 263. eine bey vorgehabter Installation des Prinzen zum Grafen von Holland bestimmte Auswurfsmünze, 264. Robert Dudley, Grafens von Leicester, Medaille auf seinen misvergnügten Abzug aus den Niederlanden, 1587, * XVI, 385. was mit dieser Med. vorgegangen, 392. der Generallstaaten Schaupfenning wider den Grafen von Leicester, XVI, 391 f. schöne Gedächtnismünze von dem Siege bey Turnhouth und den darauf Spanien abgenommenen 9 Städten im niederl. Kriege, 1597, * XVIII, 353. der Staaten von Seeland 2 Rechenpfennige auf den von Gr. Moris von Nassau wider den Erzh. Albrecht von Oesterreich bey Nieuport 1600 erfochtenen Sieg, XX, 370. eine ansehnl. Ged. Münze auf eben diesen Sieg auf Verordnung der Generallstaaten; ib. noch eine etwas kleinere Medaille,

daille, ib. ein brabantischer Ducaton Erzh. Albrechts von Oesterreich und seiner Gemalin, Isabella Clara Eugenia, als Besizerin der span. Niederlande, 1619, * VIII, 393. eine seltene goldene Tornosche von ihnen, * VIII Tit. und B. 39. Ged. Münze auf den zu Münster zwischen Spanien und den vereinigten Niederlanden geschlossenen Frieden, * XX, 321. viererley Gepräge davon, 322. vortrefliche von Holshen verfertigte Zubehlmünze auf den münsterischen Frieden zwischen Spanien und den vereinigten Provinzen, 1748, * XX Tit. und 443 f. Ged. Münze der Provinz Seeland auf die 1651 im Haag gehaltene allgemeine Versammlung der vereinigten niederländischen Staaten, * X, 17. 436. eben dieselbe, * XXII, 327. Medaille zum Ruhm der holl. Republick nach dem aactischen Friedensschluß, 1668, * IX, 377. wird in Frankreich übel ausgelegt, 383 f. eine andere übel ausgelegte, 384. und * Tit. beide werden vertheidigt, 384 und B. 39. die Republick soll sich durch prälerische und andern zur Verkleinerung gereichen- de Medaillen den 1672 ausgebrochenen franz. Krieg zugezogen haben, 378. eine Münze mit der Beschrift: Sta. sol! 379. die Erfindung davon wird fälschlich

dem Staatsminister von Brunningen zugeschrieben, 380 f. eine zu Paris dargegen gemachte Medaille, 382. noch ein Paar holl. satyrische Medaillen, 383. vortreflicher Medaillon auf die durch des Grafen von Monterey, Gouverneurs der Niederlande, Bemühung wider gangbar gemachte Schleißen zu Ostende, 1675, * XII, 297. eine ähnliche Ged. Münze, 303. sechzehn Jettons, so zu Ehren der Erzhersogin Maria Elisabeth von Oesterreich in so vielen Jahren, als sie den österrichischen Niederlanden als Gouvernantin von 1726-41, vorgestanden, zu Brüssel geschlagen worden, * XV, 257 f. falscher holl. Ducate von 1736, * XII, 145. Unterschied von gerechten holl. Ducaton, 148. auch eine solche Sorte von 1729, 148. unter den 29 falschen Ducaten, so beschrieben werden, sind alle, bis auf einen, holländische, XX, 79. woher es komme, 79. Urtheil von dem Schaden, den Deutschland von den holländischen Ducaten hat, 79.

Nobiles oder Rosenobel, VI, 326. Klördlingen. Rarer Goldgulden dieser Reichsstadt, von 1452, * VII, 177. X, 432. wann sie erhalten, VII, 184. vier Goldgulden der Stadt aus dem 19. Saec. XXI B. 47. was ihr wegen ihr

rer Bogen angenommen worden, ib. keinen Thaler siehet man nicht von ihr, ib.

Norbert. Gedächtnismünze auf die Versehung der Gebeine des h. Norberts, Erzbischofs zu Magdeburg und Cisters der Prämonstratensermonche, aus dem magdeburger Marienstifte in das Kloster Strahow zu Prag, 1627, * IX, 321.

Nordhausen. Thaler dieser Reichsstadt, XXI B. 18. 19. einer von 1566 mit Kais. Carls V. Bildnisse, und warum? XXI B. 18 f. ein schöngeprägtes Zweydrittelstück, 19.

Northelm. Thaler dieser Stadt v. 1671, * IX, 161. eigene Münze, 166. hat die Münzgerechtigkeit von ihren Landesherrn pachtsweise übernommen, welche dieselben wieder an sich genommen, 168. daher die Seltenheit des Thalers, 161.

Notitz und Rineck, Graf Anton Johannis schöner Thaler von 1719, * VI, 265. XVII B. 6. Münzrecht der Grafen zu Rineck, XVII B. 6.

Notmünzen, Notklippen, Notthalers, 10. Beschreibung der Notmünzen, XI, 184. von niederländischen Notmünzen, XI, 184. die ungarischen sind unter allen Notmünzen die raresten, und warum? V, 409 f. zwei Geldklippen M. Albrechts von Brandenburg von 1553, * III, 409. eine grosse

goldene Klippe, 433. noch zwei von. Schweinfurt, * IX, 249. 257. brysfacher Notklippe, 1633, * I, 189. Notthaler der Stadt Campen, 1672, * X, 157. die förmlichste und wohlgestaltteste unter den Notmünzen, 257. was die andere Not auf diesem Thaler heisse, 260. in der ersten Not ließen sie 1572 Klippinge schlagen, und woraus? 260. sehr rarer aus Canonenerz geschlagener Notthaler in der Belagerung der Stadt Casal im Montferratischen, 1630, * XXI, 409. Eurf. Gebhards zu Cöln. bonnische Notmünze, 1583, * I, 297. Rare päpstliche Notklippe mit dem Namen und Zeichen der Stadt Cort in irrländischen Kriege von 1690, * XV, 169. K. Christi. II in Dänemark bey seiner Fortabkunft in Norwegen 1531 aus Kirchen Silber geschlagene Notklippe, * XI, 41. 42. Notthaler der Stadt Danzig bey der von K. Stephan in Polen ausgestandenen Belagerung, 1577, * VI, 305. woraus er geschlagen worden, 311. auch Groschen und Ducaten, 311. Zweyerley Stempel des Notthalers, 312. noch einer, 446. zwei zinnerne Notmünzen der Stadt Eger, 1743, * XV, 409. Notklippe der von dem spanischen Kriegsvolke 1623 eingeschlossenen Stadt Frankenthal in der untern Pfalz, * X, 137. eine andere, XI, 424. zwei in der Be-

lagerung der Stadt Gotha 1567 geschlagene Notklippen, * XII, 161. dritte Sorte, 162. verschiedener Werth, 163. Grefsewaldsche zinnerne Notmünzen von 1631, * IX, 312. Notklippe der Stadt Grönungen, 1672, * X, 177. Notklippe in der spanischen Belagerung der Stadt Sarlem, 1572, * VI, 81. ein anderes Gepräge, ib. woraus sie geschlagen, 88. noch eine runde Münze, ib. noch 2. Sorten davon, 445. Verzeichniß iacobitischer Notmünzen im irrländischen Kriege, XV, 174. drey in der Belagerung Jülich 1610 geschlagene Notmünzen, * V, 169. woraus sie geschlagen worden, 169. 175. noch mehrere, VI, 431 f. die vierte, * IX, 425 f. Notthaler Gorthart von Kettler, letzten Heermeisters in Liefland, 1559, * IV, 385. woraus er geschlagen worden, 391. und warum so unsörmlich, 391. rare goldene Geldklippe des Domcapitels zu Magdeburg, vermutlich in der Belagerung derselbigen Stadt, 1551, * XVII, 241 f. silberne Notklippe der 1551 belagerten Stadt Magdeburg, * XVII, 249. mehr solch Notgeld, 256. Notklippe der Stadt Middelburg in Seeland, 1572, * IV, 257. wer und woraus es sie schlagen lassen, 264. verschiedene Sorten davon, ib. ist die älteste niederl. Not-

münze, XI, 185. silberne Notmünze der belagerten Stadt Minden in Westphalen, 1634, * VIII, 385. ist sehr rar, 385. zinnerne Notklippe des Commendanten in der belagerten Stadt Neuß, 1586, * VII, 65. eine kleinere, 72. sehr rar, 72. Notmünze bey der Belagerung von Newark, 1646, I, 439. * VIII, 177. Graf Christophs zu Oldenburg sehr rare Notmünze in der zur Befreyung des gefangenen K. Christian II in Dänemark entsponnenen sogenannten Grafenfehde, von 1535, * XIV, 329. Notklippe der Stadt Osnabrück bey der schwedischen Belagerung 1633, * X, 313. ist aus des Bischofs Silbergeschirz geschlagen, 315. 320. zwey in der von K. Francisco I belagerten Stadt Pavía 1524 geschlagene Notmünzen, * XI, 321. 326. Notmünze, bey Belagerung des Schlosses Pontfract in Yorkshire bey der innerlichen Unruhe in England unter Edm. Carl I, 1648, * I, 337. siehe England. Neun zinnerne Notmünzen des Prinzen von Sachsen-Altenburg in Braunau, von 1743, * XVI, 362. Klippe der schlesischen Fürsten und Stände von 1621, * IV, 369. noch 2. Sorten, 370. jehuerley auf Ansehen des Baron Ober, in Schweden geschlagene kupferne Notmünzen,

* VI, 233 f. siehe Schweden. gräflich solmsische in Wollensbüttel 1627 geprägte Notmünze, I, 234. Ehalerwichtige Feldklippe des Strasburgischen Bischofs Carl, Herzogs von Lothringen, V B. 18. Klippe H. Carls von Südermanland, 1598, * III, 305. Ungarische im Türkenkriege 1552 geschlagene Feldklippe, * V, 409. Lucs Erklärung davon, 410. wann und woraus sie etwann geschlagen worden, 416. eine von dem Commendanten in Großwaradein bey der ragoßischen Einschließung 1708 aus Kupfer geschlagene Notmünze, * XXI, 305. zw. Notmünzen, so die Schweden bey der Belagerung von Wismar aus Eanen gehauen, XI, 426. Notklippe der Stadt Jirksee in Seeland, 1576, * IV Tit. u. 443. woraus sie geschlagen, 443. eben dieselbe, * VII, 81.

Nuenar siehe Mörs.

Numismatica res, darinnen hat, wie fast in allen Wissenschaften, ein Teutscher das Eis gebrochen, I B. 1.

Numus restitutus, III, 439. XI, 181.

Nürnberg. Diese Reichsstadt hat von den ältesten Zeiten her schönes und gutes Geld schlagen lassen, VII, 202. vor Alters war zweyerley Münze in der Stadt, die kaiserliche oder Reichs- und die Stadt-Münze, 202. die Kai-

ser setzten Reichsmünzmeister dahin, 202. überliefen die Münzgerechtigkeit pfandsweise an vermbgliche Burger, ib. wann solche dem Rath abgetreten wurde, ib. Privilegium über ihre eigene Münzgerechtigkeit von Kais. Friedrich II, darinnen noch älterer Rechte gedacht wird, 202 f. ihre eigene Münzgerechtigkeit ist also uralt, 203. Unterschied der zu Nürnberg geprägten Reichs- und Stadtmünze, 203. der Rath richtet sich aufs eifrigste nach den Kais. und des Reichs Münzverordnungen, 203. verschiedene solcher Verordnungen und Privilegien, 203 f. ihre Heller, 203. Pfennings, halbe Groschen, Gulden, Goldmünzen, Schillinge, Plapperte, Halblinge, 204 f. was für Sorten von Silbermünzen bis aufs 16 Jahrhundert da geschlagen worden, 205. Dickpfenninge und Silbergroschen, 206. ist unter den ersten Reichsständen mit, die Ehaler schlagen lassen, 206. Beschreibung ihrer Ehaler und Ehalergroschen, 206. leuchtet im Münzen andern Ständen mit gutem Exempel vor, 206. preiswürdige Sorgfalt gegen schlechte Münzen, 206. Eigennutz eines Burgers im Münzen bestraft, 206 f. die nürnbergischen Ehaler, Gulden und Dukatens machen sich ihres recht schönen Gepräges und gro-

chronologischer Umschriften will
len gar beliebt, 207. achtzehn
solcher Umschriften angeführt,
207 f. Schannünge auf die der
Reichsstadt Nürnberg vom Kais.
Siegsmund zur ewigen Verwahr-
rung 1424 anvertrauten Reichs-
heiligtümer und Kleinodien; *
XV, 313. der Stadt Nürnberg
Guldengroschen werden nicht un-
ter die Thaler gezehlet, XXI B.
20. ihre sehr häufigen und alle
vorhergehende reichstädtische
Thalerlisten an Menge übertref-
fende Thaler, XXI B. 20, 32.
der älteste nürnberg. ganze Goldens-
thaler, von 1428, * VII, 201.
ein älterer von 1427, XXI B. 21.
eine schöne Münze von 1580, *
II, 9. XI, 419. eine andere der-
gleichen von 1596, II, 419. Gold-
gulden auf Kais. Matthia u. sei-
ner Gemalin Einzug daselbst,
1612, * V, 49. Gedächtnismün-
ze auf die völli-ge Bullehung des
westphälischen Friedensschlusses
in Nürnberg, * XXII, 281. das
Friedensgedächtnis mit dem Ste-
ckenpferdrenten, 288. fünf Me-
dailen auf das georg. A. E. Ju-
behest, 1730, II, nach 208. ein
nürnberg. Thaler und Ducate vom
1744, * XVII Tit. neun daselbst
auf den Regierungsantritt Kais.
Francisci ausgefertigte Schau-
münzen, mit einigen Erklärung
und Beurtheilung der Erfindung,
XVII, 370-375. woran die neue

arte mit der Ehrenpforte im Kupfer
vorgestellt wird, * XVII Tit.

D.

Ohani, iapponische Goldmünze, III,
120, 436.
Oocd, Adolph, Numismaticus und
Medicus zu Augsburg, 1606;
Med. auf ihn, * VIII, 369. ist
einer der ersten, der die Münzen
der alten röm. Kaiser beschrieben,
372. diese Schrift wird recensirt,
372 f. eine andere Medaille, 376.
Oels, Münzgerechtigkeit der Her-
zoge zu Oels, X, 339. Thaler
der Herzoge von Münsterberg
Oels nach 2 Classen, XII, B.
II, 14. ein rarer Goldgulden
Albrecht und Carls, Herzoge zu
Münsterberg und Oels, Gebrü-
der, von 1511, * XVII, 195.
warum der Apostel Jacob darauf
steht, 208. ein rares und merk-
würdiges Goldstückgen der Her-
zoge zu Münsterberg und Oels,
Carls und Joachims, Vatters
und Sohnes, ungefähr von 1553,
* XVII, 113. darauf erscheint
der Vater ohne Bart, und der
Sohn mit einem starken Bart,
113. der Sohn hat es dem Vate-
ter zu Ehren nach seinem Tode
dragen lassen, 120. ein gleich-
mäßiges Goldstückgen Herzog
Carls mit seinem dritten Sohne,
Johannes, 114. Dr. Carls II

Münst. und Oels Begr. Thaler von 1617, * XII, 289. noch 2 andere Begr. Münzen, 295 f. **H. Epivius Nimrod** ovales Goldstück, als er 1659 unter der Schützenbrüderschaft zu Oels König geworden, X, 338. dessen Nachlässigkeit, daß er die Erlangung dieses Fürstentums nicht durch eine Münze beweiagt, 338 f. der allererste künftl. künftliche Thaler **H. Epivius Friederichs** aus dem wärtembergischen Hause, von 1674, * X, 337. warum er der erste heißet, 338. **H. Christian Ulrichs Thaler** von 1687, * X, 343. Medaille auf seine erste Vermählung, 348. seiner ersten Gemalin **Anna Elisabeth Begr. Münze**, 358. Medaillen auf die zweyte und dritte Vermählung, 359.

Oere, eine schwedische Geldsorte, VII, 248. XX, 229.

Oertug, eine schwedische Münze, XI, 289. 318 f. XX, 231.

Oesterreich. Zween alte einseitige herzoglich oesterreichische Pfennige aus dem 13. Saec., * XXI, 257. wo sie gefunden worden, ib. sind keine Blech sondern harte Münzen, 257 f. zu welcher Zeit sie gehoben mögen, 258 f. Münzgerechtigkeit und Münzweisen im oesterreichischen, 259 f. Thaler der oesterreichischen Erzherrn, VII B. 13. 22. ihrer sind sehr viele wegen der reichen tyrolischen

Bergwerke, 13. die allerältesten, 13 f. Erzh. Siegmund zu Tyrol schlägt zu Ausgang des 15. Jahrhunderts zu erst Thaler, II B. §. 2. **K. Maximilians** und seines Sohnes, Erzh. Philipp in den Niederlanden mit einander geschlagene Münzen, III, 421. des letztern niederländische Münzen, ib. vortreflicher Medaillon auf die Vermählung der oesterreichischen Erzh. **Margareta**, mit **H. Philibert II in Savoyen**, * XV, 121. mehrere Medaillen von ihr und auf sie, 126 f. Medaille auf **Philippina Besserin**, Erzh. **Ferdinands** Gemalin, von 1580, * III, 9. **Andreas von Oesterreich**, Cardinals und Administrators der künftl. Stifter **Murbach** und **Euders**, sehr rarer Thaler zwischen 1587 und 1600, * XV, 145. eine Med. auf ihn, 150. ein Jeton auf ihn, 150. rares Goldstück, so die Landschaft im Herzogtum **Crain** der bayerischen Prinzessin **Maria Anna** bey ihrer Vermählung 1600 mit dem Erzh. **Ferdinand** zu Oesterreich zum Hochzeitgeschenke gegeben, * XXI, 177. 180. Erzh. **Ferdinands** in Tyrol schöner Doppelthaler, * V, 161. Seltenheit und Vorzug desselben, 162. zwei andere Sorten seiner Thaler, 162. eine thalerförmige Silbermünze Erzh. **Ferd. I.** nachmaligen Kaisers, VIII B. 15. Thaler des römischen

ken, ungarischen und böhmischen Königs Ferdinands I. mit dem besondern Titel eines Erzhertogs von Kärnten, * III, 282. ein ähnliches Stück, 290. verordnet in der der Landschaft Kärnten gegebenen Münzfreiheit, ihm diesen Titel zu geben, 295. ein anderer kärnthischer Thaler von ihm, 296. 430 f. 439. Erzherzog Karls Thaler von 1614; ungewiß, ob er ihn als Bisch. in Brixen oder Breslau schlagen lassen, IV B. 6. 12. zwei Thaler Erz. Leopolds, Kais. Ferd. II. und sein Bruders, von 1624 u. 28, * III, 281. warum er darauf Gubernator anteriorum provinciarum S. C. M. heisse, 288. hat viele schöne Thaler münzen lassen von allerley Gepräge, 288. Erz. Matthia. Johne Medaille, * III, 377. bei welcher Gelegenheit sie geschlagen worden, III, 383. noch mehr Med. von ihm, 383. noch eine Medaille, 432. Ged. Münze auf den Erz. von Oesterreich Ferdinand IV und dessen Wahl zum römischen Könige, * XXII, 305. Gedächtnismünze auf die niederösterreichische Huldigung zu Wien, 1740, * XIII, 113. zwei recht schöne Schaustücke auf den jungen Erz. in Oesterreich, Joseph, * XVII, 193.

Oettingen. Gräfl. öttingische Thaler, XI B. 12. 14. XIV,

462. noch ein gräfl. öttingischer Thaler, XVII B. 6. 7. des ersten Fürsten zu Dettingen, Albrecht Ernst, 2 Thaler, XI B. 13. Gedächtnisthaler desselben wegen erhaltenen Fürstenstandes, 1675, * XII, 65. ist übel geschnitten und erfunden, 66. Med. des letzten evangelischen Fürsten Albrecht Ernst II, XI B. 14.

Osselli, Jac., thesaurus selectorum numismatum antiquorum, XVI, 37.

Oldenbarnovel, Johann von, hochverdienter, aber unglücklicher Pensionaire der holländischen Republic, Medaille, * V, 17. wo sie befindlich ist, 18. Dring Worig von Deamen Medaille auf den enthaupteten Oldenbarnovel von 1619, * V, 25. noch 2 andere Med. zu seinem Lobe, 27. anderweitige Nachricht davon, VI, 431.

Oldenburg. Des letzten Grafen Anton Günthers Begr. Münze, 1667, * IV, 417. gräfl. oldenburgische Thaler, XVII B. 7. 10. Veränderung auf Gr. Anton's Thaler, XVII B. 8. 9. der unglücklich verlobten Gräfin Anna Sophia sehr rarer Begr. Thaler, 1639, * XX, 273.

Olearii, Johann Christophs, prodromus hagiologiae numismatice teutsch zingerheft, IX, 435 f. Isagoge ad numophylacium bracteatorum, XII, 139. Köhler gibt

gibt dessen specimen uniuersae
rei numariae scientificae traden-
dae heraus, XIII B. c. 3.

Olik, türkische Silbermünze, X, 290.

Olivischer Friede. Vortreflicher
Schaupfenning darauf, 1660,
* XVI, 265. ein anderes von der
Stadt Danzig darauf geprägtes
Stück, * XVII Tit. u. 433.

Olmütz. Bischöflich olmütische
Thaler, V B. 22. B. Weg-
gang Cardinals von Schratten-
bach Medaille, * IV, 265. Tha-
ler des B. Jacob Ernst, Gr.
von Lichtenstein, 1740, * XIV,
105.

Omineus. Omineuse Dinge auf
Münzen, als: verkehrte Zahlen
und Buchstaben, II, 42. III B.
§. 9. III, 46. Stempelrisse, II,
42 f. III B. §. 26. Omineuse
Medaille, * VI, 225. Omineu-
se Entzweyspringen eines Tha-
lerstempels, IX B. 16. Omi-
neuser Spruch auf einem
Thaler, IX B. 39. Omineuse
Umschrift, IX, 84. fälschlich ver-
gegebene omineuse Auslassung des
Abttheils pro in dem Spruche,
si Deus pro nobis &c. XII,
122 f.

Oranien. Prinz Moriz von Ora-
nien, Med. auf den enthaupten
Heldenbarneveldt, 1619, * V,
25. Erklärung der Absicht davon,
27. Prinz Wilhelms II Thaler
von 1649, * X, 241. warum

das franz. Wappen darauf siehe,
248. Pr. Friedrich Heinrichs
und dessen Gemalin vortreflicher
Medaillon, * XIV, 137.

Ortenburg. Card. Widmanns,
als Grafen von Ortenburg in
Kärnthen, rarer Thaler von 1656,
* IV, 105. muß vom Kaiser die
Münzgerechtigkeit bekommen ha-
ben, 110. dessen Vatters Me-
daille, * IV Tit. und 437. Ga-
briel Grafens in Ortenburg un-
gemein rarer Schauthaler, von
1533, * XIX, 313.

Osello oder Osella, eine venetiani-
sche Münze, III, 154. Ursprung,
Name, Absicht und Werth der-
selben, 154. Wagenseils Nach-
richt davon, VIII, 435 f. siehe
auch XVII, 129, 130.

Osnebrück. Bischöfliche Thaler,
V B. 7 f. des Domcapitels
Thaler von 1698 und 1715, 9.
10. dessen Medaille sede vacan-
te, 10. Beurtheilung, 10. B.
Erichs sehr rarer Thaler von
1524, * XVII, 9. gehört unter
die recht raren, 10. wird anders-
wärts fälschlich beschrieben, 10.
er hat ihn als Bischof zu Pader-
born schlagen lassen, 10. des B.
Franz Wilhelms Kupfermünze
von 1633, X, 314. Des ersten
Bischofs aus dem Hause Braun-
schweig und Lün. Ernst Augusts,
Gedächtnismünze auf die Besitz-
nehmung dieses Bistums, von
1662,

1662, * X, 329. ein anderer Revers davon, 336. des Domcapitels daselbst Kupfermünze zu 3 Pfennigen, von 1740, XII, 320. Berufung derselben, 319 f. diese Kupfermünze in Kupfer vorgestellt, * XIX, 17. Briefwechsel darüber zwischen einem Domherrn und Rechtsgelehrten, XIX, 18-24. Notzkappe der Stadt Osnabrück bey der schwedischen Belagerung, 1633, * X, 313.

Offe, D. Melchior von, hursächsl. Canzler, sehr rare Schaumünze von 1543, * XV, 193. dienet zur Ergänzung seiner Lebensbeschreibung, 194.

Ostfriesland. Gräfl. ostfriesländische Thaler, XI B. 14, 17. fürstliche, XI B. 18 f. Verzeichnis der gräfl. und fürstl. ostfriesl. Thaler, eingerückt, XX, 19-24. fürstl. ostfriesl. Medaillen von Koch verfertigt, XIII B. 26. Gr. Enno II schöner und schaustruckmäßiger Doppelthaler zwischen 1528 und 40, * XX, 301. daß er denselben habe prägen lassen, 202. desselben sehr rarer Spruchthaler von 1525, * XVI, 233. Gr. Enno III sehr rarer Th. von 1614, * VI, 361. dessen rarer Thaler von 1617, * XVII, 209. Gr. Ulrich II sehr rarer Thaler von 1629, * XX, 202. der verwittibten Gr. Juliana sehr rarer Begr. Thaler, von 1659, * XVII, 233. Fürst

Christian Eberhards Medaille, XI B. 18. der verwittibten Fürstin Christina Charlotte vormundschaftlicher Thaler, von 1686, * XIII, 321. des letzten Fürsten Carl Edwards sehr rarer Thaler von 1734, * XIX, 417. ist ein ungem. rares Stück, und warum? 417 f.

Otto. Was die Kön. Christina von dessen ehernen Münzen zu sagen gepflogen, XV, 75.

Orenstirna, Axel, schwedischer Reichscanzler; dessen sehr rarer Thaler von 1634, * III, 137. 436. IV, 436. ist vermutlich demselben zu Ehren als eine Gedächtnismünze geschlagen worden, III, 144. IV, 437. eine schöne Med. auf ihn, * III Tit. u. 423 f.

P.

Paderborn. Bischöflich paderbornische Thaler, V B. 10 f. siehe auch XI, 352. des Domcapitels Thaler von 1683, V B. 12. noch ein sehr sinnerreicher Thaler von 1719, 13. desselben Gedächtnismünze auf den erledigten bischöflichen Stuhl, 1719, * XI, 329. B. Dieterichs von Fürstenberg rarer Thaler von 1618 (1612), * VII, 329. B. Hermann Werners herrlicher und rarer Thaler, von 1685, * XVII, 273. mehrere Thaler von ihm, 274. Gedächtnismünze auf das

ist diesem Bistum 1736 gehaltene liborianische Jubelfest, * XX, 57.

Padua. Ein alter und rarer Grofschen der ehemaligen lombardischen Reichsstadt Padua zwischen 1319 u. 28, * XIX, 233. Muzen desselben in der Historie, 233 f. streitige Erklärung desselben, 233 f. des Bischofs zu Padua Bernhards Münzprivilegium, 233 f. die Stadt hat gar Spät angefangen, eigenes Geld zu schlagen, 238. Nachricht von ihrem Münzwesen, 238 f. Medaille auf 3 gelehrte Paduaner, * XVII, 97.

Päpstliche Münzen. Wer die ganze Reihe der Päbste in Medaillen vorgestellt, XVII, 369 f. wer von den päpstlichen Medaillen geschrieben, 370. der römische Abt Valesio will alle päpstl. Schaumünzen beschreiben, und den Molinet, Bonanni &c. über treffen, III, 384. Verzeichnis aller päpstlichen Medaillen aus dem Venuti, von Martino V, 1417, bis auf Benedict XIV, 1743, XVIII, 370-426. XIX, 201-208. 337-352. XX, 161-168. 297-304. 339-346. 409-431. was Bonanni unter den Schaumünzen der Päbste für Currentmünzen und Sinnbilder angeführt habe, 434-437. die Päbste von derselben Zeit an in alphabetischer Ordnung, 433 f.

einzelne Münzen, so in diesen 22 Theilen vorkommen, nach alphabetischer Ordnung: Alexandri VI sehr rarer sechsfacher Ducate zwischen 1492 und 1503, * XVIII, 393. Fehler des Stempelschneiders in der Zahl des Namens dieses Pabstes, 393. Alexandri VII Medaille mit dem von ihm erbauten Gang um den grossen Platz vor der S. Peterkirche in Rom, 1661, * V, 273. Alexandri VIII erstes Schaustück mit einem aus seinem Geschlechtswappen veranlasseten Einbilde, * XX, 339. ein römischer Silberling Kais. Lotharii mit P. Benedicti III Namen von 855, womit das Mährgen von dem damaligen für ein Weib ausgegebenen P. Johann VIII gänzlich vernichtet wird, * XX, 305. Benedicti XIII Medaille von 1725, * III, 185. Gedächtnismünze auf die von Clemens V 1305 gekochene Versetzung des päpstlichen Stuls nach Frankreich, * VI, 409. ist erst in neuern Zeiten verfertigt worden, 410. ein sehr rarer Turnos des in Avignon sitzenden Clemens VI zwischen 1342 und 52, * XX, 313. ein sehr rarer Giulio Clemens VII auf seine Erledigung und Flucht aus der Engelsburg, 1527, * IX, 153. 160. Merkwürdigkeit desselben, 160. zwei Jubelfestmedaillen Clemens VII,

so Veruti nicht gesehen, XVIII, 384. Gedächtnismünze auf die von Clemens VIII 1598 wieder in Besitz genommene Stadt Ferrara, * XIX, 201. Clemens IX schöne Piastra mit dem h. Peters Stul, 1667, * XIV, 361. Clemens IX gutthätiges Herz gegen seine Unterthanen offenbarende Medaille, 1667, * XX, 161. Clemens X vortrefliche Medaille mit der gewöhnlichen päpstlichen Legitimation, 1670, * VII, 233. dieser Pabst hat viele schöne Münzen und Medaillen mit sehr nachdentlichen Sprüchen schlagen lassen, 239 f. Clemens XI sehr schöne Piastra zum Angedenken der von ihm 1705 am Weihnachtsfeste in der größten Marienkirche zu Rom bey der Messe gehaltenen Predigt, * XIII, 97. eine auf sein Symbolum gerichtete artige Medaille, XIII, 104. allergrößter Medaillon, den C. du But zu Ehren P. Clemens XI verfertigt hat, XVI, 362. die zum Preis in der römischen Maleracademie von Clemens XI bestimmte Medaille, * XX, 409. Clemens XII vortrefliche Gedächtnismünze auf die von ihm ganz neu aufgebaute vordere Seite der ältesten röm. Hauptkirche des h. Johannis in Lateran, von 1733, * XVII, 353. Eugenii IV Medaille von 1439, * I, 73. numus elegantissimus et fere unicus, 74. soll die allererste unter den modernen Gedächtnismünzen

seyn, 427. Jobert hat sie nicht accurat abgebildet, 427. Gedächtnismünze auf das vom Gregorio XIII 1582 zu Rom gestiftete Jesuitercollegium, * X, 241. eine andere Medaille auf ihn wegen der Pest, 367. Gregorii XV Gedächtnismünze auf die von ihm 1622 vollbrachte fünfsache Canonisation, * XIX, 337. Hadriani VI Münze von 1523, * I, 113. eine Medaille auf ihn, * I, 121. wor sie mutmaßlich schlagen lassen, 122. noch 4 Medaillen von ihm, 128. Innocentii X sehr schöne Friedensmedaille, 1651, * XIX, 345. Erklärung des darauf befindlichen Spruches, 345 f. Innocentii XI Medaille auf den Sieg gegen die Türken bey Barkan, 1683, * IV, 41. Fehler derselben, 48. dessen Medaille wegen der von der französischen Geistlichkeit angefochtenen päpstlichen Unfehlbarkeit, 1679, * VI, 41. ein die ungemaine Vermüthsstärke desselben bemerkendes schönes Schaustück vom 1689, * XX, 297. Julii II sehr vorer Ducate, * V, 225. eine andere Gedächtnismünze von ihm, 231. dessen Schaustück zwischen 1503 und 13, * XVIII, 401. eine unwahrscheinliche Erklärung davon widerlegt, 401 f. Schaustück auf den von ihm erneuerten Hafen zu Civita Vecchia von 1508, * XIX, 185. mehrere Medaillen, so diesen Hafen betreffen, N 2

sen, 189 f. eine Medaille auf Leo IV, in neuerer Zeit gemacht, * XVIII, 369. Leonis X sehr rare römische Doppia, * VI, 33. ihre Seltenheit, 34. ein noch seltenerer silberner Grosche mit diesem Gepräge, 34. warum die 5. drey Könige darauf zu sehen, 34-36. von seinen Münzen, 37. Münze im ersten Jahre seiner Regierung mit dem Spruche Vicit leo de tribu Juda, 39. eine rare Medaille auf den nur 22 Tage regierenden Pabst Marcellus II von 1555, * XVII, 153. ist die rareste unter den zu seinem Gedächtnisse geschlagenen Medailen, 154. Pauli II sehr rarer Medaillon von 1464, * II, 201. 430. Seltenheit desselben, 202. anderweitige Nachricht davon, VI, 430. Pii II sehr rare goldene Münze zwischen 1458 u. 64, * XVIII, 385. sehr rares Jubelfestgoldstück Sixti IV von 1475, * XVIII, 377. Seltenheit und Bestimmung desselben, 378. ein Testone Pabstes Sixti V vom Nutzen seiner strengen Gerechtigkeit, von 1586, * IX, 401. dessen werthwürdige Medaille wegen der von ihm im Kirchenstaat verfolgten Banditen, von 1587, * XVIII, 409. dessen Piät mit den 4 Bundenmalen Francisci, von 1589, * X, 369. noch 2 solche Stücke, 370. dessen Medaille, auf die von ihm aufgeführte Eu-

pell an der S. Peterskirche zu Rom, 1589, * V, 249. sehr rare Medaille auf dessen Schwester, Donna Camilla Peretti, von 1590, * VII, 49. Gedächtnismünze auf das von der Gesellschaft Jesu begangene erste Jubellahr, 1639, mit dem Bilde nisse Urbani VIII, * VII, 185. ein Scudo des Cardinal-Cammerlings Ant. Barberini, bey Erledigung des römischen Stuls, 1667, * X, 49. mehrere solche Münzen der Cardinal-Cammerlinge, 52-54.

Papierne Münze in Cina, X, 253. Pappenheim. Maximilian, des H. R. R. Erbmarshalls, Herrn zu Pappenheim und Landgrafen zu Städingen, rare Medaille, * XI, 153.

Para, eine Silbermünze in der Türkei, X, 289.

Paracelsus, Theophrastus, der weltbekannte grosse Meister der sycyrischen Arzneikunst; einseitige Medaille auf ihn, von 1539, * XI, 369.

Pasquier, Stephan, Advocatens der Rechenkammer zu Paris, Schaustück von 1615, * XXI, 329. de Bie Beschreibung davon, 330. siehe auch 430.

Passau. Bischoflich passauische Thaler, V B. 14 f. deren sind wenige, 14. B. Urbans von Erenbach rarer Thaler von 1569, * XIV, 369. auch in Gold, 370. Selb

- Seitenheit**, 370. B. Johann Philipps Thaler von 1712, * II, 409. eine schöne und große Medaille von ihm; 427. B. Raymond Ferdinands Thaler von 1717, * III, 105.
- Paragon**, **Patacon**, heißen in Spanien die Albertusthaler, XIX, 101. was für eine Münze sonst so geheißen, 101 f.
- Patin**. Guy Patin; Decanus der medicinischen Facultät zu Paris; derselben Jetton auf ihn, von 1652, * XIII, 337. Nachricht davon, 338. Carl Patin Einleitung zur historia numismatica, XVI, 38.
- Patrioren**: aber **Pelicans**-Thaler, III, 349. VI B. 35.
- Patriotische Gesellschaft zu Hamburg**; Medaille darauf, von 1737, XII B. 8.
- Pavia**. Zwö in der von R. Francisko in Frankr. 1524 belagerten Stadt Pavia geschlagene einkeltige Notmünzen, * XI, 321.
- Paullen**, **Paul**, Bürgermeisters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 320.
- Pamgärtner**, Hieronymus, ältern Herrn des Raths und ersten Kirchenpflegers zu Nürnberg, sehr rare Schaumünze von 1555, (1553) * XV, 137. Seitenheit, 138 f.
- Pence**, Six Pence, Twelve Pence, 4 Pence, Three Pence, Two Pence; englische Silbermünzen, XXI, 114.
- Penny**, englische Silbermünze, XXI, 114.
- Perezat**, Anton; von Granvelle, Bischofs zu Arras, kais. und span. Staatsministers; Medailon, * IV, 169. es sind noch mehr Med. von ihm vorhanden, 175.
- Persien**. Eine Silbermünze des eilften und letzten K. in Persien in dem Schschen Geschlechte, Schach Hussein, vom Jahre 1695, * XII, 177. eine persianische Zuck- Sicca oder Silberling des Schach Nadir oder Thomas Kuli Chan, von 1726, * XVIII, 105.
- Petersgroßken**, siehe England. Aus Schweden, VIII, 285.
- Peterspenninge**, schlesische Münze, IV, 370; polnische, VI, 112.
- Pfänne** mit beidem; id.
- Pfännige**; Blehmünzen, II, 129.
- Pfaffenpfännige**, II, 304.
- Pfalz**. Churfürstliche Thaler, III B. 6. 48. XIV, 459. Vicaristhaler von Pfälzer Joh. II zu Zweibrücken, als Administrator der Churpfalz; 1612, * II, 65. Churfürst Carl Ludwigs Vicaristhaler von 1657, * II, 89. 420. eine andere Sorte davon, 427. dessen Grundsteinsmedaille der Eintrachtstirche zu Friederichsburg, * IV, 1. kleine silberne Gedächtnismünze davon, 3. noch eine Medaille, 4. der Churfürst hat diese Medaillen selbst erfunden, 4. noch einige, 430 f. Grundsteinsmedaille der lutherischen

ſchen Providenzkirche zu Hei-
 berg, 3. deſſen Goldſtück mit ei-
 nem nachdenklichen Sinnbilde,
 * XII, 109. wo mehrere Münzen
 von ihm in dieſem Werke vor-
 kommen, 106. rarer Gedäch-
 niſthalter auf des Churprinzen
 Carls Vermählung mit der Kön.
 dänischen Prinzefin, Wilhelm-
 ne Erneſtine, von 1671, * XII,
 81. Churf. Carls Grundſteins-
 medaille einer Kirche zu Mann-
 heim, IV, 5. hat die Inſcription
 darauf ſelbſt gemacht, 5. Churf.
 Joh. Wilhelms Gedächtnisdu-
 cate wegen des wiedererhaltenen
 Erztruchſſenamtes des H. R.
 Reichs, 1708, * XX, 361. chur-
 pfälz. Vicariatsſthaler von 1745,
 * XIX, 321. Churf. Carl Theo-
 dors ſehr ſchöner Ausbeutthaler,
 von 1751, * XXII, 137.
 Pfalz. Der Pfalzgrafen bey Rheit,
 die nicht Churfürſten geweſen,
 Thaler, VIII B. 22-31. in der
 alten 1559 abgeſtorbenen Chur-
 linie, 22-24. in der ſimmertiſchen,
 24-26. in der zweybrückiſchen,
 26-28. in der Neuburgiſchen,
 28 f. in der veldenziſchen, 29-31.
 Pfalzgr. Ruprechts Ducaten
 und Vereinigung im Münzwe-
 ſen mit dem Erzbischof Gerlach
 zu Mainz, II, 429. Pfalzgr.
 Friederichs recht ſchöner und ra-
 rer kaiſerlicher Reichsſchatthalters
 Thaler von 1522, * XIX, 305.
 Pfalzgr. Philipp des Streitba-

ren rare Medaille von 1528, *
 IV, 281. eine andere und größ-
 ere Medaille von ihm, 288. ein
 einſeitiger Medaillon der erſten
 Größe, * IV, 425. der Pfalzgr.
 Suſanna Bildnis mit dem Bil-
 de Albrecht Dürers, des nürnberg.
 Künſtlers, auf einem gar ſonder-
 baren Schauſtücke beſammen,
 von 1530, * XXI, 297. Mög-
 lichkeit der Vereinigung der zwei
 ſich nicht zuſammenſchießenden
 Seiten dieſes Schauſtückes, 303.
 ſeltſamer alter Thaler Pfalzgr.
 Friederichs II, von 1538, * IV,
 313. iſt ſein allerrareſter Thaler,
 314. noch 2 Thaler von ihm,
 vor ſeiner Churfürſtl. Würde,
 314. auf dem einen heißt er lo-
 cumtenens Caef. Mai. in impe-
 rio, 1522, 314. Jener Thaler,
 von 1538, iſt geſchlagen worden,
 da er am wenigſten Geld gehabt,
 und eben Schulden wegen ſein
 Land auf eine Zeitlang verlaſſen,
 315. unuſmäßliche Urſache ſeiner
 Seltenheit, 320. ein ſeltener Tha-
 ler von ihm, als Churfürſten,
 von 1547, * IV, 321. noch eine
 ſehr ſchöne Med. von ihm als
 Pfalzgrafen, 1530, * IV Tit.
 u. 445. Pfalzgr. Wolfgangs zu
 Zweybrücken, Thaler von 1566,
 * IX, 39. Spruch, den er häufig
 auf ſeine Thaler ſehen laſſen,
 90. auf welchen Thalern derſel-
 be noch vorkommt, 90. Pfalzgr.
 Joh. Leſten reformirten Fürſtens

freybairischer Linie sehr rarer Thaler, zwischen 1575 und 1604, * XII, 305. XIV, 461. Pfalzgr. Wolsfg. Wilhelms, Neuburgischer Linie, und Herzogs zu Jülich, Thaler von 1632, * XXI, 337. dessen Goldflippe von 1642, * XXI, 417. Pfalzgr. Phil. Wilhelms zu Neuburg und Herzogs zu Jülich, seltener Thaler von 1655, * XXI, 353. noch einer von 1688, 354. ienen hat er als Herzog von Jülich schlagen lassen, 354. Pfalzgr. Christi. August zu Sulzbach rares Goldstück von 1665, * XIV, 185. zwey Schaustücke von ihm von 1703 und 1695, * I, 321. Ovalmedaille von ihm, * I, 433. wenige sulzbachische Medaillen, 328. Schaumünze beim Abschied der pfalzgr. Prinzen Adolph Johannis und Gustav Ernsts von Altdorf, * IV, 177. mit allen Professoren in Silber angetheilt, 179. Wagenfeil hat sie ihren zu Ehren durch einen Goldschmied in Nürnberg machen lassen, 179. wie hoch Herzog Gustav Ernst diese Medaille gehalten, 179.

Pfannen, oder Schüssel, Pfenninge, XXI, 158.

Pflug, Julius, nachmaligen Bischofs zu Raumburg, rare Medaille von 1540, * IV, 137.

Pfund. Was es in Münzsachen bedeute, XI, 212.

Philippsherg. Gedächtnismünze auf die Eroberung dieser Festung von der kaiserlichen und Reichsarmee, 1676, * VI, 169.

Philippsgulden, III, 420.

Philippsthaler, VII B. 20. sind eigentlich spanische, id. von dem falschen beistehen Philippsthaler siehe Sessen.

Picus, siehe *Mirandula*.

Piege cornue, XIX, 107.

Pierius Valerianus, Joh., eine rare Schaumünze auf diesen in den ägyptischen Antikwären so vorzüglich erfahrenen Mann, * XXII, 65.

Signatell, Ant., Fürsten zu Belmothe im neapolitanischen, nicht gemeiner. Ducate von 1737, * XVIII, 257.

Pizoli, eine Münze, XIX, 240.

Plappert, VII, 264.

Poiriers, Diana von, Mätresse K. Heinrichs II in Frankreich; Medaille auf sie, * VI, 209.

Polen. Polnische Thaler, wie sie abzutheilen? II B. S. 25. K. Siegmund I und grossen ganz unvergleichlicher Medaillon, * II, 265. wo er anzutreffen, id. Grösse, Seltenheit und Schönheit desselben, 266. noch 2. Medaillen von ihm, 266. Med. auf K. Siegm. August, von 1548, * I, 169. dessen überaus schöner Medaillon, vermutlich von 1564, * XXII, 401. K. Stephans Medaille mit seinem Sinnbilde, * XII,

XII,

XII, 441. steht auch in Luckii
sylloge, 442. dessen rare Gedäch-
tnismünze auf die Wiedererober-
ung der Stadt Poloczko, 1579,
* **XXII, 409.** dessen nicht gemei-
ner Thaler von 1580, * **VIII,**
289. unter ihm hat die Münze
an Wården abgenommen, 296.
dessen Thaler auf das wiederer-
oberte Liefland und die Stadt Po-
loczko, * **XXII, 417.** Luc's An-
merkung über die Rehrseite, 418.
dessen rare Medaille auf die Ero-
berung Lieflands, 1582, * **XXII,**
425. K. Siegmund III allererster
Thaler von 1587, * **XX,** 265.
Auswurfsmünze bey seinen ersten
Bermählung, 1592, * **III,** 145.
424. zwei Medaillen mit den Bild-
nissen seiner 2 Gemalinnen, 2 leib-
lichen Schwestern und Erzherzo-
ginnen von Oesterreich, * **XII, 241.**
eine Gedächtnismünze der zwey-
ten Bermählung, 245. noch eine
andere Medaille auf diesen Kö-
nig und seine erste Gemalin, An-
na, Erzherzogin von Oesterreich,
von 1596, * **XII, 425.** lächerli-
cher Unverstand des Stempels-
schneiders, der die Königin mit
der Ordenskette des goldenen
Blüsses beziehet, 425. dessen
überaus rarer und schöner Thaler
von 1630, * **XX, 433.** des Kön.
poln. Prinzen Vladislai Sieg-
munds Gedächtnismünze auf sei-
ne 1610 geschehene Wahl zum
Cjaar von Rußland, * **XII, 329.**

noch 2 dergleichen, 330 f. mögen
alle 3 in Danzig verfertigt seyn,
und sind sehr schlecht geschmitten
und erfunden, 331. polnische Ge-
dächtnismünze auf die Eroberung
der Hauptvestung Smolensko,
1611, * **VI, 289.** noch eine, *
XII, 433. rare Gedächtnismün-
ze auf K. Vladislai V (**IV**)
glücklichen Entsaß von Smolens-
ko, 1634, * **XII, 249.** zwei Ge-
dächtnismünzen auf die beiden
Gemalinnen K. Vladislai IV,
von 1644 (1637) und 1646,
* **XIII, 233.** Auswurfsmünze
bey der Krönung K. Johann Ca-
simirs, 1649, * **XIII, 241.** ein
polnischer Lympe, von 1665,
* **XIII, 217.** elender Zustand des
Münzwesens unter Joh. Casimir
in Polen, 218 f. Auswurfsmün-
ze bey der Krönung K. Michaels
1669, * **II, 393.** Herzogs Carl
Paris Aurelius von Longuevil-
le, als designati Poloniae regis,
sehr rare Medaille, * **VIII, 49.**
56. Omineuse Medaille auf die
kaiserliche Krönung in Polen,
1705, * **VI, 225.** Gedächtnis-
thaler auf das Absterben Frie-
drich Augusts I. K. in Polen und
Churf. in Sachsen, von 1733,
* **XIX, 385.**

Polomaei numi, aus einem Schreib-
fehler entstanden, **XVII, 95.**

Poluska, die kleinste russische Schei-
demünze, **XVIII, 298.**

Pom:

Pommern. Thaler der Herzoge in Pommern, VIII B. 31-39. XIV, 460. besonders, die die schwedischen Könige, als Herzoge in Pommern, in Vorpommern schlagen lassen, VIII B. 38 f. H. Bogislaus X Thaler von 1498, * IX, 329. hat das Münzwesen gebessert, und war mit unter den ersten, die Thaler schlagen lassen, 336. H. Philipps II rarer doppelter Goldgulden von 1615, * IV, 241. zween Thaler von ihm sind bekannter, als dieser Goldgulden, 241. Untersuchung von dem einen, 246. Der Herzog schreibt commentarium in nummum atreum Imp. Zenonis Maurici, 247. so gelobt wird, ib. fünf andere Goldgulden von ihm, 442. verschiedene Thaler von ihm, 442 f. noch eine Münze, 443. ein rarer Goldgulden von 1614, * XII, 417. dessen Begräbnismünzen, XII, 419. brüderliche Eintrachtsmedaille, 421. angegebne Jubelmünzen von 1517, 422. halber Thaler H. Ulrichs, Bischofs zu Camin, von 1622, * IX, 345. ob er die Münze als Herzog, oder als Bischof schlagen lassen, 350 f. Groschen von ihm, 351. es ist keine Münze von einem Bischofe zu Camin vorhanden, 350 f. sehr rarer Begräbnisthaler Herz. Phil. Jul. in Pommern zu Wolgast, von 1628, * XXII, 193. der Kön.

Christina in Schweden pommerscher Ducate von 1641, * VI, 257. und Thaler von diesem Jahre, * VI, 417. der Ducate ist selten und merkwürdig, 258. der Thaler aber sonst gar unbekant, 423. warum sie designata regina darauf heisse, 258 f. worauf damals Gold- und Silbermünzen in Pommern nach der Kön. Bild und Titel geprägt worden, 260 f. warum des Heilands Bild darauf stehe, 264. Begräbnismünze des allerletzten H. in Pommern, Bogislaus XIV, von 1654, * IX, 337. dessen Begräbnisdoppeltaler, * XX, 97.

Portia, Hieron., Bischof von Abria, ein rares Schaustück von ihm, von 1607, * XII, 113.

Portsmouth, Herzogin von, lebende Mätresse K. Karls II von Großbritannien, * VI, 241.

Portugall. K. Emanuel's große Crusade zu 10, Ducaten, von 1521, * VII, 33. die darauf befindlichen Titel dieses Kön. werden erklärt, 34 f. was conquesta, navigatio und commercium darauf heisse, 35 f. das Wappen, 36 f. was das Craus auf dem Reverse bedeute, 40. unter ihm war eine recht goldene Zeit in Portugall, daß man auch eine Menge Goldstücke zu 500 Ducaten geschlagen, 40. K. Sebastian's sehr rare Silbermünze von 1578, * VII, 913. warum sehr wenig

wenig alte portugiesische Münzen mehr vorhanden sind, 313. f. ein anderes Schauffuß und eine Geldklappe von diesem Könige, 314. des unglücklichen Kön. Alphonse VI Moeda zwischen 1656 und 58, * XIV, 217.

Portugallöser, I, 327. Viertelportugallöser von Lüneburg, * XIV, 306. portugallischer Münzfuß, 310. f. eine dänische Münze nach diesem Fuß, 312. im Reichsabschied von 1567 verboten, 466.

Postulatsgulden, XI, 113. 114. Ron, eine sinesische Münze, X, 252. Praetarii Bericht von der Münze in Preußen, VII, 279 f.

Prag, Pragergrascher, II, 234. f. mer davon geschrieben, 420. vorzügliches Schauffuß von der ersten Größe auf das lorenzische Haus zu Prag, * XIX, 129.

Prabthaler, französischer, XIX, 393.

Praun, von gründliche Nachricht vom deutschen Münzwesen, XVII, 28.

Preislerin, Susanna Maria, die unvergleichliche Künstlerin in Edelgesteinschneiden zu Nürnberg, Gedächtnismünze auf sie, * XVII, 65.

Preußen, Kön. preussische Medaillen, von J. E. Koch verfertigt, XIII B. 10. 11. prussischer erster Souverainetätsthaler, * I, 345.

falsche Einbildung davon, 352. Zusammenfassungen, 352. * IX,

277. Gedächtnismünzen auf die

neunte Huldigung des souverain geordneten brandenburgischen Preußens, von 1690, * XVIII, 321. Kön. preussischer Ordenssthaler vom 1711, * XV, 177. ist der rareste unter den Kön. preuss. Thalern, 184. zwei Medaillen auf diesen Orden, 184. Ehrengeldmedaille der Kön. preuss. Societät der Wissenschaften zu Berlin, von 1711, * XV, 285. Kön. Friedrichs I. neuschweburgischer Thaler, 1713, * VIII, 401. Kön. Friedrich Wilhelms besonderer Thaler, als Herrscher in Geldern, 1718, * X, 113.

Promnitz, Siegm. Erties, ersten Grafen von Promnitz Gedächtnismünze, von 1654, * II, 305.

Psychosophica societates, so D. Johann Joachim Becher anrichten wollen, einmünzförmiges Stück, mit dem Wappen derselben, * XIV, 145 f. Erklärung der darauf befindlichen Buchstaben, 147.

Puchain. Graf Johann Christoph III von Puchain sehr rare Medaillon, * VII, 113.

Q.

Quadrinen, kleinste Münzen zu Florenz, IX, 376.

Quedlinburg. Der Achtziginnen Thaler, V B. 29 f. wie sie beschrieben, 74. der Hebräer, Do-

rothea Sophia Thaler von 1634, * VIII, 9. wann dieses Kaiserl. freye Reichsstift die Münzgerechtigkeit erhalten, 12. weitere Nachrichten davon, 12. die älteste Münze einer Hebtigin, ist aus dem 12. Jahrhunderte, 12. Blechmünzen der Hebtiginnen von Quedlinburg beschreibt Lenzfeld, 12 f.

Quernhameln, der Stadt, rarer Thaler, von 1555, * XII, 145. Münzgerechtigkeit der Stadt, 118 f. Ein Goldgulden derselben, 119.

Quenel, Paschasius, Presbyter Oratori; Medaille auf seine Verfolgung wegen seiner erbaulichen Schriften, * XI, 105.

R.

Raabens, Joh. Michael, Burgermeisters zu Rotenburg an der Tauber; Jubelhochzeitsmedaille, 1734, * VI, 97.

Rabelus, Franz, D. der Arzneikunst und Expositorenreisers; einseitiges Schaustück, * XIX, 225.

Rabenhaupt, Carl, bedingnischen Generals; Medaille von 1672, * X, 193. noch 2 Medaillen zu seinen Ehren, X, 439.

Rableneducaten, von zweyerley Gattung, I, 420. Aberglaube damit, 420.

Räthselhafter Thaler, * XIV, 293. ist vermuthlich von Kön.

Ferdinand I, 293 f. vermuthliche Auslegung des Spruches auf dem Reverso, 295 f. Räthselhafte Münze von 1668, * XIV, 293. vermuthlich von der Provinz Utrecht, 297. räthselhafte Brunnschweigische Schaustücke, * XII Tit. und Vorrede.

Ragusa. Thaler dieser Republic von 1731, * VIII, 137. ein ragusischer Thaler ist noch in keinem Münzbuche angetroffen worden, 138. zwei kleine Silbermünzen, 138.

Rambschwag, Ulrich von, S. Johannis-Ordens-Ritter und Commenthur zu Würzburg; dessen Medaille von 1569, * XI, 161.

Ranzau. Christian, ersten Grafens zu Ranzau, Medaille von 1657, * X, 233. XVII B. 19. Münzgerechtigkeit, XVII B. 10.

Raps, irländische falsche und sehr geringhaltige Münze, XX, 239.

Ravensburg. Schönes und rares Schaustück dieser Reichsstadt, * III, 337. Goldmünze, 332.

steht mit Ulm und Heberlingen in einem Münzverein, wovon eine rare Silbermünze von 1502 zeugt, * VIII, 73. 76.

Real, spanische Münze, XII, 21. englische Goldmünze, Regalis, beschrieben, XVII, 378.

Rebellenthaler, III, 346 f. VI B. 35. * XVI, 161. wer ihn schädigen lassen, 161 f. die darauf befindlichen Figuren sind manchem schwer

schwer zu errathen gewesen, 152 f. genauere Erläuterung dieses Thalers, 163 f. was zu Prägung dieses und des Lägenthalers Anlaß gegeben, 165 f.

Rechenpfenninge, siehe Jettons.

Reichheimische Thaler, XVII B.

11. sind fast in allen Thalersammlungen aus der Acht gelassen worden, 11. ein alter und rarer reichheimischer Thaler, * XVII, 17. mehrere Thaler, 19. Münzprivilegium, 20.

Regensburg. Bischöfliche Thaler, V B. 15 f. B. Franz Wilhelm, Grafen von Wartenberg, Cardinals u. Thaler von 1662, * XI, 25. Thaler auf die Eroberung der Stadt Regensburg, durch Herzog Bernhard von Weimar, 1633, IX B. 21.

Reinheim oder Reinstein. Ein einziger und sehr rarer Thaler Graf Ulrichs von 1540, XVII B. 13 f. Graf Johann Erasmus von Reinheim und Lattenbach, sehr rarer Thaler von 1663, * XX, 153. mehrere gräf. reinheimische Münzen, 155.

Reichensteinische Münze, XX, 145. sind so gemein nicht, 146. ein Bergknechtlein im schlesischen Fürstenthum Münsterberg, dahin 1507 die Münze verlegt worden, 147.

Reichsgroschen, II, 238.

Reichsgulden, XI, 115.

Reinbeck, Johann Gustav, vor-
trefflicher Theologe zu Edlin an
der Spree; Gedächtnismünze

auf ihm, von 1747, * XV, 105.
Reinhart, D. Joh. Jacob, Jcti
und Prof. Gedächtnismünze auf
sein 1731 angetretenes Rectorat
der erfurtischen hohen Schule, *
XVII, 409.

Reinstein siehe Regenstein.

Reisenthaler, VII B. 4.

Reuß. Historisch-critisches Verzeich-
nis aller bisher bekannt geworde-
ner gräf. reußischen Current- und
Gedächtnismünzen, Regensburg,
1742, XV, 862. der Verfasser
davon ist Johann Georg Bächner,
gräf. reußischer Rath, XVII B.

12. darinnen werden 12 gräf.
reußische Thl. vorgelegt, XVII B.
12. gräf. reußische Thaler, XVII
B. 12. 14. Heinrich, V. Burg-
grafen zu Meissen und kön. böhm.
mischen obersten Canzlers sehr ra-
re Contresaltmünze, von 1542,
* XV, 361. erste gräf. reußische

Begräbnismünze, Heinr. Reuß
des jüngern, Herrn von Mauen,
zu Gera, von 1687, * IX, 225.
Heinrich, jüngerer Linie, Reuß,
Grafen und Herrn von Plauen
zu Schleiz, symbolischer und auf
seinen Geschlechtsnamen abziel-
ender Thaler von 1579, * IX, 129.

426. ein etwas geändertes Ge-
präge davon, 130. * X, 425.
Beschreibung des Einbildes,
133 f. Johann Georg Heunisch
Beschreibung davon, und wahr-
scheinliche Erklärung der Ge-
genheit dazu, 426 f. sehr rare
Ge

Gedächtnismünze der Geburt Heinrichs XXIV. jüngern und ältesten. Keußen, Grafen und Herrn von Mauen, von 1681, * XX, 137. wo das Sinnbild sonst angebracht worden, 138. Begräbnisthaler Heinrichs VI. ältern Keußen, Grafen und Herrn zu Mauen, poln. und sächs. Generalfeldmarschalls u. * IX, 241.

Kerher, Samuel, de numis argenteis antiquissimis, VIII B. 14. de numis quibusdam ex chymico metallo factis, XII, 224. XXI, 66.

Rheinfels. Gedächtnismünze auf den belagerten Entsatz der von den Franzosen belagerten Festung Rheinfels, 1693, * XVI, 97. was strenae gallicae darauf bedeuten, 102.

Rheinischer Chur- und Fürsten, verstorben, Thaler, II B. S. 43. einer von 1572, * IV, 185. VII B. 29. Vertrag der geistlichen Churfürsten am Rhein von 1409, Goldmünzen zu schlagen, IV, 404 f. ein anderer, VI, 392. der rheinischen Chur- und Fürsten Münzeinigungsthaler, 1572, VII B. 26 f. ein Goldgülden, * VII, 137. ein anderer, * XV, 57.

Rietberg. Der 2. Schwestern, Ermen und Walburg, geborne Schünken von Rietberg, sehr rare Thaler von 1567, * XV, 49. ist der einzige gräf Rietbergische Thaler, 49. und sehr merkwürdig, 49. wird insgemein in

den Thalersammlungen übersehen, XVII B. 14. Rietbergische Thaler, XX, 23.

Riga. Dieser Stadt seltene Münze mit des liefländischen Herrmeisters, Walther von Plettenberg, Namen und Wappen, 1533, * V, 97.

Rineck siehe Nostitz.

Rint, Eucharis Gottlieb, Kais. Rath und vorderster und ältester Prof. iuris zu Riedorf; schönes Schaustück von der ersten Größe auf ihn, von 1735, * XVII, 217. seine Münzwissenschaft, 222. seine heraldische Münzsammlung, 222 f. erfindet viele Medaillen, 224 f. vortrefliches Buch de ueteris numismatis potentia et qualitate, sehr gerühmt, XV, 80. XVII, 222. diss. de numo unico, XV, 95.

Römisch-kaiserliche Münzen. Alte römische Münzen mit den Bildnissen der Gemalinnen, Töchter, Mütter und Schwestern der Kaiser; ein Verzeichnis davon, XVIII, 290, 293. Kais. Octavian Augusti Münze mit dem Bestirn des Steinbocks, XI, 226 f. drey Münzen desselben mit der Zirkelnuß, XV, 129. Kais. Galbae numis aereus, XV, 343. Medaillon auf Kais. Gordiani Verbesserung der römischen Münze, XII, 232. Eine Münze Kais. Constantins des Größten, XVII, 187 f. eine Judenmedaille auf ihn,

ihn, I, 427. Kais. Heraklin neherer
berühmter Triumphmetallion, *
XVI, 33. verschiedene Lebert der
Münzmeister, 34. gehört unter
die ersten und vornehmsten Stän-
de der Künstler in Welsch-
land, die die großen Schaumün-
zen wieder üblich gemacht haben,
36. wird bewiesen, 38 f. Kais.
Carls des großen in Rom im-
schen 800 und 814 und zur Zeit
v. Leo III geschlagene sehr rare
Silbermünze, * XIX, 353. ob
es eine in Rom geprägte kaiser-
liche oder päpstliche Münze sey,
354 f. Judenmedaille auf Kais.
Carl den Großen, I, 90. uralte
Münze Kais. Ludwigs des From-
men, vor 840, * VII, 193. 199.
ein römischer Silberling, des
Kais. Lotharii mit P. Benedi-
kti III Namen von a. 855, * XX,
305. wer davon geschrieben, und
was für einen Nutzen derselbe in
der Historie gebe, 306. Beweis,
daß er überaus selten und acht
sey, 306. daß es keine päpstliche,
sondern kaiserliche Münze sey,
312. Ein einziger Solidus mit dem
Namen der Kaiserin Adelheid,
Kais. Ottens I anderer Gema-
lin, XVIII, 293. Kais. Heinrich
VI Judenmedaille, I, 90. Kais.
Ottens IV kölnische Krönungs-
münze, VII, 397. Kais. Friede-
richs II rarer Silberling, VII,
369. 430. Gründe, warum er
diesem Kais. zugeeignet wird, 371.

Kaiser Wilhelm aus dem Ge-
schichte der Grafen von Holland,
Münze von 1248, * I, 193. keine
ganz kleine Münze mit dem zwei-
köpfigen Reichsadler, III, 214.
K. Rudolph I sehr rare kölnische
Krönungsmünze, 1493, * VII,
397. schlechte Arbeit des Stemp-
fessamlers, ibi warum sie für
die kölnische Krönungsmünze des
selben gehalten wird, 394. eine
andere Krönungsmünze von ihm,
397. so aber von Kais. Rudolph
II seyn soll, ib. 430 f. K. Wolphs
Krönungsmünze, VII, 394. *
XIX, 153. 160. des röm. Kön.
Heinrichs VII sonderbare Blech-
münze zwischen 1222 und 35, *
XVI, 361. ein Paar kleinere von
gleicher Bildung, 363. eine gol-
dene Bulle oder Siegel Kais.
Ludwigs IV aus dem Hause
Bayern, von 1329, * XXII, 361.
Kais. Ludwigs aus Bayern sehr
rare Oberrheinische Münze mit dem zwei-
köpfigen Reichsadler von 1346,
* III, 209. 438. IV, 441 f. soll
der allererste Pfennig mit dem
zweiköpfigen Reichsadler von,
III, 210. des Kaisers von Lude-
wigs Erklärung derselben, 211.
fälschliche Erklärung davon, 211 f.
zwei andere und ältere Münzen
mit dem zweiköpfigen Reichs-
adler, 214. Kais. Carls IV Ju-
denmedaille mit keltischen Symbi-
de, I, 93. * XVII, 233. das
Thier auf dem Revers ist kein
Par-

Pödel, sondern ein Buch, 234 f.
 Kais. Ruprechts rheinischer Gold-
 gülden zwischen 1400 u. 1410,
 * III, 207. noch mehrere, 438.
 dessen Goldgülden von 1402, *
 VII, 297. Kais. Albrechts II und
 seiner Gemalin Elisabeth, Ju-
 denmedaille, * II, 417. Eine der
 ältesten Medaillen auf Kais. Fried-
 richs III. Ritterschlag 1469 zu
 Rom, * XI, 233. Kais. Fried-
 richs III. sonderbarer Goldgülden
 mit seinem Denkpruch A. E. I.
 O. V., * III, 169. verschiedene
 Auslegungen dieser Buchstaben,
 170 f. (andre Erklärung, 172.
 neuerer Gebrauch, drittes Buch-
 staben, 173 f. 176. was her auf
 diesem Goldgülden vorkommende
 merkwiürdige Adler anzeige, 176.
 warum Kais. Heinrich der Heilige
 darauf, siehe, 176. Kais. Fried-
 richs III. einseitige Medaille mit
 der aragonischen Ritterordens-
 kette, * XXII, 225. Kais. Fried-
 richs III. und Maximilians I.
 Judenmedaille, I, 91. Medaille
 auf die Kais. Elzavira, Kais.
 Friedrichs III. Gemalin, * I,
 89. Kais. Friedrichs III. sehr rare
 Begräbnisamünze von 1413, *
 VI, 393. Römischkaiserliche Tha-
 ler beschrieben, II B. S. 32. 39.
 fangen vom Maximilian I an, S.
 32. was es mit den angeblichen
 ältern für eine Verwandts habe,
 ib. Kais. Maximilians I Thaler
 sind alle rar, S. 33. achterley

Sorten davon, S. 33 f. Thaler
 mit den Bildnissen Maximilians I,
 Karls V und Ferdinands I von
 dreierley Sorten, S. 36. III B.
 d 3 b. von Kais. Carl V kan
 man keinen in Deutschland ge-
 prägten Thaler aufbringen, II B.
 S. 37. III B. d 3 b. und warum?
 XIV, 43. Kais. Ferdinands I
 Thaler, II B. S. 28. vollständi-
 ge Kaiser Thaler, Suite, II B.
 S. 39. III B. d 3 b. Kaiserliche
 Thaler von Ferdinand I an, wie
 sie nach dem Gepräge der Länder
 zu unterscheiden sind, XIV, 42 f.
 nur rechten eigentlichen Verstande
 gibt es gar keinen kaiserlichen Tha-
 ler, 42 f. Kais. Maximilians I,
 noch als Erzhzog, Medaille auf
 seine Vermählung mit der Herz-
 ogin Maria von Burgund, von
 1477, * IV, 65. V, 167. was
 die Buchstaben R. B. darauf be-
 deuten sollen, 167 f. ein Gold-
 stück von 3 Ducaten desselben
 und seiner burgundischen Maria,
 von 1477, V, 168. auf was der
 Wobspruch des Mevres gehe, 168.
 Judenmedaille auf ihn und die
 burgundische Maria, I, 92. *
 XII Lit. und 443. Silbermünze
 mit seinem und seiner Gemalin
 der mählandischen Blanca Ma-
 ria Bildnis, von 1494, * IV,
 72. Judenmedaille auf ihn, als
 Stifter des Kammergerichts, I,
 92. dessen große Schaumünze
 beym Luckio, XXII, 231. dessen
 Me-

aille mit seinem Einbilde von
 1504, * XXII, 233. rare Medail-
 le auf die Verlobung der Kön.
 ungarisch-böhmischen Prinzessin
 Anna, an Kais. Maximilian I
 wegen seiner Enkel, von 1515,
 * IV, 81. 88. dessen rarer Scha-
 ler mit den Bildniß'n seiner be-
 den Enkel, von 1518, * III, 177.
 437. von sein ältester Sohn,
 426. Kais. Maximilians I. Be-
 gräbnismünze, * I, 185. 430.
 Medaille auf Kais. Carl V. mit
 dem Kön. in Frankreich 1530 zu
 Cambray geschlossenen Frieden,
 * II, 249. dieses Kais. Medail-
 lon von 1537, * XXII, 241. Luc
 hatte einen andern Abguss davon,
 242 f. dessen Erklärung davon,
 244. ist eine, ohne Absicht auf
 eine Geschichte, verfertigte Con-
 stanzmünze, 244 f. noch eine
 Mutmassung davon, 246 f. eine
 unvergleichlich schöne Medaille
 auf diesen Kaiser von 1537, *
 IV, 101. von der Anzahl der
 Schaumünzen auf ihn, 102. ra-
 rer Kais. Siegesthaler auf dessen
 erste Zertrennung des schmalkal-
 dischen Bundes, von 1546, * III,
 57. eine Klippe darauf, 64. eine
 Kais. Gedächtnismünze auf die
 Gefangennehmung des Churf. zu
 Sachsen und des Landgr. in
 Hessen, 64. Kais. Carl V. vor-
 treffl. Medailon wegen Nieder-
 windung des schmalkaldischen
 Bundesvertrabanten von 1547,

* XVI, 129. Luc führt sie mit
 einem andern Avers an, 130. noch
 eine Medaille von ihm, I, 152.
 eine Gedenkmedaille von ihm, 428.
 * XIX Tit. u. N. 13. gar schön-
 er Medailon auf seine Gemal-
 tin Isabella, * II, 361. ein an-
 derer, 362. eine auf die geschwin-
 de Eroberung von Tunis 1573
 dem Johann von Oesterreich,
 Kais. Carl V. unehelichen So-
 hne, zu Ehren geschlagene Medail-
 le, * XII, 337. des röm. Kön.
 Ferdinands I. drey Münzen mit
 Sprüchen, XIV, 299. dessen
 Medaille von 1532, * II, 1. zwei
 Medailen von ihm, II, 8. zwei
 sonderbare Thaler von 1558, *
 II, 57. sind beide selten zusam-
 men zu bringen, 98. andere Me-
 dailen von ihm, 426. dessen Klip-
 pe bei dem Zug nach Eiebenbü-
 rgen, 1551, XV, 267. rare Schau-
 münze mit dessen Brustbild und
 dem Spruche: date Caesari &c.
 * VIII, 337. kommt auch bey
 Luc, aber etwas grösser, vor,
 337. Raupach wiederlegt dessen
 Erklärung, 337 f. eine ähnliche
 Münze Kais. Maximilians II,
 338. Luc wird gegen Raupach
 vertheidigt, 339. Raupachs
 Schreiben deswegen, 440. Kais.
 Ferdinands I. schöner Medailon
 nach 1598, * XXII, 249. Luc's
 Erklärung davon, 252 f. Beur-
 theilung, 253 f. Gedächtnismün-
 ze auf das Absterben Kais. Ma-
 ximie

rimilians II von 1576, * XXII, 257. noch eine andere darauf, 262. Kais. Rudolfs II vortreffliche Gedächtnismünze auf die 1599 und 1601 besiegten Fürsten in Siebenbürgen, den Card. Andreas Bathor und Siegmund Bathor, * XXII, 265. dessen 2 Münzen mit dem Steinbock, XI, 228. dessen und der sämtlichen österreichischen Erherzoge Thaler von 1612, * II, 81. wie Kais. Rudolph II noch in diesem Jahre habe Können Thaler schlagen lassen, 82. warum der Erherzoge von Oesterreich auf der andern Seite gedacht werde, 82 f. wo der Thaler gemünzt worden, 83. mehrere von dieser Art, 83. ein falscher von dieser Gattung, 83. Kais. Matthias jährliche Medaille, * XXII, 289. wann sie gemacht worden, 290. Erklärung des Reverses, 290. Goldgülden auf dessen und seiner Gemalin Einzug zu Nürnberg, 1612, * V, 49. Kais. Ferdinands II rare Gedächtnismünze bey Grundlegung der Kirche und des Closters auf dem weißen Berge bey Prag. n. 1622, * I, 313. dessen und seiner jetzigen Gemalin Eleonora Gonzaga, Prinzessin von Mantua, schöner Medaillon, * XXII, 297. Kais. Ferdinands III Thaler sind alle von jährlichem und schönem Gepräge, XIV, 43. ein falscher, der sich sogleich verräth, ib. vor-

trefflicher Medaillon zu dessen Ehren wegen glücklicher Vollziehung des westphälischen Friedens, 1649, * XXII, 273. eben dieses Kaisers jährlicher Thaler von 1657, * XIV, 41. ein ungarischer von ihm, von diesem Jahre, 42. das goldene Schaustück des von der vermittelten röm. Kaiserin Eleonora 1662 gestifteten Damenordens der Sclavinnen der Tugend, * XXI, 169. warum es zu den Schaumünzen gerechnet wird, 170. Schaustück von der friedliebenden Geminnung Kais. Leopolds I, * XXII, 353. Medaille von Kais. Joseph I bey Antritt der Kais. Regierung, 1705, * XXII, 329. drey Medaillen auf die Wahl und Krönung Kais. Carls VI, XIII B. 9 f. Gedächtnismünze zu desselben Ehren, so bey feyerlicher Legung des Grundsteins zum neuen Gebäude der kais. und k. iosephinischen Ritteracademie zu Liegnitz 1735 ausgetheilt worden, * XIX, 33. Medaille auf desselben feyerliche Erneuerung des Ritterordens vom güldenen Bließ, * XXII, 329. ein auf die Geburt Erherzog Leopolds, 1716, von Graf Maximilian Carl zu Löwenstein-Wertheim, Principalcommissario auf dem Reichstage, geprägter Ducate, * V, 417. Jetton auf diesen 1716 gebornen Erherzog, XI, 228. Kais. Carls VII
 p
 rarer

rarer Thaler von 1743, * XIX, 297. Seltenheit und Wertwürdigkeit desselben, 298 f. Auswurfsmünze bey der Krönung Kais. Francisci, 1745, * XVII, 369. nehm auf seinen Regierungsantritt zu Nürnberg ausgefertigte Schaumünzen, 370-375. davon die neunte, nebst einem nürnbergischen Dachten und Thaler, in Kupfer vorge stellt ist, * XVII Tit. Der röm. Kais. Maria Theresia schöner Thaler von 1746, * XVIII, 289. ist der erste von einer römischen Kaiserin, 289. Ursache, warum keine Kaiserin gangbare Münzen schlagen lassen, 290.

Römische sehr rare Münze von 946, * III, 329. dergleichen hat nicht der Pabst, sondern der Souverain von Rom schlagen lassen, 336.

Roggendorf, Wilhelm Freiherr zu, österreichischer geheimer Rath und Feldhauptmann; rare Medaille auf ihn, * XVIII, 113.

Rollenpappen, X, 170.

Rome-penny, Rome-scot, I, 21.

Romesta, eine Münze, I, 88.

Rosenberg, Peter Bogl, Regierer des Hauses Rosenberg, rarer reichensächsischer Ducate von 1592, * XX, 141.

Rostnoble, Geschichte derselben, VI, 326-328. VIII, 143. XXI, 106.

Rose-reals, heißen in England auch die Realen, XVII, 378.

Rosinus, Bartholomaeus; rare Schaumünze mit seinem und Ge. Myll Bildnissen, von 1578, * XX, 193.

Rostock. Rarer Doppelthaler dieser Stadt, 1605, * XX, 289. Münzgerechtigkeit und übriges Münzwesen dieser Stadt, 292 f.

Röthenhan, D. Sebastian von, Ritters und grossen Beförders der Gelerthamkeit, sehr rates einseitiges Schauffst, von 1526, * XXI, 17.

Rothse, eine sächs. geringhaltige Scheidemünze, XII, 278. werden Kreuzer genannt, ib. ihr innerer Werth, ib.

Rothweil. Rarer Thaler dieser schwäbischen Reichsstadt, 1623, * XI, 345. warum er so rar? 346. Münzgerechtigkeit dieser Stadt, 346 f.

Rovere. Eine rare und alte Medaille von 2 welschen Prälaten aus der Familie Rovere, u. P. Sixt IV Anverwandtschaft, dem Cardinal Julian und Bischof Elemanus zu Wende, zwischen 1492 und 1503, * XVI, 289.

Rubeis, F. Bernard. M. de, diss. de numis patriarch. Aquilei. XXI, 160.

Rubel, ein russischer Thaler, XVIII, 298.

Rüblinger, Basen, von dem Wapen

pen des Erb. Leonhards zu Salzburg so genannt, I, 222.
Ruddimann. Jac. Anderson. et Thom. Ruddimann selectus diplomatum et numismatum Scotiae thesaurus, XVII, 394. 428.
Ruland, Rütger, Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 341. ein anders Gepräge, 309.
Rußland. Russisches Münzwesen, XVIII, 297 f. Verzeichnis eines kleinen russischen Münzcabinets von 281 Stücken in 12 Fächern, XVIII, 300 f. Verzeichnis von 19 in Rußland geprägten Medaillen, XVIII, 302 f. die, alten russischen Münzen sind unter allen europäischen die unformlichsten und schlechtesten gewesen, XVIII, 297. sehr rares Goldstück eines falschen Demetrii und aufgeworfenen Czaars, * V, 369. wer davon die erste Nachricht gegeben, 370. Fehler des Stempelschneiders, 370. Untersuchung, welchem unter den 5 falschen russischen Demetriis dieses Goldstück zuzuschreiben, 371 f. Gründe der vorgetragenen Meinung, 376. es ist vermutlich in Polen geprägt worden, 377. rarer russischer Ducate mit den Bildnissen der beiden minderjährigen Czaaren Iwans und Peters Alexiewits Gebrüder, und ihrer ältesten Schwester, der Prinzessin Sophia, als Reichsverweserin, von

1683, * XVIII, 313. eine von den ersten Siegmédailen Czaar Peters I auf die Eroberung der Festung Azow, 1696, * XIX, 257. Gedächtnismünze, welche dem Kaiser Peter dem I bey Besichtigung des kön. Münzhauses in Paris, 1717, unvermuthet ist überreicht worden, * XVII, 385. 388. Krönungsmedaille der Kaiserin Anna Johannowna, nebst der Auswurfsmünze, von 1730, * VIII, 257. zweyerley Gepräge der Medaille, 258. ein unergleichlich schöner Medaillon auf sie, * XI Tit. und 427 f. eben derselben Medaille auf das verbesserte russische Münzwesen, von 1731, * XVIII, 297. derselben vortreflicher Medaillon auf den 1739 besochtenen herrlichen Sieg wider die Türken, * XIII, 377. ein vortreflicher Medaillon auf ihr Absterben, 1740. * XIV Tit. und B. 32. Kais. Joh. III Rubel, * XIII, 361.

S.

Sabioneda, Nic. Herzogs von Sabioneda und Fürsten von Stigliano rarer Thaler von 1666, * XI, 97.
Sachsen. Churfürstliche Münzen. Thaler der Churfürsten zu Sachsen, III B. S. 14. 43. Ob Churf. Friederichs des weissen Stücke mit dem Titel Locumtenens gene-

neralis imperii Thaler oder Schaustücke seyen, S. 16. Herz. Georgs Name steht H. Johannis seinem vor, auf einem Thaler, S. 19. wird gerügt, id. ob schon 1485 zum Gedächtnis der Theilung zwischen Churf. Ernst und H. Albrecht zum allerersten ganze Stücke Silbers unter beider Fürsten Bildnissen und Namen gemünzt worden, S. 22. unvergleichliche Stücke von Churf. Johann Friedrich von 1539 in einfacher und Doppeltaler Form, so aber Medaillen sind, S. 24. siehe auch XII, 443. die sächsischen Thaler sind wegen ihrer Menge die gemeinsten unter allen, IX V. 38. Churf. Friedrich des Weissen merkwürdige Contrafactmünze mit den Worten I H S Maria auf dem Halstragen, * II, 257. daß diese Worte aus Eitelkeit und Gewinnfucht erst nachher hinein gebracht worden, will David Christian Hilscher in einer eigenen Schrift erweisen, 258. dessen Gründe, 258 f. werden widerlegt, 260 f. Gründe, daß diese Münzen echt sind, 263 f. Hilschers Einwendungen, 421. Beantwortung derselben, 422 f. dreierley Sorten von dieser Münze, 430 f. wodurch dieser Streit entschieden wird, 431. Gedächtnismünze auf eben diesen Churfürsten von 1532 (1535) mit den Buchstaben I H S auf der Brust,

* II, 425. 431. Churf. Johannis unvergleichliche Medaille, * II Tit. u. 422 f. Churf. August zu Sachsen und Churf. Joh. Georg zu Brandenburg Bildnis auf einem grossen und schönen Wirtailon, II, 134. noch einer, 428. Churf. Christian I Portugallischer und Doppelducate von 1587, XVIII, 428 f. der erste sächsische Vicariatsthaler von Churf. Joh. Georg I, 1612, * II, 73. wo dessen übrige Vicariatsmünzen beschrieben werden, 73 f. ein anderer Schlag dieses Thalers, 74. ist der erste sächsische Vicariatsthaler, 74. ein schönes Schaustück auf dieses sein erstes Vicariat, * V, 281. ist ein rechtcs nürnbergisches Kunststück, 282. Vicariatsmünzen dieses Churfürsten bey seinem zweyten Vicariat, 1619, II, 74. eben dieses Churf. Thalerklippe, so bey einem Armbrustschiesen in Dresden zum Gewinn bestimmt gewesen, * XXI, 193. Christian Andr. Bütners Nachricht davon eingerückt, 194. 197. Abblers Beurtheilung dieser Münze und der vorgegebenen Seltenheit, 197. 200. der Churfürstin Sophia Ducaten von 1616, * I, nach 296. Churf. Joh. Georg II Vicariatsthaler von 1657, mit 2 Stempeln, * II, 105. warum die andere Sorte gemünzt worden, 106. daher die Seltenheit der ersten Sorte, 106. Churf.

Eurf. Friederich Augusts ganz besonderer Thaler mit dem Elephantenorden, von 1702, * IV Tit. u. B. S. 22. churf. sächs. Thaler mit dem danebroger Ordenskreuz, XII, 276. so dem Grafen von Brühlungen zur Last gelegt worden, ib. zweyterley sächs. Vicariatsducaten von 1711, XIII, 426 f. ein dem ersten gleichender Thaler, 427. sonderbare Schaumünze, so bey dem Vermählungsfeite des kön. polnischen und churf. Prinzen Friederich Augusts 1719 unter dem gehaltenen bergmännischen Aufzuge zu Dresden geprägt worden, * XIII, 145. Hauptmedaille auf das bey eben diesem Beylager gehaltene Bergfestin, so den Planeten Saturnus vorstellet, * XIII, 417. es sind 7 solcher Medaillen, aber sehr rar, 418 f. eine grosse mit allen 7 Planeten zusammen, 418. alle 7 Paar Stempel darzu sind ausfindig gemacht worden, 419. die übrigen 6 sehr rare Schaustücke auf die bey dieser Vermählung in Dresden angestellten Planetenlustbarkeiten, 1719, * XX, 25. Seltenheit dieser Schaustücke, und deren Ursache, 26 f. Gedächtnisthaler auf das Absterben Friederichs Augusts I. R. in Polen und Eurf. zu Sachsen, von 1733, * XIX, 385. churf. sächs. Vicariatshaler von 1740, * XIII, 71. der andere kön. pol-

nische und churf. sächs. Vicariatshaler, von 1741, * XIII, 426. Gedächtnismünze auf das von Friederich August II, R. in Polen und Eurf. zu Sachsen; zum zweytenmal geführte Reichsvicariat, 1745, * XVII, 401. Sachsen. Herzoglich sächsische Münzen. H. Bernhards zu Sachsen aus dem ascanischen Stamm rare und zweyseitige Blechmünze zwischen 1180 und 1212, * X, 201. ist sehr selten, 202. warum sie eine zweyseitige Blechmünze heisse, 202. warum sie diesem Herzoge zugeeignet werde, 203. eine h. sächs. merkwürdige alte Piege, III, 439. ein rarer Goldgulden H. Albrechts des Grossmütigen, * III, 33. ob er aus dem sächs. oder reichsmännisdorfschen Goldertz geprägt worden, 34 f. warum Leipzig darauf stehe, 35. andere Goldgulden und Silbergrofschen von ihm, 35 f. eine andere Silbermünze in Thalergröfse von ihm, als Statthalter in Preussland, 36. ob sie ein Thaler oder Stuyver sey, 36 f. herzogl. sächsische Thaler, IX B. 2. 38 und X B. 2. 23. der ernestinischen Linie, IX B. 2. 38 und X, 2. 17. der albertinischen Linie, X B. 17. 21. H. Georgs, albertinischer Linie, merkwürdige Schaumünze mit dem angenommenen merkwürdigen Ehrentitel eines beständigsten Verteidigers

des alten Glaubens und gehorsamsten Sohnes der Kirche, vom Jahr 1532, * XXII, 25. ein Thaler, worauf er sich principem catholicum genennet, 26. sonderbarer Thaler der 3 Brüder und Herzoge von Sachsen, ernestinscher Linie, Joh. Friederichs des Mittelern, Johann Wilhelms und Joh. Friederichs des jüngern, vor 1566, * VII, 145.

Sachsen-Coburg. Brüderlicher Eintrachtsthaler von Coburg und Eisenach, von 1598, I, 366. eine artige Scherzmedaille auf H. Johann Casimirs zu Coburg zweyte Vermählung von 1599, * XVI, 25. wer sie angegeben, 31. der H. Christiana Friederica zu Coburg und Salfeld Begräbnismünze von 1743, * XV, 377. zwei Begräbnismünzen Christian Ernsts des Frommen, H. zu Coburg und Salfeld, von 1745, * XX, 1.

Sachsen-Eisenach. Gedächtnismünze auf die Einweihung der Gottesackerkirche und des Seminarii theologici und classis selectae zu Eisenach, von 1697, * VII, 201. herzogl. sachsen-eisenachische von Koch verfertigte Jubelmedaille, 1717, XIII B. 13.

Sachsen-Gotha. Zwei in der Belagerung der Stadt Gotha 1567 geschlagene Notklippen, * XII,

161. eine dritte Sorte, 162. verschiedener Werth, 163. Schausmünze von dem in kaiserlicher Verhaft 28 Jahre gewesenen H. Johann Friederich II zu Sachsen-gotha, 1576, * XII, 233. H. Friederichs II zu Gotha sehr zierlicher Thaler mit den Bildnissen seiner 7 Prinzen, * VII, 105. Vermehrung des alten und neuen Münzschazes, 109. läßt denselben beschreiben, ib. Gedächtnismedaille auf dieses Herzogs Absterben, 1732, * VII, 97. Gedächtnismedaille auf die H. Magdalena Augusta zu Gotha, 1740, * XV, 113. drey von Tenzeln angegebene Medaillen auf das Beplager dieser Prinzessin mit H. Friederich II zu Gotha, XV, 115 + 117. h. sachsen-gothaische von Koch verfertigte Medaillen und Münzen, XIII B. 13 + 21.

Sachsen-Gildburghausen. Medaille auf das Absterben H. Ernsts daselbst, 1715, XIII B. 21 f.

Sachsen-Lauenburg. Herzoglich sachsen-lauenburgische Thaler, X B. 21 + 23. H. Franz II zu Sachsen-lauenburg Sterbthaler von 1619, * XIV, 1. ist sehr rar, 2. H. Julii Francisci Thaler mit der Beschrift: Alt Schrot und Korn, von 1673, * VIII, 321. was diese Beschrift bedeute, 322 f. andere Thaler von ihm, 323. des letzten

letzten H. zu Sachsenlaueburg
Thaler von 1678, * X, 281.

Sachsen-Münungen. Medaille
auf das Absterben H. Ernst Lud-
wigs, 1724, XIII B. 21.

Sachsen-Weimar. Ein sehr schö-
nes Schaustück der andern Ge-
mälde H. Johann Friederich des
mittlern zu Sachsen-Weimar,
Elisabeth, von 1576, * XVI,
137. H. Friederich Wilhelms,
Administrators der Chur, Tha-
ler von 1594, * II, 177. andere

Münzen von ihm, 182 f. H.
Bernhards des Grossen zu Wei-
mar sehr rarer Thaler mit dem
Wappen des Herzogtums Fran-
ken, 1634, * IV, 329. Erklä-
rung des auf dem Reverso befind-
lichen Schildleins und Spruches,
332. ist in Rürth geprägt worden,
446. dessen Medaille auf die Ero-
berung der Hauptvestung Brey-
sch, 1638, * XI, 433. rarer
Begräbnisthaler auf den jün-
gen weimarschen Prinzen Frie-
derich von 1656, * XXI, 385.
noch eine Begräbnismünze auf
H. Wilhelms erstgebornen Prin-
zen, 387. noch mehrere sachsen-
weimarsche Begräbnismünzen,
388 f. Medaille auf Prinz Bern-
hards 1654 übernommenes Re-
ctorat der Universität Jena, XXI,
387. H. Wilhelm Ernsts Tha-
ler zum Andenken seiner mil-
den Geburtsstags-Stiftung,
1717, * II, 17. Medaille auf die

Einweihung der neuen S. Ja-
cobskirche u. des Waisenhauses zu
Weimar, II, 22. 24. herzogl.
sachsenweimarsche von Koch ver-
fertigte Medaillen, XIII B. 13.

Sachsen-Weissenfels. Herzoglich
sachsenweissenfelsische von Koch
verfertigte Medaillen, XIII B.
12 f.

Sagan, Herzoge in Schlesien. Un-
ter denen hat allein Albrecht von
Waldstein Thaler schlagen lassen,
XII, B. 14. 15.

Sagittarii progr. de numis Saxo-
nicis, XII, 264.

Salzburg, Gotthart Heinrich, Graf
von, kais. Geheimer Rath und
Hof-Cammer-Präsident; vor-
treffliches Schaustück auf ihn,
1703, * XIII, 89. XIV, 462.

Salis, Gobert von, Herr in Hal-
denstein, ein graubündischer Edel-
mann, prägt viele geringhaltige
Scheidemünze, IX, 434. ein Du-
cate von ihm, * VI, 433 f. IX,
434.

Salvini, Ant. Maria, berühmter
Prof. der griechischen Sprache
zu Florenz; schöner Medaillon
auf ihn, * XIV, 321.

Salut, eine englische und französische
Goldmünze, * VI, 321. 323.

Saluzzo. Der verwittibten Marga-
gräfin von Saluzzo, Margareta,
gebörner Gräfin von Foix, als
Vormünderin ihrer Edhne, ra-
rer Thaler von 1516, * XXII,
89. ein Thaler mit ihrem und ih-
res

- res Gemals, Ludwigs II, Bild-
nissen, 90.
- Salzburg. Erzbischöfliche Thaler,
IV B. S. 7. auf welchem Tha-
ler der Titel apostolicae sedis
legatus zu erst vorkommt, ib. n.
4. Erzb. Leonhards Klippe, * I,
217. läßt eine Menge guten Gel-
des prägen, 222. Erzb. Mats-
thai Langens schöner Doppeltha-
ler von 1521, * IV, 25. V, 167.
eine andere Piece, V, 167. noch
eine, XII, 444. dessen sehr rarer
Doppel- und Spruchthaler von
1538, * XVI, 185. Erzb. Mar-
Sittichs goldener Gnadenpfen-
ning, von 1612, * IV, 17. Ju-
belfestes Gedächtnisthaler, von
1682, * II, 369. andere Jubel-
münzen, 376. Erzb. Franz An-
tons schöner Thaler von 1723,
* IV, 121.
- Samaritaner unter den Thalern, XIV
B. 12.
- Sanct Gallen. siehe im Buchsta-
ben G.
- Sanct-Georgen-Medaille, oder
ein vorgeblich abergläubisches und
rares Schaustück mit dem Rit-
ter S. Georgen und dem Schiff-
lein Christi, * XXI, 105. Joh.
Melch. Obbens Abhandlung da-
von abgedruckt, 106 f. 110. er
will sie an die Stelle des beru-
senen mannsfeldischen Thalers
setzen, 106 f. Prüfung und Wie-
derlegung seiner Meinung, 110.
112. Pletschens ungegründete
Erklärung davon, 112.
- Sanctgeorgenthaler, XVI B. 3.
Aberglauben damit, 3.
- Sargpfennige, siehe Erfurt.
- Sarpi, Paul, des weltberühmten
Theologi der Republick Vene-
dig, und Servitenmönchs daselbst,
insgemein genannt Fra-Paolo,
sehr rares und merkwürdiges
Schaustück, * XXI, 25.
- Satyrische Münzen. Auf Graf
Peter in Greifenfeld, dänischen
Groskanzler, oder einem andern
dänischen Minister, I, 112. 429.
auf Kais. Carl V wegen Melch.
IX, 127. holländische, wahr und
angebliche, IX, 378 f. 384. bran-
denburgische, XIV, 231. auf
die Cardinale, so Amsdorf ange-
geben haben soll, XXII, 62.
- Sauonarola, Hier., sehr berühmter
Predigermönch, so 1498 zu Flo-
renz verbrannt worden; einseitig-
ge Medaille auf ihn, * VII, 289.
- Savoyen. Der Herzog in Sa-
voven bekam das Münzrecht von
Kais. Siegmund, 1416, III B.
d 2 b. H. Carls I rarer Teston,
von 1483, * V, 353. savoyische
Thaler, X B. 23 f. 29. warum
sie unter die Thaler der alten künftl.
Häuser des teutschen Reiches ge-
setzt werden, 23. woher die Her-
zoge von Savoyen die Münzge-
rechtigkeit haben, 23. wie die sa-
voyischen Thaler in ihrer Her-
kunft heißen, 23. ein gar vortref-
licher Medailon auf H. Phil-
berts II Vermählung mit Marga-
reta

etta, Erberzogin zu Oesterreich, 1501, * XV, 121. ist mit 30 Thalern bezahlt worden, 122. wer ihn prägen lassen, 122. ein silberner Ducaton auf dieses Herzogs Vermählung mit Jolantha Louise von Savoyen, 123. H. Carls II sehr rarer Thaler von 1553, * XI, 89. eine Münze von ihm mit einem schönen Spruche, 96. H. Emanuel Philiberts 2 besondere Münzen von 1562, * V, 377. eine andere Medaille von ihm, 379. H. Carl Emanuels I besonderer Thaler von 1619, * V, 385. darauf steht des gottseligen H. Amadei IX Bild, ib. H. Victor Amadeus hat dieses Bild zu erst auf goldene Münzen setzen lassen, 392. auf savoyischen Münzen kommt auch S. Mauritius vor, 392. desselben H. Carls Em. I sehr rarer Sinnbildthaler von 1623, * XXII, 9. eben desselben bedenklicher, bey dem Bündnisse mit Spanien gegen Frankreich 1630 geschlagener Thaler, * V, 393. man hat von ihm sauber geprägte und mit wohl ausgedachten Sinnbildern und Umschriften gezeigte Thaler und Medaillen, 394. der Ducaton mit dem Centauro auf zweyerley Art, 394. K. Heinrichs IV in Frankreich Retorsion, 394. andere Schaupfenninge mit sinnreichen Devisen, womit er seine Feinde angepöckelt, 394 f. der

allererste sardische vormundschafftliche Thaler von der H. Christiana, mit ihrem und ihres Sohnes, H. Carl Emanuels II Bildnissen, von 1642, * V, 401. eine vormundschafftliche Dapione der H. Maria Johanna Baptista, mit ihrem und ihres Sohnes, H. Victoris Amadei II Bildnissen, von 1677, * V, 433.

Sayn. Gräfl. sapa- und wittgensteinische Thaler, XVII B. 14. 15. Gr. Johann zu Sayn, Wittgenstein und Hohenstein, Thaler von 1656, * IX Tit. und B. 39. Gr. Ludwig Christians Thaler von 1667, * VI, 337. Seltenheit desselben, 339. altes Münzrecht der Grafen von Sayn, 339. Gr. Gustavs ganz besonderer Doppelducate von 1687, * VII, 409. siehe auch Sonstein.

Solzonnare monetam, was es heisse, XIX, 238 f.

Scaligeri, Iosephi, expositio num. argentei Constantini Imp. Byzantini, XVII, 165.

Schaasträger; lüneburgische Doppelschillinge werden so genannt, XIV, 342.

Schafshausen, Joh. Dieterich, Bürgermeisters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 316. Ovalmedaille auf ihn, 317.

Schauenburg, Schaumburg. Der Schaumburgischen Grafen und Fürsten Thaler, XI B. 19. 20. Gr. Ernsts zu Holstein-Schaumburg

burg dreysbüßiger Thaler von 1619, * VII, 281. XI, 423. ein Thaler von ihm mit dem fürstlichen Titel, VII, 288. sein Begräbnisthaler, ib. Gr. Philipps zu Schaumburg, Lippe und Sternberg rarer Thaler von 1660, * XVII, 81.

Schiffsnobel, VI, 328. XVII, 378.

Schildgroßchen, XVII, 170. 225 f.

Schildigte Groschen, II, 238.

Schillinge, solidi, II, 299. Derivation dieses Wortes von schellen; nicht von solidus, oder siliqua, oder schälen, IV, 289 f. sind zur Erkenntnis des alten teutschen Münzwesens und zur Historie nötig, 290. übertreffen die Holmünzen an Altertum, ib. Schilling, eine englische Silbermünze, XXI, 114.

Schirmergroßchen, II, 238.

Schlegel, Christian, Münzbibel, VII, 344 u. geschriebene Zusätze dazu, XII B. 3. exerc. de numis antiquis Henac. &c. XII, 126. XXI B. 15. Gothanis &c. XII, 161. Altenburgensibus cruce manuque signatis, XII, 264. de numo comitis Blankenburgensis, XIV B. 2.

Schlesien. Barzeichen der schlesischen Münzen, VI, 329. von schlesischen Münzen, XVII, 442 f. sehr rarer solidus H. Boleslai Alti in Schlesien, vor 1201, * VI, 329. Beweis, daß er von

ihm sey, 329 f. er soll aber vielmehr eine böhmische Münze seyn, VII, 418. ein kleiner silberner numus, der etwann dem schlesischen H. Boleslao Alto zugeeignet werden könnte, 419. Thaler der schlesischen Fürsten, XII B. 1-18. ihnen soll das Münzregal suspendirt seyn, 19. der schlesischen evangelischen Fürsten und Stände sehr rare silberne Klippe von 1621, * IV, 369. viererley Satzungen von Gold- und Silbermünzen, so die schlesischen Fürsten und Stände zusammen schlagen lassen, 370. die Klippe ist zur schlimmsten Zeit geschlagen worden, 370. wiegt nur 2 Loth seines Silbers und hat doch 6 Thaler gegolten, 370. eine kleinere Art von 1 Loth zu 3 Thalern, 370. die kleinste Sorte von $\frac{1}{2}$ Loth zu $1\frac{1}{2}$ Thalern, 370. dreysfache Ducaten, deren Preis 25 Species-thaler war, 370. woher solches gekommen, 370 f. 375. mehrere Nachricht von ihren Thalern und Klippen, XII B. 5. 6. unbekannte Zeichen auf den Klippen, 5. besondere Vermutung von einem solchen Thaler widerlegt, 5. 6.

Schlick. Die Grafen von Schlick habern zuerst Thaler schlagen lassen, III B. S. 3. XI, 175. müssen des Königs in Böhmen Namen und Wappen darauf setzen, III B. S. 3. Joh. Albr. Schlicks, Grafen von Passau und

und seiner Gematin sehr rares Schaustück, * XI, 169. ist kein Thaler, 175. bey welcher Veranlassung es geprägt worden, 170. 175. achtzehn Stücke mancherley gräfl. schlesischer Münzen hat Heraeus auf eine Tafel in Kupfer stechen lassen, XI, 175. Franz Joseph Schlicks, Sr. von Passau u. nicht gemeiner Thaler von 1716, * XVI, 49. Verzeichnis aller beruften Schlickenthaler, 52 f. ihre Münzfreiheit, 53. verschiedenes Gehalt dieser Thaler, 54. Münzmährlein von 700000 alten Specieshalern, 55. wie man bey'm Ausmünzen der alten schlesischen Thaler verfahren, 56. eine ganz sonderbare Art geprägten Silbers im Joachimthal, 56.

Schmale Groschen, schmales Geld, II, 237.

Schmalkalden. Der 2 Schmalkald. Bundeshäupter erste, rare, schöne Medaille mit der verkehrten Dreye, 1535, * II, 41. Rarität derselben, 42. die verkehrte Zahl 3 wird als etwas ominöses angesehen, 42. beide Herren kommen öfters auf Münzen vor, 43. diese werden daselbst angeführt, 43 f. Schmalkaldische Bundesthaler, III B. S. 32. Beide schmalk. Bundesthaler, VII B. 16. schmalk. Bunds- und Siegethaler der Stadt Braunschweig, * XVI, 409. fälschlich angegeb-

ner schmalk. Bundesthaler, der Stadt Hamburg, XX B. 11. rarer kaiserl. Siegethaler auf die erste Zertrennung des schmalk. Bundes, * III, 57. 436. was die beiden Häupter, so der Adler im Schnabel hält, bedeuten, 64. und die mit dem zerbissnen Strick umschlungene Stadt, 64. eine Klippe darauf, 64. was um selbige Zeit einige Reichsstädte auf ihre Thaler prägen lassen, 64. eine kaiserl. Gedächtnismünze auf Gefangennehmung des Churf. in Sachsen und Landgr. in Hessen, 64. Kais. Karls V vorzügliches Medaillon auf die überwundenen schmalk. Bundesverwandten, 1547, * XVI, 129. mit einem andern Avers, 130. eine überaus rare dreyspitzige Gedächtnismünze auf den Sieg einiger schmalk. Bundesverwandten über die kaiserlichen u. 1547, * XIX, 249. ist Goldschmieds Arbeit, 250. ein wunderliches Denkmäl eines ganz wunderlichen Sieges, 250.

Schmeizels, Martin, Erläuterung goldener und silberner Münzen von Siebenbürgen, XXI, 306.

Schneeberger Groschen, II, 238.

Schönberg, Abraham von, poln. und sächs. geheimer Rath und Oberberghauptmann; dessen gar rar gewordene Gedächtnismünze von 1698, * XII, 201. woher dieselbe Seltenheit komme, 203.

Schönburg. Graf Otto Ludwigs von Schönburg, aus dem Hause Waldenburg, Begräbnismédaille, 1701, * XII, 33. sonst ist noch keine Münze von diesem gräfl. Hause zum Vorschein gekommen, 35. soll die Münzgerechtigkeit nicht gehabt haben, 35. hat doch auf den oberächsischen Crais-Münz-Probationstagen Sitz und Stimme gehabt, 25.

Schottland. K. Davids II Münze von 1342, * I, 65. die älteste schottländische Medaille K. Jacobs IV, 1513, * XVII, 393. verschiedene Erklärung davon, 394 f. K. Jacobs V und VI Münzen mit der Distel, XX, 389. Joh. Stuarts, Herzogs von Albanien und Regenten in Schottland, rares Goldstück von 1524, * XXI, 33. ein anderes Gepräge, 34. Vermählungsmünze Francis, Dauphins von Vienne mit der K. Maria Stuart in Schottland, 1558, * XXI, 393. der K. Maria und ihres andern Gemals, K. Heinrichs, sehr rarer Thaler von 1566, * V, 329. dieser Königin rare einseitige Medaille, mit dem Titel Königin von England, * V, 233. scheint ein Gnadenpfenning zu seyn, 233. rarer schottl. Thaler K. Jacobs I in Großbritannien, * V, 201. er befiehlt, daß alle schottl. Münze in England gültig seyn soll, 204. andere Gold- und Silber-

münzen desselbigen, 204. warum er solche Sprüche darauf gesetzt, 204. K. Carls I von Großbritannien goldene schottl. Ordnungsmünze, 1633, * XX, 385.

Schreckenberger, Groschen, II, 239.

Schröders, Gerhard, Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 329.

Schröterings, Johann, Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 310.

Schrot und Korn, VIII, 323. hies vor Alters Witte und Wichte, XI, 213.

Schulteis, Johann, Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünzen, * XVII, 314. ein anderes Gepräge davon, 309.

Schulz, D. Joh. Heinrich, Prof. Med. zu Halle, befördert das Studium numismaticum und erläutert die Münzen der saracenischen Califen mit arabischen Inschriften, XII, 417. Schulzianum numophylacium ed. Mich. Gottli. Agenethler, XVIII, 255 f.

Schüsselpfenninge, Pfaffenpfenninge, XXI, 158.

Schwaben. Des schwäbischen Craises Thaler von 1694, * VII, 153. außerordentliche Stellung der Umschrift auf dem Revers, 154. zweyerley Stempel, ib. woher der Unterschied komme, und wie er zu erkennen, XIII, 420.

Schwab

schwedische Crais-Ducaten, circa 13000 Stück, aus den ungangbaren Carolinern geprägt, die man aber selten zu sehen bekommt, 420.

Schwarzberg. Thaler dieses fürstl. Hauses, XI B. 27 f. 29. des ersten Fürsten von Schwarzberg, Joh. Adolphs, Thaler von 1682, * XII, 41. Münzrecht, 43.

Schwarzburg. Thaler dieses gräfl. Hauses, XI B. 21 f. 26. zweien Thaler Fürst Anton Günthers, XI B. 27 f. wiewol der letztere eher eine Medaille ist, 28. Medaille auf die Erhebung des schwarzburgischen Hauses in den Reichsfürstenstand, 1709, XIII B. 27. Fürst Günthers zu Schwarzburg-Sondershausen merkwürdiger Ducate aus einem entdeckten Goldergte, 1737, * XVI, 2.

Schweden. Das Münzregal ist in Schweden des Königes eigene Sache, XI, 314. die 2 ersten Schaustücke von den 56, durch Hedlingern mit den Bildnissen der schwedischen Könige verfertigten, historischen Schaustücken, * XVIII, 241. Beschreibung derselben, so die Könige der 2 letzten Jahrhunderte vorstellen, 244 f. K. Olaus III sehr rare uralte Münze, nach 993, * VII, 281. ein Ortug Steen Sturens des jüngern, Subernators des Reiches Schweden von 1512, * XI, 289. hat zu erst große Münzen

von einer ganzen Mark in Schweden geprägt lassen, 296. diese werden beschrieben, ib. ob er sein Geschlechtswappen auf Münzen setzen lassen, ib. des falschen Nicolaus Sturen, Daleunkaren genannt, 2 sehr rare Münzen bey vorgehabter Empörung, 1527, * XI, 313. sind die allerraresten unter allen schwedischen Münzen, 315. Elias Brenners Nachricht davon, eingerückt, 316 f. 319. mehrere Münzen der wahren Sturen, 315. K. Gustav I Dahlklippinge, XI, 318. K. Gustav Wasa sehr rarer halber Thaler, 1545, * X, 321. ist hauptsächlich zur Behauptung des schwedischen Reichswappens geschlagen, 322. dessen 2 Spruchthaler, XII B. 3. rare Klippe H. Magnus zu Ostgothland, Erbfürsten des schwedischen Reichs, von 1565, * XX, 225. daß er sie schlagen lassen, 226. viererley Sorten, 426. K. Erichs XIV sehr rarer Hochzeitducate von 1568, * XX, 281. wie ihn Brenner beschreibt, 281 f. ist doppelt merkwürdig, 282. andere Münzen von ihm, 282. ein schönes Schaustück von ihm, 283. K. Carls IX, noch als Herzog von Südermanland, Thaler von 1595, * III, 297. ist sehr rar, 298. einer von 1593, 439. eine Klippe von eben diesem Herzog, 1598, * III, 305. eine andere von 1599, 306. woraus diese Klippe
D 3 geschla-

geschlagen worden, 312. eine größere, 440. eben desselben, als designirten R. in Schweden, dreyfacher Thaler, 1606, * III, 313. andere Medaillen von ihm mit seinem Wahlspruch, 431. sein erster Thaler, als designirten Königs, 1604, 440. der Kön. Maria Eleonora, Gemalin R. Gustav Adolphs, Vermählungs-, Krönungs- und Begräbnis-Gedächtnismünzen von 1620 und 55, * XX, 241. noch eine Vermählungsmedaille, 243. und ein anderer Revers derselben, 243. noch eine andere Medaille darauf, 244. R. Gustav Adolphs zu Fürth geprägter Thaler, IV, 446. ein ausspurgischer und obnabrückischer Thaler desselben, ib. ein rarer Schauthaler auf dessen ungebetene Abseglung nach Teutschland, 1630. * XIX, 65. Seltenheit, 72. mag in Teutschland geschlagen seyn, 72. Gedächtnisthaler wegen erfochtener leipziger Schlacht, zu Erfurt 1632 geprägt, auf Befehl des dafigen schwedischen Gouverneurs, H. Bernhards von Sachsen-Weimar, XIX B. 7. 8. ersurische Gedächtnismünze auf den Tod R. Gustav Adolphs, 1634, * III, 193. eine andere Medaille darauf, 197. Beschreibung eines Kön. schwedischen gustavadolphischen Münzcabinetgens, 198 f. noch ein schöner Doppelthaler,

437. Verzeichniß der Medaillen der Kön. Christina, XXI, 373, 376 und 383 f. ein pommerischer Ducaten und Thaler dieser Königin, * VI, 257. 417. siehe Pommern. Merkwürdige Medaille, mit welcher diese Kön. ihre Herzensmeinung wegen der 1654 aufgegebenen Regierung des schwedischen Reiches geduldet hat, * XVI, 353. Schaumünze auf die Abdankung der R. Christina, 1654, * XXII, 377. eine andere Medaille von ihr, 383. ein sittliches Schaustück derselben, das sie vermutlich nach ihrer Abdankung prägen lassen, * XXI, 369. Erklärung der Worte des Reverses, 370. wann sie geschlagen worden seyn möchte, 371. eben dieser Königin vortreffliches Schaustück auf ihren Aufenthalt in der Stadt Rom, * XIII, 185. dreyerley Gepräge davon, 185 f. ihre schöne Medaille mit dem räthselhaften Worte *Maximae*, 1665, * V, 145. Bedeutung dieses Wortes, 146. Johann Gottfried von Meyern sucht dieses Wort zu erklären, VIII, 426 f. widerlegt sich selbst, 428 f. 440. weitere Erläuterung, 431 f. noch eine Auslegung davon, X, 430 f. R. Carl Gustavs Auswurfsmünze bey seiner Krönung, 1654, * VIII, 17. eine größere Medaille, die bey seiner Krönung ausgegetheilt worden, 24. Medaille auf

auf dessen erstaunenswürdige Paf-
sierung des gefrorenen Belts, 1658,
* III, 161. noch weit grössere
Carlsteenische Medaille darauf,
437. wo andere, 437. dessen
Begräbnismünze, * I, 177. noch
2 andere Medaillen, 184. Ge-
dächtnismünze auf die bey der
dänischen Belagerung des Schloß-
ses zu Landscron 1676 von einem
Wetterstrial verursachte Verän-
derung auf dem Zeigerblat des
Kirchenuhrwerkes, * XIV, 113.
K. Carls XI Gedächtnismünze
auf den zu Stockholm 1682 ge-
haltenen Reichstag, * XIV, 49.
K. Carls XI, als Herzogs zu
Bremen und Verden, Thaler von
1692, * XIII, 273. sehr schöner
Gedächtnisthaler der Huldigung
dieses Königes von den Herzog-
tümern Bremen und Verden,
1692, * XXI, 129. eine kleine
Kupfermünze, mit Kbn. Carls
XII Bildnis von 1716, VI, 240.
ist eher ein Jetton, ib. eine Me-
daille, so auf dessen Kriegsmacht
abzielet, * XIX, 217. der fälsch-
lich dafür gehaltene görzische Tha-
ler K. Carls XII von 1718,
* XVII, 297. was man davon
vorgegeben, 298 f. Untersuchung
und Widerlegung, 299 f. dieses
Königes Begräbnismünzen, 1718,
* XIV, 209. ward auf landes-
herrliche Verordnung geprägt,
210. bey dem Leichenbegängnisse
ausgeworfen, 214. eine größere,

so unter die Senatores und Stän-
de ausgetheilt worden, 214. eben
dieselbe vorgestellt, * XIV, 425.
gehen auf Angeben des Baron
von Görz in Schweden geschla-
gene Notmünzen, * VI, 233 =
235. der Baron erfindet Münz-
zeichen, Münstekens, und wa-
rum? 236 f. unter welchen Ein-
schränkungen, 237 f. warum die
Stempel davon so oft zu ändern,
238. nach seinem Vorschlage
wird das Münzwesen in Schwe-
den geändert, 238. dreyerley Tha-
ler in Schweden, 238. eine gör-
zische Kupfermünze beträgt dem
innern Werthe nach 3 Pfennin-
ge, und gilt doch einen halben
Reichsthaler, 238. wieviel ihrer
geschlagen worden, 238. sie sehen
gut aus, 238. sie haben die er-
wünschte Wirkung nicht, und
warum? 239. bringen den Er-
finder um den Kopf, 239. noch
einige dahin gerechnete Stücke,
445 f. weitere Nachricht davon,
und von einigen andern Stücken,
VIII, 438. artige Anwendung
der görzischen Kupfermünzen, an
einem silbernen Becher, X, 434.
vortrefliche Medaille auf K. Frie-
derich und dessen Gemalin, Ulri-
ca Eleonora, * II, 345.
Schweiz. Derz Waldstädte Ury,
Schwyz und Unterwalden Ge-
dächtnismünze auf den bey No-
vara über die Franzosen erhalten-
en Sieg, 1513, * III, 65. wa-
rum

- rum diese Münze von keinem andern Siege verstanden werden kan, 72. warum nur von diesen 3 Cantons die Wappen darauf zu sehen, 72. warum die päpstlichen Schlüssel dabey stehen, 72. siehe auch XVI, 305 f. sehr schöne Medaille von den schweizerischen Eidgenossen und den 7 zugewandten Orten, * III, 217. falscher schweizerischer Bundsthaler, wer ihn gemacht habe? III, 376. wird beurtheilt, 426 f.
- Schwertgroschen**, II, 139.
- Sudi**, italienische, wie vielerley? II B. §. 24.
- Sechszehnerpfenning** in Bern, * IX, 193. Gebrauch desselben, 208. wann die ersten geschlagen worden, 208.
- Seeländer**, Nicolaus, schreibt von der segnenden und schwebenden Hand auf Monumenten, Siegeln, und Münzen mittlerer Zeiten, II, 277. mehrere Schriften von ihm, von Bracteaten, 278 f. von churmainzischen Bracteaten, XII, 139 f. Vertheidigung gegen Köhlern eingedruckt, XV, 419. 425. Gegenantwort Köhlers, 425. 434.
- Seeligkeitsthaler**, IX B. 33.
- Seon** siehe Sitten.
- Serif**, eine türkische Goldmünze, unsern Ducaten gleich, X, 289.
- Severin**, ein verfälschter Name der Souverains, XVII, 378.
- Seufzer**, so werden die rothen Sechser in Sachsen genannt, XII, 278.
- Sextini nigri**, XIX, 240.
- Serlers**, Georg Daniel, polnisch- und preussisches Münzcabinet beschreiben, und gewünscht, daß es zum Vorschein komme, III, 424.
- Seylers** Leben des Churf. Friederich Wilhelm des Grossen zu Brandenburg, mit Medaillen und Münzen erläutert, XIII, 424.
- Sfortia**, Galeacii Mariae, Herzogs in Mailand, rarer Ducate von 1474, * I, 273.
- Shaftsbury**, Graf Anton von, englischer Staatsminister; Medaille auf dessen Entlassung aus dem Tower, 1681, * XI, 337.
- Sicilien**. Rogerii, des II dieses Namens unter den normannischen Prinzen, 3 Münzen von 1121, 28 und 46, * I, 81. 427. nimmt eine grosse Aenderung im Münzwesen vor, 88. R. Manfredi sehr rare Münze von 1255, * III, 401. ein sehr rarer goldener Carolin R. Carls I in Sicilien aus dem Hause Anjou, nach 1277, * XXII, 153.
- Siebenbürgen**. Gabriel Bethlens, Fürsten in Siebenbürgen, rarer Thaler und Ducate mit dem angemessenen Titel eines erwählten Königes in Ungarn, von 1621, * XV, 249. hat eine Menge Thaler und Ducaten prägen lassen, 250. darunter sind die mit dem ungarischen Königtitel die raresten,

raresten, 250 f. zweyerley Gepräge von einem Jahr, 250. der siebenbürgischen Fürstin Catharina, geborner hurs. brandenburg. Prinzessin, sehr rarer Ducate von 1630, * XXI, 321. Seltenheit, 321. 324. ein anderes Gepräge davon, 322. eine siebenbürgische Goldmünze erklärt, XVII, 428 f.

Sigillum folis, eine abergläubische Zaubermünze, * VIII, 353. 357. siehe Talsman.

Silberbrenner, ein Münzbedienter, XXI, 260.

Silbergroschen, II, 139.

Sillem, Garlieb, Bürgermeister in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 335.

Sina. Eine Tong-tien oder Kupfermünze des Kaisers Yong-tching, * X, 249. 254. das Silber wird in Sina nicht geprägt, sondern in Stangen oder unformlichen Stücken geführt, 249. warum? 250. wie geschieht die Sineser sind, das feine Silber zu beurtheilen, 250. Silberwätsche der gemeinen Leute in Sina, 251. das Kupfer brauchen sie allein im kleinen Handel, 251. vermünzen es in runde Groschen, ib. deren Werth, ib. sild gegossen, ib. vormals waren 22 Münzstädte im Reiche, ib. der Kaiser hat das Münzrecht alleine, ib. falsche Münzer beim Kupfergelde und deren Bestrafung, ib. was die

Schriften darauf bedeuten, 251 f. besondere Aufschrift auf einer Kupfermünze, 252. waltte Münzen mit Figuren geprägt, ib. die Sineser halten es für unanständig, das Bild eines grossen Königes darauf zu prägen, ib. Gestalt ihrer Münzen in den ältesten Zeiten, ib. 3300 alte Münzen werden durch den Strom ans Land geschwemmt, ib. Verwirrung in ihrem Münzwesen, 253. papierne Münze, ib. vor Alters brauchte man auch kleine Muscheln statt des Geldes, 254. woraus sie sonst Geld schlagen lassen, ib. das Gold wird heut zu Tage nicht mehr vermünzet, ib. wie sie die Münze in ihrer Sprache nennen, ib. sinesisch kaiserliches Münzcabinet, ib.

Sinzendorf, Grafen Georg Ludwig von, sehr rarer Thaler von 1676, * XIV, 177. aus welcher Münze dieser Thaler seyn möchte, 182. er hat viele 1000 gute bayerische Groschen in schlimmte Funfzehner vermünzt, 182.

Sion siehe Sitten.

Sitten, Eron, Sion, im Lande Wallis; bischöfliche Thaler, V B. 16 f. warum sie noch in die bischöfliche Classe gesetzt werden, 16. alle Thaler dieser Bischöfe sind ungemein rar, 17. B. Nicolai Thaler von 1498, ist einer von Hauptpatriarchenthälern, 16. ein rarer alter und vortreflicher

Doppeltaler des B. Matthäi Schiners mit dem Bilde des münzverthätigen S. Theodoli, * XV,

25.

Stoter, eine Münze, II, 381. was darunter verstanden werde, und ihre Geschichte, VIII, 378 f.

Snaphane, eine Silbermünze, X, 121. 124.

Solidi siehe Schillinge, und Sol.

Solins. Größlich solmische Thaler, XVII B. 16. 18. gr. solmischer Thaler von 1627, * I, 129.

woraus er geprägt worden, 133. viererley Sorten davon, 133 f. sind den wolfsbittelschen Herzogen sehr verhasst, 134. in welchen Namen sie geschlagen worden, 135 f.

Solota, türkische Silbermünze, einen Gulden werth, X, 290. die Türken heißen auch die Gulden so, ib.

Solotrik, VIII, 252.

Sols, solidi in Frankreich, XVII, 146. zwei Sorten von den in Bourges geschlagenen solidis, V, 294.

Sonnenthaler, XX, 18.

Soverain, Supremus, eine englische Goldmünze, XVII, 378. beschreiben, ib. ganze, halbe und Viertel, ib.

Souverainetätstaler, * I, 345.

Spangenberg, Cyr., Tractat vom Gebrauch und Misbrauch der Münze, XII, 259.

Spanheim, Eschiel, de usu et praestantia numismatum, XV, 22.

Spanien. Alle spanische Münzen sind bey uns selten anzutreffen, XVI, 178. R. Petri des Grausamen in Castilien und Leon Zudegoldstück mit der falschen Jahrzahl 1398, * VI, 49. ein uraltes und vortreffliches Schaustück von der ersten Größe auf R. Alphonsum V in Arragonien und F in Neapel, von 1448 (1449) * XVII, 129. R. Ferdinands II in Arragonien Goldstück von 1495, * III, 49. warum er den Titel Rex catholicus et Christianissimus darauf setzen lassen, 53. ein Ducate von ihm, wo das Wort christianissimus weggeblieben, 53. warum nicht auch seiner Gemalin Name auf ienen Goldstücke stehe, 53. beide Bildnisse stehen auf castilianischen Münzen, 53. siehe auch XI, 420. ein besonderer spanischer Ducate R. Ferdinands des Catholischen in Arragonien, * XIX, 81. was daran besonder ist, 82. desselben Gehalt, 82. R. Philipps I in Castilien Medaille, * III, 1. 434. drey Münzen von ihm hat Luck, XI, 420. dreierley Sorten von ihm in den Niederlanden geschlagener Münzen, 421. ein doppelter castilianischer und einfacher arragonischer Real von der Kön. Johanna und ihrem Sohne, R. Carl I, * XII, 221. XIV, 462 f. Gedächtnismünze auf die im Jahr 1555 vom Kais. Carl V. geschene Heberlassung.

- lassung der span. Monarchie an seinen Sohn, R. Phil. II, *XXII, 369. einige andere Medaillen auf R. Phil. II, 376. noch eine, X, 163. dessen in Geldern geschlagener Thaler, * II, 241. ein anderer, 430. ein vorzügliches Medaillon des unglücklichen spanischen Infanten Don Carlos, * XVI, 73. R. Carls II neapolitanischer Thaler von 1684, * X, 161. Erklärung des Reverse, 163. R. Philipps V Ducate von 1703, in Brabant geschlagen, XVI, 178. ein sehr rares Schausstück auf R. Ludwig von 1744, * XVI, 177.
- Speyer, Phil. Jacob, des um das christliche Christentum hochverdienten Theologen, beträchtliches Schausstück von 1698, * XVIII, 165. Erklärung des Vorderes Tandem auf dieser Münze, 272.
- Sperling, Otto, diss. de numis non cufis, II, 167. ep. de numorum bracteatorum et caurorum nostrae ac superioris aetatis origine et progressu, XV, 333.
- Speyer. Bischöfliche Thaler, V B. 17. B. Marquard von Hattstein sehr rarer Thaler von 1571, * XVI, 249. warum er so selten, 250. eine andere Münze von ihm, 250.
- Spielbergers exquisitiss. series thalerorum et monetarum modernarum, XXI, 199.
- Spingroschen, II, 239.
- Sport, Graf Franz Anton von, Gedächtnismünze auf die von ihm zu Ehren des h. Johannis des Täufers erbaute Einsiedelei, 1697, * X, 105.
- Sprunzenstein, Gr. Joh. Ehrenreichs von, Thaler von 1717, * V, 33.
- Stablo. Zween Thaler des dassigen Abtes Christoph, V B. 28. der zweyte davon, von 1570, * X, 273. warum er für einen abteyllichen Thaler gehalten wird, 274.
- Stade. Rarer Thaler dieser Stadt, von 1621, * VII, 273. hat die Münzgerechtigkeit von den Erbschöffen zu Bremen, 279. warum doch der kais. Titel und Adler darauf zu sehen ist, 279. noch ein Thaler von 1686, 280.
- Stahrenberg, Ernst Rüdiger, Graf und Herr von, Gedächtnismünze auf ihn wegen der tapfern Beschirmung der von der türkischen Macht belagerten Stadt Wien, 1683, * XXI, 185.
- Steenbock, Graf Magnus, schwedischer Feldmarschall. Eine Schaumünze auf seinen Sieg über die Dänen bey Helsingburg, 1710, XIV, 98. eine dagegen gemachte Gedächtnismünze auf seine und des ganzen schwedischen Kriegsheeres Ergebung zur Kriegsgefangenschaft an die Dänen, 1713, * XIV, 97.

Stephansgroſchen, ſolidi Stephaniens, zu Viſanz geſchlagen, XV, 343 f. warum ſie ſo heißen, 344.

Sterbenſthaler, IX B. 29.

Sterling, eine engliſche Silbermünze, XXI, 14. man rechnet in England nach Pfunds, Schillings und Pfenning. Sterling, ib. ordentlich gibt's kein geprägtes Pfund Sterling, ib. eines jedoch, von S. Carl I. * XXI, 113 f. verſchiedene Meinungen vom Urfprung des Wortes Sterling, 115, 119. dreierley Bedeutung des Wortes Sterling: eine engliſche Silberſorte; die Feine, der Grad und das Korn des Silbers; und ein gewiſſer Münzfuß in England, 119 f.

Stoekfleth, Daniel, Bürgermeiſters in Hamburg, Begräbnismünze, * XVII, 339.

Stolberg. Graf Ludwig von Stolberg und Königsſtein Thaler von 1546, * V, 41. in Augſburg geprägt, 41. Gr. Chriſtoph zu Stolberg und letzter Inhaber der Graſſchaft Königsſtein, rares Goldſtück von 1568, * XXI, 237. ein größeres und kleineres Schaufftück zum Andenken Gr. Chriſtians in Stolberg, XXI, 269. erſte und größere Gedächtnismedaille auf die gottſelige Fürſtin Chriſtina, vermittelte Gr. von Stolberggedern, von 1749, * XXI, 265. die zweite und klei-

ner Gedächtnismünze auf ſie, * XXI, 273. Verzeichnis gräf. Stolbergiſcher Thaler, XVII B. 18, 28. warum ſie ſo häufig ſind, 28.

Stroſch, Philipp Baron von, drei ſchöne Medaillen, * IV, 145. 438 f.

Strasſund. Rarer doppelter Gedächtniſthaler auf die Befreyung dieſer Stadt von der friedländiſchen harten Belagerung, 1628, * IV, 233. IX, 420 f.

Strasſberg. Der baſigen Bergwerksinteressenten Jubelmedaille auf das Reformationsfeſt, 1717, XIII B. 30.

Strasſburg. Biſchöfliche Thaler, V B. 17 f. gehören unter die rareſten, XX, 10. des Kön. von Frankreich Souveraineté in Elſaß verſtattet dem Hochſtifter ſchwerlich das ihm von Altersher zukommende Münzrecht, V B. 18. B. Wilhelms II. rares Schaufftück, 1526, * XII, 73. B. Carls von Lothringen zu Strasſburg und Metz rarer Thaler von 1605, * XX, 9. drei Medaillen von ihm, 10 f. der Stadt Strasſburg Gedächtniſthaler auf das 1588 gemachte Bündnis mit Zürich und Bern, * II, 273.

Stranch, D. Aegid., zwei Medaillen auf ſeine Erledigung aus der caſtrimiſchen Verhaftung, von 1678, * III, 129.

Sturma

Stuttm, Jacob; Rastenburg'scher Stadtmeyster; rares Schaustück von ihm, 1526, * XIX, 241.

Stürmer; siehe: Neustädter.

Stürmer, Wolf; Münzbuch, II B. S. 20.

Sturgard. Sehr seltener Thaler dieser Stadt von 1521, * IX, 217. ist sehr selten, 217. 219. die Stadt hat vormals die Münzgerechtigkeit vom Kaiser und Reich gehabt, 219. wovon dieser Thaler geschlagen worden, 219. 224. ein ebenfalls sehr seltener Goldguldin dieser Stadt von 1520, * IX, 433 f. noch ein älterer Thaler, X, 437.

Sulz. Der Grafen von Sulz in Schwaben Thaler, XVII B. 28 f. Gr. Albrechts in Sulz und Landgrafen in Klegau gar seltener Thaler, * XIX, 121.

Sulzbach siehe Pfalz.

Surland, Julius, Bürgermeister in Hamburg; Begräbnismünze, * XVII, 318.

T.

Talman, eine abergläubische Zaubermünze, insunderheit sigillum solis genannt, * VIII, 353. billiger Abscheu davor, 354. f. über davon geschrieben, 355. 358. Erklärung davon, 357. von den vermeinten Wirkungen der Talmanen, 360. zweien andere, IX,

419 f. von den Charakteren darauf, 420.

Tao, eine sinesische Münze, die wie ein krummes Messer ausseheth, X, 252.

Tapferketromedaill, ein Juden-goldstück, * XVI, Tit. u. 50.

Tarrugai, Alex., berühmter öffentlicher Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit zu Bologna; ein alter vorzüglicher Medaillon von ihm, * XVI, 9.

Tast, Hermann, ältester evangelischer Lehrer zu Husum; eine sehr rare Schaumünze, vermehrslich auf ihn, von 1535, * XIII, 162. Zweifel, ob solche Tasten vorstelle, 164. 166.

Tauschaler; IX B. 32.

Tecklenburg. Graf Moritz in Tecklenburg und Bentheim Thaler von 1657, * XI, 17. ein anderer, XVII B. 29.

Tenzel, Wilhelm Ernst, berühmter sächsischer Rath und Geschichtschreiber; eine Gedächtnismünze auf ihn, von 1700, * XV, 97. seine Verdienste in der Münzwissenschaft, 98. 99. 100. dessen scripta selecta in Münzsachen, 102. seine Beschreibung der sächs. Bezlagersmedaillen, XV, 125. dessen Saxonis numismatica, XXI, 199. wie sie hätte vollständiger werden können, III, 33. von sächs. Begräbnismedaillen, IX B. 22. Entwurf der sächsischen Münzen, XII, 139. Beschreibung der brandenb. Münzen, XIV, 231.

wieder geduldet und verbessert, ib. Schrift vom falschen heftischen Philippthalre, XV, 75-79. eine vermeinte Widerlegung derselben, 85-87. dessen Antwort darauf, 94-96 und 104-104.

Teschen. Oberschlesische Herzog von Teschen, ihre Thaler, XII B. 16-18. sie sind wegen ihrer Zierlichkeit und schönen Sprüche beliebt, 17. 18.

Tilsa, V, 313. Tiesel von Gundersdorf, Andreas, kais. Obersten zu Ross, Schaulmünze von 1566, * XII, 353.

Teuschorden. Der teutsche Orden hat die Münzgerechtigkeit von Kais. Friedrich II, II, 378. s. auch XII, 170 f. hat die Gewalt, den ihm unterworfenen Städten, das Münzrecht zu ertheilen, II, 378. von den Münzen des Ordens, 379 f. welcher Hochmeister zuerst goldene Münze schlagen lassen, 379 f. von den Zunamen der Hochmeister auf ihren Stüpfen, 381. warum sie die Maria auf ihre Münzen gesetzt, 381. älteste Nachricht von der preussischen Silbermünze, XXII, 170. älteste Nachricht und Untersuchung von der preussischen goldenen Münze, 172 f. einer von den ältesten preussischen Stücken, 1370, * VIII, 377. vom preussischen Münzwesen, besonders den Staters, 377 f. groen alte preussische Kreuzgro-

ßen aus dem 15. Jaec, * X, 57. ungemein raren Ducate des Hochmeisters des teutschen marianischen Ritterordens in Preuss. Heinrich von Plauen, von 1410-13, * XXII, 169. der Hochmeister des teutschen Ordens Thaler, V B. 23 f. IX, 58. die teuschmeisterischen Thaler sind nicht gemein, II, 378. Medaille auf den Administrator des Hochmeisterthums in Preussn, Balther von Cronburg, von 1528, * III, 25. Thaler von gleichem Gepräge, * III. Tit. u. 412. noch einer, IX, 58. Marggraf Albrecht soll keinen Thaler als Hochmeister, haben schlagen lassen, V B. 23. gleichwol kommt einer vor, IX, 58. des Hochmeisters Heinrich von Bohenhausen Thaler von 1599 ist extra-rar, V B. 23. * IX, 57. Maximilian, Erzherzogs von Oesterreich und Hochmeisters des teutschen Ordens, prächtiger Wappenthaler von 1612, * XXI, 161. vielerley Sorten davon, 162. wie die Schrift des Averses recht zu lesen, 162. des Hochmeisters Joh. Eustachii rarer Thaler von 1625, * II, 377. Medaillon des Hochmeisters Franz Ludwigs von 1699, * IV, 305. was der Löwe darauf bedeutet, 311. noch eine Medaille von ihm, 311. Ducaten von ihm, 311.

Thaler. Was ein Thaler sey? II B.

B. §. 2. wann man sie zu schlagen angefangen; ib. wie man sie Anfangs genennet, ib. Verschiedenheit ihres innern Gehaltes, ib. einer gilt gehet, ib. wozu ihr Name, ib. ihre Seltenheit, S. 18. Regeln davon, S. 29. Einwurfe dagegen und deren Beantwortung, III B. d. 3. woraus ihr innerlicher Werth zu erkennen, II B. §. 30. ihre Schönheit, S. 31. Regeln davon, ib. Einwurfe dagegen, III B. d. 3. b. welches die schönsten unter den neuen, II B. §. 31. Zuschlag, ohne Einbuß Thaler zu schlagen, S. 32. Thalerpreis zur Rippert und Wipperzeit, II, 132. IV, 170. Thaler, so 14 Kreuzer werth ist, XIX B. 6. n. 6. daß die großen Stücke, von Thalerüber geschlagen, auch zu den Thalern gehören, III B. d. 3. die aller raresten Thaler, III B. §. 39. n. VII. VI B. 39. n. II. Specification verschiedener extrararer Thaler, XVIII, 174-183. einem neugeprägten Thaler in 1000000 Reiten zu sehn, ist oben so eine Karat, als einem alten, und warum? VII, 379. ein neugeprägter Thaler eines geistlichen deutschen Fürsten, ist, als eine Seltenheit, XIV, 206. Ursache, warum die alten Thaler so sehr verschwinden, XVI, 50. je alter der Thaler, je rarer, und warum? XVI, 378. der kaiserlichen

Gemalirten Thaler sind rar und sonderbar, XVIII, 2. ein solcher von der Herzogin Renata von Lothringen, XVIII, 1. 2. das Wort Thaler ist 1630 noch nicht üblich, VI, 75. ein Thaler einer evangelischen Reichsstadt, worauf die Namen Jesus, Maria, Joseph, stehen, XX B. 5. der kaiserliche Thaler, VII B. 5. 10. ältester Thaler, einer des B. Nicolaus von Sitten, von 1498, V B. 17. Siegmundsthaler von 1484, VIII B. 13 f. den Dürer, XIX B. 2. im Thaler eingeschlagen, aufert sich der Gebrauch eines größern Regats, nicht im Medallienprägung, V B. 10. Copie Thaler sind von verschiedenem, sonderlich vielerlei Gehalt, VIII, 82. sind nicht alle nach dem alten Reichsmünzfuß geschlagen worden, 324. von ihrem Schrot und Korn, VIII, 323 f. Haupterthum bey der Reichsmünzverfassung: der Speciesthaler, VIII, 325 f. Thaler, deren Seiten nicht zusammengehören, sondern aus 2000000 zusammen gefügt worden, XII B. 110. XV, 79. siehe auch Zwölferthaler. Ehrfürstliche Thaler mit des Kaisers Namen und dem Reichsadler, I, 257. f. Thaler der Ehre des gesungenen Churf. Joh. Friedrichs von Sachsen, von 1750 n. 51, mit Kais. Carl V. Bildnis, I, 259. VII, 247. III B. 2. was

rum sie so selten, 2. daß sie nicht der Kaiser schlagen lassen, 2. 3. Thaler des restituirten Churf. Joh. Friedrichs zu Sachsen mit dem kais. Namen und dem zweyköpfigen Reichsadler; I, 159.

Thalergröschchen, III B. S. 22. VI, 266.

Thalersammlung. Vortug derselben vor einer Medaillensammlung, II B. S. 1. wie sie dabey einzuscheiden, S. 2 f. Thaler cabinet Mich. Littenhats, II, 184. Thalerorum et monetarum modernarum exquisitiss. series &c. Berlin, 1750; XX, 95 f. siehe auch Münz cabinet.

Thann, ein ungemünzter Thaler dieser Stadt von 1511, * XVI, 17. ein noch älterer von 1494, 18. noch groten solche Thaler, 19. noher diese Stadt Silber zum Thalerschlagen gehabt, 19.

Thesaurus universalis omnium numismatum veterum graecorum et romanorum &c. soll in Zürich herauskommen, VI, 199; der Entwurf davon wird gezeigt, 199 f. greslicher Abstich der Münzen-Darinnen, XIII, 168.

Thoren. Der Abbtstinnen alda Thaler, V B. 29. seltener Thaler des Abbtin Margareta von Wedderode, 1457. * XVI, 242.

Thoren. Gedächtnismünze von der Vollziehung des rügen der thornischen Luthersache zu Warschau 1724 gehalten. strengen Urtheils,

* XVI, 345. Jubelmünze wegen des erreichten fünfzigsten Jahreshundredes nach Erbauung dieser Stadt, von 1731, * XIII, 105. eine Medaille wegen Errettung aus Gefahr, 1650, unter dreysfachen Stempel, 106.

Thüringen. Eine angebliche Münze von R. Walderico, mit einem nützigen Bedenken darüber, XIV, 972-976.

Thüringergroschen, II, 239.

Tilgner, Gottfried, hatte vor, eine historiam numismatico-librariam zu schreiben; hats aber nicht ausgeführt, VIII, 367.

Tilly. Johann Afrolas, Grafen und Freyherrn von Tilly, ligistischen und kais. Feldhern, Medaille, * VII, 119. noch ein merkwürdiges Schaustück von ihm, * XIX, 169.

Tong-tien, eine sinesische Kupfermünze, * X, 249. was die darauf befindlichen Wortzeichen bedeuten, 249. warum sie in der Mitte ein viereckiges Loch hat, 251. ihr Werth, 251. Thien heißt im sinesischen überhaupt eine Münze, welches sie jetzt Thien aussprechen, 254. Tong-tien aber heißt eine Kupfermünze, und in thien die spanischen piastres und Gramthalers, ib.

Toscana: siehe Florenz.

de la Torre siehe Bouillon.

Trappe. Ein Schaustück auf den berühmten Abt Armand Johann Bou-

- Bouthillier von Rance wegen des von ihm in Trappe wieder aufgebrachten sehr strengen Klosterlebens, 1693, * XVI, 201.
- Trautson, Fürst Johann Leopolds Thaler, 1719, * VI, 193. das traufsonische Haus hat noch im Grafenstande Thaler schlagen lassen, 194. dieser ist sehr rar, 194. mehrere Thaler, XI B. 29. 30. XIV, 461.
- Trient. Ein einziger extrararer Doppelthaler des dasigen B. Bernhard von Hbß, V B. 18. eine rare Schaumünze von ihm, von 1520, * XII, 89. wird irrig für einen Thaler gehalten, 90.
- Trier. Churf. Cononis sehr alter und rarer Ducate von 1362, * II, 145. Anmerkungen darüber, IV, 191. noch 2 Ducaten von ihm, II, 428. sehr merkwürdige dritte Sorte davon, IV, 447.
- Churf. Werners 2 rare Goldgulden von 1389, * IV, 401. 450.
- Churf. trierische Thaler, II B. S. 41. sind die allerraresten unter den geistl. Churf. Thalern, ib. Thaler des trierischen Domcapitels, ib. siehe auch III B. d. 4. Churf. Philipp Christoph rarer Thaler von 1625, * IV, 33. mehrere, V, 167.
- Churf. Carl Caspars doppelter Ausbeutthaler von 1657, * II, 153. zwey aufeinander folgende Churf. trierische Begräbnisthaler, von 1711 und 15, * XIII, 129. eine wohlgeschnittene
- Medaille Churf. Joh. Hugo von Orsbeck, * XIV Tit. und B. 32.
- Trieste. Des B. Conrads zu Trieste sehr rare Münze von 1232, * II, 217. warum auf der ersten Seite des Bischofs, und auf der andern der Stadt Name stehe, 223.
- Trivulzio, Joh. Jacob, Marggr. von Nigebane, Marschall in Frankreich; merkwürdige viereckigte Medaille auf ihn, 1500, * II, 49.
- Troni, ein gewisses venetianisches Geld, VIII, 435.
- Tull. Die Bischöfe daselbst haben vermutlich gar keine Thaler schlagen lassen, V B. 19.
- Tulpen, Nicolaus, D. Med. und Bürgermeister zu Amsterdam; Gedächtnismünze auf sein 1672 begangenes Jubelfest wegen soldatiger Rathsherren - Würde, * XIII, 329.
- Turenne, Heinrich, Vicomte von, ein weltberühmter französischer Kriegsheld; Medaille auf ihn, * VIII, 113.
- Türkische Münzen, einheimische und ausländische, iene von Gold, Silber und Kupfer, X, 289 f. sie prägen ihres Groß - Sultans Bild nicht auf die Münzen, 290. wer zuerst unter den Muhamedanern angefangen, eigene Münze zu schlagen, 290. ordentliche Münzstädte in der Türkei, 290.

ein türkischer Ducate von 1680, * X, 289. die Ducaten sind nicht allemal vom feinsten arabischen Golde, 289.

Turnosen, alte Silbergrofschen, II, 34. wer sie zuerst münzen lassen, ib. was die darauf stehende Figur bedeute? 34 f. siehe auch XVII, 146 f. ein kölnischer, * XVII, 145. heissen auch Gros Tournois, Sols d'argent, Sols Tournois, Gros Deniers d'argent, Gros Deniers blancs, Grossi (argentei) Turonenses, Turoni, 146 f. einige alte Turnosen, 146 f. werden in den benachbarten Rheinlanden des deutschen Reiches nachgemünzt, 147. frankfurtische und würzburgische, 147. haben zu den böhmischen Groschen Anlaß gegeben, 147.

de Turre et Valsassina, Fürst Anselm Franz, hat Ducaten münzen lassen, XI B. 29.

Lympfe, Lympfgulden, polnisches Geld, * XIII, 217 f.

II. B.

Valesio, ein römischer Abt, will alle päbstl. Schaumünzen beschreiben, III, 384.

del Vasto, neapolitanischer Marchese; dessen Thaler von 1706, * III, 225. Kais. Joseph bestätigte seine Erhebung in den Reichsfürstenstand und verherrlichte diese Würde mit dem Münzrechte,

232. wo dieser Thaler geprägt worden, 226. wie auch andere Thaler und Goldstücke, 232.

Uchelen, Segers von, Jubelhochzeitmedaille, VI, 103.

Ueberlingen siehe III.

Veit. C. Beitzthaler werden zu Corben geschlagen, V B. 25 f.

Venedig. Eine rare Münze des Doge Andr. Dandolo zwischen 1343 und 54, * XIV, 153. des Herzogs Augustin Barbarigo rare Schausstück zwischen 1486 und 1501, * XXII, 41. eine rare Osella der Gemalin des Herzogs zu Venedig Marino Grimani, einer gebornen Morosini, 1597, * XVIII, 129. von den Kösen auf dem Revers, 136. eine andere Osella einer Herzogin, 130. ein Ofello des Doge Franc. Morosini von 1690, * III, 153.

Venuti, Rudolphus, aus Cortona, beschreibt numismata Rom. Pontificum praestantiora a Mart. V usque ad Bened. XIV, und hat seine Vorgänger übertroffen, XVIII, 370. Auszug daraus, XVIII, 370. siehe päbstliche Münzen.

Verdun. Die Bischöfe daselbst haben das Münzregale gehabt, V B. 19. ein Thaler des B. Carls von Lothringen, 19.

Vergara, Cesar Anton., Monete del regno de Napoli, VIII, 72.

Vernon. Gedächtnismünze auf des englischen Viceadmirals Vernons Anfall

Anfall auf Carthagena, von 1741, * XIII, 353. eine andere vorgebliche Medaille auf diese Gelegenheit, 354. noch eine bey dieser Gelegenheit, * XIV, 433.
 Vicariats-Thaler und andere Münzen. Zehen Vicariats-thaler werden angeführt III B. d. i. b. bayerische: einer von 1657, * II, 97. Churf. Maximilian Emanuels goldene Münze 1712, zu Behauptung des Vicariats geschlagen, XI, 426. bayerischer Vicariats-thaler von 1740, XIX, 298. erster gemeinschaftlicher bayerischer und pfälzischer Vicariats-thaler von 1740, * XIII, 177. eine zu Augspurg auf das churbayr. und churpfälzische gemeinsame rheinische Reichsvicariat geprägte schöne Gedächtnismünze, * XV Tit. und B. 6. pfälzische Vicariats-thaler von 1612, * II, 65. von 1657, * II, 89. 420. 427. von 1711, III B. S. 48. der allerneueste von 1745, * XIX, 321. sächsische: der erste Churf. Johann Georgs I., * II, 73. ein schönes Schaustück auf dieses sein erstes Vicariat, * V, 281. beym zweyten Reichsvicariat eben dieses Churfürsten, von 1619, II, 74. von 1657, von 2 Stempeln, * II, 105. Churf. Friederich Augusts von 1711, III B. S. 43. XIII, 427. zweyterley sächsische Vicariatsducaten von 1711, XIII, 426 f. Vicariats-thaler von 1740,

* XIII, 71. der andere von 1741, * XIII, 425. Gedächtnismünze auf das von Frid. Aug. II, K. in Polen und Churf. zu Sachsen zum zweytenmal geführte Reichsvicariat 1745, * XVII, 401.
 Vignolus, Joh., schreibt de antiquioribus Pontificum denariis, XIX, 354.
 Vinci, Leonhard, Mahler zu Florenz; Medaille auf ihn, von 1669, * IX, 369.
 Vinstingen. Die Herren von Vinstingen haben das hohe Münzregal, IX, 205. eine einzige Münze von der Marggräfin Diana, * IX, 201.
 Ulm, steht in einem Münzverdan mit Ueberlingen und Ravenspurg, davon eine rare Silbermünze von 1502 zeugt, * VIII, 73. 76. Batse van Olms, oder ein Dreykreuzer mit dem ulm. und überlingischen Wappen, ib. was der Ritter C. Georg darauf bedeutete, 76 f.
 Ungarn. Rare Kupfermünze der von 1262 bis 70 zusammenregierenden Könige in Ungarn, Bela IV und Stephan V, Batters und Sohnes, * XVIII, 137. verschiedene Stücke davon, 138. Nutzen derselben in der Historie, 138. Specification der ungarischen Ducaten von K. Ludwig I an bis auf Carl VI, I, 418 f. sind größtentheils rar, 419 f. rare Silbermünze K. Ludwigs I und
 C 2 grossen

großen zwischen 1342 und 71, * XIV, 121. ein Groschen desselben von 1351, * II, 209. Ducate der Kön. Maria von 1382, * I, 1. ist sehr rar, 8. drey unterschiedene Stempel davon, 418. daß in der Umschrift Rex und nicht Regina zu lesen sey, I, 7. Carl Andr. Bel widersetzt sich dieser Meinung, XIV, 122 f. ausführlicher Vortrag seiner Gründe und deren Beantwortung, 123-136. Bels vorläufige Antwort darauf, abgedruckt, XVI, 418-437. Köhlers Beschluß dieser Streitigkeit, 437-440. sehr rare Silbermünze dieser Kön. Maria zwischen 1382 und 87, * XIV, 121. darauf heist sie Regina, 132. ungemein rarer Ducate K. Carls des kleinen von Neapel, XX, 439. noch ein anderer dafür gehaltener, 440. Joh. von Hunyad, Statuators des Königreichs Ungarn, rarer Ducate, zwischen 1445 und 52, * XVII, 185. ein anderer Schlag davon, 185 f. K. Matthiae Corvini Ducaten, siehe Käbleinsducaten. Ein Paar ungemein rare Thaler K. Wladislas II in Ungarn und Böhmen, * XIV, 345. der erste von 1499 ist ein ungarischer, der andere ein böhmischer, beide aber sehr unbekannt, 346. noch ein Thaler von ihm, von 1506, auch in Gold, 352. wie die ungarischen Thaler abzutheilen sind,

II B. S. 26. Medaille der vermittelten K. Maria von 1530, * V, 313. rare Goldmünze K. Joh. Zapolya &c. * VI, 9. ungarische im Türkenkriege geschlagene Feldklippe, 1552, * V, 409. ein gar sehr rarer Ducate der Kön. Isabella und ihres Sohnes K. Johannis II, von 1559, XIII, 385. räthselhafte Buchstaben S. F. V. auf dem Revers, 385. werden erklärt, XVII, 22. 440 f. eine andere Erklärung, XXI, 428 f. dreierley Sorten dieses Ducaten, 429. Thaler K. Matthia II von 1610, * VIII, 409. zween hiesliche ungarische Ausbeutthalers von 1648, * XX, 17. warum man Sonne und Mond darauf geprägt hat, 18. Kais. Ferdinand III ungarischer Thaler von 1657, XIV, 42. eine von dem Commandanten in Gros-Varadein bey der ragozischen Einschließung 1708 von Kupfer geschlagene Notmünze, * XXI, 305. wenige ungarische Notmünzen, 305. von des aufgeworfenen K. Johannis II Feldthaler von 1665, mit der glatten Rückseite, 306. Auswurfsmünze bey der ungar. Kön. Krönung der österr. Erzherz. Maria Theresia, 1741, * XIII, 313. erster Thaler der Kön. Maria Theresia, * XIV, 417. ein Ducate dieser Königin, * XIV, 121.

Unterwalden ob dem Kernwald.

Ein Ducate dieses eidgenössischen sechsten Hauptortes von 1726, * XVI, 305. wie dieser Ort hat können Ducaten schlagen lassen, 306.

Vondel, Joost van den, berühmter holländischer Poet; eine recht schöne Medaille auf ihn, von 1679, * XIV, 193.

Vormundschafftliche Thaler sind nicht gemein, IV, 279.

Vos, Herman, Catalogue d'un Cabinet très considerable de Medailles modernes recueilli par lui; XXII, 87.

Vrsini, Fulvii, imagines et elogiorum illustrium et eruditiorum ex antiquis lapidibus et numismatibus, VII, 367.

Utrecht, Bischof Rudolphs daselbst rarer sogenannter Postulatsgalden, zwischen 1423 u. 55, * XI, 113. XII, 447. utrechtischer Edwenthaler, XIV, 291. Gedächtnismünze der utrechtischen Staaten auf den von Graf Moriz von Nassau wider den Erzh. Albrecht von Oesterreich 1600 erfochtenen Sieg, * XX, 369. utrechtischer Aachensperming von gleichem Gepräge, 370. B. Balduins I. zu Utrecht sehr alter Pfennig von 988-94, * XXII, 129. Münzrecht der Bischöfe, 134.

W.

Wagners gründliche Nachricht von den in Sachsen, Thüringen und Meissen gemünzten Groschen, XVII, 170.

Waiz, Jacob, Med. D. zu Gotha; dessen Ehelubelmedaille, VI, 420.

Waldeck. Der Grafen Georg Friederich und Johann Wolrads von Waldeck Thaler von 1654, * V, 105. Seltenheit desselben, 106. noch einer von den Grafen Christian und Wolrad, XI B. 29. 30. Graf Christian Ludwigs Sinnbildsthaler von 1695, * XVII, 9. gehört unter die merkwürdigen und raren Thaler, 10.

Waldstein, Freyherr Johann Heinrich, Medaille auf ihn, wie er 1754 seine 24 Söhne dem König in Böhmen übergibt, * VI, 1.

Wallenstein. Thaler und Ducaten, die Wallenstein sowohl als mecklenburgischer, als auch als friedländischer Herzog, schlagen lassen, III, 17. 18. dreierley Sorten davon, 434 f. siehe auch VIII B. 12. XII B. 15. alle seine Thaler sind rar, die friedländischen aber am allerseisten, XII B. 16. wie er so viele Thaler hat können prägen lassen, 16. seine saganischen Thaler, 15.

Walliserland. Dessen schöner Gedächtnisthaler auf den erneuerten Bund mit den römisch-catholischen

schon schweizerischen Eidgenossen,
von 1696, * XXI, 49.

Wahrheitshaler, III, 348. VI B.
31.

Wechsel, cambium publicum, ist,
wo eine Münze ist, XI, 35.

Weingarten. Des Abts Germa-
cus in diesem Kloster rare Schau-
münze, von 1529, * XVI, 153.

Welferin, Philippina, Erzherrzogs
Ferdinand von Oesterreich Ge-
malin; Medaille auf sie, * III, 9.

Werden. Der Abte daselbst Tha-
ler, V. B. 28. zween rare Tha-
ler von 1636 und 98, * XIII,
193. noch zweeh rare Thaler von
1724 und 30, * XIII, 201.

Westfriesländischer Thaler von
1596, * I, 385. Gedächtnismün-
ze auf den über die spanische Flot-
te 1573. erhaltenen Sieg, * XI,
1771.

Westphälischer Friede. Siehe
Münster.

Wichmannshausen, chursächs. ge-
heimen Cammeraths, Catalo-
gus von alten raren und neuen
Münzen, XX, 27.

Wied. Graf Friederich Alexanders
von Wied rechte schöner Ducate
von 1744, * XVIII, 225. sonst
ist keine gräfl. wiedische Münze
zu Händen gekommen, 226.

Wiederräuser. Des wiederräuser-
ischen Königs in Münster 1534
in Gold und Silber geschlagene

Münze, * V, 257. wo einige
andere wiederräuserische Münzen
erklärt und beschrieben werden,
258. diese ist noch nicht im
Kupferstiche vorge stellt worden,
258. Beweis, daß sie der Wie-
derräuserkönig schlägen lassen,
258. alter Abdruck davon mit
hochteutscher Schrift, 258. vler-
erley Stempel davon 258. f. ist
den ausgesandten Propheten mit-
gegeben worden, 259. warum
so viele Sprüche darauf stehen,
260 f.

Wiedmann, Hanns, zu Venedig,
Medaille, * IV Lit. und 437.
von dessen Sohne siehe Orten-
burg.

Wiese, Heinrich Dieterich, Bur-
germeisters in Hamburg, Be-
gräbnismünze, * XVII, 332.

Wilhelmergrätschen, II, 239.

Windischgrätz, Leopold Victriu-
Johann Graf von, rechte schöner
Thaler von 1732, * XIII, 169.
silberne Spielmarquen, die er bey
seinem Aufenthalt zu Cambray
1722 prägen lassen, 170.

Winterbach, Johann Philipp von,
Burgermeisters zu Rotenburg an
der Tauber, Jubelhochzeitmedail-
le, * VI, 417.

Witt. Vortrefliche Medaille auf
die 1672. ämmerlich enkleibten
beeden Witten, * IV, 161. XIV,
465.

Wittenpfermings, in den 3 Städ-
ten,

ten, Rubeck, Hamburg, Lüneburg, XIV, 340.

Wigandorf, Heinrich, Bürgermeisters in Lüneburg, sehr rare goldene Begräbnismünze, 1617, * XV, 185.

Wladislai-Zeller, eine schlesische Münze, IV, 370.

Wolders, Jürgen, Münzbuch, II B. S. 30.

Wolf, Christian, der weltberühmte Philosoph. Medaille auf ihn, * XII, 385. eine andere, * XII, 409. Gedächtnismünze auf seine Zurückkunft in Halle, von 1740, * XII, 409.

Wolffstein. Christian Albrecht, letzten Grafens von Wolffstein und Herrn zu Obersulzbürg und Pyrbach, Gedächtnismünze auf die Einweihung der neuerbauten Schlosskirche zu Obersulzbürg, von 1723, * XII, 209.

Worms. Uraltet Münzrecht der Bischöfe zu Worms, XVIII, 82 f. welches sie einigen Bürgern überlassen, 83 f. Werth der wormser Münze, 85. das bischöflich wormsische Thalersuch kan erfüllt werden mit den Thälern der Churfürsten von Mainz, so zugleich Bischöfe von Worms gewesen, V B. 19. ein sehr rarer Thaler Bischof Georgs von

Schönburg, von 1588, * XVIII, 81.

Wunschwitz. Gedächtnismünze auf die von Matthia Gottfried, Freyherrn von Wunschwitz, dem heiligen Johann von Nepomuck zu Ehren 1683 auf die Prager Brücke gesetzte eiserne Bildsäule, * XIX, 49. wer diese Medaille verfertigen lassen; 53.

Wurmbrand, Hieronymus, zu Stuppach, kais. Raths- und Landsabgeordneten in Niederösterreich, rare Schaumünze von 1573, * XII, 153.

Württemberg. Herzögl. württembergische Thaler, X B. 29, 36. der Grosstatter aller württembergischen Thaler, 29 f. warum auf württembergischen Thälern der grosse Christoph stehe, 32. Vormundschaftliche Thaler: Herzog Carl Rudolphe von 1737, * X, 33. soll der andere württembergische vormundschaftliche Thaler seyn, 40. der erste von 1680, 40. noch zweien vormundschaftliche Thaler, X, 436. noch einer, vom Herzog Ludwig Friedrich, der sehr rar ist, von 1629, * XII, 265 f. Herz. Carl Friedrichs, von Württemberg und Oels, als Administrators und Vormunds sehr schöner Thaler, von 1739, * XII, 433. angefangenes Verzeichniss der württembergischen Schau

Schau- und Gedächtnismünzen in der fürstl. stutt. und mömpelgartischen Linie, die nicht oft vorkommen, XXI, 205, 208. Herzog Christophs sehr rarer Thaler von 1554, * XVI, 241. ist der allerrareste im würtemb. Thalersach, 242. H. Friederichs rarer Thaler von dem merkwürdigen Jahre 1598, da er sein Haus von der österreichischen Reichs-asterkenschaft entlediget hat, * XVI, 145. mehrere Thaler von ihm, 146. H. Johann Friederichs Thaler von 1623, * III, 321. ein Doppelducate von ihm, 425. 431 f. eine schöne Klippe, 440. dessen sechseckigte Medaille mit der Reichssturmflamme, XIV, 240. H. Wilhelm Ludwigs niedlicher Begräbnisthaler, von 1677, * XVIII, 17. der H. Elisabeth Maria Begräbnisthaler, von 1686, * VI, 401. noch eine kleine Silbermünze, 407. H. Georgs Gedächtnismünze auf das vor 100 Jahren gehaltene mömpelgartische Religionsgespräch, von 1686, * X, 265. H. Eberhard Ludwigs Gedächtnisducate auf die mömpelgartische Huldwigung, 1723, * XIV, 33. dessen Schau- stück mit der Reichssturmflamme, * XIV, 233. H. Carl Alexanders sehr rare Begräbnismedaille von 1737, * XV, 297. ist zwar geschnitten, aber nie geprägt worden, 298. Gedächtnis-

medaille auf die Vermählung H. Carls mit der brandenburgisch-bachischen Princessin Elisabeth Friederica Sophia von 1748, * XXI, 201.

Würzburg. Bischöflich würzburgische Thaler geben wegen ihres Alters, Schönheit und Menge einem Thaler cabinet eine sonderbare Zierde, V B. 19. Das Zeichen derselben, 19 f. noch zwei Thaler von 1523 und 43, XV, 18. Bischof Gebhards uralter Schilling von 1151, * IV, 289. Bischof Melchior Zobels rarer Thaler von 1554, * XV, 17. ein Schaustück von ihm, 18. eine Medaille auf seine Entlebung, von 1558, * IV, 297. Bischof Julius Erters von Mespelbrunn sehr wohl ausgearbeitetes Schau- stück, von 1575, * XIX, 401. Bischof Philipp Adolphs Thaler, von 1623, * V, 209. Ion- derlicher bischöfl. würzb. Ducaten zwischen 1724 und 29, * XIV, 281. Ducaten des Bischofs Friederich Carls, V B. 21. Bischof Christoph Franzens Thaler, * I, 109. eine Medaille auf seine Wahl, 212. er läßt gute und überaus schöne Münzen prägen, 213. deren verschiedene Sorten angeführt werden, 213 f.

Y.

Yfenburg. Graf Wolfgang Ernst I zu Yfenburg und Büdingen Gedächtnisthaler aus dem Bergwerke bey Heyler, 1618, * VII, 161. wenn er die Münzgerechtigkeit erlangt, 165. von seinen übrigen Münzen, 166. sonst ist kein yfenburgischer Thaler vorgekommen, XV B. 1. 2.

Z.

Zamo-g-ski, Johann, polnischen Cron-Gros-Kanzlers und Feldherrn, Medaille, * I, 249. die Wirklichkeit dieser Medaille hat wollen in Zweifel gezogen werden, VIII, 295.

Zechini. Man schlug vormals zu Trevoux goldene Zechini mit dem S. Mary Gepräge, worüber sich Benedig beschwert, XIV, 35.

Zenonis Maurici Imperatoris nummus aureus, darüber ein fürstlicher commentarius, IV, 247.

Zetter, Jacob von, Münzbuch, XIX, 162.

Ziegler, Christina Maria von, geborne Romanus, in Leipzig; Me-

daille auf ihre poetische Krönung, von 1733, * IX, 137.

Zinn, in der Noth zum Münzen gebraucht, VII, 72. IX, 353. 360.

Zinnischer Fuß bey den Thalern, VIII, 8. 324.

Zinagroschen, II, 240.

Zollern. Ein ungemein rarer Thaler Graf Jobst Nicolaus zu Zollern, von 1544, * XXII, 33.

Zucka-Sicca oder persianischer Silberling, XVIII, 105.

Zug. Thaler dieses Ortes in der schweizerischen Eidgenossenschaft, von 1621, * XIII, 249.

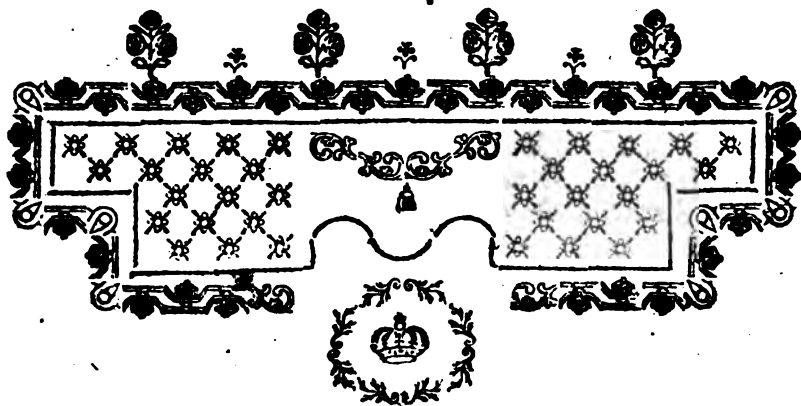
Zuichemus, Viglius, ab Aytta, niederländischer geheimer Rathes-Präsident; Medaille auf ihn von 1561, * XVI, 417 f. Medaille von grösserer Form, 418 f. vom Sinnbild darauf, XVII, 427.

Zürch. Zürch, und bernischer Bundsthaler und Klippe von 1588, II, 276. Zürcher Thaler von 1512, VIII, 302. zürchische Gedächtnismünze auf die 200jährige Jubelfeyer wegen der bekannten evangelischen Lehre, von 1719, * XXI, 57. noch eine andere, 61 f.

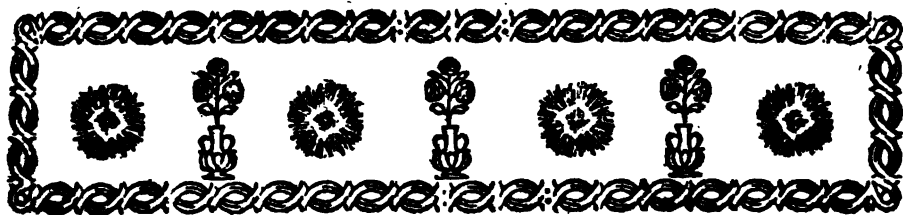
Zwitterthaler, VI B. 17. XII B. 10.

XV, 79: was einer sey? XIX, 57 f. drey Veranlassungen darzu, 58. und Exempel davon, 58 f. mit keiner Art Thaler haben die Betrüger mehr gefrevelt, als mit den sächsischen, 61. mehrere Exempel davon, 61 f. Zwitter unter den alten römischen Münzen, 64. ein rarer und gräßlicher Zwitter-

thaler mit Kais. Carls V. Bildnisse und dem sächsischen Wapen, * XIX, 57. genauere Betrachtung seiner scheusslichen Gestalt, 62 f. warum die falschen Münzer zwey verschiedene Gepräge zusammen gegattert, 63 f. holländischer Zwitterthaler, XX B. 7. lübeckischer, XXI B. 11. nürnbergischer, 24.



II. Spruch.



II. Spruchregister,

Ober Verzeichniß der auf den Münzen vorkommenden
Sprüche in verschiedenen Sprachen, nach dem
A. B. C.

1) Französische.

A l'immortalité, XII, 393.
Au gré de mon soleil, VI, 297.
Dieu et mon droit, XII, 225. XXI,
213 f.

En tout fidelles au Roi, jusques
à porter la besace, VIII, 105.

Espoir me conforte, XVI B. 20.

Ferme au milieu des ondes, VII,
256.

Fidélité oblige, X, 338.

Fortune infortune fort une, VIII
B. 8. XV, 127.

Fromage d'Hollande, IX, 383.

Hony soit, qui mal y pense, II,
193 f. V, 25. XII, 225. XXI,
206.

Je maintiendrai, V, 25.

Il ne sçait, où aller, IX, 383.

Plus oultre, XIV, 462. XXII, 241.

Point de couronne sans peine, X
B. 11.

Sans point sortir hors de l'ornie-
re, XXI, 427.

Tout avec Dieu, VI B. 37. XIX,
213 f.

2) Griechische.

A et Ω, XXI, 240.

Ανδρὸς δακρυῖς κατὰ τὸν ἀπὸλλοι, XVI, 217.

Λεῖπον μέτρον, IV, 145.

Ἀρχιερεῖ τῷ πάντι, XVIII, 390.

Αὐτὴ δειν, IX, 137.

Γεννητοῖ, XX, 436.

Δόξα ἐν ὑψίστοις Χριστῷ τῷ Θεῷ δα. XVI, 34.

Ἐκ πολλῶν μετρίζομαι, XVIII, 121.

Ἐκείθεν ἡ σωτηρία, XI, 377.

Εὐεργετα, XI, 217.

Θεοτόκος βοήθει, VI, 360.

Ἰησοῦς Χριστὸς νικᾷ, XVII, 176.

Κρατῶμαι, XVIII, 392.

Κύριε βοήθει, VI, 360.

Λάγωμ, VIII, 425 f. X, 430 f.

Μακελῶς, V, 145 f. VIII, 425 f. X, 430 f. XXI, 384.

Οἶκος φίλος οἶκος ἀεὶς, XXI, 82.

Ὅρα τέλος μακρᾶ βίᾱ, XII, 119.

Ὁρθὸς ἐχὶ ὀρθόμενος, XXI, 369.

Πανταχόθεν χρησιμα, XIV, 321.

Φερνὴ Ζηνὸς εὐραίνει, XVIII, 389.

Τύγισμ, XVI, 65.

3) Hebräische.

יְהוָה וְהוּא יְהוָה מִשְׁכַּן נִצָּח וְעַד וְעַד VI, 427.

מִשְׁכַּן בָּא מִלְּפָנֶיךָ &c. VI, 353 f. 427.

4) Holländische.

De bevalligheyd is bedroch &c. XV, 163.

De tyd heeft nimmer weghgenomen &c. V, 27.

5) Italianische.

Giovar a molti ed a nissun far danno, V, 395.

I prencipi tributati da i popoli &c. III, 80. XVI, 195.

Libero in acqui e vissi e morro sciolto, XXI, 384.

Ne mi basta, ne mi bisogna, XXI, 384.

Notrisco al buono, stingo el reo; I, 145.

Per non dormire, XII, 441.

Vivo o morto I, 425.

6) Lateinische.

A Deo datus, XX, 344.

A Deo destinata, (data) III, 198.

IX, 177. XX, 241.

A Deo et Christina (Regina) III, 200. VIII, 17. 24.

A Deo et parente, VI B. 22. VII, 265.

A Deo et pro Deo, XX, 344.

A Deo et uirtute splendor, III, 121.

A Deo omnia ornamenta reip. &c. IV, 442.

A dextris est mihi; ne commouear, I, 214.

A Domino auxilium meum, VIII B. 32.

A Domino hoc (istud) factum, et mirabile est in oculis nostris, I, 360. III, 199. X B. 24. X, 1. 65. 435. XIV B. 17. XVIII, 353. 403. XIX, 61.

A Domino regnum uenit impetrarique potestas, VIII, 398.

A. E. I. O. V. III, 169 f. 426.

A militari ad regiam, XIV, 169.

A quo et ad quem, XX, 436.

A sole sal, X B. 16.

A solq Jehoua sapientia uera, XVII B. 15.

A temporali ad aeternum, XVIII, 423.

A teneris, XX, 138.

A tergo et fronte malum tandem Deus propitiare, &c. XVII, 428 f.

A uictoria nomen, XXII, 48.

- Ab altis ad altiora, XVII, 307.
 Ab incunabulis, XX, 138.
 Ab inimicis libera me, Domine, III, 421.
 Ab origine, VIII, 129.
 Ab origine mundi, XVIII, 426.
 Accende lumen sensibus, X, 54.
 Accipe, quæ peragenda prius, XX, 348.
 Ad alligandos reges in compedibus eorum &c. III, 64.
 Ad aras usque obsequens, XII, 81.
 Ad astra mecum, XIV B. 15.
 Ad benedictiones, XVIII, 418.
 Ad meliora, XIII B. 22.
 Ad metam tempore ducit, XX, 26.
 Ad mortem usque certa pro ueritate &c. XV, 161.
 Ad utrumque, IV, 305.
 Aditorio et protectione Dei odiantis operantes iniquitatem, XI, 96.
 Adiutorium nostrum in nomine Domini, VIII, 75. XVIII B. 9.
 Adiua nos, Deus salutaris noster, XV, 289.
 Adiua, o uirgo, res tua agitur, II, 381. IX, 58.
 Adorate Dominum in atrio sancto eius, XVII, 353.
 Aduersa et philosophum et christianum probant, XIII B. 30.
 Aduersa placide, prospera moderate, XI, 65.
 Aduersus hostes nulla est praeter eunda occasio, XXI B. 14.
 Aedificat et custodit, XIX, 347.
 Aequa lege fortitur insignes et imos, XV, 417.
 Aequa libra Deo grata, III, 421.
 Aequitas iudicia tua, Domine, I, 376. X, 121.
 Aequitatis et innocentiae cultus, XXII, 41.
 Aetas mea tanquam nihilum est coram te, XXI, 81.
 Aeternae nuncia pacis, XVII, 307.
 Aeternum meditans decus, VII B. 21.
 Aethereum numen diademata celsa tuetur, XXI, 373.
 Afflictis fidus amicum, VIII, 49.
 Agere aut pati fortiora, XI, 182.
 Agimus tibi gratias, omnipotens Deus, XX, 313.
 Agnosce te diligentes, IV B. 5. 7. XVI, 185.
 Agnus Dei, qui tollis peccata &c. III, 212.
 Agnus is, ecce, Dei, qui tollis crimina mundi, I, 429.
 Alibi hyemandum, XV B. 4.
 Aliis inferuendo (ipse) confu-
 mor, I, 393 f. VI B. 32 f. XVII, 305.
 Aliis, non sibi, clemens, XX, 161.
 Alit et protegit, XIX, 209.
 Alleluia, XXI, 375.
 Altera alit, protegit alter, X, 358.
 Amara miscet dulcibus Jehoua, XIII, 423. XVII, 424.
 Amat aurea condere saecula, XX, 347.

- Amat uictoria curam, III, 377. 433.
 Amor distantia iungit, III, 145. 424.
 Amor et prudentia regnat, X B. 9.
 Amore et corde, XX, 342.
 Amore et prudentia, XIII B. 20.
 Animi conscientia et fiducia fati, XI, 225.
 Annosque ualeat cum robore, I, 321.
 Annuntiate inter gentes, XX, 346.
 Antiqua uirtute et fide, III, 273.
 Antiquo decore uirens, VI B. 6.
 Aperi eis thesaurum tuum, XX, 166. 412.
 Aperuit Dominus thesaurum suum, XX, 166. 413.
 Aptata faecula uerbo Dei, XX, 415.
 Aquila Electa iuste Omnia Vincit, IV, 201.
 Aquila romani imperii signum, II, 1.
 Arctos fasces cum Joue solus habet, IX, 85.
 Ars feminini generis, XVII, 65.
 Arte mea bis iustus, XIV, 313.
 Arx esto huic urbi, Deus, et fortissima turris, VII, 207. XXI B. 25.
 Ascendit Deus in iubilo &c. XVIII, 383.
 Aspectu tenebrosa fugat, XV, 258.
 Aspera nos tentuere diu, nunc astra serenant, VII, 249.
 Aspicit accensas: nec tantos sustinet ignes, XIII, 16.
 Astra petit uirtus, VI B. 7.
 Auarus non implebitur, I, 214.
 Auctor coniugii Deus, XIII, 233.
 Auctore Christo et adiuuante regina, XXI, 375.
 Audita est, XV, 25. 28.
 Audite uoces supplicum, XX, 168.
 Aue, gratia plena, Dominus tecum, II, 263. XXII, 153.
 Aue Maria, gratia plena, XVI, 297.
 Augusto domino tuta ac secunda parente est, VII, 208. XXI B. 30.
 Auitam et auctam, XXI, 375.
 Aurum contemne, III, 198.
 Auspice Deo, comite fortuna, II, B. §. 40.
 Auspiciu melioris aevi, XXI, 417.
 Aut mors, aut uita decora, II, 200.
 Atunculus excitat Hector, XX, 352.
 Auxilium meum a Domino, IV, 417. VIII B. 32. X B. 25. XVII B. 8. XIX, 90. XX, 415.
 Beati pacifici, IX, 49.
 Beati, qui custodiunt uias meas, X, 52. XVIII, 391. 396. 405. XIX, 340.
 Beatius est dare, quam accipere, I, 213.
 Beatus, qui intelligit super ege-
 num et pauperem, XX, 344. 424.

- Beatus, qui speravit &c. XVI B. 14.
 Beatus uir, qui non abiit in consilio impiorum, III, 226.
 Belli pacisque minister, VIII, 41.
 Bene fac, Domine, bonis et re-ctis corde, VI, 95. X, 185.
 Bene faciendo bene faciet, IX, B. 27.
 Benefundata domus Domini, XIX, 351.
 Benedic hereditati tuae, III, 421. V, 385.
 Benedic populum tuum, Domine, VIII, 436.
 Benedicent coronae benignitatis suae, XIX, 351.
 Benedicta semper sancta sit Trinitas, XVII, 161.
 Benedictio Domini diuites facit, II, 160. XII B. 16. XXI, 404.
 Benedictio Domini super nos, XVIII, 389.
 Benedictum sit nomen Domini I. C. XVIII, 217.
 Benedictus es, Domine, doce me iustificationes tuas, V B. 11.
 Benedictus, qui uenit in nomine Domini, IV, 56. XVIII, 379. XIX, 94.
 Benedixit filiis in te, XX, 166. 414.
 Benignitate coeli terram suam uberat, XVIII, 225.
 Bina copulatio, mortis meditatio, VI, 417.
 Bis pereo, III, 351.
 Boni saeculi subsidia, XIII B. 20.
 Caecis uisus, timidis quies, VII, 1.
 Callet commercia mundi, XX, 26.
 Campum designat honoris, XX, 25.
 Candida pax redeat, pax regnet in orbe et in urbe, VII, 207. XXI B. 23.
 Candide et fortiter, VIII, 305.
 Candide et constanter, XXI, 374.
 Candor illaesus, XVIII, 384.
 Candor inest Hallis. Dubitas? En dextra fidesque, XII, 264. XX B. 7.
 Candore et amore, XIII B. 27.
 Candore et constantia, IV B. 5. 20.
 Canescet saeculis innumerabilibus, XXI, 389.
 Cara ex sobole uiua, XI B. 19.
 Cari genitoris imago, VII, 105.
 Caritate et candore, XI B. 18. XIII, 321. XX, 22.
 Caste et suppliciter, VIII, 361.
 Castra Dei sunt haec, VII, 407.
 Causa Deo placuit, sed et arma tuentia causam, VI, 281.
 Causa nostrae laetitiae, XIX, 340.
 Cedant arma togae, toto toga floreat orbe, IX B. 23.
 Cedit maiori, X, 193.
 Centum reuolutis annis Deo red-
 detis rationem et mihi, VII, 41.
 Cernit Deus omnia uindex, XVI, 250.
 Certa ratione modoque, IV, 145.
 Certa

- Certa **satus** Deus est mihi, robur
 et ardua rupes, XIII B. 27.
 Certum iter fata parant, VIII,
 257.
 Ceu fert diuina uoluntas, XIII,
 433.
 Christi crux mea lux, I, 427.
 Christo et reipublicae, IV, 241.
 VIII B. 33 f.
 Christo uictore triumpho, XV,
 174.
 Christus dux, ergo triumphus, III,
 200.
 Christus mihi uita, mors lucrum,
 II, 187.
 Christus nobiscum stat, VI, 433.
 Christus rex uenit in pace, et
 Deus factus est homo, XIX,
 344.
 Christus spes una salutis, III, 361.
 VII B. 35.
 Christus pincit, Christus regnat,
 Christus imperat, III, 202 f. V,
 353. VI, 321. 369. XVII, 169 f.
 XXII, 125.
 Circi certamen adornat, XX,
 26.
 Circumdate Sion, XVIII, 390.
 Cita aperitio breues aeternat dies,
 XVIII, 376. XX, 166.
 Claret in occiduis, XIII B. 7.
 Clauduntur belli portae, XVIII,
 384.
 Clemente Deo, bona conscientia,
 XV B. 3.
 Clypeus omnibus in te speranti-
 bus, II B. S. 40. III B. S. 13.
 IV B. S. 10. VI B. 13. VII,
 17.
 Coelesti numine surgo, III, 383.
 Coelique cupidine tacta Altius
 egit iter, XIII B. 18.
 Coelitus ardet, X B. 19.
 Coelitus haec uobis rara corona
 datur, XX, 185.
 Coelitus sublimia dantur, XIII,
 37.
 Coelo redux intaminatis fulget
 horribus, X B. 16.
 Cogitatio mea ad Dominum, XVI,
 73-101.
 Cognata ad sidera tendit, XV,
 385.
 Cognatis redditus sideribus, VII,
 97.
 Collectasque fugat nubes solem-
 que reducit, XXI, 427.
 Colles fluant mel de petra, XX,
 165.
 Colligit maturas, XVII, 309.
 Commercia reddit, VIII, 161.
 Commisi Domino, et ipse faciet,
 XV, 73. XVI B. 15.
 Compelle intrare, III, 349.
 Concedo nulli, XII, 118 f.
 Concedat Musarum delicias, XXI,
 376.
 Concesso lumine fulget, XVIII B.
 10.
 Concordes coelum ditat amores,
 X, 359.
 Concordi lumine maior, VII,
 299.
 Concordi mente ligantur, XVII,
 306.

Con-

- Concordia sitat, XV, 89.
 Concordia res paruae crescunt,
 XVI, 263. XX, 208.
 Concordia seruat, XXII, 208.
 Confidens Domino non mouetur,
 XIV, 291.
 Confidenter et solus, XXI, 384.
 Confortamini et non dissoluantur
 manus uestrae, XX, 300.
 Confregisti draconum capita, XIX,
 205.
 Congratulamini mihi, XX, 436.
 Communis gloriæ gloria nostra est,
 XIII B, 25.
 Compleat gloria Mariae domum
 istam, XIX, 207.
 Connubio stabili, VI, 97.
 Consentientibus uotis, VII, 298.
 Conferua, Domine, hospitium ec-
 clesiae tuae, X, 145.
 Conferua res (nos), Domine,
 VII B, 31. IX, 329. XX B,
 11.
 Consilia pacis concordia firmat,
 XIII, 170.
 Consilio et armis, X B, 7.
 Consilio et constantia, V, 81.
 XIII B, 27. XXI, 206.
 Consilio et uirtute, VII B, 27.
 XVI, 169.
 Consilio stat firma Dei, VIII B,
 10.
 Consilium Iehouae stabit, XII B,
 9 f. XIX, 60.
 Constans in aduersis, XVII, 429.
 Constante, VII B, 8. 9. VIII,
 25. 32. XVI, 335.
 Constante et sincere, III B, 5.
 50. III, 340. X B, 17. VI B,
 5. VIII B, 26.
 Constantia et labore, VII B, 34.
 Constitui te principem, XX, 422.
 Constituit eum Dominum domus
 suae, XVIII, 376.
 Consumor pro patria, III, 346.
 Contra stimulum ne calcitres,
 XVIII, 380.
 Contraria iungunt, XVII, 431.
 Contribulasti capita draconis,
 XVIII, 404.
 Cor nostrum dilatatum est, XX,
 424.
 Cor regis in manu Domini est,
 II, 4.
 Cor unum et anima una, VI, 95.
 X, 185.
 Coronam uitae accipe, IX B,
 21. XXI, 390.
 Coronatus amor, VI, 420.
 Coronatus, quia legitime certasti,
 XXI, 126.
 Credo, unum esse sanctam ca-
 tholicam ecclesiam, VII, 41.
 Crescant cum tempore honores,
 III, 419.
 Crescit, florescit, X, 41.
 Crescit geminatis gloria curis, XII,
 425.
 Crescunt, dum florent, III, 393.
 Crescunt noua moenia Musis,
 XIX, 33.
 Cruce redemptus homo, XIV, 342.
 Crux Christi nostra salus, II, 259.
 425.
 Crux fugat omne malum, XXI
 B, 11.

Crux sacra sit mihi lux, non dra-
co sit mihi dux, VI, 106.

Cubum utcumque uoluas, stat, VII,

337.

Cui pudor, incorrupta fides, nu-
daque ueritas quando uilum in-
uenient parem? XIII B. 29.

Quis regni non erit finis, XIX,
206. 340.

Cum ceciderit, non collidetur, V
B. 13.

Cum Deo et die, X, B. 34 f. X,
325.

Cum Deo et labore, VI, 337.
XVII B. 15.

Cum grandibus astris clarius ipse
nitens, XIII B. 19.

Cum his, qui oderant pacem, eram
pacificus, XIII, 249.

Cum me laudarent simul astra ma-
tutina, XX, 165. 436.

Cum sit satis, esse fidelem, XIII
B. 25.

Cum sole rebellante luna pugno,
V, 121.

Cunctando nouo insurgit lumine,
XIII, 409.

Cunctando restituit rem, XVII
B. 27. XXII, 143.

Cunctis clemens, XX, 414.

Cunctis patet ingressus, XX, 167.

Custodi nos, Domine, III, 421.

Custodiat creator omnium humi-
lem seruum suum, XII, 177.

Custos non dormit, X B. 11.

Da gloriam Deo et eius genitrici
Mariae, II, 263. X B. 30.

Da gloriam Deo omnipotenti, X.
B. 31.

Da mihi uirtutem contra hostes
tuos, VII B. 10. XIV, 296.

Da pacem, Domine, in diebus no-
stris, VI, 361. XI B. 13. 16.

XIV, 265. 337. 344. XVII, 208.

432. XVIII, 1 f. XIX B. 4.
XIX, 350. XX B. 13 f. XX,

21 f. 201. 209.

Da, quod iubes, XIX, 205.

Da recta sapere, X, 49. 54.

Dabit Deus his quoque finem,
VI B. 8.

Dabitur uobis Paracletus, X, 54.

Dabo eos in manus tuas, XII, 250.

Dante Deo, uirtute duce, XIII,
46.

Daphnin ad astra feremus: ama-
uit nos quoque Daphnis, II, 401.

Dat gloria uires, V, 329.

Dat praemia digna laborum, II,
158.

Dat pretium seruata salus, potior-
que metallo est, XIII, 217.

Dat serpens pugnae, dat apis prae-
fagia mentis, XX, 137.

Date Caesari, quae Caesaris, et
Deo, quae Dei sunt, VIII B.

26. VIII, 337. IX, 89. XIV, 293.
XIX B. 5. 7. XXI, 65.

De coelo prospexit, XX, 299.

De forti dulcedo, XIX, 206.

De nostris det Deus annos, IX,
83.

De rore coeli, XX, 422.

De uentre matris Deus protector
meus, X B. 27.

De

- De iultu tuo, Domine, meum
prodeat iudicium, IV, 313. VIII
B. 23.
Decor domus Domini, XIX, 347.
Decor eius gloria sanctorum, XX,
165.
Dedi coram te osium apertum,
XX, 437.
Deducet nos mirabiliter dextera
tua, X B. 28.
Defende nos, Christe, saluator,
VI, 305.
Defendit, non laedit, XIV, 281.
Dei aedificatio est, XIX, 208.
Dei gratia reges regnant, III, 36.
Deligit, quem diligit, XVII, 373.
Deo aspirante uirescit, VIII B.
37. IX, 345.
Deo confidam, non timebo, quid
faciat mihi homo? XX, 201.
Deo dirigente, IX, 337.
Deo duce, V B. 24. XIV B.
23 f.
Deo duce, comite fortuna, X B.
4. X, 233. XVII B. 11.
Deo duce et auspice, XV B. 7.
Deo et imperio, XVII, 369.
Deo et patriae, II, 105. 185. VI
B. 36. XX, 87.
Deo et regi uitae usus, VIII, 240.
Deo et uicticibus armis, III, 199.
Deo gloria, XXI, 384.
Deo iuuante, XI, 241.
Deo, patriae, proximo, sacrum,
X B. 14.
Deo patrum nostrorum, VIII, 233.
Deo protectori meo, X B. 14.
Deo sacra resurget, XX, 418.
Deo iudice, XIV, 98.
Deo Volente Humilis Leuabor,
VII B. 27.
Desertis semina terris, XX, 436.
Desiderio desideramus, XVIII,
397.
Desuper compactum est, XIII,
241.
Det tibi Deus secundum cor tuum,
XXI, 206.
Det tibi in terris uirtutem et in
caelis gloriam, XII, 177.
Detectas, qui latuit, XV, 153.
Deum qui habet, omnia habet,
X B. 20.
Deum timentibus nihil deerit,
XXI, 198.
Deus adiutor et protector noster,
V B. 7. XIX, 88.
Deus constituit (et transfert) reg-
na, VII B. 23.
Deus dat, cui uult, I, 213. XIV
B. 18.
Deus fortitudo et spes nostra,
XIX, 96.
Deus fortitudo mea, III B. 5. 45.
Deus fundauit eam, XX, 165.
Deus in adiutorium meum intende,
VI, 185. XX, 377.
Deus iudex iustus, fortis, patiens,
VII, 25.
Deus opitulatio mea, XVI, 418.
Deus petra nostra angularis, XI,
424.
Deus propitiare nobis, XI B. 12.
Deus protector et refugium
meum, XXII, 89.

- Deus refugium (et socius mea), **IX** 23.
 X. 187. XXI. 203. 204.
 Deus solatium meum, **III**, 297.
 433. 440.
 Deus tueatur unita, **XVII**, 383.
 Dextera Domini exaltauit me &c.
 H. B. S. 40. XVI, 214. XIX,
 161 &c.
 Dextera Domini facit (fecit, fa-
 ciat) uirtutem, **II**, 393. VI, 9.
 XVII, 415.
 Dextera tua Domine, percussit
 inimicum, **XVIII**, 403. XX,
 300.
 Dexteræ gubernationis spes, **IX**,
 193.
 Dicent posteris, **XI**, 81.
 Diebus famis saturabor, **XVIII**,
 423.
 Dies salutis, **XI**, 81.
 Diffugite, caprimulgi, **XI**, 183.
 Diffusus in orbe Britannus, **IV**,
 433.
 Dignitas et libertas a Deo et Cae-
 sare, **VI** B. 6.
 Dilexit Dominus Andream, **VII**
 B. 31.
 Dilexit Dominus decorem domus
 suae, **XIX**, 350.
 Diligit domum decoris genetricis
 suae, **XX**, 164.
 Diligite iustitiam, qui iudicatis
 terram, **III**, 421.
 Dimicandum, **XX**, 183.
 Discite iustitiam moniti, **XVI**,
 129. XVIII, 396.
 Discordia praecursor rainae, **IX**
 B. 11. 18. XIV, 98.
 Discordiae fœdes iniuria, **IX** 23.
 18. XIV, 98.
 Disperfit, dedit pauperibus &c.
 I, 91.
 Dissimulare arum hunc, dissimu-
 lare Deum est, **XIV**, 353.
 Dissoluit, **VII** B. 29.
 Ditat seruata fides, **XVI**, 285.
 Ditescit ab imo, **II**, 157.
 Diuina benedictione et Caesarea
 iustitia, **VII** B. 32. XII, 97.
 Diuinae nuncia mentis, **XX**, 301.
 Dixit ad Jacob Deus: gens, imo
 congregatio &c. **XIII** B. 7.
 Docebit et suggeret, **X**, 54.
 Docebit nos omnia, **X**, 54.
 Doctor gentium, **XXI**, 25.
 Domina Maria, conserua nos,
 XXII, 113.
 Domine, adiuua nos. Modice fi-
 dei, quare dubitasti? **XVIII**,
 377. 381. 393. 405.
 Domine, conserua me in uerbo
 tuo, **II**, 183. IX B. 11.
 Domine, conserua nobis lumen
 euangelii, **XIX** B. 12.
 Domine, conserua nos in pace,
 IV B. S. 13. VIII, 225. XII,
 61. XIV B. 6. XVI, 19. 304.
 XVIII B. 10.
 Domine, deprecabilis esto, **XX**,
 419.
 Domine, dirige me in uerbo tuo,
 IX B. 17.
 Domine, fac me scire uiam, qua
 ambulem, **III** B. S. 45.
 Domine, humilia respice, **XXI**
 B. 15.

- Domine**, suble me ad te uenire, I, 60. III, 435. XII B.
VIII, 420. 425. XIX, 207.
Domine, minor sum prae omni-
bus miserationibus tuis, VI, 103.
Domine, ne da inimicis uerbi tui
laetitiam, VIII B. 5.
Domine, probasti me et cognovi-
sti me, XIX, 89 f.
Domine, quis similis tibi? XVIII,
405. XIX, 344.
Domine, salua nos, perimus, XI,
182.
Domine, saluum fac regem, VI,
370.
Domine, frater, potes, XX, 303.
342.
Domine, tu scis, quia amo te, XX,
302.
Domini est assumptio nostra, XX,
340.
Domini furus, siue uicinus, siue
morimur, XVI, 369.
Domino formidabunt aduersarii
eius, XY, 309.
Dominus, adiutor (et redemptor)
meus, IV, 331. XI, 203. XII,
369. XIV, 9. 33.
Dominus adiutor mihi, quoniam
mebe, I, 205. 206. 47.
Domine assumpti me, XII, 241.
Domine custodisti te, Dom. pro-
tectio tua, XVIII, 386.
Domine illuminatio mea, XX, 419.
Domine mihi adiutor, et ego di-
spiciam inimicos meos, VI, 49.
VII B. 29. 23.
Domine protector (et liberator)
- Domine**, I, 60. III, 435. XII B.
15.
Domine protector uitae meae,
a quo trepidabo? IV, 129. 134.
XIV B. 2. f. XVII B. 7. XXI,
208.
Domine (Deus) prouidebit, I,
408. II B. 5. 41. II, 88. III B.
5. 48. IV B. 5. 4. VII B. 2.
XII, 66. 367. XV, 407. XVIII,
201. XIX, 60.
Domine regis me, III, 415.
Domus Debet porta coeli, XVIII,
407. XX, 466. 419.
Domus mea, domus orationis,
XVIII, 390. 396.
Dormiat, dum dicet, XX, 370.
Duc me, sequer, X B. 7.
Dulce est, fratres habitare in
unum, I, 367. VIII, 26. XVI,
325.
Dulce est pro patria mori, VII
B. 9. XXI, 207.
Dulces ante omnia, XXI, 376.
Dulcibus inseruit natus Venus a-
ma creandis, VI, 137.
Dum premor, amplior, XXII, 9.
Dum scinditur, frangor, V, 337.
Dum spiro, spero, I, 337.
Dum totum compleat orbem, XI,
376.
Dum uincor, liberor, XII, 433.
Dura pati, uirtus, X B. 22.
Dura placent fortibus, XXI, 208.
Durabis (durabit) in perpetuum,
(aeternum) XX, 436.
Durabo, VIII, 32. XVI, 336.
Durate, IV, 169. 175.

- Duret in aeternum urbis honos, II, 9. 419.
 Durum, contra stimulum calcitrare, XVI, 161 f.
 Durum patientia mollit, XI B. 25.
 E medio ad mediatorem, XXI, 390.
 E tenebris dies, e luce lux lucet, XVIII, 404.
 Eben-Ezer, I, 401, V, 433.
 Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi, XIV, 168. 309. 337. 342. XVI, 81. XXI, 240.
 Ecce ancilla Domini, XIX, 344.
 Ecce ego tecum et custodiam te, VI, 103.
 Ecce hereditas Domini, XX, 301.
 Ecce regnum Dei, XVIII, 418.
 Ecce, sic benedicetur homo, XVIII, 376.
 Ecce, uicit leo de tribu Juda, XVII, 94.
 Ecce, uirgo concipiet et pariet filium, XIV, 293.
 Ecce uirgo, quae peperit filium, XI, 257.
 Ecquis cursum inflectet? IX, 383.
 Effeminati dominabuntur eis, XXII, 98.
 Effigies cardinum mundi, XXII, 98.
 Egenos uagosque induc in domum tuam, XX, 344.
 Ego in iustitia uidebo uultum tuum &c. XX, 1.
 Ego plantau, ego irrigau, Deus incrementum dedit, XIII B. 28.
 Ego sicut olia fructificati &c. XIX, 74.
 Ego sum Joseph frater uester, XVIII, 383.
 Ego sum lux mundi, XVIII, 112. 408.
 Ego sum pastor bonus, XX, 299. 425.
 Ego sum uia, ueritas, uita, X, 321. XVIII, 392. XXI, 207.
 Ego tuli te de grege, IV, 442.
 Ego uos reficiam, XIX, 203.
 Eia hic mare, hic portus, XX, 343.
 Elige, cui dicas, XVIII, 249 f. 264.
 Emitte spiritum tuum, X, 54.
 En, adsum tibi cura fidelis, XIII B. 24.
 En labor, en praemium, VII B. 18.
 En praemia digna (grata) laborum, III, 419. VI, 102.
 En, tua quam nobis concessit dextera, prolem, VI, 420.
 En, uicit denique dignus, cuius praecinxit celsa corona caput, XIX, 389.
 Equo credite Teuceri, XIV, 81.
 Eratis quondam tenebrae, XIII B. 7.
 Erexit in titulum, XX, 424.
 Erit egeno spes, XX, 345.
 Est aliquid, Christi pro cruce ferre crucem, I, 427.
 Est Deus auxilio consilioque potens, XVI B. 20.
 Est ubi dux Jesus, pax uicto Marte gubernat, VII, 208.

Esto

- Ebo turris fort. a facie inimici, IV, 73.
 Efluentes impleuit bonis &c. X, 1, 435. XIV B. 17.
 Et debellare superbos, XX, 301.
 Et eget mederamine certo, XIII B. 25.
 Et ex occasu decus, XIII B. 6.
 Etsi memor beneficii, XIX, 350.
 Et habet sua castra Diana, XX, 350.
 Et in nationes gratia Spiritus S. XVIII, 407.
 Et iuncti currum dominae subie-
 re leones, XX, 321.
 Et nitet et durat, XIII B. 7.
 Et non poenitebit eum, XVIII, 426.
 Et pace et bello arma mouet, XXII, 346.
 Et patet et fauet, XIX, 177.
 Et pones tentorium in terra eo-
 rum, XII, 250.
 Et portae coeli apertae sunt, XVIII, 384. 407. XIX, 348.
 Et portae inferni non praeuale-
 bunt, XIX, 207.
 Et rege eos, II, 420.
 Et sine te, XVI, 353. XXI, 376.
 Et spiritu principali confirma me,
 Deus, XI B. 5. XI, 187.
 Et statui custodire, X, 53.
 Et uita et morte triumpho, III, 197.
 Et uolucres coeli pascentur cada-
 ueribus eorum, XII, 250.
 Etiam si occiderit me, in ipso spe-
 rabo, IV, 281.
 Et si annos germinat, XVIII, 375.
 Everso missus succurrere saeclo,
 XX, 391.
 Euexi, sed discutiam, IX, 382.
 Euge, serue fidelis, III, 197. 437.
 Euolat ad coelos undarum turbi-
 ne fessus, XVII, 361.
 Ex aduerso decus, VII B. 11.
 VII, 401.
 Ex cineribus (flammi) orior, X,
 385. XIV B. 23.
 Ex duris gloria, VI B. 39. VII
 B. 16.
 Ex forti dulcedo, VII B. 17.
 Ex uno omnis nostra salus, XXI
 B. 16.
 Exaltatum est nomen eius, XIX,
 49.
 Exaltauit humiles, XVIII, 416.
 XIX, 208.
 Exaltauit me humilitas &c. XVI,
 285.
 Exaudi, Domine, iustitiam meam,
 VII, 239.
 Excelsus super omnes gentes Do-
 minus, XIX, 393.
 Exemplum dedi uobis, XIX, 343.
 347. XX, 341.
 Exemplum liberalitatis, XI, 161.
 Exitus acta probat, XIX, 313.
 Exoptata diu pax coeli ex mune-
 re uenit, VII, 208. XXI B. 28.
 Expectata redi, pax, pax, supe-
 rum aurea proles, VII, 208.
 XXI B. 28.
 Expectate, ueni, XIII B. 13.
 Expende, VII B. 4. XV, 84.
 Ex-

- Expergiscere, qui dormis &c.** XXI, 82.
Explorant aduersa uiros, et perducit ad ardua uirtus, XVII, 281.
Exurgat Deus, XX, 435.
Exurgat Deus, dissipentur inimici, II, 329. 432. V, 329. XVIII, 385. XIX, 205. XXI, 113.
Exsurgant nubila Phoebo, XIV, 231.
Externe cultus, aureus interne, XI, 426.
Faciam eos in gentem unam, V, 204.
Facies supremi eadem, XV, 417.
Facite iudicium et iustitiam &c. V, 385.
Factura nepotibus umbram, VI, 420.
Factus est principatus super humerum eius, XX, 413.
Fama noui fontis, VII, 169.
Fata consiliis potiora, VII B. 28.
**Fata feren. se. pari. patientia pal-
mam, VIII B.** 33.
Fata uiam inuenient (tandem) II, 186. VI, 225. XXI, 376. XXII, 383.
Fatis cedentes migrate, coloni, XIII, 81.
Fato, nec fraude, nec astu, XII, 17.
Fauete linguis, XV, 417.
Fauore altissimi, VII B. 11. VII, 377.
**Faustum iustitiae et pacis confor-
tium, VII B.** 5.
Fecit enim mirabilia in uita sua, XX, 304.
Fecit in monte conuiuium pingue, XVIII, 415.
Fecit mirabilia magna solus, XIX, 341.
Fecit pacem super terram, XX, 301.
Fecit potentiam in brachio suo, (disperisit superbos), VII B. 37. XVIII, 403.
Fecit utraque unam, XXI, 393.
**Felices flammae, quas mutus ex-
citat ardor, XI,** 11. XIII B. 3. 4.
Felices, si uota secudent, XVII, 426.
Felici numine crescat, VI B. 24.
Felix cognoscere causas, XIV, 57.
Felix fortuna dñi exploratum &c. VI, 422.
**Felix, iusta fides quem sic super
aethera uexit, XVII,** 361.
Felix, qui potuit, XIII, 337.
**Felix terra, fides pietati ubi un-
sta triumphat, XX,** 329.
F. E. R. T. V, 353.
Fert magni dona laboris, XII, 201.
Fiat mihi secundum uerbum tuum, VIII, 1. XX B. 12.
Fiat pax in uirtute tua, III, 421. XVIII, 381. XIX, 341. 345. XX, 167.
Fiat pax super Israel, XX, 414.
Fiat uoluntas Domini perpetuo, II, 117. V B. 26. XIX, 329.
Fiat

- Eat voluntas tua, Domine, I.**
106. VI. B. 4. f. VI. 178.
- Fide et iustitia, VII. B. 20.**
- Fide, sed cui, uide, I. 240. XV.**
21.
- Fidem seruauit, X. 53.**
- Fides et constantia per ignem probata, XXII. 106.**
- Finitque in odoribus aeuum, XIII. B. 24.**
- Firma haec dirumpet foedera nulla dies, V. 1.**
- Firma stabit, XIII. B. 19.**
- Flecteris, an frangeris, II. 190.**
- Flexu apto praecurre, XVIII. 390.**
- Flos cordis, dos honoris, crux auctoris, lux amoris, XIII. B. 28.**
- Fluctus eius tu mitigas, XX. 436.**
- Fluent ad eam omnes gentes, XX. 167.**
- Foedere tuo, Deus, dirigentur &c. XVIII. 390.**
- Forma perit, uirtus remanet, XV. B. 4.**
- Fortes creantur fortibus, XX. 427.**
- Fortique cadendum, X. Tit.**
- Fortiter et constanter, XVI. B. 23.**
- Fortiter, recte, pie, V. B. 11.**
- Fortitudo et laus mea Dominus, XII. 353.**
- Fortitudo mea, Domine, XX. 297.**
- Fortitudo mea et refugium, XVIII. 425.**
- Fortunae comes inuidia, XX. B. 14.**
- Fortunam reuerenter habet, I. 429.**
- Fortunam uince ferendo, XIV. B. 19.**
- Fortunante Deo sociali foedere iuncti, VII. 382.**
- Frangere moras, VII. 113.**
- Fratrum concordia coronat, IX. 169.**
- Fratrum inter se concordia quous muro firmius munimentum, IX. B. 27.**
- Fraus fraude compensata, XXI. 427.**
- Fronte capillata est, II. 157.**
- Fructus suum dedit in tempore, XIX. 346.**
- Fructus utrore perennet, VIII. 323. X. B. 23.**
- Frustra conatur impius, XV. 152.**
- Fugat nubes coelumque reducit, XIII. B. 20.**
- Fuge, non effugies, V. 394. XII. 21.**
- Fugiens furum, incidit in ignem, XVI. 392.**
- Fulcite me floribus, III. 185. XX. 425.**
- Fulget Caesaris astrum, XI. 228.**
- Funda nos in pace, XIX. 208.**
- Fundamenta eius in montibus sanctis, V. 273. XVIII. 392. XIX. 351.**
- Fungendo consumo, XVII. 288.**
- Futura uirum ostendent, XVIII. 386.**
- Gaudet in excussis, XIII. B. 7.**
X Gets

- Gens et regnum, quod non ser-
uierit tibi, peribit, XVIII, 392.
Genus antiquum, V, 9.
Gloria Domini plenum est opus,
XX, 436.
Gloria et honor et pax omni ope-
ranti bonum, VI, 57.
Gloria et honore coronasti eum,
XVIII, 381.
Gloria in excelsis (altissimis) Deo,
et in terra &c. XII, 22. XV,
121. XIX, 45. XX B. 14. XXI
B. 31. XXII, 1.
Gloria mea crux Christi, IV, 137.
Gloria principum felicitas saecu-
li, VII B. 17.
Gloria reipublicae, VII B. 15.
Gloria tibi, Domine, qui natus es
de uirgine, IV B. §. 15.
Gloriosa dicta sunt de te, ciuitas
Dei, XVIII, 376. XX, 303.
Gratia Dei omne bonum, XX,
304.
Gratia Dom. Dei nostri factus
sum, XVII, 147.
Gratia gratiam parit, I, 429.
Gratia obuia, ultio quaesita, XV, 9.
Gratior una tribus, XX, 352.
Gregem ne deferat, XIX, 205.
Habet et Germania metas, XVI,
97.
Habeto nos foederatos, et ser-
uiemus tibi, XX, 300.
Hac magna Triade patrocinate,
V B. 21.
Hac patrem condimus urna, XVII,
308.
Hac suffulta resurgo, XIII, 233.
Haec damus in terris, aeterna da-
buntur Olympo, XVIII, 375.
Haec me coniunctio perdit, XIII
B. 32 f.
Haec me post fata manebunt,
XV B. 4.
Haec met laborum, III B. §. 49.
VII B. 19.
Haec porta Domini, XVIII, 390.
Haec timet ora Roma, XIII B.
25.
Has habet et superat, II, 361.
Haud fultit gratior populis, XIX,
105.
Haud timet mortem, qui uitam
sperat, III B. §. 36. XXI, 269.
Hauriens cum gaudio, XX, 416.
Hauriens in gaudiis de fontibus
salutis, XX, 423.
Hector pro patria moriens non
interit unquam, VI, 50.
Herbipolis sola, XIV, 281 f.
Herculis excedit magna uirtute
columnas, XIX B. 107.
Hereditatem tuam desolam refi-
cis, XVII, 307.
Hesperidum regem deuicit uirgo,
XIV, 99.
— Negatur. Est meretrix
uulgi, XIV, 99.
— — — Res eo de-
terior, XIV, 99.
Heu, genitorem omnis curae ca-
susque leuamen amitto, XIII
B. 22.
Heu praepostera fata, VII B. 34.
Hic amor, haec patria, XIII, 186.
XXI, 383.

Hic

- Hic armis maximus, ille toga, IV, 161.
 Hic clauēs regni coelorum et summa potestas, XVIII, 242.
 Hic plantauit, ille rigauit, Deus incrementum dedit, V, 209.
 Hic quiesco et alios quiescere facio, XIII B. 15.
 Hic regit, ille tuetur, IV, 442.
 Hic uerbum caro factum est, XX, 302.
 Hinc labor et opus, XI B. 14.
 Hinc libertas, VIII, 65.
 Hinc nostrae creuere rosae, XX, 385.
 Hinc orta fouetur ab illa, XV, 258.
 Hinc pax, copia, claraque religio, XXI, 217.
 Hinc pax, hinc uictoria, XIX, 203.
 His ducibus omnia domantur, XXI, 409.
 His ego nec metam rerum, nec tempora pono, XXI, 406.
 His maioribus, III, 121.
 His ornari, aut mori, III, 425.
 XXI, 206.
 His sceptrā uirebunt, XXII, 289.
 His ueniunt merces, geritur bellum, itur in orbem, XXI B. 27.
 Hoc duce, sub cruce, non sine luce, XI B. 26.
 Hoc Ergastulo Confracto Sublimis Viuo, XVII B. 24.
 Hoc fido, hoc gloriōr, hoc nitor, XXI, 20.
 Hoc mare uitae tulit, XV, 129.
 XVIII, 264.
 Hoc me sibi temperat astrum, XV, 34.
 Hoc omnia sidera uersa, XXI, 215.
 Hoc opus Domini exercituum, XX, 369.
 Hoc redeunte perit contagiosa lues, XIX B. 7.
 Hoc fidere gaudet, IX, 193.
 Hoc signum foederis do inter me et uos, XIII B. 28.
 Hoc uindice stamus, X, 437.
 Hoc unum desuit, XVII, 372.
 Hodie in terris canunt angeli, XVIII, 398.
 Hodie salus facta est mundo, XVIII, 384. XX, 435.
 Hominibus bonae uoluntatis, XIX, 341.
 Honestē, beate, XXII, 49.
 Honestum pro patria, III, 346.
 IV B. §. 17. VI B. 44.
 Honor magistri (regis) iudicium diligit, II, 379. VIII, 379. XX, 440.
 Honor uirtutis praemium, XII, 331.
 Honoror, non oneror, XIII B. 32 f.
 Huc tendimus omnes, XXI, 129.
 Humilia respicit, XX, 435.
 Iacta est alea, I, 144.
 Iactura sine iactura, XIII B. 8.
 Iacturam ostendet dies, III B. §. 36.
 X 2

Hi uera trinitas, ubi duorum unitas, XXII, 145.

Iehoua dat, cui uult, XX, 281.

Iehoua salus et uictoria nostra, XII B. 5.

Iehoua solatium meum, III, 313. 431. 440.

Iehoua uexillum meum, III B. S. 41.

Iehoua uolente humilis leuabor, VII B. 28.

Iesu, gnate Dei, quaeso, memento mei, XI, 143.

Iesus autem transiens per medium illorum ibat, VI, 326. XVII, 378.

Iesus Christus rex regnantium, XIII, 347 f.

Iesus et Maria sint nobis in uia, XIX, 349.

Iesus Maria, II, 257. 421 f. 430 f.

Iesus sacerdos magnus in uita sua &c. XVIII, 412. XX, 438.

Illae sunt, quae testificantur de me, VI B. 26.

Illae sae supersunt, V, 395.

Illinc fiducia, X B. 19.

Illos et glorificauit, XX, 428.

Illumina uultum tuum, Deus, XVI, 33.

Illuminare, Hierusalem, XVIII, 404.

Iluxit, illucescat adhuc, X, 54.

Immane pondus, uires infractae, XVIII, 394.

Impetret angelum Dom. in circuitu timentium eum, II, 182.

Immolauit uictimam in monte Jacob, VII, 405.

Immortalis erit, uirtutem quis. quis amabit, VI, 50.

Immotata resistit, IV B. S. 7.

Immotus, VII, 32. XVI, 335.

Impaudum ferient ruinae, XII, 281.

Impera, Domine, et fac tranquillitatem, XVIII, 405. XXI, 111.

Imperat in toto regina pecunia mundo, X B. 7.

Imperiosa iam redit quies, XVII, 371.

Impetus laetificat, XX, 345.

In a maioribus uirtute parto pretiosa possessio est, XX, 289.

In aequitate abundantia, XVIII, 407.

In aequitate tua unificasti me, I, 376.

In caritate non ficta, V B. 13.

In casu peruigil omnes, V, 305. 420.

In Christo crucifixo pendet salus nostra, XIV, 305.

In coelo patriam, qui bene transit, habet, IX B. 20. XXI, 389.

In coelo semper assistitur, XX, 299.

In constantia quiesco, XI B. 14.

In cruce et uulneribus lesa meum auxilium, VIII, 201.

In cunctis te quaerit amor renouare metallis, X, 358.

In Deo faciemus uirtutem, I, 206. VI B. 9.

In Deo fortitudo, I, 305.

In Deo mea consolatio, VIII B. 28.

- In Deo meo transgrediar murum, XII B. 17.
 In Deo speravi; non timebo; quia Iehoua mihi adiutor, (quid faciat mihi homo?) XI B. 17. XVI, 233. XX, 20.
 In Deo spes mea, III, 440 f. VII B. 34 f. X B. 34 XI B. 18. XVIII, 17.
 In dies, XV, 81. XVII, 430.
 In Domino fiducia nostra, I, 206, VI B. 9. XIX, 282.
 In Domino sperans non infirmabor, IV B. 6. 7.
 In domo tua; Domine, delictum meum, XIII B. 18.
 In fluctibus emergens, XVII, 397.
 In foraminibus petrae quiesco, VII, 217.
 In hoc signo uincens, VII, 33. 313. XIV, 217.
 In labore quies, III, 92.
 In lumine tuo cernitis lumen, XVIII, 411.
 In manu Domini omnis potestas terrae, XXI, 403.
 In manu (manibus) Domini (tuis) fortes meae, II B. 6. 40. IV B. 6. 10. XIV B. 32.
 In mari uia tua &c. XI, 182.
 In medio cursu metuo, VI B. 33.
 In motu cincta ferinos, XX, 26.
 In nomine Iesu Christi, XX, 440. XXI, 389.
 In nomine Iesu surge et ambula, XVIII, 408.
 In pace et aequitate, IV B. 6. 18.
 In patientia possidebitis animas uestras, V, 313.
 In petra exaltasti me, X, 53.
 In portu tandem secura, XVII, 306.
 In potentatibus salus &c. V, 137.
 In publica commoda, IX, 233.
 In recto decus, III B. 6. 49. VII B. 19. X, 81.
 In saeculum stabit, XX, 299.
 In silentio et spe fortitudo mea, VI B. 13.
 In schola restat, XXI, 273.
 In spe et silentio, (fortitudo mea) XIII, 46. XVI B. 16. XX, 87.
 In spem prisca honoris, XXII, 249.
 In splendoribus sanctorum, XX, 163.
 In summis cernit acute, VII, 305.
 In te, Domine, speravi, non confundar in aeternum, II, 113. VII B. 23. 30. 36.
 In te sitio, X, 369. XX, 436.
 In te sitit anima mea, IV, 442.
 In te spero, Domine, XI, 17.
 In tempestate securitas, XXI, 195. 117.
 In uerbo tuo, (laxabo rete) XVIII, 422. 424 f. XIX, 343.
 In uiam pacis, (diriguntur pedes nostri) XX, 439. 435.
 In uirtute tua seruati sumus, XVIII, 390.
 In uita nihil amplius, post mortem omnia expectat, XXII, 162.
 X 3

- In umbra alarum tuarum sperabo, donec transeat iniquitas, XV, 137.
 In uulneribus Christi triumpho, X B. 12.
 Incertum, quo fata ferent? XI, 182.
 Inclinata rursus in Deo erigar, XXI B. 19.
 Inclyta uirtus, XXI, 303.
 Indocilis pati, XIV, 214. 425.
 Indomitus pro pace quiescit, I, 177.
 Inextinctum, XXI, 62.
 Infestus infestis, V, 377.
 Infunde amorem cordibus, X, 14.
 Infunde lumen, ut sint aspera in uias planas, XX, 414.
 Ingressus sum in innocentia mea, XVIII, 376.
 Initium sapientiae timor Domini, III, 421.
 Innocens manibus et mundo corde, XX, 167.
 Inquiete in quiete, XVII, 307.
 Inquisitio inquirendo nimis sedulo se ipsam perdit, XI, 177.
 Inferuendo extinguitur, XVII, 307.
 Insolubili nexu uniti, VII B. 7. XVI, 325.
 Infonem frustra ferire parat, X, 393. 441.
 Insuperata floruit, XX, 434.
 Instar horum florescam, XXI, 409.
 Instar omnium, V, 377.
 Intactus utrinque, XIX, 145.
 Intaminatis fulget honoribus, III, 81.
 Integer uitae scelerisque purus, IV, 161.
 Integra fortuna et fama, XIII B. 29.
 Integritas et rectum custodiant me, XI, 256. XII B. 8.
 Inter sanctos fors eorum, XX, 419.
 Inter trepida intrepidus, XIII B. 26.
 Inter utramque uiam, XVII, 217.
 Intercedite pro nobis, XX, 166. 437.
 Intrepide et constanter, XIX, 282.
 Intrepide intuituros, XIX, 388.
 Introite in exultatione, XIX, 204.
 Introite portas eius, XX, 413.
 Inueni hominem secundum cor meum, XVIII, 408.
 Inuenta autem margarita una pretiosa, XV, 127.
 Inuia uirtuti nulla uia, VIII B. 29 f.
 Inuicti patriae custodes, V B. 20.
 Inuictus morior, IX, 241.
 Inuidia affleat integritatis, III, 345.
 Inuito numine, XV, 152.
 Inuitus mordeo, cur mordeor? VI B. 33.
 Ipsa immota manet, XV, 259.
 Ipse aedificabit domum nomini meo, XVIII, 337.
 Ipse Dominus possessio eius, XX, 163.
 Ipsoque fit utilis usu, XIV, 289.
 Irae nuncia diuinae, XXI, 90.
 Ira-

- Irato bellum, placato Numine. Iustitia non derelinquitur, I, 288.
 pax est, IX Tit.
 Irreparabilem felix obliuio re- Iustitia pacem, copiam pax attu-
 rum, IX B. 14. lit, XVIII, 411.
 Irrupta copula, VI, 102. Iustum inter fortemque suauiter
 Ite in mundum uniuersum, VI ardet, XV, 258.
 B. 38.
 Ite, operamini in uinea Domini, Iustus es, Domine, et rectum &c.
 X, 361. XVIII, 412. II, 203 f. XIV, 226. XVIII,
 Iubet sperare, XVII, 392. XX, 375.
 347. Iustus ex (sua) fide uiuit, VI B.
 Iubilare Deo, omnis terra, XVIII, 16. VI, 113.
 408. XX, 424. Iustus non (nunc) derelinquitur;
 Iubilemus Deo salutare nostro, XX, I, 288. V, 113. VI B. 30. XIV,
 87. 296. XVI B. 8.
 Iudicabit in aequitate, XX, 430. Iustus uiuebit, XIII B. 19.
 Iudicium melius posteritatis erit, Iustus ut palma florebit, X, 2.
 V B. 10. VIII, 329. Iuuat prudentia fortem, XII, 105.
 Iunctas accendite taedas, XIII Laborantem corroborat, XIX,
 B. 18. 377.
 Iungimus optatas sub amico foe- Labore et constantia, VII B. 34.
 dere dexteras, XII Tit. XIV, 249.
 Iunguntur feliciter, X, 329. Labore maior, XIII, 89. XIV,
 Iupiter, plue mel, XX, 436. 462.
 Iure et tempore, X, 177. Laeta Deum partu, III, 433.
 Iuli intrabant per eam, XVIII, Laetamur, XI, 337.
 371. 390. XIX, 204. XX, 435. Laetamur grauiora passi, II, 187.
 Iustitia et clementia, XIII, 113. Laetior in uado, XVII, 308.
 313. XVI, 417. XX, 123. Lapis iste, quem erexi &c. VII,
 Iustitia et clementia complexae 405.
 sunt, XVIII, 425. XIX, 347 &c. Laqueus Schmalcaldienſis contri-
 Iustitia et concordia, V B. 2. tus est &c. III, 57. XIV, 296.
 XV B. 7. XIII, 41 f. XX, 87. Laudabitur heros post funera, XV,
 Iustitia et pax osculatae sunt, VIII, 297.
 436. XVIII, 424. XIX, 349. Laudate nomen Domini, XIX, 203.
 Iustitia ex Deo, XVIII, 383 f. Laudent in portis opera eius, XIX,
 Iustitia firmatur solium, XX, 348. XX, 167.
 429. Laus Deo, XIII, 153. XIX, 425.
 Laus

- Laus recti diuturna beat, VII **Q.** 11.
 Legitime certantibus, III **Q.** §. 8.
 VII, 399.
 Lex nihil aliud, nisi cognitio pec-
 cati, XV, 18.
 Libertas liberis curae, XXI, 249.
 Libertas non ita cara, ut finiae
 catuli, XVI, 392.
 Longitudine dierum replebo eam,
 I, 321 f.
 Longo postliminio, XVIII, 382.
 Lucet in uultu eius, XX, 415.
 Luctor et emergo, XX, 370.
 Luna sub pedibus eius, XI, 97.
 Lustrando fouet et recreat, XX,
 348.
 Lux uera in tenebris lucet, VI,
 33. XX, 435.
 Magnae res armis, XX, 370.
 Magnas ferte Deo grates pro pa-
 ce relata, XXI **Q.** 26.
 Magnorum soboles regum, pari-
 turaque reges, XV, 401.
 Maior post exequias, XV **Q.** 4.
 Malum minuit clementia, bonum
 auget liberalitas, VII, 239.
 Manet ultima coelo, (claustro)
 III, 269. 384.
 Manu potenti et brachio excelsio,
 XXII, 425.
 Manus Domini protegat me, XV,
 127. 267.
 Mantenebo, XVII **Q.** 6.
 Mars foris, Apollo domi, VI **Q.**
 21.
 Mater Saluatoris ora pro nobis,
 XX, 303.
- Materies superabit opus &c. XI,
 297.
 Maturas colligit uuas, XVII, 308.
 Mature, XVIII, 389.
 Me coniunctio seruat, V, 337.
 Me ne populus magis saluum uo-
 let, an populum ego? XIII **Q.**
 23.
 Me quoniam coelestis regia poscit,
 tu curis succede meis, XIII **Q.**
 22.
 Mea maxima cura, XIII **Q.** 18.
 Mediis tranquillus in undis, XIII
Q. 5.
 Mediocritas in omni re est opti-
 ma, XXI **Q.** 14.
 Meditatio mortis, optima philo-
 sophia, IV, 443.
 Melior post aspera fata resurgo,
 V, 153.
 Melioris fabrica mundi, XVII,
 308.
 Memento mori, II, 187. VI **Q.**
 7 f. XVI, 169.
 Memorare nouissima, XV, 233.
 Mens agitat molem et magno se
 corpore miscet, IV, 161.
 Mens immota manet, XXI, 427.
 Mens, pia mens, summo uictima
 grata Deo, VII, 249.
 Mensuram nominis imple, XIII
Q. 20.
 Mentis tuorum uisita, X, 54.
 Mi nihil in terris, XXI, 384.
 Mihi multos dilecte per annos,
 XIII **Q.** 15.
 Mihi omnia Christus, III, 433.

Mihi

- Mihi tollant nubila solem, XVII, 306.
 Miles ego Christi, III, 199.
 Militans de inferno triumphat ecclesia, XVIII, 405.
 Militemus, III, 383.
 Minor sum cunctis miserationibus, VII, 406.
 Mirari, non rimari, sapientia vera est, II, 187.
 Misceri pulchrum est reges et foedera iungi, XII, 81.
 Misericordias Domini in aeternum cantabo, I, 209 f.
 Misericors Deus, beneficus in nos omnes, VIII B. 6.
 Misit Dominus angelum suum, IX, 153. X, 43. XX, 435.
 Mitis et fortis, IX, 384.
 Mobile fit fixum fidei, XV, 84.
 Monstra, te esse matrem, XV, 65. XIX, 344.
 Moribus antiquis, XXII, 325.
 Moribus antiquis res stat romana virisque, XI, 193.
 Moriendo restituit rem, XIV, 81.
 Mors imitata quietem, XIII B. 25.
 Mors iugulans cedit, vita salusque redit, XIX B. 7.
 Mors mihi quies, vita bellum, XIV, 1.
 Mors ultima linearum, II, 193 f. XII, 120.
 Morte aequamur, XVII, 288.
 Mortifera non nocebunt, XX, 436.
 Mouet ignibus ignes, XX, 25.
 Multiplicasti munificentiam, XX, 427.
 Multis ille bonis flebilis occidit, XVII, 309.
 Munimento et ornamento, X B. 9.
 Munit et unit, XX, 339.
 Musarum iungit amores, IX, 305.
 Nascor ad alta, V, 417.
 Natura hoc debuit uni, III, 161.
 Ne corruat, XIII B. 9.
 Ne deterius nobis contingat, XVIII, 397.
 Ne me falsificans rodar auara manus, IV B. 5. 16.
 Ne malorum subruatur securitas, XVIII, 372.
 Ne portae quidem inferorum, XIII B. 22.
 Ne proicias me in tempore senectutis, VII, 240.
 Ne quid parum, ne quid nimis, XIII B. 8.
 Nec aspera terrent, VII B. 19. XIII B. 4.
 Nec conduntur, nec retunduntur, V, 395.
 Nec falso, nec alieno, XXI, 383.
 Nec pluribus impar, XIV, 393. XVI, 401 f.
 Nec primus tertio, nec secundus, XVIII, 386.
 Nec retrogradior, nec deuio, XX, 18.
 Nec finit esse ferps, XXI, 384.
 Nec temere, nec timide, VIII, 121. XV B. 3.
 Nec terrae sidera defunt, II, 158.
 Y Nec

- Nec vita, nec mors separabit, XII, 33.
 Nemini grauis, nisi æmulis, XII, 409.
 Nemo me impune laceffet, XX, 389.
 Neque annis extinguatur ardor, XIII B. 15.
 Nexos favore Numinis quis dissoluet? XXII, 128.
 Nexu uno iungimur omnes, XIV, 49.
 Ni Deus ipse suo tueatur moenia mutu, nil uigilum prodest cura laborque uirum, VI, 280.
 Nihil coinquatum, XVIII, 407.
 Nihil ille reliquit, XX, 436.
 Nihil illius amplexa uerebor, XIII B. 16.
 Nihil fine Deo, XVII B. 14.
 Nil abest, I, 161.
 Nil deest timentibus Deum, X B. 27.
 Nil humana moror, dum super astra feror, XXII, 262.
 Nimum ne crede sereno, XIV, 231.
 Nisi Dominus custodierit ciuitatem &c. XIV, 201.
 Nobilitas est hominis generosus animus, XVI, 209.
 Nocebit nihil, cui non nocuisse debet, XXI & it.
 Noli me tangere, XVI, 161 f.
 Nolite cor apponere, VI B. 32.
 Nomen Domini turris fortissima, XIX B. 11.
 Nomenque erit indelebile nostrum, XIII B. 24.
 Non alia fruitur uictoria laude, III, 153.
 Non alibi stat firma, XI, 351. 385.
 Non aliunde, XXI, 375.
 Non bene pro toto libertas venditur auro, XX, 289.
 Non commouebitur in aeternum, qui habitat in Hierusalem, XI, 353.
 Non concupiscēs domum proximi, XIV, 289.
 Non cum corpore extinguuntur magnae animae, XV, 297.
 Non curat ulgi fibilos mens conscia resti, XV, 97.
 Non deficient Oluarii, VIII, 217.
 Non deficiet fides tua, VI, 41. XX, 168.
 Non dimittam te, nisi benedixeris mihi, VII, 406.
 Non dormit custos, X B. 10 f.
 Non dormit, qui custodit, III, 250.
 Non dormitasti, antistes Iacobi, XV, 153.
 Non est a uulnere tutus, III, 436.
 Non est currentis, neque uolentis, sed miserentis Dei, XXI, 325.
 Non est diuisa, sed una, II, 183.
 Non est mortale, quod opto, V, 185. VI, 249. VIII B. 11. XX, 1.
 Non est prudentia, non est consilium contra Dom. XV, 193.
 Non est, qui se abscondat calore eius, XVIII, 414.

Non

- Non exoratus exorior, III, 198.
XIX, 65.
- Non extinguuntur honores, XIV, 232.
- Non fecit proximo malum, XIX, 375.
- Non fit tamen inde minor, XXI, 383. XXII, 327.
- Non gregem, sed ingratos, inuitus defero, XVI, 385.
- Non hos, sed plures, fautoribus opto dies, VIII, 169.
- Non inferiora fecutus, VI, 304.
- Non marcescet, XVIII, 216. XXII, 144.
- Non mihi, Dom. sed nom. tuo da gloriam, IV, 314. VIII B. 23.
- Non mouebitur foedus pacis meae, XIII, 125.
- Non mutuata luce, XX, 18.
- Non nobis, Domine &c. VI B. 12. IX, 114. XIX, 88. XXII, 21.
- Non omnis moriar, II, 17. XIII B. 27.
- Non peierasse iuuabit, XIII, 81.
- Non potest abscondi, XVIII, 421.
- Non praeualebunt, XX, 341.
- Non quaerit, quae sua sunt, XX, 300. 428.
- Non recedet malum a domo ingrati, (et seditiosi) VI B. 32. XVI, 161 f.
- Non sufficit, XXI, 384.
- Non sumit, aut ponit honores arbitrio popularis aerae, X, 393.
- Non temere hunc quisquam mo-
- ueat, antitransat orbem, XIV, 50.
- Non ui, sed arte, XVI, 321.
- Non uidi iustum derelictum, I, 288. VI B. 30.
- Non uidit talia tellus, XIII B. 32 f.
- Non ultra, XVI, 97.
- Non uos relinquam orphanos, X, 54.
- Nos autem populus eius et oues &c. XVIII, 392.
- Nos cum prole pia benedicas, Virgo Maria, XVII, 97.
- Nos pater Aeneas et amunculus excitat Hector, IV, 177.
- Nos patriae uolumus, nos nobis uiuere cari, VII, 382.
- Nouas mirabitur artes, XIII B. 31.
- Nulla carior, XVIII, 395.
- Nulla dies sub me natoque haec foedera rumpat, X, 297. XI, 417.
- Nulla salus bello: pacem &c. V B. 21.
- Nulli cedo, II, 422.
- Nullis praesentior aether adfuit omnibus, XIII B. 12.
- Nullius pauet occursum, XVIII, 233.
- Nullum simulatum diuturnum, IX B. 39. XVII B. 15.
- Numen, unica in terris salus, prouidebit, XII, 65.
- Nunc cinis, ante rosa, XV B. 5.
- Nunc denique uiues, XII, 1.

- Nunc pax amborum super arma
abiecta triumphat, XX, 322.
- Nunc redeunt animis ingentia con-
fusus astra, et formidati sceptris
oracula ministri, IV, 161. XIV,
464.
- Nunc sequitur, posthac semper
comitatur euntem, VI B. 21.
XXI, 207.
- Nunc tandem cantare iuuat, V,
2417.
- Nunquam retro cursum uerto,
XXII, 17.
- Nunquam retrorsum, XIII B. 23.
- Nunberga diu Christi sit tuta
sub umbra, VII, 207. XXI B.
24.
- O Maria, ora pro me, II, 97 f.
- Ob ciues (subditos) seruatos, I,
353. 360. II, 418. XIII, 48. XVII,
373.
- Oceano surgit metuendus, VIII,
185.
- Occidit, alit orietur, XV B. 25.
- Occidit panduntur sidera Phoe-
bo, V B. 9.
- Oculi Domini super iustos, X Tit.
- Odi profanum vulgus et arceo,
VIII, 364.
- Officia mihi officia, IV, 241.
- Olla meae spei, XX, 346.
- Omne fausto, XII B. 11.
- Omne regnum in se diuisum de-
solabitur, XII, 89.
- Omnes gentes (reges) seruiant
ei, XVIII, 329. XX, 434.
- Omnes in manu Dom. sumus; ipse
bene faciet nobis, VIII B. 6.
- Omnia ad unum, omnia ab uno,
XIX, 347.
- Omnia cum Deo, (et nihil sine
eo) X B. 33. XIX, 112. XXI,
207.
- Omnia dat, qui iusta negat, V,
393. X B. 27.
- Omnia in manu Domini, I, 329.
- Omnia possum in eo, qui me con-
fortat, XX, 412.
- Omnia uanitas, X B. 13.
- Omnia uincit, VI, 241.
- Omnibus gratus, XX, 436.
- Omnibus omnia, XIII, 297.
- Omnis potestas a Deo est, IV,
415. XII B. 3. XX, 283.
- Omnis sapientia a Domino, XIX,
351.
- Omnis spiritus laudet Dominum,
III, 421.
- Omnium pater, omnium uotis
datus, XX, 168.
- Omnium rerum uicissitudo est,
XVII, 431.
- Omnium uictorem uici, VI, 209.
- Opportune. Opportunus, V, 394.
X B. 26 f. XIV, 98.
- Optima spes patriae, VI B. 22.
VII, 265.
- Optime regitur, XVIII, 414.
- Opus uirtutis ueritatisque trium-
phat, VIII, 365.
- Ora pro me, beata Martina, XIX,
343.
- Ora pro me, Sancte Rudberte,
I, 217.
- Ora pro nobis Deum, sancta Vir-
go Radiana, IV, 25.

- Orbata laetor, XIII B. 32 f.
 Orietur in tenebris lux tua &c.
 V B. 9.
 Ossa ipsius post mortem prophe-
 tarunt, XX, 57.
 Ostende, quem elegeris, XX,
 426.
 Ostendit Dom. misericord. in do-
 mo matris suae, XIX, 351.
 Ostium coeli apertum in terris,
 XIX, 348.
 Pace et iustitia, VII B. 23.
 Pacem dones protinus, XX, 344.
 419.
 Pacem meam relinquo (do) uo-
 bis, VII, 240. XX, 435.
 Pacemque uirumque cano, XVIII,
 172 f.
 Pacis et armorum uigiles, XX,
 370.
 Pallida collapsis destruitur foliis,
 XIII B. 18.
 Palma sub pondere crescit, V,
 105. XVIII, 9.
 Par animo robur, XIX, 217.
 Par uirtus oneri, XX, 347.
 Paraclitus illuminet, X, 54.
 Parcere subiectis et debellare su-
 perbos, II, 43. III B. §. 32.
 VII B. 26. XV, 77. XVIII,
 376.
 Parta tueri, VII B. 10.
 Parua licet, V, 395.
 Pascite, qui in nobis est, gregem
 Dei, XVIII, 380.
 Pater, qui misit me, trahet eum,
 X, 54.
 Patientia uincit omnia, XVI B.
 20.
 Patienter et constanter, XI B. 25.
 Patriam seruata tuebor, XV, 258.
 Patriam tutore carentem exceptit,
 XII B. 23.
 Patris uirtutibus (orbem), VII
 B. 12. XVIII, 213. 321. XX,
 87.
 Pax adsit, bellum fugiat pestisque
 seuera, VII, 207. XXI B. 24.
 Pax bona (noua) nunc redeat,
 Mars pereatque serox, VII,
 207. XXI B. 24.
 Pax certa, uictoria integra, mors
 honesta, IX, 97.
 Pax cum iustitia fora, templa et
 rura coronat, XX, 329.
 Pax esto. Seruate fidem. Resipi-
 scite gentes, IX B. 23.
 Pax et iustitia exosculentur se,
 XIV B. 10.
 Pax et salus a Domino, XIX, 204.
 Pax multa diligentibus legem tuam,
 Domine, II, 136. VI B. 16.
 Pax praeualet armis, II B. §. 40.
 Pax una triumphis innumeris po-
 tior, I, 360. III, B. §. 45. VII
 B. 13.
 Pax nobis (Ego sum.) XI, 257.
 XIX, 349.
 Pedo seruatas oues ad quietem,
 ago, XVIII, 381.
 Pellit mendacia uerum, III, 350.
 Per aspera ad astra, VII B. 33.
 256. X B. 7. XV B. 4.
 Per crucem tuam salua nos, Chri-
 ste redemptor, XVII, 329.

- Per lignum S. Crucis liberet nos Dom. noster, VI, 313.
 Per me si quis introierit, saluabitur, XX, 423.
 Per me uita, extra me mors, XIX, 166.
 Per te uenit nostra salus, XVII, 325.
 Per tot discrimina, XXII, 233.
 Peragit tranquilla potestas, quod uiolenta nequit, II, 412.
 Perdam Babylonis nomen, V, 225 f.
 Perit, ut uiuat, III, 200.
 Perpetua soluet formidine terras, XXII, 321.
 Perpetuo, VI B. 25.
 Petre, ecce templum tuum, XX, 435.
 (Petre,) pascue oues meas, XVIII, 377. 412.
 Pie, iuste, fortiter, V B. 6.
 Pie, iuste, temperanter, III B. 48.
 Pietas ad omnia utilis, VI B. 21.
 IX B. 15. IX, 225.
 Pietas tutissima uirtus, VI B. 25.
 Pietate commotus, iustitia adactus, IX, 83.
 Pietate et aequitate, XXI, 1.
 Pietate et caritate, XV, 260.
 Pietate et constantia, XIV, 241.
 Pietate et iustitia, II, 160. 191.
 VI B. 24. VII B. 16. XI B. 25. XIX, 112.
 Pietate insignis, IV, 393. XI, 1.
 Pietate uincas, XVI, 81.
 Pinguescit, dum eruit, II, 155.
 Placeat homini, quicquid Deo placet, XVII, 317.
 Placere et tollere uidetur, XIV, 289.
 Plena est omnis terra gloria eorum, XX, 165.
 Plura natalia feliciter, XIII B. 15.
 Plus ultra, I, 428. VII, 398. XIII, 121. XIX B. 12.
 Ponat fines suos pacem, XIX, 341.
 Pondera coelesti mente paterna feret, XXII, 321.
 Ponderibus firmata suis, XIII B. 29.
 Popule mi, quid feci tibi? XXII, 313.
 Populum religione tuetur, XIX, 349.
 Portae inferni non praeualebunt, XX, 426.
 Portauerunt tabernaculum foederis, XX, 418.
 Possis nihil urbe Roma uisere maius, XIII, 186. XXI, 383.
 Post animos sociasse iuuabit, III, 145.
 Post multa plurima restant, XVIII, 383.
 Post nubila Phoebus, X, 41.
 Post tenebras (spero) lucem, XVII, 306. XVIII, 380. 401.
 Posui Deum adiutorem, quem timebo? XIV B. 5.
 Posuit Iacob statuum, XIII B. 7.
 Praebet, non prohibet, XX, 436.
 Praelia Domini praemia, V, 394.
 Praestant aeterna caducis, X B. 5.
 Prae-

- Praestat componere, XIII B. 5.
 Praeualent coniunctae uires, XXII, 128.
 Primum quaeuis sibi poscit honorem, XVIII, 329.
 Prisca uirtute fideque, VII B. 32. XXI B. 13.
 Priuata relinquo, publica defendo, III, 198.
 Pro ara, lege, rege, grege, XVII, 25.
 Pro aris et focis, III, 349. XI B. 25.
 Pro bono malum, XVII, 33.
 Pro cunctis, XVIII, 413.
 Pro Deo, Caesare et patria, X, 345.
 Pro Deo et Caesare, IV, 305.
 Pro Deo et ecclesia, V B. 24. XII B. 4. XII, 25.
 Pro Deo et imperio, X B. 35. XIV, 233.
 Pro Deo et patria, VI, 433 f. IX, 434.
 Pro Deo et populo, I, 352. VII, 399. IX, 177. XVI, 65. XXII, 305.
 Pro Deo, fide et libertate cuncta facere et ferre parati, XXI, 49.
 Pro fide et patria candide et sincere, (cordate) V B. 21. XVIII, 281.
 Pro iure et populo, XX, 265.
 Pro lege et grege, II, 225 f. III B. 9. 50. V B. 7. XIII B. 27.
 Pro lege, grege et ore, II, 231.
 Pro patria, VI B. 22. VII, 265.
 Pro patria confumor, VI B. 34. XVI, 161 f.
 Pro tui nominis gloria, XIX, 208.
 Procidamus et adoremus in spiritu et ueritate, XIX, 352.
 Procul hinc, mala bestia regnis! IX Tit.
 Promissa fideli, XV B. 4.
 Promte et sincere in opere Domini, XIII, 257.
 Propitio Deo securus ago, X B. 21. XII, 224.
 Propter ueritatem et iustitiam, XXI, 240.
 Prospiciente Deo, II, 186.
 Protestor meus es tu, XI B. 3.
 Protectore Deo, VI, 273.
 Protege, X, 54.
 Protege populum tuum, Domine, crucis per signaculum, V, 217 f.
 Protegere praestat, quam rapere, XIII B. 5.
 Protegit una suos medijs tranquilla procellis, XV, 260.
 Prouide et constanter, VIII B. 10.
 Prouide et iuste, V B. 12. XI, 352. XVII, 273.
 Prouidentia Domini sufficientia mihi, X B. 20.
 Prouidentiae haec diuinae obnoxia, I, 345. XIII, 422.
 Prouocatus pugno, V, 124.
 Prudenter et constanter, X B. 3.
 Prudenter et uigilanter, XV, 87.
 Prudenter passus, fortiter egit, XIX, 343.

Pro-

Prudentia et constantia, XXI, 401.

Prudentia et uigilantia, XV, 83.

Prudentia rerum exitus metitur,
VII B. 34.

Publica fide, VI, 235.

Publica praefero, priuata relin-
quo, XVI, 105.

Publicae quietis parens, IX, 401.

Pudeat, amici, diem perdidisse,
VI, 73.

Pugno pro Deo et patria, XIV,
240.

Pugno pro patria, XI, 181.

Pulchra ut luna, electa ut sol, IV,
113.

Pulsis tenebris satior luce, XVII,
306.

Pupillum et uiduam suscipiet, V,
433.

Putata foecundior, XII, 113.

Qua sit eundum, monstrat iter,
XV, 260.

Quae Deus coniunxit, nemo se-
paret, V, 201.

Quae uoui, reddam pro salute
Domino, XIX, 350.

Quaerunt tua lumina gentes, V
B. 32.

Quaestus magnus pietas cum suf-
ficientia, XX, 345.

Quam iucundum, fratres habita-
re in unum, XVII, 288.

Quantum mutatus ab illo, XIV,
97.

Quare fremuerunt gentes? XIV,
289.

Quem dies uidit, ueniens super-
bum, hunc dies uidet fugiens

iacentem, XIV, 225. XX,
370.

Qui distulit, non abstulit; ipse
me protegat, XVI, 117*.

Qui facile credit, facile decipi-
tur, VIII, 366.

Qui fodiet sepem, II, 183.

Qui fundastis, protegite, IV, 17.

Qui litem aufert, execrationem
in benedictionem mutat, V B.
29.

Qui me inuenit, inuenit uitam,
XX, 303.

Qui rex iustitiae, iudiciumque,
ueni, VII, 208.

Qui uolet, III, 1. 420.

Qui uult amari, languida regnet
manu, XI, 181.

Quia Dominus suscepit me, X;
53. XX, 436.

Quicquid est iustum, leue est,
XXI, 313.

Quid non pro religione? I, 129.

Quid premitis? redeat si nobilis
ira leonis? XI, 181.

Quid retribuam Domino? VIII
B. 11.

Quid uolo, nisi ut accendatur?
XX, 422.

Quiescit ad gloriam surrectura,
XXI, 389.

Quis crederet, sic monstra pel-
lere regno? XIV, 98.

Quis Deo resistat? XIV B. 22.

Quis hac imperii corona dignior
te? XIX B. 11.

Quis, nisi Deus? Time eum, XIV
B. 10.

Quo

- Quo fas et gloria dantur, VII B. 16.
 Quo iustior alter, nec pietate fuit,
 nec bello maior et armis, XIX,
 217.
 Quo me iura uocant et regis glo-
 ria, XI, 273.
 Quocunque aufugiant, nullo se-
 cura recessu, XV, 259.
 Quod Deus uult, hoc semper fit,
 IV, 329.
 Quod non cera capit, fama lo-
 quetur anus, XIV, 231.
 Quod ui non potuit, disiectum
 est arte ministra, XVII, 321 f.
 Quos Deus coniunxit, eosdem in
 omne aeternum benedicat Deus,
 XVII, 265.
 Quos fides adunat, hos fides con-
 seruat, XXI, 49.
 Rebus es ubertas siccis sat rebus
 es ubera, V, 2 f.
 Recordatur desiderabilium suo-
 rum antiquorum, XX, 105.
 Recordatus misericordiae suae,
 XXI, 121.
 Recte faciendo neminem timeas,
 III, 348. IV, 209. XX, 87.
 Rectis corde laetitia, XX, 426.
 Redde cuique suum, XX, 434.
 Redde mihi laetitiam salutaris tui
 &c. V B. 13.
 Redde (reddite) quae sunt Cae-
 saris, Caesari, et quae Dei,
 Deo, III, 64. XXV B. 2. 3.
 Redemptio filiis hominum, XIII,
 345.
 Redeunt Saturnia regna, XIII,
 417.
 Rediit concordia mater, IX &c.
 Redit, unde uenit, XX, 361.
 Rediit uia per illos Thebais, XVI,
 201.
 Refloresce, XIII B. 18.
 Reformatio post guerram (guerra-
 rae) pax (est), III, 421.
 Regale sacerdotium, I, 336.
 Regna firmat pietas, XXI, 404.
 Regnis natus et orbi, XVIII, 426.
 Religionem libertatemque defen-
 do, XVI, 105.
 Remigio altissimi (uni) VII B.
 6. 8. XVI, 325.
 Renouabis faciem terrae, XX,
 422.
 Renouabitur quotannis, XIII B.
 12.
 Repleuit orbem terrarum, XIX,
 348.
 Rerum gestarum fides, IX, 361.
 XIV, 408.
 Rerum uicissitudo, XV, 84.
 Respexit tristes hac tempestate
 Camenas, VII, 169.
 Respicit haec populum, respicit
 illa polum, VII, 399.
 Respondet curis, XX, 348.
 Respublica demum florebit, V,
 25.
 Restauret pacem Iesus dux orbis
 in urbe, VII, 207.
 Resurgit ex uirtute uera gloria,
 XXI, 425.
 Reuifcendo, XIII B. 12.
 Reuifco, VIII, 323.

- Rigantur, ut ornet, VII B. 17.
 Robore diuino coronatus uincit
 leo, III, 137.
 Robur ab astris, XX, 416.
 Rutilans rosa sine spina, XVII,
 377.
 Sacra anchora Christus, XI, 181.
 Sacra oculo spectat irretorto,
 XVIII, 414 f.
 Sacra profanis praeferenda, XVIII,
 415.
 Salua, Domine, uigilantes, IV, 9.
 Salua nos, Domine, XIX, 205. 343.
 XX, 167 &c.
 Saluator mundi, salua (adiuua) nos,
 III, 198. IV, 446.
 Salue crux benigna, (sancta) XI,
 40. 347.
 Saluo Caesare, salua respublica,
 XXI B. 13.
 Salus populi suprema lex esto, II,
 393 f. III B. S. 45. XXII, 49.
 Salus publica, salus mea, VI B.
 25.
 Salus tuta, VIII, 138.
 Salutem ex inimicis nostris, II, 88.
 Saluti publicae, X, 33.
 Saluum fac populum, Domine &c.
 III, 421. VIII B. 4. XVHE,
 383. XIX, 87.
 Saluum me fac, Domine, VII
 B. 38.
 Sancta Maria, conserua populum
 tuum, V, 89.
 Sancta Trinitas mea hereditas, X
 B. 20.
 Sancte Baptista, succurre nobis,
 II, 357. XII B. 2. XVII, 93.
 XXII, 201.
 Sancte Ianuari, rege et protege
 nos, VII, 57.
 Sancte Ludgere, respice de coe-
 lo &c. XIII, 201.
 Sancte Martine, ora pro nobis,
 XI B. 21.
 Sancte Norberte, ora pro nobis,
 IX, 321.
 Sancte Philippe, intercede pro
 nobis, III, 421.
 Sanctus Autor Patronus noster,
 X, 9.
 Sanctus Franciscus protector no-
 ster, XV, 209.
 Sanguinem principum terrae bi-
 betis, XX, 304.
 Sapere aude, XII, 369. 388.
 Sapiente diffidentia, XII B. 17.
 Sapienter et fortiter, XI B. 26.
 Sapientia aedificauit domum &c.
 XIII B. 29. XXI, 208.
 Sapientia fundauit, stabiluit pro-
 dentia, XX, 343.
 Sapientia in plateis dat uocem
 suam, XIX, 351.
 Sapientia, non uolentia, IV, 241.
 246. VIII B. 34.
 Saturnia redit, XX, 419.
 Scio, cui credidi, II, 187. XX,
 436.
 Scire nostrum reminisci, XIII, 298.
 Scopus uitae meae Christus, II,
 188. XXI, 193.
 Scribit, quam suscitatur, artem,
 IX, 369.
 Scuta comburet igni, XVIII, 381.
 Se-

- Secundum religionem et legem, XIII B. 26. fixiste, XVII, 153. XVIII, 395.
XX, 435.
Secundum vires da pauperi, I, 213. Si vis vincere, perde, XIV, 185.
Secundum voluntatem Dei, (tuam, Sic abeunt, II, 157.
Domine) II, 358. VII B. 30. Sic ad astra, XIX, 255.
X B. 36. Sic bene conueniunt et in una
Sed maior caritas, XX, 346. sede morantur, XI, 129.
Sedes fructusque perennis, XII, Sic currite, IV B. §. 10.
385. Sic decuit mea facta sequi, III,
Sedes hæc folio potior, XXI, 376. 424.
Semen mulieris conteret caput Sic Deo placuit in tribulationibus,
serpentis, XXI, 207. XVI, 1.
Semen timent. Deum potens erit Sic fata uolunt, XVII, 22.
in terra, XXI, 406. Sic florui, XIX, 206.
Seminans in benedictionibus, de Sic luceat lux uestra, XVIII, 421.
benedictionibus et metet, X, Sic mihi iucundis adulescunt igni-
361. XVIII, 412. bus aræ, X, 359.
Semper idem, V B. 21. VII B. Sic oculos, sic ille genas, sic ora
9. VIII, 32. XVI, 336. ferebat, IV B. §. 6.
Senes cum iunioribus laudent no- Sic omnia tuta, XVIII, 415.
men Domini, I, 321 f. Sic omnis mundi gloria, XX, 434.
Sensim prudentia fitit, V, 394. Sic pridem auulsæ redeunt in
Sequere me, XIX, 205. fœdera dextræ, VII, 256.
Seruator orbis, XXII, 321. Sic publica commoda stabunt, IV,
Seruire soli Deo, regnare est, 446.
XIX, 91. Sic solum colit, ut in coelo ma-
Si bona suscepimus de manu Dei tat, XX, 11.
&c. XI B. 27. Sic fortem uinco ferendo, XIX,
Si Deus pro nobis (nobiscum), 169.
quis contra nos? II, 43. III, Sic stabit semen et nomen uestrum,
217. 433. VI B. 14 f. 12. 33. XXI, 208.
VII B. 25. IX, 252. XII B. Sic triumphant electi, XVIII, 371.
8. XII, 321. XIV, 296. 337. Sicut fortis equus, XI, 353.
XVII, 25. XVIII, 305. XIX, 61. Sicut sol oriens Dei &c. I, 92. XII
XX B. 14 &c. Sit.
Si possibile est, transeat a me ca- Signatus decoris uestigiis, XIII B.
10.

Sileat inuidia, res ipsa loquitur,

II, 429. XXII, 143.

Sincere et constanter, VII B.

15.

Sine clade, XX, 436.

Sine Deo nihil feliciter succedit,

II, 162.

Singularis in singulis, in omnibus
unicus, IX, 289.

Simum suum aperuit egenis, XX,

345.

Sistit iter, populumque beat mo-
ra, XV, 260.

Sit Deus auxilium, tuta sit ipse fa-
lus, VII, 208.

Sit nomen Domini benedictum,

I, 336. III, 421. VI, 185. 433.

VII B. 38. XVII, 145 f. XIX

B. 8. XIX, 90.

Sit pax in terris tandem et pa-
tientia uictrix, VII, 207.

Sit pax intra muros, et prospe-
ritas in palatijs tuis, IX, 25.

Sit tibi, Christe, datus, quem
tu regis, iste ducatus, XII, 149.

XIX, 84.

Sive uiuimus, siue morimur &c.
VII, 385.

Sixte et Sebast. selecti patroni,
or. pro nob. V B. 22. VI,

121.

Sp. orbem rediens, sic rex illu-
minat urbem, XX, 390.

Sola bona, quae honesta, III B.

S. 49. V B. 9. VII B. 18.

XXII, 141.

Sola gaudet humilitate Deus, XII,

377.

Sola gloriosa, quae iusta, III B.

S. 42.

Sola ubique triumphat, XXI, 169.

Solem noua sidera norunt, XX,

165.

Soli cui fas uidisse Minervam, IX,

65.

Soli Deo confide, XVII, 288.

Soli Deo gloria, I, 401: III B. S.

32. IV, 442. V, 433 f. VIII,

201. XX, 153. XXI, 384.

Soli Deo honor et gloria, II, 42.

X, 241.

Soli Deo uictoria, II, 43. XII, 443.

Solis ales me proteget alis, XVIII

B. 10.

Solisque labores, X, 24.

Solo sublata, polo resplendet,

XVII, 307.

Solum in feras pius bellatur pastor,

XVIII, 375.

Sors mea a Domino, XII B. 9.

XIX, 60.

Spe melioris, XVII, 308.

Sperant in te, qui nouerunt no-
men tuum, XX, 301.

Spero (Sperno) inuidiam, VI B.

39. VIII, 209.

Spes alma superfit, XI, 182.

Spes altera, XV, 321.

Spes confisa Deo nunquam bona

uota sefellit, (nunquam consu-

sa recedit) XII B. 30. XV

B. 3.

Spes et amor patriae, magnum

Boscæ incrementum, XV,

401.

Spes expectata diu, XX, 138.

Spes

- Spes mea altissimis, (Deus, Christus) III, 421. IV, 445. XI B.
24.
Spes mea in Deo est, III B. 5.
24.
Spes meliorum temporum, XV B. 8.
Spes non confundit, (confunditur) II, 187. 188. XX, 436.
Spes nescia falli, XVII B. 26.
Spes nostra Iesus, Dei et Mariae filius, XX B. 5.
Spes nostra Virgo Maria, XI, 429. XX B. 9.
Spes o fidissima Musis, XIII B. 34.
Spes opis eiusdem, XVIII, 413.
Spiritu oris eius omnis uertus eorum, XX, 164.
Spiritus consilii (sapientiae), XVIII, 382. XX, 342.
Splendet a maiestate eius, XIV, 361.
Splendet in orbe decus, II, 345.
Splendorem splendor adauget, XVIII, 247.
Spoliat mors munera nostrae, XV, 127.
Sponsum meum decorauit, XVIII, 424.
Sta sol, IX, 379. 383.
Stans, acie pugnans, III, 200. XX, 244.
Stat cura omnis in uno, XX, 348.
Stat firmiter aequo, XXII, 97.
Stat solido, XII, 393.
State et uidete magnalia Dei, XX B. 11.
Statuit supra petram pedes meos, X, 43.
Stetit sol in medio coeli, IX, 383.
Studii, sapientia, silentio et non focata amicitia, quid nobilius? XVII, 417.
Suauius et fortiter, V B. 11 f.
Sub alis protegentibus tuis, XIV B. 43.
Sub cruce crescit fides, I, 427.
Sub pondere, II, 225.
Sub praesidio altissimi nihil timendum, XIV, 302.
Sub tuum praesidium, (confugio, confugiurus) I, 313. IV B. 8. 7. IV, 41. XIII, 209. XIX, 89. XX, 123.
Sub umbra alarum tuarum, (absconde me, protege nos) II B. 40. III, 64. VII, 232. XI B. 6. XIV, 293. XV, 257. XVIII, 379. XIX, 85. XX B. 13. XXI, 2. 4. 5.
Sublatam ex oculis quaerimus in uisum, XIV, 65.
Sublatam ex oculis conquerimur, XVII, 306.
Subueniat finis iudicijque pium, VII, 207.
Succurrit egenis, XV, 261.
Sufficit, XXI, 384.
Sufficit mihi gratia Tua, Domine, XII B. 9.
Suffusa uiresco, VI, 410.
Suis perit ignibus auctor, XIII, 9.
Suo intenti soli, XI B.
Suos proprio sanguine patitur, XX, 425.

Super aspidem, XVIII, 112.
 Super aspidem et basiliscum militavit, XVI, 34.
 Super exstat opacis, XVII, 308.
 Super fundamentum apostolorum et proph. XX, 421.
 Super hanc petram, V, 249.
 XVIII, 408.
 Super his servata quiesco, XII, 137.
 Super omnia germana fides, V B. 21.
 Super tenebras nostras militabo in gentibus, XVI, 33.
 Superavi hostes meos, XIV B. 29.
 Supergressus, VII, 409.
 Superi rifere, IV, 225.
 Supra firmam petram fundata est, XVIII, 426.
 Surgit ab hac nostra cubus alma quies, XV, 259.
 Surrexit Christus, spes mea, XIX, 91.
 Sustainente Deo, III B. §. 48.
 Suum cuique, II, 159. III B. §. 46. VIII, 401. XV, 177.
 Tale iubar, tot et annos, IX, 82.
 Tali Dea se iactat alumno, XX, 348.
 Tali dicata signo mens fluctuare nequit, XVII, 379.
 Talis Alexandri, Tigrin superantis, (mandum moderantis) imago, XIX, 361-368.
 Tameq et adhuc quietus, II, 337.
 Tandem, I, 137. VII B. 6. XI

B. 26. XVII B. 15. XVIII, 265. XIX, 9. XXI, 353.
 Tandem bona causa triumphat, II B. §. 42. 43. III B. §. 35. III, 347.
 Tandem fit furculus arbor, IX, 129. X, 425.
 Tandem patientia uictrix, I, 137 f. IX, 109.
 Tandem. Tunc. Nunc. Sat est. IX B. 29.
 Te facimus, XIII, 281.
 Te Iesum sitio &c. XV, 186.
 Te mane, te uespere, XIX, 341. 343.
 Te nemus omne canet, XIII B. 17.
 Te ope diuina servabo, VIII, 137.
 Temperat aestus, XIII B. 5.
 Templo folgebit et orbi, XIII B. 16.
 Tempora laeta reducit, XIII B. 20.
 Tempori pare, XV, 201.
 Tempus reuelat omnia, VI, 249.
 Tendit ad ortus, XIII B. 12.
 Tene mensuram et respice finem, VII, 398.
 Tentanda uia, XX, 435.
 Terra coeloque beata, XX, 247.
 Terrena consideres, ut coelica possideas, XVII, 429.
 Terret labor, aspice praemium, XIII, 105.
 Tetragrammaton Iehouah Adonai Eloy, XVII, 161.
 Tibi Aderit Numen Diuinum, Expecta Modo, XIX, 10.

Tibi

- Tibi militat aether, XVIII, 265. V
Tibi, mors, paramur, II, 193 f.
Time Deum, dilige iustitiam &c.
III, 431.
Time Deum, honora Caesarem,
VII B. 3. XX, 87.
Timentem Dominum glorificat,
XX, 420.
Torrentem pertransiit anima no-
stra, IV, 185.
Tota pulchra es, amica mea &c.
V, 168.
Totus in toto et totus in qualibet
parte, XVI, 195.
Transmissa luce refulget, XIII
B. 3.
Tres sanctam Triadem veneren-
tur more Iohannis, X, 201.
Tu autem idem ipse es, XVIII,
388. XX, 435.
Tu Dominus et Magister, XIX,
339. 347. XX, 163 &c.
Tu es Petrus, et super hanc &c.
VII, 233. XX, 165.
Tu mihi, Christe, scopus, XX,
10.
Tu ne cede malis, I, 427.
Tu nos ab hoste protege, XVII,
205. XIX, 93.
Tu pro me nauem liquisti, facti-
pe clauum, XVIII, 375.
Tu scis, Domine, XIX, 205.
Tuetur unita Deus, V, 204. V
Tuetur et auget, II, 156.
Tuentur et ornant, VII B. 96.
Tulit alter honores, XI, 97.
Turbant, sed extollunt, XVII,
306.
Turris fortissima nomen Domini,
X B. 12.
Turris super domum meam, V
B. 13.
Tuta his auspiciis, XVII B. 1.
XXI B. 1.
Tutissimo lumine exhibito, XII,
393.
Vade et praedica, XX, 414.
Vade, Franciscus, repara, XVIII,
416.
Vade retror, Satana, nunquam
frade mihi tana, sunt mala,
quae tibus, ipse uenena bibis,
VI, 107.
Vado et venio ad uos, X, 54.
Vadunt solida mi, XI, 228.
Variis in motibus eadem, V
B. 9.
Vas electionis, XX, 436.
Vbi uult, spirat, X, 54. XIX,
206.
Vel mortuum fugiant, III, 197.
437.
Vel sic emitar, XII, 329 f.
Vela Ventis His Leuantur, VII
B. 28. 329.
Velociter scribentis soboles,
XVIII, 373.
Veni, aut subueni tuis, o Christe,
redemptor, VII, 207. XXI B.
23.
Veni, dilecta mea, XIX, 205.
Veni et uici, XII, 337.
Veni, lumen cordum, XX, 343.
419.
Veni, uide, Deus unit, XVIII,
353.
Ve-

- Venite ad me omnes, et ego reficiam uos, XVIII, 424.**
Venite et uidete opera Domini, XX, 302.
Venite, uenia, uenite, XX, 419.
Venti et mare obediunt ei, XX, 421.
Vera sap. et pietas fastidit terrena &c. VII B. 7.
Verbum Domini manet in aeternum, II, 65. 259 f. 425. III B. §. 16. 48. III, 197. V B. 8. VIII B. 31. XII B. 6. XIII, 33. 36 f. XVI, 409. XVII, 9. XX B. 14. XXI, 206.
Veritas conteret contraria, I, 165.
Veritas, filia temporis, XX B. 14.
Veritas odium parit, III, 73. 422. XVI, 194.
Veritas premitur, sed non opprimetur, XXI, 207.
Veritas uncit omnia, III, 348.
Vestigia premo maiorum, VII B. 10.
Vetat mori, IX, 367.
Vi et uirtute, XVIII, 322.
Vi unita concordia fratrum fortior, XVII B. 27.
Via Deo auspice est, VIII B. 30.
Vicerunt crucem coelestia gaudia tandem, XV B. 4.
Vicit leo de tribu Iuda, VI, 39. XX, 303. 435.
Vicit morte sua, XV, 297.
Victor gaudet, quicquid moeret, III, 57.
Victoria solita a solo Deo, II, 43.
Victtricem manum tuam laudamus, XX, 341.
Victrix casta fides, XX, 434.
Vide mira Domini, XII, 145.
Videant oculi mei filios uestros, XXI, 208.
Videte dolorem meum, XX, 304.
Vidi lunam adorare me, XVIII B. 10.
Vigilantia florui, XVI, 9.
Vigilat, XVIII, 413.
Vigilat, qui custodit eam, XX, 346.
Vigilat sacri thesauri custos, XVIII, 414.
Vigilate Deo confidentes, XVI, 257.
Vincere et seruare eosdem, hoc opus est, XII, 250.
Vincit ueritas, XI, 105.
Vincit uim uirtus, VI, 88.
Vindica, Domine, sanguinem nostrum &c. XVIII, 385.
Virebo, proficiente Deo, III B. §. 45.
Vires acquirit eundo, XVII, 385.
Vires ultra sortemque senectae, XIII, 329.
Vires unitae, sola salus patriae, IV B. §. 16.
Virgo, coeptis faue, spem adauge, XXII, 139.
Virgo immaculata iugiter, sis patrona, XII, 193.
Virgo potens, ora pro nobis, XX, 420.

- Virgo, tua gloria partus, XVIII, 394.
 Virtus uictrix fortunae fortissima, XV, 126 f.
 Virtute et labore, VI, 421. XI B. 13.
 Virtute experiamur, VII B. 32.
 Virtute nouata, XIII B. 15.
 Virtutes praemiis coronantur, VIII, 377.
 Virtutibus occupat orbem, XIII B. 10. 21.
 Virtutis gloria merces, VII B. 33. XII, 217 f.
 Vis animi cum corpore crescit, XX, 348.
 Visitauit nos oriens ex alto, XIV, 265 f. 310. 337. 342. XVII, 432. XX, 18.
 Vita mihi Christus, mors mea dulce (erit ipsa) lucrum, III, 193. VIII, 369.
 Vita mortalium uigilia, XVI, 417 f.
 Vitae melioris imago, XIII B. 26.
 Vinat pax Christi, sit dux sua tempore tristi, VII, 208.
 Viue memor lethi, VII B. 32.
 Viuida pax Christi seruet nos tempore tristi, VII, 207. XXI B. 24.
 Vniificat et beat, XX, 165.
 Viuit post funera uirtus, VII B. 30. VIII B. 9. XV B. 4. XVII B. 12. XX, 23. 105.
 Viuo ego, iam non ego, XIX, 349.
 Viuunt, quia uiuo, XIII, 299.
 Vixi annos bis centum, nunc tertia uiuitur aetas, X B. 10. XIII B. 16.
 Vna laetantur sede locatum, VII, 403.
 Vna salus patriae, fratrum concordia constans, XII, 421.
 Vna super unum, XX, 299.
 Vnde pendet, XX, 168.
 Vnde uenit auxilium mihi, XIX, 346.
 Vnica spes mea Christus, XIV, 17. XXI, 403.
 Vnita durant, III, 348.
 Vnitae mentes uniant, XVIII, 389.
 Vniuit palmasque dedit, XX, 300.
 Vno Volente Humilis Leuabor, VII B. 27.
 Vnus Deus, una fides, XIX, 205.
 Vnus pellat mille, XII, 250.
 Vnus non sufficit (orbis) I, 438. X, 161 f.
 Voti argumenta potentis, XIII B. 16.
 Votorum tandem compotes, VIII, 89.

- Vox de throno, XIII, 97.
 Vrbi et orbi salus, XIII, 337.
 Urget plebis amor, XIX, 375.
 Vsque ad mortem, X B. 20.
 Ut abundantius habeant, XV, 166.
 Ut abundetis magis, VII, 139.
 XX, 437.
 Ut aurora Musis amica solem, sic typographia renatum euangelium, XIII B. 31.
 Ut bibat populus, XVIII, 384.
 Ut capiant fructus, IX, 313.
 Ut eruantur a uia mala, XX, 416.
 Ut eruat praedam capti fratrum &c. XVIII, 413.
 Ut fidei hostes perderem, elegit me, XVIII, 372.
 Ut frontibus, ita fronsibus conuincissimi, VII B. 8. XVI, 326.
 Ut ipse finiam, XVIII, 382.
 Ut lunae, sic siste gradum nunc, Iosua, solis, V, 57.
 Ut me deligerent pro eo &c. XX, 435.
 Ut mecum sit et mecum laboret, XX, 430.
 Ut nunc, nouissimo die, XVIII, 392.
 Ut Phoenix flamma, sic nos rethouamur amore, VI, 137.
 Ut rupes immota mari, statit foedere iuncti, X, 117. XXII, 337.
 Ut uideant filios filiorum &c. XVII, 265.
 Ut umbra illius liberarentur, XIX, 349.
 Utilibus rectum praeponere suadet, VI B. 26.
 Utinam non posset mori, IX, 84.
 Utraque ciuis, I, 249.
 Utrumque, XVII, 393.
 Utrumque praestat, XVIII, 413.
 Utrumque unum, XV B. 6.
 Uxor casta est rosa suauis, I, 92. XII Eit.
 7) Russische.
 Lateinisch übersetzt, XVIII, 302 f.
 8) Schwedische.
 Flynck och färdig, VI, 235.
 Hoppet, VI, 235.
 Med Gudz Hielp, XVII, 397.
 Wett och Wapen, VI, 233.
 9) Sinesischer.
 Kouci yu thing ti, X, 252.
 10) Teutsche.
 Alle Ding zum Besten wenden, und mein Leben selig enden, X B. 2.

Mein Evangelium ist ohne Ver-
lust, XII, 233.

Mein Gott die Ehr, VIII B. 30.

Alles in Ehren, II, 422.

Alles mit Bedacht, I, 137 f. VII

B. 4. 61 XIV, 161. 459. XV,

82 f. XVII, 431. XIX, 41 f.

Alles mit Gott und der Zeit dauert

in die Ewigkeit, II, 22. X B. 3.

Alles nach Gottes Willen, XI B.

II.

Alles vergänglich; Gottes Gnade

währet ewig, XI B. 24.

Alles zu seiner Zeit, IV, 442. XII,

417.

An Gottes Segen ist alles gele-

gen, II, 192. X B. 22. XVII,

B. 25. XXII, 143.

Anfang bedenk das Ende, III B.

§. 44. XVI B. 19.

Auf deinem Wogen ist, Herr Gott,

mich allezeit, VI B. 9.

Auf dich, Herr, traue ich, XI B.

26.

Auf Gott traue ich, VII B. 14.

Auf Liebes-Glut folgt Segens-Gut,

dies stärkt den Mut, IX, 417.

Behalt ihnen die Sünde nicht, IX

B. 30.

Besser Land und Leut verlorren, als

an falschen Eid geschworen, I,

233. 240. II, 376. VII B. 26.

XV, 78 f. 94 f. 162 f. XVI,

113 f.

Bemahre mich, Herr. Ich bin nicht
ferr, XIII, 49.

Bey Gott ist Rath und That,

XVI B. 2. 16. 17. 18. 21.

XXI, 108.

Brich dem Hungerigen dein Brod,

XI, 161.

Das Aug des Herrn sehe mich an

in Gnaden, III, 198 f.

Das Geheimnis ist groß; ich sa-

ge ic. IX B. 31.

Das Weib, so fürchtet Gott, nicht

werden kan zu Spott, I, 208.

VI B. 9.

Das Wort is Fleisch geworden ic.

V, 257 f.

Dein Weib wird seyn wie ein

frucht. Weinstock ic. VI, 103.

Dem Knecht schadet kein Hiß noch

Kält ic. II, 187.

Dennoch, XVI B. 22.

Der Herr erhält mich, XVI, 118.

Der Herr ist mein Schild ic. VI

B. 23.

Der recht Glaub ia ewig lebt, VII,

121. 123.

Der Sieg kommt von Gott, III,

200.

Der Vater, das Wort und ic.

IX B. 28.

Die Erde ist voll der Güte des

Herrn, XVIII, 216. XXII, 144.

Die Gnad Gottes währet ewiglich,

I, 271. VI B. 28.

Die Sonne kan nicht ohne Schein,
der Glaub nicht ohne Werke seyn,
II, 22. X B. 3.

Dir befehl ich meinen Geist, IX
B. 30.

Du bist mein lieber Sohn u. IX
B. 32.

Du bist mein lieber Sohn u. XXII,
95 f.

Du verzehrest sie, wie Stoppeln,
XXI, 208.

Durch (dorch) Gott hab ichs er-
halten, XIV B. 28 f.

Durch Gott unter Maria Schutz
wird dich gedruckt dem Feind zum
Eruk, XVII B. 5.

Durch Gottes Gegen, XV B.
5. XVII, 81.

Ein Diener des Herrn der Heer-
schaaeren, XXI, 89.

Ein Gott, ein Gelobte, V, 257.

Ein Pfropfreis thut gar bald be-
kommen, u. II, 186.

Einträchtigkeit verzehret alles Leid,
III, 199.

Elend nicht schadt, wer Tugend hat,
IX B. 6. XVIII, 213.

Es bleibt im Gedächtnis, so lang
Gott will, III, 25.

Es ist ein grosser Gewinn, wer
gottselig u. IX B. 27.

Es ist genug, laß u. IX B. 30.

Es stehet alles in Gottes Händen,
XV, 407.

Es stehet alles in seiner Macht,
XIII, 161.

Fried ernährt, Unfried verzehret, I,
366. VII B. 12 f. IX B. 5.
XX, 88.

Fried in Gemeinschaft nährt, Uns-
fried durchaus verzehret, VII B.
24. IX B. 37.

Für Gottes Wort das Schwert
ich führ, III, 199.

Geduld in Unschuld, XVI B. 22.

Gelobet sey Gott, II, 136.

G. E. M. V. T. (Gemüt) XIV,
145 f.

Gott allein die Ehr, XIX, 249.

Gott bessert die Zeit und Leut (die
Lüste und Litten) IX B. 7.
XIX B. 6.

Gott den Herren lobt und ehret u.
IX B. 35 f.

Gott, du siehest mich, XXI, 375.

Gott erhalte uns im Glauben, XIX
B. 11.

Gott gibt, Gott nimmt, I, 265.
269. VI B. 29.

Gott hat Lust, auf diesem Berge
zu wohnen, XII, 209.

Gott hilf zu allen Sachen, XXI,
137. 139.

Gott ist unser aller Heil und Hof-
nung, XVIII B. 11.

Gott mit uns, III, 155.

Gott segne dich, o heiliger Berg,
XV, 393.

Gott

- Gott sey gedankt, der uns den Sieg gibt u. XIV B. 24.
 Gott thut retten, VII, 123. XX, 177.
 Gott und mein Glück, VI B. 32.
 Gottes Freund, der Pfaffen Feind, III, 376. 441. VI B. 37. XIX, 113 f.
 Gottes Güte gibt mir Friede, VII B. 32.
 Gottes Versehen muß geschehen, I, 393 f. VI B. 32.
 Graf Hoiger ungeboren hat noch keine Schlacht verloren, XVI B. 4 f.
 Hats Gott versehen, so wirds geschehen, VII, 281. XI B. 19.
 Halt Maas in allen Dingen, XXII, 251.
 Herr Gott, verleih uns Gnad, VIII B. 7.
 Herr, deine rechte Hand hat die Feinde zuschlagen, XXI, 208.
 Die Schwert des Herrn, III, 200.
 Hilf, du heilige Dreysaltigkeit, I, nach 296.
 Hilf, himmlischer Herr, höchster Hort, XVI, 137.
 Hüte dich für der That u. III, 347.
 Ich bau auf Gott, IX, 225.
 Ich bin ein guter Hirt, III, 200.
 Ich fürchte mich nicht vor viel 100000, VI, 445.
 Ich fürchte nicht den Größten, VI, 445.
 Ich getraue Gott in aller Noth, VII B. 29.
 Ich hab überwunden, IX B. 15.
 Ich laß dich nicht, IX B. 29.
 Ich lebe und ihr sollt auch leben, IX B. 30.
 Ich schlafe mit Frieden, IX B. 30.
 Ich schweig und gedenk, XVI B. 19.
 Ich vermag alles durch den, der mich stärkt, X, 169.
 Ich wags, Gott walts, XI, 56.
 Ich wart dein Heil, IX B. 30.
 Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, IX B. 30.
 Ich will den Herrn loben, so lang ich lebe, XIII B. 13.
 Je ärger Schalk, je besser Glück, III, 419.
 Jehovah ist mein Trost, III, 437.
 Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein, XX, 1.
 Jesu, hilf zur Seligkeit, XVI, 393.
 Jesus, mein Erwerber und Geber der ewigen Seligkeit, IX B. 36.
 Ist David ein kone Helt u. XVIII, 193.

- In alle Lande gieng ihr Schall *ic.* XIV B. 24.
- In Christi Blut mein bestes Gut, XI B. 24.
- In den blutgen Jesus Wunden
Hat diß Schäflein Ruh gefun-
den, XV, 377.
- In Gottes Gewalt hab ichs ge-
stalt, der hats gefügt, daß mirs
genügt, (wie er will, so will ich
auch) I, 281. 287. VI B. 30 f.
XX, 86.
- In Gottes Gewalt hab ich mein
Euch gestalt, I, 287.
- In Gottes Gewalt haben wirs
gestalt, I, 287. VI B. 39.
- In Gottes Hand haben wir es
gestalt, IV, 65.
- In manchem Krieg gab mir Gott
Sieg, VI, 432.
- Ist Gott mit uns *ic.* VI B. 18.
- Kum, Glück, erliss Hoffnung,
XVIII, 209.
- Laß dir an meiner Gnade genügen,
XX, 1.
- Lehre mich dein Wort, meiner Ge-
len Hört, VI B. 10.
- Lieber Haab und Gut verloren, als *ic.*
XIII, 81.
- Lieber Land und Leut verloren, als *ic.*
I, 240. XV, 85. 104. XVII,
116 f.
- Lobe den, der ihn gemacht hat,
XVIII, 216. XXII, 144.
- Lobe den Herrn, meine Seele, und
vergiss *ic.* XVIII, 417. 427.
- Mein Anfang und Ende steht in
Gottes Händen, XI B. 25.
- Mein End und Leben ist Gott er-
geben, I, 201 f. VI B. 9.
- Mein Hofnung zu Gott allein, X,
129. XXI, 403.
- Mein Stärke, Glück und Lob ist
mein Herr und Gott, Christus
Jesus, VII, 321.
- Menschenkind, meinst du, daß die-
se Gebeine *ic.* III, 200.
- Mir gebüret, alle Gerechtigkeit zu
erfüllen, IX B. 32.
- Mir ist beygelegt die Crone der Ge-
rechtigkeit, IX B. 30.
- Mit Gott und ritterlichen Waffen,
III, 199.
- Nichts unversucht, IV, 455.
- Nit schimpf mit Ernst, I, 365.
- Nument kumt to Vader den dorch
mi, XVIII, 193 f.
- O Herr, behüt mir nicht mehr
denn Seel, Leib, Gut und Ehr,
I, 293 f.
- Pack di Satan, du Interim, XXII,
95 f.
- Regier mich, Herr, nach deinem
Wort, III B. S. 48.
- Ruthe, weise glücklich an, daß ich
Ausbeut münzen kan, XIII, 145.
- S. E. D. S. P. (Stell ein dein
schelmi-

- schelmisches Tragen.) I, 239; XV, 77.
- Seid wohlgemut und trauret nicht: wer weis, was noch gar bald geschieht? VI, 240.
- Sie ruhet von ihrer Arbeit, XV, 377.
- Siehe, also wird gesegnet der Mann u. VI, 103.
- Siehe, das ist Gottes Lamm u. IX B. 32.
- So fährt ein recht edler Sinn Ueber alles niedrigs hin, II, 385.
- So nimm nun hin, mein Gott, zu dir, was du zuvor hast geben mir, IX B. 22. XXI, 389.
- Taufet sie im Namen u. IX B. 32.
- Thu recht, scheu niemand, X B. 23. X, 425.
- Trau, ist mißlich, XVI B. 19.
- Treu ist Bildpret, X, 129. XVI B. 22. XXI, 403.
- Verlier ich gleich Arm und Bein u. VI B. 38.
- Verschen ist verspielt, I, 429. VI, 445.
- Vertraue (Vertruibb) Gott, so wird er dich erhalten, XIV B. 28.
- Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht u. IX B. 29.
- Von Mitternacht kommt Gold, II, 191.
- Was Gott bescheert, bleibt unverwehrt, VII B. 26. XII, 445. XVI, 117.
- Was Gott bewahrt, ist wohl verwahrt, I, 207. VI B. 9.
- Was Gott versehen u. I, 399.
- Was hier der Welt entgeht, ins Himmels Klarheit steht, X B. 2.
- Was hilft den Augen Licht und Brill u. VI B. 33.
- Was jetzt fährt Wolken an, bald wieder sinken kan, XIV, 231.
- Was pflanzt dich heilige Chor, das wächst und kommt empor, (das bleibt in gutem Flor,) IX, 129 f. X, 425.
- Was war unmöglich aller Macht, das hat ein S. C. H. A. L. G. zum Stand gebracht, XVI Tit.
- Wer durch des Lamm's Blut überwindt, die Erbn des ewigen Lebens findet, XIII, 49.
- Wer glaubt und getauft wird u. IX B. 32.
- Wer nicht geboren is vth de Baster u. V, 257.
- Wer recht glaubt, ia ewig lebt, XV B. 2. XX, 184.
- Wer sagen kan, wo blieben sind u. XIV, 231.
- Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruh'n! XV, 377.
- Wie küssen sich die zwey so fein! Wer läßt mich armes Männlein? XVI, 25.

Wie

Wie Krebskraut stets die Sonn an-
sieht 2c. II, 188.

Wir hoffen auf dich, Herr, laß
uns 2c. II, 120. V, 345.

Wo Liebe aus der Höhe, da Segen
in der Ehe, VI, 421.

Wohl dem, der Freud an seinen
Kindern erlebt, I, nach 296.

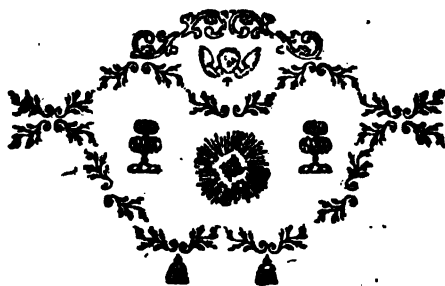
Wol mi sußt, de suedt ock den Ba-
der, XVIII, 194.

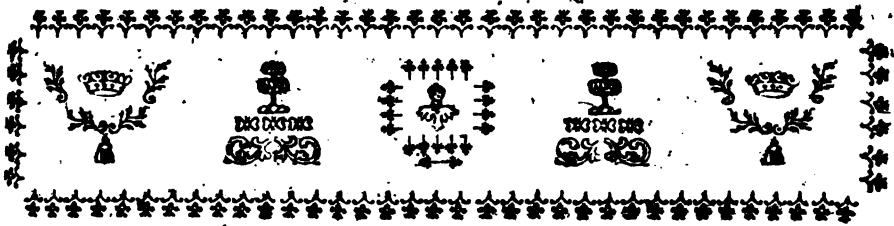
Zu Ehn Marggraf Albrechten, zu
Schanden allen Pfaffenknechten,
IX, 252.

Zu Gott allein mein Hofnung,
XVI B. 20.

Zum guten neuen Jahr, XIX B.
11.

Zusehen ist das beste im Spiel,
III, 419.





III. Wappenregister,

Ober Verzeichniß der sowol gestochenen und blasonirten, als auch der nur beschriebenen Wappen in diesem Werke, und einiger Anmerkungen zur Wappenkunde.

Wappen stehen unweilen auf Münzen auf der Brust des Bildes IV, 337. 447.

Die Könige in den ältern Zeiten bleiben nicht beständig bey einem Reichswappen oder Insigne. Manche führten gar keines, X, 325.

Zweifel, ob gegen das Ende des XII Jahrhunderts die Wappen schon üblich gewesen, X, 408. müssen es bald geworden seyn.

Wappenbriefe, so die Kaiser Erbkönigen 20. ertheilen, ziehen deswegen keine exemption oder Reichsstandsrecht nach sich, XVI, 410.

Wappen sind nicht allezeit einerley in verschiedenen Familien, wenn sie gleich einerley Namens und Ursprungs sind, XII, 355.

Wappen eines Herrn siehe Zuwei-

len zweymal auf einer Seite einer Münze, IV, 451.

Wie die Stammwappen der Frauenzimmer am gewöhnlichsten mit den Wappen ihrer Eheherren vereinigt werden, welches der Teutsche verchrenkt, der Franzmann parti und coupé nennet, IV, 279. mehr Arten der Vereiniung, ib. XVII, 238 f. die alte teutsche Art, wie fürstliche Gemalinnen ihre und ihrer Gemale Wappen führen, XVII, 238.

Natürliche Kinder vornehmer Herren führen nur ein Stück vom Geschlechtswappen; haben bey andern Nationen ein Bezeichnen; dergleichen Personen vom geistlichen Stande aber nicht gebrauchen dürfen, XVII, 58. XV, 33.

Gleichförmigkeit der Wappen der Seckre mit dem Wappen ihrer Hochstifter ist von gefährlichen Folgen zuweilen für die erstern, IX, 20.

Vom Fürstenhut über der geistlichen Fürsten, die nicht gebohrne Fürsten sind, Wappen; ob sich derselbe für sie schicke, oder ob sie Ursache haben, solchen mit der Krone zu vertauschen? V B. 12. der Bischof von Würzburg führt den herzoglichen Hut allzeit, wie der von Bamberg die kaiserliche Krone über seinem W. 13.

Regalien, oder Bannschild, welchen alle Fürsten und Eürnde, die vom Kaiser Regalien haben, führen sollten, wird doch selten in den Wappen angetroffen, V, 286. in welchem er am ersten ist wahrgenommen worden? ib.

Krautenschilder sind sonst dem weiblichen Geschlechte eigen; doch findet man einen besondern Krautenschild auf einem Thaler Gr. Philipp Morizans von Hanau, XIV B. 12.

Unter den Schildfarben ist kein Unterschied in der Wappenkunst zu machen; und keine für würdiger oder unwürdiger zu achten, XII, 36 f.

Wappenhandel: Streit und Fehde darüber kommen in den ältern Zeiten öfters vor, XXII, 38. 39.
Contrafors: Ob das Wappen auf dem trientischen Ducaten Co-

nons v. J. 1562, II, 145. das fallensteinische oder münsterbergische seye? IV, 191. 408. 450.
Dewerdeck's Meinung und Bestimmung des ächten schlesischen Adlers und Wappens; und des Verfassers Einwendungen dagegen, IV, 375. 376.

Ludewigs Meinung vom halben Wapen über der Brust des schlesischen Adlers, ib.

Woher das Hermelin Pelzwerk in die Wappenkunst gekommen? XX, 380.

Einzierden, wie sie in den adelichen Familien verändert worden, IV, 120. XXI, 268.

Wappen der Domcapitel, selten freier beschrieben werden, XX, 18.

Wappen der Reichsstadt Rastach, VII, 89. Admiralicitäts-Collegii von Nordholland, XI, 181.

Acciaoli des Hauses, IX, 135.

Nichellberg, Herzog von, XX, 169.

Alban, des Ritterslusts zu St. Alban, weit Wapen, VIII, 497.

Alciati, Andr. XVI, 218. I.

Alcinzer, der Stadt, I, 388.

Altdorffisches und der Wapen zu der Reichsstadt Nürnberg, gehörigen Stadtlein, Pflegämter und Schlösser Wapen, II, 10. 11.

Altenburg, der Herrschaft, V, 286.

der alten Hungarischen, der selbst, und der Stadt Altenburg Wapen, Beschreibung, rühmlicher Ursprung des Stadtwappens von der Zeit eines Burgers

- gers gegen seinen Fürsten, XII, 263.
- Ankenheim, der Herrschaft, XXI, 189. Beschr.
- Andersons, Joh., XVII, 309.
- Anhalt, Cöthenisches, I, 203 f.
- — Zerbstisches, X, 225.
- — Bernburgisches XXI, 273.
- Von den 2. Bären im ickigen anhaltischen Wappen, XIX, 282.
- Vom Alterthume dieser Wappenbilder aus alten Siegeln, 283.
- Fabelhafter Ursprung, 283 f. wahrscheinlicher, 285.
- Antwerpen, der Marggrafschaft, XVII, 425 f.
- Appenzell, des Orts, III, 217. 224.
- Aquila, der Stadt im neapolitanischen, XXI, 377. 380.
- Aquileja, der Herrsch. X, 73. 74.
- Artembergisches Fürstentum, XI, B. 2 f. Beschr.
- Armenien, des Königreichs, XI, 89.
- Arnstein, der Herrsch. XIX, 25.
- Arragonien, des Königreichs, III, 49. XIX, 81.
- Arragonisches altes, XIII, 121. 122. Ursprung, 128.
- Akanien, der Grafschaft, X, 225 f.
- Aspermone, der Herrschaft, XIII, 137 f.
- Avalos del Vasto, der Fürsten und Marggr. III, 225 f.
- Augsburg, des Bistums; B. Joh. Christoph von Freyberg, IV, 113.
- — B. Alex. Sigm. Pfalzgr. XII, 49.
- Augsburg, B. Heinrichs von Andringen, XX, 113.
- Augsburgisches Stadtwappenzeichen der Tannenzapf, Zirkelnuß oder gemeiniglich Stadtpyr oder Stadtbirn genannt, kommt schon von den alten Römern her, VI, 119. 120. XV, 226 f.
- — Stadtpyr, und einiger augspurgischer Geschlechter Wappen, X, 41. 42.
- Ballenstädtisches, X, 225 f.
- Bambergisch bischöfliches mit dem würzburgischen unterm B. Friedr. Carl Gr. v. Schönborn vereinigt, XVIII, 281.
- Barbarigo, der venetianischen Familie, beschrieben, XXII, 47. Ursprung, 48.
- Barberinisches, X, 49. 56.
- Barr, des Herzogtums, XV, 289.
- Basel, der Stadt und ihrer 8 zugehörigen Vogteyen, VIII, 225. 230.
- Batenburgisches, X, 1. 2.
- Baumgärtnerisches, von, II, 10. Hieron. Baumgärtners, XV, 137.
- Bayerisches, herzogl., IV, 361. der Ursprung der bayerischen Becken, von den buntsfarbigen Wassenbecken der alten Bover, die mit den Galliern Rom erobern haben sollen, her, reißt nicht wahrscheinlich lauten, 368.
- Bayerisches, herzogl., um welches auf eine seltne Weise die Wappen

- pen der 4 Anfranken, des auf der Münze stehenden Prinz Theodor, gesetzt sind, VI, 217. 220.
- Bayerisches, churfürstlich, Maximilians des ersten Churfürstens, in welchem die bayerischen Wappen dem pfälzischen Löwen wider die alte Gemonheit vorgelegt sind, VI B. 12.
- — als Reichs-Vicarius, II, 97.
- Beccelers, Ludw. XVII, 307.
- Bedbur, der Herrsch. XIII, 209 f.
- Beichlingen, der Grafen v. XII, 273 f.
- Bentheim, der Graffsch. XI, 17 f.
- Berg, des Herzogtums, V, 284.
- Berg, der Grafen v. IV, 129.
- Bern, der Stadt, ein Bär, I, 377. 383. um welchen 27 Wäpplein herum stehen, welches die Wappen der beiden Schultheissen und der 28 Räte sind, 383.
- — 2 Bären und der zweyköpfigte Adler unter einer kaiserl. Krone vom J. 1540. R. ein einköpfigter Adler und 32 Wäpplein herum, XXI, 241 f. die Wäpplein sind der zum Canton Bern gehörigen Landvogteyen, Aemter, Castellaneyen, Vogteyen, Städte und Dörter. Beschreibung und Nahmen derselben, 242. 248. wo man noch von 32 andern solchen Wäpplein Anzeige findet, 202 f.
- Bernburgischer und Berlingischer Bär, X, 226.
- Bernhards H. v. Weimar wegen des Herzogtums Franken angenommenes Wappen, IV, 329. 332.
- Bernstein, der Herrn von, XII, 317.
- Bethlen des siebenbürgischen Hauses, XV, 249 f.
- Bisanz, der Stadt, XV, 337.
- Bitsch, der Herrschaft, IV, 273. VI, 377.
- Blaarer von Giersberg, XVI, 153.
- Blantenburg, Graffsch. VII, 377. 378.
- Blankenheim, X, 273 f.
- Blarer, von Wartensee, IV, 217.
- Blumeneck, der Herrsch. XII, 9.
- Bobenhäusen, von, IX, 57.
- Bodmannisches, IV, 97.
- Böhmers, Just. Christ. Abts zu Locum, XI, 65.
- Böhmisches, königl. XV, 345 f.
- Böhmischer Löwe, auf eine ungewöhnliche Art, XII, 313.
- Borgia, der Famil. in Valencia, XVIII, 393.
- Borkelo, von, V, 74.
- Borromeisches, (des Card. Karls) XII, 379.
- Bosnischer Löwe, I, 422. XII, 385.
- Bosfels, Luc. von, XVII, 307.
- Bourbon, der alten Herren von, XVI, 232.
- Brabant, Herzogt. III, 273. IV, 65.
- Brandenburgisches, marggrävlich, V, 137.
- — churfürstliches, von 4

- Feldern und einem Mittelschild, II, 121.
- Brandenburgisches, churfürstliches, von 16 Feldern und einem Mittelschild, II, 129. 136.
- von 17 Feldern und Mittelschild, II, 137.
- Brandenburg churfürstliches, wegen des Reichs, Ergänzter Amts, XVIII, 345. X, 113.
- Culmbachisches, XVIII, 89.
- Marggraf Adrecht des Jüngern, III, 409.
- Onolzbachisches, Marggraf Joachim Ernst, Stammvater des Hauses Onolzbach, XX, 249. VI, 17.
- Braunschweigisch herzogliches, I, 265. 266. 281.
- Lüneburgisches obliges W. IX, 105.
- Wolfenbüttelisches von 11 Feldern, II, 161. von 12 Feldern, VII, 377.
- Braunschweig, der Stadt, XIX, 97. XVI, 409. die Stadt will sich vieles von ihrem Wappen nehmen, so herzoglicher Seite billig widersprochen wird, 410 f.
- Brederde, der Herren von, XV, 241.
- Bremen, erzbischöflich, XV, 119.
- Bremen, der Stadt, VIII, 241. XV, 305.
- Brendels von Homburg, VI, 25. 412.
- Brene, der Grafschaft, V, 286.
- Breslau, des Bistums, III, 353. IV, 409. Bist. Friedr. Cardinals, XII, 25.
- der Stadt; wie es Kais. Carl V vermehrt, nebst dessen falscher Beschreibung und richtigen Auslegung, XVII, 89. 91. 94.
- Bretagne, das Wappen des Herzogtums, besteht aus Hermelin, XX, 277. 380. lächerlicher Ursprung, von Hermelins Mantel her, den die h. Mutter Gottes beim K. Arthur über dem Helm zum Schutz geworfen, 381. wahrscheinlicher Ursprung dieses besondern Wappens, 382.
- Brenberg, der Herrsch. im Odenwald, V, 338. VII, 97.
- Brixen, des Bistums, V, 361.
- Brömse, deyer von, Wappen, wie es falsch angegeben wird, XVIII, 165. dessen wahre Beschaffenheit, und wie es Kais. Carl V vermehrt, 167.
- Bronchorstisches, X, 12.
- Bruchhausen, (Brochh.) Grafsch. VII, 377. 378.
- Bunds Wappen, Rheinischen, v. 1572, oder die im Schild zusammen gekette Wappen von Mainz, Trier, Köln, Pfalz, Hessen, IV, 185.
- Burgmüchling, des Freiherrn von, I, 135. 430.
- Burgund, Herzog. IV, 65. neuburgundisches, VIII, 394 f. alt und

- und neuburgundisches beschr. X, 89.
 Campen, des gewesenen Reichsstadt, X, 257.
 Canstein, Barm. u. XIII, 57.
 Carassche, unterscheiden sich durch eine befestigte Schnellwege, I, 163.
 Cassubisches, V, 138. IX, 329.
 Castilien, Königreichs, VII, 392.
 Catharina von Medices, Königin in Frankreich, III, 393.
 Cazenellenbogen, der Grafschaft, IV, 274.
 Chalon des Hauses, VII, 407.
 Chatelet des Hauses, XVII, 225. wie es vor Alters ausgesehen und sich verändert, 231 f.
 Chomse, des Bist., des Bist. Christoph Schatels, wahrscheinl. VI, 121. 127.
 Chroen, Bist. zu Eapbach, XIII, 105.
 Chur, des Bist. XIII, 55.
 — — der Stadt, XIII, 289.
 Clemens XI. P. Wappenschild, XIII, 97. idarum er mit einem Blumengehäng umgeben ist, 104.
 Clettenbergischer Pfisch, VII, 378.
 Cleve, des Herzogs, V, 284.
 Cozzer und Ruzt einer französischen Familie, XXI, 316. beschr.
 Cöln, erzbischöfliches von, mit dem Wappen des Herzogthums Schwaben, so das Haus Truchses von Waldburg führt, I, 197.
 Cöln, Hermanns Grafens von Wied, IV, 57.
 — — Hermanns Landgr. von Hessen, IV, 249. 255.
 — — des Cölnischen Erbst. Erb. bögen, XI, 17. 18.
 — — der Stadt, I, 257.
 Constantinopels, XI, 400.
 Corbau, der abgestorbenen Grafen von, XIV, 177 f.
 Corduba, des Gran Capitano Gonzalvo Fern. de, XIII, 18. beschr.
 Cotregio, der italien. Grafen und Fürsten von, Wappen wird beschrieben, dessen fabelhafter Ursprung, XVII, 204. 206. dessen alte Beschaffenheit und falsche Einbildung, daß es einerley mit dem öfterreichischen gewesen, 207. Veränderungen, so damit vorgegangen, 207.
 Crain, des Herzogs, XXI, 177 f. wie es Kais. Friedr. 1462 verbessert, 180.
 Croy, des herzogl. Hauses von, IX, 201. 205.
 — — Herzogs Ernst Bogistas, Domprobst von Cambr., mit 10 herumstehenden kleinen Wappeln, XI, 183. 191.
 Crumlow, des Herzogthums, IX, 73.
 Culenburg, der Gräff. V, 105. woher die Säulen in diesem W. 108.
 Cunstadt, des Podiebradischen Stammhofes, II, 295.
 Cypren, des Königreichs, XI, 89.
 Da:

- Dänisches Wappen, von 3. Leoparden und 24. Herzen, XIV, 319.
 XVIII, 273. von dessen Alter, Veränderungen und wahrer Ursprung, 275 f. Ist vermuthlich aus dem zusammengefügten Jütlandisch und Schleswigischen entstanden, ib.
- Dagsburg, der Grafschaft, XIII, 137 f.
- Dalberg, der Cammerer von Borns genannt, X, 571.
- Dalmatiens, XIII, 235. I, 421.
- Dammartin, IX, 203. 205.
- Danzig, der Stadt, VI, 315.
- Danzigers, des Ermelandischen Bisch. Joh. XXII, 185.
- Degensfeld, Freiherr von, XIX, 1.
- Delmenhorst, der Grafsch., IV, 417. VII, 278.
- Derflingers, des General, III, 121 f.
- Derwent, der gewesenen Reichsstadt in Ober Oßet, XXI, 209. 210.
- Dieden wo Fürstenheim, der, XIX, 1.
- Diepholt, der Grafsch., Löw und Adler, VII, 377 f.
- Dietrichsches, VII, 258.
- Dietrichsteinsches, mit dem Rosenthalischen vermehrt IV, 96.
- Diez, der Grafsch. IV, 274.
- Dörrensches, II, 9.
- Droste, der Freyherrn von, XIV, 241.
- Eberach, des Klosters, VII, 97.
- Eberstein, der Grafschaft, VII, 377. X, 1.
- Echter von Messelbrun, XIX, 401 f.
- Eder von Ruppung und Lichtenfeld, VII, 225.
- Edam, der Stadt, I, 285.
- Eger, der Stadt, XV, 409.
- Eggenbergisches, X, 73.
- Egth, Bonharda von, herogl. bayerischen Raths, XIV, 233.
- Ehrenberg, von, V, 209. 210.
- Ehrenfelsches ist nicht kennbar, XI, 138.
- Ehrwige, der Freyherrn von, XIII, 193 f.
- Eichstätt, des Bisch. B. Joh. Christoph. Westerhamen, VII, 305. Joh. Ant. Freyh. von Freyberg, X, 344.
- Eisenberg, der Grafschaft, V, 286.
- Elbisch, der Landgrafschaft, XII, 73 f.
- Erwangen, der Probstes von, IV, 217.
- Enthusen, der Stadt, I, 385.
- Engeländischer Wappenschild, mit dem oben an stehenden französischen Wappen quadriert, VI, 321.
- Engerns, des Herzogthums, IV, 58.
- Eppstein, von, V, 41.
- Erfurisches völliges Stadtm., XII, 137 f. mit beider Schildhalten, XXI, 65.
- Erpachisches, gräf., VII, 27.
- Ersno,

- Eßens, der Herrschaft, XV, 49.
 Eßens, das Stiftenwappen ist unbekannt, XIII, 110. der Aeb-
 tisin Anna Salome, Gr. von
 Salm und Neifferscheid, steht
 allein auf der Münze, 209.
 Fabers, Hans Jac., XVII, 308.
 Falkenburg, der Herrschaft, im
 Herzogtum Limburg, XV, 241.
 Falkensteinisches, des alten aus-
 gestorbenen gräf. Hauses, IV,
 191. 401.
 — — gräfliches, so die Traut-
 sone führen, VI, 193.
 Falkenstein, der Herrschaft, XIII,
 90.
 Ferraro, des italienischen spani-
 schen Hauses, bestr. XIII, Ver-
 schiedenheit, 22. 23.
 Finkenstein, von, IV, 96.
 Flandern, der Grafschaft, VIII,
 323 f.
 Fries des römischen Hauses, IX,
 113 f.
 Frankfurt, der Reichsstadt, VI,
 273. ist daselbst nicht recht vor-
 gestellt, 280.
 Fränkischer Grafsstände W. be-
 sammen, V, 121.
 Fränkischen Herzogthums, XV,
 17.
 Französisches, Königl., auf einer
 oranischen Münze, X, 241. 248.
 Freyberg, der Freyherrn von, IV,
 113. wunderliche Herleitung die-
 ses W. von den alten römischen
 Curias, 119. X, 246.
 Freyburg, der Herrschaft, VI,
 337 f.
 Freysingen, des Bist., VII, 225.
 Friedberg, der kaiserl. Baner-
 schaftlichen Burg, XIX, 2. VI,
 25. 419.
 Fryburg, der Stadt, III, 217.
 224.
 Fuggertisches, VI, 65.
 Fürstenbergisches, VIII, 329.
 Fürstenberg, der Fürsten von, XII,
 9. schlecht angebrachte Kunst, 10.
 Fulda, des Hochstifts, XIV, 241.
 VIII, 329. des ber. fürstlichen
 Abts Fürstenbergs, VIII, 329.
 des Abts Bernh. Gustavs, Mara-
 grafs von Baden, I, 226.
 Gallen, Abtes. zu St., VI, 57.
 64.
 Gehmen, der Herrschaft, VII, 281.
 Geldern und Zuyphens, X, 113.
 114. 121. 124.
 Geldrisches herzogliches mit dem
 Jülichischen vereint, I, 369.
 Genderisches, II, 9.
 Gerny, des Cardinals, XI, 385.
 Glarus, des Canton, III, 217. 223.
 Glaz, der Grafschaft, II, 295.
 XII, 313. 315.
 Gleichen, der Grafschaft, V, 105.
 X, 386. 442.
 Gloes, das ritterliche Wappen der
 Herren von, XII, 89 f.
 Göttingen, der Stadt, VII, 209.
 Gonzaga, des fürstl. Hauses, VIII,
 363. XI, 393. 400.
 Gothländisches, III, 297.
 Gradnerisches, XIII, 170. 170.
 Greif

- Greiffenfelds, des dänischen
Großcanzlers, I, 105. 106.
Greifswald, der Stadt, IX, 353.
Griessenbeck, der Freyherrn von,
XVI, 57.
Gröningen, der Stadt, X, 177.
Gronsfeldisches, X, 1. 2.
Grosbritannisches, Königl., IX,
73. 74. XII, 225.
Grüningsen, die Reichssturmfa-
he im herzoglich württemberg-
schen Wappen, XIII, 433 f.
X, 337.
Gurf, des Bist. IV, 25. Bisch.
Joh. von Schönberg, VI, 129.
Guttenbergisches, XIV, 353.
Guzkow, von, IX, 329.
Guzmann, des spanischen Hauses
von, von der Linie von Medina
de las Torres, XI, 97.
Habspurgisches W. IV, 66. der
habspurgische Löw als Schild-
halter, XXI, 161. 167.
Hadrians VI Pabsts, I, 113. 127.
Hag, der Grafsch., XV, 41.
Hals, der Grafschaft, I, 247.
Hamburg, der Reichsstadt, VIII, 1.
Hanau, der Grafschaft, IV, 273.
XXII, 145. VI, 377. falsche
Meinung von den, erst 1298 hin-
eingekommen seyn sollenden gebro-
chenen Sparren, 384. conf. VII,
421 und 422. allwo vom Alter
des Löwen im hanautschen Wap-
pen gesagt; vom Verfasser aber
weiter erklärt wird, daß er nicht
den Löwen für irrig, sondern nur
die Erzählung von der Verändere-
rung des Löwen mit dem Spar-
ren für ungegründet halte. Be-
sonderer Kautenschild Gr. Phil.
Moriz beschrieben, XIV B.
18.
Hanau-Münzenbergisches, VII,
73. 74.
Hannover, der Stadt, XI, 33.
Harlem, der Stadt, VI, 81.
Haro, des vornehmen spanischen
Hauses, W. beschrieben, XII,
298. besser als es Bafnage hat.
Harrach, der Grafen von, IV, 121.
126. mit dem thannhausischen
vereinigt, 127.
Hattstein, der Herren v., XVI, 249.
Haunspöckisches, XIII, 90.
Heiligenberg, der Grafschaft, XII,
9. 10.
Heidans, Abrah. Theol. Lugdun.,
Ehefrauen W. beschr. XV, 163.
Heldungen, von, XIX, 25.
Helsenstein, der Herrschaft, XI,
17. 18.
Hennebergisches, II, 113. 120. V,
488. wie die Säule ins henne-
bergische W. gekommen, XV,
57.
Henriques, des span. Hauses,
XIII, 18. beschr.
Hermanns, Ge. von, zu Kaufbeuern,
XVII, 281. 287.
Hessisches, Landgräfl. I, 233 f. IV,
249. Hessischer Löwe, XII, 121.
gründliche Untersuchung, woher
derselbe seinen Ursprung bekom-
men, und wie viel, und was für
Streifen derselbe habe, 123. 128.
Ec
Sil

- Sildesheim, der Stadt, IX, 17. 18.
 Sildesheimischen Domcapitels, X, 417.
 — — — aller Domherren vom J. 1723, beysammen auf einer Münze, XI, 409. 410.
 Söleinisches, VIII, 97.
 Sohenembs, von, IV, 17.
 Sohnstein, der Graffsch., VI, 337 f.
 Sohenloisches, II, 392. X, 385.
 genaue und gründliche Beschreibung desselben, X, 438. 440. 442. 452.
 — — — Wolfg. Julius, Grafens von Hohenloh, Herrn zu Wilhermsdorf vermehrtes Wappen, II, 392.
 Soja, der Graffschaft, VII, 377 f. XI, 17 f.
 Solland, der Grafen von, H. Wilhelm's aus Bayern, IV, 49.
 Solsteinisches, Herzogl. VII, 257.
 — — — Nesselblat, ib.
 Solstein Pölnisches, XII, 97.
 Solstein Schauenburgisches, VII, 282.
 Solzshuberisches, XVII, 177.
 Somburgischer Löw, der Grafschaft, VII, 377.
 Somburg, der Herrschaft, VI, 337 f.
 Soorn, der Stadt, I, 385.
 Sorn, der Grafen von, IV, 153.
 Sopfens, Henn. Probsts zu St. Maria zu Erfurt, XII, 185.
 Sugo de Assindia, Abts zu Werden, XIII, 193 f.
 Sunnyads, Johannis, Statthal-
 ters in Ungarn, XVII, 185.
 wird vermehrt, 191.
 Sutzen, der Freyherrn von, I, 209. 10.
 Jägerndorf, des Fürstentums, XII, 57. 58.
 Japonischen Kaisers, III, 113.
 Jerusalem, des Königreichs von, VI, 313. XI, 89. XV, 290. XXII, 153.
 Jevern (Jhevern), der Herrsch. IV, 418. X, 226.
 Im-Höffisches, II, 10. 401.
 Johanniter Secretariats, XII, 25.
 Jmy, der Reichsstadt, W. vermehrt Kais. Friedrich III, 1488. XXI B. 2.
 Jülich, Cleve und Bergens, der 3 Herzogtümer, III, 361. wann diese Wappen ins sächsische mit sind gesetzt worden, V, 284. 288.
 Julius II, Papste, V, 225 f.
 Kärnchen, des Herzogtums, IV, 66. III, 289.
 Kaiserliches altes, und Römisch-Königliches, K. Ferdinands I mit dem österreichischen und spanischen zusammen gesetzt, II, 1. 7. 8.
 Kaiserliches, mit dem ungarischen und böhmischen zusammen gesetzt, II, 58.
 Kaiserlich Griechischer zweyköpfiger goldner Adler, XI, 393. 400.

Kais

- Kaiserin, Maria Theresia, XVIII, 289.
 Kaufbeuern, der Reichs-Stadt beschr., XXI B. 3.
 Reichen (Raichen) der Graffsch., VI, 25. 419. XIX, 1 f.
 Kellerberg, der ausgestorbenen Familie von, XX, 169 f.
 Kempten, der Abtey, Abt Ruprechts von Bodmann, IV, 97.
 — — der Stadt, von Kais. Friedr. III vermehrtes X, 171 f. die Stadt muß auf Kais. Maximil. Verordnung österreichische sonderlich das tyrolische Wappen, nebst des Pr. Carls von Ep. Bild und Nahmen auf Münzen setzen. Warum? XXI B. 5. 6.
 Kevenhüller, der Grafen von, XX, 169.
 Keutschach, der Herren von, I, 217.
 Rhuenburg, von, IV, 193. 194.
 Kirchberg, VI, 65.
 Kniphaufischer Löw, X, 226.
 Knöringen, der Freyherren von, XX, 113. artige Erklärung desselben in einer Grabschrift, 114 f.
 Köblers, Heinrich Ludw. Lübeckischen Bürgerm. XIX, 137.
 Königstein, von, V, 42. XXI, 137.
 Kranigfeld, der Herrschaft, IX, 129.
 Runigl, der Grafen von, V, 361.
 Landesberg, der Mark oder edlen Herrschaft, V, 285.
 Langenburg, der Herrschaft, X, 385. 386. genauere Nachricht davon, 439 f.
 Langisches von Wellenburg, IV, 25.
 Langmantels und Weissens zu Augsburg Wappen, V, 1 f.
 Lapis, der abgestorbenen Familie von, XIV, 178.
 Lauenburgisches, sächsisches herzogliches; Streit mit Chursachsen wegen der Churschwerter, X, 281 = 288. VIII, 321.
 Lausitz, der Ober- und Nieder-, XIV, 345 f.
 Lauterburg, der Graffschaft, VI, 337 f.
 Lautenburgischer Löw, VII, 377 f.
 Leiningen Dachsburg, der Gr. von, XIII, 137.
 Leiningen Westerbürg, der Gr. von, VII, 121.
 Lemmermanns, Joach. XVII, 306.
 Lengerke, Peters von, XVII, 306.
 Leuchtenbergisches, Landgr. I, 247.
 Lichtenberg, der Herrschaft, VI, 377.
 Lichtenstein, der Fürsten von, XII, 57.
 Lichtenstein von Carneit, der Grafen von, XIV, 105. 106.
 Liegnitz, des Herzogtums, XI, 249. 250.
 Ec 2

- Limburgischer, Herzogl., Löwe, XVII, 425.
 Limpurg, der Grafschaft an der Lohn, XI, 17. 18.
 Limpurgischer Erbschenken Becher, wird allein statt des ganzen Siegels und Wappens gebraucht. Der Becher wird öfters falsch von den Heraldics angezeigt im limpurgischen W. Dessen achte Beschreibung, XVIII, 207.
 Lingen, der Grafschaft, XI, 17. 18.
 Lippe, der Grafen von der, VII, 121.
 Litthauen, von, IV, 409.
 Löwen, der 4 Pädagogien daselbst Wappen, davon sie ihre Namen führen, XV, 269.
 Löwensteinisches, fürstlich und gräfllich, V, 338. VIII, 289.
 Logan, der Herren von, III, 354.
 Lohr, und Klettenberg, von, VI, 337. 338.
 Lombardischer Löw, VIII, 363.
 Lothringisches herzogliches, H. Carls II, V, 193.
 — — Carls von Remoncourt, H. Carls III natürlichen Sohns, mit dem Verminderungszeichen, XV, 33.
 Lucern, der Stadt und Cant. III, 217. 221.
 Lüneburg, der Stadt, XIV, 305. 337.
 Lüneburgischer, Herzogl., Löw im Felde mit Herzen, VII, 377.
 Luis, Joh. Herm. XVII, 308.
 Luickens, Pet., XVII, 307.
 Lusignan, XI, 89.
 Lutzenburg, des Herzogt. XVII, 425 f. von dessen Ursprung, XIX, 193. 194.
 Mähren, der Marggrafschaft, XVIII, 217.
 Magdeburg, der Stadt, XVII, 249.
 Magdeburgischen Erbsitzes, des Erb. Albrechts von Brandenb., V, 137.
 — — des Administrators Christ. Wilhelms mit dem brandenb. und andern zusammen gesetzt, II, 225. 226.
 Magdeburgischen Burggraft., V, 285.
 Malaga, der Stadt in Spanien, XVI, 177.
 Malatesta, des Hauses, I, 15. 16.
 Malteser Ordenskreuz, XVI, 81.
 Maming, von, V, 129.
 Manderscheid, der Gr. von, X, 273.
 Manfredi, des Hauses, I, 63.
 Manoel de Kilhena, einer portugiesischen Familie, XVI, 81. 82. 84.
 Mansfeldisches, XIX, 25.
 Mantua, der Herz. von, XI, 97.
 Mark, der Grafsch., V, 286.
 — — derer von, XXI, 137 f.
 Maria von Medices, Königin in Frankreich, III, 393.
 Masserano, Fürstens von, IX, 113.

Marfelds, Bernh., XVII, 307.
 Marzilians I. Kais. Wappen,
 so er als Erzherrzog noch geführt,
 IV, 66.
 Mayländisches, I, 273. 280.
 Marnz, des Erztists, Churf. Ger-
 lachs von Nassau, I, 409.
 Maynzisches Rad, woher es ent-
 standen, IV, 327. 340.
 — — Churfürsten Albrechts von
 Brandenburg, V, 137.
 — — Churfürsten Wolsfg. von
 Dalberg, X, 57.
 Mecheln, der Herrschaft, XVII,
 425 f.
 Mecklenburgisches, Herzogl. VI,
 249. XI, 121.
 — — Herzog Christian Lud-
 wig, mit dem französischen Or-
 densband umhänget, V, 185. mit
 einer Königl. Krone bedeckt, 186.
 vom Ursprung des mecklenbur-
 gischen Puffelkopfes, XVII, 97.
 104.
 Mecklenburg = Stollbergisches,
 beyfammen, XXI, 273.
 Medenblick, der Stadt, I, 385.
 Medicaischer Schild, XV, 9.
 Meissen, des Marggrafs, V, 288.
 — — des Burggrafs, XV, 361.
 Mendoza, XII, 19. beschr.
 Metternich, St. Wolf.
 Metz, der Stadt, IX, 121.
 Milano, der Fürsten von, XVI,
 377.
 Minden, des Bist., XI, 25. 26.
 Modenesischen Wappens Verän-

derungen vom. Kais. Friedr. III,
 XVII, 43 f.
 Mönikedam, der Stadt, I, 385.
 Mompelgardisches, X, 337. 353.
 Mohr, der uralten Pündtischen Fa-
 milie, XIII, 65.
 Molani, Abts des Kloster
 Lockums, IX, 49.
 Moldauischen Despotens, Joh.
 Heraclides B., XVIII, 23.
 Möllers, Hier. Hartm. XVII, 306.
 Monacq, Fürstens von, XI, 241.
 Montserrat, XI, 89. 90.
 Montmorency, des herzogl. Hauses,
 IV, 153.
 Mühlhausen, der Stadt, XXI
 B. 16.
 Mühlisingischer Adler, X, 226.
 Münster, des Hochstifts, vom B.
 v. Plethenberg, V, 73.
 Münsterbergisches, II, 294.
 Münzenberg, V, 41. VII, 73. 74.
 XIV, 73. 74.
 Muschingers, Vincenz, auf Gunt-
 pendorf, VII, 345. 423.
 Namurischer Löwe, XVII, 425 f.
 Nassau, der gefürsteten Grafsch.,
 IV, 273.
 Neapolitanisches, mit dem Königl.
 ungarischen zusammen gesetzt,
 I, 7.
 Nericien, der Provinz, III, 297.
 Neuburg, (Nyburg) der Herrsch.,
 XIV, 177 f.
 Nevers, von, XI, 400.
 Neuschatel, des Fürstent., VIII, 401.
 Neuß, des Fürstentums, III, 353.
 Nidda, der Grafsch., IV, 249.
 Nie-

Niederländischen, der vereinigten sieben Provinzen W., IX, 377 f.
 Niederländische Wappen haben mehrentheils Löwen im Schilde, XV, 271 f. deren Ursprung in den W., 272.

Nogaret, der gasconischen Familie, woraus der Duc d'Epéron entsprossen, XIX, 146.

Nördlingen, der Reichsstadt, VII, 184.

Norwegischer Löwe, VII, 257. XVII, 1.

Notiz, der Grafen von, VI, 265. 272.

Nürnberg-Burggräfliches, V, 138. XVIII, 73.

Nürnbergische 3 Stadtwappen, V, 49.

— 2 zusammengeknüpfte, II, 10.

Ober-Äffel, der Provinz, X, 433 f.

Oeco, Adolph, VIII, 369. 376.

Ochsenstein, der Herrschaft, VI, 377.

Oelsnisch Münsterbergisches, II, 294.

Oelsnisch Würtembergisches, X, 337. 353.

Oeningen, VII, 153. 154.

Oesterreichisches neues Wappen, mit dem habsburgischen Löwen als Schildhalter, XXI, 161. von dessen Ursprung, vom H. Friedrich dem streitbaren her, dem letzten des habenbergischen Stammes, 166 f. das Alte war ein Adler, 167. vom österrei-

chischen Helmschilde dem Pfauenfuß, 168.

Oesterreichisches Wappen, in besonderer disposition von 14 Feldern, II, 87. 427.

— — Erzherzog Leopolds, III, 281. IV, 65. 66.

— — mit dem spanischen zusammengesetztes, VIII, 393. 394.

Oettingisches, Fürstl. XII, 65. 66.

Ob es vom Kais. Otto I. ertheilet seye worden? 67. 71. Oettingisches W. beschr. und von Oettingens Streit mit Zollern wegen des zu führenden Brackentopfs, XXII, 39.

Oldenburgisches, des letzten Grafens Anton Ulrichs, IV, 417. 424. rothe Querbalken, VII, 258. XX, 257.

Orange, des Fürstentums, X, 115.

Oranien, des Prinzen von, V, 25.

Orguillen, von, XI, 185. 191.

Orlamünde, der Grafschaft, V, 288.

Orleans, des Herzogs von, XIV, 9.

Orsebeckisches, XIII, 129. 130.

Ortenburg, der Grafen von, IV, 105.

— — der Grafsch. in Kärnthén,

vom Kais. Carl V. vermehrtes, IV, 105 f. XIX, 316.

Offe, derer, von, XV, 193.

Ofnabrück, des Bist., XI, 25.

26. des Domcapitels, XIX, 17.

Osternitz, von, IV, 96.

Ostfriesländisches, VI, 361. 368.

XVI, 235.

- Ostfriesländisches, als des Gemals, in das Hessendarmstädtische, als der Gemalin, ungewöhnlich als ein Mittelschild gesetztes Wappen, XVII, 233. 238. läßt sich verteidigen, 239. Unschicklichkeit der Cordelières an diesem W. einer verwittibten evangelischen Prinzessin, 239 f.
- Ostfriesländische Strände, massen sich eines beim Kais. erschließen, und ihnen nicht gebührenden, Wappens an, 1678; welches zu Streitigkeiten mit der regierenden Fürstin Anlaß giebt, XIII, 326. 327.
- Ottoboni, des Hauses zu Venedig, XX, 337.
- Opfenstiernisches, III, 137. X, 42, 42.
- Paderborn, des Hochstifts, VIII, 329.
- — Bischof Herm. Werners, darinnen ein unbekanntes Feld befindlich, XVII, 273 f.
- Paderbornischer Domherren W. auf einer wählender Vacanz geschlagenen Münze vom Jahr 1719 beysammen, XI, 329. 336.
- Pallant, der Herrsch., V, 105.
- Peppenheim, der Reichserbmarschalle von, XI, 153.
- Pasauisches, des Bisch. Raim. Ferd. von Rabatta, III, 105, XIV, 369.
- Pasau, der Graffsch., XI, 169.
- Paulsens, Paul, XVII, 307.
- Pfalzgrafen bey Rhein, der, IV, 281. 313.
- — von Neuburg, XXI, 353.
- — von Zwenbrücken, IX, 89.
- Pfälzisch Churfürstliches, von Jahr 1547, mit dem Reichsapfel vermehrt, IV, 321. 325. Churfürst Ludwig V führt ihn auch schon A. 1525. Churfürst Friedrich II. bekommt ihn förmlich vom Kais. Carl V 1544. XX, 367 f.
- — vom Jahr 1657. mit dem letzten Regalien-Schild statt des Reichs-Apfels, II, 89. conf. IV, 325. Churfürst nimmt den Reichs-Apfel A. 1708 wieder, XX, 361.
- — von 1751, XXII, 137.
- Pfälzisches Reichsvicariats-Wappen von 1612. II, 65. 66.
- Pfalz Sachsens, V, 284.
- Pfalz Thüringen, V, 288.
- Pflug, des B. Julii von Naumburg, IV, 137.
- Pignatelli, der Fürsten von, XVIII, 257.
- Pius II Papst, XVIII, 385.
- Plauen, der Herren von, XV, 361. 362.
- Pleissner Landes, V, 287.

- Plettenberg, von, V, 74.
 Pömerisches, II, 10.
 Polnisches ächtes W. I, 176. IV, 409.
 — — R. Sigism. I. mit andern zusammen gefest, II, 265. mit dem schwedischen zusammen gefest, VI, 289.
 Pommerisches, Herzogl. V, 137. IX, 329.
 Portugiesisches, Königl. VII, 33. von desselben Ursprung und Veränderungen, 36-40.
 Promnizisches, Gräfl., II, 305. XI, 201. 202.
 Prüm, der Abtey, XIII, 129 f.
 Pürmerant, der Stadt, I, 386.
 Pürmont, der Graffsch., V, 195. XVII, 274.
 Quedlinburg, des Hochstifts, VIII, 9. von dessen Ursprung und Entstehung, Messer 14. 15.
 — — der Stadt, ib. 14.
 Querfurt, von, XIX, 25.
 Quernhameln, der Stadt, XXI, 145.
 Rabatta, Gr. von, III, 105.
 Rackersburg, der Herrschaft, X, 73 f.
 Ramschwag, der Herren von, XI, 281.
 Ranzow, der Grafen von, X, 233.
 Ravensberg, der Graffsch., V, 286.
 Ravenspurg, der Stadt, und der Rathsherren daselbst von 1624, III, 337. VIII, 73.
 Raseburgisches, V, 185.
 Reckheimisches, Freyherrl. und neuers Gräfl. W. XVI, 17. 19. 20.
 Regalien, Schild oder Blutschild, XV, 361. 362.
 Regenspurg, des Bist. XI, 25 f.
 Regenstein, der Herrsch., VII, 377 f.
 Reichenau, der Abtey, VII, 153.
 Reifferscheid, der Graffsch., XIII, 209.
 Reineck, der Graffsch., IV, 273.
 Reinstein, der Gräfl., XX, 153. 154.
 Renty, von, XI, 185. 191.
 Reschen, der ausgestorbenen, von Diechtenberg in Steyermark, XX, 154.
 Reußen der, Grafen zu Plauen, IX, 129.
 Rheda, der Herrsch. XI, 17. 18.
 Rhetel, von, XI, 400.
 Rieterisches, Freyh. II, 10.
 Riga, der Stadt, V, 97.
 Rintisches, XVII, 217.
 Rineck oder Reineck, der Grafen, VI, 266.
 Rittberg, der Graffsch., XV, 49.
 Riringen, der Graffsch., VII, 121.
 Ro=

- Rochefort, der Grafschaft im Herzogtum Luxemburg, V, 338.
- Rode, Freyherrn von, VII, 153 f.
- Rogendorf, Freyherrns von, XVIII, 113 f.
- Rosenberg, der böhmischen Herren, Fürsten und Grafen von, XX, 145.
- Rospigliosi, des Hauses, XIV, 361.
- Rostock, der Stadt, XX, 282, ist nicht allezeit einerley, 290.
- Rostockischer Büffelskopf, V, 185.
- Rothschild, der Probst zu, kommt von S. Christian 1598 einen Elephanten ins Wappen, warum? X, 134.
- Roucy, der Grafsch., X, 273 f.
- Rovere, einer Familie zu Turin, XVI, 291.
- Rüland, Bürger, XVII, 308 f.
- Russischen Reichs, V, 369. XIII, 361.
- Rurschefort, der Grafen von, XXI, 137 f.
- Ruzé, siehe Coëffier.
- Sabioneda, S. Nicolaus von, und Scigliano, XI, 97 f. 101 f.
- Sachsen, des Herzogthums von, ob das Haupt-Insigne ein Rauten-Kranz, oder ein mit Blumengewerk besetzter Schrägbal-
- fen in diesem W. siehe V, 281. 283 f.
- Sächsisch Churfürstliches von 18 Feldern, II, 73. warum 2 Schwerdter im Churwappen, und nicht eines, darinnen stehen? V, 282. 283. vom Jahr 1386 findet man am ersten die 2 Schwerdter in einem Siegel Churf. Wenzels v. C. XX, 367.
- Sächsisch Weimarisches von 12 Feldern, II, 177.
- Salburg, der Grafen von, XIII, 29. 90.
- Salm, der Grafsch., IX, 273. 274.
- Salinisches, VII, 121.
- Salzburg, des Erzbischofs zu, IV, 25.
- — Erb. Mark. Ertichs von Hohenembs, IV, 17.
- — Erzb. Leonhards von Rautschach, I, 217.
- — Erb. Mar. Sand. Gr. v. Rhünburg, II, 369 f.
- Savoyisches, Herzogl., VI, 352. 377. 491. welcher Heras das herzoglich sächsische am ersten ins savoyische W. gesetzt, und warum? 378. 379. XI, 89. das alte W. von Savoyen, oder von der Grafschaft Maurienne, XI, 90.
- Sayn, der Gr. p., VI, 327 f.
- Do Schaf

- Schaffhäufens, Joh. Dietr. XVII, 106.
- Schaffhausen, der Stadt, III, 217. 224.
- Scharfenack, der Herrsch. in der Pfalz, V, 388.
- Schauenbergisches, Gräfl. so icht die Grafen von Stahrenberg führen dürfen, beschr. XXI, 189.
- Schauenburg, der Gräfl., f. Solstein.
- Schellenberg, der Herrsch. XII, 57. 58.
- Schlesien, des Herzogtums, IV, 369. verschiedene Meinungen vom schlesischen Adler u. 375. 376.
- Schleswigische Löwen, VII, 257.
- Schlick, Gr. Joh. Albin von, und Passaun, XI, 169 f. ein Fehler im schlesischen W. XVI, 50. 54.
- Schlossholderisches, II, 9.
- Schönburgisches, Gräfl., XII, 33. 34. 36.
- Schönenburg, der Herren von, XVIII, 81.
- Schottländische Distel, XX, 385.
- Schrattenbachisches, IV, 266. mit dem böhrischen vermehrt, 268.
- Schröders, Gerh. XVII, 307.
- Schrofenstein, der Herrsch. VI, 193.
- Schulze, Joh. XVII, 305.
- Schwabischer Graues ausschreibendes Fürsten, beyssamen, VII, 153.
- Schwalenberg, der Gräfl. VIII, 121 f.
- Schwarzenbergisches, Fürst., XII, 41.
- Schwedisches, Königl., XVII, 227.
- — — zusammengefest mit dem polnischen, IV, 409.
- — — wobei der Streit zwischen Schweden und Dänemark wegen der 3 Kronen abgehandelt ist, XI, 202. 228.
- Schwedischer Provinzen, um das Königl. herum, III, 313. 315.
- Schweizerischer 3 Waldstädte W. beschr., III, 65.
- Schwerinscher Greif, V, 185.
- Schwerin, der Gräfl., V, 185.
- Schwyz, des Cantons, III, 65. 217. 222.
- Seinsheim, der Herrsch., XII, 41.
- Sicilien, Königreichs, XI, 27. 28.
- Siebenbürgisches, mit dem ungarischen zusammengefestes, XV, 249.
- Sillems, Garlieb, XVII, 308.
- Sinzenhof, Gr. von, Reichs-Erb-Schatmeisters, XIV, 177 f.
- Sitten, des Bistums, XV, 254.
- Str IV, Pabst, XVIII, 377.

- Sören, derer von, IV, 32 f.
 Solmsisches, Gräflsch., I, 129.
 Solms Laubachisches, XIV, 73.
 Solothurn, der Stadt, III, 217.
 Sonnenwalde, der Herrschaft, XIV, 73 f.
 Spanisches, Kais. Karls V, III, 57.
 Speyer, des Bistums, XVI, 149.
 des Bisch. Marg. von Hattstein.
 Sprechenstein, der Herrsch., VI, 193.
 Sprinzenstein, der Grafen von, V, 33.
 Stade, der Stadt, VIII, 273.
 Strahlenbergisches, gräfl. altes ursprüngliches, und dem Gr. Ernst Kädiger von Kais. Leopold vermehrtes W. beschr., XXI, 191.
 Stargard, der Herrschaft, V, 185.
 Steinfeld, (Steinfurt) der Grafschaft, XI, 17 f.
 Steinfurt, Conr. Löw von, Burggr. zu Friedberg, VI, 25, 419.
 Sternberg, der Graffsch. VII, 287.
 Stettin, von, IX, 329.
 Steyersberg, von, IV, 194.
 Steyermarkisches, IV, 66.
 Stockfleths, Dan., XVII, 308.
 Stollbergisches, V, 41.
 Stormaren, von, VII, 258.
 Straßburg, der Stadt, IV, 233.
 ob dieses Stadtwappens Zeichen ein Strahl oder Fischer-Stachel sey? IX, 420 f.
 Straßburg, des Bistums von, XII, 73. Bisch. Willh. III von Hohnstein.
 — — der Stadt, II, 273.
 Stuarts, Herzog Johann, von Albanien, XXI, 33, 40.
 Stültingen, der Landgräffsch., XI, 153.
 Sturmisches, XIX, 241.
 Sulzbachisches, Herzogl., XIV, 185.
 Surland, Int., XVII, 196.
 Tattenbachisches, altes Stamm-Wappen, XX, 153. wie es mit dem treimbachischen vermehrt ist, 155.
 Tost, Hermanns, XIII, 161.
 Teckisches, Herzogl., X, 353.
 Tecklenburg, der Graffsch., XI, 17.
 Teufel, der Freyherrn von, gundensdorffischer Linie, XII, 158.
 ist unterschieden von dem alten Stamm-Wappen und dem Wappen der noch blühenden — — von Pirkensee, in der Oberpfalz, 354, 355.
 Teutsch-Ordens, VII, 377. des Hochmeisters, Joh. Eustach. Freyherrn von Westermach, II, 377. IX, 57. des Teutschmeisters

- Weingarten, des Klosters, XVI, 153.
 Weinsperg, von, IV, 353. 59. 60.
 Weisenburg, der Propstey, XIII, 130.
 Weiskirchen, der Graffsch., X, 169.
 Weissenhorn, VI, 65.
 Wendischer Greif, V, 138. 185.
 Werden, des Reichstifts, und 4 dortiger Aelte Wappen, XIII, 193 f. 201. 202.
 Werdenberg, der Graffsch., XII, 9. 10.
 Wermeland, von, III, 298. 315.
 Wernigerode, von, V, 42.
 Werth, der Herrschaft, V, 105.
 Wertheim, der Graffsch. V, 338.
 Westerbürg, der Graffsch., VII, 121.
 Westerstetten, von, VIII, 305.
 Westfriesländisches Wappen, I, 385.
 Wevelinghofen, XI, 17. 18.
 Wied, Grafen von, IV, 57.
 Wiedmann, derer von, IV, 10. 11.
 Wiesens, Heintr. Dietr., XVII, 308.
 Wignancourt, Großmeister von Malta, XXI, 233.
 Wildenfelsisches, XI, 169. 170. 176. XIV, 73 f.
 Wildgrafschaft Bhaun, IX, 273 f.
 — — Kyrburg, ib.
 Wäd- und Rheingräfliches W. IX, 275. 278. 287.
 Wilhelms, R. und Gr. von Holland, I, 199.
 Wilchauß, von, XVIII, 113 f.
 Winkel, Hans Gr. aus dem, X, 41 f.
 Windischgrätz, Gr. von, XIII, 169.
 Witgenstein, des Graffsch. VI, 337.
 Witmund, der Herrschaft, XV, 40. 50.
 Wittem, der Herrsch., V, 105.
 Wittkind, der große Fürst in Sagen und Westphalen soll nach seiner Tausche sein schwarzes Ross im Wappen in ein weisses verwandelt haben, XIX, 387.
 Witzendorfsches, XV, 185.
 Wolfs, genannt Metternich, Freyherrn zur Gracht, XVII, 273 f.
 Wolfthal, von, XIII, 169.
 Worms, des Hochstifts, B. Gr. von Schönenburg, XVIII, 81. wie der Stadt ältestes Siegel ausgesehen, 88.
 Würtembergisch-Herzogl. III, 311. mit dem ansbachischen zusammengelegt, VI, 17. mit dem culmbachischen, XXI, 201.
 Würzburgisches, B. Freyherrn v. Hutten, I, 209 f. Bisch. von Eb

Ehrenberg, V, 209 f. württembergisch und bairnbergisches zusammen gesetzt unterm B. Fr. Carl Gr. von Schönborn XVIII, 281. B. Jul. Ehters von Wespelbrunn, XIX, 401.

Wurmbergerischer Güter W., XXI, 189. beschr.

Wurmbrand von Scuppach, derer, XIII, 153. das neuere vom Kais. Friederich III vermehrter beschrieben, 160.

Xsenburgisches, VII, 161.

Zapolya, Johannis v., oder Grafens von Zips Stamm-Wappen, VI, 9. I, 421.

Zebingen, der Herren von, XIII, 160. beschr.

Ziegenhayn, der Graffsch., IV, 249.

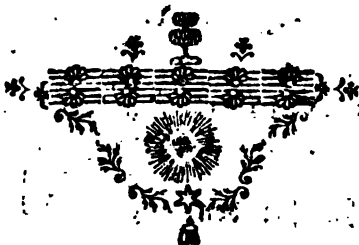
Zobel von Guttenberg, derer, XV, 17.

Zollern, der Grafen zu, V, 138. XXII, 33. Burggraf Friedrich

erkauft von dem Freyherrn von Regensperg ein Kleinod, das Brackenhebt, Brackenkopf, genannt, 1317, zum zollerischen Stamm-Wappen, dessen will sich der Gr. von Dettingen auch anmassen, XVIII, 73. 79. 80. XXII, 39. ob der Brackenkopf eigentlich für den zollerischen Wappenschild, oder für den nürnbergischen burggräflichen gekauft ist worden? das erste ist am wahrscheinlichsten, XXII, 38. von den 2 ins Schrägkreuz gesetzten goldnen Reichszeptern, 39. Unterschied zwischen diesen zweyen und dem einfachen Zepter im W. des Churfürstens von Brandenburg, als Reichs-Erz-Cammerers, 39. 40.

Zürcher Wappen, III, 217. 220. Zug, der Stadt, XIII, 249.

Zweybrücken, der Graffschaft, VI, 377.



IV. Realregister,

Oder Verzeichniß der in dem ganzen Werke vorkom-
menden merkwürdigsten Personen und Sachen nach dem
A. B. C. zusammen getragen.

A.

Aachen, die Reichsstadt, hat den Titel eines königlichen Stuls, und prätendirt daher große Vorzüge und Freyheiten vor ihres gleichen; steift sich auf den ihr von Kaiser Carl dem Großen ertheilten Gnadenbrief, VII, 90. an dessen Authenticität aber viele zweifeln, id. Gewisheit, daß Kais. Carl das Münster unsrer lieben Frauen zu Aachen prächtig aufgeführt und A. 796 den Grund dazu gelegt, 91 f. er hat daselbst zwar seinen königlichen Thron aufgeführt; es schweigen aber die Coaeui, daß er in der Kirche seinen Stul gesetzt, und befohlen, daß alle künftige Kaiser dort sollten gekrönt und inthron-

nisiert werden, 92 f. die normannischen Verwüstungen haben das carolingische Gebäude nicht ganz zernichtet, 93. R. Heinrich I bringt Aachen mit Lothringen wieder ans L. Reich, und die, aus Staatsklugheit dorten vorgenommene Krönung Kais. Otto I. bringt den Aachner Königsstul in solches Ansehen, daß es zur Nothwendigkeit für die folgenden Kais. wird, davon Besitz zu nehmen und sich daselbst krönen zu lassen, 93. wie sieht dieser königliche Stul aus, 94 f. Aachen hatte zu Zeiten Kais. Adolphs das Münzrecht noch nicht, deswegen alle Münzen, die des Kaisers Bild und Titel führen, für Krönungsmünzen zu achten, XIX, 160.

Abel,

Abel, ein Sohn K. Waldemars II von Dänemark und der Berengaria, K. Canctius in Portugal Tochter, erhält in der vom Vater angestellten Theilung unter den 4 Söhnen, das Herzogtum Schleswig oder Schd-Zütland, IX, 394. vermählt sich A. 1237 mit Graf Adolphs von Holstein L. Mechtild; nimmt sich seiner Schwäger, der jungen Grafen Johannis und Gerhards gegen seinen Br. K. Erich von Dänn. A. 1238 an. Herzog Albrecht von Sachsen, und H. Otto von Lüneburg stiften Frieden. Abel weigert sich A. 44 Schleswig von seinem Bruder zu Lehen zu nehmen, ib. es kommt darüber zum Krieg mit K. Erich, gegen welchen Abel einen starken Anhang von Bischöfen findet. Der K. ist siegreich, restituirt aber im Frieden A. 48 Abeln und Canuten, 395. Abel läßt sich vom Lago Gudmund verheßen, seinen Br. den K., als er ihn A. 1250 besuchte, zu Schleswig gefangen nehmen und durch denselben ermorden zu lassen, den 9 Aug., 396 f. Abel wird von den dänischen Bischöfen, ohnerachtet dieses Brudermords, doch den 1 Nov. als König angenommen. Er will den Brudermord von sich ablehnen, 397. 399. will seines Br. Erichs Schätze erheben, fuy-

det aber nichts, als eine Mönchskutte und Zettel vom K. daß man ihn in diesem Habit begraben solle, 398. er wird dadurch so betroffen, daß er ins Kloster will, ib. ruft seinen Sohn Waldemar von Paris, A. 51, nach Hause, der aber zu Edln an- und bis nach des Vaters Tod aufgehalten wird, ib. Abel wird im Kriege mit den unbändigen Strandfriesen und Ditmarsen A. 1252 auf der Flucht erschlagen, 398. wird in die Domkirche zu Schleswig begraben, geht aber schrecklich um, 400. und wird in den Vblwald gebannt, ib.

Abendmal, wie es die fremden Protestanten in London nach einer vom Lasco verfaßten Kirchenordnung gehalten, IX, 270 f. Lasco führt es auch unter den Protestanten in Polen ein, 272.

Abensperg, Babo Gr. zu, erzeuget mit zwei Gemalinnen 32 Söhne und 8 Töchter, VI, 3. präsentirt die Ebhne wol ausgeziert dem Kais. Heinrich II auf der Jagd. Der dieses Geschenk wol aufnimmt und sie gnädig versorget, ib. Bedenlichkeiten bei dieser Erzählung, 4.

Aberglauben, wunderlicher, des Bauern-Volks in Crain, IV, 199.

Abläßbriefe gelten nichts gegen Leibsstrafen in Schottland, I, 66.

Academien oder Gesellschaften gelehrter Leute. Belschland weist sich gros damit, daß es mit denselben ganz angefüllt ist, XVII, 41 f. wo starke Verzeichnisse davon und die abentheuerlichen Namen derselben anzutreffen sind, 42. es ist nicht alles Gold, was glisset, ib.

Academie der Aufschriften und Gedächtnismünzen in Frankreich, IX, 361 f. Colbert macht 1663 den Anfang darzu, 362. ihre ersten Verrichtungen und Mitglieder, ib. die Zusammenkünfte werden selten, 363. Louvois erneuert sie, ib. mehrere Mitglieder, 365. ihre Beschäftigung, 364. Pontchartrain gibt ihr diesen Namen, und läßt die Medaillen von der Historie des Königs eifrig fortsetzen, ib. ordentliche und beständige Verfassung derselben, in 49 Punkten, 365 f. erster Präsident derselben, 367. ihr wird ein Zimmer im Louvre angewiesen, ib. die Academie wird 1713 von neuem bestätigt, ib. neue Einrichtung unter dem Herzog von Orleans, und Benennung der königlichen Academie des inscriptions et belles lettres, 367. sechzehn gedruckte Theile von der Historie dieser Academie, 368. Critique über ihre Erfindungen, ib. das daraus entstandene recht königliche Werk, Medailles für

les principaux evenemens &c. XIV, 386 f.

Academie Françoise, oder königliche Academie der französischen Sprache zu Paris, bestimmt eine Schäumünze zum Preis der Vortreflichkeit in der Dichtkunst, 1687, XIII, 393. diese Academie wird vom Cardinal Richelieu errichtet, 395. Anfang derselben durch Privatzusammenkünfte einiger Gelehrten, die sie sehr geheim halten, 295 f. die Sache kommt doch aus, und sie müssen mehrere aufnehmen, 396. Boissier gibt dem Cardinal davon Nachricht, 397. dieser läßt ihnen antragen, sich in eine recht ordentliche und durch höheres Ansehen bekräftigte Versammlung zusammen zu setzen, ib. dieser Antrag wird von den Mitgliedern nicht gleichsinnig aufgenommen, 398. Beurtheilung dieses Vorhabens des Cardinals, 398 f. Berathschlagung wegen ihres Namens, 400. königlicher Enderbrief der Academie, ib. das Parlement hält mit seiner Einschreibung und Bewahrung lange zurück, ib. und warum? 403. Entwurf von der Beschaffenheit und den Gesetzen der Academie, 402 f. ihre Statuten bestehen aus 50 Artickeln, 403 f. ihr Siegel, 403 f. von ihrem Directore, Cansler, Secretaire und Wahl der Mitglieder, 404 f. die Academie

demie. hat in den ersten 10 Jahren ihren Aufenthalt oft verändern müssen, 405. der Cardinal wollte ihr ein eigenes Haus widmen, der Tod überleitet ihn aber, 406. der König nimmt sie als Protecteur in sein Louvre auf, ib. Vermächtnisse darzu, 406 f. erste Beschäftigung der Mitglieder, 407. sie sollen an einem Wörterbuche arbeiten, 407 f.

Academische Ehren sind dem adelichen Stande nicht unanständig, XV, 235.

Acciajoli, ein sehr angesehenes altes Haus zu Florenz. Rainerius Acciaj. ein großer Kriegsheid hilft zu Ende des XIV Saec. das griechische Kaiserthum bekriegen; erobert das Fürstenthum Athen, IX, 119. verheirathet seine eine Tochter mit des Kaiser Emanuels Bruder, und gibt ihr Corinth zur Mitgift; die andere an Carl Toeco, der er Aetolien giebt, ib. sein Sohn Anton schreibt sich Fürst von Attica und Boeotien, 119. macht seinen Vetter Nerius zu seinem Erben. Die Acciajoli werden von ihrem Fürstenthum Athen 1455 von den Türken verjagt, 119. die Acciajoli thun sich auch anderwärts hervor, 119. 120. conf. Ferrero.

Accursius, Mariangelus, ein berühmter Criticus, hat den Ammianus Marcellinus mit 5 Büchern ergänzt, und viele Verbesserungen alter Schriftsteller geliefert, XXI, 380.

Adalhard, Kais. Carls des Gr. Vaters Bruders Sohn, ärgert sich über die Ehescheidung Carls von der Desiderata und dessen Vermählung mit der Hildegard vermassen, daß er ins Kloster gehet und die Abtey Corvey stiftet, IV, 101.

Adel, das Wort, ist gothischen Ursprungs und kommt von Atta, Vater, her; sagt eigentlich Adel so viel als väterlich oder dem Vater gleich, adelich, XVI, 214. ungemeiner Ruhm und Vorzug des teutschen Adels, vor allen andern Völkern, an Alter, Menge, Reinigkeit; welches auch neidische ausländische Schriftsteller nicht in Abrede seyn können, 212, 214. Billigkeit des Adels, 215.

Adel wird in Deutschlands Hochstiftern erfordert. Beweise aus den alten Capitularien der fränkisch-carolingischen Herren, III, 372. Beschaffenheit der Domherren, 374. wo man die besten Nachrichten von den reichsadelichen Geschlechtern, die in den Erz- und Hochstiftern teutschen Landes aufgeschworen sindet, 375. der Adel hat vor Alters seine Geschlechtnamen nicht von den beständigen Gütern geführt, XI, 287. Adelige führten zuweilen den Namen gräflicher und herrlicher Häuser

Häuser, bey welchen sie Ministerialen waren, XII, 277. Adelsliche nehmen das Bürgerrecht zu ihrem großen Vortheil öfters in den alten Zeiten an, XVI, 236. Französischer Adel ist nicht so häßlich, als der teutsche und spanische, in ungleichen und unanständigen Vermählungen, XII, 300. ächter Adel muß auf seine Ahnen sehen, ib. eine adeliche Gemalin eines Reichsgrafen darf sich des Grafenstandes nicht anmassen, VII, 167.

Venetianischer Adel hält den Ehestand in schlechten Ehren, XVIII, 136. ein Nobile hält sich für berechtigt, eine Concubin zu halten, ib. Man halten öfters 2 oder 3 zusammen eine gemeinschaftl. ib. Angesehener Bürger Töchter können sie ohne Nachtheil heyraten, aber keine vom Pöbel, dann sonst verlieren die Kinder den Adel, 136.

Adelheid, Kaiserin, die Wittwe König Lothars, wird wegen ausgeschlagener Liebe des Adelberts sehr von dessen Vatter K. Berenger II mishandelt, I, 101. sie sucht Hülfe beym Kais. Otto I. der kommt und vermählt sich mit ihr, 102.

Adler s. Reichs-Adler, Adler-Orden s. Ritters-Orden.

Adlreiter, dem berühmten bayerischen Minister- und Geschichtschr. wird Schuld gegeben, als ob der Jesuit Ferveaux die fast zu

zierliche Feder in seinem Annalibus geführt, XII, 324.

Adolf, Kais., Gr. von Nassau, wird A. 1292 den 5 May zum Kaiser zu Frankfurt erwählt und zwar von allen Churfürsten; doch waren Chur = Maynz und Eöln seine Hauptbeförderer, XIX, 157 f. es gedachten zwar die Churfürsten anfangs, H. Albrecht von Oesterreich zu erwählen und wurde er von den Churfürsten zum Wahl-Tag beschieden, 158. die Schwaben wünschten sich sonderl. denselben zum Kaiser, ib. aber der Erzbisch. und Churf. zu Maynz Gebhard von Eppstein, ein Vetter Graf Adolfs, wußte auf eine listige Weise alle Churfürsten dahin zu bringen, daß sie ihm ihre Stimme überließen, 155. 157. was K. Wenzel vorher mit Churfachsen und Brandenburg zu Jüttau für einen Verein wegen der Wahl getroffen, 154. was der neue Kais. dem Erzb. von Maynz den 1 Jul. zu Aachen und den 28ten weiter zu Bonn eidlich für Vortheile zur Erkenntlichkeit hat versprochen müssen, 159. Churtrier geht auch nicht unbelohnt aus, 159 f. der K. von Böhmen wird noch vor der Erönung den 10 May abwesend belehnet, und wird ihm das Pleißner Land und Eger für 10000 M. Silbers, die der K. seiner Tochter, des Kaisers Sob-

nes Ruprechts Braut voraus zu bezahlen verwilligt, verschrieben, 160. die Krönung wird an St. Johannis-Tag vollzogen zu Aachen, wo bey Maynz und Trier des Kaisers Pracht weit übertroffen, ib.

Adolph, Churfürst zu Maynz und Bisch. zu Speyer, ein geb. Graf von Nassau, stirbt 1399, IV, 341. conf. 447. XV, 346.

Adolph II Churf. und Erzb. zu Maynz, ein Gr. von Nassau, geb. 1426, macht es dem Beyspiel seiner 3 Vorfahren aus seinem Hause im Erbstifte nach, sich diesem Erbstifte aufzudringen, XV, 346. A. 1459 wird Dietherr Gr. von Isenburg, von 7 beliebten Riezern erwählt, und zwar endlich einstimmig, 347. dieser Erzbisch. Dietherr zieht sich durch seinen patriotischen Eifer den päpstlichen Bann auf den Hals 1461, ib. der Pabst läßt durch seinen heimlichen Emissarius den Abt Flachsland von Basel am Capitel arbeiten, dem Erzb. Dietherrn einen Segner zu stellen. Da sich dann Adolph gar bereit finden läßt, und zu seinen Absichten mächtige Gehälfen findet, 347 f. worauf der Pabst mit der Absetzung Dietherrns losbricht in einem Consistorio von 5 Cardinaelen zu Tivoli; dabey es an Schmähung gegen den abgesetzten Erzb. und Lobserhebungen Adolphs nicht fehlte, wodurch auch Kais. Frie-

drich einzustimmen bewogen wird, 348. Gr. Adolph wird von 5 Domherren und der Pfalzheit angenommen, auch ihm von der Landschaft die Huldigung geleistet, 349. Dietherr widersezt sich Anfangs, läßt sich aber in einen Vergleich ein, da er, gegen die zu verschaffende Absolution und einen Gehalt dem Adolph das Erbstift überläßt, ib. Pfalzgraf Friedrich bey Rhein macht ihm wieder Muth, verspricht ihm gegen die zu verschaffende Bergstrasse stattliche Hülfe, besiegt und fängt des Gr. Adolphs Gehälfen Margr. Carl von Baden, den B. von Neß und Graf Ulrich von Württemberg; und Dietherr wird zu Maynz wieder angenommen, 349. Dietherr ist zu sicher und Adolph überrumpelt Maynz A. 62 den 27 Oct. durch Verrätherey. Dietherr entrinnt mit harter Noth, und in der obersten Stadt geht es grausam zu, ib. Dietherr muß sich wieder A. 63 vergleichen, und legt das churfürstl. Schwert vor dem päbstl. Befandten nieder. Adolph vergleicht sich gerne, um den so sehr im trüben fischenden Pfalzgrafen Friedrich aus dem Spiel zu bringen, 350. großer Aufwand und Schaden, in welche diese Besitznehmung Adolphs und das Erbstift gesetzt, ib. Adolph sucht dem Land durch Förderung des

des Handels und Abschaffung der vielen Feiertage aufzuhelfen, 350 f. Erfurt bedient sich des Geldmangels des Erzstiftes und erkaufte sich manche Freiheiten, über deren Erstreckung die Meinungen verschieden, 351. er ist eifrig auf Herstellung der so sehr verdorbenen klösterlichen Zucht erpicht, ib. er wird erst A. 67 zum Erzbisch. geweiht und vom Kais. A. 70 belehnt, 352. er begleitet den Kais. A. 75 im Zug zum Entfas von Neuf, wird aber krank und stirbt zu Eschweiler den 6. Sept. ib.

Adolph, Herzog in Geldern, begegnet seinem Vater H. Arnold sehr unanständig; bringt sich aber dadurch um die Nachfolge im väterlichen Herzogthume; kommt um A. 1477. II, 442.

Adolph, Graf von Holstein, wird A. 1238 ein Mönch und seine 2 Söhne kommen zur Regierung, IX, 394. welche ihr Schwager H. Abel von Schlefwig gegen K. Erich von Dänn. unterstützt, ib.

Adolph Friedrich, Herzog und Stammvater aller noch lebenden Herzoge von Mecklenburg, ein Sohn H. Johannis von Mecklenb. Schwerin geb. 1583, XII, 348. wird vaterlos A. 92. Sein Vormünder ib. nach seinen geendigten Studien und Reisen tritt ihm und seinem Br. H. Hans Albrecht, H. Carl von Güstrow den schwerinischen Antheil ab; behält die Regierung

nach einem Vertrag alleine, und befriedigt seinen Herrn Bruder mit einigen Aemtern, ib. doch sollte dieses nur währen bis auf H. Carls Tod, da dann eine völlige Theilung der mecklenburgischen Fürstentümer durchs Loos geschehen sollte, 348. Adolph Friedr. dinget sich aber doch dabei seine Primogeniturrechte aus, 349. Herz. Carl zu Güstrow stirbt 1610, und die Theilung geht vor sich. Was zum Schwerinischen, als des H. Ad. Friedrichs Antheil, und was zum güstrowischen geschlagen ist worden, 349. Zwistigkeiten und Vergleiche; sonderlich der A. 21 errichtete und vom Kaiser bestätigte, daß die mecklenburgische Lande nicht in mehr als 2 Theile sollten getheilet werden, ib. hat Verdruß wegen der Religion mit seinem Bruder, und leidet viel im zoldäbrigen Krieg, 349. 350. S. Hans Albrecht, er erzeuget mit zwey Gemalinnen 19 Kinder; davon sonderlich 6 Söhne erwachsen, 350. er macht eine heilsame testamentl. Verordn. für seine Kinder, 350. 352. Christian Ludwig Primogenitus bekommt den schwerinischen Antheil. Der 2te S. Carl das Fürstentum Rakeburg, und der dritte, H. Joh. Georg, das Fürstentum Schwerin, im westphälischen Frieden erst erhaltene Lande; wogegen sich H. Christ.

- Ludwig hernach regte, 350.
 der H. stirbt 1658 den 27 Febr.
 352.
- Adolph Johann, Pfalzgraf zu
 Zweibrücken, K. Carl Gustavs
 v. Schw. Bruder IV, 178. geht
 nach K. Carls Tod nach Schweden,
 179.
- Adolph Johann, des vorhergehenden
 Sohn, geht in schwedische
 Kriegsdienste; verliert A. 1701
 sein Leben in Liefland, IV, 178 f.
- Aelmer, ein wegen der Religions-
 Verfolgungen flüchtiger Engländer
 und Lehrer zu Jena, setzt
 dem H. Joh. Friedr. dem Mittlern
 1559 die Gedanken in den
 Kopf, genaue Verbindung und
 Vermählung der Königin Elisabeth
 mit seinem Br. Joh. Wilhelm
 zu suchen, XII, 167 f.
- Aemona, dahin setzt der Patriarch
 von Aquileja den S. Maximus I
 A. 240 als Bischof; vergeht
 durch die Verheerungen von fremden
 Völkern, XIII, 69.
- Ärzte, wären die zahlreichste Profession
 zu Ferrara, sagt und beweist
 der Spasimacher Gonella,
 XVIII, 48.
- Aesopeia, die Gemalin des Bischofs
 Paschalis II von Thur, eine
 Gräfin von alta Rhaetia im
 7den Jahrh. Sie wird in Diplomatis
 bus Episcopis, Frau Bischofin
 betitelt, XIII, 69.
- Aethelfreda, K. Alfreds Tochter,
 Graf Aethelreds von Mercia Gemalin,
 eine Prinzessin von außerordentlichem
 männlichen Gemüte und Geist, I, 30.
- Agnes, Tochter Kais. Heinrichs IV,
 Gemalin Kais. Friedrichs I in
 Schwaben; nachher A. 1106
 Marggraf Leopolds von Oesterreich,
 ist eine Mutter von 22 Kindern
 gewesen, VII, 363.
- Ahnen-Probe, was es heiße? VI,
 220. Etymologie des Wortes
 Anen oder Ahnen, ib. Unsinn
 des Glossators des Landrechts u.
 der es vom lateinischen Anus herleitet,
 ib. ob es eine Nachahmung
 der Römer sey, die mit den
 Bildern ihrer Voreltern, die
 Magistrats-Personen gewesen,
 Staat machten? 221. ob die
 Eruer Anlaß dazu gegeben? 222.
 Gundlings wahrscheinliche Meinung,
 daß der Ahnen-Beweis
 aufgefunden, als die Päpste
 Ausländer in die teutschen
 Stifter schieben wollten, 222.
 kommt aber am wahrscheinlichsten
 von den alten Franken her;
 da ein echter freygeborner
 Franke beweisen mußte,
 daß seine Großväter von Vater
 und Mutter her freygelassen
 gewesen, VI, 222. 223.
 Nutzen der Ahnen-Proben, XVI,
 216. was Bodinus dagegen einwendet,
 213.
- Ahnen-Tafeln, die in dem Werke
 vorkommen. Der
- Amalia, Gräfin von Solms
 Braunsfels, Gem. Fr. Friedr.
 Heins

- Heinrichs von Oranien, XIV, 144.
 Baden, Bernhard Gust. Marggraf von B. Durlach Abts von Fuld und Rempten, I, 232.
 — — Bernhard und Ernsts Marggr. von Baden, I, 368.
 Beichlingen, Wolf. Dietrich, Gr. von, Chursächsischen Minist. O. Canzlers und Ritter des Danabr. O., XII, 280.
 Blarers, Joh. Jac. Pr. zu Elwangen, IV, 224.
 Brahe, Peters, Reichsdrohets in Schweden, VII, 344.
 Brandenburg Onolzbach, Mrggr. Wilh. Friedr., IV, 216.
 Braunschweig Grubenhagen, H. Philipps II von, I, 272.
 — — Wolfenbüttel, H. Ferdin. Albr. von, VII, 384.
 Cansteins, Rabans von, Churbrandenburgischen geh. Raths ic. XIII, 64.
 Carl Ferdinands, Bisch. zu Breslau H. zu Oppeln und Ratibor, IV, 416.
 Christinen, geb. H. v. Mecklenburg, Gräfin von Stollberg-Gedern, XXI, 267.
 Collalto, Anton Rambolds Gr. von, XIII, 288.
 Crox, H. Ernst Bogislas, postulirten Bischofs von Camin, XI, 192.
 Dalberg, Wolfg. von, Erzbisch. zu Mainz, X, 64.
 Desmiers, Eleon. Gem. H. Ge. Wilhelms v. Braunsch. Lüneb. und Celle, XXI, 76.
 Diede zum Fürstenstein, Hans Eitels, Burggr. zu Friedberg, XIX, 7. und seiner Gemalin Euphrosynen Susann. Freyin von Degenfeld, ib. 8.
 Diepholt, Anna Margareta, letzte Gräfin von, Gemalin Landgr. Philipps von Hessen zu Busbach, XIII, 56.
 Ehrenberg, Phil. Adolphs von, Bisch. zu Würzburg, V, 216.
 Eiden, Maria von, Gemalin Margr. Eduard Fortunats von Baden, XVI, 119.
 Elisabeth, Erb-Pr. von Oels und letzte des podiebradischen Stammes in Schlesien, VI, 408.
 Fürstenberg, Herman Egons gefürsteten Landgrafens von, XII, 16.
 Guzman, Nicol. Maria de, Herzogs von Medina de la Torres, Souverains von Sabioneda, XI, 104.
 Hag, Ladislas des letzten Grafens von, XV, 48.
 Hanau, Phil. Ludwigs Gr. von, VII, 88.
 Harrach, Fürst Franz Antons von, Erzbisch. zu Salzburg, IV, 128.
 Henneberg, Wilhelms gefürsteten Grafens zu, V, 352.
 — — Johanns, Abts zu Fulda, XIX, 336.
 Hessen,

- Hessen, Hermanns Landgr. von, Erzbisch. von Eöln, IV, 255.
 — — Darmstadt, Friedrichs Landgr. von, Card. und Bisch. zu Breslau, XII, 32.
 — — Josephs, B. v. Augspurg, XIX, 376.
 Hohen Embs, Marx Sittichs Gr. von, Erzbisch. von Salzburg, IV, 24.
 — — Card. und Bisch. von Eöln, XI, 272.
 Hohenlohe, Graf Friedr. Eberhards von, und Gleichen, Herr zu Langenb. und Cranichfeld, X, 392.
 Hohnstein, Wilhelms Gr. von, Bisch. von Strasburg, XII, 80.
 Hoya, Johann Gr. von, Bisch. zu Münster, Osnabr. und Paderborn, XI, 360.
 Sutzen, Christoph Franz von, Bisch. von Würzburg, I, 216.
 Im Hoffe, Gust. Wilhelms, General-Gouverneur der Ost-Indianischen Compagnie, XV, 224.
 Isenburg, Gr. Salentin von, gewesenen Erzbisch. von Eöln, IV, 190.
 Knöringen, Geinr. Freyh. von, Bisch. v. Augspurg, XX, 120.
 Kettlers, Gotthard, des letzten Heermeist. von Liefland und ersten Herzogs von Curland &c. IV, 392.
 Lichtenstein, Carls Herzogs von Troppau und Jägerndorf, XIX, 280.
 Lamberg, Joh. Philipps, Card. II, 416.
 Liebenstein, Jacobs von, Erzbischoffs und Ehurf. von Mainz, VII, 144.
 Leuchtenberg, Georg Landgrafens von, I, 248.
 Liegnitz, H. Joach. Friedrichs von, Brieg und Wolau, IV, 384.
 Löwenstein Wertheim, Fürst Maximil. Carls von, V, 312. der Vater hieß Ferd. Carl Eberig.
 Lothringen, Card. Carls von, III, 104.
 — — Carl Josephs, Ehurf. und Erzb. von Trier, XIII, 136.
 — — H. Renatus II, von, XV, 295.
 Magdalena Augusta, Pr. von Anhalt-Zerbst, Gemalin H. Friedrich II von S. Gotha, XV, 120.
 Mansfeld, Joh. Ge. III Grafens von, des letzten der evangelischen Linie zu Eisleben, V, 304.
 Maria Amalia, Landgräfin von Hessen-Cassel, Prinz. von Curland, XI, 8.
 Medices, Catharina von, Königin in Frankreich, III, 264.
 Monterey, Gr. Joh. Domin. v. Soto und Guzman &c. XII, 299.

Mün:

- Münsterberg und Oels, H. Carls II von, II, 296.
 Nassau Oranien, Catharine von, Gräfin von Zanau, IV, 280.
 Oettingen, des ersten Fürstens Albrechts Ernsts von, XII, 72.
 Orbeck, Joh. Hugo von, Churf. von Trier, XIII, 135.
 Orleans, Mademoiselle, Anne Marie Louise, Herzogin von Montpensier, XIV, 40.
 Ostfriesland, Carl Edwards, des letzten Fürsten von, XIX, 424.
 Pfalzgrafen, Franz Ludwigs, Churf. zu Mainz, Hochmeisters, Bisch. zu Breslau und Worms, Pr. zu Schwaben, IV, 312.
 Pommeren, Herz. Philippe II von, IV, 248.
 Puchaim, Joh. Christoph III Er. v. VII, 120.
 Rahatta, Er. Raymund Ferdinands, Bisch. zu Passau, III, 112.
 Ranschwag, Ulrichs von, Ritters ic. und Comthurs zu Würzburg, XI, 288.
 Reußen, Heinrichs XXIV des jüngern und Ältern, Grafens und Herrns zu Plauen, XX, 144.
 Salburg, Gottf. Heinrichs Er. von, XIII, 95.
 Savoyen, H. Carls I von, V, 360.
 — — der Prinzessin Henrietta Adelheid, Churfürstin von Bayern, VI, 96.
 Schönborn, Er. von, Bisch. v. Bamberg und Würzburg, XVII, 288.
 Schrattenbach, Wolffg. Cardin. von, IV, 272.
 Sfortia, Blanca Maria, Kais. Maximil. I Gemalin, IV, 80.
 Sinzendorf, Georg Ludwig Er. von, Erb-Schatzmeisters, XIV, 184.
 Solms, Er. Friedr. Magnus, zu Laubach, XIV, 80.
 Stahrenberg, Er. Ernst Rüdigers von, XXI, 192.
 Theodo, des bayerischen Primzens, VI, 224.
 Tilly, Er. Werner Tserclas von, VII, 136.
 Waldburg, Gebhard Erbtruchf. von, Churf. und Erzbisch. von Eöln, I, 304.
 Wambolds von Umbstadt, Erzbisch. und Churf. von Mainz, Anshelm Casimir, XII, 200.
 Westerstetten, Joh. Christoph v., B. zu Eichstätt, VIII, 312.
 Windischgrätz, Er. Leop. Joh. Victorins, XIII, 176.
 Wolfstein, Graf Christian Albrechts von, XII, 216.
 Württemberg, H. Joh. Friedrichs von, III, 328.
 Württemberg, Christiana Charlotta geb. H. von, verwitbte Marggr. Regentin von Anspach, VI, 24.

Zollern, Graf Eitel Friedrichs
zu, ersten Cammerrichters, XII,
35.

Zweybrücken, Gustav Sam.
Pfalzgrafens bey Rhein zu, IV,
184.

Alba, Ferdin. Alvarez von Toledo,
Herzog von, kommt A. 1567
mit einer Armee nach den Nieder-
landen, wo er gewaltig wüthet,
III, 279. er errichtet das berühmte
Conseil des Troubles, oder
fogenannten Blutrath; lockt den
Graf Horn und Grafen von Eg-
mont zu sich, und läßt ihnen die
Köpfe abschlagen, IV, 158. conf.
Horn x. - Als A. 1568 Graf
Ludwig von Nassau in Friesland
eingebrochen und Gröningen weg-
nehmen wollte, gieng ihm der
Herzog mit 15000 Mann entgegen,
VIII, 234. lustiger Irr-
thum seiner Rundschafter, die eine
Bauernhochzeit für die feindliche
Armee gehalten, ib. er macht bey
Gröningen 300 Mann nieder und
zwingt den Grafen zur Retirade
gegen Emden; lagert sich bey
Gemmingen, 235. des Grafen
Leute sind wegen Mangel am Sol-
de schwächig und wollen nicht feh-
ten, ib. daher es leicht war, sie
übern Haufen zu werfen; wobey
das Fußvolk sehr litt; 20 Fah-
nen, 16 Stücke, alle Bagage
und Silber des Grafen werden
erbeutet, 236. die Spanier hal-
ten den Sieg für ein Wunder,

und schreiben ihn dem Ergehn
des P. Pius V zu, ib. Excessen
des sardinischen Regiments,
die Alba hart strafet, ib. von den
erbeuteten Stücken läßt der Her-
zog eine Statue gießen und im
neuen Castell zu Antwerpen auf-
richten. Beschreibung derselben,
und Aufschrift. Auslegung von
den zu Füßen liegenden Personen,
236-238. diese Statue erweckt
dem Alba viele Mißgunst und
spöttische Auslegungen, Epigram-
mata, 238. 239. der Herzog muß
das Ansehen haben, als ob er
sich keinen König nachsetze: sol-
ches refutirt er durch eine Me-
daille, 240. des Herzogs Nachf-
folger in den Niederlanden, hat
diese Statue abbrechen und wie-
der zu Stücken gießen lassen, 240.
Alba verfährt grausam mit Züs-
phen; läßt durch seinen Sohn
Don Friderico Harlem A. 1572
belagern, VI, 82 f. - G. Sarten.
Ausgeübte Grausamk. nach der
Uebergab, 88. A. 73. läßt er
Alkmaar belagern, welches Unter-
nehmen sehr schlägt. Die von
ihm abgeschickte Flotte unserm
Bossu wird geschlagen, XI, 178 f.
Alban, der Heilige: Raban. Ma-
rus hat die beste Nachricht von
ihm gegeben, VIII, 298. er ist
aus der Insel Manfia oder Na-
pis im Aethiopien gebürtig,
hat zu Mayland, in Gallien, zu
Aosta und endlich zu Maynz ge-
lehret;

lehret; ſollte er wahrſcheinlich A. 451 den Märtyrer, Tod von den Hunnen erlitten; 298. 299. Papſtbroch begehet einen Irrthum in Anſehung der Verle unter Al-
bans. Bille an deſſen Capelle zu Maynz, 299 f. Wunder mit ſei-
nem in Händen getragenen Kopfe nach ſeiner Enthauptung, bis an ſeine Begräbniſſſtelle, 301. auf dem Martins-Berge vor Maynz, 302. weil viel Wunder bey be-
ſagtem Grabe geſchehen, ſo wird daſelbſt eine Capelle gebaut, und der Grund zum St. Albansſtiſ-
te gelegt, ib. Eryb. Nicholf bauet eine Kirche dahin, die A. 805 eingeweyht wird. Er fügt bald ein Benedictiner-Kloſter hinzu, 302. dieſes wird durch die Schule, dort gehaltene Kirchenverſammlungen und Begräbniſſe berühmt. Carls des Gr. dritte Gemalin Faſtrada liegt dort, ib. Unglück, ſo es betroffen durch Erdbeben, und das gegen die Geiſtlichkeit zu Maynz tumultuierende Volk,, 302. A. 1254 macht das Kloſter eine Bröderschaft mit dem Domcapitel, 303. das Kloſter wird 1419 durch Geld in ein Collegiaſtiſt verwandelt, weil ſich der Abt Hermann vor der Reformation ſeines Ordens, ſo zu Coſtunz beſchloſſen iſt worden, fürchte, 303. die päbſtlichen Commiſſarien theilen die Güter in 20 Vicareyen. Der erſte Probt wird Philipp

Flach von Schwarzenberg, 303. dem Erzb. Johann von Maynz tritt der Abt Hermann für ſeine Dienſte beym Paſt, die Probtſey zu Hochſt, mit eini-
gem Vorbehalt, ab; worüber der Abt Trithemius bittere Klagen führt, 303. 304. der Procurator der Benedictiner in der mayn-
ziſchen Diöceſ regt ſich 1423, dieſe Probtſey wieder zu ſeinem Orden zu bringen; läßt ſich aber mit Geld befriedigen, 304. Margr. Albrecht von Branden-
burg hat das Stiſt abgebrannt A. 1552, und haben die Canoni-
ci ſeitdem keine eigne Stiſtſtir-
che mehr. Zahl und Beſchaffenheit der Canonicorum, 304.

Albanien, H. v., ſ. Joh. Stuart. Albericus, römischer Bürgerm.
wird aus der Stadt gejagt; nennt ſich einen Marggrafen von Orta, III, 330. ruft die Ungarn ins Land, wird A. 925 erſchlagen, ib.

Albericus, des vorhergehenden uneh-
licher Sohn von der Marozia, III, 330. Baroni-Irrthum, als wenn Albericus von Ruſſien, der A. 917 geſtorben, ſein Vater gewe-
ſen, 331. Alber. wird von ſeinem Stief- Vater Hugo durch eine Mauffchelle beleidigt; erregt einen Tumult zu Rom wider denſel-
ben; Hugo weicht aus der En-
gelsburg und geht heim, und Al-
bericus wird zum Herrn von Rom
auf

aufgeworfen, 335. setzt seine Mutter und Halbbruder Pabst Johann XI ins Gefängnis, ib. vergleicht sich mit seinem Stiefvater und nimmt dessen Tochter Alba zur Gemalin, 336. aber die Feindschaft hört nicht auf, ib. er herrscht von A. 936 bis 954 zu Rom, da er stirbt, ib. schreibt sich nicht Patricius, sondern Princeps atque omnium Romanorum Senator. er übte die Oberherrschaft über die Päbste aus, 336.

Alberti, Leo Bapt., ein berühmter Baumeister und Schriftsteller, I, 15.

Albrecht, K. in Schm., s. Margareth, die dänische Semiramis.

Albrecht, Churf. und Erzbisch. zu Mainz und Magdeburg, Administ. zu Halberstadt, Margr. zu Brandenburg, Churf. Johanns Sohn, geboren 1490, V, 138. wird 1513 schon Erzb. zu Magdeburg und Administ. zu Halberstadt, ib. der Pabst Leo X. konnte fürs Geld dem Abgang der Jahre leicht abhelfen, ib. seine Vorzüge verschaffen ihm auch 1514 den 9. Merz die Chur- und erzbischöfliche Würde vom Mainz, ib. die auch der Pabst willig bestätigt, 139. er war einer der ersten, der den päpstlichen Ablass in seinem Kirchensprengel kund machte, um dem Pabst gefällig zu

seyn, ib. dieses bringt ihm A. 1418 den Cardinals-Hut zu wege, 140. er braucht sich bey der Kaiserwahl gegen den päbstl. Gesandten, der sich Carls V. Wahl widersetzte, und fördert die Wahl dieses Herrn, ib. was von seiner Rede bey'm Sleidan zu halten? ib. Kais. Carls Schreiben an ihn, 141. Albrecht hilft auch zur Wahl Kais. Ferdinands, ib. seine schlaue Conduite bey den Religionsepaltungen; ist Anfangs nicht gut gegen die Protestanten: er tritt A. 38 zu Nürnberg dem Bund der catholischen Fürsten gegen den schmalcaldischen bey. Gegen das Ende seines Lebens ist er gelinder, fürs Geld, gegen seine evangelische Unterthanen, 142; ist sehr gütig und frengelich gegen die Gelehrten, 142. 143. wird der Verschwendung und Wollust beschuldigt, 143. ungerechtes Verfahren mit Hans Schenk, der ihm in seinen Geldnöthen hat helfen müssen, und den Strick zum Lohn erhalten, 143. 144. nimmt die Jesuiten zu erst zu Mainz auf 1542, stirbt 1545, 144.

Albrecht, Erzbischof von Oesterreich. Nachdem seine Verlobung mit der spanischen Infantin Isabella El. Eug. und die Cession der Niederlande an sie beide vom K. Phil. II. richtig und kund wurde im May 1598, VIII, 396 f.

so hielt er eine Staaten Versammlung zu Brüssel den 14 Aug. Auf seinen Vortrag antwortet im Namen der Stände Phil. Marius: sie wollten ihm und der Infantin gerne huldigen, wenn sie eidlich versprechen wollten, sie bey ihren Rechten und alten Freyheiten zu schätzen, 398. er thut schriftlich und freundliche Versuche bey den vereinigten Niederlanden und dem Pr. Moritz von Oranien, um sie zum Frieden und Unterwerfung, nach dem Beispiel der Statdrer und Brabantier zu bewegen. Es erfolgt aber keine Antwort, 399. Albrecht ernennt ad interim den Cardinal Andreas zum Statthalter in den Niederlanden; legt seine geistliche erzbischöfliche Würde und den Cardinals Hut ab, den 13 Sept. und geht über Tyrol nach Italien, ib. ihm wird zu Ferrara vom P. Clemens VIII. den 13 Nov. die Erzhersogin Margaretha, als Bevollmächtigtem des K. Philipps III. und ihre selbst die Habella angetrahet, 399. geht nach Spanien und vollzieht die Vermählung, wie der König, zu Valencia den 18 Apr. 1599, kehrt im Junius zurück und kommt glücklich mit seiner Gemalin zu Brüssel an, 400. Er erleidet 1600 im Julius eine Niederlage, f. Schlacht bey Nienport, -- Er schließt 1609 den 12 März

gen. Bündniß mit Schweden zu Ende dessen 1621 den 12 Jul. unter großen Kriegskosten, alt 62 Jahr, 400. Albrecht, H. von Bayern, Kais. Ludwigs und Margarethens Ged. für von Holland etc. Sohn, erbet A. 1377 von seinem Bruder H. Wilhelm die Grafschaften Holland, Friesland und Hennegou, IV. 55. Albrecht IV. H. in Bayern, der Witze, der dritte Sohn H. Albrechts III. unterstehen, bekommt die Regierung, nach des ältesten H. Johanns Tod und des verstorbenen H. Sigmunds Abdankung, A. 1461, IV. 262. schließt seinen nachfolgenden Br. H. Christoph von der, vom Vater verordneten, Mitregentschaft aus, ib. im darüber entstandenen Streit bricht H. Ludwig von Landsberg als Schlichter für H. Albrechten darüber schiedliche Edelleute aus dem Lande gesetzt werden, 369. er reist mit H. Christoph nach Rom zu ihrem Freunde P. Paul II. nach der Rückkunft fängt Christoph neue Unruhe an und wird gefangen gesetzt, 364. H. Wolfgang der jüngere Br. entweicht und sucht bey dem Reiche vergeblich seinen Br. los zu machen, ib. wird aber doch endlich auf vieler Fürsten Veranlassung losgelassen, und bekommt Landsberg u. a. auf 10 Jahre, 363.

welches ihm aber Albrecht wegen
seiner Haushaltung bald wider
abnimmt, ib. neue Gewaltthä-
tigkeiten und Vergleich, welchen
der H. alte Kofler Communi-
rien oder andere sich einmischen
zu lassen? trift; 365. Regens-
burg ergiebt sich ihm als künfti-
gen Herrn und huldigt ihm 1486,
worüber Kais. Friedrich III. jo-
nig wird, 366. sucht den Kaiser
durch seine Vermählung mit de-
sen Prinzessin Kunigunda, der
Ehg. Sigmund Tyröl zum Her-
rathsgut verspricht, zu versöhnen,
ib. der Kaiser will ihn aber nicht
als Tochtermann erkennen, son-
dern bietet die schwäbischen
Bundgenossen gegen ihn auf.
Diese Macht bewegt den Her-
zog Regensburg A. 1492 wieder
den Reich unmittelbar zu über-
lassen, 366. versöhnt sich durch
K. Maximilians Vermählung
völlig mit dem Kais. ib. sein
großer Streit wegen der Verlas-
senchaft H. Georgs des reichen
von Landsbut, der aus Haß ge-
gen ihn ein nachtheiliges Testa-
ment gemacht, und seine Lande
auf seinen Tochtermann Pfalz-
graf Ruprecht vererben wollte.
H. Albrecht rühet sich deswegen,
und wird vom Kaiser 1503 mit
Niederbayern belehnt, 366. 367.
er führt starken Beystand. Das
Reich, Cammergerichte und der
Kaiser sprechen ihm auf dem

Reichstage, 1504, 367.
es kommt zum Krieg. H. Albr.
aus das neuerrichtete Herzog-
thum Neuburg den Prinzen Ru-
perts abgeben, und an seine
Bundgenossen viele Orte und
Herrschaften abtreten, ib. errich-
tet mit seinem Br. H. Wolsfg.
den Erbvertrag: daß künftig nur
der älteste Prinz eines Vaters
die völlige Landesregierung, mit
Ausschließung aller jüngern Ebb-
ne haben sollte; 367. stirbt 1508,
368.

Albrecht V., Herz. in Bayern, ein
Sohn H. Wilhelms IV., geb.
1492, succedirt 1550, XII, 322.
er fördert den Passauer Vertrag,
und ist zu Augsburg A. 55 bey
Errichtung des Religionfriedens,
ib. XXI, 349. er erbset A. 56
den Reichstag zu Regensburg im
Namen K. Ferdinands; saß und
er. A. 67 im Namen Kais. Ma-
ximil. II. zu Regensburg demsel-
ben auch vor, XII, 323. sorgt für
die Erhaltung der catholischen
Religion in seinem Lande; wo-
hin er die Jesuiten ruft, die In-
golsstadt in Aufnahm bringen, wo
ein Collegium für sie erbauet
wird; sie breiten sich auch weiter
in Bayern durch seine Gnade aus,
323. 324. er erlaubt A. 87. den
Layen den Reich, wopider aber
die Bischöfe sich setzen, 326. läßt
auf dem Concilio zu Trient die
Zulassung des Kelchs und der
Prie-

Priester-Ehe, um dem Verderben der Geistlichkeit abzuhelfen, uirgiren; id. Ein Gesandter hat dorten einen Rangstreit mit dem venetianischen Nic. Pontanus, und glaubt nicht, daß so ein uraltes deutsches herzogl. Haus, einem, dem Reiche abtrünnigen Freystaat nachgesetzt sollte werden, kanaisern Protestiren, nichts erhalten; XXI, 350. der H. ist ungehalten; daß Kais. Maximil. II den evangelischen Ständen die Religionsübung nach der Augsp. Confess. in ihren Schlössern und Häusern erlaubt; darüber die ingolstädtsche theologische Facultet scharf raisonnirt; 350 f. Dem Graf Joachim von Ortenburg läßt er seine Güter wegen unternehmener Religionsveränderung abziehen; der Kais. und Churfürst August v. S. abet bewilligen dessen restitution; auf dem Reichstag zu Regensburg A. 563; doch mus er die Religionsübung sehr einschränken, und darn Abzichte beim Herzog thum; 351. um die Zersplitterung des kaiserlichen Reichs zu vermeiden, verbinden und rüsten sich viele Adeltliche im Lande; id. Churf. August v. S. erdrückt ihn die Gefahr; der H. kommt hervor, verfährt; aber doch gnädig mit dem schmählichen Adel; XL, 327. hat schlechten Dank für seinen Religionshaß beim Pabst; id. hingegen ist der

Kais. sehr geneigt gegen ihn; läßt ihm die Gräb. Dag anziehen; giebt ihm die Anwartschaft auf die Reichslehen von Wolfstein; 327; liebt und lobt die Wissenschaften und Gelehrte; 328. er vermählte sich mit seines verstorb. Br. Pr. Theodonis Braut, Kais. Ferdinands I. Tochter Prinzessin Anna; in 546 den 4. Jul. zu Regensburg; im Böhmen Kais. Carl V. XL, 346. 349. Ehegatten, vornehmen merkwürdig; daß zwar Anna Verzicht auf alle kaiserliche und mütterliche Erbschaft gethan; doch, so der männliche Stamm des österreichischen Hauses gänzlich abgehen würde, und die Erbschaft an die Töchter käme, daß Ludwig sie und ihre Erben in Ungarn und dem österreichischen Fürstenthümern zum Erben zugelassen sollte werden; 348. traden des Königsrichs und Böhmen, so ihr Herr Vater und Mutter icht befäßen, sollte sie sich nur gegen des Vaters und der Edelmännliche Nachkommen den Erbgerichtigkeit begeben; in deren Ermanglung sollte dieser Verzicht ungeschähen bleiben; id. aus dieser gemachten Erbfolge führte Churfürst A. 574 eine Prinzessin bey seinem Anspruchen nach Ungarn, Böhmen und Oesterreich her; 348. H. Albrecht V. starb 1579 den 24. Oct. und seine Gemalin den 4. Oct. 579 seine

seine Kinder. 252. er läßt des Surin Leben der Heiligen übersehen und den Aventinum publiciren, 351. er hatte gar einen zamen Bösen bey sich liegen, der einst durch sein Aufstehen einen Gefanden völlig aus dem Concepte bringt, ib. 11.
 Albrecht, Marggraf, Graf Orens von Ballensstätt und der bilsungischen Güter, Sohn, VII, 169. seine Gefangenschaft im böhmischen Krieg, A. 1223. als Marggr. in Sachsen. Seine verschiedenen Nahmen als Marggrafens von Sachsen, Ebtweedel, Savine orientalis, 170. er hat 3. Marggraffschaften inne gehabt. Die Lausitz 1124, die ihm Kais. Bothar A. 31 wieder abnimmt, ib. der nämliche Kais. gab ihm aber A. 34. die Marggraffschaft Ebtweedel, ib. Kais. Conrad III. spricht ihm das Herzogtum Sachsen, worauf er von seiner Mutter her Anspruch machte, 30, und H. Heinrich von Bayern ab, dieser lagt ihn aber wiederum aus dem gewonnenen Besitze, 171. er kan auch nach H. Heinrichs Tod nichts richten A. 1159, sondern mus dem jungen H. Heinrich weichen, und A. 1142 mit seiner restitution in der nordfächischen Marggraffschaft zu frieden seyn, ib. er wird vom K. Prbejlaus der Wendin, der die Burg Brandenburg be-

wohnt, A. 42 zum Erben seiner wendischen Lande eingesetzt, und nimmt den Titel als Marggraf von Brandenburg an, 172. wird in seiner Würde den Herzogen zu Bayern und Sachsen gleich gemacht, ib. er bevölkert das Brandenburgische, nachdem er die slavischen Völker und das Castell Brandenburg übermältiget, 171. 173. Bewak, daß ihm der Kaiser den Titel eines Marggrafen von Brandenburg verliehen, 173. unerhebliche Einwendung dagegen, 174.
 Albrecht Marggr. zu Brandenb. Hochmeister des Teutischordens in Preußen, wird vom K. Sigismund und Polen, wegen des beständig verweigerten Lebensabs von A. 1519 12 f. bestraget, II, 270. nach einem lährigen Exil verstant sieht sich der Hochmeister gezwungen, des Königs Anerbieten anzunehmen, und den vom Orden noch bebesenen Theil von Preußen als ein weltliches Herzogtum 1525. den 10 Apr. zu Eltau durch öffentliche Bezeugung anzunehmen, ib. er wird beim Kaiser deswegen verklagt, und seines Hochmeisteramts für unwürdig erkannt, auch A. 30 wird auf dem Reichstag zu Augsburg der Verrath Albrechts mit K. Sigism. für nichtig erkläret, III, 27 f. der neue Herzog hat nicht Lust auf des Kaisers Gebot Preuß-

Preußen dem neuerwehnten Administrator Cronberg abzutreten; Er kümmert sich nichts um des Cammergerichts Vorladungen, und wird als ungehorsam in die Acht erklärt A. 1532, 28. H. Albrecht begibt sich in den schmalcaldischen Bund. Der Kaiser gedendet an die Achtexecution, scheuet aber doch Polen, 29. er wird vom polnischen Orator Stanisł. Lascio A. 48 brav vertheidigt, 29.

Albrecht der jüngere, Marggraf zu Brandenburg-Eulmbach. - Ursache, warum er die Stadt Nürnberg im May 1552, sonderlich auf Grumbachs Ansehen überzogen. Seine Erklärung gegen die Stadt und Antwort derselben, III, 413. Belagerung und Verwüstungen im Lande. Churfürst Moriz von S. ist nicht damit zu frieden, ib. harte vorgeschlagene Vergleichspuncte des Marggrafen, ib. nach 7wöchiger Belagerung wird Vergleich gestiftet. Puncte, 414. Würzburg und Bamberg wird eben so von ihm gehalten. Der Kaiser cassiret die mit ihm getroffenen Verträge, ib. befiehlt den fränkischen Ständen, sich gegen ihn zu verbinden; auch den übrigen angränzenden Grafsen giebt er Befehl, die bedrängten fränkischen Stände zu retten, 414. - Nach dem Passauer Vertrag A. 52, zog er

mit seinem Heere nach Frankreich, allwo er, bey Metz sonderlich, die Franzosen durch seine zweydeutige Aufführung in große Verlegenheit setzet, IX, 123. die Annäherung der kaiserl. und der französischen Armeen bringen ihn zum Entschluß, wieder nach Deutschland zu kehren, oder vielmehr auf kaiserliche Seite zu treten. Solches geschieht, nachdem seine Truppen große Excessen ausgeübt, und er den H. von Aumale gefangen, und nebst andern Herren gefangen hatte, 124. er deckt endlich den kaiserl. Abzug von Metz, 126. - der Marggraf setz A. 53 gegen Bamberg, Würzburg und Nürnberg, nachdem er von Metz zurück gekommen, seine Feindseligkeit fort, brandschatzet Altdorf und andere nürnbergische Städtlein, die er doch grausam anzünden läßt, III, 414. er wird vom Cammergerichte geächtet, ib. K. Ferdinand, Churf. Moriz und H. Heinrich von Braunschweig verbinden sich wider ihn. Er eilt durch Thüringen ins Braunschweigische, wo es den 9 Jul. zur Schlacht bey Sivershausen kommt, in welcher er den Sieg verliert, aber auch Churf. Moriz den Tod holt; dessen Bruder August Friede mit ihm einseitig schließt, 415. es wird den 12 Sept. seine Reuterrey ohnweit Braunschweig nochmals geschla-

gen, und im Fränkischen geht viel für ihn verloren, 415. doch versteht er sich nicht zu gütlichen Unterhandlungen. Daher der Kaiser Befehl gibt den 4 May 1554, daß die Execution der von der Cammer wider ihn gesprochenen Reichsacht sollte vorgenommen werden, 415. unterdessen hatte der Marggr. A. 53 den 2ten Pfingsttag Schweinfurt listig eingenommen und besetzt, IX, 252 und 255. daselbst läßt er Notmünzen aus der Bürger Gold und Silber, schlagen 249 und 257. kommt vor Weßnachten noch dahin, nachdem er die Niederlagen in Niedersachsen erkitten. Ist daselbst lustig und spottet beim Wein der Reichsacht und seiner vielen Feinde, 258. er geht nach Weßnachten wieder nach Sachsen; verliert ein Regiment zu Bareuth, welches H. Philipp von Braunsch. aufhebt und dessen Obristen Hans von Edln aufheben läßt, 259. die vereinigten Stände erneuern A. 54 die Belagerung Schweinfurts heftig, 259-261. der Marggraf wirft sich mit einigen zu Jünnenau mit des Herzogs von Aumale Kanjionsgelde zusammen gebrachten Truppen wieder in Schweinfurt den 10 Jun. nimmt aber theils aus Mangel am Proviant, theils Schweinfurt nicht ganz zu ruiniren, den 12ten mit seinem Vol-

ke des Rathes Abschied. Er sagte beim Abschiede vom Rathe zu den Seinigen: es seyn gute Herren, reuen mich, 262. es ist falsch, wann Eleidan meldet, er habe Schweinf. vor seinem Abmarsch geplündert; man nahm nur mit, 264. er wird den 13ten Jun. auf seiner Retirade von den Altiirten ereilet und beim Kloster Schwarzbach geschlagen, so daß er nur mit 18 Pferden entkommen kan. Die Plassenburg wird bald darauf eingenommen und ruinirt, III, 415. er kan sich nicht mehr erholen; wird stüchtig, sucht beim Reiche sichers Gesteit, stirbt aber zu Pforzheim den 8 Jan. 1557 auf der Herausreise aus Frankreich, 416. Würzburg, Bamberg und Nürnberg müssen auf Kais. Ferdinands Vermittelung seinen Erben doch noch eine große Summe Gelds um künftiger guter Nachbarschaft und der ruinirten Plassenburg willen zahlen, ib. dieser Fürst haßte die Geschichtschreiber seiner Zeit, III, 410 f. die Verdruth hat den Marggrafen nach Grumbachs Ausschweif zu seinen Gewaltthätigkeiten in Franken verleitet, 416. Eurf. Joachim II zu Brandenburg war nicht mit seinen Unternehmungen zufrieden, ib. Albrecht, H. von Münsterk. und Dels, geb. 1468, ein S. H. Heinrichs des Aelteren, XVII, 106. ver-

vermählt sich A. 88 mit Calone, H. Hans v. Sagan und Groslogau Tochter, 109. die gute Gesinnung des Schwiegervaters bringt ihm und den Tochtermännern Unglück, weil die Bürger von Groslogau sich nicht unter die münsterbergische Herrschaft wollen bringen lassen, sondern mit Hülfe K. Matthias den H. Hans verdrängen, 109. er kommt mit seinen Brüdern Georg und Carl zur Regierung A. 98. Sie sorgen für die Aufnahme des Landes und der Stadt Münsterberg, 110. A. 1500 verkaufen sie die Grafschaft Glas an ihren nachherigen Schwager den Br. von Hardeck. Begnadigen Frankenstein. Verschaffen dem Abt von Camenz die Insel, ib. H. Georg stirbt A. 1502 und Albrecht A. 1511, 110. er hinterläßt nur eine Tochter Ursula geb. 1498. Sie wird eine Nonne zu Freyberg, entweicht aber A. 1528 und entschuldigt ihre Flucht nachdrücklich bey H. Georg und Heinrich zu Sachsen, 111. wird hernach die Gemalin Heinrichs von Schwibau eines reichen böhmischen Herrn, ib.

Albrecht, Herzog von Oesterreich, bleibt vor Znaim in Mähren A. 1406 den 13 Jul. XVIII, 223.

Albrecht, Herzog zu Sachsen, der Stammvater der albertinischen

oder leihigen Churlinie, III, 37. geb. 1443 zu Grimma. Seine Eltern, ib. wird vom Tunc geraubt, und wunderbar befreit. Entfährt mit seinem Br. H. Ernst A. 1485 die Lehen vom Kais. Friedrich III. Sie regieren gemeinschaftlich bis 1485, 37. er nimmt sich K. Georgs von Böhmen an. Hat Hoffnung zur Erone von Böhmen A. 71; getödtet in Gefahr. Hilft einen Vergleich zwischen K. Matthias von Ungarn und K. Ladislaus v. Böhmen stiften, 38. Führt im Heerzug gegen Herzog Carl von Burgund das Reichspannier A. 1475. Thut über Venedig und Rom eine Wallfahrt zum heiligen Grab, ib. trennt sich von seinem Bruder A. 80 und residirt zu Torgau, ib. nach der weimarischen Erbschaft 1482 unternehmen beide Brüder die Landesheilung A. 85, 38. 39. er dient dem Hause Oesterreich im Kriege gegen K. Matthias v. Ungarn, 39; noch mehr aber wider die unbedingten Niederländer von A. 1488 bis 1500, da er bey der Belagerung Oebningens erkrankt und zu Emden stirbt. Vom Sterbetage, ib. sein Begräbniß und Denkmal zu Emden, 40. er wird für einen großen Helden geachtet, ib.; erhält vom Kais. A. 1483 die Anwartschaft auf Jülich und Bergen. Noch mehr Belohnungen,

Sg 2

gen, vom Erzhaus Oesterreich,
ibid.

Albuquerque, Alfonsus H. von,
Königs Dionysius von Portu-
gal Enkel, Hofmeister K. Peters
des grausamen in Castilien, ver-
dient und kriegt schlechten Lohn,
VI, 51. 53. 54.

Alchimie, Alchimisten, s. Gold-
macher.

Aleius, Andreas, ein großer Rechts-
lehrer in Frankreich und Italien,
XVI, 217 f. der beredteste un-
ter den rechtsverständigen, und
der rechtsverständigste unter den
beredtesten, 218. dessen Her-
kunft, adeliches Geschlecht und
Wappen, ib. Ist 1492 ohne
Schmerzen seiner Mutter gebo-
ren worden, ib. sein erster und
vornemster Lehrmeister in huma-
nioribus, Janus Parrhasius hat ihm
einen alten geschriebenen Juvena-
lem behalten, 218. die Rechts-
gelehrsamkeit hört er zu Padua
und wird daselbst Doctor, 219.
er advocirt in seiner Geburtsstadt
Napland, und macht sich durch
einen Herenproceß berühmt, ib.
verwirft die Tortur der Heren,
ib. wird A. 1518 öffentlicher
Rechtslehrer zu Avignon, ib.
übrige Beförderungen; stirbt
1550 zu Pavia. Warum er ei-
nen herumfahrenden Rechtslehrer
abgegeben, 219 f. 223. wird Co-
mes Palatinus, von wem? und
wie? 220. sein Sinnbild, ib.

er hat zur römischen Rechtsge-
lehrsamkeit einen ganz andern und
unfehlbaren Weg gebahnet, 221.
seine Rechtsgelehrsamkeit und Be-
redsamkeit haben ihm auch was
rechtes eingetragen, 221 f. dabey
war er aber ein Erzgroßsprecher,
224.

Alkmaer, eine Stadt in West-
friesland, Ursprung und Name,
I, 386. hatte unter der spanischen
Regierung die Freyheit, ihre
Stadtobrigkeit selbst zu besetzen.
Fällt von Spanien ab 1572, ib.

Alderbach, ein Kloster in Bayern,
wird aus Canonicis regularibus
ein Cistercienser Kloster, A. 1147.

Alethophilorum societas zu Berlin,
XII, 369 f. bey welcher Veran-
lassung sie entstanden, 370. be-
steht aus Verehrern der waff-
schen Weltweisheit, und setzt sich
vor, die Wahrheit aufrichtig zu
suchen, ib. Hexalogus Aletho-
philorum oder ihre Regeln, ib.
Stifter derselben ist der Graf von
Rannsteufel, 369. 390. Beur-
theilung, 386 f. 410 f. 434 f.
XIII, 410 f.

Alexander IV Pabst, sucht K. Hei-
rich III von England zu bereden,
sein Sohn Edmund nach Sici-
lien als König zu schicken, III,
405.

Alexander VI Pabst, dessen Her-
kunft, XVII, 394. dessen Angst,
als Carl VIII K. in Frankreich
bey seinem italienischen Feldzug
A. 1494

A. 1494 ihm auf den Hals gekommen, ib. wie greulich diesen Pabst seine eignen Glaubensgenossen beschreiben, ib. er theilt A. 1493 wegen der neuentdeckten Welt, die ganze Weltkugel durch eine imaginirte Linie durch beide Polos, um die Theilung der entdeckten und zu entdeckenden Lande zwischen Spanien und Portugal darnach einzurichten und seine Verschenkung zu bestimmen, VII, 36. solches thut er Auctoritate omnipotentis Dei sibi in B. Petro concessa, ac vicarius Iesu Christi &c. ib. es wird an seine Absetzung gedacht. Unruhen, die sein Tod zu Rom. A. 1503 wegen der Wahl verursacht, X, 101 f.

Alexander VIII Pabst. Sinnbild aus seinem Geschlechtswappen genommen, XX, 339 f. wie es Pasquino erklärt, 340. sein Nepotismus, ib. wie er sich deswegen entschuldigt, ib.

Alexander Farnese, Herzog von Parma, Gouverneur der spanischen Niederlande, belagert und erobert Neuß A. 1586 mit Sturm, VII, 68-70. Excessen dabei; läßt des Commendanten Eheweib und Schwester unbeschädigt fort, und wird darüber mit Scipio und Alexander verglichen, 71.

Alexander Sigismund, Pfälzer. bey Rhein, B. von Augsburg,

geb. 1663, ein Sohn Churf. Phil. Wilh. und Elisabeth. Anialien, XII, 50 f. wird geistl. 1670, liefert seine erste Messe in Gegenwart Kais. Leopolds zu Neuburg. Bekommt A. 90 die bischöfliche Regierung und Weyh A. 94, 52. leidet im bayerischen Kriege; sollt indemnifirt werden, 53. bekommt einen schweren Inquisitions-Proceß wider die Gebrüder, seine gewesene Hofrätthe, Lottiche, Loh genannt, 53-56. verfällt A. 1708 in eine Gemüthschwachheit, daß sich endlich das Capitel gezwungen sieht, einen Coadjutor am B. von Constanz zu wählen, der die Regierung versteht. Er erholt sich und lebt bis 1737, 56.

Alfgiva oder Albina K. Canut des Großen rechte Gemalin, I, 53.

Alfonsus oder Alphonfus V, K. in Arragonien, der I in Neapel, ein S. K. Ferdin. des Gerechten in Arrag., geb. 1394. wird K. in Arrag. A. 1416, stirbt zu Neapel A. 58, XVII, 130. seine Gestalt, ib. auf ihn schießt sich der Name Divinus, 130 f. Kaysalld beschuldigt ihn einer zu großen Ruhmsucht, weil er nicht eben dem Pabst allemal parirte, 131. Anton von Palermo entschuldigt ihn, ib. des Alphonfus Eifer im Gottesdienst, 132. durch Neapels Behauptung verdient er den Namen Triumphator, ib. er besaß Sicilien gleich mit Arragonien,
Sg 3

nien, als ihn die Königin Johanna von Neapel um Hülfe anspricht gegen H. Ludwig III von Anjou. Um ihn zu bewegen, adoptirt sie ihn mit Einwilligung der Reichsstände A. 1420 unter der Versicherung der Nachfolge im Reiche, 132. Johanna läßt sich verleiten, versöhnt sich mit Ludwig, und Alph. muß A. 24 das Reich verlassen, 133. Joh. hätte sich gerne wieder mit Alph. versöhnt; sie starb aber darein A. 35, ib. Alph. säßt Hofnung, H. Renatum zu verdrängen und durch Beystand seiner Freunde Neapel zu behaupten. Der Anfang ist schlecht; denn vor Gaeta wird er geschlagen und gefangen nebst 2 Brüdern Joh. und Heinrich, ib. er wird dem H. von Mayland Phil. Maria von den Genuesern eingehändigt; der ihn aber als einen Freund und künftigen Beystand gegen Frankreichs Begierde nach Italien, aufs liebreichste aufnimmt und A. 36, ein Bund mit ihm schließt, frey nebst allen läßt, 133. Alphonsi Leute erobern Gaeta unterdessen. Er kommt selbst und tritt den Kampf mit den vom Papste unterstützten Anjouisten an. Belagert Renatum in Neapel A. 39 vergeblich. A. 42 aber erobert er dasselbe und läßt Renatum heim, ib. er hält A. 43 einen triumphirenden Einzug zu Neapel, und wird als der

rechtmäßige Beherrscher des untern Italiens angesehen, 134. er vertritt sich mit dem Papst, der ihn pro legitimo Rege erkennt und Alph. die Vererbung des Reichs auf seinen unehlichen Sohn zugeschiehet, gegen den gewöhnlichen Tribut an die päpstliche Cammer, 135. er versöhnt sich auch mit Venua. Der Friede währt aber nur 4 Jahr, weil in den mayländischen Händeln der K. und Venua verschiedene Partey ergriffen, ib. Kais. Friedrich III besucht ihn A. 52 zu Neapel und ermahnt ihn Frieden zu schaffen, welches ihm auch A. 54 gelingt, 135. er ist wegen seiner Freigebigkeit und Milddigkeit gegen seine Unterthanen hochgerühmt, 136. Alfonsus VI K. in Portugal. Seine wahre Beschaffenheit ist nicht leicht in ein gewisses Licht zu setzen; da die Parteylichkeit der Schriftsteller, wenigstens die Unachtsamkeit, in Ansehung des Vorgängers, derer, die von ihm geschrieben, durch seine Vortheilnehmung nur des Bruders Peters Verfahren zu beschönigen suchen, XIV, 217-219. er war ein Sohn K. Johans IV, geb. 1643. Eine Krankheit im dritten Jahr seines Lebens thut ihm wehe, 219. er steigt auf den Thron A. 56, steht unter der Vormundschaft seiner Mutter Louise v. Guzman bis A. 1662, da sie genügt

nigt wird die Regierung aufgegeben, 219. die Mutter wird ihm darüber feind und sucht das Reich dem jungen Sohn zuzuschreiben, 220. es sind keine Gebrechen und Ausschweifungen der Jugend mit seinen 2. Lieblingen, dem Anton und Conti, nicht zu läugnen; nicht aber eine Vernunftlosigkeit und unverbesserliches Wesen, ihm zuzuschreiben, ib. er war fähig genug von dem Grafen von Castelmelhor. guten Rath anzunehmen, so lang ihm derselbe an der Seite war, 221. so würd er sich auch von der Mutter leicht haben lenken lassen, wenn man nicht mit Fleiß ihn hätte den Lastern nachhängen lassen, um ihn würdich zur Regierung zu erhalten, ib. seine Gemalin, Maria Franc. Elis. von Savoyen, Herzogin von Nemours und Aupaile forderte sein Unglück, die ihm Castelmelhor aus guter Meinung gegeben hatte. Ihre Eltern und Heirathgut, 222. vor dieser Heirath wurde dem Alfonso viele unerwartete Fähigkeit zur Regierung zugeschrieben, und auch der Prinzessin zum Trost versichert, daß er seine Fähigkeit zum Ehestand deutlich legitimiret, 222. 223. Aber nach vollzogener Vermählung bekennet die Prinzessin dem Vater de Ville, daß es sich nicht anlasse, daß sie eine fröhliche Kindermutter werden könnte, 223.

der redliche Vater seufzte, ib. Don Pedro gefällt ihr besser. Und unter dem Vorwand, die Brüder zu vertragen, hält sie öfters mit demselben Zusammenkünfte; da dann des Castelmelhors und des de Sousa, und dadurch des Königs, Sturz beschloffen wird, ib. Erstes wird ausgeführt. Die Königin weicht A. 67 darauf in ein Kloster und kündigt dem K. den Kauf auf, 224. Alfonso will sie mit Gewalt heraus holen, wird aber vom Pedro daran gehindert, ib. die Königin thut ihre Gesinnung den Staatsrathen kund, und sucht beim Domcapitel zu Lissabon die Ehescheidung, ib. der König wird den 23 Nov. früh vom Marquis de Cascaes aufgeweckt und ihm angezeigt, Er müsse das Reich wegen schlechter Verwaltung seinem Bruder abtreten, 224. er muß die Abtretungs-Acte unterschreiben, und wird dermassen verlassen, daß er sich seitens Hundswärter zur Gnade zur Gesellschaft ausbittet; worüber Peter selbst Thränen verliert, 224. die Prinzessin d' Aymale blieb gerne auf Zureden der Stände im Reich, und nahm den Don Pedro zum Gemal. Was man für Beschuldigungen gegen Alfonso und Ursachen beim Papst angebracht, die Ehescheidung auszuwirken, 224. welche auch erfolgt, 218.

Alfonſus R. von Neapel, tritt, nach kurzer Regierung, aus Deſperation das Reich ſeinem Sohne ab 1495 im Monat Jan. und entſieht, VI, 318.

Alfred, der ſechſte, R. in England, Ethelwolfs vierter Sohn, wird im fünften Jahr nach Rom geſchickt, und vom Pabſt Leo IV ſehr geliebt. Ob er ihn auch zum König geſalbet? I, 26. kommt nach Abſterben ſeiner 3 Brüder auf den Thron, 27. führt ſchwere Kriege mit den Dänen; ſchlägt ſie A. 878 aufs Haupt und zwingt ihren R. Godrus ein Chriſt zu werden, dem er ein Stück Landes einräumt, 28. er erobert London und bringt's in Aufnehmen. Stirbt A. 900; iſt zu Wincheſter begraben; ſeine Gebeine werden beunruhigt, 28. ihm war Schottland unterwürfig. Er theilt das Reich in Shires oder Comitatus ein. Läßt ein Saalbuch vom ganzen Lande machen: gibt gelinde Geſetze, ſorgt für Künſte und Gelehrſamkeit; richtet die hohe Schule zu Oxford 886 wieder auf, 29. Ueberſetzt ſelbſt gute Bücher in die ſächſiſche Sprache, 30. er war ein Poet, und man hat noch von ihm Schriften, 30. ſeine Kinder, 31.

Algarbien. Wie die beiden Algarblien an Portugal und in den königlichen Titel gekommen. Lage

und Bedeutung des Namens VII, 34. 35.

Altraunen, ſind die vom gothiſchen König Filimer weggejagten Weiber genennet worden, die ſich hernach mit Waldteufeln ſollen vermischen und die Sonnen ausgeheckt haben, II, 316. es waren aber nicht lauter alte Hexen, ſondern nur überflüßiges Weibsvolk, ib.

Altenburg, war ehemals eine Reichs- und des pleigniſchen Landes Hauptſtadt, und hatte kaiſerliche Burggrafen, XII, 262. V, 286. wird Marggr. Heinrich dem Erleuchteten in Meißen verpfändet, XII, 262. kommt völlig an die Marggrafen von Meißen, 263. Wappen der alten Burggrafen zu Altenburg; izeiges Siegel der Stadt, ib. ſoll von ihrem Landesfürſten die Hand zum Kennzeichen ihrer belobten Treue gegen ihn erhalten haben, ib.

Altenburg kommt an H. Johann von Weimar 1593; er vertauscht es nach ſeines Br. Friedrich Wilhelms Tod an deſſen Sohn gegen den weimarſchen Theil, II, 183.

Amadaeus VIII, Herz. von Savoyen, wird vom Baſeler Concilio unter dem Namen Felix V, zum Pabſt gewählt, VI, 388.

Amadaeus IX, H. von Sav. ein Sohn H. Ludwigs und Anna von Luſignan, königl. Prinzefin von

von Cypern, geb. 1437, vermählt sich mit R. Carls VIII in Frankr. Tochter 1452 zu Feurs en forest, welches ihm der Vater abtrat, und wo er meist in Einsamkeit lebte, V, 386, 387. tritt 1465 die Regierung an, die der Franciscaner Bonzon und seine Gemalin versehen, ib. ist auf R. Ludwigs XI Seiterwider den Herz. von Bourbon und die Ligue du bien public, 387. sucht den Frieden und vergleicht sich mit Neapland und Montferrat ohne Vortheil zu Agon, 388. reist A. 67 nach Paris, kommt aber an Leib und Seel so schwach wieder, daß seine Gemalin alleine regieret. Dieses verursacht Misvergnügen bey des Herzogs Brüdern, Ludwigen Gr. von Geneva, Jacob Graf von Romont und Philipp Graf von Breffe, ib. diese ergreifen die Waffen gegen die Herzogin und ihre Favoriten, wollen in ihren Herrschaften souverain seyn, und iagen die Fürstin nach Grenoble, 389. der R. Ludwig XI nimmt sich seiner Schwester mit Gewalt an, aber die Schweizer vermitteln einen Vergleich 1471, da die Brüder Antheil an der Regierung bekommen, ib. der Herzog stirbt zu Vercelli 1472. In der Kirche S. Eusebii ist seine Grabschrift zu lesen, 389. seine guten und frommen Eigenschaften, 390. ist freygebig gegen

Klöster und Spitäler, ib. verständig seinen Sterbtag vorher. Wander bey seinem Grabe, ib. seine Gemalin Jolantha macht den Fluß Doria schiffbar, und bekommt die Herrschaft Montera-pel zum Lohn, 391.

Amalia, Gr. Joh. Albr. von Solms Braunsfels Tochter, lebte als Hofdame im Haag bey der Churfürstin Elisabeth von der Pfalz, als sie Gr. Friedrich Heinrich 1625 heirathete, und gleich darauf der vöilige Erbe seines Bruders Pr. Morizens von Oranien wurde, auch seine Würden und Statthalterschaften in den Niederlanden erhielt, XIV, 138. sie bekommt von den Staaten jährlich 25000 fl. Leibrenten. ib. hatte viel bey ihrem Gemal zu sagen, und ward ihr beym münsterischen Friedensgeschäfte von Frankr. und Spanien sehr flattiret, da sie auf die letztere Seite geneigt war. Sie bekommt dasse Zwanbergen und Turnhout zur Belohnung im spanischen Tractat mit ihrem Gemal, 139. sie verliert A. 47 ihren Gemal. Ihr Pr. Wilhelm II stellet sich nicht mit ihr, und bleibet feindselig, bis er A. 1650 den 10 Nov. verstirbt; da er seine Gemalin Maria, R. Carls I E. Schwanger hinterläßt, 140. die den 13 Nov. mit einem Prinzen nieder- kommt, ib. Amalia und Maria harmoniren nicht, da sonderlich

Hh

diese

diese, iene für gering, als eine Gräfin schätzte, die doch einen Kaiser in ihrem Geschlechte nennen konnte. Sie streiten auch wegen des Namens des neugetrohenen Prinzens, der nach der Grossm. Willen Wilhelm genennet wird, 140. nun gab es vielen Streit wegen der Vormundschaft, dazu sich 7 Competenten angaben, 140 f. der Fürstbischof von Holland thut A. 51 den Ausspruch: daß die Mutter Hauptvormänderin, der Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg aber Mitvormund seyn, die Grossm. Amalia aber sollte die Obergaufsicht haben, 142. diese ist nicht zufrieden, und der große Rath spricht A. 52, daß die Mutter zwar Vormänderin, aber von väterlicher Seite Amalia, Churfürst Friedrich Willh. und der Pfalzgraf von Landsberg Mitvormänder seyn und gemeinschaftlich regieren sollten, 142. wie über die Uneinigkeiten der beiden Prinzessinnen das Fürstenthum Oranien in französische Hände gerathen, da sich Maria selbst hinter den König gesteckt, 142. 143. was Amalia auf ihr Bescheidenes für eine Antwort vom König bekommen, 143. sie hat das Mißvergnügen, die Acte van Seclasse zu erleben, aber auch die Freude, solche A. 1672 aufgehoben, und ihren Enkel als Statthalter zu sehen, 143. sie war

König und Staatsverständig; prächtig und doch haushälterisch; ließ sich gerne beschenken, ib. sie starb 1675 und hinterließ ihrem Enkel eine reiche Erbschaft, und während seiner Minderjährigkeit ihm ersparte Schätze, ib. Amboise, Cardinal von, ist der einzige Cardinalminister, der von allen seinesgleichen am wenigsten dem Adel ausgesetzt ist, X, 92. ist der längste von 9 wolgerathenen Ebnen, Peters von Amboise, Herrn von Chaumont, geb. 1460. wird sehr iung Doctor J. Can. und im 14den Jahr, durch seines Bruders Earls, K. Ludwigs XI Favoritens, Vorschub, Bischof von Montauban, ib. mischt sich in die Handel der Madame Reaujeu, des Königs Schwester mit dem Herzog von Orleans, dem er anhieng; kommt darüber in zweijährigen Arrest 1487, 99. nach des Herz. von Orleans. erlangten Freyheit und Gunst des Königs A. 1491, kommt Amboise auch wieder an den Hof, und wird beyhm K. in Gunst gebracht, 99. wird Erzbischof von Narbonne und weiter Erzbischof zu Rouen 1493, ib. begleitet den Herzog auf der italienischen expedition 1494, beide verlieren durch den schlechten Fortgang des Königs Gnade; zu beider Glück stirbt der König A. 1498, 100. der H. von Orleans wird König und Amboise sein Vörderster und

geheimster Rath, ib. er sucht dem K. und Volke zu gefallen, und macht treffliche Anstalten zur Erleichterung der Bürden des Volks. Herstellung der Ordnung und Handhabung der Gerechtigkeit, 100 f. fährt große Dinge aus, 101. P. Alexander VI sucht seine und dadurch seines Königs Gewogenheit, und macht ihn zum Cardinal gleich A. 98, und zum Legato a latere im ganzen Reiche, 101. besonderer Stückwunsch eines Parlamentspräsidenten bei dieser Gelegenheit an ihn; dem er rühmlich folgt, und weder der französischen Kirchenfreiheit, noch auch dem päpstlichen Ansehen etwas vergiebt, 101. dann er gleng mit der Pabstwürde schwanger, und hätte den gottlosen Alexander gerne durch ein Concilium gestürzt, ib. Alexander VI stirbt 1503, dessen Sohn Caesar Borgia, H. von Valentinois, dem Cardinal zur dreyfachen Krone behülflich seyn will, 102. er hat eine starke faction; aber die Wahl fällt aus guten Ursachen auf den Card. Piccolomini; der als Pius III den Thron 26 Tage besitz; worauf Julius II dem Cardinal abermals vorgezogen wird, 102. Barillas spottet über seinen großen Appetit nach der Pabstwürde, 102 f. Amboise stirbt 1510 den 25 May, 103. verschiedene Urtheile von seiner Thätigkeit zu Staatsgeschäften, 103 f.

die Aufschreiß auf seinem Grabmal zu Rouen, 104.

America. Gründe, womit die Spanier ihre Herrschaft über die neue Welt behaupten wollen, X, 164. 1) sie hätten diesen Welttheil am ersten entdeckt, folglich Fug und Macht, solchen in Besitz zu nehmen. Und doch hatten die amerikanischen Lande ihre Einwohner und Beherrscher von undenklichen Zeiten, ib. 2) durch die Bulle P. Alexanders VI von 1493, worinnen er die erfundenen und künftig zu erfundenden Lande der Königin von Spanien Isabella geschenkt; und zwar aus lauter Freygebigkeit, motu proprio et auctorit. Apostol. Beleuchtung dieser Erstreckung der apostolischen Gewalt, weltliche Reiche zu verschenken, 164. 165. 3) weil man rusto bello die Westindianer sich unterworfen; und zwar, bello punitivo, 165 f. Barthol. de las Casas, Bischof von Chiapa, ein redlicher Spanier, hat die Ungerechtigkeit dieses Kriegs gründlich dargethan; und gewiesen, daß die spanischen Grausamkeiten die Ausbreitung der christlichen Religion nur gehindert, 165. 168. die ausgeübten Grausamkeiten der Spanier gegen die Americaner sind wider die Intention und Vorschrift ihrer Königin Isabella, und ohne Gewaltsbrieve von den Königen dazu vorgenommen worden, 168.

Amsdorf, Nicol. von, Superin-
tendent zu Magdeburg, wird
zum Bistum Naumburg berufen,
IV, 142. muß aber dem Julius
Pflug wieder weichen, 143. er
erfindet verschiedene Spott und
Schimpfmünzen auf den Pabst
und Cardinäle, die einem evan-
gelischen Bischöfe nicht anstän-
dig waren. Eine mit der Auf-
schrift Effigies Cardinum mun-
di &c. ist von Münstanz und
Kirchenarnat geschlagen worden,
XXII, 62.

Amsterdam, Ueberschriften auf da-
sigen Stadthause vom Joost van
Bondei gemacht, XIV, 198.

Anacletus, ein Gegenpabst, bestät-
tigt dem Rogemus die Königs-
würde von Sicilien, und ertheilt
ihm große Vorrechte in geistlichen
Dingen, I, 85. 86.

Anderfons, Johann, Bürgermeis-
ters in Hamburg, Lebenslauf,
XVII, 343.

Andreas, Sanet, steht auf braun-
schweigischen Thälern, I, 269.

Andreas von Oesterreich, ein Sohn
Erzherzog Ferdinands und Phi-
lipp. Welferin, geb. 1558, wird
geistlich, Bisch. zu Constanz,
Brüxen, A. 98. Gouverneur in
den spanischen Niederlanden,
Abt und Administrator von den
fürstlichen Stiftern Wurbach und
Luders, III, 16. er war vielfältig
zu Rom; schon im 17ten Jahr
seines Alters bekam er vom P.
Gregorius XIII den Cardinals-

hut und das Protectorat des
Reichs; wird Legatus in Teutsch-
land, die Handel des Eryb. Seb-
hards von Eöln beizulegen, XV,
146 f. drängt sich A. 1585 ins
Conclave; muß sich legitimir-
en; hilft 3. Pabste wählen, 147.
in den Niederlanden regiert er
rühmlich, 148 f. sein Lob und
Monument, zu ihm sein Br. Carl
aufrichten lassen, 151.

Andreas, K. Charoberts in Un-
garn Sohn, vermählt sich mit der
Königin Johanna von Neapel
1343; machte sich durch seine
Herrschaft so verhaßt bey seiner
Gemalin, daß sie ihn hinrichten
läßt, VI, 146 f.

Angelo, Mich., hält des Wittmbr-
ders des Cäsars, des Brutus,
Bild für unwürdig, es auszubreiten,
XVIII, 72.

Anghiera, eine Graffsch. im May-
ländischen, deren Besitzer vorhin
die Ehre hatten, den Königen
von Italien die Krone aufzuset-
zen, oder dem Erzbischof von
Mayland bey der Aufsetzung der
Krone zu helfen. Die Visconti
wollten von den Herren von An-
ghiera abstammen, I, 279.

Anhalt. Die ältesten Stammbä-
ter dieses Hauses sollen die alten
Bäringer gewesen seyn; und
wird der Anfang mit Bernward
oder Bernthowald, einem Sohne
Hadugats gemacht, welcher im
VI Sæc., als Fürst oder König
der Sachsen, dem fränkischen K.
Die

Dietrich von Anhalt, der König
 Hermannen überwinden helfen,
 IX, 283. von dessen Nachkom-
 men, ib. darunter auch Bathil-
 dis die Gemalin K. Chlodowigs
 II in Neustrien und Burgund ge-
 wesen seyn soll, 284. man glaubt
 mit mehr Wahrscheinlichkeit,
 das Altertum des Fürstlich-An-
 haltischen Hauses vom Eick,
 Grafen zu Ballenstädt, der von
 A. 984-90 florirt, herzuweisen,
 285. die Fürsten von Anhalt ha-
 ben sich zum ersten Grafen von
 Ballenstädt geschrieben, bis De-
 to A. 1120 das Schloß Ballen-
 städt in ein Benedictinerkloster
 verwandelt, und seine Nachkom-
 men sich vom neuerbaueten
 Schloß Anhalt geschrieben, I,
 203. wie ihre Titel sich weiter
 geändert und vermehrt, ib. den
 Titel als Herzoge zu Sachsen,
 Engern und Westphalen hat
 dieses fürstliche Haus erst 1629
 mit seinen Ansprüchen auf die
 lauenburgische Erbschaft ange-
 nommen, 203. Joachim
 Ernst Fürst zu Anhalt bringt
 1570 das ganze Fürstentum zu-
 sammen, VI, 178. und stammen
 von seinen Eöhnen die 4. noch
 blühenden Linien ab, ib. seine
 Eöhne, die zur Regierung kom-
 men, waren 1) Johann Georg
 geb. 1567 von der ersten Gema-
 lin Agnes, Gräfin von Barby,
 VI, 178. liebt seinen Lehrmeister
 Gottschall, ib. ihn muntert Fürst

Georg, Damprecht zu Magde-
 burg, zu den Wissenschaften auf;
 tritt die Regierung 1586 gemein-
 schaftlich mit den Vormündern
 seiner Brüder an; vermählt sich
 A. 88 mit Dorothea Gr. von
 Mansfeld, und A. 95 mit Do-
 rothea, einer Pfalzgräfin, 179.
 theilt A. 1606 mit seinen Brüdern
 die Lande in vollkommener Einig-
 keit. Er erhält Dessau u. 179.
 geräth e. a. mit Churfürst Chri-
 stian in Sachsen in Streitigkei-
 ten wegen seiner, des Meuchel-
 mords gegen den Churfürsten an-
 geklagten, Bedienten, des Canz-
 ler Biedermanns und Oberlieu-
 tenants von Dünau, die er zur
 Schmälerung seiner landesherr-
 lichen Jurisdiction nicht extra-
 dircn wollte. Großer Herten
 Vermittelung hebt den Streit,
 179 f. regiert tödtlich 180. schaft
 den Exorcismus bey der Taufe
 ab, und führt a. 96 die refor-
 mirte Religion völlig ein, ib.
 stirbt 1618, welches Jahr er an-
 gemerkt, 180. zween seiner Eöh-
 ne Joh. Casimir und Georg
 Arber pflanzen die dessauische
 Linie fort, ib. 2) Christian I.
 geb. 1568, Stifter der bernbur-
 gischen Linie, führt 23000 Mann
 A. 1591 K. Heinrich IV in
 Frankreich zu, die aber wegen
 des Geldmangels meist davon-
 laufen, VI, 181. dient dem Mg.
 Johann Georg von Branden-
 burg bey der zwistigen Bischofs-

wahl, und siegt über die Lothring-
ger, ib. wird A. 1609 von der
Union zum General ernannt, ver-
treibt Erzherzog Leopold aus Jü-
lich, 181. er wird General der
böhmischen Stände, als Chur-
fürst Friedrichs von der Pfalz
Statthalter in der Oberpfalz, ib.
commandirt bey der Schlacht
auf dem weissen Berg bey Prag;
wird gedächet, 181. wird auf sein
Bitten und durch große Fürbit-
ten dem Kaiser ausgesöhnt, sein
Sohn freigelassen, und er em-
pfängt A. 1624 persönlich die
Leben vom Kais. zu Wien, ib.
lebt ruhig zu Bernburg bis A. 30.
Er erzeugte 16 Kinder, 181. 3)
August, ein Sohn zweiter Ehe,
Eleonorens Pr. von Würtens-
berg, geb. 1575. Läßt sich mit
Geld in der Landestheilung ab-
finden. Ist ein großer Alchimist.
Heist in der fruchtbringenden Ge-
sellschaft der Sieghafte; be-
kommt das Amt Pöbke 1611,
vermählt sich mit Sibylla, einer
Gräfin von Solms, stirbt 1653,
VI, 182. sein Sohn Lebrecht
bekommt 1665 den köthenschen
Antheil, ib. 4) Rudolph geb.
1576, Stifter der zerbstischen Li-
nie, hat erstlich Doroch. Sed-
wig, Pr. von Braunsch. Lüne-
burg, und dann Magdalena, eine
Gräfin von Oldenburg, zu Gemal-
innen, stirbt 1621, VI, 182. 5)
Ludwig, geb. 1579, bekommt in
dem von ihm selbst aufgesetzten

Erbsvergleich Köthen u. a.; hieß
1617 die fruchtbringende Gesell-
schaft stiften; führt den Na-
men des Nährenden, übersetzt
gerne aus fremden Sprachen;
thut große Reisen, die er selbst in
Versen beschriebe; ist eine Wei-
le schwedischer Statthalter zu
Magdeburg, VI, 182. 183. hat-
te eine Gräfin von Bentheim, und
eine von der Lippe, zu Gemalinnen,
183. mit seinem Sohne Wilb.
Ludwig geht seine Linie schon
aus, ib. - - von diesen 5 fürstli-
chen Brüdern wird A. 1603 zu
Dessau bey der beschlossenen, A.
6 erfüllten, Erbtheilung, das
Seniorat in der Familie beliebt,
und demselben einige Vorränge
bestimmt; darunter der Besitz
der Stiftsvogtey, und des Stifts
Bernroda, samt der Pöbstey Al-
leben u. a. war, XIX, 286. we-
gen wichtiger Ursachen aber über-
läßt Fürst Joh. Georg Senior
denselben seinem Bruder J. Chri-
stian von Bernburg gegen einen
jährlichen Geldabtrag, 287. das
fürstliche Haus bestärket, in der
A. 1635 geschlossenen abermal-
igen Erbvereinigung zu Bernburg,
das bisherige Seniorat, als eine
Fundamentalverfassung des fürstl.
Hauses, und errichtet mit Gut-
achten der Landesstände eine Ver-
fassung der Obliegenheit und Vor-
rechte des Seniorats. Inhalt,
287 f. einige Veränderung, so
A. 1669 in Ansehung des Se-
nusses

mus des Senatsgüter vor-
genommen sind worden, 288.

Anhaltische Kirchenreformation,
XIV, 261 f. wie es 3 fürstlichen
Brüdern Hans, Georg und
Joachim, wegen des schmalscal-
dischen Bunds ergangen, 263 f.
sie empfehlen D. Luthers teutsche
Bibel allen ihren Pfarrern und
Unterthanen, 264. im Fürstenthum
Anhalt ist vor Alters stark
Erz gebauet worden, 298. eine
1538 kundgemachte 20jährige
Bergfreiheit, 298 f. wird 1561
erneuert und vermehrt, 299. da-
durch kommt der Bergbau wie-
der sehr auf, 299 f. Ursachen,
warum er wieder in Verfall ge-
rathen, 300 f. letzter Versuch,
1691, das Bergwerk bey Harz-
gerode wieder in guten Stand zu
bringen, 301 f. Kirchmeiers da-
hin zielende Disput. recensirt, 303 f.

Anholt; die Herrschaft kommt an
das Haus Bronchorst Saec.
XIV, X, 2. Aenderungen mit
dieser Herrschaft, 3. 4.

Anna, Johannswna, vermittelte
Herzogin von England, bestei-
get ihren Erbschon des rufischen
Kaisertums 1730 den 4ten Febr.
nach Czar Peters II Tod, VIII,
258. sie macht ihr Krönungsfest
durch Ausschreiben auf den 28
April bekannt. Beschreibung der
Ceremonie und aller Feyerlichkei-
ten des ganzen Krönungsfestes,
259. 264. ist alles nach der eu-
ropäischen Hofe Manier und Ge-

bräuchen angestellt gewesen, der-
gleichen die Russen noch nicht
bey sich gesehen hatten, ib.

Unter dieser Kaiserin führt Rus-
land die glücklichsten Kriege, son-
derlich A. 39 gegen die Türken,
XIII, 378. der General Münnich
tritt den Marsch mit 75000 Mann
bey Kiow im Junius an; pagirt
mit Beschwerlichkeit den Dnie-
per im August, 379. beschwer-
licher Marsch gegen die, bey Cho-
jim auf einem Berg, sich verschan-
ten Türken, 379 f. den 7 Sept.
erficht die rufische Armee einen
vollkommenen Sieg über die Tür-
ken, theils durch List, theils durch
Tapferkeit; das veste Lager der
Türken wird des Abends einge-
nommen, 380. 381. Chojim mus
sich und die Garnison gefangen
ergeben, 381 f. Siegszeichen
werden an die Kaiserin geschickt,
382. die Armee geht nach dem
Pruth und der Moldau. Diese
unterwirft sich dem rufischen
Schutz, 383. Münnich rückt ge-
gen Bender, bekommt aber Nach-
richt vom unvermutheten Frieden,
worauf Chojim und Jasso un-
besetzt verlassen werden, und die
Armee über die Dniéper zurück
geht, ib. Kundmachung des Frie-
dens in einem kaiserlichen Aus-
schreiben, 383 f.

Anna, Königin von England, K.
Jacobs II Tochter, vermählt sich
1683 mit Pr. Georg von Dän-
nemark. Von 13 erzeugten Kin-
dern

deru bleibt keines am Leben, XV, 406. - s. bringt A. 1707 die Vereinigung Englands und Schottlands zu Stande, IX, 73-80. Anna, Königin von Frankreich, Herzogin von Bretagne, verspricht bey Schließung ihrer ersten Ehe mit König Carl VIII von Frankreich nach seinem Tod niemand, als den König, oder nächsten Erben von Frankreich zu heyrathen, VI, 186. schlechter Anschein, daß sie ie wieder würde vermälet werden, ib. R. Ludwig XII tragt Lust, die hart betrübt Wittwe Carls, der A. 1498 im Apr. verstorben, zu trösten, 187. sie läßt sich geschwinde von ihm gewinnen, ib. der Pabst favorisirt R. Ludwig und ertheilt zur Heirat mit der Anna die nöthige dispensation wegen geist- und leiblicher Verwandtschaft; und die Vermählung wird 1499 im Jan. vollzogen, 191. Heyrathspacten, darinnen R. Ludwig dem Herzogtum Bretagne mehr verspricht, als sein Vorfahrer R. Carl versprochen hatte, ib. sie hatte 2 Gemale also, die sich um ihrerwillen geschieden; und sie war auch vorher Kaiser Maximil. angetraute Gemalin, dem sie entrißen ist worden, 192. sie bringt 2 Prinzen, die sie nicht überlebt, und 2 Prinzessinnen zur Welt, stirbt 1514 den 9 Jan. alt 36 Jahre. Artige Grabschrift. Sie hatte,

war aber übriges sehr schön, ib. Anna, Prinzessin R. Ladislaus von Böhmen und Ungarn, wird 1515 den 22 Jul. vom Kaiser Maximilian mit einer Krone beehrt, und ihm für einen seiner Enkel angetrauet, IV, 86. 87. die Vermählung wird mit dem Infant Ferdinand den 21 May 1521 vollzogen, ib.

Anna, Königin in Polen, R. Sigismunds Tochter, wird als 60jährig A. 1575 von den Polacken den 14 Dec. zur Königin, und Stephan Bathory zu ihrem Gemal und König ausgeruffen, VIII, 290.

Annese Gentaro, ein Schwärzger, wird nach des Masaniello Tod, Generalissimus des schwärzigen Volks zu Neapel. Sein Verzeihen gegen den Herzog von Guise VIII, 60-62. wird samt dem Luigi delle Ferras und 40 andern hingerichtet, 67. man findet in seinem Hauß 217000 Kronen an geraubter Baarschaft, ib.

Ansgar, Erzbischof von Hamburg und Bremen, war ein Mönch des Cisterciensers, predigt das Evangelium in Dänemark, und wird auf Verlangen R. Biarns vom Kais. Ludwig A. 829 auch nach Schweden geschickt, XVIII, 245. gelangt dalselbst nach überstandener großer Gefahr endlich bey R. zu Dorset an, der ihn freundlich aufnimmt, ib. der königl. Rath, Hergar, läßt sich am

am ersten taufen und bekommt viele Nachfolger, 246. geht nach besetzten vielen Christensclaven nach 1½ Jahr wieder nach Deutschland, und bekommt das Erzbistum Hamburg zum Lohn, ib. er wird päpstlicher Legatus in allen Nordländern, und ihm die weitere Ausbreitung des Christentums anbefohlen, ib. er schickt Gautberten als Bischofen nach Schweden, A. 836, den Widern auch freundlich aufnimmt, 246. sein Schülze Rithard predigt zu scharf gegen den Götzendienst, wird vom Volke erschlagen, und Gautbert muß aus dem Reiche, ib. indessen kommt Ansgar samt Hamburg durch die Normannen in mißliche Umstände, darüber Schweden einige Jahre ohne christliche Priester ist, ib. K. Ludwig der Deutsche sucht Ansgarn unter die Arme zu greiffen, und vereinigt, mit des Papsts Einwilligung, die beide Hochstifter Hamburg und Bremen, A. 860. Ansgar geht wieder nach Schweden A. 61 als Gesandter des K. Ludwigs an K. Olaf II, 247. er findet den Zustand des Christentums seit dem Tod K. Widens, A. 840 sehr verändert. Ein Götzennpfaße nimmt den König Olaf durch seine vorgegebene göttliche Offenbarungen dergestalt ein, daß derselbe dem Ansgar wissen läßt, seine Geschenke nur zu überliefern,

und sich eiligst wieder fortzumachen, 247. endlich erlangt er doch, daß Olaf auf ein Gastmal zu ihm kommt, den er durch die Geschenke u. sein einnehmendes Wesen gewinnt, daß er sein Gesuch endlich auf einem angestellten Landtag zur Entscheidung bringt, ib. da selbst dann ein angesehener Herr der Christen Ott dermassen anpreist, und dessen mächtige Hülfe rühmt, daß alles einstimmig, Ansgars Lehren von Christo Gehör zu geben, 248. Ansgars Gefährte Erimbert wird zurückgelassen, die Leute ferner zu unterrichten, und Ansgar geht zurück nach Deutschland, da er A. 869 den 3 Febr. zu Bremen stirbt, 248.

Anshelm Casimir, Erzbisch. von Maynz, ein 1582 geborner Wambold von Umstädt, XII, 194, 200. sein hochverdientes Lob, 194. wird A. 1607 Statthalter des Churfürsten von Maynz, A. 1629 aber Churfürst, 194 f. sucht vergeblich eine Verminderung des Taxes fürs Pallium, 195. bezeigt eine kluge und friedfertige Aufführung im 30jährigen Krieg, und hätte gerne in Ansehung des Restitutionsedicts Milderung geschafft, ib. rath dem Kaiser, dem Churf. von Sachsen zu menagiren, 196. Maynz kommt A. 31 in schwedische Gewalt bis A. 1636. Er bewürket den Prager Frieden mit Chursachsen. Was

er für einer Meinung dabey war, 196 f. er veranstaltet Kais. Ferdinands III. Wacht und soll deswegen 60000 Thaler von Spanien bekommen haben, 197. was kein Gesandter bey den Plackereyen der bayerischen Truppen im mairnischen auf dem Deputationstag A. 44 gesagt? ib. er mus A. 44 Maynz dem Duc d'Anguien auf Bedingnisse übergeben, 197. stirbt zu Frankfurt, A. 47. Kais. Ferdinand giebt ihm den Titel: Hochwürdig und Luer Liebden, 198. er widersezt sich, daß die Bergstrasse bey dem westphälischen Frieden nicht zur pfälzischen Restitutionsache sollte gezogen werden, 198 f.

Anspach, s. Gumprecht.

Anton, Herzog von Lothringen, ein Sohn H. Renats II und Philippinen, Herzogin von Geldern, geb. 1489, VIII, 34. bekommt den Titel: Herzog von Calabrien, ib. wird fromm erzogen, ib. der K. Ludwig XII nimmt ihn aus gefakter Liebe an seinen Hof und führt ihn zum Krieg an, ib. kommt A. 1509 zur Regierung, oberachtet ihn der Vater noch nicht für vollidrig erkennt, 35. wohnt dem Sieg bey Magnadet über die Venetianer e. 2. und K. Franciscus Krönung zu Rheims, wie auch der Schlacht bey Marignano, mit den Schweizern, bey, 35. behauptet sein Recht

mit Gewalt wegen der Bergwerke im Lieberthal am Vogelberg A. 1516 gegen Franz von Sickingen und den Graf v. Serels, eck, 35. Trift einen Vergleich mit Kais. Carl V zu Brüssel A. 22, 36. er dämpft die aufdrisichen Bauern, die sich am Oberrhein rottirten und in Lothringen A. 25 einzufallen vorhatten, ib. er bringt dazu eine Armee von mehr als 20000 Mann zusammen; viele benachbarte Reichstände stellten sich bey ihm in Person oder durch Gesandten ein, XVIII, 4. die rebellischen Bauern zichen sich bey seiner Annäherung bis Elsaßjubern zurück, allwo sie unter ihrem Hauptmann Erasmus Serber 30000 stark stehen. Etliche 1000 besetzen Lupstein auf dem Weg nach Strassburg und verschanzen sich; der Graf von Vandemont und der Pr. von Guise greifen sie an und erlegen gegen 6000 Mann, 5. Serber wird mit seinen Cameraden zu Bergjubern schüchtern, verspricht: sich und alle, gegen zugestandenen Pardon, zu ergeben und 100 Geiseln zu überlassen; jeder sollte ruhig heimgehen, 5. 6. es entdeckt sich Serbers betrügerische Absicht aus einem Brief, 6. ein Soldat greift einem Bauern vor der Stadt nach dem Beutel, worüber ein schreckliches Blutbad vor und in Bergjubern vorfällt, bis

bis der Herzog mit seinen Obristen in die Stadt kommt und daselbe endigt, 6. zu Lupstein und Bergzabern sollen den 16 und 17 May über 28000 Bauern erschlagen worden seyn, ib. Gerberr wird gefangen und aufgehent, 6. der Herzog gedenkt auf den Rückzug; erfährt aber, daß 24000 Bauern bey Scheerweiler stünden, ib. diese werden den 20 May, da der Tag sich schon neigte, auf Anrathen eines teutschen Hauptmanns angegriffen, und nach hartem Widerstand aufs Haupt geschlagen. Der Graf von Vaudemont war in großer Gefahr, wird aber von seinem Lieutenant de la Marche errettet, 6. 7. er bleibt auf Bitten des Marggr. von Baden 3 Tage auf dem Schlachtfelde stehen, 8. kommt nach beschwerlichem Marsch glücklich nach Nancy und hält seinen triumphirenden Einzug, 8. weil er bey Scheerweiler 16 Stunden lang zu Pferd gesessen, so stiftet er eine besondere Messe in der Niclastirche, 8. die teutschen Schriftsteller machen nicht so viel Rühmens von der Lothringer Thaten bey diesem Feldzug, als die Lothringischen, sagen aber wol, daß sie mit dem Frauensvolk schändlich umgegangen, ib. es hat keine Wahrscheinlichkeit, daß die Aufrührer lauter Lutheraner gewesen, 8. der Herzog bleibt

in den kaiserlich- und frantzösischen Kriegen neutral. Stößt K. Franz vor den Kopf durch die Vermählung seines Sohns Franzens mit des Kaisers Schwester Tochter Christina, Wittwe des H. Franc. Sfortia 1541, VIII, 36. sucht dadurch seinen Anspruch auf Geldern von seiner Mutter her, gütlich zu machen; kriegt Versprechungen wegen seiner Belehnung vom Kaiser ohne Wirkung, 36 f. wird vom K. in Frankreich wegen seiner Souverainete im Herzogtum Barr, und in mehreren Gerechtsamen angefochten, 37. er bringt seine Klagen wegen der Eingriffe des Reichs und des Cammergerichts in seine Hoheit, als Herzogs von Lothringen, wiederholter, und endlich A. 42 auf dem Reichstag zu Nürnberg so glücklich beym K. Ferdin. und den Reichsständen an, daß ein Vergleich den 26 Aug. verfaßt wird, in welchem das Herzogtum Lothringen als ein freyes und unheimfälliges Herzogtum erkennet wird. Hingegen sollte der H., was er vom Reich und Kaiser zu Lehen habe, auch künftig dafür erkennen, 37. 38. wo zu sich der Herzog weiter anheischig gemacht, 38. Benennung der Stücke, welche hernach die Herzoge vom Kais. und Reich zu Lehen getragen, 38. 39. Anmerkungen von den zu bejahlenden

Zi 2

Cam

Cammerziern, und doch dabey ausgemachten Exemption von dessen Jurisdiction, und vom Stillschweigen im Vergleich von Sitz und Stimme auf den Reichstagen, 39. ob sich und seinen Nachkommen der Herzog dadurch gerathen, daß er sein Herzogtum von der Verbindlichkeit mit dem Reiche losgemacht? 39. es starb dieser Herzog A. 44 den 24 Jun. Sein treflicher Character brachte ihm den Zunamen des Gütigen zuwege, 40. seine Gemalin Renata von Bourbon und seine Kinder, 40. theilt mit seinem Bruder Claudius ab, ib.

Anton Ulrich Herzog zu Braunschweig, Lüneburg u. Wolfenbüttel, der 2te Sohn H. Augusts und Dorotheen, Pr. von Anhalt Zerbst, geb. 1633, VIII, 26. hat Schottelium zum Lehrmeister; wird Coadjutor zu Halberstadt 1643, und nach dem westphälischen Frieden Canonicus dafür zu Strasburg, ib. verrichtet A. 50 zu Helmstädt das Amt eines Procancellarii. Seine Reisen und Vermählung mit Elisabeth Juliana, Pr. von Holstein-Nordburg A. 56. Seine Appanage A. 66 nach des Vatters Tod. Sein Herr Bruder Rudolph August macht ihn A. 67 erstlich zum Statthalter und A. 85 gar zum Mitregenten aus besonderer Liebe, 26. ihre einträchtige

Regierung bewundert der Sultan, und wünscht sich diese 2 Brüder zu sehen, ib. sie waren beide kluge Fürsten und große Beförderer der Gelehrsamkeit, XVI, 324. beide Herrn Brüder sahen es ungern, daß das Haus Hannover die Churwürde erhalten, und Celle und Hannover combinirt werden sollten, sie suchten solches auf alle Weise zu hindern, steckten sich hinter Frankreich, fanden beym Könige bey damaligen Conjunctionen gar leichte Gehör und monatliche Subsidien, 327. die beiden Herzoge machen in einer Convention vom 27 Oct. 1701 kund, was sie veranlaßt, ihre Truppen auf 12000 Mann, zu Handhabung des westphäl. und ryswickschen Friedens, mit französischen Gelde zu vermehren, VIII, 27. darüber der erzhürte Kaiser H. Anton II. befiehlt, die Mitregierung niederzulegen, ib. H. Anton verantwortet sich gegen den Kaiser, macht seine Entschuldigung theils seiner unschuldigen Absichten, theils, warum er jetzt nicht folgen könnte, 28. der Kaiser braucht Ernst, und weil H. Rudolph seinen Bruder bebehält, so müssen die zellischen und hannoverschen Truppen einrücken, und die wolfenbüttelischen aufheben, 29. ein Vergleich wird getroffen, den aber Anton II. anfangs nicht annehmen will, sondern

bern lieber aus dem Lande weicht; doch endlich annimmt, 29. die braunschweigischen Minister hatten endlich das Mittel gefunden, dieses vereinte Brüderband zu trennen, XVI, 329. H. Anton II. drückt dieses durch ein Sinnbild sehr scharfsinnig aus, 329 f. er kommt A. 1704 durch seines Herrn Bruders Tod den 24 Januar. alleine zur Regierung. Verliert seine 48 Jahre gehabte Gemalin, den 4 Febr. VIII, 29. stellt A. 6 die Freundschaft mit dem Churhause Braunschweig-Lüneburg wieder her, errichtet einen Vergleich wegen der Senioratsrechte; erhält wegen Lauenburg einige Aemter. Des Canzlers von Wendhausen, Förderers dieses Vereinigungswerks, Chronist. und Epigr. darauf, ib. er lebt A. 1707 seiner Enkelin Vermählung mit R. Carl III von Spanien, und wird A. 10 catholisch zu großem Frolocken des Papsts Clemens XI, 30. das von dem H. verfertigte Lied vom heiligen Abendmal: Herr, der du mich nebst andern ausersiehst 2c. 30-32. Siebt wegen seines Uebergangs zur römischen Kirche seinen Unterthanen eine Versicherung, nichts wider den westphälischen Frieden und die Gewissensfreiheit vorzunehmen, 32. stirbt A. 14, alt 81 Jahre, ib. seine sinnreiche Schatzkammer

vom Canzler Ludwig erklärt, mit Anmerkungen, XVI, 324 f.

Anton von Padua, A. 1190 zu Lissabon geboren, ergiebt sich der Theologie zu Coimbra, wird ein Franciscaner und bekommt Lust ein Märtyrer in Africa zu werden, XVII, 276 f. eine Krankheit hält ihn ab, den Saracenen das Evangelium zu predigen. Er kommt nach Italien, und wird in der Provinz Romandiola ein Einsiedler, 277. er war ein guter Prediger und daher ungemein gerühmt und beliebt; findet großen Gefallen an Padua, und findet daselbst so großen Zulauf, daß er auf freiem Felde predigen muß, 277. die großen Strappazen bringen ihn schon A. 1231 um; wird in die Marienkirche zu Padua begraben. Wegen der Wunder bey seinem Grabe hat ihn P. Gregor. IX schon A. 1233 unter die Heiligen gesetzt, ib. wunderbares Gesicht, so ein Bürger von ihm gehabt in einer gewissen Stadt; daher Anton mit dem Jesuskindlein auf den Armen vorgestellt wird, 278. neuntägige Andacht zum heil. Anton. Gebet dabei, 278 f.

Antonii Panormitani Buch, de factis et dictis Alfonsi R. ist keine untergeschobene Frucht, XVII, 131 f. Neuschon thut dem Chytraeus Unrecht, ib.

Apollo Palatinus, XIII, 432. 434 f. Appenzell, der Ort, dessen Lag und Eintheilung, III, 224. hat 6 catholische und 19 reformirte Gemeinden, ib. gehörte dem Abt von S. Gallen; begiebt sich wegen Bedrückungen in den Schuß 1432, und wird in den Bund der Eidgenossenschaft aufgenommen, 1513. Einrichtung des Regiments, ib.

Aquila, die Hauptstadt der Provinz Abruzzo in Neapel, ist aus den Ruinen der Städte Amiterno und Forcone entstanden, und hat vom Kais. Friedrich II Stadtrecht erhalten, XXI, 378. R. Carl I hat sie besser gebauet und befestigt, ib. sie gelangt zu starkem Handel und Ansehen, 379. sie soll vormals viele Leute, 99 Collegia, 99 Brunnen, so viel Märkte und Thürme gehabt haben; hatte einen zahlreichen Adel und viele berühmte Männer, 379. Kais. Friedrich giebt ihr Namen und Kennzeichen einer kaiserlichen Stadt, 380. sie wird ein Eigentum des Gr. Ludwigs von Montorio, den Pr. Alfonsus gefangen nimmt, ib. darüber die Stadt sich gegen König Ferdin. I empbret und den P. Innocent. VIII A. 1485, mit Vorbehalt ihrer Freiheiten zum Herrn annimmt, 381. Er besetzt es. Der K. läßt den Gr. Montorio frey, aber der Pabst behält die Stadt

doch, ib. A. 86 kam ein Friede zu Stande, in welchem der Stadt frey stunde, sich den P. oder K. zum Herrn anzunehmen, 382. der mit dem K. ausgesöhnte Montorio macht, daß sich die Stadt demselben völlig wieder unterwirft, 383. der P. wird vom K. hinters Licht geführt, da er nichts von den versprochenen Friedenspunkten, bey weichender Gefahr vor den Franzosen, erfüllet, 383.

Aquileia wird von Attila, der Hunnen König, A. 452 nach einer langen Belagerung erobert und zerstört. Besonderer Umstand mit den Störchen, II, 320.

Aquino, D. Thom. von, wird nach Neapel vom K. Carl I berufen, aber auch aus Argwohn mit Gift hingerichtet, da er A. 1274 nach Lion aufs Concilium reisen wollte, XXII, 157.

Aquitani, die Landschaft zwischen der Garonne und dem pyrenäischen Gebürge, hat Augustus erweitert. Es hat seinen Namen von den vielen Wassern, die es durchströmen, XX, 401. die Aquitanier hießen auch Aquenses. Wie der französische Name Guienne entstanden, 402. Aquitanien gilt zu Zeiten der Römer für den dritten Theil Galliens. Doch waren die Einwohner keine Gallier, denn sie waren an Gestalt, und noch im V Jahrhundert in der Sprache von den Galliern unterschieden.

terschieden, 402 f. Hannibal hat die freien Aquitanier am ersten bezwungen. Edsar durch den Cras-
sus, 403. Augustus machte eine Prouinciampraesidiale daraus, und behielt sie für sich, ib. Kais. Honorius mus Aquit. den Westgothen überlassen, 403. der fränkische Chlodowich bringt es nach besiegtem K. Marich unter seine Herrschaft, ib. beg dem Verfall der Maaßstadt der fränkischen Könige wählen sich die Aquitanier den Lupus zu ihrem eignen Her-
zog, 670. 404. ein gleiches geschicht mit dem Eudo, A. 714, der A. 724. vom Carl Martell übermunden ward. Ob er die Saracenen zum Einfall in Frankreich aufgehet? Ungewisse Nachricht von seinem Falle A. 732. Da andere sagen, er sey A. 728 gestorben, worauf sich Carl ganz Aquitaniens bemächtigt hätte, 404. Carl giebt es dem Eudo, der sich nach Carls Tod A. 741 empöret, aber von dessen Söhnen gebändig wird Sein Nachfolger Vuarf wird von Pipins Leuten A. 761 erschlagen, ib. in der Theilung der Söhne K. Pipins bekommt K. Carl Aquit. muß mit Fürst Hunold darum kämpfen, der endlich zu den Longobarden entflieht, und K. Desiderius aufhehet, aber A. 71 von den Longobarden gesteinigt wird, 404. Carl der Große ernennet

seinen Sohn Ludwig zum K. v. Aquit. A. 81, ruft ihn A. 89 ab, und läßt es durch Grafen und Marggrafen regieren, 405. Kais. Ludwig giebt es seinem mittlern Sohn Pipin, ib. f. Pipin. Schlechte Sitten der Aquitanier, 407.

Arbitrarius maris Baltici. Streit über diesen Titel, IX, 84. 88.

Arcadische Academie zu Rom: deren Ursprung, XVII, 42 f. Stifter derselben, 43. Crescimbeni ist erster Custos derselben, ib. wen sie einnehmen und wie viel sie jährlich Hauptversammlungen, und wo sie selbige halten wollten, ib. andere Einrichtungen, 44. sie rechnen die Jahre nach den Olympiaden, ib. Gesetze derselben, nach der Schreibart der römischen Gesetze in den 12 Tafeln, 44 f. ihre Sommerversammlungen, 45. der K. von Portugal Johann V, läßt ihr 1725 ein Theatrum aufführen und einsäumen, ib. 3 Eigenschaften derer, die in diese Gesellschaft treten wollen, ib. die Aufnahme geschieht auf fünferley Art, 45 f. ihr Kennzeichen und Sinnbild, 46. des Custode Siegel, ib. ihre Colonien, deren 40 angeführt werden, 46 f. ihre starke Ausbreitung und Schriften davon, 48. sie hat mit dem Tode des Crescimbeni vieles von ihrer großen Achtung verloren, XXI, 76 f. wozu zweyer Custodum üble

- üble Aufführung vieles beygetragen, 77 f.
- Arcebold**, Angelus, kommt 1518 nach Schweden als päpstlicher Ablasskrämer; soll K. Christians Absichten befördern, schlägt sich aber auf die Seite des Statthalters Sture, XI, 294. eilt nach Rom, um dem Papste wahren Bericht von der Beschaffenheit der Handel Gustavs Rolle abzustatten, 295. wird unterwegs vom erzürnten K. Christian um all seine zusammengebrachten Ablassschätze gebracht; und mus froh seyn, mit dem Leben davon gekommen zu seyn, ib.
- Archidiaconus** in der römischen Kirche, was er sonst zu besorgen gehabt, X, 50. wird abgeschafft, ib.
- Archidux**, Erzhertzog, s. Oesterreich.
- Arelat**, wird auch das burgundische Reich genennt. Aus was für Landen selbiges bestanden? XIII, 131.
- Aremberg**, die Herzoge von, haben ihren Namen von der freyen Herrschaft Arburg oder Aremberg in der Eifel. Margareth, Gr. Roberts II von der Mark Tochter, bringt es Johann von Ligne, Herrn von Barbanson zu, XI B. 2. dieser Johann wird Reichsfürst u. s. Aremberg dem niederrheinischen Craiß einverleibt vom Kais. Max. II, ib. er bleibt bey Winschotten, 1568, ib. von seinen Nachkommen wird Philipp Franz von Kais. Ferdin. III in die herzogliche Würde gesetzt, 3.
- Arensberg**, die Grafschaft, wird von dem unbeerbten Graf Gottfried, einem Hauptfeind des Erzbischofs Eöln, auf Zureden des Churf. und Administrators Conons, noch bey Lebzeiten demselben abgetreten, II, 150.
- Arotinus, Petrus**, aus dem florentinischen, ein unkeuscher und satyrischer Schriftsteller, III, 74. weil er niemand schonte, ward er Il Flagello de Principi genennet. Große Herrn stopften ihm das Maul durch Geschenke; darüber er scherzet, ib. Giarniacasto hielt ihn für nöthiger damals, als die Prediger, 75. Torncelli macht ihn fürchterlicher mit seiner Feder, als alle Helden, ib. muß nicht wahr seyn, weil ihn beleidigte Fürsten verb abprügeln lassen, 76. fürchtet sich vor des Pietro Strozzi Drohungen, daß er nach Venedig flieht, sich dort verbirgt und stirbt 1557, ib. XVI, 199. 200. Erdichtete Grabschrift, ib. wird fälschlich als der Verfasser des Buchs de tribus impostoribus angegeben, 77. von seinen unkeuschen Schriften, ib. seine Freude über Unflätereien haben ihm den plötzlichen Tod gebracht, 78. untersteht sich geistliche

de Schriften zu verfertigen, ib. Freher und Moreri, die gesagt, daß ihn die empfangnen Präger hinter die Bußpsalmen getrieben, haben geirrt, 78. wie sich der Titel *Diuus*, der ihm auf Schriften und Medaillen gegeben wird, auf ihn schickte? 79. IV, 429. die größten Maler haben sich mit seiner Abbildung beschäftigt, XVI, 194. er sah sich gern auf Schau- stücken, dergleichen er selbst verfertigen lassen, und so gar den Barbarossa mit beschenkt, ib. auch auf seine Bulerin, 195. er war nicht vermält, sondern behalf sich mit Huren, deren er einige in seinen Briefen nennt, ib. Catharina Sandella bracht ihm eine Tochter, der er ein Hebrä- gut erbettelt, sie aber übel an- bringt, 196. er war 1492 geb. lernte wenig, und hatte alles seinen eignen Einfällen zu danken, 196 f. sein Aufenthalt zu Rom, da ihm P. Leo und Clemens VII Unter- halt gaben, 198. er mus weichen, kommt aber durch des Gioy. de Medices Recommendation wie- der dahin; zieht sich die Rache einer Köchin durch ein Sonnet auf den Hals, daß sie ihm 5 Stiche mit einem Dolche versetzt und eine Hand lähmt, 198. sein letzter Aufenthalt war sein Para- dies Benedig, wo er in der S. Lucas-Kirche liegt, 199 f. *Arias Montanus*, Benedict, geh.

1527, XI, 218. warum er sich Montanum genennet, ib. warum zuweilen *Hispalensem*, ib. wird von adelichen, aber armen Eltern erzeugt, und vom Stadt- magistrat zu Sevilien unterhal- ten; studiert die Theologie auf der Universität Alcala, ib. legt sich stark auf die Sprachen, 218 f. wird Doctor Theologiae, kommt in den Orden von St. Jacob als ein geistlicher Ritter, und läßt sich zum Priester weihen, 219. kommt aufs Concilium zu Trient, ib. K. Philipp schickt ihn nach Flandern, über die Aus- gabe der antwerpischen Poly- glotte die Aufsicht zu haben, ib. seine Mitarbeiter, 219 f. Einig- keit und unermüddeter Fleis so vieler erfahrner Männer hierinnen, 220. Beschreibung dieser Poly- glotte, ib. er übergiebt zu Rom das Buch dem P. Gregorio XIII, der seinen Fleis lobt, ib. etwas aus seiner Anrede an den Pabst, 210 f. der König weist ihm bey seiner Zurückkunft ein jährliches Gnadengeld von 2000 Ducaten, über sein anderes Einkommen an, 221. legt ihm den Titel seines Capellans bey, ib. er ziehet sich durch den wegen des Bibelwerks erlangten Ruhm vielen Neid zu, ib. Beschuldigungen gegen ihn, 221 f. er vertheidigt sich in einer noch ungedruckten Schrift, 222. muß sich deswegen zu Rom stel- len,

sen, seine Unschuld wird aber erkannt, *ib.* sein Character, *ib.* seine Schriften, 223. sein Commentarius in Iesaiam kommt in den Indicem der verbotenen Bücher, 224. sein Todesjahr ist streitig; seine Grabchrift, *ib.*

Ariosto, Ludwigo, ein Stern der ersten Größe unter den welschen Dichtern, XVII, 33. seine adeliche Herkunft, 34. er sollte ein Jurist werden, *ib.* will sich in der lateinischen Poesie an Pabst Leonis X Hofe zeigen, *ib.* legt sich zu Ferrara auf die Dichtkunst in seiner Muttersprache, *ib.* Veränderung des Hofglücks bey ihm, *ib.* Distichon auf sein kleines Häusgen, 35. ist sehr eifertig, woraus seine letzte Krankheit entsunde, daran er 1534 verstorben, *ib.* macht sich selbst eine schmerzhaftige Grabchrift, *ib.* sein Character und Gesichtsbildung, 36. Kaiser Carl V tröbt ihn 1532 zu Mantua mit eigener Hand zum Poeten, *ib.* sein Heldengedicht Orlando furioso und dessen Verfaffung, Ausgaben und Uebersetzungen werden beschrieben, 36 f. wird gelobt und getadelt, 38 f. und vertheidigt, 39 f. seine Satyren, 40. Sinnbild, seine Combdien, andere Grabchriften auf ihn, *ib.* siehe auch XVIII, 433.

Aristoteles, es soll eine Statue mit seinem Bildnisse ausgegraben worden sehn, XII, 181 f.

Arkel, Johann von, Bischof zu Utrecht, wird vom D. Wilhelmo Gr. von Holland aus Neid angefallen, 1355; weiß aber Widerstand zu thun, IV, 53.

Armenische Kirche vereinigt sich mit der römischen, I, 77.

Arminianer und Gomaristen streiten in Holland über die bedingte ewige Gnadenwahl, V, 154. Grotii und anderer gewechselte Schriften, *ib.* die ganze Stadt Amsterdam ist gomaristisch gesinnet, und Grotius kan nichts bey ihr ausrichten, 154 f. Pr. Moritz von Nassau wirft sich zum Haupt der Gomaristen auf, 155. die höchste obrigkeitliche Gewalt in Kirchensachen kommt hierbei auch in Streit, 155. die Arminianer wollen solche den Staaten zuweignen, die Gomaristert aber schwächen oder gar vernichten, *ib.* der K. von Großbritannien Jacob ist wider die Arminianer, aus Haß gegen den Oldenbarneveld, 155. dieser nebst Grotio und dem Syndico zu Leyden, Hoyerberts, werden in Verhaft genommen, 155. f. Grotius und Oldenbarneveld.

Arnheim, die Hauptstadt in der Belau, deren Bevestigung vernachlässiget worden, muß sich an die Franzosen 1672 ergeben, X, 31.

Arnstein, eine Herrsch. an den halberstädtischen Gränzen, hatte vor Alters

Alten ihren unmittelbaren Herrn. Wird sächsisches Leben 1442, kommt an Mansfeld und weiter an die Freyherren von Kniggen, 1678, V, 302.

Arckholt, Philipp von Croy, H. von, läßt eine Schaumünze prägen, welche die spanische Hofpartey zum Gegenzeichen wider die Gueusen an die Hutschnur hängt, VIII, 112.

Artern, die Herrsch., drey Meilen von Eisleben, wie sie an die Grafen von Mansfeld gekommen, V, 302.

Ashaffenburg, daselbst hat Erzbischof Gerlach von Mainz in der Mitte des 14ten Saec. durch Johann v. Westmalle eine Münzstätte angelegt, I, 415.

Atlas wird die Weltkugel zu tragen müde, und giebt sie dem Hercules auf die Schultern. Was unter dieser Fabel verstecket, sagt Diod. Sic. l. IV. c. 63, XXII, 370, wird auf Kais. Carl V. und seinen Sohn applicirt, 369.

Attila, der Hunnen König, wird lächerlich mit Bochsbornern, und übrigens großlich, falsch vorgestellt auf einer Münze, II, 313. Dieses trifft gar nicht mit dem Jornandes zu, der ihn zwar doch nicht zum schönsten beschreibt, 314 f. die Fabel, daß die Hunnen von den Alramnen und Baldteufeln abstammten, mag den italienischen Erfinder zu dieser Abbil-

dung des Attila verführt haben, 316. des Attila gute Eigenschaften werden gezeigt, 317 f. selbst Jornandes, ein Gothe, lobt ihn in manchen Stücken, 318. Attila verweist dem Kais. Theodosius II seine Untreue gegen ihn auf eine merkwürdige und empfindliche Weise, ib. sein Aberglauben für ein gefundenes Schwert wird als ein Zeichen, daß er einen Kriegsgott verehret, und also eine Religion gehabt, angegeben, 319. läßt das Gedicht des Marcellus verbrennen, weil ihm derselbe göttlichen Ursprung zugeschrieben, ib. er respectirte christliche Bischöfe; ließ sich durch des heiligen Lupi und V. Leonis M. Breden von weitem Verwüstungen in Frankreich und Italien abhalten, ib. belagert und zerstöret Aquileia im J. 452, 320. die lateinische Sprache war an seinem Hofe üblich, 317. erobert Metz 450, X, 11. was mit den Mayern und dem H. Autor dorten vorgegangen, ib.

Avalos s. Vasto.

Aventinus, Johann. Seine bayerische Jahrbücher kommen durch die Erlaubnis H. Albrechts V in Bayern A. 1554 zum Vorschein. Der Eifer dieses Schriftstellers wider die Unkeuschheit der Clerisey, und seine Unparteylichkeit und die süßliche Freyheit seiner Feder wird an ihm 1529 durch Gefäng-

fängnis zu Regensburg belohnet, XXI, 241 f.

Zuersperg, die Fürsten von, nehmen ihren Anfang mit Johann Weichard A. 1653. Er starb 1677, XI B. 3. wird im Fürstenrath introducirt, 4.

Zugspurg, das Bistum zu, hat seit dem Cozimus, dem ersten Bischof im VII Saec. unter 47 Bischöfen nur 4 aus fürstlichen Häusern entsprossene Herren gehabt, XIX, 370 f. Reihe der dasigen Bischöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf letzte Zeit, IV B. S. 9.

Zugspurg, die Stadt, ist jederzeit eine Mutter aller Künste und Wissenschaften gewesen, V, 2 f. die Gold- und Silberarbeiter haben ihren Ruhm vor allen andern erhöht, 3. das schöne Rathhaus daselbst ist ein großes Meisterstück ihrer Kunst, 4. das alte ist 1449 erbauet worden; der Grund zum letzten ist 1615 geleyet worden, 4. binnen 5 Jahren ward der ganze so große Bau vollendet, 4. Beschreibung desselben, 4. 1. staus von der innerlichen Befestigung desselben, 1 f. wolangeordnetes Stadtreghiment daselbst, 7 f. wie heutiges Tages das Stadtreghiment besetzt werde, durch den Rath, das Gericht und den großen Rath, 8. Unterschied der Religion in dem Stadtreghimente, 81. das Stadtzeichen

scheidet sich von den Römern her, XV, 226. sie war eine von dem röm. Kaiser Augustus angerichtete Pflanzstadt in Vindelicien, id. man hat da einen Gränzstein wie eine Zirkelmaß gefunden, 228. vernünftliche Ursache dieser Bildung, id. die Zirkelmaß ist das Symbolum der röm. Pflanzstadt Augusta Vindelicorum gewesen, 229. das Wort Stadtspurg wird von Pyramus hergeleitet, welches einen runden und spitzigen Gränzstein bedeket, 230. dieses uralte Stadtzeichen hat Zugspurg zu seinem Wappen angenommen, 230. ehemalige Gestalt dieses Wappens, 231. — einige Nachricht, was vordem auf dem Reichstug 1530, nach verlesener A. Confession vorgegangen, S. Joachim I. Churf. v. Brand. — Die Stadt muß A. 1632 bey Annäherung des Königs Gustav Adolphi starke bayerische Besatzung im Februar einnehmen, die gar hart wirtschaftete, X, 43. der König macht den 2. u. 1. April Anstalt zur Belagerung, verlangt vom Rath die Ausschaffung der Besatzung. Antwort des Raths, da die Ausschaffung für eine Sache, die über ihr Vermögen wäre, angelegt, id. Aufforderung des bayerischen Commendaments Hr. Fuggers, 44. Wiederholtes Verlangen des Königs, und Bitte des Raths, der

der Garnison sichern Abzug zu können. Am 10ten Apr. zieht die Garnison aus, und dagegen schwedische ein, ib. der König hört die Abgeordneten des Raths, der ganz catholisch war, mit ihren Bitten; verlangt aber auch einige Deputirte der Evangelischen; hört beide gnädig an, 45. läßt sich in keinen förmlichen Vergleich ein mit der Stadt, sondern läßt den 21 April an die, nach dem Restitutionsedict von 1631, abgesetzten 19 evangelische Rathspersonen ein Schreiben ergehen, darin er sie sogleich zu ihren Aemtern zurück berufen und Schutz verspricht; da sie dann der Bürgerschaft des Königs Gesinnungsvortragern sollten, 45 f. der König kommt den 12ten in die Stadt mit vielen Fürsten, nachdem er vorher dem Graf Friedrich von Hohenloß als Statthalter hat vorstellen lassen, 46. läßt sich huldigen. Geht wider das Bitten der Evangelischen einen ganz evangelischen Rath ein; befiehlt den Rath und Gerichte künftig nach der carolinischen Wahlordnung zu besetzen, 46. die Wahl geht den 19ten April vor sich. Mit welchen Männern die vornehmsten Aemter besetzt worden, 46. 47. gnädige und eigenhändig vom König unterschriebene Versicherungssacte der Freiheiten, Schutzes, Wohls und Aufna-

me der Stadt, 47. hier war den Evangelischen von ihrer Bedrückung gehoffen, aber der großen Noth der Stadt nicht abgeholfen, 47 f. die Stadt muß sich A. 35 dem kaiserlichen General Gallas unterwerfen, da sie wieder in den betrübten Zustand von A. 1631 versetzt wird, 48. die evangelische Bürgerschaft mußte in Jahr und Tagen 1200000 fl. erlegen, ib. Langenmantel beschuldigt ohne allen Grund die evangelische Bürgerschaft, als ob sie den König von Schweden berufen, ib. - Augsburg ist glücklich, daß 4 vortreffliche Männer ihre sehr merkwürdige Stadtgeschichte ausgearbeitet haben, XV, 231. Augusta, Gemalin H. Johann Adolphs von Hohen-Gottorp, war eine Tochter K. Friedrichs II von Dännem. und Sophien von Mecklenburg, geb. 1580, vermält A. 96. Solennitäten, XX, 107. ihre 8 Kinder, 108. sie ist sonderlich besorgt, ihre Kinder in der Glaubenslehre der A. E. best zu sehen, gab ihnen den Joh. Vincier zum Lehramt, den ihr Hofr. M. Jac. Fabricius sehr lobt, 108 f. sie lebt nach ihres Gemals Tod zu Husum in Frömmigkeit bis 1639, da sie den 5 Febr. stirbt, 110 f. sie gieng, als sie vom Schlosswärtersdienst wegen der reformierten Hofpr. Cäsars, ausgeschloffen war, bfters,

ters, auch zu Fuß, im Regenwetter von Gottorp nach dem Dom zu Schleswig in die Kirche, ib. Augustus, Octavius, läßt sich zu Apollonia nebst dem Agrippa vom Theogenes die Nativität stellen; die so glücklich ausfällt, daß Theogenes vor dem August auf die Knie niederfällt; der römische Römer aber so sehr zurechtlich auf sein bestimmtes Schicksal wird, daß er sein Gestirn kund machet, und eine Medaille mit dem Steinbock schlagen läßt, XI, 226. Meinung der Gelehrten davon, und sonderlich Harduins Auslegung vom Steinbock auf Augustens Münze, 227. August, Fürst von Anhalt, f. Anhalt. Augustus, Herzog, zu Braunschweig Lüneburg, wolfsbüttelischer Linie, erbt durch die Stichtigkeit seines Herrn Bruders, H. Julius Ernst zu Danneberg, das Fürstentum Wolfsbüttel vom letzten Herzog seiner Linie Friedrich Ulrich A. 1635, I, 140. vorher hieß er H. zu Sigacker, XV, 81. er läßt A. 1645 die 7 Glockenthaler schlagen, I, 137. die Gelegenheit dazu war die so schwer gemachte Evacuation der Besetzung Wolfsbüttel von den Kaiserlichen, 140. conf. 134. ihre Bedeutung hat gegeben D. Joh. Valentin Andrea in einem poetischen Glückwunsche, 141 f. f. Glockenthaler. - - Dieses preis-

würdigsten Fürstens letzte Hauptbeschäftigung in seinem 7 und 88sten Jahre war die Beförderung einer recht genauen und deutschen Uebersetzung der Bibel aus den Grundsprachen, XIV, 162. trägt solches dem Prof. der morgenländischen Sprachen zu Helmstädt, Johann Saubert, auf, der es nach langer Weigerung annimmt, 162. der Herzog siehet alle einzelne Bogen, auch die Correcturbogen an, und ziehet andere Gottesgelehrte zu Rathe, 163. Beschr. derselben, u. Probe daraus, 163 f. 166. den Druck hat das 1666 erfolgte Absterben des Herzogs unterbrochen, 165; alsdann bat Saubert, ihn damit zu verschonen, ib. die gute Meinung des Herzogs wird sehr getadelt, ib. was man an Saubert tadelte, 165 f. andere Erinnerungen, 167 f. dieser H. August war A. 1579 geboren u. schrieb sich den Jüngern, weil H. August seines Vater Heinrichs Bruders Sohn von der lüneburgischen Linie, der A. 68 geboren war, lebte, XV, 84. und sich den Aeltern schrieb, ib. Wahlpruch und Sinabilder desselben, 82. 83. August der Aeltere, H. zu Br. Lüneb. Bischof zu Ratzeburg, war H. Wilhelms des jüngern zu Br. L. und der dänischen Prinzessin Dorotheen A. 1568 geb. Sohn. Studirt zu Wittenberg, Leipzig und

und Strasburg, reiset; dient dem K. Heinrich IV und Kais. Rudolph, auch den Hanseestädten als Obrister, XVIII, 212. er wird A. 1596 Coadjutor zu Raseburg, 211. ihm widersezt sich H. Joh. Albrecht von Mecklenb. als er A. 1611 nach B. Carls H. v. Mecklenb. Tod Besitz vom Stifte nehmen will, 211. wie diese Handel begelegt worden, ib. auch H. Franz von Sachsenlaueburg beschwert sich, daß er unrechtmäßig bey der Wahl war übergegangen worden, und thut alband Anforderung, 212. ihm fällt die lüneburgische Regierung nach seines ältern Bruders Christians Tod zu, A. 31, (33) und auch ein Stück vom Calenbergischen; nach Abgang der wolfsbüttelischen Linie überläßt er aber seinem Br. H. Georg A. 1636, 212. tritt die Regierung seinem andern Bruder H. Friedrich ab, und stirbt e. a. den 1 Oct. 213. seine Wahlsprüche, ib. conf. XV, 84. wo L. ult. die Jahrzahl falsch ist.

August, H. von Sachsen, wird 1625 zum Coadjutor und A. 28 zum Administrator vom Erzstift Magdeburg erwählt; womit der Kaiser nicht zufrieden ist, und seinen Sohn Leopold Wilh. zum Erzbisch. ernannt, II, 247.

August Friedrich, Pr. v. Braun-

schweig bleibt vor Phillipsburg, 1688, VII, 402.

Avignon, die Grafschaft kommt 1266 an Carln von Anjou K. von Sicilien, XX, 319. Von seinen Nachkommen verkauft sie die Königin Johanna I A. 1348 dem P. Clemens VI für 80000 Goldgulden. Kaiser Carl IV consentiret nicht nur in diese Veräußerung, sondern macht die Grafschaft zum freyen Eigentum des Papstes, 320: VII, 150.

Austrasien. Nach K. Siegeberts III von Austrasien Tod, wird Dagobert, sein Sohn, vom Maior Domus Grimoald verlaget, und sein S. Childebert zum K. von Austr. aufgeworfen, A. 656. IX, 35. die Herrlichkeit währet 7 Monate, da K. Chlodowig II v. Neustrien und Burgund sie hinchrichten läßt, und K. wird, 36. stirbt aber auch noch e. a. ib. Bathilde seine Gemalin und der Mai. Dom. Erchinoald regieren über die 3 Reiche als Vormünder bis Childerich II die Regierung A. 660 antritt, ib. Childerich wird wegen harter Regierung in Neustrien ermordet, 37. und Dagobert II wird aus seinem Exilio A. 674 als K. von Austr. zurückberufen u. erschlagen, A. 678, 38. Auswerfen gewisser Sachen bey großen Freundsbezeugungen und Ehrentagen ist ein alter römischer Gebrauch, VII, 394. was man sonst

sonst auszuwerfen pflegte, 394 f. die Kaiser waren noch verschwendischer, 395 f. Kais. Justinians Verordnung deswegen, 396. bey den teutschen Kaisern hat man das Auswerfen der Krönungsmünzen den griechischen neugekrönten Kaisern nachgethan, 396 f. älteste Nachricht vom königlichen Selbstausrufen bey Festivitäten unter den Franken, 397 f. bey der kaiserlichen Krönung zu Rom ist es auch gewöhnlich gewesen, 399 f.

Autor, der heilige, Erzbischof zu Trier, war aus fürstlichem Geschlechte in Griechenland gebürtig, X. 10. will nicht, wie sein Vater Litius mit dem Degen für die christliche Religion fechten, sondern sich der geistlichen Waffen gebrauchen, ib. verläßt sein Erbe, und geht in die Welt den christlichen Glauben auszubreiten, ib. wird Bischof zu Metz, nachdem er den göttlichen Ruf aus einem Mirakel erkennet, 11. Attila kommt A. 450 vor Metz, wo die Mauern einfallen, und alles in Flammen geräth, bis auf die St. Stephanskirche, die ein Schutzengel bewaret, 11. Autor wird gefangen, aber auch wieder mit seinem Volke losgelassen, ib. wird nach Trier als Erzbischof berufen, wohin der Attila auch kommt, aber durch ein Mirakel gehindert wird, der Stadt etwas zu Leide

zu thun, 12. er war 49 Jahre Erzbischof, ruhte bis A. 875 im Kloster St. Maximins, da er vor den Normannen verstorben wird, ib. läßt seine Stimme im Grabe hören, erscheint einer frommen Person, und verkündigt seine Versetzung nach Sachsen, 12. er erscheint auch der Marggräfin Gertrud, Eiberts, Marggrafen in Sachsen, Schwester und Erbin, und ermanet, seine Gebeine von Trier, wo sie nicht gerachtet worden, in den Ort zu bringen, wo sie ein Kloster zu errichten gedachte, 12. 13. Gertraud kommt nach Trier, entführt diese heil. Gebeine aus dem Kloster St. Maximins, dessen Mönche sie nicht einholen können, ib. A. 1113 kommt sie mit ihm vor Braunschweig an den Kopfberg, da der Wagen nicht mehr gieng; daher sie dort den Grund des Egidienklosters legte. Reinhard, Bischof von Halberstadt weicht es 1115 ein, und Autors Gebeine werden auf den Hochaltar gesetzt, 13. 14. er wird als der Schutzheilige zu Braunschweig verehret, 14. was er daselbst für Wunder gethan, und was ihm für Ehre widerfahren, 14. 15. auf welcher Stätte ichund diese Gebeine seit 1710 ruhen, 16. es wird manches an der Glaubwürdigkeit der Erzählung desiderirt, 15. 16.

230m,

Now, die Festung am Ausflus des Dons in den jachaischen See, der Schlüssel zu Constantinopel von Norden her, zur Handlung trefflich gelegen, von den bosphoranischen Griechen erbauet, XIX, 258. Mithridates hatte sie in seiner Gewalt, ib. zu Kais. Augusts Zeiten hat sie Ptolemon K. von Pontus zerstöret, ib. kommt unter verschiedener Nationen Joch. Der Czar Wladimir I hat sie Saec. X zum erstenmal unter russische Gewalt gebracht, 258. A. 1237 bemächtigten sich dessen die Genueser, da hieß es Tama. Es sollen noch Nachkömmlinge vom Hause Spinola dorten leben, ib. Sultan Machmed II nimmt es ein, ib. die Cosacken erobern es A. 1637. A. 41 die Türken wieder, 259. A. 1672 wolten es die Russen weg ehmen; welches endlich dem großen Czar Peter I 1696 glücket, da seine Armee den 19ten Jul. den siegreichen Einzug hält, 259-263.

B.

Baar, die Landgraffschaft kommt an das Haus Fürstenberg zu Zeiten Kais. Rudolfs I, XIX, 124.

Baden, das marggräflche Haus von, theilet sich in die Badens-Badenische und Durlächische El-

nie durch die Söhne Christophs, Bernhard und Ernst I, 363. - - verschiedene geistliche Herren aus demselben, I, 226. 230. 363. worunter Bernhard III, 1480 vom P. Sixtus unter die Heiligen gesetzt worden, 230 f. von diesem Hause ist noch kein vollständiger Geschichtschreiber vorhanden, I, 368. - - Streitigkeiten zwischen dem Marggraf Ernst Friedrich von Durlach, und dem bösen Eduard Marggraf von Baden und ihren Söhnen; da des letztern, mit der Barbara von Ribiens erzeugte Söhne, Wilhelm und Hermann, nicht für lebensfähige Fürsten, von Durlach wolten angesehen, sondern von der Succession ausgeschlossen werden. Kais. Ferdinand spricht für Edwards Söhne, 1622, und stiftet einen völligen Vergleich wegen der Nutznießung zwischen Marggraf Friedrich von Durlach und Wilhelm von Baden, VIII, 318-320. woben auch wegen der Präcedenz und des Wappens die Entscheidung getroffen wird, 320.

Baler, Johann Wilhelm, der ältere, erster Prorector zu Halle, wird gegen Ludwigs Schmähungen vertheidigt, VII, 174 f.

Baldericus, ein König in Thüringen um 550, XIV, 372 f. Nachricht von ihm und seinen zweyen Bräu-

- Brüdern, und der Gemalin des einen, Amelberga, ib.
- Baleman, Heinrich, Bürgermeister zu Lübeck, XXII, 54 f. stammt aus den vornehmsten Geschlechtern daselbst her, 54. 56. sein Lebenslauf, 54 f.
- Baltasar, B. v. Breslau, s. Promnitz.
- Baltasar, H. von Mecklenburg, geb. 1442, H. Heinrichs des Feisten Sohn, XVII, 99. wird als jüngster Prinz geistlich, und A. 71 Bisch. zu Hildesheim; da ihm aber von einer stärkern Parthey der Dechant von Hausen entgegen gesetzt wird, 104. er wird Bischof zu Schwerin, und läßt den Streit um Hildesheim fahren A. 1474. ib. giebt auch dieses Stift auf und vermählt sich A. 79, stirbt ohne Erben 1507, lebt in größter Einigkeit mit seinem Bruder H. Magnus, dem er die Regierung ganz überläßt, 104.
- Balsac, will lieber eine Frau mit einem Barte, als eine Gelehrte, haben, IX, 72.
- Bamberg. Folge der dasigen Bischöffe vom Anfang des XVten Sæc. bis auf unsre Zeiten, IV B. S. 10. der B. von Bamberg führt die kaiserliche Krone über seinem Wappen, wegen der großen Vorrechte und Privilegien, womit das Hochstift, Kais. Heinrich II begabet, V B. 13.
- Banner, Johann, Schwedischer Feldmarschall, aus einem uralten adelichen Geschlecht entsprossen. Sein Vater Gust. Banner wurde nebst seinem Bruder A. 1600 enthauptet; seine Mutter war aus dem Hause Sture, IV, 346. sein gefährlicher Fall und ominöse Einbildung in seiner Jugend, ib. er war dem Soldatenstande von Jugend auf ergeben; kommt A. 1630 schon als General der Infanterie nach Deutschland. A. 31 warf er in der Schlacht bey Leipzig den linken kaiserlichen Flügel übern Hausen, 347. A. 34 eroberte er mit 14000 Mann Frankfurt an der Oder, ib. Arnheim ist ihm hinderlich in seinen Unternehmungen; er steht in Böhmen bis nach der nördlinger Schlacht, dann geht er nach Thüringen, 347. man sucht ihm seine Armee schwürig zu machen. Als nach dem Prager Frieden A. 35 die Sachsen die Schweden feindlich angriffen, schlug er ihren General Baudis bey Dömitz; und das folgende Jahr die Kaiserlichen unterm Hatzfeld, und die Sachsen bey Wittstock aufs Haupt, 348. A. 1639 m. Apr. schlug er die Kaiserlichen und Sachsen wieder bey Chemnitz, und den 9 May in Böhmen den General-Hofkirchen bey Branditz, ib. muß dem zu starken Piccolomini weichen 1640; coniungirt sich

sich mit den weimarischen, französischen und hessischen Truppen; kan wegen Uneinigkeit nichts rechtens thun, ib. hält eine Zusammenkunft mit H. Georg zu Braunschweig und andern, wo bey sich manche Generale zu schanden getrunken, 348 f. sein merkwürdiges Unternehmen auf Regensburg im J. 1641 macht das Echauffetter und der Feinde Annäherung zu nichte; er retirirt sich mit großer Klugheit durch Böhmen nach Meissen; findet zu Halberstadt den 10 May sein Ende, 349. sein völliger Character aus dem Gualdo, 349 f.

Barbarigo, Augustin, Herzog von Venedig, Franzens jüngster Sohn, geb. 1419, XIX, 42. er lebt mit seinem Bruder Marcus in größter Einigkeit; folgt ihm in der Procurators bey St. Marcus, und 1486 in der Würde eines Doge nach, ib. sein Br. Marcus hat großes Lob verdient, 42 f. er aber wird vom Sabellicus über die Massen heraus gestrichen und gerühmt: daß Recht und Billigkeit nie zu Venedig mehr, als unter ihm geblühet, 43 f. seine Grab- und Unterschrift unter seinem Bilde auf dem Rathssaal führen seine Thaten summarisch an, als: die Endigung des rhetischen Kriegs; die Wiedereroberung der Insel Cypren und der Stadt Cremona; K. Fer-

dinands restitution; das den Türken abgenommene Cephalonia, 44 f. D. Alexander legt ihm in einem Schreiben, bey Uebersendung der gewerhten goldnen Krone, ungemeine Lobsprüche bey, 45. hingegen findet man bey'm Forelto de Bergamo ein anderes Lied, der da sagt: Augustin und sein Bruder wären unterschieden gewesen, wie Titus und Domitianus. Seine großen Kriegsthaten verlieren ihr gutes Aussehen durch seine Ehr- und Herrschucht, Unbarmherzigkeit 2c. 46. da er die Gewalt seiner Vorfahren überschritten, veranlasset er ein neues Gesetz, so des Doge Gewalt einschränkte, 47. nach dem Tode dieses Herzogs sind am ersten 3 Inquisitores ernennet worden, welche sein Thun und Lassen untersuchen mußten, ib. Bembus darf in der Fortsetzung der Venedigianischen Geschichte seiner Verdienste auf Befehl der X Männer nicht erwähnen, 47. prächtiges Ehrendenkmal der berühmten Familie der Barbarigo, 47 f. Arigus Muzae herus entsetzt A. 880, mit Hülfe seiner 2 Brüder, Rodophredo und Valdriano, das, von den Saracenen belagerte, Friesse; läßt den Gefangenen die langen Bärte abschneiden, und sich eine Halskette davon machen, die er bey'm Triumph zu Friesse umhatte. Die Leute riefen

fen ihm lauchend zu: Jo! Barbae Arrighi. Dieses gab Anlaß zum Namen und Wappen der Barbarigo, 48.

Barberini, Anton, Cardinal Cämmerling; dessen Lebenslauf, X, 54 f. bringt den Titel des Cardinals Padrone auf, 55. wirkt beim Pabst auch den Titel Eminenz für die Cardinale aus, 56. recht greuliche Auslegung der 3 Bienen im barberinischen Wappen, 56. sie führten Anfangs Schweismücken oder Fliegen im W. ib. Pasquinaden darauf, ib.

Barmstede, die reichsfreye Herrschaft, was sie für alte Herren gehabt, und wie sie an die von Ranzow gekommen, X, 235 f.

Baro. Verschiedene, theils lächerliche etymologien von diesem Worte oder Titel, XVIII, 203. 205. er mag vom alten teutschen Wort Bar herkommen; welches in den alten Gesetzen der Engländer, Alemannen u. einen in Wärdern stehenden Mann, der freye Güter besessen, bedeutet, 205. findet sich eher in Historicis, als in Diplomatis, 206.

Baronii, Cardinals, Urtheil vom Hurenregimente zu Rom Saec. X, III, 336.

Barr, das Herzogtum, will A. 1552. als eine französische Provinz angesehen und dessen Souverainität angefochten werden; dergleichen auch vorher R. Fran-

ciscus I schon gethan, VIII, 37. Vergleich deswegen, A. 1570, und genaue Erklärung der Souverainität, V, 196.

Bartholomäus, H. Victorius von Troppan Sohn, ein Soldat, plagt Breslau A. 1502 und 12, commandirt die kaiserl. Armee gegen die Venetianer, erkaufte, VI, 404 f. Basel, die Stadt, ist im vierten Jahrhundert, wie aus Ammiano Marcellino zu sehen, bekannt gewesen, wober die Abmer die Burg Robur erbauet, VIII, 226. war es aber zu Zeiten des Ptolemäus, also 140 J. post Christ. Nat., noch nicht unter diesem Namen; sondern mag Augusta nova in terra Rauracorum geheissen haben, dahin Ciceronis Freund Munatius Plancus die römische Colonie geführt, 226. 227. woher der Name Basel entstanden seyn soll? 228. die Stadt gehörte in spätern Zeiten zum Königr. Burgund; deren sich Kais. Conrad bemächtigt, um Burgund desto leichter für das Reich zu erhalten, wie es Kais. Heinrich II. verheissen war, ib. Dieser Kaiser bauete daselbst die 1019 eingeweyhete neue Domkirche, 229. die er reichlich beschenket, und den Bischof daselbst Adalbero mit dem Wildbann im Elsass beschenken, ib. es ist nicht ausgemacht, wann das Bistum von der zerstörten Stadt Raurich oder Augst nach

nach Basel verlegt ist worden, 230. Basel stand unter der Herrschaft der Bischöfe noch A. 1410. Beweise vom Stadtzeichen hergenommen, 230. die Bedrängnisse bewegen die Stadt, in die Eidgenossenschaft der Schweizer zu treten, 1501. Unterhandlung und beim Schlusse vorgegangene Feiertlichkeiten und Verbindlichkeiten. Freyburg und Solothurn geben der Stadt Basel den Vorzug, 231 f. von den 7 Vogteyen der Stadt, 232. die Stadt Basel wird wegen des Reuterdienstes, den sie mit den Eidgenossen dem Pabst A. 1512 mit 20000 Mann gegen Frankreich erwiesen, von demselben belohnet. Außer der überflüssig ertheilten Münzgerechtigkeit, erlaubt der Pabst, daß allezeit 6 Basler Stadtsöhne, trotz des Capitels Satzung, wenn sie Doctores wären und Expectanzen zu Rom geholet, Domherren werden könnten. c. XVI, 301 f. - - die Regierungsform ist eine, mit der Aristocratie vermischte, Demokratie. Der kleine Rath besteht aus 2 Bürgermeistern, 2 Obr. Rathsmeistern und 60 Rathspersonen aus den 15 Zünften, XIX, 211. weitere Eintheilung desselben, ib. der große Rath besteht, außer den 64 des Kleinen, noch aus 180 Mann, die die Sechser heißen, ib. große in-

entliche Unruhe 1691 in Basel. Es beschwerten sich einige des größern Rathes A. 90 schon, daß sie bey Berathschlagungen, das gemeine Beste betreffend, ausgeschlossen würden, und über 1ⁿ Ordnung in der Regierung. Es vermehrt sich die Unzufriedenheit nach dem Tod des Bürgermeisters Burkhards, über die erfolgte Unrichtigkeit in Besetzung der Aemter, 212. D. Petri ein Mitglied des größern Rathes, ein Jurist, D. Fazio, ein Mediciner e. d. und Johann Müller ein Weißgerber, formiren mit ihren Anhängern einen Ausschuss der Bürgerstadt von 144 Personen. Ihr Begehren am Rath, und Ernennung des D. Petri zum Generalprocurator und Syndicus. Der aber dieser Würde bald verlustig wird, da er die Stadtschreibersstelle ambiren will. Fazio kommt an seine Stelle, ib. vergebliche Ermahnung der übrigen Cantons zur Vereinigung, 213. der Ausschuss dringt vielmehr noch auf die Absetzung der 29 Glieder des kl. und gr. Rathes, darunter auch Petri gemeinet war, ib. Erfolg. Die Eidgenossen suchen wieder Friede zu stiften, aber ihre Gesandten gehen wieder wegen Halsstarrigkeit des Ausschusses hinweg. Es wird wegen Einrichtung der Justiz und Policen, und über den bürgerlichen Fahr-
El 3 Eid

Eid, zwischen den kl. und gr. Rath gestritten, 213. viele wenden sich zu der Eidgenossen Gesandtschaft nach Baden und suchen Vermittelung. Den Lärmen vermehret die Erklärung vieler Wolgesinnter, die Obrigkeit und Mediation mit aller Macht zu vertheidigen, 214. Gewalthätigkeiten des Ausschusses. Versuch der Gesandten in der Kirche, die durchgängige Annehmung der Mediation zu erhalten, 214. wie endlich durch eine Deputation, mit Beyrath der eidgenössischen Gesandten ein förmliches Pacifications-Instrument verfertigt worden, worinnen alle, die Policey, Deconomie und Justizwesen betreffende Punkte abgethan waren, welches vom Facio und vielen des Ausschusses unterschrieben, ein Versöhnungseid geschworen, Gehorsam angelobet, und die Ruhe hergestellt wird, 214. 215. die Gesandten gehen den 11 Sept. wieder heim. Aber Facio wird von einigen Bürgern angeklaget und arretirt. Die Ausschüsser erregen zu seiner Befreyung einen Tumult. Moses sein Schwager läßt die Trommel rühren, und muntert die Bürger auf, die Waffen zu ergreifen, 215 f. sie finden zu starken Widerstand, schleichen sich auseinander; viele werden eingezogen. Facio wird peinlich befragt, und

nebst seinem Schwager Moses und dem Müller als Aufhänger enthauptet. Die eingedrungenen Ausschüsser werden wieder aus dem Rath gestossen; der entwichene Petri wird gedächet, wegen einer Schrift im Bildnisse gehängt, und 400 Thaler auf seinen Kopf gesetzt, 216. - - Eine schöne Auslegung des baselischen Stuckhennenthalers, XIX, 427. Basel. Folge der Bischöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf die neuern Zeiten, IV B. §. 11. Bassenius, von Parma, Eigismunds von Malatesta Hofpoet, I, 13. Bassi, Laura Maria Catharina, öffentliche Lehrerin der Philosophie zu Bononien, ein Wunder ihrer Zeit, IX, 66. Lämmermanns anagramma aus ihrem Namen, 66 f. ihr höfliches Dankschreiben deswegen, 67. des Nic. Ciangulo Sonnet auf sie, 67 f. sie lehnet es bescheiden ab, Nachricht von ihr zu geben, 68. Eust. Manfredi Nachricht von ihr, 69 f. sie ist 1713 zu Bologna geboren, 70. ihr Geschlecht, ib. ihre Anweisung und schneller Fortgang, 70 f. sie läßt sich vor etlichen Professoren hören, und wird dadurch bekannt, 71. und fleißig besucht, ib. disputirt öffentlich, ib. wird Doctor der Philosophie, und bekommt die Lectur derselben auf der Universität, ib. bekommt eine ansehnliche Besoldung, ohne die

die Erectionen hätten zu dürfen, 71 f. Beschreibung ihrer Person, 72. sie sehet die häusliche Arbeit nicht bey Seite, ib. ein lateinisches Schreiben von ihr, worinnen sie wegen des Medaillons auf sie, und ihres in Chalcedon geschnittenen Bildnisses danket, 421 f.

Bassianus, Alexander, zween dieses Namens zu Padua, XVII, 100. der ältere ist ein Advocat, 101. der jüngere wird als ein Antiquarius gerühmt, ib. hat viele lateinische Inscriptiones in seinem Hause aufgestellt, ib.

Bastarde oder natürliche Kinder großer Herren schwebten Saec. XV, vornemlich in Italien empor, IV, 79.

Bastard Hammersteter, ein Ritter in Liefland, der sich für einen Sohn eines H. von Braunschweig ausgegeben, hat besondere Handel mit dem, mit dem Tode ringenden Fährndrich Schwarze, der ihm die Fahne nicht anvertrauen will, V, 93. er geht zu den Russen, ferner zu den Dänen, zum K. Gustav, und endlich wieder zu den Russen über, 94.

Barenburg, hatte Grafen aus dem Hause Bronchorst, kommt endlich an die Gräfin von Benceheim Isabella Justina, eine Enkelin des letzten Graf Wilhelm Friedr. 1694, X, 24. conf. XIV, 4 f.

Bathilde, K. Chlodowichs II von Neustrien und Austrasien Wittwe, regiert während der Minderjährigkeit ihrer 3 Söhne, Chlotar. III, Childerichs II und Dietrichs III von A. 656 bis 60 alleine die fränkischen Reiche rühmlich, da sie Austrasien Childerichen überlassen. Sie geht aus Verdruß ins Kloster, 665. IX, 36.

Batryan, *Battiani*, Christoph, Statthalter in Dalmatien, Croatien 2c. springt von der Parthey K. Johannis in Ungarn ab und leistet dem K. Ferdinand I große Dienste, VI, 14. 15.

Bauern. Derselben gefährlicher Aufstand in Ungarn, den Johannes von Zapolia 1513 stillt und den Hauptanführer Georg Szekhely grausamst bestraft, VI, 10. 11.

Bauern Aufstand in Elsaß A. 1525, worüber sie der H. von Lothringen bey Bergzabern und Scheerweiler aufs Haupt schlägt, f. H. Anson. - - *Bauern* rotten sich im Sundgau wider die Schweden zusammen; thun wild; werden aber sonderlich im Dorfe Bloßheim scharf gezüchtigt, I, 291. wobey ein Bauer seinen Gevattersmann sehr freundschaftlich aufhenkt, ib. Marggr. Casimir von Brandenb. straft 85 *Bauern* ihrem Verbrechen gemäß und läßt ihnen die Augen austrecken, V, 247.

Bauer, ein reicher, zu Niclaswalda in Neuhung, tractiret den Hochmei-

meister Conrad von Jungingen, und setzt die 12 Gäste statt der Stühle auf 11 Tonnen Geldes, die 12te hatte er nicht gar voll, deswegen sie ihm der Hochmeister gar füllen läßt. Ist geizig dabey, kommt herunter, daß er betteln muß, VI, 182 f. XI, 58. Bauer, ein pommerischer, zu Langke, Sans Lange, nimmt sich seines tungen Landesherren H. Bogislaß X rechtschaffen an, und hilft ihm zur Regierung, IX, 330 f. dient ihm als ein treuer Rath, und heißt ihn allezeit, als seinen Pflegeohn, Du! Ist so uneigenmächtig, daß er sich seine redlichen Dienste nicht anderst, als durch eine gute Aufwartung bey Hofe, wann er hinkam, und sonderlich durch einen guten Trunk belohnen läßt, 332. Bayard, ein französischer Ritter, hält die Spanier auf einer Brücke übern Garigliano als ein anderer Horatius Cocles auf, XIII, 22. läßt die Gendarmes bey Padua nicht absetzen, um mit den teutschen Landknechten zu stürmen. Warum? 8. Bayern. Ob dieselben von den alten Boven abstammen? IV, 368. Theodo I aus dem edelsten Geschlechte der Agilolfinger, führt A. 508 die Boven aus der Narischer Land, mit Einwilligung K. Dietrichs des Ostgothen, über die Donau in Bindelicien, und

legt ein neues Herzogtum an, VI, 219 f. verläßt es A. 538 seinen zween Söhnen Utilo und Theodo, die unter fränkische Botmäßigkeit geraten, ib. - - H. Theodo III läßt sich taufen, 616. und legt den Grund zum Erystifte Salzburg, 220. H. Theodo IV baut das Emmeraner Kloster zu Regensburg, ib. H. Theodo V ist devot, ib. H. Theodo, Thasilonis Sohn, muß mit dem Vater ins Kloster, 220. Bayern, das Herzogtum, kommt A. 1071 an Welfen von Este, den Besitzer der Güter des weifischen Grafen von Altorf, dem Kaiser Heinrich IV dasselbe ertheilet, VIII, 167. dieses Herzogtum wird nach H. Heinrichs des Löwen Achtserklärung A. 1180 an Gr. Otto von Wittelsbach in kleiner Gestalt übergeben, XV, 42. wie es zu seiner Größe wieder gediehen? Otto vergrößert es mit der Pflege Dachau und den Gütern des Gr. von Raining und Rottenburg, 42. H. Ludwig durch das Absterben der Grafen von Sulzbach und Rietenburg A. 1185 und der Grafen von Vohburg A. 1210, da ihm Cham, Oeyer und Neumark zufällt, ib. Kaiser Otto IV spricht ihm des Kaisermörders Otto von Wittelsp. Güter und anderes mehr zu. Die Grafsch. Kirchberg fällt ihm A. 1224 heim, 43. sein

sein Sohn H. Otto acquiritet die Graffsch. Phaley, die Herrschaft Liebenau, die Güter des Grafen von Bogen, die Grafschaft Grünbach, Wasserburg und Gall. Viel von den meranischen Gütern, 43. H. Ludwig bekommt falkensteinische und hocheburgische Lehen und einen großen Theil von Herzog Conradins in Schwaben Hinterlassenschaft, ib. der abgestorbenen Grafen von Marburg Lehen, und verschiedener Adelscherheimfallende Güter, 43. Kais. Ludwig erbt vom letzten Grafen von Hirschberg, Kregling und Dolnstein. Mehrere Herrschaften, ib. Marggr. Ludwig von Brandenburg, zieht Bilanders Güter in Tyrol ein, ib. H. Albrecht IV bekommt die gräflich abensbergischen Güter, 1593, 44. Albrecht V erhält die Expectanz auf die wolffsteinischen Reichslehen, 1562, ib. conf. XII, 327. wird bestätigt 1658, 213. bekommt die Grafschaft Zag 1567 nach Graf Ladislas Tod, XV, 46. - - Erbvertrag der Herzoge von Bayern, Albrechts und Wolfgangs, daß dem Primogenito die völlige Landesregierung mit Ausschließung der übrigen Prinzen bleiben solle, IV, 367. - - Erbvereinigung mit Pfalz vom J. 1524, IV, 324. 325. die Herzoge von Bayern

setzen den pfälzischen Erben den bayerischen Becken vor, bis sie die Chur erhalten, IV, 358. VI B. 12. 13. Ursprung der bayerischen Becken, lautet unwarrscheinlich, ib. - - Bayern kommt 1623 endlich durch die Verdienste H. Maximilians um den Kais. Ferdinand II zum Besiz der ihm von Alters her zukommenden Churwürde, XII, 18. worum es mit Pfalz lange gestritten. Bayern und Pfalz kommen 1215 unter H. Ludwig unter einen Herrn, 18. theilen sich 1294 unter Rudolph und Ludwig wieder in 2 Häuser, welche an der Churwürde Theil behalten, 19. es entsteht die Frage: Ob die Chur vom Herzogtum B. oder der Rheinpfalz ursprünglich herrühre? 19. es behauptet ersteres Bayern von dem uralten geübten Erbtruchsessens-Amte, wovon auch desselben Erbtruchsessens-Amt beym Hochstifte Bamberg dependiret, 20. durch Beispiele, daß die Herzoge bey allen alten Königswahlen gewesen, oder wenn sie ausgeschlossen worden, einer solchen Wahl widersprochen, 20. 21. Als sich Ludwig und Heinrich A. 1255 theilten und Ludwig die Rheinpfalz und Oberbayern und Heinrich Niederbayern bekommen, sey die Churstimme gemeinschaftlich geblieben, 21. da K. Ottocar von
M m Bbh.

Böhmen, des H. Heinrichs Stimme ansieht, bestätigt Kais. Rudolph 1279 Pfalzgr. Ludw. und H. Heinrich, ihre gemeinschaftliche Stimme wegen des Herzogtums B. 21. 22. getroffene Vereinigung zwischen beiden Häusern, wegen Verwaltung der Chur, sonderlich die beliebte Umwechslung im J. 1329 zu Bavia, 23. was sich Pfalzgraf Rudolph II. für Griffe bedienet, das herzogl. Haus B. um die Chur zu bringen, und wie Kais. Carl IV. 1356 dem Pfalzgrafen selbige völlig zu, und Bayern abgesprochen, 23 f. Bayern hat sich zwar schläfrig in Behauptung seines Churrechtes eine Weile bezeigt, 19. aber doch dasselbe nicht ganz verschlafen, sondern sich zum E. 1524 in der erneuerten Erbvereinigung zwischen Pf. und B. dem päpstlichen Vergleich bestätigen lassen, 24.

Bayle, Peter, ein weltberühmter Gelehrter, X. 305 f. seine Geburt, Eltern und große Fähigkeit, 306. studiert sich zweymal krank, ib. wird catholisch, ib. es reuet ihm aber, und er wendet sich nach 18 Monaten wieder zur reformirten Religion, 307. legt sich auf die cartesianische Philosophie, und wird verschiedener junger Herren Gouverneur, ib. wird Professor der Philosophie zu Sedan, ib. die Universität daselbst

wiederaufgehoben, ib. er wird nach Rotterdam berufen als Professor der Philosophie und Historie an der neuen schola illustri, 307 f. sein Schreiben von den Cometen, 308. seine Widerlegung von Maimbourgs Historie des Calvinismi, ib. dreysache Auflage, ib. kostet seinem ältern Bruder das Leben, ib. er schreibt die nouvelles de la republique des lettres, ib. wird darüber in heftige Streitigkeiten bis an sein Lebensende verwickelt, ib. die empfindlichsten Streitigkeiten mit seinem Collegen, Peter Jurieu, 308 f. es wird ihm seine Professorstelle und Befoldung genommen, 309. er erträgt dieses Unglück, als ein christlicher Weltweiser, 310. schreibt an seinem dictionnaire historique et critique, ib. Geschichte desselben, ib. mehrere Schriften von ihm, 310 f. man will ihn zu einem Staatsverbrecher machen, 311. er stirbt 1706, ib. Begräbnis und Vermächtnis, ib. sein Character, 312. S. Evremonds Urtheil von ihm, ib.

Bearn, Lage und Beschaffenheit dieser Landschaft VI. 371 f. von dessen ältesten Herren, und wie es an das Haus Albrecht und endlich an Bourbon gekommen, 372. wann und wie die calvinische Lehre dorten eingewurzelt, 372 f. wie es um seine alte Freyheit

heit und Religion genommen und Frankreich einverleibet ist worden, 273. der König Ludwig XIII be-
weist gegen die Vorstellungen der Bearner seine Gerechtsame dazu schriftlich, und führt sie A. 1620 unvermuthet persönlich aus, 373 f. läßt eine Verordnung wegen der Restitution der catholischen Religion und Incorporation ergehen, und schafft die Hauptleute des Landanschlusses ab, 375.
Beccellers, Ludwigs, Bürgerm. in Hamburg, Lebenslauf, XVII, 328.
Becher, Joh. Joach., Lebenslauf vom D. Urban Gottfr. Bucher beschrieben, XIV, 147 f. seine Herkunft und Studiren, 148 f. seine Reisen, 149. wird catholisch, ib. Medicinæ D. und Prof. zu Wapnz und des Churfürsten Leib-
medicus; der Graf von Fürstenberg zieht ihn nach München, ib. wird als kaiserlicher Commercen-
Rath nach Wien beruffen, muß aber des Gr. von Singendorf Verfolgung wegen nach Holland fliehen, ib. was er in Holland an-
gegeben und weiter in England gethan, 149. stirbt 1682 zu London, ib. Beurtheilung seiner Unternehmungen, 150. will eine philosophische Gesellschaft errichten, davon weitläufig Nachricht steht, 150-152.
Begeri, Laurent., stiles Urtheil von der lutherischen Selbstigkeit, XII, 258.
Beichlingen, Wolsfg. Dietr. Graf von, chursächsischer Minister, wird in Reichsgrafenstand erhoben, XII, 277. fällt A. 1703 plötzlich in des Königs Ungnade und wird auf den Königstein gesetzt, XII, 274. Ursachen seiner Ungnade aus dem chursächsischen Patente, 274 f. ist den necromantischen Künsten ergeben, 274. unterschlägt dem Könige Briefe, 275. misbraucht Blanquette, ib. geht betrügerisch mit der königl. Cassa um, ib. setzt seinen Namen und Ordenszeichen hin, wo des Königs hingehört, 275 f. setzt den Fürstenhut über sein gräfliches Wappen, 276. läßt eine Genealogie verfertigen, wo sein Geschlecht vom großen sächsischen K. Witttekind hergeleitet wird. Falschheit derselben, 276 f. eine andere Ableitung des sächsischen Historiogr. Tenzels von seinem Geschlechte, der die Grafen von Beichlingen, vom Siegfried, Gr. von Bornenburg und Nordheim herleitet, welchem Schurzleisch schmeichelnd beystimmt, 277 f. läßt schlechte Gelehrte schlagen, 278. habe theils Jura und Lande veräußert, theils noch große Veräußerungen vorgah, 278 f. habe verderblichen Künsten, köstlichem Leben, und der Begierde reich zu werden, nachgehungen; um Geld die Justiz verläuft, 279. andre Malversationes, ib. - -

ob eine Verwandtschaft zwischen den Grafen von Beichlingen und den adelichen dieses Namens zu erweisen? 277.

Bekker, Baltasar, der weltberühmte Teufelsbanner, VIII, 345 f. seine Herkunft, Geburt 1634, und Studiren zu Francker und Gröningen, 347. er legt sich eifrig auf die cartesianische Philosophie, 347. wird im 21 Jahre seines Alters ein Dorfsfarrer; und nach 10 Jahren Doctor Theologiae zu Francker und Prediger daselbst, ib. wird in die Streitigkeiten wegen der cartesianischen Philosophie verwickelt, ib. bekommt Anfechtung über eine Erläuterung des psälischen Catechismi, 347 f. dieses Buch wird endlich durch ein öffentliches Decret der Staaten gänzlich verworfen und verboten, 349. er nimmt darauf eine Dorfsfarre an, und kommt ferner nach Wessy, ib. erbiethet sich zur schärfsten Prüfung und wird Pastor in Amsterdamm, ib. er spricht den Cometen alle fürchterliche Bedeutung und Wirkung ab, ib. den größten Lärm macht seine bezauberte Welt, 350. Nachricht von diesem Buche und den darüber entstandenen Händeln, 350 f. er wird darüber abgesetzt, und vom heil. Abendmal gänzlich ausgeschlossen, 351. stirbt 6 Jahre darauf, 1698, ohne zu wieder-

rufen, ib. Widerlegungen, Bertheidigungen, Uebersetzungen und Auflagen dieses Buchs, 351 f. Beurtheilung Bekkers in diesem Puncte, 352. allerhand Mänszen und Verse auf ihn, 365 f.

Bel, Carl Andr. M. und Prof. zu Leipzig, Controvers mit dem wolsehl. Herrn Verfasser der Münzbelustigung, C. Maria K. v. Ungarn.

Bela IV, K. in Ungarn, folgt seinem Vater K. Andreas auf dem Thron 1235. Zu seiner Zeit fallen die mangalischen Tartarn in die europäischen Länder ein, XVIII, 140. er nimmt 40000 Eumannen mit ihrem K. Euten auf. Wird darüber verdächtig bey den Ungarn. Die glauben, die Eumanner hätten die Tartarn zum Einfall gereicht, und erschlagen viele mit dem K. Euten, ib. die Tartarn iagen ihn nach Dalmatien und ravagiren 3 Jahre in Ungarn, 141. nachdem er die Tartarn vom Hals, rächet er sich an H. Friedr. II von Oesterreich, und erlegt ihn A. 1246 vor Neustadt, ib. er bringt seinem Sohn Stephan das Herzogtum Steyermark zuweigen; vergleicht sich deswegen mit Primisl. III, Ottocar von Böhmen; ib. Stephanus wird wegen harter Regierung A. 58 von den Steyermärkern verjagt, die Ottocarn als Herrn annehmen, 142. im entstandenen Krieg da

darüber, mit Böhmen, wird R. Beta bey Chreßtenbrun aufs Haupt geschlagen, und mus auf Steyermarkt Verzicht thun, ib. daraus entsteht Feindschaft zwischen Vater und Sohn. Die Königin Maria verzündert die bevorstehende Schlacht, 142. es wird der Friede A. 62 zu Presburg bestätigt, 143. Stephan führt den Titel als R. von Ungarn und bekommt einen Theil des Reichs. Wozu er sich anheischig gemacht? ib. wie er seine Ehrerbietigkeit gegen den Vater erwiesen? Sie herrschen in Einigkeit bis an Bela Tod A. 1270, den 31 Jan. 144. R. Steph. hatte seinen besondern Cansler und Palatinum Cornitem, ib. Stephanus stirbt A. 72. u. sein Sohn Ladislaus wird gekrönt e. 2.

Dembo, Petr., Cardinal. Wer sein Leben beschrieben, III, 234. Als tertium seines Geschlechtes zu Venedig, ib. sein Vater war Bernardo ein großer ICTus, 234 f. sein Geburtsjahr 1475, 235. Erfüllung seines Wunsches in seiner Jugend, 235. und des Traumes seiner Mutter, ib. studirt zu Messina, schreibt A. 95 sein erstes Buch de Aetna, tritt in geistlichen Stand, weil es ihm in bürgerlichen Diensten hinderlich geht, 236. schr. A. 96 zu Ferrara gli Asolani, Liebesgespräche,

die sehr geachtet wurden, 237. geht A. 1506 an den Hof des H. Guido von Urbino. Dortige Bekanntschaften. Schreibt dem H. und seiner Gemalin zu Ehren ein Buch ad Nicolaum Teupotum, ib. kommt nach Rom mit Giuliano de Medices, dessen Br. P. Leo X ihn A. 1513 zum Secretarius macht. Schreibt Epp. nomine Leonis, 238. wird als Nuncius A. 14 nach Venedig geschickt. Lebt von A. 1519 zu Padua, und vergnügt sich an seiner Bibliothek, Antiquitäten und Botanik; besitzt einen Schatz von Codicibus, 238. 239. schreibt Regeln der italienischen Sprache, 239. sammlet die italienischen Poeten. Schreibt, auf Verlangen der Republik Venedig, derselben Historie von da an, wo Sabellicus aufgehört. Urtheil von diesem Werke. Er schreibt ziemlich frey und unparteyisch, 239 f. wird vom P. Paul III zum Cardinal 1539 gemacht; wird erst Bischof zu Ogolbio und dann zu Bergamo, 240. liebt und zeugt Kinder, ib. soll schlecht von den Briefen des h. Ap. Pauli und von der Unsterblichkeit der Seele und Auferstehung sentiret haben, ib. sündigt in seinen Schriften als Poete. Stirbt 1547, ib.

Benedict III wird von der Geistlichkeit und den Vorstehern des
 Wm 3 rühmt

römischen Volks zum Papst erwählt, und der Wahlbrief an Kais. Lothar und Ludwigen zur Bestätigung geschickt, XX, 307. die Gesandten erhalten die Confirmation; sind aber so boshaft, den Papst bey den kaiserlichen Gesandten so anzuschwärzen, daß ihn diese gefangen setzen, 308. er wird am dritten Tag aus der Verhaft befreyt, 308 f. ist des P. Leo IV unmittelbarer Nachfolger, 310. wodurch das Märlein von der Päpstin Johanna gänzlich wegfällt, ib.

Benedict XIII, Papst, aus dem Hauß Orsini, geb. 1649, III, 186. seine Eltern, Erziehung, Liebe zum Dominicaner-Habit, ib.tritt wider seiner Eltern Willen in diesen Orden, davon ihn auch P. Clemens IX nicht abbringen kan, 187. P. Clemens X macht ihn 1672 zum Cardinal, welche Würde er nicht annehmen wolte, weil er sich darbey vor der Hölle fürchtet, ib. seine weitem Würden und Aemter, ib. seine große Lebensgefahr zu Benevent, da der erzbischöfliche Palaß durch ein Erdbeben über ihn einstürzt, 188. wird das Haupt der Zelanten, die sich engagirten, bey der Papstwahl bloß das beste des röm. Stuls zu bedenken, ib. wird A. 1724 nach einer sehr zwistigen Wahl den 29 May durch 44 Stimmen erwählt,

189. suchet diese höchste Würde fußfällig zu verbitten; Cardinal Pipia befiehlt ihm solche anzunehmen, ib. behält sich die Erfüllung seiner Ordenspflichten bey, ib. sein guter Voratz bey seiner Krönung, 189. macht auch gute Anstalten durch eine Congregation die Cleriker zu reformiren, sonderlich der Geistlichen Pracht abzustellen, 190. erhält vom Kaiser Comaccio. Celebrirt nach der Prophezehung des Don Fabio Carraccioli ein Jubiläum, ib. hält A. 25 ein Concilium provinc. lateranense XIII dictum zur Verbesserung des Kirchenwesens; darinnen die Bulla Unigenitus als eine Glaubens-Richtschnur angenommen wird, 191. sein Character, kurz: er war ein guter Priester und frommer Mann; aber ein schlechter Regent, Papst und Haushalter; wenig geliebt und weniger gefürchtet, 191 f. seine Streitigkeiten, ib. macht 28 Cardinale, stirbt 1730, 2 Febr. 192. Arzige Auslegung der auf ihn treffenden Worte in den Symbolis Malachiae: Miles in bello. Satyrische Grabchrift, daraus sein Haß gegen die Perücken erhellet, ib.

Benedict XIV, der hochgelehrte Papst, giebt dennoch vor, die Lutheraner hätten das Märlein von

von der Päbstin Johanna aufgebracht, XX., 310.

Benedictiner, dürfen ihren Ordenshabit nicht ablegen, wenn sie auch Bischöfe werden, XIII., 207.

Benoit, ein gewesener reformirter Geistlicher zu Alençon, der entronnen, und zu Delft seiner Kirche gebietet, ist der Verfasser der Histoire de l'Edit de Nantes &c. VII., 355.

Berenger I. H. v. Friant, K. von Italien, 888, I., 97. wird 916 vom P. Johann X. zum röm. Kaiser gekrönt; vom Flambert A. 924 erstochen, 98. III., 380.

Berenger II. letzter König in Italien, muß mit dem ersten, wie einige gethan, nicht confundirt werden, I., 97. war des vorhergehenden Enkel, Marggraf Adalberts von Iurea Sohn, 98. König Hugo in Italien giebt ihm seines Br. Bosonis Tochter Willa zur Gemalin, seinem Bruder Amsearn das Marggrastum Camerin. und Spolato, ib. sie stellten sich nicht mit Hugo. Berenger entweicht nach Deutschland; kehrt bald zurück, kriegt starken Anhang, 99. bemächtigt sich der königl. Gewalt in Italien, obgleich Hugo und sein Sohn Lothar Könige heißen; Berenger besohnte seine Anhänger, 99 f. Hugo verläßt sein Reich aus Verdruß, und geht nach Vienne; und Berenger regiert mit Lotharen gemeinschäftlich, doch ohne Einig-

keit, zum Nachtheil der Lombardie, 100. bis K. Lothar endlich stirbt, 940. Berenger wird nebst seinem Sohne Adalbert zum K. ausgerufen und gekrönt, 101. zerfällt sich mit Lothars Wittve Adelhaid, die seinen Sohn Adalbert nicht nehmen will. Diese ruft Kais. Otto I. zu Hilfe, welcher nach langem Streit Berengerin überwältiget, der sich ergeben muß, und zu Bamberg ins Exilium flieht, 966, 101. 104. Schicksal seiner Familie, 103 f. was Berenger für ein Landsmann gewesen? 104. dieser K. imitierte die fränkischen Könige, und setzet das Kreuz auf seine Münzen, 104.

Berg, die alten Herren von Berg in den Niederlanden hatten ihren Ursprung A. 1107 von Heinrich einem Sohn des Grafen Otto von Nassau oder Geldern und Zutphen, IV., 130. dessen männliche Nachkommen sterben mit Friedrich III. aus, 1416, 130 f. er hinterläßt eine Erbtöchter Sophia. Diese vermählt sich mit Otto von der Leck aus dem Hause Wasenaer, ihre Fortpflanzung der mittlern Herrn vom Berg bis auf Oswalden 1712, 131. das neue Geschlecht der Grafen von Berg fängt mit dessen Schwester Maria Clara, Fürstin von Hohenollern Sigmaringen, Sohne, Franz Wilhelm Alcolans an, 131. Oswald I. wird

wird in Grafenstand erhoben, 1486, vermehret seine Lande, ib. seine Nachkommen; davon Gr. Wilhelm IV 16 Kinder erzeuget, 132. der ist einer der vornehmsten aufgestandenen Landesherren in den Niederlanden 1568 gegen Spanien. Er machet im Kriege Eroberungen, ib. wird von den Staaten zum Statthalter in Geldern gemacht, 133. er nimmet aber erst heimlich, nach seiner Entlassung aber öffentlich, wieder spanische Partey, ib. es war die Eifersucht, über seines Schwagers des Pr. von Oranien Ansehen, Ursache daran. Stirbt 1586, 134.

Bergamo macht sich Malatesta unterwürfig, I, 10.

Berge, Paul von, anhaltischer Cantler, stirbt aus Unvorsichtigkeit eines Apothekers, zweymal, und wird zweymal begraben, XIV, 259.

Bergstrasse, wie Churmanny wieder zum Besitz derselben gekommen Saec. XVII, XII, 198 f.

Bergwerke, wann dieselben in Teutschland am ersten entdeckt sind worden, II, 165. gegründete Zeugnisse aus dem Tacitus, 105 f. aus dem Capitulari Kais. Carls des Gr., aus K. Ludwig des Frommen Theilung unter seine Söhne, bey dem Baluzio, aus Ottfriedens zu Zeiten Ludwig des Frommen; daß schon Berge vor

Kais. Ottonis Zeiten gebauet sind worden, 167 f. Witterkind und Dietmars Stellen von den zu Zeiten Kais. Otto des I in Sachsen erfundenen Bergwerken sind vom Harze zu verstehen, II, 163 f. merkwürdige Bergwerke: darmstädtisch heßisches, Röcher Gottesgabe genannt, II, 159. - - Sichelberg ist nicht goldleer, XVIII, 78. - - Freybergisches, wird nach der Hefste des XII Saec. entdeckt X, 403. durch einen Salzfuhrmann von Halle, 406. Otto, der reiche Marggr. von Meissen hilft demselben durch Begnadigungen auf, wird reich dadurch, X, 406. gassteinisches im salzburgischen, I, 220. gladebachisches in Sessen, II, 158. Goldcronach im culmbachischen hat seinen Namen von der dabey gelegenen, ehemals ergiebigen, Goldgrube, XVIII, 78. - - barzische, St. Andreasberg, in welchem urweilen weichfließendes Silber gefunden ist worden, I, 269. St. Jacobs Zeche zum Laurenthale und andere, II, 156. 162. 163. rammelsbergisches; soll König Heinrichs des Finklers Pfad, Namens Rammel, entdeckt haben, da es glänzende Steine an einem Berge aus der Erde gescharrt, davon dem Berge der Name geworden, II, 164. andere sagen, der Rammel war ein

Jägerpusth gewesen, 165. der Rammelsberg heißt der untere Harz, 191. was zum obern Harz gehöret, ib. wie sich die durchlauchtigen chur- und herzogl. braunschweigischen Häuser in die Harzbergwerke getheilet, 163. wo eine unrichtige Eintheilung des Harzes in den Oberrn und Unterrn aus der Stelle p. 191 zu verbessern. Auf dem Oberrharze wird die Entdeckung des Bergwerkes, H. Egberten II zu Braunschweig aufs Jahr 1070 zugeschrieben. Doch soll der Wildemann schon 1045 gebauet worden seyn, auf welchen erst Zellerfeld A. 1070 gefolget, 165. dieses wird widersprochen, XVII, 431 f. und die Aufkunft dieser Bergwerke erst auf die Mitte des XIII Jahrhunderts gesetzt. - - reiche Silbergrube bey Clauschaken, II, 191. H. Julius befördert das Bergwerk auf dem Harze 1570 trefflich durch 3 geführte Hauptstollen, I, 396. - - harzgerodisches im anhaltischen, II, 159. XIV, 298. 303. thüringische Sieben, im sächsischen, II, 154 f. - - Rinzinger Thal, II, 169. ein altes Document vom Alterthume der Bergwerke in den schwäbischen Gegenden, 170. - - magdeburgisches, II, 159 - - mansfeldische Bergwerke waren sonst gar erheblich, XIX, 26 f. Schiefer-

bergwerke in denselben Landen, XVI B. 1. - - norwegische. Der Seegen Gottes genannt, II, 160. in Eilemar, XVII, 4. - - von Königsberg, und wann in den neuern Zeiten die Bergwerke angefangen worden sind gebauet zu werden, XII, 148. reichenssteinisches, im frankensteinischen in Schlesien. Die Goldgrube war eigentlich auf dem Eselsberge, XVII, 112. XX, 146 f. reichmannsdorffisches, bey Reichmannsdorf, so den Namen und Anbau vom Reichtum des Bergw. erhalten, im saalfeldischen, eine sehr reiche Goldgrube, dann die Bauern wurden davon so reich, daß sie an ihrer Kirchweyh an Pfingsten mit goldenen Kugeln fegelten. Hört auf ergiebig zu seyn, durch Verwünschung oder Verzauberung einer alten Frau, deren Sohn Goldkörner fressen, und ihr auf eine natürliche Art wieder geben mußte, darüber er gehentt wurde, III, 34 f. Rheinpfalz, in derselben fanden sich im medio aevo auch ergiebige Gold- und Silbergruben, III, 203. sonderl. bey Heidelberg, Saec. XIII, ib. saalfeldische, II, 192. schlesisches, der goldne Esel, f. oben Reichenstein, und IX, 214. schneebergische reiche Silbergruben, III B. S. 29. wie viel die
 Nn Der

Herzoge von Sachsen in 30 Jahren nur am Zehenden davon gezogen, ib. schwarzburgisches im Goldsthal ohnweit dem Dorfe Kolitsch, XVI, 274. - - Schortzland hatte zu K. Jacobs des IV n. Vten Zeiten beträchtliche Goldgruben in der Provinz Clydsdale zu Crawford-Moor, XX, 387. - - stollbergisches, II, 192. - - im Sundgau ohnweit Urbis waren vor Alters im St. Amarinens-Thal reiche Silber- und Kupfergruben, XVI, 19. - - villmarisches im Erierischen, II, 154. ungarische Bergwerke, wo man gute Nachricht von denselben antrifft, XX, 18. ysenburgische zu Huttenberg und Heyler, VII, 165.

Bergwerks-Gerechtigkeit, ertheilet Kais. Friedrich II, also lange vor der goldnen Bulle Kais. Carls IV, dem Pfalzgraf Ludwig 1219, III, 203 f. - - daher genommener Beweis gegen des Cansler Ludwigs Meinung, daß die Landesherren vermbg ihrer Landeshoheit, und nicht ex privilegio Imperatorum, die Bergwerke, in ihren Landen gehabt hätten, 204. Ludwigs Ausflucht, daß der Ober- und Niederrhein, wo die Pfalzgraffschaft gelegen, keinen Herzog gehabt, folglich dem Kaiser die Landeshoheit darinnen zugekommen, ib. wird noch auf

eine andere Art gehoben: nemlich daß Kais. Friedrich II dem Pfalzgr. Ludwig dieses Privilegium nicht sowol als Pfalzgrafen, sondern als Herzogen von Bayern ertheilet, 205. 207. Kais. Friedr. II ertheilt dergleichen dem Bischof Berthold von Brixen, 1238, V, 367. - - Kais. Carl IV dem Burggr. Friedrich V, 1363, da im Hilde-Brief steht: non obstante lege imperiali- quod nulli liceat montanorum uel minerae habere dominium, nisi principibus Electoribus, XVIII, 77. - - Kais. Friedr. II, A. 1215, Kais. Ludwig 1323, Kais. Carl IV und Kais. Sigismund belehnen die Grafen von Mansfeld mit der Bergwerksgerechtigkeit, XVI B. 2. müssen dieselben nach einem Vergleich v. 1484 vom Churfürsten zu Sachsen zu Lehen empfangen, ib.

Berlin. Dasselbst wird die königlich preussische Societät der Wissenschaften vom ersten K. in Pr. Friedrich errichtet, und der Stiftungsbrief 1700 unterzeichnet, XV, 387. Extract der darinnen enthaltenen Verordnungen, ib. die Verbesserung der teuffschen Sprache wird noch besonders mit eingerückt, ib. der K. wird ihr Protector, und seine Residenz Berlin ihr Hauptst, ib. Einkünfte derselben, 388. Leibniz wird

wird das erste Oberhaupt derselben, 388. es wird ein Haus mit einem Observatorio für sie zu erbauen angefangen, ib. Hindernisse dieses Unternehmens, ib. erster Tomus Miscellaneorum derselben, ib. neue königliche Verordnung 1710 zu ihrer beständigen Einrichtung und Verfassung, 388 f. vier Classen der zu Berlin anwesenden Glieder, 390. erste Directores einer jeden derselben, ib. solenne Einführung der Societät, 1711, ib. Siegel, Gedichte bey dieser Gelegenheit, 390 f. Bern, im Nidlande in der Schweiz, hat H. Berthold V von Zähringen 1191 erbauet, I, 377. bekommt seinen Namen von einem Bären, der beym Holzfällen aufgesprungen, 378. Kais. Heinrich giebt ihr das Stadtrecht und H. Berthold vereinigt sie auf ewig mit Freyburg, ib. kommt ans Reich 1218. Kais. Friedrich II vermehrt ihr ihre Freyheiten; giebt ihr Gr. Otto von Ravenspurg zum Reichsvogt, und entledigt sie der Landvogtey, 1223, 378. sie darf ihre Gerichte und Aemter selbst besetzen. Walther Wädischwyl wird ihr erster Schultheiß, ib. der Kaiser vereinigte hernach die Reichsvogtey mit dem Schultheissenamte, XXI, 253. Bern nimmt bey den Handeln und Brückenfreistigkeit mit Gr. Wernet von Kyburg, Graf

Peter von Savoyen zum Schutzherrn an; kommt von dieser Verbindlichkeit durch einen Reuterdienst gegen Burgund wieder los und ans Reich, I, 378 f. XXI, 253. A. 1288 ward Kais. Rudolph wegen Austreibung der Juden bds auf die Stadt, belagert sie zweymal, und sein Sohn das drittemal im folgenden Jahre. Die Ausöhnung geschieht A. 90. XXI, 254. die Stadt macht wegen Oesterreich A. 95 einen Bund mit Amadaeo IV von Savoyen auf 10 Jahre; schlägt Gr. Ludwig, dessen Bruder, den Freyburg aufgehetzt, ib. sie vergrößert ihr Gebiet, ib. weill sie Kais. Ludwig wegen des päpstlichen Bannes nicht erkennen will, so frisst derselbe ihre Widerwärtigen A. 1336 zu einem Bund an, dieselbe mit Gewalt zu zwingen; Laupen und Thun heraus, und dem Kais. 300 Mark Silbers Strafe zu geben, auch niemanden weiter Schutz und Bürgerrecht angedenken zu lassen, 254. die Allürten bringen ein Heer von 30000 Mann unterm Gr. von Nidau zusammen; belagern Laupen, worinnen 600 Berner unter tapferer Männer Anführung lagen, ib. die Stadt bringt mit Hülfe Solothurns, Uri, Schwiz und Unterwaldens 3000 Mann zusammen, die der Gr. von Erbach commandirte,

255. Dieser eilt gegen den Feind, schlägt dessen Fußvolk, kommt den Hülfsvölkern der Waldstädte, die mit den Reifigen kämpfen, zu Hülfe, entsezt Laupen glücklich, und erlegt 4000 Feinde, dabey er nur 22 Mann verliert. Unter den erschlagenen war der Graf von Nidau, von Savoyen und Valendis, 255. Dieser Sieg giebt zu einem Sprüchlein Anlaß, 248. mit der Stadt Frenzburg wird durch Vermittelung Agnes, Kais. Albrechts E. und verwittibten Königin von Ungarn 1341, wie auch mit dem lungen Grafen von Nidau, Friede. Bern vereinigt sich auch mit Solothurn und der Stadt Biel, 255. die Stadt kommt mit Unterwalden, wegen des, den Präbosten von Interlachen, und Rinkenbergs, geleisteten Beystandes in Handel. Die gute Entscheidung für Bern der Eidgenossen, giebt Anlaß, daß die Stadt A. 1353 in die Eidgenossenschaft tritt. Bedingungen dabey, 255 und 256. Sie erhält die zwote Stelle gleich nach Zürich unter den damals verbundenen 8 sogenannten alten Orten, 256. - - Verzeichniß von 32 Landvogteyen, Aemtern, Castellaneyen, Vogteyen, Städten und Orten des Canton Berns nach Anleitung der auf dem Thaler, XXI, 241. befindlichen Wäpplein, nebst an-

gehängten historischen Umständen, wie sie an die Stadt gekommen, 242 - 248. die Namen sind: Wangen, Aarwangen, 242. Erlach, Signau, ein unbenanntes Ort, Murten, 243. Grauson, Orben, 244. Costelen, Landschut, Schenkenberg, Trachselwald, Burgdorf, Wiedlisbach, 245. Zofingen, Arau, Brugg, Lenzburg, Esche, wieder ein unbenanntes, Aarberg, 246. Würen, Huttwyl, Arburg, Interlachen, Unterseen, 247. Niedau, Hasli, nieder und ober Simmenthal, Frutigen, Laupen oder Loupen 248. Außer diesen 32 findet man noch 32 andere Wäpplein von bernischen Appertinenzen angeführt, 252 f. wie Scheuchzer in Itinere alpino das Berner Gebiete auf eine andere Art beschreibt, 250 - 252. - - A. 1528 geht die Religions-Veränderung dorten vor, I, 379 - - Einrichtung des Stadtreghiments, 379 - 382. Eintheilung der Bürgerschaft; des Gebietes, und wie die Landvogteyen vergeben werden, I, 382. 383. - - der sogenannte äußere Stand zu Bern ist die Pflanzschule, in welcher junge ansehnliche Leute zur Kriegs- und Regierungskunst rechtschaffen angewiesen werden, IX, 194 f. ist alten Ursprungs und schon A. 1556 in großem Ansehen gewesen, 195. H. Berthold

thold V von Zähringen soll selbst der Stifter gewesen seyn, 196. doch andere sehen den Ursprung in die Zeiten H. Carls des Kühnen von Burg. Da es so gefährlich mit den Cantons ausgehen, 196 f. bis aufs Jahr 1684 war der Bedacht des äußern Standes mehr auf das militäre; von der Zeit an aber mehr auf die Erlernung der Regierungskunst gerichtet, 197. weitere Beschreibung der Einrichtung, des Hauptes, des Wachsthum, der Aufzüge, Aemter, Beschäftigungen und Finanzen, und dessen Verfalls bis aufs Jahr 1684, 197-200. bey Ergänzung des größern Rathes merken die Herren von Bern, daß es an tüchtigen jungen Leuten fehle, und sie keine Begriffe von Regierungssachen hätten, IX, 206. dieses aber wird dem nicht besuchten äußern Stande zugeschrieben, ib. daher suchte man d. Anno demselben wieder aufzuhelfen, und denen, die ihn besuchen würden, Vortheile zu gönnen, ib. es wird A. 87. durch die Sorge des damaligen Schultheißen von Grossefried ein neues Gesetzbuch verfertiget, das rothe Buch genannt, 206. die Haupteintheilung der Versammlung des äußern Standes ist: in den Rath, Räte und Bürger. Weitere Erläuterung davon, 207. 208. 216.

Bernhard, ein S. Marggraf Christophs und Ottilien von Eßensellenbogen, geb. 1474, der Stammvater des Marggräfl. Badenbadenschen Hauses, lebt sehr einträchtig mit seinem Bruder Marggr. Ernst, welches die Münze I, 361 anzeigt. Er war Statthalter in Luxemburg, I, 363. ein guter Haushalter, eifrig Evangelisch, stirbt 1537, 364. vermählt sich erst im 61sten Jahr seines Alters mit Francisca Gr. von Luxemburg, erzeugt 2 Söhne, 364.

Bernhard, Herzog von Sachsen, führt den Titel eines Grafen von Anhalt bis aufs Jahr 1180, da Kais. Friedrich II. H. Heinrich den Löwen geächtet und ienem das Herzogtum Sachsen zugesprochen hat, da er gleich den herzoglichen Titel angenommen, X, 205. Unterfuchung: Ob Bernhard das ganze Herzogtum Sachsen, oder nur einen Theil davon bekommen habe? da das letztere mit guten Gründen behauptet wird, 205-206. wie also sein angenommener Titel von Sachsen zu verstehen? 207. was Bernhard wirklich vom Herzogtum S. befaßen, ist Angaria, dazu auch Bremen gehöret, gewesen, 207 f. woselbst er noch A. 1211 den Erzbischof Walde- mar eingewiesen, 208. nicht das nachher sogenannte Herzogtum Rn 3 Lauen.

Lauenburg, und eben so wenig der icht sogenannte sächsische Chur-Ereis, den Bernhard unter einem andern Titel bekommen, was unter seinem Herzogtum begriffen, womit ihn der Kais. belehnet, 208.

Bernhard, der Große, H. von Weimar, bekommt A. 1633 auf Befehl der Königin Christina v. Schw. das aus den Bistümern Würzburg und Bamberg zusammen geschlagene neuerrichtete Herzogtum Franken, IV, 330. wird auch im Julius vom schwedischen Gesandten Gr. Christoph Carl von Brandenstein in der Stadt Würzburg solenniter in sein Herzogtum eingewiesen, 331. ob der Herzog solches abgetroget? ib. in dem dabey geschlossenen Bündnisse, wird ihm versprochen: daß ihn die Krone Schweden dabey schützen und im Frieden sicher stellen, auch nach dem Kriege ihm im Fall der Noth mit 5000 Mann beystehen wolle, 331. hingegen sollte der Herzog von Schweden dependiren und dieser Krone gegen alle Feinde, nur das teutsche Reich ausgenommen, mit Truppen beystehen, ib. seine Erben sollen binnen Jahr und Tagen diesen Bund erneuern, ib. verliert dieses neue Herzogtum durch die nordlinger Schlacht, 332. Aufsehdorf ist sarkam mit dem Lobe dieses Fürstens; aber

der Italiener Galeazzo Gualdo erhebt ihn als ein Ausländer, desto mehr und unparteyischer, 333 f. seine zu hitzige Lebhaftigkeit wird nur an ihm getadelt, 336. er eroberte, nach andern Thaten, Breysach A. 1638, f. Breysach; schlägt die angetragene Herrath mit des Card. Richelieu Verwandtin, der Herzogin von Eguillon aus, weil sie dem ehlen sächsischen Blute nicht gemäß wäre; welches den Cardinal sehr verdrossen, X B. 5. er lebte nur 36 Jahre, IV, 336.

Bernhard Christoph von Galen, Bischof zu Münster, baut zu Ebsfeld ein neues Schloß, Ludgersburg, zum Verdruß der Bürger, 1655, V, 219. ehrt das dortige Ereis, und giebt eine nöthige Anweisung bey Berechnung der Wälder, 220 f. sucht vergeblich Eis und Steine, wegen des Burggrastums Strömberg, auf dem Reichstage, 221 f. beindachtigt sich zweymal der Herrschaft Borkelo, muß sie aber A. 66 u. 74 wieder herausgegeben, 222. seine Grabschrift, so den Hauptinhalt seines Lebens begreift, 223 f. ein Utrechter will ihn zum Antichrist machen aus Apocal. XIII, v. 18, 224. er läßt sich in Bündniß mit Frankreich wider die vereinigte Niederlande ein. Vorwand zu seinem Bruch mit der Republik,

X, 260. Einbruch mit den vereinigten Churcolnischen Truppen in die Provinzen, 261. er erwirbt sich wenig Ruhm in der Belagerung von Brödingen, X, 179. 184. mehrere Kriegsmertwürdigkeiten von diesem Bischof im niederländischen Kriege, 195 f. er will A. 78 sich mit Gewalt zum Abt. von Fulda machen. Pabst und Kaiser befehlen ihm, seine Reuter heimzuführen, XIV, 242. er rühmte sich 10000 Mann ins Feld führen zu können. Der Beichtvater sagte darauf: wie viel Seelen in Himmel? XI, 120.

Bernhard Gustav, Waeggr. zu Baden Durlach, Abt. zu Fulda, geboren 1631. hatte K. Gustav Adolph zum Taufpaten: dient in verschiedenen Relegen, I, 226. wird catholisch und publicirt. seine Glaubensmotiven; lobt. das Klosterleben, 227 f. wird Abt. zu Fulda und Kempten, A. 1673; das Jahr vorher auf Kais. Leopolds Ernennung vom P. Innocent XI zum Cardinal gemacht, 228. sein Tod und seine Bepfechtungen, 229.

Bernhardinus von Siena, Stifter des Ordens der mindern Brüder, stiftet alleine in Italien 300 Klöster, die auf 5000 anwachsen; stirbt 1443, ist in Aquila begraben, und 1450 ihm Heiligen erkletet worden, XII, 385.

Bernini, Johann Lorenz, Ritter, Baumeister und Bildhauer in Rom, IX, 289 f. seine Geburt, Erziehung und erste Kunstwerke, 290. was er für Pabst Urbanum VIII gearbeitet, 291 f. er errichtet diesem Pabste ein prächtiges Grabmal, 294. was er für den Pabst Innocentium XI gearbeitet, 294. und unter Pabst Alexandro VII, 294 f. was er nach England und Frankreich geliefert, 296. eines seiner größten Kunststücke, ib. er ist neidisch gegen andere Künstler, ib. und wird einmal bei solcher Gelegenheit abgeführt, ib. der Pabst setzt ihn in den Ritterstand: er lebt in vieler Hochachtung, wird reich und stirbt 1680 zu Rom, ib.

Bernold, B. zu Utrecht, soll A. 1040 Ordnungen vom Kais. Heinrich III. geschenkt bekommen haben, Wie weit sich diese Donation erstreckt, XXII, 122 f.

Berthold, Erzbischof und Churf. zu Mainz Georgs I. Graf von Henneberg. rhenbildischer Linie, Sohn, geb. 1442, XV, 58. wird A. 84 wegen seines untadelhaften Wandels zum Erzbischof erwählt, 59. empfängt A. 86 zu Frankfurt die Belehnung vom Kaiser, wo er die röm. Königswahl Maximilian förderte, und den neuen S. nach Aachen und Bessie begleitete, 59. der verwirrte Zustand

Deutschlands hindert manchen guten Anschlag und Bemühungen dieses trefflichen Fürsten, ib. zieht sich Kais. Maximil. I. Ungnade auf den Hals, da er manche Zusammenkunft der Churfürsten, zu Beförderung der Reichs-Wohlfart, veranstaltet, da ihm Max. Schuld gab, er hindere, daß nichts erwünschtes auf den Reichstagen zu Stande käme, 60. er weiß sich zu rechtfertigen, widerrath den bayerischen Krieg, und nimmt keinen Antheil daran, ib. die Beschwerden der deutschen Nation wider den röm. Hof giengen ihm nahe. Er fördert das beste seines Erstifts und erhält ein Dipl. 1486 von Kais. Max., die Untervürfigkeit der Stadt Mainz anlangend, 60. Eidsprüche von ihm, 61. er stirbt 1504 an den Franzosen, ib. welche Krankheit damals als eine Seuche grassirte, und die sich der Erzbischof nicht durch Ausschweifung zugezogen, 62. 64.

Berthold, Marggr. von Hochberg, demüthigt sich, als Vormund des jungen K. Conrads von Stetten, gegen den P. Innocent. IV., III, 404.

Bethlen Gabor, s. Gabriel Bethlen.

Bethlen, Graf Wolfgang von, siebenbürgischen Hofkanzlers, Libri X historiarum Pannonico-Dacicarum, von der Schlacht

bei Mohatz 1526 bis an den Schluß des Jahrhunderts. Fa-
ta dieses vortheilhaften Buchs;
wann und wie es zum Vorschein
gekommen, IX, 116.

Betrügerin, eine sehr verwegene,
giebt sich für die verstorbene Er-
malin K. Heinrichs VIII von
Engl., die Anna von Cleve, aus;
nimmt D. Joh. Friedr. von So-
tha ein, daß er ihren Verspre-
chungen und Lügen glaubt, XII,
164 f. Nach allerhand Vorge-
hen entdeckt sich, daß sie dieser
Königin Gürtelmagd gewesen,
die ihr Siegel und andere Klein-
ode nach ihrem Tode entwand-
te, 166. gelinde Strafe, 167.
ob dieser Betrug den sonst accu-
raten Thuanus zu einer falschen
Erzählung verleitet? 163. 167.

Beyningen, von holländischer
Staatsminister und Gesandter
in Frankreich, soll eine kaiser-
liche Münze wider Frankreich er-
funden haben, IX, 380.

Biben, eine Stadt und Bistum
in Craun, von schlechter Wich-
tigkeit. Die Geistlichen sind
dort so arm, daß sie Nachmit-
tags durch Händarbeiten ihr Brod
verdienen müssen. Der Wein
soll aber dort sehr gut seyn,
weil die Geistlichen selbst eigent-
lich im Weinberg arbeiten, IV,
198. das Präsentationsrecht der
Bischöfe hat das Erzbischofthum
für

Fürsten von Ruersberg überlassen, ib.

Bibliotheken, Stiftung der, bringt großen Herren Ehre und der Welt Nutzen, X, 356 f.

Bildhausen, ein Kloster Cistercienser-Ordens an der Saale in Franken wird 1156 angelegt, VII, 100.

Bildsäulen, so die Römer ihren vortreflichen Juristen aufgerichtet, XVII, 410 f. XXII, 50 f. und andern verdienten Männer, XXII, 51. darinnen ahmeten sie den Griechen nach, ib. Absicht davon, 51 f. in der freyen Republik kam es auf Erkenntnis des Raths an, ob einem eine Statue aufgerichtet werden sollte, 52 f. unter den Kaisern wars eine kaiserliche Gnadenbezeugung, 53. Caligula und Claudius verboten sie, ib. bescheidene und demüthige Leute sahen die Eitelkeit und Vergänglichkeit derselben ein, ib.

Bingen war vormals eine maynische Münzstätte, I, 409. 415.

Blörn, K. in Schweden fördert die Pflanzung des Christentums in seinem Reiche, s. Ansgar.

Bisanz, eine gewesene Reichsstadt, wird zur Befriedigung Spaniens vom Kaiser dieser Krone abgetreten, um die Räumung Frankenthals zu bewürken, 1651, XV, 339. des Kaisers Ubergabsbrief und der Churfürsten Einwilligung, ib. das Reich schmält zwar da-

rüber, läßt sich aber doch gefallen, weil die Stadt selbst nicht entgegen war, Spaniens Herrschaft zu erkennen, 340. doch wird dem Erzbischof von Bisanz seine freye Reichsstandschaft, und der Stadt, so viel als mit des Königs Oberherrschaft bestehend war, von Rechten und alten Freyheiten vorbehalten, ib. Erklärung des reichsstädtischen Collegii darüber, und Einwilligung des ganzen Reichs, 1654, 341. vermutlich hat der K. von Spanien dieser Stadt wegen gutwilliger Trennung vom Reiche, den Titel einer Reichsstadt fortgelassen, daher sie sich 1660 noch Civitatem Imp. auf einem Thaler 337 nennenet, 341. vor Alters hielt Bisanz steif und feste beym Reiche, und ließ sich weder durch Lockung noch Gewalt abreißen, worüber sie von manchem Kaiser Lobspüche erhalten, 341 f. ihr Ansehen bey den alten Kaisern, 342. Kais. Carl IV. läßt untersuchen, was für Vorrechte den römischen Königen, und was für Gerechtsame der Stadt zukamen, 343. das schwarze Thor zu Bisanz soll vormals ein Ertumphbogen Kaiser Aurelians gewesen seyn, wegen seines Siegs über die Zernobia, 344.

Bischöfe sollen nicht kriegerisch seyn. Die teutschen Bischöfe führen das Schwerd nebst dem Hirtenstabe, D o wegen

wegen der landesherrlichen Hoheit, die sie von den Kaisern erlanget, XI, 119. misbrauchen es oft, ib. - - ein Bischof soll nur ein Biscum unter diesem Namen regieren. Der päpstliche Stul geht davon ab, und maßt sich mehr, als ihm dießfalls in den Concordatis zukommt, an. Das erste Exempel in Teutschland soll gewesen seyn, daß der Pabst Erich von Braunsch. Lüneb. A. 1508 und 9 in 2 Bistümern als Bischöfen bestätigt, XVII, 11. 12. Bischöfe, so nicht fürstlicher Geburt sind, haben weder das Prædicat Durchlaucht, noch führen sie den Fürstenhut über ihren Wapen, V B. 12 - - sie haben nicht Ursache, ihre Inſel mit dem Fürstenhute zu vertauschen, weil ihnen dieselbe den Rang vor den weltlichen Fürsten giebt, ib. - - Kais. Friedrich I macht den Bischof von Chur A. 1170 zu einem Fürsten, XIII, 71. ob ein Bischof das Reichs-Vice-Canzler-Amte begleiten könne? wird behauptet, XVIII, 283 f. - - Frau Bischöfin, Episcopia, findet man in Urkunden des Vilden Saec., XIII, 69.

Bischofszell, das Benedictiner-Kloster stiftet B. Salomo von Constanz Saec. IX, XI, 284.

Blanca, Gemalin K. Peters des Grausamen in Castilien, hat ein

unglückliches Schicksal, VI, 51. 52. 55.

Blanca Maria, wird Kais. Maximilians Gemalin 1494 den 16 März IV, 75. ihre Eltern, 74. sie wird schon A. 74 an Herz. Philibert von Savoyen versprochen, der A. 82 als Bräutigam stirbt, ib. wird dem Johann Corvinus, K. Matthias in Ungarn natürlichen Sohn, versprochen, aber weil er nicht König wird, ihm nicht gegeben, ib. K. Jacob IV in Schottland kriegt von ihr einen Korb, ib. H. Ludwig Maria v. Mayland bietet sie dem Kais. Maximil. mit einer großen Mitgift an, ib. ihre Lobsprüche und Vorzüge, 75. 76. von der Ungleichheit ihres Stammes mit Maximilians, die viel Aufsehens machte, 77. 79. sie stirbt 1510, den 10 Dec. Ihre Begräbnis-Rede, 79. 80.

Blarer, von Wartenſee, eine uralt adeliche Familie in Schwaben IV, 218. Egotph Blarer, Abt und Fürst zu Et. Gallen 1425, ib. Diethelm Blarer e. d. Abt 1539, ib. Ludwig Blarer Abt zu Einsiedel 1526, ib. Gerwich Blarer Abt zu Weingarten 1520, und Reichs-Prälat zu Ochsenhausen 1557, ib. Job. Jac. Blarer, wird Probst zu Elwangen 1621, IV, 218. die Schweden machen ihm den Sitz unruhig, 219. er bauet die St. Lo

Loetten-Capelle bey Eimangen. War einer der ersten in Teutschland, der das Fest der immaculatae Concept. B. V. 1630 eingeführt, ib. stirbt 1654. - - Die Blaarer von Giersperg sind vermuthlich von einer anderen Familie, XVI, 160.

Blaurer (Blaser), Ambrosius, ein berühmter Gottesgelehrter, XXI, 81 f. wird aus einer ansehnlichen Familie zu Constanz 1495 geb. 82. der Rath will ihn vom Klosterleben abhalten, 82 f. er geht aber doch ins württembergische Benedictiner-Kloster Albersbach, 83. muß bald wider seinen Willen Prior werden, ib. läßt sich dieses mühsame Amt bald wieder abnehmen, ib. kommt wegen der lutherischen Lehre in Verdruss und geht 1522 ohne Abschied aus dem Kloster in seine Heimath, ib. der Abt fordert ihn zurück, er aber giebt eine Schutzschrift ein, 83 f. Correspondenz darüber mit Oecolampadio, 84 f. er wird 1525 Prediger in Constanz, 85. seine Streitigkeit mit dem Prediger Mönche Pirata, ib. D. Eck will Blaurers und aller constanzischen Prediger Künste in einer Morgensuppe fressen, 86. nach verschiedenen Versuchen eines Gespräches mit den Gegnern wird 1527 eine Unterredung zwischen den Constanzer und bischöflichen Geistlichen

angeordnet, 86. warum nichts zu Stande gekommen, 87. Blaurer wohnt der Disputation zu Bern bey, und wird sonst zur Einrichtung des Kirchenwesens gebraucht, 87. was ihm bey solcher Gelegenheit in Stutgard begegnet, 87 f. er kommt nach Augspurg, muß aber von dar weichen, und geht in seine Vaterstadt, wo er bis 1548 bleibt, da sie um ihre Freyheit kam, 88. seine übrigen Bedienungen und 1564 zu Winterthur erfolgter Tod, ib.

Bliz, oder Wetterstral. Beispiele von dessen wunderbaren Wirkungen, XIV, 117 f.

Blumberg, Barbara von, von Regensburg, Kais. Carls V. Maitresse, II, 364.

Blumeneg, die Herrschaft, was sie für Herren nach Abgang der Herren von Blumeneg gehabt, bis sie das Kloster Weingarten an sich gekauft, XVI, 157.

Bobenhausen, Heinrich von, Hochmeister des Teutschordens, wird 1572 nach dem Tod Lunds von Wentheim zu Neckarsulm zum Administr. des Hochmeistertums in Preussen erwählt; empfängt die Kaisert. Belehrung 1578, IX, 59. sein Vorfahrer thut schon auf dem Reichstag zu Worms A. 70 allerhand Vorschläge, und suchte Bestand, dem Orden sein verdorrenes Preussen wieder zu schaffen, ib. die teutsche Ritterschaft

zeigte Lust, dem Orden, der zum Besten desselben doch war, einen Reiterdienst unter kaiserl. Begünstigung, und Gewalt zu versuchen. Reich und Kaiser wollten aber lieber die Güte bey Polen nochmals versuchen, 60. gültliche Tractaten werden also mit Polen beliebt, aber durch des Kaisers Tod unterbrochen, ib. der blödsinnige H. Albrecht von Preussen, und der als Curator ihm zugegebene Marggraf von Brandenburg-Anspach, dessen Mitbelehnung vom K. von Polen bekräftigt wurde, machten den Bodenhäusen aufmerkamer, daß er die Sache und die Reichshälfte A. 73 ernstlicher wieder suchte. Schlechte Umstände für den Orden im Reiche, 60. weil der Orden Lust zum kriegem bezeigte, und mit Polen doch nicht anzubinden war, so brachte der Kais. A. 76 und 77 in Vorschlag, den Orden auf die ungarischen Gränzen zu setzen, um sich gegen die Türken zu brauchen, ib. der Orden findet es nicht für thunlich, und macht seine Ausflüchte, 61. weist, daß er durch seine Reiterdienste beym Kaiser und Reich hart zu Schaden gekommen, und nicht indeminisirt worden, ib. will sich in Ansehung der Dienste gegen die Türken zu nichts weiter, als andere Reichsstände, verbindlich achten lassen, 62. dieser

Hochmeister ist angesehen beym kaiserlichen Hofe, und tritt Erzbischofen Maximil. von Oesterreich A. 85 die Administration des Hochmeistertums, die Regalien aber erst A. 90, ab, ib. lebt zu Eronweissenburg, wo er A. 1595 verstorben, 62.

Boden, Bodinus, Heinrich, ein Jctus zu Halle, was ihm Ludwig nachschreibt, VII, 174.

Bodman, Joh. von, der sogenannte Landstörzer, giebt Anlaß zu Verbindungen, VIII, 77.

Böhmen. Dieses Reichs goldne Zeiten unter Kaiser Carl IV Regierung, XVIII, 49 f. - - die königliche böhmische Krone hat Kais. Carl IV verneuern und verheerlichen lassen. Beschreibung derselben: es ist falsch, daß sie oben nicht geschlossen wäre, weil einem Lebenskönig nur eine ohne gebüre, XVI, 69. wo sie sonst in Verwahrung gewesen, davon sind die Meinungen verschieden. Sie soll auf dem Haupt des heil. Wenceslaus zu Prag zu sehen seyn, und bey den Krönungen gebraucht werden, 70. vor Alters gebührte die böhmische Krönung dem Erzbischof von Maynz als Metropolitanen. Kais. Friedrichs I Privilegium von 1157, giebt den Bischöfen von Prag und Olmütz nur das Recht, den Herzogen von Böhmen, das vom Kaiser verliehene goldne

goldne Stirnband aufzusetzen, 70.
 71. K. Odachar bestätigt der
 Erzbischöfe von Maynz ihr Recht,
 die Könige in B. zu krönen, 1262,
 was der Erzbischof. dafür aufzu-
 heben hatte, 71. In Abwesenheit
 des Erzbisch. von Maynz, oder
 bey Vacanzen des erzbischöflichen
 Stuls, verrichtete dieselbe der
 Bischof von Eichstätt, als Ar-
 chicancellarius sedis Mogunt.,
 71. - - zu Carls Zeiten hat das
 Geschlecht der Rosenberge das
 erste Maiorat und Erstgeburtsvor-
 recht 1360 in Böhmen eingefü-
 ret, XX, 149 - - was es mit
 der Wahlgerechtigkeit der böhm-
 ischen Stände für eine Be-
 schaffenheit habe? XVII, 258 f.
 die Böhmen stießen sich diesfalls
 auf ihr Privileg. vom Kais. Frie-
 drich II, v. 1212: wann ihrer
 einer von den Nachkommens-
 den gewählt, 259. Kais. Carl
 IV erklärt es in der Confirma-
 tion vom Jahr 1348 dahin: daß,
 wann keine legitime Nachkoms-
 men eines Königs mehr vorhan-
 den, alsdann das Wahlrecht erst
 bestehe, ib. solches haben die
 Böhmen nicht widersprochen, son-
 dern 1548 auf einem Landtage
 bestätigt, ib. daher auch Kais.
 Ferdinand I, seine älteste Toch-
 ter im Codicill zum Erben von
 Böhmen und Ungarn eingesetzt,
 259. es streitet die Wahlgerech-
 tigkeit der Böhmen auch gegen die

goldne Bulle, welche die Erbs-
 folge in den Churfürstenthümern
 bestimmt, 259. Kais. Matthias
 weiß den Böhmen in Ansehung
 ihrer vermeinten Rechte zu schmei-
 cheln, als er sich 1608 um die
 böhmische Krone bewirbt, 260 f.
 darüber hernach bey der Achts-
 erklärung Churf. Friedrichs V
 von der Pfalz, dem Erzhause
 Oesterreich scharfe Vorwürfe
 sind gemacht worden, 262. - -
 böhmischer Stände Vergleich
 v. J. 1526 mit K. Ferdinand I,
 daß sie bey seinem Leben keinen
 Erben von ihm zu krönen verbun-
 den seyn sollten, XVI, 66. XVII,
 259. König Ferdinand II hält
 nach überwundenen Böhmen gar
 nichts davon, sondern läßt sei-
 nen Sohn Ferdinand A. 1627
 krönen, und K. Ferd. III ahmt ihm
 mit seinem Prinzen K. Ferdin.
 IV 1646 nach, XVI, 66. dies-
 er wird den 5. Aug. gekrönt.
 Beschreibung des Aufzugs und
 der Ceremonien, 67 f. es wird
 nach alter Weise Geld ausge-
 worfen, doch diesmal grobe
 Münzen, 68. bis auf Ferdinand
 III wurden bey der böhmischen
 Krönung Haselnüsse ausgewor-
 fen, die an einer Staude wuch-
 sen, die K. Primislas I eigen-
 händig gepflanzt. Wo diese
 Staude steht, und wem sie Kais.
 Carl IV zu unterhalten und fort-
 zupflanzen, aufgetragen, 68. was

dieser Gebrauch bedeuten sollte, 69. Premislas hölzerne und von ihm selbst gemachte Schuhe wurden sonst auch den Königen auf einer goldnen Schüssel vorgetragen. Warum? ib. durch die Huziten gehen diese Schuhe verloren, 69.

Böhmische Unruhen. Die Stände und Unterthanen theilen sich nach entstandenem Huzitenwesen, in die sub una und sub utraque. Erklärung von beiden, I, 305. 306. - - die von beiden Theilen nicht gehaltene Concordata Pragensis hebt der gütige Kais. Maximil. II auf, und giebt denen sub utraque 1575 Erlaubnis, völlig nach der augspurgischen Confession zu leben. Diese vom Erzbischof zu Prag gekränkte Freiheit bestätigt aber Kais. Rudolph wieder 1609 durch den berühmten Maiestätsbrief. Dessen Hauptpunkte, 306 f. auch diesen bestätigt Kais. Matthias; hindert aber schädliche Empörungen und Uneinigkeiten unter beiderley Ständen nicht, 307. diese entstehen durch den gestörten Kirchenbau zu Braunau und Kloster-Grab, 307. die Defensores halten über ihr vermeintes Recht; der Kaiser verbietet, warnt und drohet, 307 f. man fürchtet Gefahr auf Seiten der Utraquisten vor denen sub una, 308. die erstern sammeln sich, gehen

den 23 May 1618 auf die böhmische Camley, und werfen, nach vorgebrachten Klagen, nach vielen andern Vergehungen, den Martinis, Slavata und Fabricius zum Fenster hinaus, die doch unbeschädigt davon kommen, 308. 309. XVII, 26. die Empörer suchen sich zu rechtfertigen, und wollten nicht für Empörer gegen den Kaiser angesehen seyn, ib. ihr Bezeigen weist ein ganz anderes. Sie kehren die Regierung um; suchen die übrigen österreichischen Staaten zur Empörung zu reizen; affectiren in ihren Titeln eine völlige Unabhängigkeit u. I, 309 f. Kaiser Matthias braucht allen Glimpf vergeblich zur Befänstigung. Graf Thurn fällt in Oesterreich ein, streift bis 6 Meilen von Wien, 310. darüber stirbt der Kaiser den 20 Merz 1619, ib. Erzherzog Ferdinand will als schon gekrönter König von Böhmen unter großen Versprechungen und Bestätigung der Privilegien Besitz vom Reich nehmen, 310. aber die Defensores Regni verschlagen die königlichen Schreiben. Graf Thurn agierte feindlich fort und nahm Wiens Vorstädte ein, 311. die Stände suchen Ferdinand bey der Kaisermahl mit seiner Stimme zu verdrängen; ib. die Empörer suchten indessen sich durch ein festes Bündnis, mit den, der

den böhmischen Böhmen anerkennen, Ländern zu verstärken; daher die Directores mit den Ober- und Niederschlesischen Stände Abgemessenen A. 1619 den 22. Apr., XVII, 27 f. mit der Oberlausitz den 15. May, 28. mit der Niederlausitz den 28. May, ib. mit den Mährischen den 5. Jul. einen besondern Vergleich, durch Abthnung bisher vorgehaltener freitigen Dinge, oder deren suspension, Mittheilung der Vorrechte aus dem Majestätsbrief u. d. errichtet, 28. worauf eine allgemeine Versammlung den 23. Jul. ausgeschrieben, und den 31. Jul. die Bewilligung der 5. Länder in 109. Artikeln ausgestellt ist worden. Deren Hauptinhalt: 29. 32. Dieser Bund wird auf einer Schenkung *pia et religiosa orthodoxorum Liga* genennet; was das für Recht? 32. der gleichen Bund wird geschlossen mit dem Lande ob und unter der Enz den 16. Aug. und mit Ungarn den 2. Jan. 1620, 32. Ulrich von Radeck, Ferdinand des Reichs für unfähig erklärt; und wie unter verschiedenen vorgeschlagenen Subiectis Churf. Friedrich V den 26 und 27. Aug. zum König ernahlet ist worden, I, 311. 312. der Utraquisten Rechtfertigung kan bey Klugen keinen Beyfall finden, 312. XVII, 32. die rebellischen Böhmen enthalten

sich des Münzregals. Was dann aber von den böhmischen Münzen, vom J. 1619 und 1620 zu halten? 312. 434.

Böhmer, Just. Christoph, Abt zu Lockum, XI, 65 f. geb. zu Hannover, 1670, gestorben 1732, 66. seine Eltern verliert er bald, ib. seine Erziehung, ib. studiert zu Jena und Helmstädt, 66 f. seiner Mutter Bruder Molanus, Abt zu Lockum, nimmt ihn zu sich, 67. er wird 1698 Professor der Politil zu Helmstädt, wozu noch 3 andere Professionen und die Doctorwürde in der Theologie kamen, ib. er wird 1722 Abt zu Lockum, ib. auch vorderster Land- und Schatzrath im Herzogtum Calenberg, ib. seine kranklichen Umstände, 68. seine Grabchrift, 69. XIV, 466. sein Testament, XI, 69. seine vielen Schriften, 70 f. gute Urtheile hoher Häupter und Gelehrter von ihm, 72.

Boëmond, Erzbisch. von Trier, der als Meßiger Erzcansler die goldne Bulle hat aufsehen müssen, II, 146. ruft wegen seiner gefährlichen Nachbarn den Connon von Falkenstein zu sich, macht ihn zum Coadiutor A. 1361, überläßt ihm die völlige Regierung A. 62, stirbt nach 5 Jahren zu Saarb. II, 148. Bogislaus, Bugislaw X, Herzog in Pommern, ein Sohn H. Erichs II und

und der bösen geistigen Sophia, geb. 1454, IX, 330. diese trennt sich von ihrem Gemal, und nimmt Casimirn und Bogislaus, die jüngsten Söhne zu sich, haßt sie aber beide; schaft Casimirn nach des Vaters Tod aus der Welt, und will Bogislas auch vergeblich, dem der Hofnarr das Leben rettet, ib. seine elende Erziehung. Ein Bauer Hans Lange nimmt sich des armen Prinzen an; kleidet und rüstet ihn aus; präsentirt ihn dem Adel, der ihn als Landesherrn annimmt. Worauf ihn H. Wartislas zu Barth, in den wolgastischen Landesantheil einsetzt, 331. ist wahrscheinlich 1472 vorgegangen, ib. seine Fehde mit Churfürst Albrecht von Brandenburg wegen der Lebenserneuerung, dazu sich der Herzog nicht verstehen will. Braucht seinen gewöhnlichen Fluch dabey. Durch die Herzoge von Mecklenburg gestifteter Vergleich zu Brenzlau, da dem Churfürsten sein Anfallsrecht bestätigt wird, 331. Bogislas heyrathet Churf. Friedrichs II Tochter, ib. erbt den Herzog Wartislas, A. 79, und trifft einen neuen Vergleich mit dem Churfürsten, ib. Werner von Schulenburg und Ge. Kleist waren seine nützliche und getreuen Rätthe, 332. verglichen war der redliche Bauer Lange, ib. A. 1480 hätte ihn der Pöbel von Coblin

bald in einem Aufruhr erschlagen. Bodewills rettet ihn, 333. er wird gefangen fortgeschleppt, aber vom Rath zu Coblin befreit. Bestrafung der Stadt, ib. Hilft A. 1486 seinem Schwager H. Heinrich von Braunschweig die Bundesstädte Braunschweig, Lüneburg, u. a. bekriegen, 333. Missethätigkeiten mit dem H. von Mecklenburg wegen des von Raljan, ib. Geht A. 96 nach dem heil. Grab; macht dem Kais. und Pabst seine Aufwartung, ib. Geht über Venedig; wird von einem türkischen Raubschiff angegriffen, erlegt einen großen Türken mit einem Bratspieß, daran Hünen stachen; erwehrt sich der Gefahr, 334. wird vom Hans von Preußen beim heil. Grab zum Ritter geschlagen, ib. der P. Alexander beehrt ihn auf der Rückreise mit dem geweihten Hut und Schwert. Verleiht ihm die päpstlichen Gerechtsame in Verleihung der Prälatur im Hochstift Cambrin, ib. der Kaiser verehrt ihn mit einem Tanz zu Inspruck mit seiner Gemalin, die ihm einen goldnen Kranz und Kette schenkt; erhält Münz- und andere Privilegien, 334. seine Leibs- und Gemüthsbeschaffenheit, 334 f. Pabst Alexander bewundert seine Gestalt, sagt aber: pulcra esset bestia, si loqui posset, 335. er liebt große und starke Leute,

Leute, 336. wird von einem Hir-
schen tödlich verwundet, aber doch
curirt, ib. sein Bekenntniß ge-
gen D. Luthern zu Wittenberg,
336. stirbt 1523 nach 50jähriger
Regierung, ib.

Bogislaus XIV., der letzte H. in
Pommern, H. Bogislaus XIII,
und Clara Pr. von Lüneb. Gif-
horn dritter Sohn, geb. 1580,
erhält nach zurückgelegten Reisen
A. 1607 von seinen Br. Phi-
lipp II die Verichtbarkeit im Am-
te Rügenwalde, und einen will-
kürlichen Zuschuß, wenn er in
Krieg gehen würde, XX, 99. ver-
mählt sich 1615 mit Elisabeth,
einer Pr. von Holstein-Sonder-
burg, ib. bekommt A. 20 nach
H. Franzens Tod die Regierung
des Fürstentums Stettin, über-
läßt seinem Bruder H. Ulrich das
Stift Camin, Rügenwalde &c.
nach dessen Tod A. 22 wird er
durch einen Vergleich mit dem
wolgastischen Vetter zu diesem
Stitte erwählt, 100. ist 2mal in
diesem Jahr in Lebensgefahr.
Bringt A. 25 ganz Pommern,
so seit 1323 getheilt gewesen, nach
H. Phil. Jul. zu Wolgast Ab-
sterben, zusammen, 100. unter
seiner Regierung leidet Pommern
vom Jahr 27 an, erschrecklich
durch die Inquartierung und Un-
ternemung der Kaiserlichen auf
Stralsund: so, daß über 10 Mil-
lionen in 3 Jahren vom Lande

erpreßet wurden, ib. der Schwed-
den Einbruch A. 30 setzt ihn in
große Noth. Der H. sieht sich
durch die Macht, Drohungen
und Versprechungen des K. Gust.
Ad. gezwungen, ein Vertheidi-
gungs-Bündnis mit demselben
einzugehen; doch sollte des Her-
zogs Verwandnis mit dem Rei-
che und dem Obersächsischen Trai-
se nicht aufgehoben seyn. Alle
von Schweden besetzte oder künftig
zu erobernde P. Lande sollten dem
H. ohne Kosten wieder eingeräumt,
Camin bey seiner freyen Wahl ge-
schützt werden, 101. auf den
Todesfall des H. wurde Schwed-
den der Besitz des Landes bis zur
Berichtigung der Erbfolge und
Ersekung der Kosten an Schwed-
den bedungen. Die Kriegsver-
fassung sollte dem König, die lan-
desfürstliche Regierung dem H.
verbleiben, 101. was wegen Un-
terhaltung des Kriegsvolkes aus-
gemacht ist worden, wobey Pom-
mern hart gehalten wird, ib.
Carl Banner wird dem H. als
Bevollmächtigter an die Seite
gesetzt, der einen Mitregenten vor-
stellt. Die Landstände und der
H. schicken A. 32 an den König,
und bitten im Lager vor Nürnberg
um Erleichterung; wozu sich
der K. versteht, 101 f. nach des
Königs Tod bleibt der H. zwar
in Verbindung mit Schweden,
aber Orensterna muß ihm in An-
Pp
setzung

sehung der Quartiersgelder nachgeben, 102. als sich Orenst. auf der Versammlung der evangelischen Stände A. 34 vernemen lassen, daß Schweden Pommern zur Vergeltung verlange; Churbrandenburg aber seinen Ernst sehen läßt, Pommern sich dero einst nicht entziehen zu lassen: so wurde der H. wegen der reformirten Religion unter künftiger Herrschaft besorgt, und erneuerte den Landesabschied von 1621, kraft dessen keine von der augspurgischen Confession abweichende Religion eingeführt, oder ein anderer Religionsverwandter zu einem öffentlichen Amte kommen sollte. Er verordnete 3 Bürgermeister von Stettin, Stargard und Stolpe, die als 3 Landräthe den Landesversammlungen beywohnen sollten, 102. der Schweden Niederlage bey Nördlingen mehret wieder Pommerns Drangsale, ib. wozu der Prager Friede kommt. Dem H. wird durch ein kais. Patent anbefohlen, sich des Friedens wegen binnen 10 Tagen zu erklären: Der Churf. von Brandenburg vertritt ihn aber beym Kaiser durch Vorstellung der Noth und Gefahr Pommerns, 103. H. Bogislaus sorget bey seinem annahenden Ende für seines des Wolfart, Religion und Privilegien; veranstaltet ein gemeines Directorium, worinnen

der Freyherr Wolfmar Wolf auf Putbus zum Statthalter bestellt wird, 103. als die Kaiserl. und Sachsen die Schweden in Pommern getrieben, und dieselben ganz aus Deutschland zu jagen hofften, stirbt der Herzog den 10 März 1637, ib. die entstandenen Zwistigkeiten über die Regierung zwischen Schweden und Brandenburg verursachten, daß des Herzogs Leichnam so lange in einem Gewölbe des Schlosses zu Stettin beygesetzt wird, bis nach begelegtem Streit im W. Frieden und im stettinischen Vergleich A. 54, selbiger durch die schwedischen und churfürstlichen Abgesandten den 20 May zur fürstlichen Erdbestattung gebracht ist worden, 104. das Maiestäts Siegel wird entzwey geschnitten, und Schweden und Brandenburg bekommen jedes eine Helfte, ib.

Boisrobert, Francois le Metel de, ein loser Vogel; Nachricht von ihm, XIII, 396 f.

Boleslaus I Chrobry, H. in Polen, sucht beym Kaiser Otto III vergeblich die königliche Würde und Krone, die ihm auch der Pabst verweigert; setzt sich solche A. 1025 zu Seiten Kais. Conrads II eigenmächtig, zu Trotz seines Lehnsherrn, auf, XII, 316.

Boleslaus Crispus, verläßt seinen Br. Wlatislaw II, und wird Herr von Polen 1146, VI, 333. Verfasser

Verfahren gegen dessen Ebbne.
Ob er so großes Lob verdienet?
334 f.

Boleslaus Altus, ein Sohn des ver-
lagten polnischen, oder schlesischen
ersten plastischen Herzogs Blas-
dislavs II zeigt seine Tapferkeit
vor Mayland in einem Duell
mit einem riesenmäßigen May-
länder, VI, 333 f. Kais. Fried-
rich befiehlt den polnischen Her-
zogen die restitution Boleslavs
und seiner Brüder. Sie müs-
sen aber doch nur mit Schlessen
sich abspeisen lassen, 334. wie sich
die 3 Brüder in Schlessen ge-
theilet, 335. werden vom polni-
schen Boleslaw bey H. Hein-
richs Tod vom Erbe ausgeschlos-
sen, ib. Boleslaw masset sich
nach Conrads Tod Nieder-Schles-
siens alleine an; wird darüber
vom Br. Mieceslaw bekriegt,
336. Casimir II von Polen be-
sänftigt durch Abtretung einiger
Herrschaften im cracausschen den
Mieceslaw, ib. hilft dem Klop-
ster Leubus recht auf, 1178; baut
Schlessen wol an; stirbt 1201,
seine Grabschr. 336. er hatte 2
Gemalinnen Wenceslava und
Adelheid, Gr. Berengers von
Sulzbach Tochter. Seine Kin-
der, ib.

Bomben werden zu Venlo im nie-
derländischen Krieg erfunden. Gr.
Peter Ernst von Mansfeld braucht
dieselben am ersten 1588 bey Gro-

berung der Festung Wachtens-
donk. Des Generals Ranzau schö-
nes Epigr. auf die Bomben, XIII,
10. 11. eine Bombe 8000 Pf.
schwer, kostete 80000 Pf. zu fal-
len; wird aber für unbrauchbar
befunden, 14.

Bomeneburg bey Nordheim, das
Residenzschloß der alten Grafen
von Nordheim, IX, 168 - -
Siegfried Gr. von Bomenes-
bürg, ein Sohn H. Otto von
Bapern und Gr. von Nordheim,
und sein Sohn Siegfried Stif-
ter oder Erneuerer des Closters
St. Blasii zu Nordheim, IX,
164 f.

Bonauktus oder Bonaidias, Marcus
Mantua, ein berühmter Jctus zu
Padua, XVIII, 98 f. woher er
den Beynamen Mantua fñret,
98. seine Geburt und Eltern, ib.
dient zuerst als Advocat, vor-
nehmlich den Armen und Waisen,
ib. seine Geschicklichkeit im ad-
vociren, ib. ist über 60 Jahr
Professor Juris zu Padua, zu
großen Nutzen der studierenden
Jugend 98 f. schlägt aus Liebe
zu seiner Vaterstadt angebotene
grosse Würden und Vortheile
aus, 99. sein Lobspruch, ib. wird
Prof. supraordinarius, und drey-
mal mit dem Adelstande und
Würde eines Comitiss sacri pa-
latii beehrt, ib. sein dadurch er-
worbener Ruhm, 99 f. läßt sich
36 Jahre vor seinem Tod ein
Pp 2 Grab-

Grabmal machen, und stirbt 92
J. alt, 1582, 100.

Bonifacius, der Heilige, und der
Teutschen vornemster Apostel, den
die unglaubigen Friesen ermordet
A. 755, XIII, 204. wird nicht
oft auf Münzen gefunden, XXI,
146. er hat seine Canonisation
nicht einem Pabste, sondern den
Teutschen, und sonderlich den Eng-
ländern, und dem Erzbischof Euth-
bert von Canterbury zu danken,
der ihm auf einer Synode A. 756
in der englischen Kirche den 5
Junius zur Feyer bestimmt, 146.
wie sein Cultus gestiegen, 147.
doch hat er die bischöfliche Wür-
de, die er eben nicht gesucht, dem
P. Gregor. II zu danken, der
ihn 723 nach Rom berufen, zum
Bischof geweiht, und dabey
ihm an statt seines vorigen Na-
mens Wunfried, den Namen
Bonifacius beigelegt, 148. ihm
ist Anfangs kein gewisser Sitz in
Teutschland angewiesen worden,
bis er endlich 745 das Erztist
Maynz zu verwalten bekommen,
ib. Bey seiner Ermordung hatte er
das Evangelien-Buch in Hän-
den, womit er sich das Haupt
bedeckte. Es wollte ihn aber nicht
retten. Doch ist das zerfetzte Buch
an keinem Buchstaben verletzt
worden, 148. er legte aber dieses
Buch nicht sowol zur Verth:idi-
gung, als vielmehr seine Glau-
bensbekenntnis zu bezeugen, auf

den Kopf, 149. es wird zu Ful-
da ein Buch in klein Folio von
ihm als ein Heiligtum aufbehal-
ten, welches 14 kleine Chris-
ten enthält. Dessen Beschaffen-
heit, 149. eben daselbst ist auch
ein Evangelien-Buch von 63 Per-
gamentblättern. Beide können
nicht dasjenige seyn, so er bey
seiner Ermordung in Händen ge-
habt, ib. ob dasselbe Evan-
gelien-Buch zu Regensburg oder
Hameln aufbewahret werde?
149 f. ob er zu Hameln ein Klo-
ster angelegt? 150. Erzbischof
Gerlach zu Maynz, läßt ein stei-
nernes Grabmal über seine in der
St. Johanniskirche beigesetzte
Eingeweide aufführen. Aufschrift,
I, 414.

Bonifacius III, römischer Pabst, ver-
ordnet A. 607, daß die Wahl
eines neuen Pabstes den dritten
Tag nach der Beerdigung seines
Vorfahren geschehen sollte, XX,
307.

Borkeloh, eine Herrschaft in West-
phalen, alte Herren derselben.
Wird ein Leben vom H. Stif-
te Münster 1406. Rechtliche und
gewaltsame Streitigkeiten der
Bischöfe um den Besitz derselben,
sonderlich. Bischof Bernhards
von Galen, V, 222 f. conf.
X, 3.

Borgia, Don Franc., entsetzt sich über
den verstellten Leichnam der Kai-
serin Isabella Kais. Carls V
Ge-

Gemalin deraassen, daß er der Welt entsagt, und ein Jesuit wird, II, 364.

Boris Födorowitsch Gudenow, hat des Czaar Iwan Basilowitsch II Tochter Irena zur Gemalin; wird Vormund über den Czaar Födor 1584; läßt dessen Bruder Demetrius hinrichten, weil er sich den Weg zum Throne auf allerley Art zu bahnen bedacht war, V, 371 f. vergiftet den Czaar 1597 und läßt sich den 1 Sept. zum Czaar krönen, 373. wird vom Demetrius, der in Polen aufgestanden, in die Enge getrieben, und stirbt am Gift 1605, 374.

Bornstätt, ein Bergschloß, gehört von uralten Zeiten den Grafen von Mansfeld; wird veräußert und wieder acquirirt. Die noch blühende fürstliche Linie stammt von dem dortigen Stifter der catholischen Linie Philipp II her, V, 301. XIX, 27.

Borsius von Este, erster H. von Modena, der 2te natürliche Sohn Niccol. III Marggr. v. Este, Ferrara, Modena &c. dient dem Fr. Sfortia erstlich im Krieg, XVIII, 41. hernach dem H. Philipp Maria von Mayland, der ihn A. 1441 adoptirt und Novara, Crema und Tortona vermacht, 42. sein älterer Bruder Lionell ernennt ihn mit Uebergehung seines Sohns zum Nachfolger, A.

1450, welches P. Nic. V. wegen Ferrara gut heißt. ib. A. 52 bewirthe er Kais. Friedr. III. Im Rückweg nach Deutschland ertheilte ihm der Kaiser die herzogliche Würde von Modena auf dem Markt zu Ferrara mit großen Feierlichkeiten, 42 f. verändert ihm sein Wappen, 43. Aeneas Sylvius war sein Beförderer, der dem Kaiser seine Ecrupel wegen dieser zu ertheilenden herzoglichen Würde benimmt, 44. Borsius versteht sich dagegen, jährlich 4000 Ducaten an den Kaiser zu entrichten, ib. Kan von dem Aeneas aber hernach diese Würde wegen Ferrara, da dieser Pabst geworden, nicht erlangen; wol aber endlich beim P. Paul II A. 71 zu Rom, mit großem Pracht, unter Fortdauer des jährlichen Census von 5000 Ducaten, 44. 45. stirbt A. 71 den 20 Aug. 45. Grabschriften und sein verdientes Lob, 45 f. er war ein Kriegsmann, wußte aber auf eine sehr kluge Weise, bey den großen Unruhen in Italien, Friede in seinem Lande zu erhalten, 46. er wird vielfältig als Schiedsrichter gebraucht. Bekommt den rühmlichen Titel Pacificator Italiae, ib. die größten Monarchen, Christliche und andere, beehren ihn mit Gesandtschaften, und befragen ihn um Rath, 47. er schickte aber auch allenthalben Gesand-

schaften hin. Seine Berechtigung und Beförderung des Gloriums seines Landes wird durch eine Bildsäule nachher beehrt mit der Schrift: Non é piu il tempo de Duca di Borso, ib. sein Reichthum und Pracht, 47. er liebt sinnreiche Personen und Scherzreden, 48. seine Leibesgestalt, 48. er vermählte sich nicht, weil er die verdrängten legitimen Prinzen nicht um die Succession bringen wollte, 48.

Boso, K. in Niederburgund und Provence oder Arelat, war Gr. Buvins von Ardenne Sohn, und hat sein Glück seiner Schwester Richild, Kais. Carls des kahlen Maitresse, und endlich A. 870 Gemalin, zu danken. Der Kaiser macht ihn zum Herzog und Statthalter in Italien, 876, IX, 185. 186. ia er war sein Ministrallimus, ib. er macht sich Freunde in der Lombardie, und Berenger hilft ihm zu seiner Vermählung mit Irmengard Kais. Ludwigs II Tochter. Wie es damit zugegangen, 187. begehrt am Kaiser großen Lhdank, 188. Macht K. Ludwig Carls Sohn auch den Antritt seiner Regierung schwer, ib. seine Statthalterschaft nimmt durch K. Carlmanns von Bayern Macht in der Lombardie ein Ende, ib. Pabst Johann VIII, den er sich verbindlich gemacht, gedenket ihm das Königreich Ita-

lien zuzuschancen, 188. 189. nach K. Ludwig des Stammers Tod, und angegangenen Verwirrungen in Frankreich, bringt er es dahin, daß sein Tochtermann Carlmann nebst seinem Br. Ludwig zu Königen gekrönt werden, 190. seine ehrgeizige Gemalin Irmengard, wollte schlechterdings auch eine Königin seyn, und meinte, bey der Zertheilung des carolingischen Reichs, als eine Prinzessin dieses Stammes, billig ihren Antheil suchen zu können, ib. sie macht sich eine Parthey in Burgund und Provence, 22. Eys. und Bischöffe dieser Lande kommen, unter dem Schein einer Kirchenversammlung, zu Mande A. 79 zusammen, und erwählen Boso zu ihrem Könige, 190. er nimmt die angetragene Krone mit vieler Demuth, Ansdacht und Verheißungen der trefflichsten Regierung an, 191. auch die westlichen Stände stimmen in diese Wahl, ib. Inbegriff dieses neuen Reichs, so bald Arelat, bald Burgund, bald Provence genennet wird, ib. er wird ordentlich gekrönt, ib. die Könige von Frankreich Ludwig und Carlmann gehen ihm in Verbindung K. Carls des Dicken zu Leibe, 880. Carl und Ludwig müssen zwar von ihm ablassen; doch gewinnt der zurückgelassene französische Feldherr Richard, des Boso

Boso Bruder, Vienne, und bekommt dessen Gemalin und Tochter gefangen, 191. der Pabst Johann der VIII kan zu seinem Behuf nichts beym Kaiser Carl richten, 192. doch erhält sich Boso in der Provence; söhnt sich endlich mit dem Kais. auf dem Reichstag zu Worms A. 85 aus, durch das Versprechen, ein Vasall desselben zu seyn, 192. Boso war beliebt bey den seinigen, ib. stirbt A. 87, liegt zu Vienne begraben, wo seine Grabschrift bey der Moritz-Kirche, in der Capelle S. Apollonii zu lesen, ib.

Boshouwer, ein Holländer, Prinz von Nigommere. in Ceylon, beredet K. Christian IV in Dänemark, einen Versuch auf Ceylon und Ostindien thun zu lassen, XIII, 306 f. sein Tod macht die Absicht auf Ceylon vergeblich, ib.

Bostels, Lucas von, Bürgermeister in Hamburg, Lebenslauf, XVII, 321 f.

Bothe, Cord, oder Botho, ein Burger zu Braunschweig. Ob derselbe nach Leibnizens Meinung der Verfasser des *Chronici picturati Brunsvic. dial. Saxon. conser.* seye? XXII, 32.

Bothwell, Graf, der Königin Maria in Schottland Liebling, und Mörder K. Heinrichs ihres Gemals 1567, V, 335 f.

Bouillon, das Schloß, hat der 5ste Bischof von Lüttich Obertus A.

1092. von Gottfried H. von Lothringen um 3000 M. Golds und 1300 M. Silbers Bedingnißweise erkauft, XVII, 63 f. das Hochstift hatte manchen Weidruß über den Besitz desselben in alten und neuern Zeiten auszustehen, 64.

Bouillon, Henry de la Tour, H. v., geb. 1555, ein Sohn Franc. III de la Tour, und einer Pr. v. Montmorency, VI, 202. steht bey K. Heinrich in großem Credit, ib. seine ersten Kriegsdienste, Gefangenschaft bey Cambray u. und theure Ranzion, 203. wird A. 84 Obercammerer beym K. Heinrich von Navarra; begleitet ihn zu einer Unterredung mit der K. Catharina von Medices und besorgt die Sicherheit, 203. seine herzhafte Reden gegen die Königin, ib. hilft A. 87 bey Coutras einen Sieg über die überlegenen königl. Troupen erfechten. K. Heinrich IV macht ihn nach erhaltener französischer Krone zum Marechal de France, 1592, 204. er entsezt Beaumont, ib. dient dem König in den Niederlanden und als Gesandter in England, ib. wird 1602 verdächtig, als ob ers mit dem Byron halte, 204. entweicht auch, ihm wird vieles Schuld gegeben. Nimmt des Königs Vorschlag zur Gnade lange nicht an, bis seine Festung Sedan 1606 sollte weggenommen werden, da er Gnade sucht, und nach

nach gethanenem Geständnis erhält, 205. so der K. im Rache kund thun läßt, 206. er diene nach des Königs Tod der Königin redlich. Hilft den Ancre stürzen. Uebernimmt A. 21 das Commando, so ihm die Reformirten zu Rochelle auftrugen, auf kurze Zeit. Stirbt zu Sedan 1623, 206. er heyrathete durch Vorschub K. Heinrichs IV A. 91 Charlotte, Gr. v. der Mark, Roberts H. von Bouillon Tochter; bekommt mit ihr Sedan 2c. und den Anspruch auf das Herzogtum Bouillon. Sie setzt ihn zum Erben ein, daher er den Titel Herzog von Bouillon annimmt, 206. seine zweite Gemalin war Elisabeth, Pr. Wilhelm von Oranien Tochter. Kinder mit ihr, 207. kommt 2mal in Todesgefahr, und wird für tod gehalten, sonderlich im Duell mit Rosano zu Agen, 207 f. Grammonds Urtheil von ihm, daß er mit seiner Religion auch die Treue geändert, 208. er trieb sonderlich Churfürst Friedrich V an, die böhmische Krone zu ambiren, ib.

Bourbon, ein von Alters her, wegen seiner Gesundheitsquelle, berühmter Ort in Frankreich an der Loire &c. XVI, 216. hatte seine eignen Herren, davon Aldemar A. 921 das Cluniacenser Kloster zu Souvigny gestiftet, ib.

dessen Enkelin Mathild, bringt Bourbon an Guido von Dampierre; dessen Sohn Archambald VIII nimmt den Titel von Bourbon an. Sein Sohn Archambald IX erheyrathet mit Jolanda von Chatillon große Tochter, 226. seine jüngere Tochter Agnes hat, und führt den Titel von B. und bringt ihrem Gemal, Johannni v. Burgund, die Beatrix, Gemalin Roberts, K. Ludwigs IX sechsten Sohnes, Grafens von Clermont 1272 zur Welt, 227. dieser ist der Stifter der dritten bourbonischen Linie. Warum die vom königlichen Geblüte abstammende Grafen von Clermont ihren Geschlechtsnamen mit dem von Bourbon vertauschet? 232. Ludwig I Roberts Sohn, erhält vom K. Carl IV die Würde eines Herzogtums und Pairie für die Herrschaft Bourbon, 227. H. Peter sein Sohn und Nachfolger bleibt in der Schlacht bei Poitiers. Dessen Sohn Ludwig II, der zu London als römischer Kriegsgefangener 1433 stirbt, pflanzt durch seinen Sohn Carl die Linie von Bourbon, und durch den jüngern Ludwig III die Linie der Grafen von Montpensier, ib. H. Peter, geb. 1439, der vierte Sohn H. Carls, bekommt erstlich nur die Grafschaft Beaujolais, 228. kommt in große
Gna

Snade bey König Ludwig XI, der ihm seine Tochter Anna, wol ausgeheuert, zur Gemalin giebt, und ihm die wichtigsten Dienste anvertrauet, 230. 228. beschenkt ihn mit der Grafschaft Marche &c. ib. empfiehlt ihm seinen Sohn R. Carl VIII vor seinem Ende. H. Peter, oder vielmehr seine Gemalin, dringt dem Cardinal Carl v. B. das Herzogtum dieses Namens ab, nach Johannis des ältern Bruders Absterben, 229. er gilt auch viel bey R. Carl VIII, der ihn bey dem neopolitanischen Zug zum Statthalter im Reich ernannte, ib. seine Erbtochter Susanna vermählt sich an Carl III von Bourbon, Gr. von Montpensier. Peter stirbt 1503, 229. seine Gemalin Anna 1522, ihre 2 Kinder vor ihnen. Er trug den Ritterorden St. Michaels, 231 f.

Bourdelot, f. R. Christina.

Bouthillier, f. Trappe.

Brabant, das Herzogtum, hat große und alte Privilegien und Urkunden, III, 275. Eintheilung von desselben Landesständen, ib. werden vom R. Philipp II gedrückt, durch die einzuführende Inquisition und Errichtung neuer Erz- und Bistümer, 276. f. Niederl. Unruhen. Der H. von Alençon Franc. wird zum Herzog von Brabant 1582 erklärt, III, 280.

Bräbe, das Haus, ist eines der ältesten und edelsten in Schweden, von königlicher Abkunft, VII, 337. die Geschlechtsbeschreibung fängt sich an mit Andreas Nohammer in der Mitte des XII Jahrhunderts, 338. dessen Sohn war Andreas Lagmann in Upland, ib. merkwürdige Vorfahren der Bräbe waren: Birger Petri (Peterson), der wird Reichs-Gouverneur v. 1150. 60. war der Vater der heiligen Brigitta, und Israels Birgeri, der König werden sollte, 338. Israels Tochter und Sohn, Peter, Reichsrath, der mit R. Magnus Schmeek ins Elend zieht, 339. Peters 2 Söhne waren Peter, der die Brigitta zu Rom canonisiren läßt, ib. und Lorenz, der Stammhalter. Sein Sohn Magnus nahm die Johanna, eine Tochter Torchills Bräbe, 339. ihr Sohn Peter Magni nimmt den Namen Bräbe am ersten vom Gros-Vater an, ib. wird von den Bauern in Upland verbrennt, ib. sein Sohn Joachim Bräbe, den R. Christian hinrichten ließ, war R. Gustafs Waise Schwager, dessen Schwester Margareth den Grafen von Hoya hernach heyrathet, ib. sein Sohn Peter, der nach Dänemark A. 1520 geführt wurde, wird von seinem Stiefvater erzogen, steigt zu den höchsten Würden

den unter den Königen Gustav, Erich und Johann durch seine Verdienste, stirbt 1590. Sein Epitaph. zu Ry, 339 f. er war unter den 3 ersten Grafen, die König Erich XIV in Schweden creirt, und bekam den Namen eines Grafens von Wisingsburg, ib. seine Gemalin, eine Steenbock, 339. und Kinder 340. 341. darunter Abraham Brahe, Gr. v Wisingsburg auch zu hohen Würden steigt, 341. und unter andern Kindern den Peter Brahe erzeugt, der 1602 geboren ist, und auf der Medaille p. 337 steht, der als Reichsdroist, Präsident des höchsten königl. Gerichts und Lagmann etc. gestanden, 341 f. Herleitung dieses Geschlechts vom Kais. Carl dem Großen, 342 f.

Brandenburg. Ursprung des Marggrastums Brandenburg vom Jahr 1142. Dessen erster Marggraf und vorzügliche Würde desselben, VIII, 172 f. conf. Albrecht. Die vollständige Errichtung soll 1144 geschehen seyn, III, 215.

Brandenburgisches Statutum familiariae vom Jahr 1473 Alberti Achillis, von der Untheilbarkeit der Märkischen und Churlande, und Befestigung der fränkischen Lande mit 2 regierenden Herren, bestätigen die Söhne Churfürst Johann Georgs A. 1599 den 29

April zu Magdeburg; daher gelangen A. 1603 Marggraf Christian zum Fürstentum Culmbach, und Joachim Ernst zum Marggrastum Onolzbach, II, 139-141. XX, 255 f.

Brandenburgische fränkische neue Linie der Marggrafen zu Anspach hat das Schicksal, daß von Marggr. Joachim Ernst 1625 an, bis 1723 die regierende Väter unmündige Prinzen als Nachfolger hinterlassen, VI, 17. 18 f. Parallele mit dem Hause Bourbon, ib. XXII, 219 f. Marggr. Carl Wilh. Friedrich hat das seltsame Glück, endlich in diesem durchlauchtigen Hause seines einzigen Erbprinzens Friedrich Carl Christ. Alex. Vermählung mit Friederica Carol. herzogl. coburgischen Prinzessin A. 1754 den 22 Nov. zu erleben, XXII, 217 f. - - welche Fürsten, in der ältern Linie der Herren Marggrafen von Brandenb. in Franken vom Burggr. Friedrich VI, ersten Churfürsten des brandenburgischen Hauses, 1398, an, Vermählungen ihrer Prinzen gesehen oder nicht, 221 f. aus den noch ältern Zeiten, vom Burggr. Friedrich III 1246 an, 222: - - Vermählungen, welche die durchlauchtigen Häuser der Chur- und Fürsten zu Sachsen, und der Burggrafen zu Nürnberg und Marggrafen zu Brandenburg, fränkischer

scher Linie, von den ältesten Zeiten her verknüpft haben, 222 f. Stammtafeln des jüngstvermählten durchlauchtigen Paars, 224.

- - brandenburg- und württembergische Häuser haben sich seit 1393 bis 1748 zehnmal durch Vermählungen miteinander verbunden, XXI, 202 u. 204. - -

Brandenburgischer beider Häuser in Franken langwieriger, A. 1654 entstandener Streit, wegen des Ausschreibamtes im fränkischen Craiß, und von Culmbach beständig präbendirten Rangs und Präcedenz auf Reichs- und Craißtagen, wird A. 1712 zu Gunzenhausen verglichen, XI, 132 u. 134. wegen culmbachischer Terquiersation aber von neuem A. 1719 vorgenommen und standhafter entschieden, 134 f. der Kaiser bestätigt den Recess A. 1720, 135. Marggr. Ge. Friedr. Carl von Culmbach bestätigt solchen bey Antritt seiner Regierung, als selbst von ihm geschlossen, A. 1723; da dann die Alternatio des Craißausschreibamts und damit des Ranges zugleich vest blieb, 135 f.

Brander, oder Brandschiffe, wann man sich derselben am bestigsten bedient, und wie sie beschaffen waren? man nannte sie Hollenmaschinen, XIII, 10 u. f.

Braubach, ein Kloster, wird dem

Kl. Eberach unterworfen, 1573, VIII, 100.

Braunschweig = Lüneburgischen herzoglichen Hauses Abstammung vom alten Haus Este in der Lombardie, VIII, 163 u. 167, f. Este. - - das Herzogthum Braunschweig = Lüneburg soll nach Kais. Friedrichs II Lehnbrief von 1235 beständig ungetheilt bleiben, XII, 362. es geschieht aber die erste Theilung dennoch schon 1269 zwischen den 2 Brüdern, H. Albrecht und H. Johann, davon der erste Braunschweig und Göttingen, der andere Lüneburg und Celle erhält, ib. Albrechts 3 Söhne theilen so gar wieder. Heinrich bekommt das grubenhagenische, Albrecht das göttingische, und Wilhelm das braunschweigische Fürstenthum, 362. Albrechts Sohn H. Magnus theilt mit seinem Bruder Ernst, das vom Wilhelm ererbte Fürstenthum Braunschweig, ib. sucht bey der Hoffnung seines Sohns Ludwigs auf dem Anfall Lüneburgs, von seinem Schwiegervater, H. Wilhelm, weitere Theilungen im Lande abzustellen, 1355, 362 f. seine 4 Enkel vom Magnus mit der Kette, Friedrich, Bernhard, Otto und Heinrich vergleichen sich 1374, daß der älteste die Herrschaft alleine haben sollte, 263. nachdem diese Brü-

der

der die lüneburgischen Lande an sich gebracht, überlassen Bernhard und Heinrich dem Friedrich Braunschweig, und sie behalten Lüneburg und Hannover, 363. treffen aber A. 1394 einen merkwürdigen Verein, 363 f. nach Friedrichs Tod theilen Bernhard und Heinrich doch 1409 die Lande. Heinrich wählt das Lüneburgische; die Hauptstädte Braunschweig und Lüneburg bleiben gemeinschaftlich, 364. Bernhard bekommt in einer neuen Theilung durch List das lüneburgische, und Heinrichs Söhne das braunschweigische Land, ib. von Bernhards Nachkommen, bis auf die Brüder Otto und Ernst, die von A. 1521 bis 24 gemeinschaftlich regieren; davon H. Otto eine Frau von Campen heyrathet, und sich mit der Stadt Saarburg und dem Amt Mörsburg abfinden läßt, 364 f. Franz, der dritte Bruder, bekommt Giffhorn; dadurch die 3 lüneburgischen Linien von Saarburg, Celle und Giffhorn entstehen, 365. A. 1634 stirbt die braunschweigwolfenbüttelische heinrichische Linie mit Herzog Friedrich Ulrich aus; darüber zwischen den 3 bernhardinischen oder lüneburgcellischen Linien, der haarburgischen, dannenbergischen und zellischen sich ein Erbstreit erhoben, 367. be-

sondere Umstände dieser 3 Linien, in welchen die jüngste den übrigen an Vorzügen vorgekommen, ib. was sonderlich Danneberg und Celle für Gründe des Vorrechts erkennt und angegeben, und wie endlich der Streit durch eine Theilung ist verglichen worden, 367. 368. - - Erbvertrag und Statutum gentilitium im Hause Braunschw. Wolfenbüttel vom J. 1532, und Erneuerung desselben im Testamente H. Julius 1582, worinnen das Primogeniturrecht und Untheilbarkeit der Fürstentümer, auch der anfallenden Lande, bestgesetzt wird, XVI, 396 f. - - Optionsrecht des ältesten Sohnes im Hause Braunschw. Lüneburg, f. Georg H. von Braunschw. Lüneb. - - Fünf Herzöge aus dem Braunschw. Lüneburgischen Hause haben einen ziemlichen Anspruch auf 5 Erzoder Hochstifter, X, 330. daher sie beym westphälischen Friedenswert, als ihre Hoffnung dazu verschwinden sollte, ein æquivalent suchen, durch Einräumung der 3 Hochstifter Hildesheim, Minden und Osnabrück, 131. die Kaiserlichen schütteln den Kopf, und wissen Einwendungen, ib. Schweden hingegen erzwinget endlich die ewige Alternativ eines evangelischen Prinzen aus dem herzogl. lüneburgischen Hause mit einem

einem catholischen Bischof im Bistum Osnabrück, 332 f. was dabey ausgemacht ist worden, beide Religionen sicher zu stellen, 333 f. es wird eine immerwährende Capitulation endlich A. 50 zu Stande gebracht. Hauptinhalt derselben, 334 f. Gedanken eines Publicisten, welche dieses erhaltene Recht des herzogl. braunschweigischen Hauses erläutern, 335 f. - - sieben braunschw. lüneburgische Brüder und Eöhne H. Wilhelms des jüngern leben in so großer Eintracht miteinander, und sind so berühmt darüber, daß sich der Großfürst an diese Brüder zu kennen wünschet, IX, 171. eine solche Eintracht sucht H. Georg von Braunschw. Lüneb. auch unter seinen 4 Eöhnen durch sein merkwürdiges Testament 1641, u. die darinnen enthaltene Successions- u. a. Verordnungen zu stiften, IX, 172-176. es war aber die so sehr eingeschränkte Einigkeit A. 1665 nach H. Christians Ludwigs von Zelle, des ältesten Bruders, Tod, ohne Vermittelung Frankreichs, Schwedens, Brandenburgs, da Herzog Joh. Friedr., dem H. Georg Wilh. sein nach dem Testament Georgs ihm zuständiges Optionsrecht, nicht einräumen wollte, bald zum gefährlichen Bruche gekommen, 176.

Braunschweig, die Stadt, hat in den mittlern Zeiten gar viel ihrem Schutz-Heiligen, dem St. Autor an ihrer Erhaltung zu danken, X, 14 f. die Stadt will sich ihres Wappens, so von dem herzoglichen unterschieden, als eines Beweises ihrer Unmittelbarkeit bedienen, XVI, 410 f. ist sehr ungelehrig gegen ihren Fürsten, 411. sie tritt, nachdem sie meistens evangelisch geworden, 1531 in den schmalcaldischen Bund. Ihre Erklärung gegen den Bund, 411. bey den dabey wachsenden Anlagen bedienet sich die Stadt der Kirchentkleidungen zum Geld, der Glocken zu Rüchen, ib. es wird A. 38 ein Fürstentag des schmalcaldischen Bundes daselbst gehalten. Sie reformirt gewaltig, 411 f. H. Heinrich widersetzt sich, strafft die Häupter mit dem Exilio, klagt über den Landgr. von Hessen, als wollt er ihm die Stadt entziehen; beschwehrt sich beym Kaiser, der der Stadt scharf inhibirt, 412. die Stadt ist ferner ungehorsam, ib. der H. muß der andringenden Macht weichen, und die Stadt wird heftiger, ib. es werden alle Canonici und Geistliche aus der Stadt gelagt, u. der Stadt Teupen üben unter dem Bürgerm. Damm die schwersten Excesse aus, dabey der fürstlichen Gräber nicht verschonet wird, 413.

sie helfen Wolsfenbüttel einnehmen, führen die schriftlichen Urkunden zc. mit fort. Die Stadt feyert ein Dankfest. Auch zu Wolsfenbüttel geht es über die fürstl. Gräber, ib. A. 45 kam der veriatte H. wieder ins Land mit Volk, muß aber des Landgrafen Gefangener werden, 413. es wird wider der catholischen Canonorum Häuser von der Stadt gewüthet. Die evangelischen Canonici werden in die Stifts-Kirche gewiesen, 414. die Kreuz-Klosterkirche wird niedergedrissen, und die Stadt triumphirt über ihren todvermeinten Herzog, ib. und doch rühmt sie sich des Evangelii, 415. aber der todgeachtete Herzog Heinrich wird nach der mühlberger Schlacht frey und restituirt, ib. und die Stadt glebt gute Worte; erlangt durch Entsagung des schmalcaldischen Bunds, und Ueberlieferung von 20 Canonen und 50000 fl. kaiserl. Gnade A. 48, 415. sie bezeigt sich auch demüthig gegen den Herzog in Worten; doch kommt es A. 1550 wieder zum Krieg und 2maliger Belagerung der Stadt, ib. endlich vermitteln der Kaiser, einige Bischöfe und Städte, einen Vergleich. Die Stadt mußte abbitten, künftigen Gehorsam versprechen, alles abgenommen dem H. restituiren, und 20000 Thaler zahlen. Dagegen

hörten die Proceße am Cammergerichte gegen sie auf, 416. - - die Stadt wird vom H. Friedrich Ulrich 1613, wegen der alten herzoglichen Ansprüche, da innerliche Uneinigkeiten in der Stadt auch vormalteten, und sie in der Reichsacht stunde, aber doch einen Rüthenhalter, durch ihren Bund mit den Niederlanden und Hanseestädten, hatte, angesprochen, und 1615 endlich belagert, II, 189. durch Vermittelung des Kaisers, Dänemarks, und anderer, kommt es zum Vergleich, da der Stadt ihre Privilegien bleiben, sie aber die Erbhuldigung abstatten muß, 1616, ib. f.

Brederode, ist eines von den 4 ältesten und größten Häusern des holländischen höhern Adels, und hatte den Zunamen: des Edelsten. Es stammet vom Graf Adolph III von Holland, und seiner Gemalin Luidgard, der Gemalin Kais. Otto des II Theophaniens Schwester, ab, von deren Sohn Siegfried die Brederode herkommen, XV, 248. Brederode, Heinrich von, führt das Wort bey den, vom verbundenen Adel, gethanenen Vorstellungen bey der Regentin, gegen die einzuführende Inquisition in die Niederlande zc. 1566 den 5 Apr. VIII, 109. 110. giebt Anlaß bey einem Schmause, daß die

die Mißvergnügten den beygelegten Spottnamen, Geusen, als einen Ehrennamen annehmen, und eine Betteltasche anhängen, 111. Bremen, das gewesene Erzstift. Kais. Carl der Grosse schenkt der Domkirche zu Bremen herrliche kaiserl. Insignien, XV, 319 f. -- wie es mit dem Erzstifte von Bremen, nach des Administrator H. Joh. Friedrichs von Holstein A. 1634 erfolgtem Tode ergangen, bis es endlich nebst Verden an die Krone Schweden im W. Frieden, nach vielen Widersprüchen, von Kaiser und Reich ist überlassen, und als ein Herzogtum und weltliches Reichslehen übergeben worden, XIII, 274 - 280. niemand widersehte sich mehr, als Prinz Friedrich von Dänemark, der schon A. 21 Coadjutor im Erzst. Bremen geworden. Es hatte zwar sein Herr Vater K. Christian IV im Lübecker Frieden A. 29 darauf entsaget. Doch nahm Friedrich A. 34 Besitz davon, und Schweden muß es damals geschehen lassen, 274. 275. im ausgebrochenen Kriege mit Dänemark macht sich der schwedische General Gr. Königsmark Meister von Bremen und Verden, 276. was Pr. Friedrich gegen die Ersion an Schweden einwendet, und was ihm geantwortet ist worden, 279 f. -- A. 1692

läßt der K. in Schweden die Stände und Unterthanen der Herzogtümer Bremen und Verden, an seine Bevollmächtigten zu Stade sich die Huldigung leisten, XXI, 130 f. die königl. Commissarien sind bevollmächtigt, die von den Landständen angebrachte klägliche Beschwerden zu untersuchen, 131. was in Ansehung der von der Huldigung abhängenden Confirmation der Privilegien vorgegangen, ib. es wird das Kirchenwesen mit neuen Verordnungen versehen, 132 f. was in Ansehung der Justiz und des übrigen weltlichen Zustandes, der Vertheidigung des Landes, der Contributionen, Einquartierungen, der adelichen Güter, Zölle, Frohnen u. d. verordnet ist worden, 133 - 136. welche Verordnungen mit den Landsecessen, und mit den General- und Specialprivilegien von 1651 und 63 verglichen, 136. leicht erkennen lassen, daß die Brem- und Verdenische Ritterschaft dabey ziemlichen Abbruch gelitten, 136. Bremen, die Stadt, hat große Streitigkeiten wegen der landesfürstlichen erzbischöflichen Hoch- und Gerechtigkeit über diese Stadt, mit Erzbischof Friedrich, H. v. Holst. und Schleswig, die A. 1639 und 41 recht angehen, VII, 244 f. von Seiten des Erzbischofs geschieht der Angriff ihrer

und

unmittelbaren Reichsfreyheit in der Assertionem Iurium Archiepiscopaliū et superior. &c. welcher Schrift die Stadt 1641 im Prodomo &c. von der Berufung der Stadt und Session A. 40 u. f. auf dem Reichstag ic. antwortet, X, 147. wobei doch anzumerken: daß Dänemark, als es einen favorablen Zeitpunkt, A. 43 ersehen, litteras cassatorias gegen die Vocatorias v. A. 40 ad comitia, beym kaiserlichen Hofe ausgewürfet, XV, 307. darinnen die Stadt ihre vom Ursprung an erhaltene Freyheit, sonderlich auch auf die noch stehende Rolandsäule, I, 135. als das öfters vorkommende Freyheitszeichen, fließet, 148. was von der Rolandsäule und davon herrührenden Freyheitsfolge weiter disputiret ist worden, 149 f. es wird wider die Stadt auch ihr Wappen als ein Zeichen der alten Unterthänigkeit gegen die Erzbischöfe urgirt, weil es derselben aus dem erzbischöflichen sepe gegeben worden, VIII, 247. Antwort: es wäre ungewiß, ob die Erzbischöfe das Wappen von der Stadt, oder die Stadt von ihnen, so wie das Erzstift auch den Namen von der ältern Stadt, angenommen, 248. Bremen nennet sich *Rempubicam*, so ihr verarget wird; es weiß sich aber durch *Caesaream concessionem*

zu rechtfertigen, ib. seit 1734 hat die Stadt angefangen, sich des Worts, *libera Respubl.* auf Münzen zu gebrauchen, XIX, 289. 296. es wird der Stadt auch die Authenticität ihres gerühmten Privilegii vom Kais. Heinrich V, von 1111 angefochten, X, 151 f. Bremen hat die letztern Einwurfe nicht resutiret, 152. unterdessen ist Bremen im westphälischen Frieden seine Reichsstandschafft, und damals gehabte Freyheit ic. vorbehalten worden, 145 f. Art. X, §. 10. conf. XV, 306, 308. die schwedische Gesandtschaft brauchte aber alle Behutsamkeit im Friedensinstrumente respectu Bremens generaliora verba zu gebrauchen; und interpretirte die Beschaffenheit des status praesentis der Stadt nach der Cassation vom J. 1643, da die Stadt als im statu mediato angesehen war, 308. Schweden widersetzte sich daher der Beschickung des Reichstags von der Stadt A. 1653. Dieser aber wird auf dem Reichstage Recht gesprochen, und der Eis behauptet. A. 54 greift Schweden die Stadt mit Gewalt an; zwingt ihr zwar etwas, aber nicht die Reichsimmunität, ab, im stadischen Vergleich, 309. bey, A. 1662 aus geschriebenen Reichstag geht der Streit wieder an. Schweden greift A. 66 abermals zu den Waf-

Waffen: aber durch Vermittelung Chur- und anderer Fürsten, kommt ein Vergleich zu Habenhausen zu Stande, da die Unmittelbarkeit zwar blieb, doch sollte die Stadt sich der Beschiebung künftiger Reichstage bis aufs Jahr 1700 enthalten, 309. - gründliche Anmerkungen, daß die beiden Verträge von 1654 und 66 zwischen Schweden und der Stadt Bremen von verschiedenen großen Publicisten und Geschichtskundigen, theils nicht richtig angeführt, theils unrecht verstanden sind worden, XIX, 290 f. das letztere ist sonderlich vom Habenhaus'schen Vergleich zu verstehen, 291. da aus der Verbindlichkeit der Stadt: sich der Beschiebung künftiger Reichstage zu enthalten, 292. gefolgert und fälschlich angegeben wird, als ob die Stadt wirklich den Reichstag zu beschicken, weder befugt, noch ihr solches zugelassen wäre worden. Allein der Irrtum rührt daher, weil der Satz: nach geendigtem diesen noch währenden Reichstag, außer Acht von den meisten gelassen wird, 293. 294. denn die Stadt begab sich ihrer Possessionis uel quasi auf dem damaligen schon 4 Jahre dauernden Reichstag keineswegs, sondern nur nach dessen Schluß, auf künftigen Reichstagen bis 1700, 292.

da nun dieser Reichstag nicht aufgehört hat, so ist auch die Stadt nicht aus ihrer Befugnis gesezt worden, sondern hat wirklich ihr Recht durch Beschiebungen fortgeübet, 292. 293. Beispiele von Gesandten der Stadt Bremen, welche seit 1662 bis aufs Jahr 1742 auf dem Reichstage sich eingefunden, 295 f. - nach dem Friedensbruch Schwedens A. 1675 mit dem Reich, blieb die Sache im Suspendio, und die Stadt in ihrem Wesen, XV, 310. wie sich endlich, nachdem A. 1719 die Herzogthümer Bremen und Verden an Churbraunschweig-Lüneburg gekommen, die langen Sorgen und Zweifel der Stadt durch Vergleiche von 1731 und 41 gehoben, und der Stadt ihre Immedietät mit allen Rechten eingestanden ist worden, 310. 311. es hat aber auch der König von Dänemark, Friedrich III, der letzte Inhaber des Erztums, der so viel mit der Stadt gestritten, A. 1657 schon derselben Reichsfreyheit erkennet, 310. es war die Gefälligkeit Churhannovers gegen die Stadt zu vermuten, da das Haus Braunschwey bey dem westphälischen Frieden den Statum immedietatis derselben portiret, 312. - A. 1652 hatte Bremen das Unglück, in die Reichsacht zu verfallen, da sie sich dem, von Graf Anton Salm-Reyther

ther von Oldenburg, errichteten, ihr beschwerlichen Beserzoll widersteht; und musste zur Versöhnung brav in die Büchse blasen, IV, 421. - - des Tobias Andreas wahrer Lobspruch von dieser Stadt, XV, 2. sie ist unter den niedersächsischen Städten 1522, die erste, so sich zum Evangelio bekennet, ib. Reformationsgeschichte derselben, 3. im Catharinenkloster wird eine lateinische Schule angeleget, ib. geringer Anfang derselben, 4. der Zustand bessert sich nach 50 Jahren gar merklich, ib. aus der obersten Classe wird 1584 ein Gymnasium illustre, ib. die ersten Professores und Rector, 5. die folgenden Rectores, 5 f. das Gymnasium geräth etwas in Verfall, 6. Matthias Martinus hilft ihm wieder auf, ib. Veränderung im Rectorate, 1699, 7. Ruhm derselben, 7. 8. Bibliothek und eigene Buchdruckerei, 8. viele gelehrte Leute kommen aus diesem Gymnasio, ib. Jubelfest, 1684, ib.

Brune, die Grafschaft, wie sie an Sachsen gekommen, V, 286.

Brennstein wird der Parteilichkeit in seiner ostfriesländischen Historie beschuldigt, XVI, 238.

Brescia macht sich Malatesta unterwürfig im XVI Saec., I, 10.

Breslau bekommt H. Heinrich III als besondern Herzog A. 1143.

es fällt nach H. Heinrichs XI Tod 1235 an den König von Böhmen Johannes, III, 43. - - der Bischof von Breslau hatte jährlich über 150000 Schaler Reventen, XII, 29. - - der Stadt Breslau giebt Kais. Carl V, auf Ansuchen seines Bruders K. Ferdinands, weil sie des Reichs Gränzstadt und Schutzwehr seye, ein ungemeines Privilegium 1530 zu Augspurg; worinnen nicht nur alle alte Privilegien bestätiget und hergestellt, sondern auch viele neue Freiheiten und Vorrechte ertheilet sind worden, XVII, 90. verbessert derselben altes Wappen, 91. Henell und anderer falsche Beschreibung desselben, 91 f. Untersuchung von dessen Ursprung, 92-94. - - Streit der Bürgerschaft mit der Geistlichkeit im XVten Saec., den Pabst Martin V, 1420 für die Geistlichen entscheidet, 94 f. großes Ansehen und guter Ruhm wegen guter Münze dieser Handelsstadt, und Lob, so ihr Kaiser Sigismund gegeben, 95.

Bretagne. Wie dieses Herzogtum an die Könige von Frankreich, durch ihre Herzogin Anna gekommen, und diesem Königreiche, ohnerachtet der Vorsicht seinerstände, incorporist ist worden, VI, 186. 191. 192.

Burgund wird 1538 von den Schweden unter Anführung des Difein-

Herzog Otto Ludwig. besetzt, I, 298. Nachricht von einigen vorgegangenen Kriegen und Operationen zwischen den Kaiserlichen und Schweden, welche Gelegenheit zu dieser Belagerung haben, 290, 293. wird wegen Annäherung des mit spanisch und italienischen Völkern ankommen den Herzogs von Feria den 16. Oct., nach den 11ten, aufgehoben, 432. die Noth in der Stadt verursachte die 289 vorgestellte Nothklippe, nebst mehreren Vergleich, 432. A. 1634 geschieht wieder ein Versuch auf Breisach. A. 38 machte sich H. Bernhard von Weimar davor, nachdem sich der Commandant Reinach aus Geis von Lebensmitteln entblößt und den Vorrath verkauft, 294. die Stadt geht, nach verschiedenen vergeblich, vom General Gds, Gen. Major Hurst, dem H. von Lothringen, und wieder vom Gds, versuchten Entsetzen und großem Verlust der Kaiserlichen, nach entsetzlicher Hungersnoth den 9. 19ten Dec. über, 295 f.

Briconet, Robert, Erzbischof zu Rheims, und königl. französischer Cansler, aus einer adelichen Familie in Touraine entsprossen, hatte einen verdienten Vater am Johann Briconet, Herrn von Varenne &c. XVI, 283. er hatte noch 5 Brüder, die angesehene

Männer gewesen, 283 f. Robert wird endlich Parlaments-Rath zu Paris, hernach Canonicus &c. Abt zu Vedast, und 1494 Erzbischof zu Rheims, 284. bekommt das große Siegel und die Canslerwürde von Frankreich A. 95. Stirbt 97, ib. sein Bruder Briconet, Wilhelm, Cardinal von St. Malo, war K. Karls VIII Liebling. Er hatte erst eine Frau, mit der er 4 Söhne erzeugt, die groß geworden, XVI, 284. er wird nach seiner Gemalin Tod geistlich, Bischof zu Nîmes, St. Malo, und nach seines Bruders Tod Erzbischof zu Rheims. Krönt K. Ludwig XII, veranlaßt Rheims mit Marbonne, ib. erhält den Cardinalschut vom P. Alexander VI, A. 96. er veranlaßt das Concilium Pisenum; darüber ihn P. Julius II aller seiner Würden entsetzt, die ihm P. Leo X, A. 1514 wieder giebt. Stirbt, 285. - Wilhelm sein Sohn war Abt zu S. Germain des Prez, Bischof zu Lodeve, und stirbt als Bischof zu Meaux 1533, 286.

Briel wird von den Senen erobert A. 1872, IV, 257.

Brigitta, die Heilige, aus Schweden gebürtig, Peters von Norhamer Tochter, (s. Brabe) stirbt 1373 in Rom. Ihr Bruder Peter läßt sie 1390 daselbst vom Pabst Bonif. IX canonisiren, VII, Nr 2 338 f.

338 f. Kosten haben. Das Gastmal, so dem Pabst gegeben wird, kostet 47 fl. ib.

Brigen. Ungewisheit des Ursprungs dieses Bistums. Die gemeine Tradition macht den Märtyrer St. Casian zum Stifter, den Fortunatus, Patriarch von Aquileia, A. 250 zum Bischof zu Seben geweiht, haben soll, V, 362. 364. die Hunnen verheerten Seben, und findet man keinen Bischof bis auf den heil. Ingenuinus, Genavein, der vor A. 590 Bischof gewesen seyn muß, nachdem Theod. III. K. von Bayern, Seben wieder erbaut, und Elias, Patr. von Aquileia das Bistum erneuert, 364, was vom heil. Lucanus, Bischofen von Brigan, A. 424 dazwischen zu haben? 365. älteste Nachricht von den Bischöfen zu Seben, ib. Seben gehörte zum lombardischen Reiche Saec. VIII, und Theod. III. K. von Bayern hat es wahrscheinlich von seinem Schwieger-Vater K. Desiderius an sich gebracht, ib. wann das Bistum von Seben nach Brigen verlegt ist worden? muß schon Saec. VIII auch geschehen seyn, weil P. Leo III. in einer Bulle von 798, Alim. ecclesiae Sabionensis, qu. nunc Brigenis Sc. geschrieben, 366. das Bistum Brigen erhält die Reichsunmittelbarkeit vom K. Ludwig dem

Kinde, 909. vom Kais. Ludwig, K. Ludwig dem 2. und vom Kais. Arnolph auch schon Freiheiten, ib. vom Kais. Heinrich II. das Gut Seides. Anmerkung von dessen Diplomate, ib. Kais. Conrad II. schenkt Bischof Sarrigen eine Grafschaft, 367. und dem Bischof Poppo die Jagd 1048, den er selbiges J. zum Pabst, unter dem Namen Damasus II., zu Rom machte, ib. Kais. Friedrich II. giebt B. Bertholden die Bergwerksgerichtigkeit, 1218, Kais. Maximil. ein Privileg. de non appellando, ib. Reihe der Bischöfe dazwischen vom Anfang des XVI Saec. bis auf jetzige Zeit, IV B. S. 12.

Brömse. Nachricht von dieser adelichen Familie, XVII, 148. woher dieser Name Brömse kommt, ib. Nicolaus von Brömse, Bürgermeister von Lübeck, XVIII, 147 f. ist 1514 dazwischen in den Rath geföhren worden, 148. hat den nachmaligen großen König in Schweden von dem Geschlechte Wasa, Gustav Ericson, aus den Händen seines Feindes, K. Christian II. gerettet, 149. damals, 1512, soll er schon Bürgermeister gewesen seyn, ib. er ziehen sich einen großen Unwillen von der Bürgerschaft zu, weil er der römisch-catholischen Religion eifrigst zugeban gewesen, und die evangelische Lehre

gehört; 150 f.heimer Raths Erhebung davon, ib. eine neue Begebenheit macht die Bürger sehr aufstößig, 151 f. er und der Bürgermeister Hermann Platanies gehen 1531 aus der Stadt und zum Kaiser nach Brüssel, 152. darüber entsteht eine ungewisse Bewegung in der Stadt, 153 f. die Hauptaufreiter, 154. Schriftenwechsel deswegen, 154 f. er wird von dem Kaiser in den Ritterstand gesetzt, davon der Gnadenbrief völlig beigebracht wird, 156 f. kaiserliche Mandate an die Stadt, 157. der Kaiser gebietet bey unausbleiblicher Execution zum letztenmal, alles in den vorigen Stand zu setzen, ib. Erfolg davon, 157 f. Brömse kommt, wie im Triumph, wieder, 159. dessen Unterhandlung mit dem heimlich angekommenen Erzbischof zu Lunden, Johann von Wesel, 159 f. er stirbt 1543 catholisch, 160. übler Nachklang in einer Lübeckischen Chronik, ib. Grabchrift, 161. von seinem Bruder Heinrich, 161 f. seine Kinder, 162. Untersuchung seiner Aufführung, 162 f. ob die Brömse auf gewissen Lübecker Thaler ein Wappen oder Namenszeichen, und der Thierde geharnischte Mann sein Bildnis sey, 166 f. die Brömse scheint nichtwehl ein Kennzeichen des Rathswardens zu seyn, 168 f.

Bronchorst, ein Edliger in der Grafschaft Sütphen, X, 2. von dessen alten Grafen und Herren, ib. f. conf. Bronsfeld.

Brüder, drey, Herzoge von Münsterberg und Oels, beyraten auf einem Tag drey Schwestern, Töchter Herzog Hansens von Sagan und Großglogau. Unglücklicher Erfolg, welcher von der guten Gesinnung des H. Hansens gegen seine Tochtermänner hergelommen, XVII, 109.

Brüderliche Eintracht. f. Braunschweig.

Brüderschaft der leibeigenen Dienerrinnen Maria, stiftet Henrietta Adelheid, Churfürstin von Bayern, für adeliche Frauenpersonen; VI, 94. ist die erste Priorin, ib.

Brüssel. Dasselbst ist die Zahl 7 beliebt. Besonders Vorrecht 7 adelicher schöpfenbarer Familien, das patricialishe Prærogativ andern Familien durch Deyraten mitzutheilen, XIX, 170.

Bruma, Bischof zu Augspurg, war Kay. Heinrichs II Bruder, und Sohn H. Hezels II von Bayern und der burgundischen Gisela, XIX, 370. wird von seinem Bruder aufgebracht, weil er das Herzogtum Bayern nicht ihm, sondern Heinrichen von Luxemburg, seiner Gemalin Bruder A. 1004 gegeben, ib. hängt sich an H. Hezel in Franken, der auch um

Bayern bückte, und an andere Feinde des Kaisers, ib. wird doch begnadigt und erst darauf A. 1007 Bischof. 170 f. er hätte aus beibehaltenem Reid gegen seinen Herrn Bruder, beim Kais. Conrad II es gerne dahin gebracht, das Stift Bamberg wieder aufzuheben, 371. es ist ihm aber Kais. Heinrich mit halbausgerauftem Bart erschienen, und hat ihn gewarnt, wie vorhin der heil. Emmeran auch gethan, A. 1018, da er Anspruch auf Eintenhofen gemacht, XXI, 47. A. 1025 hat ihn Graf Welf II in Schwaben in die Zucht genommen, 48. er half Kais. Conrad II wählen, der ihm auch A. 26, da er nach Italien ziehen wollte, seinen Sohn Heinrich anvertraut, ib. er wohnte der bischöflichen Versammlung 1022 zu Eeßigenstadt bei, was er sonst in Kirchensachen gethan, ib. stirbt 1029. sein Begräbniß und veränderte Grabchriften, 48. XIX, 371.

Bucer, Mart. ein evangelischer Theologus, verfertigt dem Churfürst von Coburg-Germann, nebst dem Melanchthon ein Bedenken von der vorzunehmenden Reformation im Erbstifte, IV, 61. findet großen Widerspruch, 62.

Buch, ein Kloster bey Pöchlitz, stiftet Marggr. Dedo 1176, X, 407.

Bucetius, ein breslauer Bürger, muß seinen Dieb in der pol-

nischen Stadt Proczko abgeben: kimmert sich wd. darüber, VI, 404. able Folgen davon für Breslau, ib.

Budeus, damals Prof. zu Halle; was ihn Ludwig nachschreibt, VII, 174.

Burgmilchling; Heinrich Hermann Freyherr von, der letzte seiner Linie, war bey der Inauguration der Universität Altdorf 1623 als kaiserlicher Befandter gegenwärtig, I, 153. läßt einen schönen Thaler schlagen 1608, ib. läßt das vom Kaiser erhaltene Münzrecht nach der kaiserlichen Vorschrift aus, 157. hat dieses Regale mit der Churfürsten Einwilligung erhalten, 160. von seinem Geschlechte, s. Schutzspeer.

Burgund, das Herzogtum, war ein französisches Lehen, darinnen das Recht der weiblichen Erben, nach Abgang der männlichen, galt, XXII, 330. und wird A. 1467 im peromischen Tractat für souverain vom K. Ludwig XI. erkannt; dem ungeachtet von demselben der rechtmäßigen Erbin Maria, nach ihres Vaters unglücklichem Tod, gewaltsam entrissen, 331.

Burgundischer Lehen, (das alte Rheingolds) Beschaffenheit, da die weibliche Erbfolge in den Herzogthümern galt, VIII, 402. X, 94.

Barnardus, Alt.-Hut des Stoff zu seinem Ludovico Barnaro, dem gelehrten Jesuiten und bayerischen Historiographen Brannero zu danken; wie aus dessen Schreibern an Ehingern, Recht zu Messung zu erschen, XII, 325.
Bursfeldische Societät Benedictiner Ordens hat ihre Einrichtung und Privilegia dem Erzbischof Dietrich von Mainz von 1449 zu danken, VI, 395.

C.

CABAL, nannte man in England den geheimen Cabinetsrath K. Caroli II, den er zu Ausführung seiner geheimen und gefährlichen Anschläge A. 1670 anrichtet, XI, 340. es sagt das Wort Cabal die Anfangsbuchstaben der Worte, die denselben ausmachen, z. B. wie sie sich verhalten; 340. 341.

Cabinet d'ignorance, bey der Naturaliencommer zu Dresden, XX, 93.

Caen, die Einwohner dieser französischen Stadt sind fast alle geborne Völkeringe, XII, 396.

Cäsar, D. Phil., ein reformirter Theolog, wird Hofprediger bey H. Joh. Adolph zum Holstän Gertorp 1644, nach des reformirten Religion durch Christen auszuweisen, VII, 301 f. wird nach des Herzogs Tod im Jahr

1645 in dem Anhang aus dem Bande geschafft, und zu Edm. catholisch, XX, 110.

Caffee, wird als ein rechtes Haus-Obel beschrieben, X, 293.

Calenderstreitsache, daren D. Ge. Mylius zu Augsb. sehr verwickelt worden, XX, 195 f.

Calvinus, Johann, wie fertig und aufschneider sich im Werke des Herrn gezeigt, vornemlich bey der durch ihn 1553 zu Genf ausgeführten Verbrennung Mich. Serveti, XIII, 259 f. 429 f. 431 f. XIV, 463 f.

Cambray, oder Cammerich, die Bischöfe daselbst sind A. 1499 zu Erzbischöfen gemacht worden, IV B. S. 5.

Cammin, das Stift, begreift 5 ansehnliche Städte unter sich, IX, 344. kommt im westphälischen Frieden an Churbrandenburg, ab. unter was für Bedingungen? XI, 288. der Bischof von Cammin war kein unmittelbarer freyer Reichsstand, sondern der vornemste Landsstand des Herzogthums Pommern, IX, 350. 352. wie die Sprache ihr. Lus. patronatus et usufructus mit aller Superiorität behauptet haben, ib.

Cammergerichte, das kais. hat zum ersten Cammerichter Graf Ernst Friedr. zu Hollern 1496, XIII, 34. läßt mandata de non possidendo an Marggr. Albrecht den jüngern von Brandenburg

denburg, und endlich gar die Reichsacht gegen ihn, ergehen, III, 414 f. welche der Kaiser zu exquiriren befehlt; 415. — daß selbe will kein Reichsvicariat über sich 1612 erkennen; und das ver- gleichene Vicariatsiegel nicht ge- brauchen; maß sich aber fügen, II, 76, 78. weigert sich aber doch hernach, einen von den Reichs- vicariis präsentirten Präsidenten anzunehmen, 78 f.

Cammerzeiler; versteht sich der Herzog von Lothringen zu geben, ob er sich und seine Unterthanen von der Gerichtsbarkeit des Cam- mergerichts gleich exempt gemach- et A. 1542 und 43, VIII, 37, 39.

Cammer des Papsts, was sie hei- ße? X, 50. worüber sie die Ge- richtbarkeit habe, 51. das Haupt derselben ist der Cardinal Cam- merling; ib.

Campegius, päpstlicher Legatus, be- zeigt sich stolz und hart zu Aug- spurg auf dem Reichstage A. 1530, XV, 372 f.

Campen, eine der 3 Hauptstädte in Ober-Ostf.; deren Beschaf- fenheit und Alter; hat ihren Na- men wahrscheinlich von den alten Chamaeis, X, 257 f. war vor- hin eine Reichsstadt; mit Bressell und Deventer genau verbunden; eine Hansestadt, 258. ist nicht- würdig, daß sie sich doch noch auf Ehalern eine Reichsstadt genen-

net, ob sie gleich längst von die- ser Würde abgetommen, X, 433 f. 438. ist A. 1578 noch von deut- schen guten Willern besetzt, die in spanisches Gold stunden; wird vom Statthalter von Friesland und Stedingen Hr. von Renne- burg eingenommen. Die Stadt muß die Union annehmen, 259. wird A. 1672 vom Bischof von Münster aufgefordert und den 13 Jul. eingenommen, 261; be- kommt französische Besatzung wi- der allen Accord, und wird sehr ums Geld gepresset, so daß alles Silbergeschmeid in Nothgeld verwandelt werden mußte; ib. die Stadt entschuldigt ihre schlechte Uebergab bey dem Generalstaaten durch ein Schreiben, und zeigt wie schlecht für sie gesorgt sey worden, 261, 264. der franzö- sische Commendant Magalotti führt sich A. 73 bey dem Abzug noch gar hart durch Geldverpfän- gungen und Demolirung auf, 264.

Campobasso, Hrz. Graf von, stammt aus der Familie von Montfort aus der Provence. Seine Vor- fahren bekommen vom Hause Anjou die Grafschaft Campo- basso in Apulien für ihre Dien- ste, XXI, 409*. er leidet durch das Unglück des Hauses Anjou in Neapel A. 1462 und verliert seine Grafschaft, 410*. er nimmt seine Zuflucht zu H. Carl von Burgund, der ihn gerne als einen

mothsuchten Soldaten aufnimmt. Er wirbt italienische Truppen für den Herzog und steht mit vor Neuf. 1474. Er befreit sich falsch gegen den Herzog, da er die Belagerung von Nancy, als ein alter Freund des lothringischen Hauses, verzögert, 441 f. auch still er in der Schlacht von Granson A. 76 durch verrätherische Flucht am Verlust des Herzogs schuld gewesen seyn, als ein schändlicher Diebstahl, 442*. Er erbittert sich, den Herzog von Burgund, an den K. von Frankreich, tod oder lebendig zu liefern, gegen eine Obristenstelle, eine Grafschaft in Frankreich, und 25000 Ducaten, 443*. Der König entdeckt es dem Herzog, den ihm aber keinen Glauben beymißt, sondern glaubt, man wolle ihn nur diesen braven Mann verdächtig machen, ib. die diffaltige Redlichkeit K. Ludwigs XI scheint auch verdächtig, 443. Als H. Earlach den Niederlagen Durten, Nancy zum zweytenmal belagert, verdrückt Campobasso dem H. Renatus von Lothringen, nicht nur die Belagerung fruchtlos, sondern dem Herzog den Ausgang völlig zu machen. Da für verheißt ihm Renatus, die Grafschaft Vaudemont und alle Vortheile beim König zu verschaffen, 443 f. umständlicher Bericht,

wie, er durch viele Schmeichele wirklich endlich den Herzog, sonderlich durch seinen Uebergang beim Anfang des Treffens zum H. von Lothringen, völlig mit seiner Armee zu Grunde getichtet, 413 + 416*. als er mit seinen Leuten übergegangen, wollten die tapfern Deutschen, so widerm Renatus stunden, nicht neben diesem Verräther sechten, sondern wiesen ihn mit Schimpf von sich; wodurch er Anlaß bekommt, die flüchtigen Burgunder in einem Hinterbuck zu überfallen und viele zu tödten, 416. er wird anstatt des Lohns für seine abscheuliche Verrätheren ein Scherz bey allen redlichgefunten, und muß flüchtig und unthätig werden, ib.

Landte zu führen und Verbesserung der Flüsse zur Communication und Aufnahme der Schiffahrt und Handlung, die Werke zu vernichten, gehöret unter die rühmlichsten Unternehmungen großer Herren, IX, 10. Despietle. In Egypten war der Rosnigegraben, der das mitteländische und rothe Meer vereinigen sollte, 62000 Schritte lang und 100 Fuß breit. Geschick der Große sagt ihn an zu führen und Sines Prolemäus II bringt ihn endlich zu Stande, und versieht ihn mit einer wundervollen Schleuse, 10. 11. von den durch Kunst

Kunst gemachten Ausflüssen des Nils, 11. v. d. d. Zusammenleitung des Euphrats und Tigris durch die ältesten babylonischen Könige, und mehrere Canälen derselben, 11. - - des Röm. Marius Canal an der Rhone gegen Aigues - mortes, ib. des Drusus Canal vom Rhein in die Elbe - See, 12. - - vergeblicher Versuch K. Demetrius in Macedonien, des Jul. Cäsars, Kais. Neros den corinthischen Isthmus zu durchgraben, ib. - - Kais. Karls des Gr. Unternehmung, die Donau mit dem Rhein zu vereinigen, 12. K. Ludwigs XIV angelegter Canal in Langue doc zur Vereinigung des aquitanischen und mittelländischen Meers, 13. - - Churfürst Friedrich Wilh. von Brandenburg. vereinigt durch den Canal bey Mählsdorf die Oder und Spree, ib. E. Peter I macht den Anfang, durch zusammen geleitete Flüsse die Communication zu Wasser von Petersburg über den Ladoga See bis nach Constantinopel zu Stande zu bringen, 13. - - K. Georg von England und Churf. von Hannover, läßt bey Hameln zur Sicherheit und zum Besse- ren der so gefährlich gewesen. Werserscheiffart die Schleuffe bey Hameln von 1732 - 34. bauen. Beschreibung des Baues, und der Schleuffen Beschaffenheit,

13. 16. Denkmal zu Ehren des großen Erbauers, 16. Candidus, Pantaleon, Superint. zu Zwettbrücken, unterzeichnet die Formulam concordiae; neigt sich zur reformirten Lehre; bekommt Widerpruch, XII, 310. copulirt Churf. Gebhard, Truchses von Waldburg, von Edln. mit der Gräfin von Mansfeld, 312. Canstein. Dieses altadeliche Geschlecht hat erstlich Raben geheissen, und hat von seinem Lehngut Canstein, womit es lange vorher besetzt gewesen, den Namen angenommen, XIII, 58. Canstein, Raban v., Churbrandenburgischer geh. Rath, Ober-Hof-Marschall, Cammerpräsident, geb. 1617, seine Eltern 2t. XIII, 58. 64. verliert seinen Vater im 1ten Jahr; wer ihn erzogen, 58. will die Theologie, muß aber die Rechte und Historie studiren; seine Reisen; 59. macht sich in seinen ersten wolkenbüttelischen Diensten, bey Verschickung an Churbrandenburgischen Hofe beliebt, ib. der Churf. fängt A. 50 an, sich seiner Dienste zu gebrauchen; macht ihn A. 53 zum Cammerpräs. 59. wird A. 57 als 2ter Gesandter zur Kaiserwahl geschickt, 60. vom Kaiser Leopold in Freyherrn Stand erhoben, ib. seine vielen wichtige Dienste und dabey ausgestandene Widernütigkeiten, ib. sucht und erhält endlich

Endlich die Entlassung seiner Dien-
ste. Er erzeugt mit seiner ersten
Gemalin von Kracht 16 Kinder,
stirbt 1680. Hat viele theologische
Schriften im Msc. hinterlassen,
61. sein jüngster Sohn Philipp
Adwig bleibt bey Oudenarde
1708, ib. sein mittlerer Sohn
Carl Südebrand, geb. 1667,
ergiebt sich den Studien und der
Gottseligkeit. Thut schöne Rei-
sen, mag keine Dienste, 61. seine
Bekannthschaft mit D. Spenern
und den holländischen Theologen;
giebt Stipendia, fördert die he-
bräische Bibel des D. Michaelis,
61. 62. es war sein Vorschlag,
A. 1710 die heilige Schrift aus
dem Weisenhause in Halle ac-
curat und recht wolfeil zu liefern,
62. wie glücklich und unter wel-
chem Beystand dieser seelige An-
schlag zu Stande gekommen?
62 f. wie viele Exemplare ge-
druckt worden, conf. XIV, 462.
er verfertigt die Harmonie und
Auslegung der vier Evangelisten,
binnen 7 Jahren; stirbt 1712 ohne
Kinder, 63.

Canterbury. Die erzbischöfliche
Kirche erhält vom K. Canut das
Vorrecht, daß sie seyn soll Reg-
ni anglicani mater et Domina.
I, 46. - die Erzbischöfe von
York machen dem Erzbischof von
Canterbury den Primat lange
streitig, bis Alexander II, Pabst

solchen A. 1072 zu des letztern
Vortheil entscheidet, XI, 367.
Canzler, demselben kan in Frank-
reich seine Würde nicht genom-
men werden, wenn er nicht form-
lich einer Uebelthat überzeuget
wird, VI, 213, sein großes An-
sehen, und wie er gelernet hat,
dem Könige gefällig zu seyn, XVI,
287 f.

Canus, Melchior, Prediger-Ordens,
Bischof der camerischen Inseln,
hält nicht viel von neuen Offen-
barungen, und daher rührenden
Anstalten der Andacht, XVII,
279. wodurch er sich der Jesu-
ten Ungunst zugezogen? 280.
sein Urtheil von den Lebensbe-
schreibungen der Heiligen, 242.

Canus, der große König in England,
Dänemark und Norwegen,
wird auch Enut und Enuta ge-
schrieben, I, 41. Herleitung des
Namens Enut, ib. er weicht
nach seines Vaters Tod A. 1014
aus England; schießt die Weisen
verstümmelt zurück; verdrängt
seinen Bruder Harald in Dän-
emark; kehrt nach England mit
großer Macht zurück, 42. treibt den
K. Ethelred in die Enge; sicht un-
glücklich gegen dessen Sohn K.
Edmund, 43. siegt endlich über
denselben, nimmt London ein;
läßt sich in einen Zweykampf mit
Edmunden ein. Sie vergleichen
sich und theilen das Reich, 44 f.
Canut zieht das ganze Reich an

sich, und läßt sich in Canterbury erlösen; ist großmüthig gegen Edmonds Kinder, 44. läßt den Verräther Edrich samt Edmonds Mörder hängen; heyrathet Ethelreds Wittwe, 46. thut viel an den Kirchen; baut das Kloster Edmundsburg; schickt seine Gemahlinn Stätte reich beladen heim, 46 f. macht Ansprüche auf Norwegen; und führt Krieg mit dessen König Olaf II, den er verlegt und erlegt 1026. Er macht seinen Sohn Haden zum König, 40 f. sein Schwager Alfio will ihn in den dänischen Thron bringen, id. er thut A. 27 thut seiner Gemahlinn Emma eine Wallfahrt nach Rom; wohnt Kaiser Conrad II. Krönung bei, 51. erlangt Vortheile für seine Unterthanen, und verspricht des Kaisers Pr. Heinrich seine Tochter Gunilo. Verspricht Lebensbesserung und gerechtere Regierung, 52. Beweggrund zu dieser Wallfahrt; id. er demüthiget K. Malcolm von Schottland, 53. sein letzter Krieg mit Richard in der Normandie. Von seiner Gemahlinn Alfira und Kindern mit ihr; stirbt den 12ten Nov. 1035, 53. Ihm wird viel Böses nicht ohne Grund von den schwedischen Schriftstellern Schuld gegeben, 54. seine Demut gegen Gott, 55. warum Canuts Bildnis ohne Krone auf Münzen steht? id. Canut helfet auf

Münzen öfters mit Rex Anglorum; in Diplommatibus aber R. Angl. Danorum et Norweg. auch nennet er sich in einem Privilegio Imperatorem, 48.

Carafa, ein vornehmer Haus in Neapel, aus welchem viele geist- und weltliche Fürsten und Herren entsprossen, L. 161. verschiedene Meinungen vom Ursprung und Namen desselben, 162. darunter die am besten bewiesene ist; daß sie vom sigismundischen Geschlechte zu Pisa entsprossen; da Stephanus von seiner Mutter Carra, Caras führen sich stets geschrieben, daher der Name, 162 f. er stirbt als R. v. Cardinale 1643, 163. sein Sohn Nicardus muß den Caracenen weichen, und kommt nach Neapel. Dessen Sohn Sergius wird der Vie H. dieses Namens zu Neapel, id. von seiner Nachkommenin Elisabeth und Bartholomaeo II, dessen 2 Söhne Andreas und Thomas die 2 Linien della Spina et della Stadera stiften, 163. Andreas Carafa, von dem die Neapelle p. 161 ist, verdient sich beim R. Friedrich die Landschaft Severino, wird Vice-Re in Neapel, stirbt 1526, 163. baut vor Neapel ein Lusthaus mit seiner feinen Inscrip. und setzt seinen Eltern ein schönes Epitaph, 164. Joh. Peter Carafa bestigt

steigt den päbstl. Thron unterm Namen Pauls IV. macht sich und sein Haus sehr verhaßt, 166 f. seine Neputen groß; die aber für ihre Bosheit gestraft werden, 166. Johann H. von Palliano wird enthauptet. Der Cardinal Carl erzwingt, ib. der Strick reißt einmal entzwey, muß aber doch daran. Epigr. darauf, ib. ob er diesen schmälichen Tod verdient, 167. dieses Geschlecht hat viele Gelehrte hervor gebracht, 168. Caravello, Andr., ob er den ersten K. in Sicilien gekrönt, und daher das Haus Caravello zu Palermo das beständige Recht die sicilianischen Könige zu erkrönen erhalten, I, 81. Cardinale, errichten nach P. Pius II. Tod eine Capitulation, worinnen sie einem künftigen Pabste allerhand vorschreiben, und sich vorbehalten, jährlich 2 Zusammenkünfte ohne den Pabst zu halten, und über dessen Conduite zu urtheilen, II, 207. ihr Ansehen und Pracht wächst, durch erhabnere Sitze und Purpurkleider, durch P. Pauls II. Vergünstigung, 208. Cardinal Cammerlings Verrichtungen bey Erledigung des päbstlichen Stuls, X, 50. wovon er den Namen führet, ib. hatte sonst auch die weltliche Regierung der Stadt Rom zu besorgen, ib. ist das Haupt der päbstlichen Cam-

mer, 51. wer unter ihm steht, ib. was er zu besorgen habe, und wie er bey den Versammlungen der Cammer gekleidet sey, ib. seine große und weitläufige Gewalt; seine Würde ist die andere nach dem Pabste zu Rom, ib. sie endigt sich nicht mit dem Tode des Pabsts, 52. was er noch für Rechte habe, ib. er darf während der Erledigung des päbstlichen Stuls Geld mit seinem angeborenen Wappen ausmünzen, ib. verschiedene solche Cardinalcammerlinge und ihre Münzen, werden angeführt, 52 f. Cardinal Padron, der Titel, und Eminenz, wann sie aufgetommen? 55. 56.

Cardinalitiae maiestatis Triangulum, nannte man 3 Cardinale aus dem Hause Barberini, die zu gleicher Zeit den Hut trugen, X, 56.

Carl, Carolus, kommt nicht von charus, sondern von Carl, vocabulo septentrionali, virum significante, her, V, 295.

Carl der Große, Kaiser, muß auf Anstiften seiner Mutter eine Staatsheyrath mit K. Desiderius Tochter Desiderata treffen, womit der Pabst nicht zu frieden, IV, 99. verstoßt sie unter dem Vorwand der Unfruchtbarkeit; ist hart zu entschuldigen, 99 f. er nimmt dagegen Hildegarden, 98. 101. - Kaiß. Carl, erlangt, behauptet, und übet über Rom und
S 3 den

den Pabst die Oberherrschafft nachdrücklich aus, XIX, 356-360. conf. Rom. Er macht Nachen zum Solio Imperatoris, und bauet unster Frauen Münster daselbst, VII, 30 f. - - sucht A. 793 die Donau mit dem Rhein zu vereinigén, davon bey Weisenburg im Nordgau noch Ueberbleibsel der schweren Arbeit zu sehen, IX, 12. - - gar verschiedene Meinungen sind davon, wie viel Kais. Carl Bistümer gestiftet habe. Einige geben vor: Er habe so viel gestiftet, als Buchstaben im Alphabeth wären, und hätte mit A, Nachen, den Anfang gemacht, und mit Zürich das Ende, XI, 330 f. andere geben 10 an, 331. Ditzmar von Merseburg sagt nur von 8, und diese hab er in einem Tage A. 800 gestiftet, ib. andere vermindern die Zahl auf 7 oder 4, 332. Endlich verfährt Gryphander auf die Meinung, Carl habe gar kein Bistum in Sachsen gestiftet. Denn Carl habe dazu keine Zeit gehabt, und Egthards Stillschweigen gäb es zu verstehen, 332. A silentio Eginhardi ist der Beweis unkräftig, weil er auch andere wichtige Dinge vom Kais. Carl ausgelassen, davon, wie von seinen Stiftungen, Testes fide digni loquentes vorhanden sind, 333 f. Paderborns Stiftung ist demselben

unmöglich abzusprechen, 334 ff. conf. Hildesheim.

Carl der Kahle, König in Frankreich, der von 840-878 regiert, hat sich sonderlich angelegen sein lassen, das Münzwesen aufrecht zu erhalten, V, 282. Extract einer uralten Münzordnung von ihm, 290-293. sie scheint aber nicht lange gedauert zu haben, 294. dessen Monogramma auf den Münzen, 294. sie haben meist ein K statt des C, ib. er wird als ein listiger, falscher, eigennütziger und gewaltthätiger König beschrieben, 295. - - er beirathet, nach seiner Gemalin Germentrude's Tod, seine Maitresse Richard A. 870, deren Bruder Boso er zu den höchsten Ehren erhebt, IX, 186. wird von demselben A. 77 bey'm andern italiensischen Feldzug, wie auch von andern Borsallen, hülfslos gelassen; daher Carl eiligt dem K. Carlmann von Bayern weichen muß. Er stirbt auf dem Rückweg den 6 Oct. an Gift, 189.

Carl der Dicke, Kaiser, geht nebst K. Ludwig und Carlmann von Frankreich dem neuen K. Boso heftig zu Leibe A. 880, IX, 191. Boso erkennet sich als seinen Vasall, 885, 192.

Carl IV, Kaiser, wie es mit seiner Wahl zugegangen, die ihm den Titel eines Pfaffen-Kaisers zu-

gezogen, I, 410. - - von seiner Regierung in Böhmen rühmen die Böhmen goldne Zeiten aus verschiedenen Gründen, XVIII, 49. 51. seine vielen Schuldverschreibungen, Veräußerungen u. d. wollen großen Zweifel daran übrig lassen, 53. - - er versetzt, unter andern, die Reichsstadt Friedberg an Gr. Sünther von Schwarzburg. Wie es mit dieser Pfandschaft folgendes ergangen, VI, 32. man beschuldigt diesen Kaiser großer Zaghaftigkeit aus seinem Bezeigen gegen Graf Sünthern v. Schw., den er nicht das Herz hatte bey Frankfurt anzugreifen, nachdem er ihm als Kaiser entgegen gesetzt ward, XVIII, 238. ferner gegen die Päbste; da ihn Innocent. VI seine Macht nach seiner Krönung zu Rom ließ, ib. er sacrificirt Urban dem V, oder vielmehr Gregor. XI, den Barnabas Visconti, so viel an ihm war, auf, 239. gesteht demselben; nach seines Sohns Wenzels Wahl, die der Pabst nicht gleich billigte, das Einwilligungsrecht, wider der Churfürsten Verein zu Renssee von 1339, mit demüthigen Ausdrücken, zu, 239. läßt den Delphinat vom R. Philipp VI A. 49. und die Grafschaft Avignon vom Pabst wegnehmen, ohne sich zu rühren, ib. seine Habgucht und Eifer, alles an sich und sein Ab-

nigreich Böhmen zu ziehen; die Vernachlässigung der kaiserlichen Hoheit, Verkürzung der teutschen Stände, erweisen seine Thaten, und das, was Kais. Maximil. I von ihm geurtheilet, 239. 240. - - Beweis, daß er öfters in seinen Privilegien auf Bitten und Vorstellen der Ansuchenden eine Sache für älter angegeben, als sie war, I, 230. - - er hat zu erst angefangen, in seinen Siegeln Wappen zu führen, III, 213.

Carl V, röm. Kaiser, ward fünfmal an verschiedene Prinzessinnen aus Staatsabsichten in seiner Jugend versprochen, II, 362. bevrathet endlich Isabella, K. Emanuel's von Portugal Tochter, auf Anrathen seiner Schwes-
ter Eleonora, ihrer Stiefmutter, 363. der Pabst dispensiret wegen der Verwandtschaft, ib. Bevrat-
lager zu Sevilien den 3 März 1526. Heyratgut von 800000 Ducaten, ib. mit ihr erzeugte Kinder, 364. mag sich nach ihrem Tod A. 39 nicht mehr bevrathen; sondern pflegt der Liebe, unter andern, mit der Blümsbergin, aber mit vieler Behutsamkeit, um kein Argernis zu geben, 364 f. - - K. Ferdinand der Cathol. ordnet in seinem Testament, daß Carl zwar Erbe in seinen Reichen seyn, aber den königlichen Titel nicht vor seiner Mutter, der Königin Johanna, Tod

Tod annehmen sollte, XIII, 123. Chievres, Carls Hofmeister, kommt es bedenklich vor, weil der Bruder Ferdinand bey den Spaniern, als ein eingeborner Prinz, beliebter war, als Carl, dem K. Ferdinand die Erbfolge misgönnte, ib. er denkt also darauf, ehged. Carln den Titel eines Königs von Spanien zu schaffen; adressiret sich an Kaiser Maximil. den Grossvater, daß er nun die kaiserliche Macht, christlichen Prinzen Titel beizulegen, müßlich anwenden sollte, 124 f. Kais. Maximil. giebt Beyfall, und schreibt eigenhändig an Carln, als König, 125. die Spanier sind 1516 nach Ferdinands Tod unwillig, daß Carln in den Niederlanden der Titel eines Königs von Spanien sollte gegeben werden, 125 f. aber Chievres weiß den Regenten in Sp. Card. Ximenez, durch des Kaisers und Papsts Beispiel zu bewegen, daß er sich angelegen seyn läßt, ihm auch den Königstitel in Spanien, ungeachtet geschehener Einwendungen, auszuwirken; welches durch solenne Ausrufung in Castilien geschieht, 126 f. in Arragonien war die Widersetzlichkeit hartnäckiger, 127. 128. weil K. Franz I. von Frankr. den Madrid'schen Frieden nicht erfüllt, und nach angezeitem heiligen Bund P. Clemens. VII. denselben vor

seinem Ende losspricht, 1526, den 23 Jun. hebt der Kaiser alle päpstliche Gewalt in Spanien auf, und ein neuer Krieg mit Frankreich und den Verbundenen bricht aus, II, 291. IX, 157. der Papst wird nach Eroberung Roms im May 1527 gefangen; kommt durch Tractaten los, IX, 155. 159. was Kais. Carl von Roms Eroberung und des Papsts Schicksal an den König von England geschrieben, 160. - - im barcessonischen Frieden, 2529 verspricht der Kaiser, dem Papste seine aus Florenz vertriebene Familiengut restituiren; welches dann Am 30 auch mit Gewalt angeführt, und die unbändige Stadt belagert wurde, XVII, 57 f. er giebt ihr zum Oberhaupt Alexandern von Medicis, dem er seine natürliche Tochter Margaretha verlobet hatte, 58. der Kaiser schickt seinen Commissarium Mussietola dahin, und läßt die Regierung einrichten, haben übrigens die Stadt bey ihrem Wesen bleiben sollte, 58 f. - - der Kaiser wird während des A. 26 angegangenen Kriegs von K. in Frankreich, und dem K. von England, auf einen Zweykampf herausgefordert, so gross war die Erbitterung, II, 251. der schreckliche Fortgang der Waffen des heiligen Bundes, sonderlich der französischen in Neapel, des Doria Ueber-

Uebergang zum Kaiser bringt R. Franzen wieder Friedensgedanken bey, 251 f. der Friede wird in Cambray behandelt und geschlossen, 1529, 30. den des Antons von Leya Sieg bey Sanabria no befördert, und wird la Paix des Dames genennet, 252, 255. - der Kaiser kommt A. 30 nach Italien, und läßt sich die lombardische und röm. kaiserl. Krone zu Bononien aufsetzen, wo nur der einzige lomb. Fürst Pfalzgraf Philipp bewohnte, IV, 285. conf. XI, 93. - im Jahr 1537 brante das Kriegsfeuer zwischen dem Kaiser und Frankreich von Seiten der Niederlande und in Italien schon wieder, XXI, 244. es kommt in den Niederlanden im Julius zum Stillstand auf 10 Monate, und dann zu Monzon noch auf 3 Monate, 246. der Pabst Paul III sucht eifrig Frieden zu stiften, und bewegt den Kaiser durch die Königin Maria von Ungarn, und den R. Franciscus durch die Königin Eleonora, sich nebst ihm zu Nizza persönlich 1538 einzufinden, um durch seine Vermittelung den Frieden auszuwirken. Beide Monarchen sind vom Pabst doch nicht zu einer mündlichen Unterredung zu bewegen, weil neue Vorfälle zur Verhinderung vorkommen, 246 f. 15. Unterhandlungen sind vergeblich; man kan

weder wegen Maplatos, welches R. Franz hartnäckig haben, der Kaiser aber ihre, auf unanständige Bedingungen, geben wollte, noch in andern Dingen einig werden, 247. endlich bringt der Pabst mit großer Mühe unter dem: uti possidetis, einen 10jährigen Stillstand zu wege, ib. der König geht, ohne den Kaiser zu sprechen, nach Marseille, 248. der Kaiser aber und Pabst vergnügten sich noch zu Genua miteinander. Dieser Pabst Paul III gibt Carln den Beynamen Maximus, 248. - Untersuchung: ob Kais. Carl oder R. Franciscus an den oft mit einander getroffenen, und eben so oft gebrochenen Friedenstractaten mehr Schuld gehabt? II, 255 f. Kais. Carls Handel mit dem Herzog von Fälich, Eleve und Bergen, Wilhelm, von 1539, 43. wegen des Herzogthums Geldern, nach erblicher Vergleich 363, 367. giebt diesem Herzoge die Freiheit, seine Lande auf seine weibliche Nachkommen auch zu vererben, 368. - des Kaisers Conduite gegen den H. Carl II von Savoyen, den er bald mit Gnade überhäufet, bald aber drückt und im Stiche läßt, XI, 92, 95. - er schließt A. 1544 zu Speyer mit R. Christian III von Dänemark einen Erbvertrag wegen der Schifffahrt auf der OstSee, XI, 48. - des

Kaisers göttliches, menschliches, son-
derlich auf dem Reichstage zu Re-
gensburg im Junius 1546 gedau-
ertes, und endlich kriegerisches
und herrhaftes Bezeigen, und sie-
reicher Fortgang seiner Waffen,
gegen die schmalcaldischen HAUPT-
er und Bundsgenossen in den
Jahren 1546 u. 47, vor der Ex-
pedition in Sachsen, III, 58 u. 64.
des Kaisers vorher gefallenes Ur-
theil von der großen Macht der
Verbundenen, 64. conf. schmal-
caldischer Bund. - - Untersu-
chung: Ob der schmalcaldische
Krieg vom Kais. Carl seye als
ein Religionskrieg schatt. wor-
den? welche Frage mit Nein,
aus ziemlichern Gründen beant-
wortet wird, XVI, 121 u. 134.
136. indessen sind viele der Mei-
nung, der Kaiser habe nur des-
wegen die Religionskriege nicht
belegen wollen, damit er bey fer-
nerer Trennung der Reichstän-
de, dieselben sich desto leichter un-
terwürfig, und sich über Teutsch-
land souverain machen könnte,
134. 135. - - ob der Kaiser durch
eine verfälschte Capitulation Phi-
lippen Landgrafen von Hessen in
die Falle nach Halle gelockt? da
er schriftlich versprochen ohne ei-
nige Gefängnis zu. und hernach
das Wort einig in ewig löstiger
Weise habe verzeihen lassen? wird
gründlich widerlegt, 135 f. wird
öfters beschuldigt, als ob er mit

wunderbaren Rathen gerne ge-
let, und selbige zu seinem Vor-
theil ausgelegt, II, 255 f. - was
Carl gegen den Kurfürst Albrecht
von Brandenburg, der Franken
so sehr A. 1552 u. f. beunruhiget,
gethan, III, 414. 415. - - der
Kaiser unternimmt A. 1552 zu
später Jahreszeit die Belagerung
von Metz, welches R. Heinrich
II von Frankreich vermög. des
Bundes mit Churfürst Moriz
von Sachsen gegen den Kaiser
eingenommen, vergeblich, XXII,
349. IX, 122. 126. Baise ver-
theidiget so tapfer und listig, und
die Belagerung ist schließlich,
daß der Kaiser die Belagerung
bey A. Dec. mit großem Verlust
aufheben muß, id. man sagte:
des Kaisers Gegenwart habe bey
diesem Feststreich seiner Generale
Ehre gewirkt, 127. ist beunruhiget
vielen Erbitterungen der Fran-
zen ausgesetzt, die sehr feindlich
mit des Kaisers Rache, Plus
ultra! divertrieten, id. der König
von Frankreich suchte den Kaiser
verdächtig beym Tode zu ma-
chen, 128. - Kaiser Carlos Be-
mähung, seinen Herrn Bruder
R. Ferdinand zur Absetzung der
röm. Königswürde, für seinen
Prinzen Philipp, zu bringen, II,
60. - von des Kaisers schar-
fen Verbot in den Niederlan-
den wider die sich ausbreitende
evangelische Lehre und Wider-
tän-

thier, die vielen Tausenden das Leben kosteten, VIII, 107. - - der Kaiser wird des schweren Reschungsakts, die er von A. 1516 an 1559 Jahre getragen, müde, und einschließt sich 1555, alle seine Reiche zu seinem Sohn K. Philipp, dem er schon, um die Engländer zu gewinnen, A. 54 Sicilien abgetreten hatte, zu befehlen, XXII, 370 f. ob ihn des Sohns ungestümes Anhaltens dazu bewogen, den schon lang gefassten Entschluß frühzeitiger zu vollziehen, ist ungewiß, 371 f. der Kaiser beruft seinen Sohn im Sept. nach Brüssel, und unterwirft ihn 2 Monate lang Eiligkeit zu regieren; hält eine Versammlung der niederländischen Stände den 26 Oct. und entläßt ihn Vormittags zum Großmeister des goldnen Vliesordens, 372. Nachmittags hält der Kaiser eine Rede in Gegenwart vieler hoher Standespersonen und des päpstlichen Nuncii an die Stände; giebt die Ursachen seiner Abdankung an, empfiehlt ihnen seinen Sohn zum gnädigen Herrn, und entläßt sie der ihm geleisteten Pflichten, 372 f. nach dem steht der Kaiser auf; stützt sich auf den Dr. von Branten, und erzählt was er für das Beste seiner Staaten unternommen und ausgestanden; wie er ihr Wohl und Religion zum Zweck gehabt;

und wenn er jemand aus menschlicher Schwachheit beleidiget, so bäte er um Vergebung, 373: wie liebreich er sich gegen seinen Sohn bezeugt, 374. K. Philipp kniet vor ihm nieder, und küßt ihm die Hand; verspricht, seinen Vermahnungen nachzukommen. Der Kais. giebt ihm den Segen, ib. K. Philipp entschuldigt sich hierauf gegen die Stände, daß er der Sprache nicht so mächtig wäre, selbst seine Lieb und Gnade ihnen zu verstehen zu geben. Perrenot führt statt seiner das Wort, ib. was der Syndicus von Antwerpen Jacob Maes im Namen der Stände darauf geantwortet, 375. dann steht die Königin Maria auf, und dankt für die ihr 15 Jahre lange aufgetragene Statthalterschaft in den Niederlanden. Ihr danket Maes demüthigst für ihre höchstpreisliche Regierung, ib. K. Philipp besteigt den Thron und nimmt die Huldigung ein. Die kaiserlichen Siegel werden zerbrochen und die Privilegien mit Philipps besiegelt, 375 f. am 6 Jan. 1556 überreicht der Kaiser seine Renunciationsacte auf Spanien und alle dazu gehörige Reiche und empfiehlt seinem Sohn, seinen Secretarius Franc. Eraso mit einem gemeinen Lobspruch, 376. - - ob die Abdankung den Kaiser gereuet? Wenigstens hat es sein Sohn auf Et 2 eine

eine undankbare Weise gesagt, ib. vorzügliches Lob, so D. Luth. dem Kaiser Carl V. bezeuget, II, 3. - was der Kaiser sagte, als er einen teutschen jungen Prinzen auf dem ersten Reichstag zu Worms heftig fluchen hörte, I, 114. er beklaget, daß er in seiner Jugend das lateinische verabschmecket, ib. - verschiedene Beschreibungen der vorzüglichen Leibgestalt dieses großen Kaisers, IV, 202, 205. welche mit seiner Abbildung auf der Medaille p. 201 zutreffen sollen, 205. A. 1529 hat er angefangen kurze Haare zu tragen, ib. er liebte die Malerey und den Künstler Titian, ib. seine Morgenverrichtungen, mäßiges Essen und Trinken. Seine Diät in den Liebeswerken, 206. er betete früh und Abends kniend. Seine baldige Entkräftung, 207. Seine Reisen, ib. sein Leichnam ist nach 96 Jahren unverfehrt gefunden, und ins Escorial gebracht worden, ib.

Carl VII, R. Kaiser. - Es werden dem Kaiser auf sein an das Reich erlassenes Commissionsdecret vom 28 May 1742, wegen der seiner Majestät obliegenden schweren Last und Bedürfnis zur Bestreitung des kaiserlichen Aufwandes, vom Reich 50 Röhrenmonate verwilliget, welche eine Summe von 4, 198, 200 Reichsthalern ausmachen, XIX, 298 f.

diese rare Vernehmlichkeit ankündet den Kaiser, und setzt ihn in den Stand, München und fast ganz Bayern von den Feinden zu befreien, und A. 43 im April sich von Frankfurt nach seiner Residenz zu begeben, 300. sieht sich aber durch den andringenden Pr. Carl und Revenhüller gezwungen, im Junius wieder nach Frankfurt zu gehen, ib. vergebliche Unterhandlungen des Feldmarschalls von Seckendorf, den 27 Jun. im Kloster Schönsfeld, mit dem Pr. Carl und Revenhüller, die Neutralität für Bayern, bis auf den Frieden, betreffend, worunter auch Broglie die französischen Völker begriffen haben wollte, der mit der Armee Bayern verlassen, und nur Straubingen und Ingolstadt besetzt gelassen hat, 300. die Königin von Ungarn erklärt sich darauf; dem Reichs-oberhaupt nicht, aber dem Churfürsten von Bayern und seinem Kriegsvolke allenthalben feindlich zu begegnen, 301. was der Kaiser bekannt machen lassen, ib. empfindlich fällt demselben, daß die Königin von Ungarn eine ordentliche Amtsverwaltung im eroberten Bayern anrichten, und den 16 Sept. 1743 zu München x. von den Landesständen den Eid der Treue und des Gehorsams ablegen ließ, 301. doch mäßigte sich die Königin in Ansehung der Huldi-

Endigung. Die kaiserlichen Abmanungen an seine Unterthanen, und Protestationen, sind vergeblich gegen die Gewalt, 302. das Reich ist indessen bedacht, mit Zuziehung der Seemächte die Mediation zu übernehmen, um Frieden zu stiften, und die Frage *Quomodo?* vorzunehmen; 303. welches der Kaiser wol aufnimmt, und weiter dazu anmahnet, ib. die Seemächte werden auch den 8. Jul. schriftlich dazu von der Reichsversammlung ersucht, ib. der Pr. Wilhelm von Hessen-Cassel handelte auch mit dem K. von Großbritannien zu Aischaffenburg wegen des Friedens, da sich wol anließ. Doch wollte des englischen Parlaments Einstimmung, die vorausgesetzt war, nicht nach Wunsch erfolgen; sondern es wollte haben, daß alles gemeinschaftlich mit der Königin von Ungarn abgehandelt werde, 304. die zur Reichs-Dietatur den 23. Sept. gebrachte Verwahrungsurkunde der Königin, macht das Kriegsfeuer wieder heftiger, ib.

Carl VII, König in Frankreich, ist nach den fast gänzlich vertriebenen Engländern aus Frankreich bedacht, das Kriegsheer auf einen bessern Fuß zu setzen, XIII, 6. die erste Sorge 1445 war, bey der Abtunkung vieler Truppen dem Zusammenrottiren der Beab-

schiedeten vorzukommen, 7. und daß die Städte und Dörfer die Bezahlung derselben selbst auf sich nehmen sollten, ib. der Anfang wird mit Verbesserung der Gendarmerie gemacht, und 15 Compagnies d'Ordonnance auf immer errichtet, dazu die besten Leute ausgesucht wurden. Deren Einrichtung und Stärke, die sich auf 9000 Reuter belaufen, 7. alle Gendarmes waren Edelleute. Wie sie fechten. Ihre angestellte Musterungen. Ihr Sold, 8. A. 48 geschah die Einrichtung des Fußvolks und Errichtung der *Francs-Archers*. Dieser waren 16000 Mann. Dauer dieser Anordnungen, ib. K. Carl verdient um dieser Kriegsanstalten willen, den ihm auf der Medaille ad p. 1. begelegten Ruhm.

Carl VIII, K. in Frankreich wird von H. Ludwig Sforzia am ersten auf die Gedanken gebracht, des Hauses *Anjou* Ansprüche auf Neapel auszuführen, VI, 314. gute Gelegenheit dazu, ib. es wird ihm widerrathen. Carl schließt einen Bund mit dem Sfortia, 315. Venedig und der Pabst lassen sich nicht recht heraus, ib. P. Alexander VI belehnt des verstorbenen K. Ferdinands Sohn Alfonsen zu Carls Befremdung, 316. der K. bleibt auf seinem Vorsatz; macht den H. von Bourbon zum Regenten, und tritt

T 3

den

den Zug mit einer Armee im Julius A. 1494 nach Staten an; wird zu Turin wol empfangen; bekommt die Blattern, ib. der Pabst will nicht an seine Belohnung, 317. der König geht durchs Toscanische, und erhält von Florenz, was er verlangt; kommt nach Lucca und Pisa als ein Erlöser, ib. päpstliche Gesandten bieten Friedenshandlungen zu Siena an, ib. der König geht nach Rom zu, und besetzt viele Plätze. Der Pabst mus die alfonsischen Truppen aus Rom schaffen, und den K. einfassen, 317. er ehrt den Pabst, und dient ihm bey der Messe, nähert sich im Januar. 1495 Neapel, und findet den schlechten Widerstand; jagt den jungen K. Ferdinand nach der Insel Ischia; hält seinen Einzug zu Neapel am 22 Febr. Die Schiffe ergeben sich den 3 Merz, 318. er bietet dem K. Ferdinand Pension in Frankreich an, ib. die Großen huldigen dem K. und er hält den 12 Merz den solennen Einzug als K. von Neapel, 318. Ueber Carls unvermutheten glücklichen Fortgang treffen der Kaiser, der Pabst, Spanien, Mayland und Venedig, einen Bund zur Behauptung der Freyheit Italiens, 2c. 319. der K. eilt auf diese Nachricht aus Italien, läßt Truppen in Neapel, geht mit 9000 Mann zurück, und der

K. zieht ihn zu Noar aus; 319. Carl verzeilt sich zu Pisa und Siena, ib. die Vatikanten versammeln eine Armee und lassen ihn bey Fornoue auf, ib. der König schlägt sich aber mit seinen 7000 M. glücklich durch, und ersieht einen glorreichen Sieg mit wenig Verlust, 320. kommt glücklich heim, ib. er hat bey seiner geringen Macht und großem Geldmangel doch große Absichten, sich auch in die türkischen Handel zu mischen. Seine Königswürde von Neapel währte nur 3 Monate, 320. er stirbt 1498 den 7 Apr., K. 100.

Carl I. K. in Großbritannien; kan wegen allerhand Umstände, und sonderlich wegen seiner Mißheiligen mit dem englischen Parlaamente, erst nach 8 Jahren A. 1633 zu Colmburg die schottische Krönung an sich vollziehen lassen am 18den Junius, KK, 385 f. bey dieser Krönung wird die erste und letzte schottische Krönungsmünze geprägt, 386. bey seiner Rückkunft beehrt ihn London mit einer Medaille, und dem ungewöhnlichen Titel darauf; Car. augustiss. et invictiss. M. Brit. Fr. et Hib. Monarcha, 390. Carls 2 Absichten bey dieser Erbnung: 1) Geld vom schottischen Parlaamente zu erhalten, so ihm glücket, und 2) die Gleichförmigkeit des englischen und schottischen Kirchen

den Regiments, ib. Schwürigkeiten und Misvergnügen der Presbyterianer darüber, ib. sonderlich machen die Acten von des Königs Gewalt, den Geistlichen die Kleidungen vorzuschreiben, und von der Befestigung der voran-
 ligen Verordnungen K. Jacobs I von 1606 und 9, viel Lärmens, ib. die der König doch trotz der entgegen stehenden Mehrheit der Stimmen und des Gr. Nothes Einwendungen passirend macht, 391. er stiftet zu Edinburg ein neues Bistum und macht Will. Forbes zum Bischof, ib. geht misvergnügt aus Schottland, 391. - nachdem der K. dem 1630 berufenem Parlamente in allen nachgegeben, in die Ent-
 haftung Straffords und die Gefangenschaft des Erzbischofs von Cantabury, Laud, und in die, ohne Bewilligung der Cammern nicht aufhebende Fortsetzung des Parlaments ge-
 williget; so wird das, meist aus Puritanern und Presbyterianern bestehende Unterhaus noch mu-
 thiger, dem K. alle Gewalt zu ent-
 reißen, II, 330. die Bischöfe und catholischen Lords sind für den K. werden auf Anstiften des Pym, aus dem Unterhause, vom Pöbel missetzt, wann sie in die Versammlung giengen, 331. Klagen bey dem König, und Prote-
 stiren gegen alle Billen die im

Parlamente in ihrer ersten Session Abwesenheit gemacht worden, ib. die Protection sieht das Unter-
 haus für ein Verbrechen an, und läßt mit Einwilligung einiger Lords 10 Bischöfe in Tower setzen, und 2 alte Herren zum Reichsprofosen, 331. das Unterhaus verlangt wegen der notwendigen Gewalt-
 thätigkeit des Obr. Landstort gegen den tobenden Pöbel eine Gar-
 de unterm Schw. Esen zu seiner Sicherheit; welches der K. ab-
 schlägt und sonst Sicherheit ver-
 heißet, ib. der König will sich auf Anrathen des Lord Digby, derer, ihm am meisten widerigen, Parla-
 mentsglieder, Holles, Haslerig, Pym, Strade und Sambdens, und des Lords Rimpsons, seines Feindes im Oberhause, bemäch-
 tigen; stellet eine Klage gegen sie, als Störer der Grundgesetze und Aufwiegler gegen die königl. Ma-
 jestät von 6 Artikeln A. 41 den 3. Jan. an, 332. das Parla-
 ment empört sich, und erlaubt die Nothwehr, wann ein Par-
 lamentsglied sollte weiter wollen angehalten werden, als der er-
 zählte K. forschet den 4ten ins Parlament, fragte nach den 5 Gliedern, und declarirte: er wol-
 le zwar die Rechte der Parla-
 mentsglieder handhaben; aber wol-
 der den Hochverrath schüge kein Privilegium; mithin wolle er mit denselben nach, und mit Recht ver-
 ver-

verfahren, II, 333. nach Abtritt des Königs schreibt das Parlament: Freiheit! und beschließt, wegen der Gefahr für den König sich nicht mehr ohne Garde zu versammeln, ib. des Königs Anklage wird als eine Parlamentsverletzende Scarteque angesehen; und dem K. wird die Auslieferung der 5 Glieder vom Lord Maire verweigert, 333. des Königs Untertanen war wirklich dießfalls gegen die Grundgesetze, die den Arrest eines Gliedes während der Parlamentssession nicht gestatten, ib. der König weicht nach Windsor, und hebt den Proceß gegen die 5 Glieder als gesetzwidrig auf, 334. verliert dadurch alle Autorität; soll die Angeber der Anklage anzeigen; den Eowr und andere Bestungen, samt der Bestimmung der Armer dem Parlament überlassen, ib. der K. kan nicht einwilligen, 334. das Parlament zieht den Kriegszustand an sich. Der K. trauet nicht nach London, geht nach York, schickt seine Gemalin und Prinzessin nach Holland, 335. wird den 23 Apr. vom Commandanten Hothan in Hull nicht eingelassen, der ihm auf Befehl des Parlam. nur mit 12 Mann den Eintritt gönnen will. Der König zieht lieber ab, 335. verlangt vom Parl. Hulls Auslieferung des Zeughauses, und Hothans Bestrafung u. und

drohet, sein Recht nun mit Gott und seinen treuen Unterthanen zu behaupten, 336. das Parl. hält des Königs Forderung für neue Eingriffe in seine Freiheit. Billigt Hothans Verfahren, und erklärt: das Parlament wider ohne König in seinem Befehl, und könne gegen den König keine Majestätsverletzung begangen werden, wenn er nicht nach seiner Vorschrift regiere, ib. das Parlament magt sich aller Gewalt über den König an, um denselben ohne Vergehung widerstehen zu können, 336. Kriegserklärungen und Avocatorien auf beiden Seiten. Des Königs Declaration bey Ergreifung der Waffen, ib. bößes Omen mit seiner Hauptstandarte in Nottingham 1642. 336. - - K. Carl flüchtet A. 45 nach der Niederlag bey Marston nach Wallis, sucht sich zu verstärken, VIII, 178. rückt mit 3000 Mann wieder vor, nimmt Huntington ein, macht Beute, verstärkt sich zu Oxford, fest sich bey Camden, ib. nach verschiedenen Operationen von beiden Seiten, wird der K. bey Chester geschlagen und nach Wallis getrieben; kommt nach Oxford, und sucht vergeblich Brückenschiff mit dem Parlament, 178. A. 1646 schickt Frankreich den Montreuil nach England, um Carl mit den Schweden auszuföhnen. Man rath

räth ihm, sich zu den Presbyterianern zu schlagen, der K. will aber dieses Rettungsmittel nicht, ib. Montrevil arbeitet indes mit den schottischen Commissarien zu London mit guter Hoffnung, und geht nach der schottischen Armee vor Newark, 179. die diesen Ort für Geld vom englischen Parlament lange belagert, 178. Fairfax der Parlam. General macht Anstalt, den K. in Orford anzugreifen, der entflieht, 179. Montrevils Versicherungen von der Schotten guten Gesinnung, bestimmen den König, den 27 Apr. heimlich von Orford mit dem Hudson und Ashburnham wegzugehen; er kommt den 4 May vor Newark ins schottische Lager, 179. das Parlament schickt an die Armee, man sollte den König nach Warwick setzen. Der General Leven kommt indessen beim Parlamente an, notificirt die unvermutete Ankunft des Königs, und daß man sich in keine Capitulation mit ihm eingelassen, sondern die Schotten würden treulich beim Verbündnis mit dem Parlament halten, 180. von der Schotten und des Montrevil Verhalten, der vermutlich zu viel getraut, den König in die Falle gebracht, aber auch seines Königs Gnade verliert, 180. Der K. ist im Lager ohne Mißtrauen, ib. wird unterm Schein der Höf-

lichkeit scharf bewacht, und ihm zugemutet, dem Lord Bellasis, der Newark 6 Monate vertheidigt, die Uebergab den 6 May anzubefehlen. Der König geht es ein. Bedingungen, 181. die Schotten bringen den König nach Newcastle, und er läßt sich bewegen, seinen Commendanten verschiedener Festungen die Uebergab auf den 10 Junius ans Parlament anzubefehlen, 181. Orford geht schon vor angelangtem Befehl über, wo das Parlament das königl. Siegel zerbrechen läßt, wovon die 2 Sprecher die Trümmer kriegen, und also war der K. um Armee und Festungen gekommen, und ein Gefangener, 181. trotzige Forderung bey den Friedensvorschlägen des Parlaments: ihm auf 20 Jahr alle Gewalt im Kriegswesen in Schott- und England zu überlassen. Der König will zwar vieles zum Besten des Reichs, aber nicht dieses in gänzlicher Unterdrückung der königl. Majestät, eingehen, 182. der schottische Canzler Lordon setzt hart in den König und sagt: nun läge an seiner Antwort der Verlust oder die Erhaltung des Reichs. Der König verlangt eine mündliche Unterhandlung, nach gegebener Sicherheit für seine Person, mit dem Parlament, hofft dadurch Gelegenheit, nach Frankreich zu entinnen, 182.

Zant der Engländer und Schotten: wer das größte Recht am König habe? Gründe von beiden Seiten, VIII, 183. die Schotten suchen bey gemachter Schwürigkeit den K. desto theurer den Engländern zu verkaufen, ib. der König verlangt nochmals mit dem Parlament, aber eine freye, Unterhandlung: dann ohne Freyheit könne er sich zu gültigem Versprechen nicht anheischig machen: frey aber wolle er dem Reich und seinem Gewissen genug thun, 184. es wird beschlossen, den 5 Jenner 1647, den K. nach Holmby zu liefern und ihn wol bedienen zu lassen, da sollte nach Abzug der Schotten aus England von den vereinigten Parlamentern gesucht werden, den K. zur Unterzeichnung der Vergleichspunkte zu bewegen, 184. verstände sich der K. nicht dazu, so sollte doch nichts zur Trennung der Reiche geschehen, ib. die Engländer zahlen den Schotten 400000 Pf. Sterling für die Qualification ihres Königs. Die Schotten wollen nicht Wortis haben, ihren K. so schändlich verkauft, sondern für Kriegskosten die Summe zu fördern gehabt zu haben, 184. nach abgeschloffenem Handel kommen den 23 Jan. die englischen Commissarien, den K. in Empfang zu nehmen. Der Gr. von Pembrock misfällt dem König am meisten

darunter, ib. den 30sten räumen die Schotten Newcastle und der K. wird mit 900 Pferden nach Holmby gebracht. Was er für Bedienung findet, 184. - als sich das Parlament mit der Armee verfallen, wird von der letztern der K. nach Newmarket und Hamptoncourt gebracht und wol gehalten, auch seine Freunde dürfen ihn sprechen, I, 343. nachdem die Armee London und das Parlament in seiner Gewalt hatte, wird der K. härter gehalten, daher er auf seine Flucht mit Hilfe des Ashburnham den 11 Nov. denkt, von Hamptoncourt entweicht, und sich dem Gouverneur der Insel Wight, dem Obr. Hammond anvertrauet, ib. der dem K. aber nichts versprechen will. Ashburnham will ihn nicht stoffen, der K. verwehrt es, 343. Hammond führt ihn gefangen nach Carisbrook, 344. nun sucht das Haupt der Independenten und sein Hauptfeind Cromwel, Gener. Lieut. der Parl. Armee, ihn um Kron und Leben zu bringen, I, 338. Parlamentsschluß den 3 Jan. 1648: keine Adresse mehr dem K. zu praesentiren, und keine Botschaft von ihm anzunehmen, weil er treulos, und mit den Schotten in Verständnis, wäre, neuen Krieg zu entzünden, ib. Neue der Schotten. Sie wollen ihren König mit

Gewalt befehen, welches Argyle, Cromwells Freund, nicht hindern kan. Hamilton bekommt das Commando, 338. einige Engländer rüsten sich auch zur Empörung für ihren König, 339. in Wallis regt sich eine starke Parthey unterm Poyer und Byron, ib. in Kent unterm Hales, zu dem sich der Graf von Norwich und Gen. Waller gesellen, 339. Fairfax schlägt sie bey Maidton. Norwich entrinnt mit 600 Mann, und vereinigt sich mit Lucas und Loed Capel in Hartford, ib. die Königl. Parthey erobert Berwick und Carlisle, worauf der Zulauf der Bolgesinnnen grösser wird, 340. 3 Kriegsschiffe emporen sich auch in den Dänen, segeln nach Briel, und ergeben sich dem H. von York. Der Pr. von Wallis thut einen vergeblichen Versuch auf Plymouth, ib. die Königl. erobern Pomfret in York, 340. der Graf von Holland und der H. von Buckingham u. suchen die Stadt London aufzubringen, nach dem Convenant einen Vergleich mit dem K. zu treffen; werden geschlagen, und der Graf gefangen, 340 f. Hamilton bricht mit 17000 Mann in England ein, und zieht den Langdale mit 5000 Engländern an sich, 341. Cromwell schickt den Lambert voraus entgegen, kommt eiligt mit der Hauptarmee nach,

und geht auf Preston zu, wo Hamilton mehr Verstärkung erwartet, ib. Langdale wird mit seinem Vortrupp geschlagen und nach Preston verfolgt, wo Cromwell auch die schottischen Truppen in Unordnung bringt, und den 18 Aug. den H. v. Hamilton zu Ureter fängt, 141. Cromwell ersieht den Sieg mit 8600 Mann über 20000 und fängt 9000, ib. diese Niederlag, aus Hamiltons Versehen, nimmt den Königl. allen Muth. Cromwell dringt in Schottland ein bis nach Edinburg, und bringt die Schotten zur Abdankung der Armee u. und Errichtung eines neuen Staatsregiments, 141. nun kan Cromwell den König wegen Unterdrückung der englischen Freiheit u. vor Gericht stellen, 342. Pomfret, so noch für den K. hält, wird erobert den 6 Apr. A. 48, 342. bis A. 1648 im Sept. bleibt der K. zu Carisbrook, da die Tractaten mit dem Parlament angiengen. Der K. kommt dann nach Newport, unter Parole, nicht zu entweichen, während der Unterhandlung, 344. wird nach angezetteltm Proceß nach Windfor gebracht. Ein Freund Lord Newbourgh heft ihm unterwegs durch das schlimmste Pferd durchzuhelfen; es wird aber die Nacht vorher, ehe der König ankommt, lahm, 344. - - Crom-

weß bestellt eine Gerichtscammer von 20 Personen auf dem großen Saal zu Westminster, und läßt ankündigen: es solle sich melden, wer etwas gegen den K. anzubringen habe, XXII, 317. Präsident war ein verdorbener Advocat J. Bratshaw; des Königs Ankläger Joh. Cook, Harrison ein Fleischer, und Hugo Peter ein Puritaner, ib. Carl, wie man ihn nur anredete, wird den 20 Jan. zum erstenmal vorgeführt. Ihm wird Anmassung unumschränkter Gewalt, Unterdrückung der Freyheit, Einföhrung des Papsttums, der Angriff des Parlaments, Schuld gegeben, 317. der König behauptet in 3 Gerichtstagen, daß er vermbg seiner unverlöschlichen Maiestät nicht gehalten seyn könnte, dieses Gericht zu erkennen, ib. ihm wird deswegen als einem Halsstarrigen und Tyrannen der Kopf abgesprochen, 318. Cromwell hintertreibet, daß ihm nicht gar die Strafe des Hochverraths aufgelegt wird, ib. die Hinrichtung geschieht den 30 Januar. 318. Will. Juxon, Bischof von London, der Obr. Thomlinson und Hacker föhren den König an den zu niedrigen Block, ib. der König legt die Schuld seiner Hinrichtung in seiner Anrede ans Volk nur auf wenige Uebelgeantte, und nicht auf die Nation.

Der Obr. Harrison war wahrscheinlich sein Scharfrichter, 319. Cromwell sieht gelassen zu. Der Erz. Uffer wird ohnmächtig beyms Streich. Jac. Etaart, H. von Lenox, des K. Vetter, kauft das blutige Hemd um 500 Kronen. Cromwell hält ihn noch gerne nach seinem Tod beschimpfet, ib. was diesem mehr unglücklichen, als bösen Könige die Sortes Virgilianae zu Orford prophezeht, 320. Untersuchung, ob diese greuliche That dem englischen Volke bezumessen? XXII, 315 f. selbst K. Carl II spricht das Parlament und Volk davon frey, und legt die Schuld auf eine Rotte Uebelthäter, 316.

Carl II K. in Großbritannien kommt an seinem Geburtstag den 29 May 1660 auf seines Vaters Thron, IV, 394. seine Erönnung gieng den 23 Apr. 1661 mit außerordentlichem Pracht vor sich, XX, 394. den Staat zu vermehren, werden den 25 Merz 13 zu Rittern des blauen Hosenbands ordens geschlagen. Beym Einzug des Königs vom Tower in die Stadt bleiben die Bischöfe zurück, weil sie den königl. Richten nachgehen sollten, ib. von den aufgerichteten Ehrenpforten mit ihren Aufschriften, 394, 396. die Reichskleinodien, so vom Tower nach Westminster gebracht worden, bestunden in Maieitäts-

zeichen

zeichen und Krönungskleider, 396. Beschreibung der erstern, ib. f. darunter die St. Edwardskrone seyn sollte, welche aber in den Kriegsläufften Carls I war geraubet worden; daher mußte der K. eine neue von Golde machen lassen; dergleichen auch mit der Staatskrone geschehen: deren Gebrauch, 396 f. Beschreibung der Krönungskleider, 397 f. Vortragung der Majestätszeichen bey dem Krönungszug, 397. 11 Handlungen giengen bey dem Krönungsactu vor. 1) Recognition. 2) Opferung, 398. 3) Litaney angestimmt. 4) Predigt. 5) des Königs eidliche Angelobung, das englische Volk bey seinen geist- und weltlichen Rechten zu lassen. 6) die Salbung. Welche Geistliche die Hand angelegt. 7) die Ankleidung. 8) die Krönung durch den Erzbischof v. Canterbury, dabey der Reichsapfel überreicht wird. 9) die Investitura per baculum et annulum. 10) die 2te Oblation und Benediction. 11) die Inthronisation und Huldigung; zuletzt empfängt der K. das H. Abendmal, 399. hierauf folgt die Umkleidung des Königs in der Edwardscapelle; das Krönungsmahl, wobey des Königs Tafel 6 Stufen höher steht, 400. man versprach sich goldne Zeiten von

diesem K. ib. Carl läßt nicht sonderlich viel vom Vten Gebote; das zeugen seine Maitressen und 7 natürliche Edhne, IV, 394. 226. VI, 241. er war ein heimlicher Papist, welches erst nach seinem Tod kund geworden, IV. 394. (oder besser, er war, was man wollte, 398) er sucht eine catholische Prinzessin, und ein Jud kuppelt ihm die Catharina, Infantin von Portugal; dessen König Carls Freundschaft sucht und gute Heyrathspuncte verspricht, 395. der K. v. Spanien sucht ihm eine andere Weinatin einzureden; auch der Pabst sucht diese Verbindung zu hindern, dem die verheißene Freyheit der reformirten Religion in Portugal bey dieser Verbindung Furcht einiaget, 396. Carl trägt seine Heyrath dem Parlament vor, welches seinen Beyfall giebt, 1661 M. May. Was der Canzler Hyde dabey gethan, 397. der K. läßt die Braut durch den Admiral Montagu auf seiner Flotte abholen, 1662, und den 21 May gieng die Trauung, obgleich Catharina das Fieber hatte, durch den Bischof Gilbert von London, vor sich, 398. die Trauung wiederholt ein catholischer Priester heimlich, ib. der König liebt Anfangs seine Gemalin, kan sich aber nicht lange zähmen, sondern schweift

Uu 3

gewaltig aus, und die Königin bleibt unfruchtbar, und mußte harte Verfolgungen deswegen ausstehen, 129. - - Der König läßt sich von Frankreich verleiten, nach der Souveraineté und Unterdrückung des Kirchenwesens in England zu trachten, XI, 340. Earl richtet zu seiner Absicht einen geheimen Cabinetsrath an, den man mit dem Namen Cabal besetzte, ib. der A. 1672 mit Holland angefangene Krieg sollte Mittel und Gelegenheit zur Ausführung geben, ib. findet Widerseßlichkeit bey dem Parlamente, 340 f. wobei ihm Clifford und Shaftsbury schlechte Dienste leisten, die vom K. und seinem Bruder schlechte Elogia kriegen, 341. - - er giebt A. 77 seines Bruders H. von York Prinzessin Maria, auf Anrathen des Lords Danby, ohne Vorwissen der französischen und catholischen Parthey, dem Pr. Wilhelm von Oranien zur Gemalin VI, 245 man arbeitet an der Ausschließung sachte des catholischen Herzogs von York im Cabinet und bey dem Parlamente. Gründe für und dagegen, 243 f. A. 80 wird die Sache scharf getrieben, da man des Königs Maitresse, die Herzogin von Portsmouth, ziemlich auf die Seite gebracht hatte, und ihr Hofnung machen wollte, ihren Sohn vom König,

den Lenox H. von Richmond zur Thronfolge zu bringen, 244. der K. hält aber lange, seinen Thron die Succession zu erhalten, IV, 226. Shaftsbury ist demselben, als das Haupt der Whiggs förderfamst entgegen, und suchet dem H. von Monmouth dazu zu verhelfen, ib. zweyn Anhänger des Shaftsbury, Rumsfer und Serguson, nebst andern, errichten das Ryc Complot zur Ermordung des Königs und seines Bruders, welches sie das Bescheiden nannten, 228. es wird entdeckt den 12 Jun. 1683 von einem Widerthäuser, Joh. Keeling; die erwischten Schuldigen hingerichtet, 229. der H. von Monmouth wird als Mithschuldiger angegeben, vom Vater begnadigt, weicht aber doch nach Holland, s. Monmouth. - - Der K. läßt sich von der Portsmouth be- reden, einen Entwurf einer neuen Regierung zu machen, darinnen Monmouth dem H. von York vorgezogen und das Parlament befriedigt werden sollte, VI, 246. der König geht darüber plötzlich durch Gift aus der Welt 1685 den 16 Febr. 247. XIV, 169. stirbt catholisch, 172.

Carl I. K. von Neapel oder Sicilien, aus dem Hause Anjou, war der VI. Pr. K. Ludwig VIII, geb. 1220. XXII, 154. Vom Vater bekam er Anjou und Maine, und mit seiner

seiner Gemalin Beatrix, Gr. Raimund Beringers Tochter, die Provence; ib. P. Urban IV. bietet ihm A. 1263 das Königreich Sicilien als ein Erblehen an, welches er nicht anderst, als wie es die Hohenstauffer besaßen, annehmen will. Der P. Clemens IV. willigt A. 65. darein, doch unter 25 für den päbstl. Hof vortheilhaften Bedingungen. Er bekommt Sicilien ultra et citra Pharium, nur Benevent und Zubebriden ausgenommen, als ein feudum ligium. Die Eöhne sollen nach der Erstgeburt und die Töchter erst nach Abgang der männlichen Erben folgen; nach vöbligem Abgang aber, das Reich an den römischen Stuhl heimfallen, 154. der Vereinigung Siciliens und des röm. teutschen Reichs wird vorgebeugt auf alle Fälle, 154f. jährlicher Lebenserkenntlichkeit sollten 3000 Unzen Golds, und alle 6 Monate 5000 Mark Silbers an die P. Kammer gezalt worden. Bey Besetzung der Stifter sollt er nichts drein sprechen, 155. Carl kommt im May mit starkem Gefolge glücklich zu Rom an, 1265. Wird von 5 Cardinälen belehnet, und am 6 Jenner 1266 mit seiner Gemalin gekrönt. Diese trieb, aus Ehrgeiz und Neid gegen ihre geerbte 3 Schwestern, Carls sonderl. zur Annnehmung der Krone

an, 157. Manfredus, Kais. Friedrichs natürlicher Sohn, besaß seit 1258 eigenmächtig das Königreich. Den erlegt er 1266 den 26 Febr. bey Benevent; wird durchgehends als K. angenommen. Läßt seinen Prinzen Carl zum Pr. von Salerno erklären, 156. er belegt die Unterthanen mit unerhörlichen Auflagen, und setzt alle Beamten ab. Daher alles nach dem kaiserl. Pr. Conradin forstete, und ihn ersuchte, sein väterliches Reich einzunehmen. Dieser kommt A. 68 mit einer Armee über die Alpen, wird aber den 4 Aug. bey Palenza am furinischen See geschlagen, gefangen, und den 5 Nov. zu Neapel ohne Barmherzigkeit enthauptet, 157. Carl stiftet der Mutter Gottes zu Ehren eine Kirche und Benedictiner-Kloster an dem Ort des Siegs. Er glaubt durch gute Werke seine schrecklichen Grausamkeiten zu versöhnen, ib. er erwählt Neapel zur Residenz, wozu die gewesene Residenz-Stadt Palermo scheel sahe. Dadurch nimmt Neapel an Gebäuden zu, und kommt in große Aufnahme, da Palermo abnahm, 156. er bauet das Schloß Capua nach französischer Bevestigungs-Art neu auf, ib. er stellt die verfallene Universität wieder her, ertheilt Freyheiten, Vorrechte, und zieht die geliche

gelehrtesten Männer hin, worunter auch Thomas von Aquino war, der jährlich 12 Unzen Golds bekam; läßt ihn aber A. 1274 durch Gift hinrichten, 157. er verleitet seinen Bruder R. Ludwig IX zum Zug auf Tunis. Der R. stirbt auf dieser Expedition, Carl kommt mit der Hülfe zu spät, erzwingt aber doch von den Saracenen einen jährlichen Tribut von 20000 Ducaten, 158. er erkaufte auf Anpreisung des Papsts und aus natürlichem Ehrgeiz den Titel eines Königs von Jerusalem von der vertriebenen Prinzessin Maria von Antiochien A. 1277, und wird vom P. unter Gewährleistung der Würde, zum K. von Jerusalem gekrönt. Hierdurch ist dieser Titel den Königen von Sicilien erneuert, und von denselben fortgeführt worden, 158. er hat Lust, einen Versuch auf das griechische Kaisertum zu thun. Aber die berühmten sicilischen Vespers kamen A. 1282 den 31 März dazwischen, wodurch Peter III K. von Arrag. Gemal der Constantia K. Manfreds Tochter, in Besitz der Insel Sicilien kam, 158. er fordert den König Peter auf ein Duell nach Bourdeaux heraus, welches aber nicht vor sich geht, 159. er büßet zur See gewaltig ein; da nicht nur der sicilische Admiral Roger von Loria

den apulischen Carnuto schlägt, sondern auch vor Neapel dessen Sohn Pr. Carl von Salerno mit seiner Flotte schlägt und fängt, 159. R. Carl will seinen Sohn durch einen Anfall Siciliens retten, er starb aber unter den heftigsten Zurüstungen A. 84 den 9 Jenner, ib. er soll sich aus Kleinmuth gehent haben. Er wird Nerone neronior genannt, 159.

Carl, Herzog von Durazzo, erhält das Königreich Neapel vom P. Urban VI, schlägt den Herzog Otto, Gemahl der Königin Johanna von Neapel, fängt und läßt dieselbe hinrichten A. 1382, VI, 151. er wird zum K. von Ungarn aufgeworfen und gekrönt, I, 2 f. schlechte Omina bey seiner Krönung, 4. ihm wird zwischen der Königin Maria und Elisabeth ihrer Mutter A. 1386 von einem Förgatsch der Kopf gespalten, 4 f.

Carl IX König in Schweden, ein Sohn K. Gustavs Wasa, geb. 1550. seine Mutter und Geschwistrige, III, 298 f. II, 350. der Vater hinterläßt ihm im Testament Südermannland, Nericien und Wermeland, als Herzogen mit Einschränkung, 299. er wird von seinem Br. K. Erich sehr verkränkt, 301. der ihn hernach lieb gewinnt, und von den Ständen zum Nachfolger erklä-

ren

ren lassen will, 1565, ib. - - er steht seinem Br. Johann gegen K. Erich bey, der ihm den Tod bestimmt, 302. wird aber schlecht belohnt, ib. A. 68 räumt Johann endlich dem Carl die vom Vater bestimmte Landschaften ein; behält sich aber alle Oberherrschaft bevor. Sie kommen wegen der Religion in Uneinigkeit, da Johann die catholische wieder einführen will, ib. A. 79 vermählt sich Carl mit Anna, Churf. Ludwigs von der Pfalz, Prinzessin, und verbindet sich mit etlichen evangelischen Königen und Fürsten zu Behauptung der evangelischen Religion in Schweden, ib. er wird von seinem Bruder auf dem Reichstag nach Badsena A. 87 beschieden, um Rechenschaft wegen seiner Unternehmungen zu geben; verläßt sich auf den Beystand der Reichsarmee und erscheint, 303. muß zwar um Verzeihung beim K. bitten, erklärt sich aber doch, bey der augspurgischen Confession zu halten; wie dann auch die Geistlichkeit die aufzudringende Liturgie verwirft, ib. Carl willigt nicht in der Polen Anforderung, Eithland an sie abzutreten, als sie K. Johannis Sohn Sigmund zu ihrem König wählen. Hilft, daß Sigmund dem Reichsrath eine Versicherung aushändigen muß, ib. K.

Johann geht des Herzogs Priesterschaft beftig zu Leibe; er verheißt ihr Schutz, 303. wird beim König verläumdert, aber bald verfühnt und zum Reichsgehilfen angenommen, 304. vermählt sich wieder, ib. verwaltet nach K. Johannis Tod, 1592 das Reich, bis Sigmund aus Polen kommen würde; gewinnt der Großen Gunst; wird vom K. bestätigt 1593 W. Jan. 304. als K. Sigmund anlangt und als ein unumschränkter Herr, nach dem Rath der polnischen Geistlichen herrschen will, werden die Zwistigkeiten mit den Ständen reger, III, 306. Carl empfiehl zwar den K. gieng aber nach Narkidping, ib. die Stände erbitten ihn zum Mittelsmann; er thut schriftliche Vorstellungen im Jenner 1594 und bittet den König die Rechte u. und Religionsfreyheit zu bestätigen, ib. beide Herren kommen nach Upsal, ib. der K. weigert sich den Ständen ihre Privilegia zu bestätigen, weil sie die Ausbreitung der catholischen Religion nicht leiden wollten, 307. die Stände haben Lust Carln oder Sigmunds Bruder als König auszurufen, ib. Carl kommt in heftigen Wortwechsel mit dem K. verbindet sich mit den Ständen zur Behauptung der Religionsfreyheit, ib. der K. verspricht viel und wird gekrönt.

K f

Carl

Carl huldigt ihm am ersten, 307. R. Sigm. geht im Jul. nach Polen, nachdem er sich mit Carln wegen der Reichsverwaltung verstanden, 308. schickt ihm den 23 ejusd. aber eine ganz anderst lautende Regierungsform zu, ib. diese mag weder Carl noch der Reichs-Rath annehmen, 308 f. Carl erlangt vom Reichs-Rath, was er verlangte, bey seiner Administration, 309. schließt mit den Russen 1595 einen Frieden, ib. hält einen Reichstag zu Eüderköping, dessen Schlüsse R. Sigmund zum Voraus für nichtig erklärt. Die evangelische Religion wird auf ewig dorten bestätigt und die catholische abgeschafft, ib. Carln werden alle Reichsgeschäfte anempfohlen, doch will man man dem R. gehorsam bleiben, wenn er seinen Krönungs-Eid halten würde, 309. 310. Sigmund sucht die Gemüther der Schweden wieder zu gewinnen; schickt Gesandte, ib. Unstelligkeiten zwischen Carl und dem Reichs-Rath wachsen, und dieser fällt dem R. zu, ib. Sigmund entsetzt Carln der Reichsverwesung. 1597 im Febr. 310. viele Stände bestätigen aber Carln zu Arboga im May im Regimente, ohne jemand an der Seite zu haben, 310 f. die widersprechenden Reichs-Räthe gehen aus dem Reich bis auf 3, 311. Carl bemächtigt sich ihrer

Schlösser, ib. R. Sigmund kommt A. 98 im Jul. mit 6000 Mann nach Schweden, und Calmar öfnet ihm die Thore, ib. verschiedene Gesandten wollen Frieden stiften, ib. der R. erklärt Carln in einem Manifeste als Feind des Vaterlands; viele fallen ihm zu, und Stockholm ergiebt sich, ib. des Königs Sieg bey Stegeburg, der aus Grosmuth des Sigmunds nicht vollkommen wird, 311. 312. vergeblich gefuchter Vergleich, und weitere Kriegsunternemungen zu Carls Vortheil, 312. endlich kommt doch ein Vertrag zu Linköping den 28 Sept. 1598 zu Stande, ib. und Sigmund geht im Oct. schnell nach Polen. Die Bedingungen des Vertrags, III, 315 f. an deren Erfüllung Sigmund nicht denkt, sondern Carln anklagt, als hab er als ein Rebelle ihm denselben abgezwungen, 317. er verstärkt die Besatzung von Calmar, ib. der Herzog reißt sich an des R. Clienten, sonderlich den Erzbischof Abraham von Upsal. Hält einen Reichsconvent im Merz 1599; Entschlüsse desselben, 317. Carl erobert Calmar, und läßt die dort gefangenen vornehmen Schweden hinrichten, ib. auf dem Stockholmer Reichs-Tag im Jul. wird dem R. der Gehorsam aufgesagt, und seinem Sohn Wladislaw die Krone vorbehalten

behalten, wenn er binnen Jahresfrist nach Schweden kommen und evangelisch werden würde, 317. 318. Carl wird als Regent bestätigt; macht Progressen und brauchet großen Ernst, 318. A. 1600 im Febr. wird ein Reichstag zu Linköping gehalten und manchem vornehmen Schweden der Kopf abgesprochen, 318. der K. wird nochmals des Reichs verlustig erklärt, ib. Carln wird die Regierung nochmals bestätigt, und seinem Sohne die Nachfolge verheissen, 319. Krieg in Liefland mit wechselndem Glücke, ib. man verlängert 1602 auf dem Reichstage zu Stockholm dem Vladislaw seinen Termin. Sigmunds Stilleschweigen, ib. Possé, ein flüchtiger Schwede, rath ihm, den falschen Demetrius gegen Schweden aufzuhehen, ib. auf dem Reichstag zu Norköping im Febr. 1604 wird dem Johannes, K. Sigmunds Halbbruder, die schon öfter zuge dachte Krone angeboten; er verbittet dieselbe, 319. worauf den 22 Merz Carl zum König ernennet wird. Seinen Eddhnen wird die Nachfolge verheissen; und nach Abgang der männlichen Nachkommen K. Gustavs sollte Carls älteste Tochter im Reiche folgen, doch sich an einen evangelischen Fürsten vermählen. Ein schwedischer Erb-Prinz, der schon

ein auswärtigs Reich besitze, sollte nicht K. in Schweden werden können, 319. 320. Carl führt den Titel eines ernannten Königs bis 1607, 320. krieget 1605 in Liefland, wird geschlagen; muß viel Blut der Anhänger K. Sigmunds vergiessen, ib. die wankelmütigen Geistlichen wäfsen dabey auch Haare lassen, 320. Carl X Gustav, K. in Schweden, ein Sohn Pfälzgr. Joh. Casimirs von Zweybrücken und Catharinen, K. Carls IX Prinzessin, geb. 1622, hat von Jugend auf Hofnung und Absicht auf die Hand der Königin Christina und die Krone Schweden, VIII, 18. die Königin bezeigt sich nach angetretener Regierung ungenügt zur Vermählung mit ihm, ib. doch verspricht sie ihm bey dem Abschied A. 48, als er als Generalissimus nach Teutschland gieng, niemand, als ihn zu heyraten; oder doch wenigstens ihm die Nachfolge im Reich zu verschaffen zu trachten, 19. ihre weitere Unterredung, ib. die Königin verlangt A. 49, als ihr die Reichsstände anliegen zu heyraten, den Pfälzgrafen zum Erb-Prinzen und Reichsnachfolger in Schweden zu erklären. Es geschieht solches nach vielen Bedenklichkeiten und Einwendungen des Reichsraths am 10ten Merz durch einen Reichsschluß, 20. die

Königin declariret A. 50, sich nie zu verheyraten, und erlangt auch die Kronfolge für Carl Gustavs männliche Nachkommen von Linie zu Linie unter gewissen Bedingungen, 21. welcher Vorgang die Magnaten verdroffen, ib. Carl Gust. kommt nach dem Executions-Convent zu Nürnberg, dem er beggewohnt, nach Schweden, wohnt der Krönung der Königin bey in einem merkwürdigen Aufzug, 22. seine behutsame und fluge Aufführung gegen die Königin, ib. er läßt sich eine Begräbniß-Capelle bauen, darüber ihn die Königin auslachtet, 22. Carl G. erhält einen merkwürdigen Brief, in welchem er vor dem de la Gardie und Reichs-Canzler Orenstierna gewarnt, und zur Rache angegriffen wird, worüber die Messenii die Köpfe verlieren, 22. die Königin dankt, aus Verdruß über die Unzufriedenheit mit ihrer Regierung, ab, 23. Orenstierna sucht es vergeblich zu hindern, wird darüber von der Königin ausgepößt, und endlich durch die Drohungen und herzhaften Anschläge Carls intimidiret, 24. Carl G. kommt den 16ten May nach Upsal und die salenne Abdankung der Königin und seine Krönung, gehen den 16ten Jun. vor sich, ib. Carl G. bekennet durch öffentliche Denkmale, daß er Gott und der

Königin, und nicht den Reichskänden die Krone zu danken habe, 24. - - der König will den Kriegs-Kuhm der Schweden wieder herstellen. Er hat Vorwand, mit Polen zu brechen, und mit 30000 Zeugen darzuthun, daß er rechtmäßiger König in Schweden, I, 178. sein General Wittenberg bricht 1655 ein, der König folgt bald nach, macht große Progressen. Die Quartianer und polnische Kronarmee gehen zum K. über und K. Joh. Casimir flieht aus seinem Reich. Litthauen wird gewonnen, auch ganz Preussen, bis auf Danzig, unterwirft sich dem K. Brandenburg nimmt sein Preussen zu Lehen u. sich für Carl, 178. 179. Carl Gustav verschert die polnische Krone, da er sie blos dem Degen, und keiner Wahl weiter zu danken haben will, 179. die Polen rufen ihren König zurück; ganz Europa wird über die schnellen Conqueten eifersüchtig. Rußland bricht mit Schweden. Aber Ragoczy verbindet sich mit dem König gegen große Versprechungen, 180. Brandenburg springt ab. Kaiser Leopold unterstützt die Polen. Dännemark bricht auch A. 57, ib. Carl Gustav eilt aus Polen, und gehet auf die Dänen los, macht in Schleswig und Lütland große Progressen, 180 f. zu Anfang des Jahrs 1658 geht

er über den gefrorenen Belt, und kommt bis auf 3 Meilen von Copenhagenden 14ten Februarii, 181. zwingt den König von Dänemark den 18ten schon zu einem nachtheiligen Frieden, 181. die ganze Expedition und den gefährlichen Zug über die großen Eißbrücken, über den klein und großen Belt, findet man umständlich III, 162 u. f. es encouragirte den König der von Dänemark übergegangene Gr. Mefeld zum Uebergang übers Eiß, 165. seine bösen Absichten gegen seinen gewesenen Herrn, 166. bey den vorgenommenen Tractaten zu Ruckeping müssen die Dänen zu ihrem großen Verdruß mit dem Mefeld handeln. Harte, von den Schweden vorgeschlagene Bedingnisse, 167. die aber doch ziemlich gemäßiget werden, 168. schönes Epigr. auf diesen Marsch übers Eiß, ib. wovon die Lösung war: Jesu hilf! ib. es kommt aber bald wieder zum Bruch des rothschildischen Friedens zwischen Schw. und Dänemark, da die schwedischen Forderungen vermehret wurden, und Dänemark nicht nachgeben konnte, I, 181. 402. die mündliche Unterredung K. Carl G. mit K. Friedrich III zu Friedrichsburg war von schlechter Frucht. Carl landet in Seeland den 6 Aug. 1658, mit einer

mäßigen Armee; man muthet im ersten Schrecken den Dänen zu, Carl als Herrn zu erkennen, 402 f. Cronenburg wird unter dessen erobert, als der K. mit der Belagerung Copenhagens beschäftigt war, denselben Verlauf, 403 f. conf. Copenhagen. K. Friedrich fordert ihn auf einen Zweykampf heraus, 405. K. Carl kommt auf der Insel Amack in Lebensgefahr und wird repoussirt, 405 f. eine holländische Flotte, unterm Obdam, kommt nach hartem Gefechte mit dem Admiral Wrangel zu Copenhagen an, 181 f. beiderseitiger Verlust, ib. 406. der Churfürst von Brandenburg geht mit 24000 Mann alliirter Truppen den Schweden in Schleswig und Jütland stark zu Leibe, 182. eine neue holländische und englische Flotte kommt in den Sund Frieden zu stiften; vergeblich. Die englische kehrt heim, die holländische agirt, und bringt Truppen nach Fühnen. Diese schlagen die Schweden unterm Gr. Steinbock und Pfalzgr. Philipp von Sulzbach im Angesicht des Königs bey Nyburg den 14 Nov. 1659, 182. harte Rede des Königs gegen die flüchtigen Generals, ib. das weitere Unglück seiner Waffen zieht ihm ein hitzigs Fieber zu, daran er 1660 den 12 Febr. stirbt, 182. er vertrat sich noch vor seinem

Ende

Ende mit den Holländern, 183. seine unmaßige Absichten bey angefangenem Krieg. Harte Reden in Ansehung der Königl. dänischen Familie, 183. 408. er thut seinem Reich und Leib durch diesen Krieg wehe, 183 f.

Carl XI K. in Schweden, ein Sohn K. Carl Gust. und der gottorpischen Prinzessin Hedwig Eleonoren, geb. den 24 Nov. 1655, II, 352. wird seiner 6 geerbten Feinde durch Friedensschlüsse los, ib. läßt sich von Frankreich gegen den Churf. von Brandenburg aufheben zu seinem großen Schaden, f. Friedrich Wilh. - - Guldenstiern, Erich Lindenschöld u. a. bringen dem König die Gedanken bey, nach der unumschränkten königlichen Gewalt zu streben; wozu A. 1680 der Anfang gemacht, und A. 82 ein Reichstag nach Stockholm berufen wird, XIV, 50. der König wirft die Gewalt des Reichsraths nieder, durch die Frage: woher sie den Titel Reichsräthe hätten? Sie bitten sich den Titel Königliche aus, 51. die Priester kriegen dadurch einen Abscheu vor dem Worte Reichs, daß sie in den Kirchgebeten anstatt Reichs, königliche Stände sagen, ib. den Ständen werden etliche Fragen, die höchste königliche Gewalt betreffend, zu beantworten, vorgelegt, 51. die

Beantwortung folgte sehr demüthig und nach des Königs Wunsch, 52. 53. Dann kam die Frage: Wie weit der König in Vergeltung der Lehen, und wie weit er, im Nothstande des Reichs und zum Nutzen desselben, in Einziehung derselben ohne der Stände sammt oder sondere Einwilligung gehen könne? da dann dem Könige volle Gewalt eingestanden wird, 54. er verlangt ferner von den Ständen zu vernehmen: ob diejenigen, welche Carl Gustavs Testament und seine Treue unverantwortlich angegriffen, für Patrioten zu achten wären? da dann auch die Antwort nach Verlangen war, 54 f. merkwürdiger Reichstagschluß vom 6 Jenner 1683, der auch die Erblichkeit der weiblichen Nachkommen bestätigt, 55 f. was nach der verneuertten und bestätigten königl. Verordnung unter die veräußerten und wieder einzuziehenden Kron Güter gerechnet ist worden, dadurch viele begüterte Leute um das ihrige bey der Erfüllung kommen, 56. der König stirbt den 5 Apr. 1697, II, 352.

Carl XII, Kön. in Schweden, ist keinem Maler jemals geessen, XIV, 210. seine Schwester schickte den Kön. Hofmaler Kraft 1717 nach Lunden, ihn abzumalen, der König aber befiehlt ihm, eines
 sei

ner Pferde zu malen, ib. und da er doch aus seiner Einbildungs-Kraft den König malt, so zerschneidet der König das Gemälde, welches Kraft wieder zusammen setzt, ib. poetische Gedanken über diese Begebenheit, 211 f. 215. wer dieses Bild besitze, 212. es gilt für das einzige Originalgemälde des Königs, und wird oft abcopirt, ib. seine Gesichtsbildung und Lebensart, 212 f. wo man genaue Umstände von seinem Tode finde, 214. das einzige Denkmal, das Schweden dem erlittenen Könige gegönnet hat, 215. der König schickt einen verreckten großen Hund, Pompeius, zum Einscharren nach Schweden, 215. eine Pyramide vor Friedrichshall aufgerichtet, 215 f. Anagrammata und Prophezeihungen, 216. eigener Wunsch, wie K. Gustav Adolph zu sterben, ib. den er sich Muster vorgefetzt, ib. dessen unversöhnliche Rachbegierde, ib.

Carl, Martell, ist nicht König in Ungarn gewesen, sondern seine Nachkommen, II, 210.

Carl, Churfürst von der Pfalz, Churf. Carl Ludwigs Sohn, soll eine liegnitzische, und will eine württembergische Prinzessin zur Gemalin haben, XII, 83. geht 1671 nach Dänemark, verlobt sich mit Wilhelmina Ernest., L. Friedr. III. hinterl. Prinzessin,

hält zu Heidelberg Verlager, 84. die Ehe wird wegen Unfruchtbarkeit misvergnügt. Der Churfürst hat dabei böse Rathgeber und Versüßer; wird kränklich A. 84; schreibt seine Maladie der Enthaltung von der Gemalin zu, 85. nimmt auf Zureden einiger Mediciner die Rüden von Colfenberg zur Beschläferin an, doch ohne Besserung, 85 f. er stirbt 1685 den 16ten May, 85. des Churfürsten böse Rathgeber, der Hofprediger Langhaus, und Leib-Medicus Wintler werden nach dessen Tod eingezogen, und wegen der Beleidigungen der Churfürstl. Wittve scharf gestraft, 86. dieser Churfürst ist der Verfasser der Symbolorum Christianorum, die unter dem Namen des Philothei zum Vorschein gekommen, IV, 5. macht eine schöne Inscript. auf die Medaille, die in den Grundstein der von ihm zu Mannheim aufgeführten Kirche für die Franzosen gelegt worden, 1684, 115.

Carl Borromeo, Cardinal und Erzbischof von Mayland, wird zu seinem Lob mit den größten alten Kirchen-Vätern, und am besten mit dem S. Ambrosio zu Mayland verglichen, XII, 378. er hält die Demut für die größte Tugend, 379. er war ein Sohn Siberts Borromeo, Grafens von Arona, geb. 1538, 380. eine

seine Studia, erste Würden, Milde gegen die Armen, ib. wird von seinem Vetter P. Pius IV, A. 61 im 22 Jahr zum Prototario apost. und Card. Diac. gemacht, 380. ist, bey vielen Staats- und Kirchengeschäften, den Wissenschaften ergeben, und stellet nothes vaticanas an, ib. er mag nach seines Br. H. Friedrichs von Camerino Tod 1563 nicht weltlich werden, 381. viel mehr zieht er seinen Staat ein, läßt sich mehr in der Theologie unterrichten, und fängt an zu predigen, ib. das verfallene Kirchenwesen zu Mayland ruft ihn dahin, an dessen Verbesserung zu arbeiten A. 65, muß aber bald wieder zu seinem sterbenden Vetter, dem Papste, 381. geht nach des P. Pius V Wahl wieder nach Mayland, fängt ein strenges Leben an, der Geistlichkeit ein Exempel zu geben, 382. wie auch zu reformiren, ohne Ansehen der Person, ib. die Canonici der Kirchen zu Scala widersehen sich ihm mit gewaffneter Hand. Er straft sie mit dem Bann. Die Humiliaten, jugestüpte Benedictiner, bestellen Mordelinder auf ihn, und Farina schießt in seiner Haucapelle, da er vor dem Altar kniet, nach ihm; fehlt, 382. die Urheber werden bestraft. Wie Thuanus diese Sache erzählt, und

Ciaconius falsch auslegt, 383. er hat auch Streit mit der weltlichen Obrigkeit, die ihn der Schmälierung der königl. Gewalt anschuldigt, 384. bezeigt sich sehr sorgfältig und mildthätig bey der A. 78 grassirenden Pest, merget seinen Körper durch zu vieles Fasten so sehr ab, daß er schon A. 84 stirbt, ib. seine Grabchrift in der Domkirche. P. Clemens VIII setzt ihn 1604 unter die Seligen und P. Paul V 1610 unter die Heiligen, 384. Carl, Cardinal von Bourbon, verweint R. Carl X in Frankr. Seine Geburt und Geschlecht, I, 330. bekleidet verschiedene Bistümer, wird Cardinal und Legatus zu Avignon, ib. er war einfältig. Der Abt von Castres dirigirt ihn wol, daß er nicht von der guisfischen Parthey eingenommen wird; nach dessen Tod 1580 läßt er sich durch den Kulembre umwenden, 330. wahnendes Gemälde, ib. man fieng an, um Heinrich R. von Navarra vom französischen Thron zu verdrängen, Zusammenkünfte zu halten, und Spanien wurde mit dazu gezogen: Carl von Bourbon sollte König werden. Die catholische Religion wird der Deckmantel, unter welchem Heinrich H. von Guise seine Intriguen spielet, 331. er sucht den Papst zu gewinnen; der heimlich

lich alles billiget, aber öffentlich den K. von Navarra nicht für der Krone unfähig erklären will, 332. Guise sucht die Gunst der K. Catharina von Medices zu behalten, und schmeichelt ihrer Hofnung, ihrer Tochter Kindern zur Krone zu verhelfen; doch sollte Carl als ein alter Herr an die Spitze gestellt werden. Der H. suchte durch ihn sich aber selbst den Weg zum Thron zu bahnen, 332. Carl läßt sich durch den Glanz der Krone und die Liebe für die Montpensier blenden, aufs Eis zu gehen, 333. seine Declaration zu Peronne 1585, da er K. Heinrich von Navarra, als einem Ketzer, die französische Krone abspricht, und sich dieselbe auf den Fall des Todes K. Heinrichs III zuweignet, 333. darüber entstehen Bewegungen. Der K. Heinrich III sucht den von Navarra durch den Espernon zur catholischen Religion zu überreden, vergeblich, id. darüber wird der König bey den Liguisten verhaftet, und Guise greift nach den Waffen, 334. man zwingt den K. durch seiner Mutter Vermittelung zu einem Tractat, vermög dessen die Calvinisten zu allen Aemtern für unfähig erklärt und ausgeschafft werden sollten. Die Liguisten bekamen viele Städte zu ihrer Sicherheit. Ihr Unternehmen sollte durchaus vom Kö-

nig genehm gehalten werden. Kurz: die Königl. Gewalt schien begraben zu seyn, 334. Pabst Sixt V misbilligt und verdammt die Unternehmungen der Liga: doch sorgt er für die catholische Nachfolge im Reich, und excommunicirt den K. von Navarra, 334 f. die Liguisten nehmen daher Gelegenheit, von neuem die Hugenotten zu bekriegen. Sie iagen den ihnen verdächtigen K. aus Paris 1588, der darauß, unter andern, Carln von Bourbon, als nächsten Cron-Erben erklären muß. Er ermannet sich aber, läßt die beiden Guisen hängen, und Carln von Bourbon gefangen setzen, 335. nach K. Heinrichs Ermordung läßt ihn der H. von Mayenne den 21 Nov. A. 89 zu Paris zum König ausrufen und Münzen auf ihn schlagen. K. Heinrich IV läßt ihn enger gefangen setzen, worauf er bald stirbt, 336. er nennet den K. Heinrich le Roi schlecht hin, nicht von Navarra; ein Zeichen, daß er wenig mehr auf seine Königswürde gebauet, id. Carl, Cardinal von Lothringen, ein Sohn Claudii von Lothringen, geb. 1524, III, 98. Ahnen, 104. ist beliebt bey dem K. Franz I, de: ihm das Erzbist Rhims giebt, 1539, erhält das Bistum Metz 1550 und beßet 8 Abteyen, 98. wird vom K. Heinrich II nach Rom

Rom geschickt, 1548. der Pabst
 glebt ihm die Legation in den 3
 Bistümern Mez, Toul u. Verdun.
 Er wohnt dem berühmten Reli-
 gionsgespräch mit den Reformir-
 ten zu Poissy bey, ib. P. Paul
 IV macht ihn zum Cardinal. Er
 wird 1562 aufs tridentinische Con-
 cilio geschickt. Stifter die Ver-
 mählung K. Carls IX mit Kais.
 Mar. II Prinzessin Elisabeth;
 krönt sie 1571, auch 3 Könige
 von Frankreich, 99. seine Eigen-
 schaften und Wandel 99 f. strebt
 nach höhern Dingen, wozu ihn
 die Schwägerschaft mit K. Franz
 II reizt, 101. er hatte Lust zur
 Kirchenreformation. Man hielt
 ihn für einen Stücker der aug-
 spurgischen Confession, ib. bietet
 den Reformirten beym Gespräch
 zu Poissy an: Sie sollten die
 augspurgische Confession unter-
 schreiben, so sollten sie geduldet
 werden. Finte, so dahinter steckte,
 ib. das Gespräch wird fruchtlos
 wegen des Beza harten Ausdrük-
 ke, und Carl haßt hernach die
 Hugenotten äufferst, 102. seine
 widersprechende Aufführung auf
 dem Concilio zu Trient. Hält
 eine merkwürdige Rede von der
 Kirchen-Gewalt, ib. da es nicht
 ordentlich zu Trient zugehet:
 droht er mit einem National-
 Concilio, da man wenig auf dem
 Pabst achten würde; darüber
 ruft ihn der schüchterne Pabst

nach Rom 1563, kommt von
 da nach Trient zurück, und hilft
 das Concilium endigen, 103.
 auf sein Einrathen wird keine be-
 sondere Benennung einer Per-
 son in die Bannflüche der De-
 creten gesetzt, ib. Vorwürfe, als
 habe er den Freyheiten der franzö-
 sischen Kirche praeiudiciret, ib.
 rath der Königin Catharina, die
 Kirchen-Güter zum Hugenotten-
 Krieg anzuwenden; wird darüber
 sehr verhaßt, und von der Geist-
 lichkeit mit harten Vorwürfen
 geplaget, die ihm das Leben ab-
 freffen, 103. von andern Ursa-
 chen seines Tods, ib. 104.
 Carl, Cardinal und Bischof zu
 Strassburg und Mez, ein Sohn
 H. Carls II von Lothringen, geb.
 1567, bekommt schon im sechsten
 Jahr seines Alters vom P. Gre-
 gor. XIII die Verheißung auf das
 Bistum Mez, XXII, 11. wird
 Domherr zu Trier, Strassburg,
 Eßlin und Maynz. A. 78 Bisch.
 zu Mez, nach seines Vatters des
 Card. von Suse Tod. Hat ver-
 schiedene Abteyen, ib. bekommt
 den Cardinalshut A. 86 von P.
 Sixt. V.; Gregor. XIV macht
 ihn A. 91 zu Rom zum Card.
 Priester der Kirche S. Agathae,
 auch zum Legato apost. in den
 3 Bistümern Mez, Tull und
 Verdun; wo er eine Reforma-
 tion der Benedictiner und Augu-
 stiner vornimmt, 11 f. seine
 Stras-

Strasburger Bischofswürde erlangt er durch vieles Blutvergießen, 12. es herrschte von A. 83 an, da die Hände des Churfürstens und Erzbisch. von Eöln Gebhards heftig waren, ein großer Zwiespalt im Domcapitel zu Strasburg; da man die evangelischen Domherren aus dem Capitel stoßen wollte, die sich ihrer Haut aber wehrten, ih. diese Hände mehrt der Tod des Bischof Johannis von Strasburg A. 92, da die evangelischen Domherren zu Strasburg, die catholischen aber zu Zabern, wegen ihrer Sicherheit die neue Wahl anstellen wollten, wobei den letztern Kais. Rudolph seinen Schutz verspricht, 13. die evangelischen fahren mit ihrer Wahl den 28 May zu, und ernennen Marggr. Joh. Georg von Brandenburg, einen Herrn von 15 Jahren, der nicht einmal im Capitel war, sondern nur zu Strasburg studirte, zum postulirten Administrator, 13. die Catholischen zu Zabern erwählen den Card. Carl, ib. Nahmen der auf beiden Seiten wählenden Domherren. Der evangelischen waren 14, der catholischen 7, 14. es kommt von Schriften zu Thätlichkeiten. Die Stadt Strasburg sucht sich durch Besetzung des Schlosses Kochersberg bey Zeiten in Sicherheit zu setzen.

Der Cardinal läßt 10000 Mann ins Land rücken, wodurch ein verderblicher Krieg entsteht, ib. endlich werden 6 Schiedsrichter, 3 catholische und 3 evangelische Reichsfürsten erkieset, den Streit beizulegen, die A. 93 den 27 Febr. eine einstweilige Theilung des Stifts, bis der Kaiser den Ausspruch in der Hauptsache thun würde, für zuträglich befinden, 14 f. weil sich die schädliche Trennung des Stifts verzog, so kam endlich durch H. Friedrichs von Württemberg Bemühung 1604 zu Hagenau, nach einem getroffenen Anstand von 15 Jahren, ein Vergleich zu Stande, nach welchem sich Marggraf Joh. Georg alles Anspruchs des Bistums begiebt, und den Bischofshof, u. a. räumt; die Domherren aber ihre Streitigkeiten auseinander setzen, 15 f. der Cardinal verspricht der Stadt ihre Freyheit, und sie im ruhigen Genuße der, vom Marggr. Joh. Georg verfesten Stiftsgüter und Gerechtigkeiten, bis zur Einlösung, zu lassen 16. dagegen die Stadt sich der Union mit den evangelischen Domherren entlediget, und dem Card. Bischof die schuldige Achtung als ächtem Oberhaupte des Stiftes erweist, ib. Marggr. Joh. Ge. bekommt 130000 Goldgulden vom Cardinal; der Mittelsmann H. Friedrich aber

99 2

für

für 30000 Goldgulden Schulden, das Amt Oberkirchen auf 30 Jahre pfandweise, und jährlich 9000 Goldgulden, 16. Carl besitzt Strassb. nicht lange ruhig, sondern stirbt 1607 den 23 Nov. ib.

Carl von Lichtenstein, Bischof zu Olmütz, kan das Bistum Breslau wegen kaiserl. Widerspruchs nicht behaupten, sondern muß es Pfälzgr. Wolfgang bey wenigen Stimmen überlassen 1683, IV, 306 f.

Carl, H. von Burgund, wird vom Erzbisch. zu Eöln als Schirmvogt angenommen, dagegen sich das Erzstift setzt, IV, 252. da ihn auch Kais. Friedrich durch die versagte königliche Würde beleidigt, so zieht er mit einer Armee von 60000 Mann vor Neufch, welches er A. 1474, 64 Wochen lang belagert. Sein hartnäckigster Vorsatz, 253. muß doch, nach einem Verlust von 15000 M., und nach getroffenem Vergleich abziehen, ib. f. Germ. Erzbisch. u. C. Der Herzog zieht an dem Campobasso sich eine Schlange in Busen; der ihn vielfältig verräth, und sonderlich zu seinem gänzlichen Untergang, bey dem thuringischen Entsatz der Stadt Nancy, die Carl belagert, den 6 Jan. 1477 zu Anfang der Schlacht mit seinen Leuten zum Feind übergeht, und die verräthe-

rischen Anstalten zu des Herzogs Niedermachung gemacht hat, XXI, 410. 411*.

Carl, Herzog von Geldern, und Jülich, des bösen Adolfs Sohn, L. 369. kommt als ein Kind in burgundische Gefangenschaft, weil sein Grossvater Arnold den Vater enterbet, und sein Herzogtum an H. Carl verkauft, 370. er sucht sein Herzogtum zu behaupten, dahin er A. 1492 gekommen, und von den Geldern gerne aufgenommen wurde. Es wird ihm von 4 Churfürsten, als Schiedsrichtern, aus verschiedenen Gründen abgesprochen, ib. Carl führt dennoch von 1493. 1538, 7 Kriege, sich zu behaupten. Er bleibt endlich im unangefochtenen Besitz, da er verspricht: nach seinem Tod sollte Geldern und Zutphen an Oesterreich fallen; vermacht aber doch solches dem H. v. Cleve, und räumt ihm noch bey Lebzeiten Geldern ein, 374. conf. X, 125 f. er war 1534 gesonnen, seine Lande dem K. von Frankreich per donat. inter vivos zuzuschänzen. Darnider setzen sich die Stände, und wollen lieber H. Wilhelm von Jülich zum Herrn bekommen, 126. was er en faveur Jülichs that, geschähe nicht mit seinem guten Willen, ib. er führte noch verschiedene Kriege. Verfolgte die Reformirten grausam. Stirbt 1538, ist zu An-

Arnheim begraben. Grabſchrift, I, 374 f. er wird dem Mithridates verglichen: Pontanus entſchuldigt ihn wegen des Vorwurfs: daß er beſtändig unruhig, und von keiner Freu und Glanzen geweſen. Allein er habe wegen ſeiner mächtigen Feinde nicht anderſt ſeyn können, X, 126 f. er hinterläßt bey ſeinen vielen Kriegen doch große Schätze, ib. erzeugte mit ſeiner Gemalin Eliſabeth, H. Heinrichs des Mittlern von Lüneb. Tochter, keine, aber mit einer adelichen Dame 5 natürliche, Kinder, 127.

Carl, Landgraf zu Heſſen-Caſſel, iſt nicht nur wegen ſeiner 53 Jahre langen Regierung, ſondern vornehmlich wegen deren Vorzüglichkeit, und ſeiner Sorgfalt für das Wohl ſeiner Unterthanen und des ganzen teutſchen Reichs Sicherheit, hochberühmt und belobet, XXII, 386. ſeine Eltern waren Landgr. Wilhelm VI und Hedwig Sophia, Churf. So. Wilhelms von Brandenb. Prinzessin, die ihn den 3 Aug. 1654 zur Welt gebracht, ib. er verliert A. 63 ſeinen Herrn Vater; wird aber durch die Sorgfalt ſeiner Fr. Mutter, und durch vorzügliche Hof- und Lehrmeiſter wol unterrichtet und erzogen, 386. er bekommt A. 67 den Elephanten-Orden vom K. Friedr. III und nimmt den Wahlſpruch Candide

et conſtanter an; reiſt mit ſeiner Frau Mutter nach Dänemark, und auf dem Rückweg verlobt er ſich mit ſeines verſtorbenen Bruders, Wilhelms, Braut, der Curländiſchen Prinzessin Maria Amalia; vollzieht das Beylager A. 73 und erzeugt mit derſelben 10 Prinzen und 4 Prinzessinnen, 387. dieſer A. 1711 verſtorbenen Fürſtin vorzüglicher Charakter, 387 f. der Landgraf tritt aus Ehrerbietung gegen ſeine Fr. Mutter erſt A. 77 die Regierung an, ob er gleich A. 72 ſchon die Maiorenität erlanget, 388. bis hieher conf. XVI, 338-340. er wird Director eines Schirmbundes zwischen den Fürſten von Naſſau und den weſterauſchen Grafen A. 79; 340. veranlaſſet einen Bund der Ober-rheinischen und weſterwäldiſchen Craiß-Stände mit dem fränkiſchen Craiß 1682, dem der Kaiſer beytritt, und der Grund vom augſpurgischen Bund gegen Frankreich wird, 341. er eilt Wien A. 83 zu Hülfe, kommt aber für ſeine Perſon 2 Tage zu ſpät zum Entſatz, widerſetzt ſich A. 88 den eindringenden Franzoſen herzhafte, ib. veranlaſſet die Belagerung des von den Franzoſen beſetzten Maynzes, und hilft es tapfer erobern A. 89, 342. wie auch den Bouſleur von der Belagerung Lüttichs A. 91 ab-

treiben, ib. er erobert das von den Franzosen bey Worms besetzte Capuziner-Kloster A. 92, treibt den Marech. de Lorge zurück, ihm glückt es aber nicht mit Ebernburg, ib. seine wichtigen weitem Thaten, von A. 92 an, gegen die Franzosen, und Handel wegen Rheinfels und dessen Besatzungs-Recht, s. Rheinfels. Er hat im spanischen Successions-Krieg als ein großmüthiger Vertheidiger der allgemeinen Freyheit von Europa sich hervorgethan, und dabey 3 seiner Prinzen eingebüßt, XXII, 388. Pr. Carl 1702, Pr. Leopold 1704, Pr. Ludwig 1706, 389. seinem Land half er ungemein, durch Beförderung der Künste und Wissenschaften, auf. Er läßt die häufig noch vom 30jährigen Kriege her öden Stellen wieder anbauen, fruchtbar machen, und erweitert und bevölkert viele Städte und Dörfer, durch Aufnahme der französischen Flüchtlinge, denen er sonderlich die Neustadt vor Cassel angelegt, 389. Marburg und Rinteln nehmen unter ihn zu; wozu das neugestiftete Collegium illustre zu Cassel, und das Gymnas. Carolinum zu Hirschfeld kamen, ib. seine Residenz ward ein Sammelplatz großer Künstler und sonderlich in mathematischen Wissenschaften erfahrener Männer, 390. dabey spahrt

er keine Kosten; legt ein Kunsthaus an, so er mit trefflichen Stücken, die er auf seiner italienischen Reise A. 99 acquirirte, auszieret, ib. seiner Neigung zur Baukunst hat man den wunderwürdigen Carlsberg bey Cassel zu danken. Beschreibung dieser unvergleichlichen Bau- und Wasserwerke, 390 f. andere Denkmäler und Ehrenmale seines Kunstgeschmacks, 391 f. er war in seiner Jugend sehr schwächlich, aber seine Gesundheit wuchs mit den Jahren, so daß er das 76ste erreicht A. 1730, da er den 23 Merz starb. Sein trefflicher Leibes- und Seelen-Charakter, 392. es ließ dieser Landgraf A. 1720 fünferley Ducaten prägen, dabey ein, den Evangelischen gewidmter, Jesuit seine üblichen Gedanken in Versen vorträgt, XVI, 106 f. ein Poet auf der Universität Marburg giebt ihm die Abfertigung, 108 f.

Carl II, Herz. von Lothringen, geb. 1543, ein S. H. Franzens, der schon A. 45 starb, und Christen, einer königl. dänischen Prinzessin, muß während seiner Minorität viel von Frankreich ausstehen; doch geht seiner Erziehung nichts ab, V, 124. seine unvergleichlich schöne Gestalt, 125. seine Restitution wird im Frieden zu Cercamp 1559 verheissen; er heyrathet die Pr. Claudia,

bia, kehrt von Paris in sein Herzogtum; belohnt seinen Onkel Niclas ib. Macht vortrefliche Anstalten in geist- und weltlichen Dingen zur Aufnahme seiner Lande, 195. Läßt A. 1580 seine Verordnung und ein Gesetzbuch sammeln; errichtet ein Parlement oder höchstes Gericht zu St. Michael, befehlt das Jahr mit dem 1. Jenner anzufangen, 196. ihm wird die Souverainität im Herzogtum Barr von Frankreich angeschlossen. Der Streit dauert von 1552 bis 70 und 71 darüber; da ein Vergleich errichtet, und die königliche Bestimmung des Wortes: Souveraineté erfolgt, 196. Seine vorsichtige, kluge und friedliche Conduite bey den schweren Religions-Kriegen in Frankreich und den Niederlanden, 197. er legt die Universität zu Pont à Mousson an; des Papstes Gregor. XIII. Bewilligung dazu, ib. Sucht, ruft und fördert gelehrte Leute, 199. von seiner klugen Staatskunst und Haushaltung, wie er seine Lande vermehrt, 198. leihet dem K. Carl IX. Geld, und K. Heinrich III. seine Tunesen zum verpfänden, ohne Zins, ib. Erneuert mit den Schweizern die alten Bündnisse, und nimmt am ersten eine Schweizergarde an. Seine Entfernung vom Stolz. Seine Religion, ib. Sucht ein neues Bistum zu

Nancy zu errichten, kan aber nicht mehr, als endlich eine Primatial-Kirche vom P. Clemens VIII. in der Neustadt 1603 zu errichten, erlangen, 198. f. XV, 39 f. Seine Gleichgültigkeit und Gedult, stirbt 1608, 199. warum er den Titel: Herzog von Calabrien geführt? 199 f. Lothringens Anspruch auf Geldern, 200. Seine Kinder; treffliche Ermahnung an seinen Prinzen und Nachfolger Heinrich, 200.

Carl von Lothringen, H. Carls II. (III.) natürlicher Sohn, führt den Namen de Remoncourt eigentlich, XV, 34. wird Abt zu Götz 1607, zu Luneville, Prelor zu Flavigny, und Grand Prevot de St. Dieu, 35. Er erhält die Primatie von Nancy 1636. Verfällt in Ungnade bey dem König in Frankreich 1643, und muß entweichen; begiebt sich zur Herzogin von Orleans nach Brüssel, und nach ihrer Ausöhnung, mit ihr nach Paris: überträgt die Coadjutorie von seinen Abteyen dem Fr. Carl, um sie demselben zu versichern. st. 1648. 35.

Carl I. Herzog von Münsterberg und Oels, H. Heinrichs des ältern Sohn, geb. 1476 nicht 72, XVII, 114. folgt seinem Br. Albrecht allein in der Regierung 1511, mit dem er seit des Vaters Tod 1498 nebst Georgen, der

der 1502 starb, gemeinschaftlich registert, ib. der, seinem Schwiegersvater H. Hans von Glogau, geleistete Beystand gegen die Bürger von Großglogau bringt ihn und seine Brüder zu Veräußerungen, 114. Er kauft die Juden aus Frankenstein, bekommt von K. Ludwig 1522 die Freyheit, seine Lände zu veräußern, und zu geben, wem er wolle, 115. wird Landvoigt in der Oberlausiz, Oberhauptmann in Böhmen und Hauptmann des Fürstentums Großglogau, ib. diese Würden unterdrücken seine Neigung zur evangelischen Lehre. Sein eigenhändiges Schreiben an D. Luthern vom 19 Jun. 1522, 115. 117. Man ersieht daraus, daß sich das Husitenblut in ihm gereget, und daß ihn die Excommunication seines Großvaters K. Georgs noch verdrossen. Was den Herzog aber besonders bewogen, an Luthern zu schreiben, 117 f. Luthers Antwort ist nicht übrig, doch ist aus dem Schreiben desselben an die Stadt Prag von 1524 deutlich, daß er auf des Herzogs Schreiben geachtet, wenn er die Unkräftigkeit des ungerechten päpstlichen Bannfluchs am Hause Münsterberg erwähnt, und denselben zur Ehre K. Georgs rechnet, 119. Es wird dem H. von der Geistlichkeit zu Prag so nah geleyet, daß er

A. 25 sich öffentlich zur catholischen Religion bekennet, und zum Zeichen, die Widertäufer aus seinem Lande jagt, ib. Er wird vom K. Ferdinand zum Oberhauptmann in Schlesien gemacht; bringt Ferdinand eine schöne Türkenhülse von den Ständen zu wege A. 29, 119. Er bauet das Schloß und seine Gruft zu Frankenstein; stirbt 1536 den 21 May, 120. Von seiner Gemalin Anna, Prinzessin, von Sagan und mit ihr erzeugten Kindern, VI, 405. 406.

Carl II, H. zu Münsterberg und Oels aus dem Podiebradischen Geschlecht. Seine Geburt, Eltern, Erziehung, II, 289 f. Erbt nebst seinem Bruder Heinrich seines Vaters Bruders Carl Christophs Lände 1569, aber auch große Schulden, die sie durch Verkaufung ihrer münsterbergischen Lehen und Cammer-Güter an die Stände desselben Fürstentums zahlen, 290. Erbt auch seinen Bruder, der zu Bernstadt residiret 1587, steht in großem Ansehen bey dem Kf. Rudolph, der ihn mit Ehrenstellen versehen, 291. Sein Tod und Inscription auf seinem Sarge, 291 f. Er war nicht gelehrt, aber förderte doch Kunst und Wissenschaften, 293. Seine Gemalin und Kinder, 293 f. woher

er den Titel eines Reichsfürstens geführt? 295. kauft der Schlesiener Majestätsbrief beim K. Rud. 1609 besondern, VI, 406. sein Sohn Carl Friedrich wird der letzte Herzog vom Podiebradischen Mannsstamme; stirbt 1647 mit Hinterlassung einer Prinzessin Elisabetha Maria, Gemalin H. Eplv. Nimrods v. Würtemberg, VI, 406 und 407.

Carl Herzog von Nevers, C. Mantua und Gonzaga.

Carl von Oesterr. Marggr. zu Burgau, ein Sohn Erz. Ferdinands und der Philipp. Welferin, III, 16. thut sich in Spanischen und Ungarischen Kriegen hervor. Kan lange nicht, bis 1609, in den Besitz seines Marggrastums kommen. Nimmt seine Residenz zu Sänsburg, vermählt sich mit einer Jülichischen Prinzessin, 1601; st. 1618, ib.

Carl I. Herzog von Savoyen, geb. 1468, V, 353. Ahnen, 360. folgt seinem Br. Philibert A. 82 in der Regierung. K. Ludwig XI nimmt sich als Mutter Bruder der Vormundschaft an und setzt Ludwig von Savoyen, Bischoff von Geneve, zum Gouverneur. Umrufen des St. von Bresle, 354. Carl tritt A. 83 die Regierung selbst an, folgt dem Milans und entsetzt Claudium von Savoyen, Herrn v. Raconis seines Marschallamts, ib.

der H. behauptet sein Ernennungsrecht eines Bischofs von Geneve nach B. Joh. Ludwigs Tod, und setzt Franz von Savoyen trotz des Papstes Widerstrebens mit Gewalt A. 84 ein. 355. Er war kriegerisch, läßt sich aber doch nicht, in K. Ferdinands von Neapel mit seinen Ländern und dem Papst, Handel, ein, 355 f. der Marggraf von Saluzzo und andere verbinden sich, den Herzog zu bewegen, seine Favoriten, den Milans und andere wegzuschaffen, und den Raconis wieder in seine Wärdien und Güter zu setzen, 356. es kommt zum Krieg, der Marggraf wird von Land und Leuten geiagt, der seine Zuflucht zu K. Carl VIII in Frankreich nimmt; da gesritten wurde: ob die Oberherrschaft über Saluzzo Frankreich oder dem Herzog gebüre? 357. des H. Entrevue mit dem König zu Lion, und antiges Compliment beider Herren, ib. weitere Handel mit dem Marggraf, und des Herzogs abermaliger Besuch bey dem König 1489, 358. Er wird von der Erbprinigin von Cypern Charlotte A. 85 zum Erben eingesetzt, nimmt A. 87 Titel und Wappen eines Königes von Cypern an, und schreibt an den Sultan von Babylon, der die Antwort vergift, 358 f. Er stirbt 1490. Seine Gemalin war

Blanca von Montserrat, 159. Sein Sohn hieß Carl Johann Amadeus, und wird nicht recht als der 11te unter den Herzogen Carln gezählet, 159. conf. XI, 96. Seine Tochter Jolancha ward H. Phil. II. Gem. ib.

Carl II. H. von Savoyen, des Gu- te, ein Sohn. H. Philipps von Savoyen, geb. 1486, kriegt einen schlechten Hofmeister am Janus von Dupn; wird regierender Herr 1504; hat viel beschwerliche Wittumsgelder auszuahlen. XI, 90. gewinnt nichts an den Waldensern. 91. Thut R. Lud- wig. XII. Vorschub bey seinem italienischen Zug, 1507. erhält Vortheile dafür, ib. tritt in den Cambropen Bund wider die Ve- netianer, ib. muß den Schweiz- ern eine alte Schuld zahlen, und errichtet einen Bund mit ihnen, 91. vermittelt zwischen R. Franz. I. und den Schweizern 2 Ver- gleiche wegen Mayland, und macht dem Pabst Leo dem 10- nig zum Freund, 91 f. R. Franz. ist undankbar, und macht Forde- rungen wegen seiner Mutter Louise von Savoyen an verschie- dene Lande; entsagt aber densel- ben A. 23. und weist dem Her- zog Einfälle im Mayländischen an, 92. Er arbeitet nachdrück- lich an R. Franzens Befreyung aus der Madriter Gefangen-

schaft; bleibt so behutsam her- nach bey Kf. Carls und R. Franz- ens Streitigkeiten, daß ihn der Kaiser aus Affection zu seiner Krönung nach Venedig einla- det, da er bey der Ceremonie die Kaiserliche Krone vorträgt, und selbst eine Krone auf dem Haupt hat, auch ihm die Graf- schaft Asti und die Reichsrechte über Ceve schenket, 92, 93 R. Franz wird über die Freundschaft des Herzogs mit dem Kaiser bö- se und macht allerhand alte An- forderungen und Beschuldigun- gen rege, bekriegt ihn und ero- bert Turin A. 36, 93 f. der Kf. kommt zwar zu Hülfe, die aber nicht anschlägt, sondern dem Herzog von Freund und Feinden: Bedrängnisse zuzieht, 94. der Her- zog geht A. 41 auf den Reichs- tag nach Regensburg und sucht Hülfe. Findet Verheißungen. 94. der Krieg währet A. 42 in seinen Landen. fort; der Friede zu Crespy A. 44 verheißt ihm seine Restitution, ohne Frucht, durch des Herzogs von Orleans Tod. ib. Er bleibt im Gedränge bis an sein Ende 1662, 95. Carl war ein gütiger Landesvater, sein Charakter zeigt von großen Tu- genden, die ihm rühmlich, aber nicht vortheilhaft waren, 95, 96. Er liest gern in der Bibel. Die Venetianer zahlen ihm seinen Anspruch auf Cypren mit einem

biblischen Spruch, 96. warum er Carl II und nicht III heiße, ib. Er hatte mit den Schweizern auch Handel wegen Lausanne und Genf, welche Städte dieselben in ihr Bürgerrecht aufnahmen, 92 f.

Carl H. zu Troppau C. Lichtenstein.

Carl H. von Württemberg vermählt sich 1748 den 26 Sept. mit Pr. Elisabetha Sophia Friedrika Wilhelmina von Brandenburg Culmbach, XXI, 204. Stammtafel von beider durchlauchtigsten Personen Abstammung von Eberhard VII regierenden Grafen von Württemberg, der 1393 gestorben, 205.

Carl Alexander H. von Würt. geb. 1684, ein Sohn H. Friedrich Carls und Eleonora Juliana Marggräfin von Anspach, wird 1712 catholisch, XV, 298. Ursachen seiner Religionsveränderung, die er in seinem Testament angegeben, 299 f. nach H. Eberhard Ludwigs Tod A. 1733 kommt die Erbfolge auf ihn. Er war Kaiserlicher Statthalter in Servien zu Belgrad damals, läßt Bestß vorkaufig durch den Hofrath Treppe nehmen, kommt und nimmt die Huldigung zu Stuttgart und Tübingen A. 34. ein, 301. wie er sich gegen die Landstände, das

Corpus Evangelicorum, und den Schwäbischen Reich in Ansehung der Religion verpflichtet, 301. 2. Nimmt große Veränderungen am Hof in allen Collegiis vor, und stürzt die Grävenitzische Familie: verschiedene werden arretirt. Läßt aus Haß gegen dieses Haus aus des Imhoff's Notit. Procerum den Camitatum Graevenitz vertilgen, 302, welchen Abgang der Cottasche Edition der selige Herr Koeler etwas ersetzt. ib. Merkwürdiges Ausschreiben, worin er sein Misfallen über die vorige Regimentsverwaltung an den Tag leget, 303. Allerhand Aeußerungen des Herzogs, woraus man eine glückselige und kluge Regierung abnehmen sollte. Er enthält sich in Ansehung der catholischen Religion aller Eingriffe, hält mit dem ihm gerne vergönnten Hofcapellen-Bau zurück, und declarirt, selbst Bischoff in seinem Lande zu seyn, um dem Bischoff in Eufinik, als ordinario, bey etwanigen Unmuthungen vorzubeugen, 304, der Freyherr von Förstner war sein Geheimrer Rathspräsident, der die rühmlichen Absichten des Herzogs ausführen sollte, ib. der Herzog stirbt aber A. 1737 den 12 März an einem Eteckfluß. Kurz vor seinem Ende ließ er den Grafen Süss, seinen geheimen Finanzrath,

nach, ein Legimations-Decret ausfertigen, und sprach ihn von aller Verantwortung frey, 304.

Carl Emanuel I Herzog von Savoyen, stiftet gerne Denkmale seiner Thaten und Absichten durch wol ausgesonnene Medaillen, V, 394 f. Er suchet seinen alten Rang vor dem neuen Großherzog von Toscana zu behaupten; wendet sich an die Churfürsten, die ihn 1582 durch schriftliche Vorstellungen beym Kaiser dabey zu erhalten suchen, XXII, 10 f. Er ist zwischen Spanien und Frankreich, die ihn beide gerne kleiner gemacht hätten, in der Mitte muß dabey immer vorsichtig den Mantel nach dem Winde hängen, 12. A. 89 heßte ihm K. Heinrich III Bern und Genf auf den Hals und gab Truppen her, weil er sich der Grafschaft Saluzzo während der ligistischen Unruhen bemächtigt, und mit Lausanne u. a. m. dergleichen vorhatte, 12 der Krieg, in welchem ihm Spanien schlechthilft, läuft auch schlecht ab, bis A. 98 der Bervinische Friede denselben endigt und jedem das seine wieder giebt, 12. K. Heinrich IV. nachdem Er sich fest gesetzt, wollte Saluzzo wieder haben, es läßt sich zum Krieg an. Vorschläge des Papsts, die Grafschaft so lang zu besitzen, bis

der Streit entschieden, 13. der Herzog will nicht; geht selbst, wider Abrothen seiner Rätthe, zum König 1599, wird freundlich empfangen, aber alle Vorschläge waren vergeblich, 14. Er reist misvergnügt fort, und der König greift ihn mit 2 Armeen an. Der Herzog ist zu schwach, Spanien hilft nicht, und er muß zu Lion 1603 einen Frieden unterzeichnen; behält zwar die Grafschaft Saluzzo, tritt aber dem König gar viel dafür ab, 14. Man sagte von diesem Frieden: der König habe wie ein Kaufmann, und der Herzog als ein Prinz gehandelt, ib. Nach H. Franciscus III Tod zu Mantua 1612 wollte Spanien dem Herzog, seine alten Ansprüche auf Montserrat auszuführen, nicht gönnen. Der Spanische Herzog von Lermon begegnet dem Herzoge so unhäfflich bey dieser Sache, daß derselbe das goldne Vließ an Spanien zurück schickte, 15. es kommt A. 15 und 16 zum Krieg, A. 17 zum 2ten Frieden, da dem Herzog frey bleibt, seine Ansprüche rechtlich beym kaiserlichen Hof auszuführen, 15. Er verbindet sich 1619 nach genauer mit Frankreich, ib. Defonnm. Krieg mit Genua wegen der Marggrafschaft Zuccatello 1625, da Frankreich ihm kräftig durch den Lesdiguieres beysteht, und

und fast das ganze Venuessische Gebiet eingenommen wird, ib. auf einmahl vergleicht sich Spanien, so den Venuessern beystunde, wegen des Valtelins mit Frankreich A. 26, wodurch zum großen Schaden des Herzogs auch Genua aus dem Gedränge kommt, 16. dieses war Ursache, daß er sich im Mantuanischen Krieg, A. 28 nicht auf Französische Seite lossen ließ, er trat lieber auf Spanische Seite, da man ihm ganz Montferrat, bis auf Casal, verließ, V, 395. Er macht Progreßen in Montferrat und schlägt den Marquis d'Uxelles zurück, 396. Bald aber kommt der Kaiser mit einer Armee und verlangt den Durchzug gegen Trino und 15000 Thaler jährliche Renten aus Montferrat, ib. die Franzosen forciren den Durchmarsch und erobern Suza, wo der Herzog A. 29, einen Vergleich trifft. Die Spanier müssen darüber die Belagerung Casals aufheben, 396. Bey fortwährendem Krieg sollte der Herzog seine Völker zu den Franzosen stoßen lassen. Er macht aber größere Forderungen und giebt dem Richelieu endlich zur Antwort: Er wolle ein Vasall vom Kaiser und Reich, und könnte sich nicht feindlich gegen diese erklären, 397. Richelieu sucht den Herzog aufzuheben, es wird ihm gesteckt; die Franzosen

erobern aber Pignerol, ib. da die Kaiserlichen und Spanier sich vor Casal aufhalten, breiten sich die Franzosen in seinem Lande aus, 398. und da sein Land mit 4 Armeen überschwenant wurde, klammerte er sich, daß ihn der Schlag 1630 dem 26 Jul. tödete, ib. Der Astrologen Weissagungen von seinem Tode, die wirklich, nur nicht nach des Herzogs Meinung, eintrafen, ib. Er legte zu Turin eine Bibliothek an, übt und liebt die Studia. Von seiner Freugebigkeit und seinen Antworten, 399. Er war nach des Richeliens Aussage der feilschte Staatsmann, 400. ein großer Soldat, ib. Läßt zwischen Soroges und Nizza einen wunderbaren Weg über Felsen machen. Epigr. darauf, 400. Seine Fehler, ib.

Carl Ferdinand Bischof von Breslau, ein Sohn R. Sigismunds III, wird 1623 vom Erzherzog Carl von Oesterreich Bischof zu Breslau, zum Coadiutor angenommen, IV, 410. Findet aber nach dessen Tod, A. 24 große Schwürigkeit bey seiner Wahl, ib. die Stände und das Capitel wollen ihm nach dem Colloquatischen Vertrag, als einen Fremden ausschließen, ib. Man wunderte am Kaiserlichen Hof, daß er, als ein Prinz vom

einer österreichischen Prinzessin dafür sollte angesehen werden, 413: man befürchtete auch, Carl als ein Polnischer Prinz möchte Breslau dem Erzherzog Snesen wieder unterwerfen, 413. f. Ket versallen vom K. Sigmund, 414: helfen ihm endlich durchdringen; aber auch annähernde Cosacken, ib. er wird auch Bischof zu Ploczko und erbt von seinem Bruder K. Vladislavs die an denselben verpfändete Fürstenthümer Opeln und Ratibor, 414. Warum er Titel und Wappen eines Prinzen von Schweden geführt 415. stirbt 1655, verdient Lob von den Jesuiten, ib.

Carl Leopold H. von Lothringen, macht sich Hofnung zur Krone Polen. Weder seine Anhänger, die sein Jagellonisch Blut vor schützen, II, 395. noch des Kf. Vorwort 397 noch seine Versprechungen, wollten helfen, 400. ersicht 1683 einen herrlichen Sieg bey Barsen, an, und weht der Polaken Schar te aus, IV, 44 - 46. erobert Graa und Novigrad, 26 - 48.

Carl Ludwig Churfürst von der Pfalz, wird A. 20 mit seinem Herrn Vater Chf. Friedrich V im dritten Jahr seines Alters ein Glücklichling und A. 32 Vaterlos. Niemand nimmt sich seiner mit Nachdruck an, und die Nördlinger Schlacht ruiniert seine aufgehen

de Hofnung, die väterliche Lande zu erhalten. Nimmt A. 37 den churfürstlichen Titel an, und läßt ein Manifest ausgehen, darinnen er sein erlittenes Unrecht vorstellt, XII, 106 f. Er greift A. 38 nebst der Feder. auch nach dem Degen, mit dem er aber nicht so gut, als mit den Wissenschaften umzugehen weiß, 107 f. Er sucht H. Bernhards v. Weimar Armee und Breysach an sich zu bringen, wird aber in Frankreich aufgefangen und muß bis A. 40 sitzen, 108, dann geht er nach Dänemark; dessen König arbeitet zu seinem Besten am kaiserlichen Hof. Bayern macht aber alle Verheißungen fruchtlos, 109. Er findet beyhm Westphälischen Friedensgeschäfte wenig Unterstützung zu seiner Restitution, ib. und Orenstierne bringt durch ernstliche Sprache es dahin, daß ihm die 8te Churwürde und die Untere Pfalz, nebst der Hofnung der gänzlichen Restitution nach Abgang der Bayerisch-Wilhelminischen Linie, zugesprochen wurde 110. Besommt an der zu bezahlenden Summe wegen Abdankung der Schwedischen Willkür von der Königin einen Nachlaß von 83067 fl. ib. nimmt endlich nach vielem Widerspruch und nach einigen Versprechungen das neue Erbgut eines Erbschatzmeisters an,

an, und wird A. 52 zu Prag mit der Unterpfalz und dem neuen Titel belehnt 111. Er hat seiner Klugheit seine Restitution meist zu danken 112 - - Er suchet seinem Lande nach der Restitution wieder zu helfen, und es zu bevölkern, IV, 2. Baut Mannheim, die Friedrichsburg, sonderlich die Eintrachtskirche für alle 3 Religionen des Reichs, ib. Merkwürdige Einweyhung von 3 Geistlichen. Der Catholische vergleicht sie mit dem Tempel Salomonis, 3. Uneinigkeiten über diese Einigkeitkirche, 3. baut der lutherischen die Providenzkirche ib. Beschaffenheit des Evangelischen Wesens in der Pfalz, 4. von seiner Gelehrsamkeit ib. Er restituirt die Universität Heidelberg, beruft große Männer, auch den Spinoza, 4. wahrscheinliche Absicht bey seinem Bau der Einigkeitkirche, 6. - - Er trifft eine unglückliche Ehe mit der Hessischen Fr. Charlotte, deren Neigung andernwärts hin gerichtet war, II, 26. sie versagte ihm den Gemahl endlich alle eheliche Beywohnung, und nachdem er alles vergeblich angewendet, sie zu ihren Pflichten zu bewegen, legt er sich 1657 die Gräulein von Degenfeld als Matresse bey, die die Churfürstin tod schießen will, aber dafür eine Maulschelle bekommen vom Chur-

fürsten, nach diesem blieben sie getrennt, 28. 32. Vortheilhafter für die Churfürstin wird die Sache erzählt, 28 f. erdichtete lateinische Correspondenz des Churfürsten mit der Degenfeldin, 30. 32. woher sie entlehnet worden, 30. Dieser Churfürst suchet das Reichsvicariat gegen Churbayern 1658 schriftlich und thätlich zu behaupten, II, 90 und ff. übt im churfürstlichen Collegio eine heftige Thätlichkeit gegen den Churbayerischen Gesandten. D. Derek aus, erklärt sich aber darüber zur Befriedigung Churbayerns, II, 96. Er legitimirt während seines Reichsvicariats seinen natürlichen Sohn Ludwig von Rotenschild, und giebt ihm den Titel Liberti Domini de Salletione, ib. Er stirbt plötzlich 1680, IV, 6, wird Salomon genennet. Seine Arbeitsamkeit und Regierung, 7-8.

Carl Wilhelm Friedrich Marggraf zu Brandenburg Dnolzbach erbt 1741 die Grafschaft Sayn von wegen seiner Frau Großmutter Eleonora Erdmuth Louise, Fr. von Eisenach, XIV, 280 f.

Carlos Don, R. Philipp II. mit Maria erzeugter Sohn geboren den 8 Jul. 1545, XVI, 74. Sein Charakter an Leib und Geist. und von den meisten Schrift-

Schriftstellern höflich vorgestellt. Selbst sein Großvater Kf. Carl V. bezeigt einen Abscheu vor ihm, als er nach Spanien kam. Er war ein Bogen, der sich nicht biegen lassen will, wie er selbst sagte, 74. Anzeigen seines wüthigen Zorns in seiner Jugend, und des Duc d'Alba Prognosticon von ihm, 74 f. Der König host ihn durch Entfernung vom Hofe zu bessern, schickt ihn samt Juan d'A. und Alex. Farnese nach Alcala des Hennarez, wo er einem Gärtners-Mädchen nachließ, und einen tödtlichen Sturz that. Des Franciscaner Mönchs Diego Leichnam hat ihm das Leben erhalten, 75. der Vater entfernt ihn aus vorgefaßtem Haß von allen Regierungsgeschäften, und erbittert ihn noch mehr, ib. am meisten aber, daß er ihm die Französische Isabella seine Braut hinweg nahm; der der Tausch selbst misfällt, 76. der K. sucht ihn vergeblich dadurch zu befriedigen, daß er ihn zu Toledo zum Erben aller seiner Reiche erklärt, ib. Er erbittert ihn aber, da er ihm auch andere Heyrathen hintertreibt, und die beschlossene Vermählung mit Kf. Max. II Tochter Anna so lang hinaus schiebt, bis der Prinz das Leben verliert, und der Vater auch diese Braut selbst nimmt, 76. Der Prinz haßt und bedroht des

Königs Minister; widersetzt sich der Einführung der Inquisitionsgerichte in den Niederlanden, ib. rath zur Gelindigkeit, sucht das Gouvernement in den Niederlanden, 76. Ihn wird der H. von Alba vorgezogen, darüber Er den Herzog ermorden wollte beim Abschied, 77. Er läßt bedrohliche Reden gegen den Vater ergehen. Correspondirt mit dem Graf Egmond; will heimlich nach den Niederlanden gehen, 77. der Vater beschließt, ihn zu setzen. Heftige Beschuldigungen gegen den Prinzen. Bezeigen seines Beichtvaters, ib. der Prinz versah sich immer nichts gutes und vernahmte seine Thüren, durch nicht zu eröffnende Schloßer, und sich mit Gewehr. Der Kunstschloßer Foxi verräth ihn, und der König nimmt ihn in Gesellschaft einiger Minister den 18 Jan. 1568 in Arrest und seine Brieffschaften, 78 der Prinz wird über seine enger gewordene Gefangenschaft so desperat, daß Er den Tod verlangt und sich ins Caminfeuer stürzt. Wird gerettet. Sucht sich auszuhungern, ib. Endlich hat er sich in Speisen übernommen und ist darüber gestorben wie die Spanischen und Italianischen Schriftsteller schreiben, 78. der König erholt sich Rathes bey seinem Gewissensrath und einigen Theologis, deren Antwort veranlaßt ihn, seinen

seinen Sohn dem Inquisitionsgericht zu übergeben. Der Pr. wird als ein Ketzer verdammt, 79. wie sich der K. bey Unterzeichnung des Bluturtheils erzeigt, 79. dem Pr. wird das Todesurtheil vorgelegt und ihm die Wahl der Todesart überlassen, ib. da er keine Gnade findet, so sagt er: sie sollten ihn hinrichten, wie sie wollten. Er wollte nicht beichten in der bösen Welt, sondern Christo im Himmel, und das h. Sacrament dort empfangen, 80. Die Art des Todes wird endlich verschieden angegeben, ib. sein Tod erfolgte am 24 Jul. 1568, am höchsten Fest der Spanier, am St. Jacobs Tag, 80. der Kbnig sagte: Er wolte diesen großen Heiligen zum Zeugen seiner Gerechtigkeit haben. ib.

Carr, Robert, ein schottischer junger Edelmann, wird K. Jacobs Liebling, steigt zu den höchsten Würden und Aemtern. Wird Lord, Vicomte und endlich Graf von Sommerset. Seine guten und schlimmen Thaten und Fall, V, 207 f.

Carraria, eine ansehnliche Familie zu Padua, aus welcher große Männer entsprossen, V, 322. der Ursprung dieses Geschlechts ist ungewiß. Zu K. Berengers II Zeiten 950, soll Gombertus das Schloß Carrara ohnweit

Padua besessen haben, welches Villa del Bosco hieß, 323. und Kf. Heinrich V mit dem Blutbann und Gerichtbarkeit begabt haben soll. Wie sie nach Padua gekommen. ib. Jacob von Carraria verliert den Kopf zu Zeiten Kf. Friedrich II, weil er Geliinen hinrichten wollte, ib. A. 1314 war Jacob der Große Stadtrichter zu Padua; kriegt unglücklich mit dem Scaliger von Verona, macht ihn aber in seiner Gefangenschaft zum Freund von Padua, 324. wodurch er die oberste Hauptmannschaft daselbst 1318 erlangt, ib. was zwischen ihm und dem Scaliger zweites vorgegangen. Seine Gemalin, des Doge Gradonici Tochter, bringt ihm den venetianischen Adel zuwege, 324. seines Bruders Sohn *Marfilus* will die Herrschaft der Carrarier fortführen und jagt die Deutschen aus Padua, 1328. Canis Scaliger bemächtigt sich aber derselben. Doch müssen sich die Scaligeri A. 37 von Padua lossagen, 325. *Marfilus* regiert hernach ruhig bis 45, ib. von des *Marfilii* und Jacobs des jüngern, der A. 48 K. Ludwig von Ungarn schlug Ermordung, ib. Franz I. kan sich mit dem Jacobin nicht stellen; läßt sich gegen Venedig mit K. Ludwig von Ungarn ein, kommt aber dabey zu kurz, 325. Thut
Aaa aber

aber hernach den Venetianern großen Lort, 326. Setzt den Visconti Joh. Galeazzo gegen den Scaliger auf, ib. da er aber auch diesem untreu wird, bezwingt Galeazzo Padua und setzt Franzosen nach Monza, wo er 1393 stirbt, ib. Sein flüchtiger Sohn Franciscus Nouellus findet Gelegenheit, durch den Bund der meisten lombardischen Stände gegen Galeazzo, Venedigs Gunst und Beistand zu gewinnen und A. 90 Padua wieder zu erobern, 326 f. die Churfürsten thun ihm A. 1400, als Vicario imperii zu Padua, Ks. Ruperts Wacht kund, 327. Lebt ruhig bis nach Joh. Galeazzo Tod, da er sich A. 1404 an Verona und Vincenza macht, aber Venedig darüber in die Haare kriegt, ib. wird in Padua belagert; wegen der großen Noth in der Stadt übergeben ihn die Bürger den Venetianern, 1405 im Nov. 328. Er wird mit seinen Söhnen nach Venedig gebracht, und nach gehabtem Verhör beym großen Rath und Doge, im Gefängnis erdroßelt, 1406, den 2 Jan. 328, so giengs seinem dritten Sohne Marsilio 1410, ib.

Cartesius will nicht, daß man seine Philosophie in die Theologie einfließen solle, XV, 166 f. wie er der Königin Christina bekannt

geworden; was er ihr zu Befehlen geschrieben; wie er nach Schweden gekommen, ihr Lehrermeister geworden, und A. 1650, den 11 Febr. gestorben. Vossius arbeitete daran, ihn in Ungnade zu bringen, V, 148 - 150.

Carthagena in America erobert der französische Seeheld de Pointis A. 1697 mit Sturm, XIII, 356. macht große Beute. Der Spanier Schaden soll 12 Millionen Thaler betragen haben, 1257. Er sprengt die Bollwerke und seegelt ab, ib. Du Casse, ein Freybeuter, der das meiste dabei gethan, wird wegen der ihm vorerhaltenen Beute unwillig; kehrt zurück nach Carthagena und erplündert noch 4 Millionen, 357. Vernon, der englische Admiral, belagert es 1741 vergeblich, obgleich die Engländer schon auf dessen Eroberung eine Münze prägen lassen, 355, 353.

Casals Belagerung A. 1630. S. Mantua.

Casimir II, K. in Polen, frist gelassen eine Ohrfeigeein, so ihm ein Edelmann über dem Spiel gegeben, XIV, 319.

Casimir, ein Prinz K. Casimirs IV, wird 1521 vom Pabst zum Heiligen erklärt, II, 266.

Casimir, Marggraf zu Brandenburg in Franken, war ein Sohn Fried-

Friedrichs IV von Sophia R. Casimirs von Polen Prinzessin, geb. 1481, V, 241 f. Legt sich auf den Krieg in seiner Jugend; macht seine erste Probe in einer hitzigen Action gegen die Nürnberger 1502, welche Handel über den Affalderbacher Kirchweyhschuss angiengen, 242 f. kommt nebst seinem Br. Marggraf Georg 1515 zur Regierung, weil Friedrich der Vater untüchtig wird, 244. was die Churfürsten von Maynz und Brandenburg zum besten des Marggr. Friedrichs gesucht? ib. Casimir fängt die Reformation mit vieler Behutsamkeit in seinem Lande an, 245. weiß bey dem, sich widersprechenden, Reichsabschied und kaiserlichen Mandaten, das Ansehen des Gehorsams gegen den Kaiser zu erhalten, 245 f. braucht sich rechtchaffen zur Dämpfung des Bauern-Aufstandes: läßt 85 Bauern die Augen ausstechen, die bey seiner angebotenen Gnade sagten: sie möchten ihn nicht ansehen; 70 köpfen, 247. der Kaiser und Pabst glaubt, er würde bey der alten Religion bleiben. Wurde kaiserlicher Commissarius mit, A. 26 auf dem speyerischen Reichstag; bringt es durch seine Vorstellungen dahin, daß die Vollziehung des Wormsischen Edicts bis auf den Schluß eines General-Concilii ausgesetzt

wird, 248. ob Casimir für seine Person sich von der römischen Kirche getrennet? ib. er übernimmt auf K. Ferdinands Antrag das Commando in Ungarn 1527, stirbt zu Ofen an der Kur den 21 Sept. Gemalin und Kinder, 248.

Caspar Linde, Erzbischof von Riga. Es ist ungewiß ob er gemeiner oder adelicher Herkunft, von den Herren von Linden gewesen, XXII, 116 f. sein Geburthsort war Chamen in der Graffschaft Mark, 114. er wird an die Stelle des Erzbischof Hildebrands 1509 erwählt, und hat das Lob der Friedfertigkeit, 115 f. er stellt sich zum raren Exempel mit dem Heermeister in Liefland von Plettenberg so wol, daß sie sich zum Zeichen ihrer Eintracht auf einer Münze neben einander setzen lassen, 112. 113. Unter ihm gehen die Religions-Unruhen und Aenderung zu Riga und weiter in Liefland an, 115 f. er durchzieht iährl. seinen Kirchensprengel, läßt das Landvolk im Christentum prüfen; die, so wol bestanden, werden gespeißt; die Unwissenden mit Ruthen gestrichen, 117.

Caspar von Logau, Bischof zu Breslau, nicht Lochau, geb. 1524, III, 354. wird Præceptor bey K. Ferdinands Pr. Erzherrzog Carl; ib. auf des Kaisers

A a a 2

Em

Empfehlung B. zu Br. 1562, und Oberhauptmann in O. und N. Schlesien. Schafft das sogenannte alte Kirchenrecht in seinem Bistum ab, 355. ist den evangelischen gram, ib. versündigt sich an den Medicis, und stirbt 1574, ib. ist zu Neuß begraben. Inscription, 255 f.

Caspar Ignartus, Graf von Kunigl. Bischof zu Brixen, 1702. Seine Eltern und Geschwister, V, 367 f.

Cassianus S. der erste Bischof zu Geben A. 350, soll zu Imola den Märtyrertod erlitten haben, V, 362. Zweifelt in Ansehung der Zeit seiner Hinrichtung, und ob er der Casian zu Imola gewesen? 363 f.

Cassii S. Probst zu Bonn, ist mit dem Archidiaconat zu Eöln verknüpft, XI, 29. **Selena**, Kais. Constantins des Gr. Mutter, soll sie als ein Kloster gestiftet haben, ib. wird ein Collegium Canoniorum, 883. hat schöne Jurisdickt. und auch adeliche Lehens-Erbstifts-Aemter, 30. büßt an Kirchen-Schätzen in den Truchseßischen Unruhen 60000 Thaler werth ein, ib.

Cassuben, das Herzogtum, wird vom H. Primmislaus A. 1290 an Polen überlassen, IX, 344. H. Georg in Pommern erhält davon Lauenburg und Bürow zu Le-

hen 1516. Polen zieht dieselben, nach ausgestorbenen Herzogen A. 1637 ein; giebt sie aber 1658 an Churf. Friedr. W. wieder, ib.

Catharina von Medices, Königin in Frankreich, geb. 1519. ihre Eltern und Voretern, III, 258. 264. H. Clemens VII bringt ihre Vermählung mit dem H. Heinrich von Orleans, trotz aller Anstöße und Widerspruchs Kais. Carls V, zu Stande, und führt sie selbst nach Marseille 1533. Giebt ihr eine Aussteuer und Pension, 258 f. ihre Unfruchtbarkeit wird ihr gefährlich. Sie sucht dagegen Trost in der Bibel, den Psalmen, und bey den Medicis, 259 f. Hippocrater hilft ihr zu 10 Kindern, 260. sie wird als Königin gekrönt, ib. ist eine gute Frau, behält daher ihres Gemahls Gunst, 261. sie sucht nach ihres Gemahls Tod das höchste Ansehen im Reich zu erhalten: ihre Kunstgriffe und Geschicklichkeit; nur fehlt ihr eine männliche Standhaftigkeit, ib. die Vormundschaft über R. Franz. II zu behaupten, hält sie es mit den Guisen; schlägt sich auf die Seite des Coligny; veranlaßt den Prinz von Condé zum Krieg mit dem Triumvirat, 361. regieret alles in der Minderjährigkeit Carls IX, 262. ihr Haß gegen die Kronbegierigen Guisen unter Hein-

Heinrichs III. Regierung, ib. die Hinrichtung der beiden Guisen soll ihr durch Schrecken und Kummer auch ihren Tod beschleunigt haben, stirbt am 5 oder 6 Januar. 1589, ib. sie hält viel von Wahrsagereyen, die in Ansehung ihres Todes sich wohl erklären lassen, 262 f. 428. sie bleibt 20 Jahre unbeerdt zu Blois stehen. Ihr Charakter, 263. ist wegen der Bluthochzeit zu Paris bey den Hugonotten verhaßt. Anagr. und Epigr. auf sie, ib.

Catharina, Königin in England, Infantin von Portugal, vermählt mit K. Carl II 1662, IV, 397 f. ist eine Erzenschwester in der Ehe. Man brachte, und sonderlich Buckingham, wegen ihrer Unfruchtbarkeit allerhand Mittel in Vorschlag, ihre Ehe für nichtig auszugeben oder zu trennen, 399. Sie sollte Nonne werden, wollte nicht. Oates beschuldigte Sie fälschlich, als ob sie Theil an dem Complot wider des Königs Leben gehabt. Sie stirbt 1705, 400.

Catharina eine Bauerntochter, K. in Schweden, S. Erich XIV.

Catharina, Gemalin Bethlen Sabors von Siebenbürgen, eine Prinzessin Churf. Joh. Sigmund von Brandenburg, war

geb. 1602, vermählt zu Caschau, 1626. Weil Bethlen Friede mit dem Kaiser hatte, so ward diese Hochzeit vom Kaiser, Spanien, und Churbayern mit Gesandtschaften und Geschenken beehrt, XXI, 322 f. Sie wird nach ihres Gemals Tod 1629, wie bey dessen Leben die Landstände bewilliget, als Fürstin angenommen, 323. ist der Regierung der verwirrten und gefährdeten Staats nicht gewachsen; das Weiberregiment misfällt dem Adel, sonderlich ihrem Schwager Stephan Bethlen, Subernator in Siebenbürgen, 324. das Mißvergnügen bricht auf dem Landtag zu Clausenburg aus, und sie muß die Regierung, so sie kein Jahr geführt, aufgeben, 324. Da ihr, ihr Schwager vorher so zuwider war, so machte sie es bey der neuen Fürstenwahl weitzug von dem schon ernannten Stephan viele vom Adel ab, und bewog durch den Vortgang ihrer Stimme, durch ihrem Gesandten Joh. Kemeny, zu Eßeburg auf dem Landtag, alle Wähler zum Beyfall für den Fürst Georg Ragoz, der auch brav spendiret hatte, 325 f. Andere Berichte sagen: Die Fürstin Catharina habe sich in einem catholischen Herrn Csaki verliebt, durch welchen sie die Österreich und Catholischen hätte

an sich ziehen, und dem sie zum Fürstentum habe helfen wollen, 326. 328. Erläuternde Umstände von dieser Fürstin und der Erhebung des Ragoz, aus dem Berichte des königlichen schwedischen Gesandten, Pet. Strassburgs nach Constantinopel, 1632; von dem Orensierna vorgab, daß er zu dieser Fürstin geschickt würde, 327. Er that auch ernstliche Vorstellungen im Namen seines Königs beyrn Stephan und Ragoz wegen der Beleidigung, so sie der Catharina angethan, 328. Ragoz überredet sie, daß sie seinen Sohn und zum Sohn und Erben von Mongatsch erklärt, welcher es ihr aber doch mit Gewalt nimmt, ib. Sie kehrt A. 33 nach Teutschland und vermählt sich mit dem catholisch gewordenen Franz Carl H. von Lauenburg, den sie mit ihrem Gelde aus den Schulden reißt, 328. Sie stirbt A. 49 ohne Kinder, ib.

Catharina Belgica, Pr. Wilhelms von Oranien Tochter, wird Wittwe durch den Tod Philipp Ludwigs Br. zu Sanau, 1612. Sie führt die vormundschaftliche Regierung bis 1630, stirbt 48. Unterschreibt den ReichsAbschied zu Regensburg, 1613, ist die Mutter der berühmten Landgräfin Amalia von Hessen, IV, 278 f. ihre 5 Söhne, ib.

Catharina, Bgr. Friedr. V von Nürnberg Prinzessin, geht A. 1376 ins Kloster, weil sie ihren Bräutigam Kf. Carls IV Prinzen, Sigismund nicht bekommt, XVIII, 79.

Catholicus, der Catholische, der Titel der spanischen Könige, wird K. Ferdinanden von Arragonien und seinen Nachfolgern im Reiche als ein Ehrentitel vom Pabst Alexander VI. beygelegt, III, 52. welche Ehre auch seiner Gem. Isabella K. von Castilien wiederfuhr, ib. war eigentlich nur eine Erneuerung, weil schon alte Könige in Spanien mit diesem Titel beehrt worden, 51. von der Vorzüglichkeit des Titels Catholisch vor Allerchristlichst: es leide keinen Superlativum, 55 f. ist aber doch in diesem Grad gebraucht worden, 56. Ferdinand hätte sich des Titels Christianissimus wol anmaßen können aus guten Gründen, 53 f.

Cautineus, Cautinus, Johann, ein künstlicher Eisen- und Stempelschneider, XVIII, 102 f. seine Grabschrift, ib. ein harter Stein mit einem starken eisernen Reife, worauf er seine Medaillen geprägt haben soll, ib. seine Abschilderung, ib. hat sich bemüht, das Kunststück der alten Griechen und Römer mit geschnittenen Stählen

lernen

lernen Stempeln, Medaillen zu prägen, wieder in Gang zu bringen, 103. schneidet daher die schönsten alten Medaillen nach, ib. wird aber aus Unwissenheit in neuern Zeiten für einen schändlichen Betrüger ausgeschrien; wird vertheidigt, 103 und f.

Cazaren werden zum Christentum bekehrt Saec. IX; wohnen an den Marotischen Pfützen und sind keine Slavische Nation, XIV, 110 f.

Cellarius, Christoph, Prof. zu Halle; was ihm Ludewig nachschriebe, VII, 174.

Celle, das Kloster an der Mulda, stiftet Mgr. Otto der reiche von Meissen, 1162, und dotirt es mit 800 Reichslehnbaren Hufen Landes, X, 406. Dieses Kloster kommt um einen Schatz von 300000 Mark Silber, so Otto Sicherheits wegen hingelegt, aber sein Sohn Mgr. Albrecht in Meissen nach des Vaters Tod wieder ablanget, 407.

Centum Cellas siehe Civita vecchia.

Chanut, ein französischer Minister, hat viel bey der Königin Christina von Schweden gegolten, die ihm am ersten ihre Absicht abjudanken vertrauet, XVI, 355-358. wer seine Memoiren ediret, 357.

Chatelet, ein altes Schloß im Herzogtum Lothringen, wenn es vor Alters gebret, XVII, 228. davon hat den Namen das noch

hochansehnliche Haus in Frankreich

Chatelet. Es stammt vom Herzoglichen Hause Lothringen ab, XVII, 227. Friedrich Gr. von Birsch, H. Matthäus des I Sohn, hatte unter 5 Eöhnen Diettrichen, von der Hölle, wegen seiner Tapferkeit genannt, ib. der in des Grafen von Barr Gefangenschaft nebst seinem Br. H. Friedrich von Lothringen geräth, und A. 1225 noch gelebt, 327 f. Dieser Diettrich erzeugte mit Gertrud von Montmorency 3 Eöhne, davon Friedrich sich am ersten von Chatelet geschrieben und das Geschlecht fortgepflanzt hat, 229. Er hatte zur Gem. Isabelle, eine Schwester des Geschichtschreibers Joinville Senechal de Champagne R. Ludw. IX Sancti, ib. Er wird ein Vasall vom Theobald II. Gr. von Champagne und König von Navarra, 1256, 230. von seinem Sohn Erhard ib. der Hauptast ist mit Gr. Erhard V ausgegangen, 1545, 230. Nebenäste sind bekannt, der von Sorcy; fängt an mit Philibert Herrn von Chat. Sorcy, 1435. Seine 2 Eöhne waren Reinhold, dessen Nachkommen Herren von Sorcy, A. 1587. mit Carl von Chat. ausgegangen, und Nicolas von Chatelet Souver. de Vauvillars; dessen Nebenast mit Nicolas III. den

der 1562, bey Dreux wider die Hugenotten geblieben, verloschen. Dessen Bild und Grabschrift, 226. seine Wittve Elisabeth von Haraucourt vermählt sich mit einem Baron von Montfort; seiner 2 Schwestern Edhne, Nic. von Vienne, und Nic. von Livron aber erben ihn, 227. von den Nebenlinien Pierrefitte, Bulgneville und Devilly, 230. diese letztere blühet noch im Nebenzweig von Thons, deren Stifter Johann von Chatelet, bey R. Heinrich III in großem Ansehen stand und 1590 starb, 231. von seinen Nachkommen ist Renat. Franc. Marqu. de Chatelet &c. Kaiserlicher Majestät Generalmajor, Cammerer und Obrister über die Gardes, als H. von Lothringen und Großherzog von Florenz. Sein Sohn Luc René geb. 1716, 231. die Nebenlinie Trichateau-Bonmay stammt von Erhard VI, Johannis von Thons jüngern Sohn. Der stirbt als Marechal de Lorraine et Barrois, 1648, ib. Von seinen rühmlichen Nachkommen bekömmt Florent den Namen eines Grafen von Lomont, stirbt als Generallieutenant und Gouverneur zu Dänkirchen, 1732, ib. Sein Sohn Florent war, 1734 Mestre de Camp &c. 231. von der Nebenlinie Thons Clermont, ib.

Chemnitz, Martin, Cansler des H. von Holstein-Gottorp stirbt 1626, XII, 222. Bogisl. Phil. sein Sohn, Schwedisch-pommerscher Cansler, ist 1640, der Verfasser des H. a Lapide. ib.

Chiemssee. Des Bistums Lage, Ursprung, Name, VI, 122 H. Thasilo II, hat es als ein Benedictiner Kloster erbauet unter dem Namen Pfaffenwerd, oder Herrenwert, ib. Erzbisch. Conrad I von Salzburg baut es wieder und besetzt es A. 1541 mit regulirten Chorherren St. Augustini, ib. Kf. Arnolph hat damit schon den Erzbischof Drostmar beschenkt; Kf. Otto bestätigt, 969, Erzbischof Friedrichen, ib. Erzbischof Eberhard macht den Grafen von Naumburg zum Advocaten, unter Bedingungen, 122 f. die Advocatie kommt als ein Lehen an Pfalzgraf Otto, H. in Bayern, 1244. damalige Güter dieses Probstey, 123. Erzbischof Eberhard II, legt 1215. das Bistum an, und macht die Kirche zu Herrenwert zur Domkirche, ib. der Pabst bestätigt es, Salzburg behält sich Wahl und Einsatz bevor. Dem Capitel und der Probstey bleiben ihre Rechte 123. der Bischof soll dem Erzbischof als Lehnherren huldigen, 12. 124. Rüdiger von Radeck, wird A. 1218. der erste Bischof. Seine Diocesis 124. Folge der Bi

Bischöffe bis auf Bisch. Carl Joseph, 1723, 124-127. was es für eine Beschaffenheit mit der Reichsstandschafft des Bistums Chiemssee habe? 128.

Chievres, Kf. Carl V Hofmeister, S. Carl V, stirbt 1521, XIX. 308.

Chilperich, A König in Frankreich, klaget, daß die Geistlichkeit alles an sich gezogen und dem Königl. chen Fiscus entzogen. wird darüber als ein Nero und Herodes vom Gregor. Turon. beschrieben, VIII, 311.

Chowansky, Präsident der Streligen-Canzley, sucht den Prinz Peter zu unterdrücken, und seinem Sohn den Weg zum russischen Thron zu bahnen, XVIII, 315. kriegt seinen Lohn, 318.

Christian II, König in Dänemark. Von seinen Unternehmungen gegen Schweden im Jahr 1514, bis auf die Erlegung des schwedischen Statthalters s. Steen Sture. - - Nachdem er nach verlohrnen Reichen von A. 1523 an, 8 Jahre herum geschweift und nirgends hinlängliche Hülfe gefunden, sich wieder auf den Thron zu schwingen, so magt er einen Versuch auf Norwegen, XI, 41. Er schickt 1531 Trolen dahin voraus, der den Bischof zu Ham-mora und die übrigen Bischöffe in Norwegen, durch K. Christi-ans vorgestellte gute Aenderung

und Eifer für die catholische Religion einnimmt, daß sie sich vereinigen, ihn wieder als König anzunehmen, und viel Kirchengeschmeide, Schiffe und Leute nach Brabant zu ihm senden, 42. Es glückt dem König auch in Ostfriesland, und durch, vom Kaiser erlaubte Verbungen, in Deutschland mit leichter Mühe und Kosten eine ziemliche Armee zusammen zu bringen, ib. fährt sie in die Niederlande, wo sie durch ihren Geldmangel sehr beschwerlich worden; aber auch die Niederländer, um ihrer loß zu werden, veranlassen, 30 Schiffe zur Ueberfahrt nach Norwegen, wie der Kaiser auch angerathen, bezuschaffen, 42 f. Der König ist sehr froh darüber, verspricht den Niederländern allen Vortheil im Handel vor den Hansestädten, und segelt freudig den 26 Oct. ab, 43. er leidet durch Sturm; wird dadurch an der Landung auf Seeland gehindert, und langt den 5 Nov. zu Opslo in Norwegen an, wo sich die zerstreuten Schiffe auch einfanden, ib. sein Manifest, ib. der Erzbisch. von Orontheim D. laus. Liungen, und verschiedene Stände huldigen ihm, und ermahnen die Dänen schriftlich, vom K. Friedrich I. abzusehen, 43. K. Friedrichs und K. Gustavs Anstalten gegen ihn, 43 f.

da der Winter die Uebertunft der dänischen Truppen hindert; so versucht K. Christian einen Einfall in Schweden; erobert auch Karlsburg und Lofa, obgleich nicht alles in Norwegen auf seine Seite getreten, 44. er begegnet den anrückenden Schweden bey Lofa, die durch den Eisbruch und Christians Beschüz leiden, 45. Er denkt auf die Belagerung des Schlüssels zu Norwegen, Aggerhuß. Der Commendant M. Guldenstern zieht ihn auf, bis er verstärkt wird von Helsingburg aus, wodurch er sich eine Weile halten kan, 45. Enut Guldenstern Bisch. zu Dittensee bringt mit Lübeckischen Schiffen seinem Bruder zu Aggerhuß im Apr. A. 32 Leute, Mund- und Kriegsprovizion zu, 46. K. Christian will die Belagerung doch fortsetzen, aber der Geldmangel, so seine Soldaten schwürig macht, und der Schweden Anzug, zwingen ihn zu einem Vergleich mit M. Guldenstern den 1 Julius, worinnen sich unter andern der K. einen freyen Abzug durch Dänemark nach Teutschland, um gründlich sein Heil bey K. Friedrich zu versuchen, ausdinet. Diesen Vergleich besiegeln auch die Gesandten der Hansestädte, 46 f. Christian schreibt demütig an K. Friedrich, und bittet um eine Provizion zu seinem Unterhalt,

dabey er meldet, daß er von der evangelischen Lehre erleuchtet und nichts von ihm zu befürchten seye, 47. Er kommt den 19 Jul. mit Enut Guldenstern nach Copenhagen und wird bey K. gemeldet. K. Friedrich misbilligt aber den Vergleich samt den Reichsräthen zum höchsten. Es wird vielmehr beschloßen, Christianen als Reichsfeind gefangen zu setzen, welches auf das Schloß zu Sundenburg den 29 Julii, in ein vermauertes Gefängnis, geschieht, ib. der betrabte König erfährt seines einzigen Prinzen Tod, der zu Regensburg, am Tag seiner Gefangensezung, vielleicht an Gift verstorben, 47. seine harte Gefangenschaft dauert 17½ Jahr, da sich endlich K. Christian III vom Kf. und andern erbitten läßt, ihn auf das Schloß Callundborg in Seeland im Febr. 1549 bringen zu lassen, wo er unter Bedienung 4 iunger Edelleute, ein erträgliches und freyes Leben bis 1559, den 24 Januar. füret, und sich daselbe manchmal durch einen Raub in Malvasier versüßt, 48. wie König Friedrich sein hartes Verfahren rechtfertigen wollen; welches nichts als ratio status aber rechtfertigen kan, ib. - Wie die Stadt Lübeck gesucht habe, ihm einst aus seiner Gefangenschaft loszuhelfen, S. Grafenfehde.

Chris

Christian III, K. von Dänemark, kan seinem Herrn Vater König Friedrich I, A. 33 nicht gleich auf dem Throne folgen, weil die Bischöffe lieber seinen jährigen Br. Johann, den sein Vater als König schon erzeugt, in Absicht durch ihn das Papsttum zu erhalten, erwählet hätten. Daher war der Reichstag den 24 Jun. uneinig, XIV, 330. - - und Christian ward erst A. 34, den 17ten Aug. aus Noth von den Fütländern und Fühnen zum K. erwählt, 334. wie er die Lübecker und Gr. Christoph von Oldenburg besiegt, 335, f. - - Er incorporirt Norwegen dem dänischen Reiche völlig auf einem Reichstag zu Copenhagen, 1536, XVII, 4. - - Er schließt mit Kf. Carl V zu Ewyer, 1544, den niederländischen Erbvertrag wegen der Schiffart in der Ostsee, XI, 48. Er ist der erste unter den dänischen Königen, der die Zahl, der wie vielste er seines Vaters sey, angezeigt, XVII, 2. Nutzen dieser Anmerkung, ib. er stirbt zu Anfang des Jahrs 1559. Sein seeliges Absterben und christliche Vorbereitung dazu, wird von seinem Leibmedico D. Jac. Bording beschrieben, XIV, 17 f. wie er seine Zeit rühmlich einzutheilen pflegte, 23. Keußner giebt ihm den Vorzug vor allen damals lebenden Königen,

24. war im Nahmen und in der That Christianus, ib.

Christian IV, K. in Dänemark, wird vom K. Philipp III in Spanien mit allem Rechte El Padre de los Reyes genannt, XII, 146. Seine Sorge für die Bergwerke in Norwegen, 146 f. wird A. 1625 zum Erzbischoffen in Niedersachsen angenommen. Streit darüber mit dem Kaiser, V, 128, 130. Ist unglücklich gegen den Tilly, der ihm nachsetzt. Seine Anstalten in Schleswig und Holstein zur Landesverteidigung, XII, 219, 221.

Christian V, K. in Dänemark, erneuert den Danebrogs Orden, 1671, XIX, 383 f. - tritt, nach 1672 angegangenen französischen Handelsn in Holland, die sich auszubreiten scheinen, mit dem Kaiser, Churbrandenburg und Braunschweig in einen Bund, der weitem Ausbreitung des Kriegs in Niedersachsen vorzukommen, XIV, 114. Zaudert aber doch, dem Churfürst von Brandenburg, als die Schweden, 1674 demselben ins Land gefallen, die verlangte Hülfe zu leisten, XVII, 277. Greisfeld und die königliche Frau Mutter, letztere wegen der in Vorschlag gekommenen Heyrath ihrer Prinzessin Ulrica Eleonora mit dem K. von Schweden, arbeiten da-

gegen; dabei der schwedische Gesandte Brahe auch das seinige thut, ib. doch ist der König im Deyen zum Krieg geneigt, hörte den Gesandten eine Weile freundlich, um sich recht in Verfassung zu setzen, ib. Berathschlagungen, wie und wo man Schweden angreifen wollte, 278. indeß bringt der Graf Brahe doch die Versprechung mit der Prinzessin zu Stande, ib. wie sich der König wegen dieser Verbindung seiner Schwester gegen Ehurbrandenburg heraus gelassen, ib. Nach dem Febrbelliner Sieg. des Churf. Friedrich Wilhelms, A. 75, thut doch Christian noch nichts weiter gegen Schweden, als daß er den H. von Holstein in die Falle lockt und den Rendsburgischen Vergleich abnöthigt, 278. der König will sich erst wegen der Insel Rügen und Wismar, die ihm zu Theil werden sollten, versichern, ib. endlich läßt der König den 22 Aug. seine Flotte, wobey 8. holländische Kriegsschiffe waren, in die See gehen. Den 2 Sept. declarirer er den Krieg, und geht mit seinem Kriegsheer ins Mecklenburgische, 279. was er für Maasregeln mit dem Churfürsten von Brandenburg zu Gadebusch, wo sie einander sprechen, nimmt. Man wollte dänischer Seits der Krone Schweden, Schonen, Holland,

Bleckingen, Rügen, Wismar u. Brandenburgischer Seit gang Pommern abzwingen, 279. Holland hat durch seinen Wankelmuth hernach dies Concept verrückt, ib. der König zieht zwar nach Pommern, läßt aber auf Wismar sein Hauptaugenmerk gehen, ib. Den 6 Nov. geschieht der Angriff, 280. Graf Königsmark sucht vergeblich Entsaß hinein zu bringen. Am 24 Dec. geschieht die Uebergabe. den 26 läßt sich der König huldigen, 280. geht nach Hause, ib. der König unternimmt nach dieser und andern Eroberungen und herrlichen Seesiegen (s. Juel) A. 76 eine Landung auf Schonen; erobert Helsingburg, XIV, 115. rückt vor Landscron, welches sich auch auf Accord ergeben muß, 116 f. -- König Christian hat auch Handel mit dem Hause Braunschweig Lüneburg, A. 1693, derselben Beylegung. (s. Räteburg) -- Dieser König wird auf einer Medaille vom Jahr 1686, Arbitr maris Baltici genannt, worüber Streit entsteht, und A. 1709, dieses als eine Arroganz von einem Schweden Vergeltungsweise den Dänen vorgeworfen wird, IX, 84 u. 88.

Christian I. Churf. zu Sachsen favorisirte den Reformitten, II, 178. stirbt 1591, den 25 Sept. ib.

Chri-

Christian, ein Sohn Chf. Johann Georgs von Brandenburg, kommt vermög des Magdeburgischen Vergleichs und Bestätigung der Verordnung Churfürsts Albrechts Achilles, von 1599, A. 1603 zum Besiz des Fürstentums Culmbach in Fr. II, 139 f.

Christian, Herzog von Braunschweig, Welfenbüttel, postulierter Bischof von Halberstadt, ein Sohn Herzog Heinrich Julius, wird Bischof 1617, II, 194. liebt den Krieg, und läßt sich aus Liebe zur Pfalzgräfin Elisabeth in die böhmischen Handel mit großem Vorsatz ein, ib. seine Brüder, Mutter und Freunde suchen ihn mit Güte und endlich mit Gewalt 1621 abzuhalten. Er flüchtet mit seinen Truppen bis ins maynische; wo er das Schloß Amoenburg durch List hinweg kriegt; wird vom Anholt im Buzeker Thal geklopft, 195. er macht Eroberungen in Westphalen und haußt zu Paderborn sehr übel; läßt aus dem dort gefundenen goldenen H. Liborius Goldgülden, und aus dessen silbernen Sarge Thaler mit der Aufschrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind, schlagen, 196. conf. XIX, 113 und f. allwo diese Sache mit mehrerer Genauigkeit untersucht und gezeigt wird, daß aus dem Sarge we-

nige Thaler zu schlagen gewesen, 119 f. er macht zu Coest reiche Beute an Geld; geht aus Westphalen verstärkt an den Rhein, wird aber vom Tilly und Corduba aufs Haupte geschlagen, II, 196. vereint sich mit dem Kestel mit dem Graf von Mansfeld, und dringen hernach ins Elsaß ein, wo der Pfalzgraf Friedrich zu ihnen kommt, bald aber beide, durch falschen Rath und Verheißungen verführt, entläßt, 197. sie wollen darauf den Hugenotten in Frankreich, und Graf Moriken zum Entsaß Bergens ob Zoom, helfen. Da das letztere ihr einziger Vorsatz wurde, so kommen sie bey Fleury 1622 den 19 Aug. mit dem spanischen General Corduba, der sich ihnen in den Weg gestellt, zu schlagen; schlagen ihn nach einem hitzigen Gefechte von 1½ Stunden. H. Christian wird dabey durch die Hand geschossen, und läßt wegen Entzündung den Arm sich im Angesicht der Armee abnehmen, 198. läßt dem Spinola wissen, den rechten Arm hab er noch sich zu rächen. Gedanken darüber, 199. er eilt mit großem Schaden zum Entsaß, den Spinola nicht erwartet, ib. A. 23: rückt er mit 16000 Mann an die Weser. Seine Freunde suchen Gnade für ihn beym Kaiser, der geneigt sich bezeigt; doch

gegen; dabei der schwedische Gesandte Brahe auch das seinige thut, ib. doch ist der König im Herzen zum Krieg geneigt, hörte den Gesandten eine Weile freundlich, um sich recht in Verfassung zu setzen, ib. Berathschlagungen, wie und wo man Schweden angreifen wollte, 278. indeß bringt der Graf Brahe doch die Versprechung mit der Prinzessin zu Stande, ib. wie sich der König wegen dieser Verbindung seiner Schwester gegen Churbrandenburg heraus gelassen, ib. Nach dem Fehrbelliner Sieg. des Churf. Friedrich Wilhelms, A. 75, thut doch Christian noch nichts weiter gegen Schweden, als daß er den H. von Holstein in die Falle lockt und den Rendsburgischen Vergleich abnöthigt, 278. der König will sich erst wegen der Insel Rügen und Wismar, die ihm zu Theil werden sollten, versichern, ib. endlich läßt der König den 22 Aug. seine Flotte, wobei 8. holländische Kriegsschiffe waren, in die See gehen. Den 2. Sept. declarirte er den Krieg, und geht mit seinem Kriegsheer ins Mecklenburgische, 279. was er für Maasregeln mit dem Churfürsten von Brandenburg zu Gadebusch, wo sie einander sprechen, nimmt. Man wollte dänischer Seite der Krone Schweden, Schonen, Holland,

Blekingen, Rügen, Wismar u. Brandenburgischer Seits ganz Pommern abzwingen, 279. Holland hat durch seinen Wankelmuth hernach dies Concept verrückt, ib. der König zieht zwar nach Pommern, läßt aber auf Wismar sein Hauptaugenmerk gehen, ib. Den 6 Nov. geschieht der Angriff, 280. Graf Königs- mark sucht vergeblich Entsch. hinein zu bringen. Am 24 Dec. geschieht die Uebergab u. den 26 läßt sich der König huldigen, 280. geht nach Hause, ib. der König unternimmt nach dieser und andern Eroberungen und herrlichen Seesiegen (s. Juel) A. 76 eine Landung auf Schonen; erobert Helsingburg, XIV, 115. rückt vor Landscron, welches sich auch auf Accord ergeben muß, 116 f. -- König Christian hat auch Handel mit dem Hanse Braunschweig Lüneburg, A. 1693, derselben Beylegung. (s. Raseburg) -- Dieser König wird auf einer Medaille vom Jahr 1686. Arbitr. maris Baltici genannt, worüber Streit entsteht, und A. 1709, dieses als eine Arroganz von einem Schweden Begehrungsweise den Dänen vorgeworfen wird, IX, 84 u. 88. Christian I. Churf. zu Sachsen, favorisirte den Reformirten, II, 178. stirbt 1591, den 25 Sept. ib.

Chri-

Christian, ein Sohn Chrf. Johann Georgs von Brandenburg; kommt vermög des Magdeburgischen Vergleichs und Bestätigung der Verordnung Churfürsts Albrechts Achilles, von 1599, A. 1603 zum Besiß des Fürstentums Eutinbach in Fr. II, 139 f.

Christian, Herzog von Braunschweig, Wolfenbüttel, postulierter Bischof von Halberstadt, ein Sohn Herzog Heinrich Julius, wird Bischof. 1617, II, 194. liebt den Krieg, und läßt sich aus Liebe zur Pfalzgräfin Elisabeth in die böhmischen Handel mit großem Vorfall ein, ib. seine Brüder, Mutter und Freunde suchen ihn mit Güte und endlich mit Gewalt 1621 abzuhalten. Er flüchtet mit seinen Truppen bis ins maynische; wo er das Schloß Amoenburg durch List hinweg kriegt; wird vom Anholt im Bußkecker Thal geklopft, 195. er macht Eroberungen in Westphalen und haßt zu Paderborn sehr übel; läßt aus dem dort gefundenen goldenen H. Liborius Goldgülden, und aus dessen silbernen Sarge Thaler mit der Aufschrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind, schlagen, 196. conf. XIX, 113 und f. allwo diese Sache mit mehrerer Genauigkeit untersucht und gezeigt wird, daß aus dem Sarge we-

nige Thaler zu schlagen gewesen, 199 f. er macht zu Essf. reiche Beute an Geld; geht aus Westphalen verstärkt an den Mayn, wird aber vom Eilb und Corduba aufs Haupt geschlagen, II, 196. vereint sich mit dem Kette mit dem Graf von Mansfeld, und drängen hernach ins Elsaß ein, wo der Pfalzgraf Friedrich zu ihnen kommt, bald aber beide durch falschen Rath und Verheißungen verführt, entläßt, 197. sie wollen darauf den Hugonaten in Frankreich, und Graf Monken zum Entsaß Bergens ob Zoom, helfen. Da das letztere ihr einziger Vorfall wurde, so kommen sie bey Fleury 1622. den 19 Aug. mit dem spanischen General Corduba, der sich ihnen in den Weg gestellt, zu schlagen; schlagen ihn nach einem hitzigen Gefechte von 11 Stunden. H. Christian wird dabey durch die Hand geschossen, und läßt wegen Entzündung den Arm sich im Angesicht der Armee abnehmen, 198. läßt dem Spinola wissen, den rechten Arm hab er noch sich zu rächen. Gedanken darüber, 199. er eilt mit großem Schaden zum Entsaß, den Spinola nicht erwartet, ib. A. 23. rückt er mit 16000 Mann an die Weser. Seine Freunde suchen Gnade für ihn beym Kaiser, der geneigt sich bezeigt; doch

will er selbige nicht anderst annehmen, als mit Erstreckung auf alle seine Soldaten, 199. der Niedersächsischen Craiß verbittet seinen Aufenthalt mit der Armee. Er zieht sich nach Westphalen; wird vom Eilley bey Stattloo geschlagen, verliert 9000 Gefangene u. 2000 Tode, 199 f. dankt ab und erhält kaiserlichen Pardon. Dient in Holland; geht nach England, erhält den Orden vom blauen Hosenband. Steht A. 1626 dem K. von Dänemark bey; darf Wolfenbüttel; mit seines Bruders H. Friedrichs Ulrichs Einwilligung besetzen, stirbt den 6 Jun. im 27 Jahr seines Alters, 200. sein wildes Ansehen, ib.

Christian, H. zu Braunschweig und Lüneburg, cellischer Linie, und Bischof zu Minden, verspricht seinen Vettern dannebergischer Linie, 1618 wegen ihres anererbten dritten Theils am Fürstentum Grubenhagen jährlich 20000 Thaler zu zahlen, XIII, 43. will von 1622 an wegen der Münzreduction und Kriegsschäden ferner nicht gehalten seyn, diese volle Summe abzutragen, ib. die dannebergischen Herzoge wirken vom Kaiser ernstliche Befehle wider ihn aus, ib. Herzog Friedrich Ulrich zu Wolfenbüttel hilft die Sache 1629 in der Güte gänzlich beylegen, 44. ausführliche Erzählung dieses Vergleichs,

44 f. H. Christian erhält durch kaiserlichen Rechtspruch 1616 das Fürstentum Grubenhagen, 45. siehe auch XV, 93 f.

Christian Albrecht, H. zu Holstein, f. Holstein: Gottorp. Dieser Herzog hat die Vortorfsche Kunst- und Naturaliencammer wol unterhalten und verstärken lassen, XX, 90.

Christian August, Pfalzgr. H. in Sulzbach, war der älteste Sohn Pfalzgr. Augusts, Erbtters des Sulzbachischen Hauses; tritt die Regierung 1645 an, I, 323. ihm wird bey den westphälischen Friedenshandlungen die Wiedereinführung des Kirchenwesens im Sulzbachischen, wie es von 1615:27 gewesen, von den Catholischen und sonderlich Pfalz-Neuburg gar schwer gemacht, welches in seine Landesherrliche Rechte auch sonst weiter griffe, als er eingestand, XIV, 192. Der Pfalzgraf tritt aber A. 55, von der evangelisch-lutherischen zu der römisch-catholischen Religion über; erlangt vom Pfalzgr. Philipp Wilhelm zu Neuburg die Landesfürstliche Hoheit in polit. et ecclesiasticis &c. und man verspricht ihm Sitz und Stimme auf dem Reichstag zu verschaffen, I, 323. Ob er gleich die catholische Religion durchgehends in seinem Lande neben einge-

eingeführt, sorgt er doch für die Erhaltung der Gewissensfreiheit für seine evangelische Unterthanen, XIV, 187. seine deswegen gemachte testamentliche Vorsehung und rechtsgegründete Verord- nung, 187-191. er wollte auch ihrem Ansuchen wegen Errichtung eines Consistorii Statt geben, 191. sein Sohn und Nachfolger, Pfalzgr. Theodor, that ihm da- gegen Vorstellungen, verspricht aber auch die Gewissensfreiheit, ib. dieser Fürst celebrierte das rote Jahr seiner Regierung, und lud alle 70jährige und ältere von sei- nen Unterthanen zu einem Gast- mahl den 20 Jul. 1695 ein, so auf dem Rathhaus angestellt wurde. Was dabei vorgegan- gen, 324-328. Münzen wer- den zum Angedenken ausgetheilt, auch unter die Kinder, 321. 328. sein Bild ist schön in jüngerer Gestalt, 433. besonders vorzüg- lich, ist an diesem Hrn. gewesen, daß er das Rabbinische und Hebräi- sche wol verstanden: Beweis davon, 435.

Christian Ernst Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, wird 1664 beim Türkenkrieg und vom Reich zugestandener Hülfe zum Craißobristen zu Bamberg er- wählet, V, 122. läßt zum An- denken dieser Würde Münzen schlagen, 123 f. und zu Pfalsen- burg eine hohe Bastey Christia-

nin erbauen mit einer Inscrip- tion, 124.

Christian Ernst, der fromme, Herzog zu Sachscoburgsalfeld, XX, 1 f. dessen schriftliche Ver- ordnung wegen seiner Gedächtnis- predigt, 10. 3 f. er ist ein untä- deliches Muster eines gottseligen Fürsten, 4. seine ausnehmende Armut des Geistes und tiefe Beu- gung des Herzens vor Gott, ib. besondere Verherrlichung der Gnade Gottes und des allertheu- ersten Verdienstes Christi an ihm, 5 f. dessen ungemeine Hochach- tung des göttlichen Wortes und der Sacramente, 6. sein brän- stiges, demütiges, zuversichtliches und anhaltendes Gebet, ib. ernstliche Bestrebung zur völli- gen Gewisheit seines Heils zu kom- men, 7. schnelles Verlangen und Bitten um anderer Heil, ib. besondere Freude über die Aus- breitung des Reiches Christi, ib. Betrübniß über die im Schwang gehenden Sünden, ib. hat allen seinen Bedienten für ihre Treue herzlich gedankt, 7 f.

Christian Ludwig, Herzog zu Mecklenburg-Schwerin war un- ter 10 Brüdern der erstgebörne Sohn Herzog Adolph Friedrichs 1623, V, 186. der Vater macht wider seine erste Intention eine Erbtheilung unter seine Söhne. Christian bekommt das Herzog- tum

tum Mecklenburg Schwerinschen Antheils; Carl, Ragerburg, Johann Georg das Fürstentum Schwerin, Bülow und Warin, mit Ausnahme, 186. die übrigen sollten vom ältesten Herrn ieder 3000 Reichsthlr. jährlich haben, 187. vortrefliche Ermahnungen in diesem Testamente, 187: 189. der älteste beschwert sich über dieses Testament auf dem Reichstage, und erfüllt es A. 58 nach des Vaters Tod nicht, sondern nöthigt die 2 Nachältern mit 6000 Thälern statt der Lande für lieb zu nehmen, 189. hartes Verfairen gegen den Bürgermeister von Bülow und den Kanzler Wiedemann, der ihn warnte, sich nicht an Frankreich zu hängen, 190. er vermählt sich 1650 mit Christina Margaretha H. Joh. Albrechts von Güstrow Prinzessin, die ihm ungleich an Jahren und Religion war; kommt in Streit mit ihr, da er ihr die Verwaltung ihrer Paraphernal-Güter nicht lassen will. Die Sache kommt an den Kaiser, ib. der Herzog will aber den kaiserlichen Verordnungen zur Betheimigung nicht Gehör geben, sondern die Sache vor ein geistliches Gericht oder Consistorium bringen. Dagegen protestirt die Herzogin und hat den Kaiser auf der Seite, 190 f. der Herzog bestelt ein Ge-

richt von seinen eignen Leuten, das ihn von ihr lossprechen soll. Der Herzogin gründliche Einwendungen dagegen, 191. das Gericht fährt mit der Ehescheidung zu, ib. der Herzog hält sich dabei aber nicht sicher, sondern geht A. 60 nach Paris, wird am 19 Sept. catholisch, und der päpstliche Commissarius Cardinal Barberini erklärt die Ehe für nichtig, weil sie Bruders Kinder wären, ib. vermählt sich im Nov. mit Mad. de Chatillon und württ beim Kaiser die Erklärung aus: daß die Söhne dieser Ehe Successionsfähig in den Reichslehen seyn sollten, 192. darüber beschwehrt sich die Verstosene, das sämtliche Haus Mecklenburg und das Corpus Evangelicorum und stellet die gefährlichen Folgen vor. ib. darauf kein weiterer kaiserlicher Schluß erfolgt, ib. der Herzog verlobt auch die Chatillon und nimmt sich die Montmorency Bouteville zur dritten lebenden Frau. Vergleichung seiner 3 Weiber u. ihrer Herkunft, 192. nimmt in seiner Firmung den Namen Ludwig erst an, und führt sich im Titel und Wappen als ein französischer Duc auf, ib. begiebt sich A. 63 in französischen Schutz, und weil er auf Befehl des Königs Doemitz nicht an Dänemark geben will, läßt ihn der König nach Vincennes gefan-

gefangen sehen, geht nach Holland und stirbt 1692, 192.

Christian Ulrich, H. zu Württemberg und Oels, H. Epib. Nimrods Sohn, geb. 1652, bekommt in der Theilung den Bernstädtischen Antheil; und A. 97 den Oelsnischen, X, 354 f. ist kaiserlicher Princ. Commissar. bey den allgemeinen Fürstentagen in Schlesien 10 Jahre lang, 355. er baut gern; sammelt und stiftet zu Oels eine schöne Bibliothek, 355 f. ist ein Liebhaber der Feuerwerker, 358. hat 4 Gemalinnen, und 15 Kinder erzeugt, 358 f. seine Lobsprüche an dem ihm aufgerichteten Trauergerüste, 360. warum er sich Herzog von Bernstadt auf einem Thaler genannt? ib.

Christian Wilhelm, Marggr. zu Brandenburg, Administrator des Erzstifts Magdeburg und Coadjutor zu Halberstadt, war ein Sohn Chrf. Joachim Friedrichs und Catharinen von Brandenburg, geb. 1587, II, 226. er wird schon A. 98, als sein Herr. Vater die Churlande bekommen, vom Capitel erwählt, und nimmt A. 1608 Besitz, nachdem er eine scharfe Capitulation beschworen, ib. er ist bedacht, das Ansehen des Capitels zu unterstützen. Das Capitel wird schwürig, und macht Prinz August von Sachsen, A. 25 zum Coad-

tutor, 226 f. der Administrator geht von Magdeburg weg aus Verdruss; geräth über die dänisch-niedersächsischen Handel in die Reichsacht, 227. er behält eine starke Partey in der Stadt, deren Haupt der Obrist Schneidewind ist, dessen Anschlag, den Administrator in die Stadt zu bringen, A. 26 fehl schlägt, 227 f. doch wird das Regiment zu Magdeburg umgekehrt, 228. A. 30 aber kommt der Administrator heimlich in die Stadt, zeigt sich bald öffentlich, und thut kund, daß er sein Erzstift wieder einnehmen, und mit schwedischer Hülfe allen Widersachern widerstehen wolle, 229. er wirbt Truppen an; verdrisset die Stadt auf Geld und Schweden. Diese wird vom Tilly belagert, durch den schwedischen Obrist von Galkenberg und seine Versprechungen in der Widersetzlichkeit gestiftet, A. 31 den 10 May erobert und zerstört, 230. der Administrator wird verwundet und gefangen, anfangs hart gehalten, tritt zu Wien 1632 zur catholischen Kirche. Diese Religionsänderung verursacht einen Föderkrieg. Was der Administrator zu seiner Vertheidigung, und wer wider ihn geschrieben, 230. er wird im westphälischen Frieden wol versorgt, 231. stirbt in Böhmen 1665. Er erzeugt mit 3 Gemalinnen eine
Ecc
Eoch

Tochter Sophia Elisabeth, Gemalin H. Friedrich Wilhelm von Sachsen-Altenburg, 231.
 Christiana, vermittelte Herzogin von Savoyen, S. Heinrichs IV von Frankreich Tochter, tritt die vormundtschaftliche Regierung über ihre 2 Söhne, Franz Syacineh und Carl Emanuel 1637 an, V, 402 f. die Franzosen meynen es schlimm mit ihr. Sie soll ihres Gemals Brüder Prinz Thomas und den Cardinal Moriz aus dem Lande schaffen; muß mit Frankreich gegen Spanien in eine Allianz treten. 1638, 403. dagegen ihr Leganez, der spanische General zu Leibe geht, 404. Nach Prinz Fr. Syacinehs Tod maßen sich Thomas und Moriz der Mitvormundschaft lüftig an. Thomas schießt ihr ein kaiserliches Decret zu, die französische Partey zu verlassen und die Bestätigung ihrer Vormundschaft in Wien zu suchen. Andere Forderungen mehr, 404. Thomas und Leganez machen im Lande Progreden, und der Kaiser entsetzt sie der Vormundschaft, ib. die Franzosen helfen ihr gegen Einkämpfung einiger Plätze, doch überherrscht Thomas Turin; die Regentin von Laan entfliehen, 405. die Estädelle behaupten die Franzosen, weil Thomas und Leganez wegen der Befestigung uneinig sind, ib. die Herzogin besucht

den König zu Turin. Dagegen Zumuten des Richelieu an sie, und ihr Abschlag, ib. die Franzosen helfen doch wieder unterm Harcourt, welcher den Leganez vor Casaf wegschlägt, den Pr. Thomas zu Turin belagert, und es mit Accord einnimmt, 406. Thomas wird verdrießlich, und läßt sich in Tractaten ein, vergeblich, ib. Richelieu läßt der Herzogin Premierminister gefangen nehmen, der bis A. 42 sitzen muß; in welchem Jahre die Prinzen mit der Herzogin Friede machen müssen. Sie bleibt Regentin. Vortheile der Prinzen, 407. der Cardinal legt den Purpur ab und heyratet die Pr. Louisa Maria, ib. A. 1648 unter fortwährendem Krieg tritt die Mutter, S. Carl Emanuel, die Regierung ab. Ihr Lob, 408.

Christiana Charlotta, vermittelte Marggr. von Brandenburg-Dolzbach, war geb. 1694. Ihre Eltern und treffliche Erziehung, VI, 19 f. vermählt sich mit Marggr. Wilhelm Friedrich 1709, 20. Ihre Kinder, 21, verliert ihren Gemahl 1723, der sie zur Vormünderin-Regentin ernennet, 22. Ihre rühmliche Verwaltung und Anstalten, 23 f. sie erlangt A. 25 ein Privilegium zu Errichtung einer Universität, 23. und legt eine ziemliche Summe dazu, ib. übergibt A. 29 ihrem Prinzen die

die Regierung und stirbt am
Christtag, 23. von ihren Vor-
zügen, 418 f.

Christiana Friederica, vermählte
Herzogin von Sachsen-Coburg
und Saalfeld, XV, 377 f.
Carl Heinrichs von Bogatzky
Nachricht von ihren letzten Stun-
den, 378 f. sie kommt zur Erkennt-
nis des rechtschaffenen Wesens
in Christo durch mündlich und
schriftliche Anweisung des Prof.
Frank's, 378. Gott befördert
sein Gnadenwerk in ihr durch die
alleräußerste Angst und Schwer-
mut der Seele, und durch die
heftigsten Leibes Schmerzen, ib.
von ihren selbst aufgesetzten Ge-
beten, 379. was sie zu ihrem be-
sondern Trost angewandt, 379
f. ihre letzte Krankheit, worinnen
sie gar viel erbautliches geredet,
380 f. ihr liebstes Krankenlied,
383. Fürstliches Leichenbegäng-
nis und Leichenpredigt, 384.

Christianissimus. Dieser Titel ist
vor Alters dem Gothischen König
Recaredo, den spanischen und
fast allen christlichen Potentaten
beygelegt worden, III, 54. Jo-
hannes II, König von Castilien,
bedient sich desselben selbst in
Staatshandlungen 1434 mit K.
Carl VII in Frankreich ohne
Widerspruch, ib. Mit was für
Grund und Recht, und wann
die französischen Könige diesen Ti-

tel als ein besonderes Predoga-
tib zu führen angefangen haben,
54 f. ist nicht gewiß zu bestim-
men, 55.

Christina, Königin von Schweden,
K. Gustav Adolfs einzige
hinterlassene Prinzessin von der
Maria Eleonora, Churf. Si-
gismund von Brandenburg
Prinzessin, war geb. den 8 Dec.
1626, II, 352. sie erhält vermög
des Stockholmschen Reichstags-
schlusses vom Jahr 1627, und
älterer, das Erbrecht zur Krone
nach ihres Vaters Tod, VI,
259 f. wird A. 33 als Erbköni-
gin erklärt; bekommt 5 Reichs-
räthe zu Vormündern und führt
während ihrer Minderjährigkeit
den Titel Designata Regina, ib.
Beschaffenheit mit dem schwe-
dischen Besitz von Pommern vor
dem westphälischen Frieden, und
warum Pommerische Mägen
mit der Königin Bündnis zum
Vorschein gekommen? 369
264. sie tritt A. 44 die Regierung
selbst an; doch wird sie erst A.
50, aber mit außerordentlichem
Pracht gekrönt den 17 Oct. II,
352. VIII, 22 f. Sie acquiritet
der Krone Schweden durch den
Bremsebroer Frieden mit Dän-
nemark A. 45, und durch den
westphälischen A. 48 herrliche
Lande, 352. sie hat viel Ver-
stand und ganz besondere Gelehr-
samkeit; ihre Regierung taugte
Ecc 2 aber

aber nichts, ib. von ihrer Neigung zu Pfalzgraf Carl Gustaven, ihrer Abdankung, dabei gefundenem Widerstand u. s. f. Carl Gustav oder VIII, 18, 24. der Königin Schreiben an den französischen Minister Chanut, darinnen sie die Ursachen ihrer Abdankung angiebt, nach dem Original ediret, XVI, 355 f. sie wollte sich der schweren Regierungslast, sagte sie, entledigen, 359. diesem Minister hatte sie ihren Voratz schon 5 Jahre vorher geoffenbaret, der sie um Frankreichs Interesse willen davon abzuhalten suchte; solches aber geheim hielt, bis es die Königin nicht länger verschwiegen wissen wollte, 358. ihre Verschwendung würde vielleicht die Absetzung ihr noch zugezogen haben, wenn sie nicht auf die Abdankung verfallen, 359 f. - die Königin giebt durch ein Sinnbild, die Sonne in ihrer weitesten Entfernung von der Erde, mit der Umschrift: Non fit eam inde minor, auf einer Medaille zu verstehen, daß durch ihre Niederlegung der schwedischen Krone den 16 Jun. 1654, ihrer Hoheit und Ansehen nichts abgehe, XXII, 377 f. sie sagt auch in ihrer Abschiedsrede, daß sie nun felix et beator omnibus wäre, 378. die Urtheile fallen aber gar verschieden aus. Einige glauben;

sie hätte nichts geschnitziger und rühmlicher thun können. Andere glauben: sie habe dadurch viel von ihrem Glanz verloren, 378 f. bey Zusammenhaltung der Urtheile findet sich das letztere ziemlich wahrscheinl., 380. sie durfte ihrem Titel einer Königin den Namen von Schweden nicht beysetzen. Menage schmeichelt ihr zwar, daß sie nun das Musenreich beherrsche, 381. sie wird in Schweden nach ihrer Abdankung schlecht geachtet, vielmehr verachtet. Man wollte sie nicht aus dem Reiche lassen, um ihre Religionsänderung zu hindern. Man versagt ihr A. 60 ihre freye Religionsübung, die doch fremde Minister haben u. 381 f. Ihr Herumreisen bringt ihr schlechten Ruf; man sagte, sie habe die Chalestris nachgeahmet, 382. sie war ungewiß, wo sie ihren Eiz aufschlagen sollte: sie irrte herum, ließ daher eine Medaille schlagen und darauf setzen: Rata. viam inveniunt, 383. sie geräth in Armut, ib. - - Unterdessen war es ein Wunder, S. Gustav Adolphs Tochter A. 55 zu Rom zu sehen, allwo sie den 19 Dec. eingehelet wird, und dem Papst Alexander VII die Füße demüthig küßt, XIII, 187. der Papst lächelte freundlich darüber, ib. den 23 war der prächtige öffentliche Einzug, und der Empfang vom Papst im öffentli-

chen

den Consistorio, wo sie nach einmaligem Fußfall dem Pabst die Füße küßte und sagte: daß sie die Ehre ihm zu gehorchen über ihre Krone schätze, 188. sie logirt im Vatican, und wird am Christtag gefürmet, da sie den Namen Maria Christ. Alex. erhält. Die Pest treibt sie A. 56 nach Frankreich, wol nicht in der Absicht, christianissima zu werden, 189. der Pabst weist ihr nach ihrer Zurückkunft 12000 Scudi Pension an, und giebt ihr den Card. Azzolini zum Haushalter, id. weil die Gelder aus Schweden ausbleiben, geht sie A. 60 nach Stockholm, und erzwingt 200000 Thaler, kommt A. 62 wieder nach Rom, 190. A. 66 geht sie aus Verdruß über den Gouverneur von Rom, abermals nach Schweden, man kündigt ihr aber zu Nyköping an, daß sie zu Stockholm nicht willkommen seyn würde, daher sie eiligt umkehrte, id. der neu erwählte P. Clemens XI, ihr Freund, lockt sie A. 68 zum drittenmal nach Rom, 190. wo es von A. 70 bis 76 sehr wollüstig zugeht, 191. der Connetable Colonna beleidigt sie; sie bekommt bey angebrachter Klage bey dem Nepoten des Pabsts schlechte Antwort, id. der Pabst Innocent XI führt mit Gewalt Zucht und Ehrbarkeit zu Rom ein, und eifert mi-

der die Blöße des Frauenzimmers, daher die Königin einen Habit Innocentiana genannt, erfand, 191. sie ist wegen der aufgehobenen Quartiers-Freyheit u. mit diesem Pabste unzufrieden, giebt aber doch nach, id. sie mißfällt aber dem Pabst doch, daß er ihre 12000 Scudi einzog. Darüber sie gegen den Azzolini spottete und groß sprach, 192. XXII, 383 f. Ihre Hofleute taugten gar nichts; daher Pasquin sagte: Quavis rex, talis grex, XIII, 192. sie mag den berühmten Vorgänger der Quierlisten, den Molinos, wol leiden, der auch Gutes in ihrem Gemüthe stiftet, II, 339. sie schmält über das harte Procedere des Pabsts und seiner Congregation wider ihn. Der Pabst tröstet sich in it den Worten: e donna. 141. ihre Privatbeschäftigungen zu Rom bestanden in Versammlungen mit gelehrten Leuten in einer Academie, mit Münzen, Gemälden u. sie kriegte auch Lust Gold, oder eine Lebensverlängernde Panacee herauszubringen, wird betrogen, XIII, 192. sie hat das neue Testament, die Bücher Kf. Antonini Philosophi und den Eplictetum am liebsten gelesen, XXI, 371. setzt auch einen Spruch aus gedachten Kaisers Büchern ad se ipsum auf: Ecce 3 eine:

eine Münze, und giebt dadurch ihre Gesinnungen zu erkennen, ib. ihr *Ouvrage de Loisir ou Maximes*, 371 f. ob sie dieses auch werththätig erfüllet, 372. wie hart sie mit Rutgersio und Heinsio umgegangen, ib. sie berufte bey Antritt ihrer Regierung die grössten Gelehrten, deren sie theils bald müde wird, und die theils mißvergnügt heimkehrten, V, 147. wie sie dem Grotius begegnet, 147. Saurmaise ehrt und liebt sie sehr; zwingt ihn zu sich, dimittirt ihn in Gnaden wegen seiner Kränklichkeit; schreibt ein freundliches doch beißendes Condolenzschreiben an dessen böse Wittve, 148. wie Cartesius zu ihr gekommen, dessen Schriften und mündliche Lehren sie gebrauchet. Er rath ihr von der griechischen Sprache und den Humanioribus ab, kriegt den Vossius darüber zum Feind, 148-150. er soll am westphälischen Friedensfest mit der Königin ein Ballet tanzen; muß dafür Verse machen, 150. stirbt 1650, ib. Bourdelot, ein französischer Medicus, Ignorant, Spasmoder und Religionspöster, verleidet ihr die Gelehrten und Wissenschaften; vertreibt den Vossius und Bochart, 150 f. und macht, daß Meibom nach der Alten Musie singen, und Gabr. Naudaeus alt, römisch und grie-

chisch tanzen muß, 151. Meibom rächet sich durch Maulschellen, bekommt darüber seinen Abschied, ib. endlich wird Bourdelot, der sich zu viel heraus nimmet, in Gnaden, reich beschenkt, dimittirt, bald aber sein Gedächtnis von der Königin verabscheuet, ib. Menage und Patin mögen nicht zu ihr, 151. ihr Scherz mit Huetius und seine feine Antwort, ib. woher die Königin so wankelmüthig gegen die Gelehrten gewesen? 151 f. Basnage macht ihre Religion, und sie gar des Atheismi verdächtig, 146.

Christina, geborne Herzogin zu Mecklenburg, verwittbte Gräfin zu Stollberg-Gedern, XXI, 265 f. was sie verlanget, daß man statt einer Leichpredigt und Lebenslaufes zum Preise Gottes ihr nachrühmen solle, 266. ihre Geburt und Voreltern, 266 f. die Gottesfurcht war ihr angeerbt, 268. ihre christliche Erziehung, ib. vermählt sich im 20 Jahr mit Ludwig Christian, Gr. zu Stollberg-Gedern, und wird nach 27 Jahren Wittve 1710, ib. wie eifrig sie die gute Erziehung ihrer Kinder besorget, 269. ihr thätiges Christentum im Ehe- und Wittwenstande, ib. Letzte Krankheit und Vorbereitung zum Tode, 1749, 269 f. sie hinterläßt schriftliche Vermahnungen, 270 f. ist in ihrem 86sten Jahre eine

Mus

Mutter, Schwieger-Groß- und Urgroßmutter von 151 Personen, 274. Verzeichniß ihrer 24 Kinder, 274 f. ihrer Enkel, 276 f. ihres Urentel, 277 f. Reflexion über diese Vermehrung der Familie, 278 f. f. auch 433 f.

Christina Charlotta, H. Eberh. III von Württemberg Jr. geb. 1645, vermählt sich A. 62 mit Fürst Georg Christian von Ostfriesland, wird A. 65 Wittwe und vormundschaftliche Regentin, wober sie manchen Kampf auszustehen hat, bis sie A. 1690 ihrem Jr. Christian Eberhard die Regierung abtritt, XII, 321-328.

Christus vincit &c. diesen Spruch hat K. Ludwig der dicke oder VI. der in Frankreich 1108-37 regiert, zuerst auf eine goldene Münze gesetzt, III, 216.

Christoph, Erzbischof zu Bremen u. Bisch. zu Verden, geb. 1487, H. Heinrichs zu Wolfenbüttel Sohn, XV, 131. wird A. 99. schon Coadjutor zu Bremen; Sein Vater wärkt ihm durch Geld die Administration von Verden 1502 aus gegen Bedingnisse, die er nicht hielt; ib. wird nach Erzbischofs Johannes Rode Tod 1511 Erzbischof zu Bremen, 132. er bringt seinen Stiftern wenig Nutzen. Er haußt sonderlich mit den Stiftsgütern Verdens übel, ib. und ist in heftigen Streitigkeiten

mit seinem Capitel, welches sich vereinigt, nach Lüneburg zu ziehen, bis A. 1531 H. Heinrich sein Bruder Vergleich stifet, 133. die Einigkeit währt kaum 4 Jahre. Er übersfällt das Capitel zu Verden A. 36 mit 2000 Mann, bekommt den Domprobst und 2 andere Herren gefangen, die er nöthigen will, ihm seine Capitulation herauszugeben, ib. verfährt gewaltsam. Giebt nichts auf des Pabsts Abmahnien, und beschuldigt das Capitel der geßten Eizvertheilten, welches an Gegenwürfen es nicht mangelt läßt, 133 134. conf. XVIII, 250 f. Endlich gelangen die Klagen an den Kaiser, der ihn zu Ersetzung alles dem Capitel weggenommenen verurtheilt; so er schlecht befolget, XV, 134. er will doch einen Heiligen und Eiferer vorstellen. Läßt gar viele Lutheraner harrichten, 135. will Ordinem Columbarum stiften, den der Pabst nicht bestätigen mag, ib. viele Kriegsbeschwerden, so er seinen Landen zugezogen. Macht sich die benachbarten Fürsten und selbst seinem Bruder zum Feind, der den Capiteln rath, ihn abzufehen und einzusperrn, 135. er befiehlt, alle Geistliche sollten sich die Bärte abscheren lassen, und mit langen Röcken zu Chöre gehen, oder er wolle sie scheren. Er geht nach Berlin A. 58 zum Chf. Joachim

Him, und sucht seine Stifteslande gegen einen jährlichen Gehalt zu versehen, um seine Schulden zu zahlen; findet kein Gehör, und stirbt noch den 22 Jan. an der Bräune, 136.

Christoph II, Marggr. zu Baden, ein Sohn Marggr. Bernhards, geb. 1537, war gut evangelisch, dient den Schweden und heyrathet K. Gustavs Tochter Cecilia A. 64. Er erbt von Marggraf Philiberten seines Bruders Sohn die Ober-Marggrafschaft Baden, stirbt 1575, L. 364.

Christoph, J. von Württemberg, ein Sohn J. Ulrichs und Sabina, Prinzessin von Bayern, geb. 1515, XVI. 242. seines Vaters Unglück trifft ihn mit. Kommt in kaiserliche Gefangenschaft, wird wol erzogen, Kf. Carls Cammerpage, reist viel mit demselben, und wohnt der Ordnung zu Bononien bey, 143. als er mit nach Spanien sollte, entflieht er heimlich nach Landshut, A. 32. sucht seine Restitution, ib. nachdem die französische Hülfe seinen Vater wieder zum Herzogtum verholfen, geht er in französische Dienste. Er wohnt der Zusammenkunft des Pabsts, Kf. Carls und K. Franz I., bey, und weigert sich, dem Pabst die Füße zu küssen, 244. wird wegen der Religion darüber verdächtig in

Frankreich, und verhaftet, weil ihm der König zu gewogen war; daher er mit großer Lebensgefahr A. 42 nach Teutschland kehret, ib. er bekommt Mömpelgard, und vermählt sich mit Anna Maria Marggr. von Brandenburg-Anspach 1544. er trit die Regierung, A. 1550 im Nov. nach seines Vaters Tod an, und hat einen harten Handel, die sogenannte Ferdinandische Rectification, abzu thun, 244. was darunter zu verstehen? 245. im Passanischen Vertrag erlangt die Sache ihre Endschafft, 1552, da der Herzog sich zur Bezahlung 250000 fl. an K. Ferdinand und andere verstanden, ib. muß bey seiner Lebens-Empfangniß einen beschwerlichen Eid zu Regensburg schwören, 245 f. er hat sich A. 50 zu Mömpelgard öffentlich zur evangelischen Lehre bekennet, 246. schafft das Interim 51 ab, und notificirt dem Concilio zu Trient sein Glaubensbekenntnis. Reformirt gänzlich im Lande, beschickt die Religionsgespräche zu Worms und Poissy. Beranstaltet das Colloquium zu Maulbronn, ib. wie er für die Aufrechterhaltung der evangelischen Religion, für Kirchen und Schulen, sonderlich Tübingen, aufs künfftige gesorgt, 247. seine Treue gegen den Kaiser und was er dadurch für Vertrauen bey demselben

ben erlangt. Er wird Oberhauptmann bey dem Bund R. Ferdinands und einiger Chur- und Fürsten A. 52. Vissirt das Cammergericht als kaiserlicher Commissarius A. 55. ib. Königin Catharina von Medices in Frankreich trägt ihm die Administration des Königreichs, während der Minderjährigkeit Carls des IX. an. Bringt das württembergische Landrecht zu Stande mit kaiserlicher Confirmation, 247 f. seine letzte Verordnung und Tod, den 28 Dec. 1568, 248.

Christoph Franz von Sutzen zu Stolzenberg, Bischof zu Würzburg. Seine Geburt und ersten Würden, I, 210 f. läßt als Domdechant den schönen Tabernakel auf dem hohen Altar im Domchor errichten; entdeckt versteckt gewesene treffliche Manuscripten, worunter ein unergleichlicher Codex Theodosianus war, 211. wird Bischof 1724, 212. seine rühmliche Regierung. Sucht den Münzgebrehen zu steuern, und prägt vielerley gutes und schönes Geld, 213. liebt die historischen Wissenschaften und Curiosa naturalia, 214. stirbt 1729. Seine rühmliche Vorbereitung und von ihm selbst verfertigte Grabchrift, 215. Ahnen Tafel, 216.

S. Christophs Gesellschaft wider das Fluchen und Vollsaufen, s. Dietrichstein.

Chrön, Thomas, Bischof zu Laysbach, eines Rathsgliedes daselbst Sohn, geb. 1560, wird vom Erzhertzog wegen seiner Vorzüge A. 97. zum Bischof gemacht, XIII, 106 f. thut bey seinen Bischofsweyh ein Gelübde, das Luthertum in Exram abzuschaffen, 107. wie es mit der evangelischen Lehre daselbst ausgesehen, 108. 110. wie er mit Ausrottung derselben zu Werke gegangen, 110 f. ist übrigens eifrig in seinen bischöflichen Amtsgeschäften, wendet viel auf Kirchen; führt A. 29 das Fest immaculatae conceptionis B. V. ein, stirbt 1630, ib.

Chrysanthus ein Heiliger, s. Daria.

Chur, das Bistum, wird für das älteste im ganzen Schweizerlande ausgegeben, XIII, 66. S. Lucius soll mit seiner Schwester Emerita das Evangelium A. 194. in Rhätien ausgebreitet haben, 66. 68. der erste gewisse Bischof ist Asimo, der A. 451 bey dem Concilio Chalcedonensi unterschrieben, 68. A. 700 war ein Graf von Bregenz Bischof zu Chur Namens Paschalis, hatte zur Gemalin Aelopeiam. Sein Sohn war sein Nachfolger und Stifter eines Jungfernklosters Lazes, wo seine Schwester die erste Aebtigin ward, 69. Chur steht unter den Ostgothen, bis es König Theudebert. 547 erobert

Ddd und

XII, 20 - - die erste kbnigliche Wahl geschieht 1235, wo allein die meisten von den Erzbearnten R. Conraden gewdhlt, **XII, 21**. Churfürst von Sachsen, wie die übrigen, kommen nicht vom Pabst Gregorio V her, wie P. Hadrian VI fälschlich gegen den Churfürsten von Sachsen behaupten wollen, I, 118. - - churfürstliche Würde kommt an das Hauf Bayern mit großem Widerspruch Churfalz, s. Bayern. Wie vor Alters zu Zeiten Kais. Rudolphs die Herzoge in Bayern, und die Rheinpfalzgrafen zusammen eine Stimme bey der Kaiserwahl gehabt, **XIX, 326 f.** Pfalzgraf Ludwigs zween Söhne Rudolph bey Rhein und H. Ludwig von Bayern vergleichen sich wegen der Alternativ bey den Kaiserwahlen 1313, **XIX, 327**. welche A. 1329 zu Bavia im Vergleich mit Pfalzgrafen Rudolphs Söhnen Adolf, Rudolf und Ruprecht erneuert, und Pfalz das Recht am ersten auszuüben, zugestanden ist worden, 327 f. **Einicke** ist ein verdorbener Name von Centum Cellae, **XIX, 188**. **Cingmars**, Martyns de, R. Ludwigs XIII. Liebung, verliert durch seine Verrätherey den Kopf 1642, **XXI, 320**. **XIV, 15 f.** **Civita vecchia**. Die Päbste haben vieles angewandt, diese Stadt

und den Haven in guten Stand zu setzen, **XIX, 185**. der Ort lag vormals in der Landschaft Etruria, und hieß Centum Cellae, 186. P. Labat wird wegen des Ursprungs dieses Namens widerlegt, ib. Minn Nachrichten, was Kais. Traian daselbst unternommen, and wie fern dieses Schriftstellers Hoffnung eingetroffen, 186 f. **Rutili** Nachricht von dieser Stadt, 187. den Ostgothen ist im 6 Saec. vieles am Behuf dieses Havens gelegen, 187 f. P. Gregorius III läßt die Mauern wieder auführen, 188. P. Leo IV läßt den Flüchtlingen einen neuen Wohnplatz in dieser Gegend anweisen, und thut allen Vorschub zu Erbauung einer Stadt, die von ihm Leopolis hieß, ib. Joh. Blaeu wird gegen den P. Labat vertheidigt, ib. nach der Hand wird die wieder aufgefaßte Stadt Civita vecchia genannt, 189. P. Sixt IV versiehet sie mit einem besten Schlosse, ib. P. Julius II legt zur neuen Befestigung selbst den Grundstein, ib. P. Julius III verbessert den Haven noch mehr, ib. P. Clemens VIII läßt den Damm ausbessern, 190. die letzte und stärkste Hand legt P. Urbanus VIII an, ib. Ueberschrift über dem Eingang des Havens, 190 f. dieses Pabstes Wasserleitung, 191. Civita vecchia

kan noch nicht gleich Wohlthätig
mit Florenz erhalten, und wa-
rum? ib. ist mehr von Ausge-
heiß der päpstlichen Galeeren, als
in einem Wohnplatz der See-
handelsstadt genidmet, ib. Be-
schreibung der päpstl. Galeeren,
191 f. Beschreibung der Stadt
Civita vecchia, 192. V. Labat
sagt, man solle sie Proceffio-
polis heißen, ib.

Claß eine Bergpforte an der stey-
märkischen Gränze, XIII, 24.

Claß, der fromme Bruder von
Unterwalden, geb. 1417. Seine
Eltern, Ehestand mit Doroth.
Weibling, Kinder, II, 282. er
dient 7 Jahr im Zürcher Krieg
und rettet das Kloster St. Ca-
tharinenthal vom Verbreit wer-
den, XVII, 307. göttliche Of-
fenbarungen hindern ihn, daß er
sein Amt annimmt. Wird vom
Teufel verfolgt, II, 282. wird
ein Einsiedler im Melchthal am
Rasst, verläßt Weib und Kin-
der mit ihrem Vorwissen. Wie
er sich dabei befunden und gele-
bet. Sein heiliges Ehen, 283.
XVII, 307 u. f. Ihm wird eine
Capelle und neue Wohnung ge-
bawet. Der Bischof von Con-
stanz, Hermann, beschenkt die
Capelle mit silbernen Leuchtern und
Geld, die hernach zu einer Wei-
de und Priester-Pfand verwen-
det wurden, 309. der P. Paul II
begabt die Capelle mit einem Ab-
laß, ib. - - Claß warnt die

Eidgenossen, als fremder Herren
Bündnissen und Jahrgeldern; er-
mahnet zur Freyheit und Fröm-
tigkeit, II, 284. sein Charakter
und Gestalt; Sterbe-Jahr und
Grabsteine, ib. wunderbares
Gesicht, so er gesehen und Erklä-
rung desselben, 285 f. was von
seiner 20jährigen gänzlichen Ent-
haltung von Speiß und Trank
zu halten? ob ihn bloß die Genieß-
ung des heil. Abendmals alle 4
Wochen erhalten? 286 f. hat schwer-
lich mystische Bücher geschrieben,
weil er weder schreiben noch lesen
konnte, 287. seine Aufnahme un-
ter die Heiligen ist unterblieben,
wird die Cantons die Kosten nicht
zahlen wollten, Sein Grab ist
1600 eröffnet worden; es wur-
den dabey Messen gehalten, aber
bald verboten, 288. hat verschie-
dene Lebensbeschreiber, ib. conf.
473. IV, 434. - - A. 1473 be-
kam er einen Mitgesellen, den Br.
Ulrich von Mönchen, einen Roß-
händler, dem es nicht gelingen
will, ohne Speiß, wie Claus zu
leben, XVI, 309 f. er hat Frey-
burg und Solothurn zu der Eid-
genossenschaft gebracht, nachdem
er Einigkeit unter den Eidgenos-
sen gestiftet, 310. seine Lehren,
so er den Eidgenossen gegeben,
und seine geistliche Unterweisung
get, 311 f.

Claß, Dietrich von, war des
Teutschen Ordens Meister in
teutsch und welschen Landen, als

Marggraf Albrecht von Brandenburg, Hochmeister, Preußen A. 1525 als ein Herzogtum zu Lehen nahm von Polen, III, 26. er entschuldigt sich wegen dieses Vorgangs und bringt gegen Marggr. Albrechten auf dem Reichstag zu Speyer 1526 seine Klagen an. Dagegen vertheidigt sich H. Albrecht, 26. 27. Cleen giebt Alters halber auf einem Convent zu Mergentheim sein Leutschmeistertum auf, 27.

Clemens IV Papst, überredet Carln von Anjou zur Annnehmung und Eroberung des Königreichs Sicilien, III, 406.

Clemens V, vorher Bertrand de Chot, Erzbisch. zu Bourdeaux, kommt durch die List des Card. de Prato, und gethanene große Versprechen, sonderlich das Gedächtnis Bonifacii VIII auszuwachen, gegen den K. Philipp den Schönen in Frankreich, zur päpstlichen Krone, 1305 M. Jun., VI, 413 f. dieser Papst hat eigentlich den päpstlichen Stuhl nach Frankreich transferirt, doch nicht beständig zu Avignon residiret, stirbt 1314, 415.

Clemens VI, war ein Franzose, hieß Pierre Roger, geb. 1292. studirt zu Paris, wird Abt zu Fescan, Bischof zu Arrat, zu Senoy und endlich Erzbischof zu Rouen, XX, 316. sein lastiger humeur macht ihn beyrn K. Phi-

lipp VI sehr beliebt. Wer ihm A. 1338 zur Cardinalswürde verhoffen, ib. er geht nach Avignon, wo er sich durch seine Leutseeligkeit aller Gunst erwirbt, und nach Benedict XII Tod den 7 May A. 42 erwählt wird, ib. er nimmt den Namen Clemens an unter dem Vorwand, weil er jedermann gutes thun wolle. Man hielt für ein gutes Omen, daß er Peter vorher hieß, 317. seine erste Verrichtung war, daß er X Cardinale creirte, worunter sein Bruder war. Ueberhanpts erhebt und bereichert er die Geinigen, welches ihm vorgeworfen wird. Artige Verse auf ihn, die ihn vorwärts loben, und hinterwärts schänden, 317. den Römern, die über der Pabste Abwesenheit so verdrüsslich waren, etwas zu Gefallen zu thun, verkürzt er die 100jährige Jubelfeyer auf 50 Jahre. Dieses 50jährige Jubiläum verordnet er in 2 Bullen, die sehr anstößig sind; darinn er seine Gewalt über den Himmel erstreckt und den Engeln befiehlt, 318. Es wird zwar von einigen großen catholischen Gelehrten an der Nichtigkeit dieser Bullen gezweifelt, aber ohne überzeugenden Grund, 318. dieser Papst hat dem Kais. Ludwig A. 46 durch seinen Bann den letzten Stof gegeben, 319. er nahm sich der

Königin Johanna von Neapel an, und acquirierte dafür, und gegen eine Summe Gelds, Avignon 1351, VI, 151. XX, 320.

Clemens VII, stiftet die Heyrath seiner Baafen Catharina von Medices mit H. Heinr. von Orleans 1533, III, 258 f. - er bringet durch K. Francis I Lossehlung vom Radeiter Eid; durch Schließung des heil. Bunds, und intendirte Abnehmung des Königreichs Neapels, Kaiser Carl V. sehr auf, IX, 154. in ganz Spanien wird des Pabsts Gewalt abgeschafft, und A. 1527. Rom im May mit Sturm vom Pr. von Oranien eingenommen, ib. beym Einbruch der Kaiserlichen in Rom las der P. Messe, und konnte kaum in die Engelsburg entrinnen, 155. er host durch seine Aljirant entsezt zu werden. Geringer Versuch, und schlechter Ernst dazu; ib. er sieht sich gezwungen, mit dem Pr. von Oranien und Launois zu capituliren, 400000 Ducaten der Armee zu zahlen, und sich zu vielen nachtheiligen Puncten zu verstehen, 156. der Pabst kommt in Verwahrung des Capitains Alarroue, der so gewissenhaft ist, denselben nicht aus der Welt zu schaffen, wie der Cardinal Colonna es will, ib. die Erfüllung der päpstlichen Versprechen geht langsam, wel-

ches zu allerhand Gewaltthatigkeiten gegen die Geistlichen, und päpstlichen Pläze Anlaß giebt, 157. Frankreich und England schließen zu des Pabsts Befreyung ein genauers Bündnis, und Lautrec führt Verstärkung nach Italien, ib. dieses veranlaßet den Kaiser, mit dem Pabste geschwinde schließen zu lassen, und mit einer Summe Gelds und Entsagung des Bündnisses gegen den Kais. zufrieden zu seyn, 157. welchen guten Kauf des Pabsts des Launois Tod hindert, ib. am 31 Oct. kommt doch ein neuer Vergleich zu Stande, 158. der P. braucht allerhand Mittel Geld aufzubringen, ib. nach geschehener Bezahlung, geht Clemens heimlich von der Engelsburg, weil er dem Moncada nicht trauet, nach Orviedo; doch hat er solches dem Kaiserl. General Gonzaga eröffnet, der ihn begleiten läßt, 159. auf diese Entweichung ist ein Giulio geprägt, der dem Kaiser mit dem Herodes, und den Pabst mit dem heiligen Peter, vergleicht, ib. der barcellonische Friede A. 29 mit dem Kaiser tröstet ihn, XVIII, 57 f. Clemens VIII, röm. Pabst, ziehet Ferrara als ein heimgefallenes Kirchenlehen 1597 wieder an sich, XIX, 202. f. Ferrara. Clemens IX, röm. P. offenbahret sein gutthätiges Herz gegen seine Unterthanen

terthanen auf einer Medaille, XX, 161.
Clemens X. wird 1670 Pabst, VII, 239. kurzgefaßte Geschichte desselben, 239 f.
Clemens XI. röm. Pabst, dessen im Jahr 1705 am Weihnachtsfeste in der größten Marienkirche zu Rom bey der Messe gehaltene Predigt, lateinisch und deutsch abgedruckt, XII, 98. 101. Seit dem Leo I und Gregorius I geistliche Reden gehalten haben, hat man über 1000 Jahre von keinem ihrer Nachfolger dergleichen gehört, 101. diese Predigt Clementis XI. lautet ganz anders, als seiner Vorfahren in den düstern Zeiten, 101 f. er hat sich von 1701 4 dreymal an hohen Festtagen in seinen Predigten hören lassen, 103. man bekam sie allemal gleich in den Zeitungen zu lesen, ib. man hat eine Sammlung zweymal davon gedruckt, ib. Petri Francii Ebspruch auf diese Sammlung, ib. Beurtheilung der Predigt v. 1705, ib. er läßt sich das Aufnehmen der Mahleracademie zu Rom anlegen seyn, und bestimmt eine Medaille zum Preis, XX, 416.
Clemens XII. röm. P. hat eine große Baubegierde geäußert, und Rom mit 14 Kirchen und Gebäuden, so er theils neu aufgeführt, theils erneuert, verherrlichtet, XVII, 354. wer eine eigne Beschrei-

bung davon herausgegeben, und welche sie gewesen? ib. besonders hat er der Kirche des Johannis im Lateran das prächtigste äußerliche Ansehen, durch die neu aufgeführte vordere Hauptseite gegeben, 356 f. er läßt die florentinische Nationalkirche des heil. Johannis des Täufers zu Rom mit einer neuen facciata beziern, 358. den Triumphbogen Kaiser Constant. M. ausbessern, 358 f. war ein großer Kenner und Liebhaber von den Alterthümern, 359. schenkt sie alle aufs Capitulum; Beschreibung des bestogen aufgeführten eignen Hauses, 359 f. läßt 200 uralte etruskische Gefäße in der vaticanschen Bibliothek aufstellen, 360.

Clerisy, lebt ungrüßlich in der Schweiz, XI, 159. lasterhaft zu Osnabrück, XI, 28. angerathen in Bayern Sacc. XVI, XII, 326.

Cler, das herzogliche Haus in Frankreich, XI, 397.

Closter, Is. Jüngemer-Closter. **Codde,** Paet, ein heimlicher Anhänger der Lehren Lantenn; X, 394 f. seine Herkunft, Etudieret und Reisen, 395. wird Provicarius zu Utrecht, ib. und päpstlicher Generalvicarius in den vereinigten Niederlanden, auch Erzbischof zu Gebaste, 395 f. übliche Amtsführung, 396. wie es bey den Jesuiten, und andern

dem Missionarien aus den
Münchsorden, versehen, ib. da-
rüber wird er zu Rom als ein
Jansenist angegossen, ib. wird
unter dem Schein sonderbarer
Freundschaft, nach Rom 1699
zum Jubiläum eingeladen, 397.
hier wird er nun zur Rechen-
schaft über gewisse Punkte gefor-
dert, ib. er verantwortet sich,
ib. man hält ihn dieser Anklage
wegen bis 1702 zu Rom auf,
ib. seine Feinde wünschen seine
ewige Gefangenschaft, ib. er
wird von dem Amte eines päbst-
lichen Generalvicarii suspendirt,
398. mehr als 300 Priester un-
terschreiben ein Zeugnis seiner Un-
schuld und reinen Lehre, so sie
nach Rom schicken, aber dadurch
nur Öl ins Feuer gießen, ib.
er wird endlich gänzlich entsetzt,
ib. Handel wegen eines neuen
Generalvicarii, ib. die General-
staaten erwählen einen andern
Generalvicarium, als der Pabst
gewählt hatte, welcher es so ge-
schehen lassen muß, ib. Codde
war sehr geduldig dabei, ib. er-
kläret sich noch auf dem Tod-
bette 1710 wegen des Jansenismi,
399. seine räumliche Grabchrift,
ib.

Eöln. Der Eyb. von Eöln Phi-
lippus bekommt vom Kais. Frie-
drich I A. 1180 auf dem Reichs-
tage zu Gelnhausen das Her-
zogtum Westphalen und Engern,

X, 206. - Eöln hatte 3 Ery-
bischofe, die ihre geistliche Wür-
de mit dem Ehestande vertausch-
ten, IV, 186. - was vom rö-
mischen Concilio A. 1346 zu
halten? XVI, 251.

Esfeld, eine kleine Stadt im
Stift Münster, haben die Hess-
en besetzt bis 1652. A. 1655
bauet B. Bernhard von Galen
ein festes Schloß Ludgersburg
zum großen Verdruß der Bür-
ger dahin. Wunderthätiges Bild
dieselbst, V, 218 f. diesem Ort
wurde sein Schicksal prophezeit,
221.

Esrvorden, wird vom grüningi-
schen General Rabenhaupt, auf
Angehen des, von dort entwichen-
en Kirchners van Ehyen, der
ein Ingenieur war, im Dec.
1672 überrumpelt und dem Bi-
schof von Münster entrißen, X,
196 f.

Collalto. Der Stammbaum dieses
gräßl. Hauses fängt sich mit
Rambald I an, der vom R.
Berenger 959 ein ansehnliches
Lehen in der Tarvisermark erhal-
ten, XIII, 285. Rambald II
wird von verschiedenen Kaisern
beschenkt; soll Berengers Toch-
ter Ekla zur Gemalin gehabt
haben, 285 f. - - *Schinella* I
wird A. 1155 vom Kais. Friedr.
I mit der ganzen Tarviser Mark
und den Regalien belehnet, 286
- - Rambald VIII wird vom
Pabst

M. Bened. XI 1304 zum Marg-
grafen von Ancona gemacht, ib.
und kommt mit seinen Nachkom-
men ins venetianische Patriat.
Wird vom Kaiser Heinrich VII
mit Collalto &c. belehnt, 287.
Rambald XI ward kaiserl. Ge-
neral, arretiret den Card. Ele-
sel, erobert Mantua, 287. stirbt
in kaiserl. Ungnade 1630 zu Thur.
Sein Enkel und letzter Nach-
komme wird 1707 von einem
Gr. von Singendorf erstochen,
288. sein Erb ward *Vinciguerra*,
Gr. von Collalto, seines Gros-
vatters Bruders Sohn; dessen
Sohn Anton. Rambald, geb.
1681, in kaiserl. Diensten sich
hervorgethan und um die Wis-
sensschaften und seine Genealogie
verdient gemacht hat, 283. was
die Poeten zu seinem Lobe ge-
sagt, 283. 285. seine Gemalin
und Kinder, 284. bringt die
Stammgüter wieder zusammen,
und mehret sie, 284 f.

Colonel General de France, Be-
schaffenheit und Gewalt dieses ho-
hen Amtes, XIX, 147.

Colonia, was es bey den Römern
geheissen, XV, 226. Abmessung
der um eine solche Pflanzstadt
liegenden Landschaft, 227. wo-
mit die Grenzen bemerket wor-
den, 228. wie dergleichen Gränz-
steine ausgesehen, ib. ein der-
gleichen vermuthlicher Gränzstein
von Augspurg, ib.

Concilium Tridentinum und dessen

Schlüsse, werden nicht von al-
len römischcatholischen angesehe-
nen Lehrern mit gleichen Augen
angesehen. Sonderlich urtheilet
die französische Clerisey und Fra
Paolo sehr aufrichtig und nach-
theilig davon, XI, 357. 359. von
der Aufführung Carls, Cardi-
nals von Lothringen auf diesem
Concil. s. Carl x.

Concini, der Königin Maria in
Frankreich Liebling, regiert unter
ihrem Nahmen, III, 394 f. wird
Marquis d'Ancre; zieht die be-
sten Gouvernements an sich;
wird Marechal de France, 396.
auf des Königs Befehl 1617
niedergemacht, 397.

Concordata nationis Germ. kommen
zu schlechtem Vortheil des Reichs
A. 1448 den 17 Febr. zu Stan-
de. Wer dieselben vornehmlich
ausgemürket? VI, 389. 391.
conf. IV, 292.

Concordien-Buch kommt 1577 im
Kl. Bergen zu Stande, XII, 309.
Concordien-Kirche in Friedrichs-
burg, bauet Carl Ludwig, Chur-
fürst von der Pfalz, IV, 2 u. f.
429. 432.

Condé, Ludwig I, Pr. v., wird in
der Schlacht bey Jarnac ermor-
det den 13 Merz 1569, IX, 99. --
Heinrich I, Pr. v. Condé, sucht
und findet, als Haupt der Hu-
genotten, Hülfe bey Churfürst
und H. Wolfgang von Zwey-
brücken, IX, 99. dieselbe wird
aber durch den Tod H. Wolf-
gangs

gangs Trastlss, 104. Heinrich II, Pr. v. Condé, hat Ursache, sich über die Regierung, die in den Händen der Königin Maria und des d' Ancre war, zu beschwehren und nach den Waffen zu greifen, VII, 43. III, 395. f. vergleicht sich; wird aber bald darauf in die Bastille gesetzt 1616, 396. nach Vincennes auf des Luines Anstiften gebracht, 397. und wieder frey, 398. - Lud- wig II, Pr. v. Condé, einer der größten Staats- und Kriegsmän- ner, wie Richelieu schon in sei- nem zosten Jahre von ihm zum Voraus geurtheilt hat, XI, 298. er war Pr. Heinrichs II. Sohn, von der Montmorancy 1621 geb. und hieß Anfangs Duc d' Enghien, 299. seine Hauptnei- gung war zum Krieg; thut im 19ten Jahr seines Alters seinen ersten Feldzug vor Arras. Belei- digt und verhöhnt den Richelieu artig, ib. commandiret schon A. 43 eine Armee und schlägt die Spanier vor Rocroy; erobert darauf Thionville; magt bey Be- lagerungen lieber etwas, als daß er zögert, 300. bestürmt das bayerische Lager bey Freyburg mit Verlust: erobert aber Philipps- burg und Maynz A. 44. schlägt A. 45 den General Mercy bey Nördlingen; steht A. 46 unterm Herzog von Orleans in den Nie- derlanden; wird vor Mardyl

besetzt; wird Gouverneur in Bourgogne und A. 47 Vice- König in Catalonien, belagert Lerida vergebens, wobey er und der Commendant einander mit blutigen Musken complimentirte, 300. er commandiret A. 48 in Flandern, steht dem Hof wider das Parlament bey, belagert Pa- ris A. 49 und bringt den Card. Mazarin dahin zurück, 301. Ma- zarin wird aber doch eifersüchtig über diesen Völkthäter, weil er sich niemanden über'n Kopf wollte wachsen lassen; stellt sich bey al- ler Falschheit als des Prinzen Freund, läßt ihn aber plößlich A. 50 samt seinem Bruder und andern arretiren, ib. der Poln- bezeigt sich lustig in seinem Ar- rest, 301. Mazarin wird durch die heftigen Bewegungen der Großen gezwungen, den Pr. A. 51 frey zu lassen, und kündigt ihm seine Freyheit selbst zu Ha- vre de Grace an, ib. er bezeigt sich nach seiner Verlassung erst sträflich; hängt sich an Spanien und erregt innerlichen Krieg: weicht A. 52 in die Niederlande, 302. commandirt A. 53 die spa- nische Armee wider Frankreich, und wird darüber auf Befehl des Königs als ein Feind des Vaterlandes und Laesor Male- statis erklärt, ib. Ficht sich mit dem Turenne herum, und wird nebst dem Don Juan d' Austria

von demselben A. 58 geschlagen, 302. Don Haro würft ihm im Pyrenäischen Frieden nach hartem Kampf endlich durch eine erdichtete Cession dreyer bester Plätze in Flandern, seine Restitution und Gnade des Königs aus, 302 f. Unterwirft sich dem K. A. 60 zu Aix; lebte hernach sehr demüthig und bescheiden gegen den König, 303. er mochte nicht König in Neapel A. 1651, und durfte es nicht in Polen werden, (conf. II, 394 f.) Einngedicht darauf, 303. wie auf seine Siege von einem Gascogner, 298. A. 68 dient er dem K. wieder im Felde; erobert Burgund, wird A. 72 in den Niederlanden bleibend, und des Turenne Rath dem feindlichen vorgezogen, ib. er commandirt A. 74 im Treffen bey Senef. f. Schlacht bey Senef. Kan nichts gegen den Montecuculi A. 75 am Rhein ausrichten, 304. bekommt kein Commando nachher mehr, sondern lebt zu Chantilli. Stirbt A. 86 sehr gelassen. Sein Schreiben an den K. auf dem Todtbette, 312. er mußte sich wider Inclination vermahlen. Hinterläßt doch einen Sohn Heinrich Julius, 304. dem die Königin Maria Gonzaga, Joh. Casimirs, K. von Polen Gematin, auf den polnischen Thron gern geholfen hätte, II, 394. Dr. Ludwig scherzte artig,

XI, 304. war sehr streng in seinem Commando, 308. 311. 312.

Conon von Falkenstein, Erzb. und Churf. von Trier, war aus dem alten und vornehmen Geschlechte der Falkenstein, die sich auch Herren von Münzenberg geschrieben, II, 146. wie seine Eltern vermuthlich geheissen. Er wurde bey den Streitigkeiten zwischen den Erzbischöfen Heinrich und Gerlach Provisor des Erzsitzes Maynz 1346, 147. Er blieb ein treuer Beystand des, vom Pabst verfolgten, Heinrichs von Birneburg, bis an dessen Ende, 1353, 148. vergleicht sich hernach mit Gerlachen von Rasau vortheilhaftig, I, 412. Boemund, Erzbisch. von Trier, ruft ihn in seinen schwürigen Umständen zu sich, und macht ihn mit des Pabsts Einwilligung zum Coadjutor. Conon dient dem Erzsitze tapfer gegen den Grafen von Isenburg und Montfort; demüthigt den widerspänstigen Stiftsadel. Boemund dankt A. 62 ab, und überläßt Conon die Regierung gänzlich, 148. er hat Streit mit der Stadt Trier; sicht ihre Freyheit an, und erlangt 1365 durch einen kaiserl. Spruch das Dominium utile et directum über dieselbe; doch ohne Wirkung, weil der Herz. von Lothringen die Stadt in Schutz nimmt,

nimmt, 149. sein Rahn macht, daß ihn 1367 der Churf. Engelbert zu Eöln auch zum Coadjutor annimmt und ihm die Regierung abtritt, ib. nach Engelberts Tod. A. 68 will ihn auch das Capitel zu Eöln zum Erzbischof haben; er schlägt dieses Erststift zwar aus, bleibt aber doch, mit des Pabsts Einwilligung, Administrator bis 1370, da seiner Schwester Sohn gewählt wird. Er hilft auch diesem Erststift auf; züchtigt die Stadt und den edelnischen Adel, 150. A. 71 wird ihm auch vom Mainzer capitul die Erzbischofliche Würde angetragen, die es aus Liebe zu Trier ausschlägt, 150. er vereinigt die Abtey Prüm mit seinem Erststift; kauft für dasselbe Güter und Schlösser, ib. überläßt sein Erststift, mit des Pabsts und Capitels Willen, seinem Vetter, Wernern von Königstein und stirbt 1388, 151. seine treffliche Eigenschaften, Pracht und Reichthümer, ib. noch als Domherrn tauscht ihm seine prächtigere Mähe Kais. Carl IV ab, 151. er soll durchs Goldmachen so reich geworden seyn und Ducaten davon haben schlagen lassen, ib. Streit über seine verlassenen Schätze, ib. von seinem Erzcanslers Capitul, 152.

Conrad II Kais. hält eine Zusammenkunft mit K. Rudolph III

von Burgund, nachdem er vorher Basel besetzt, um, das Kais. Heinrich II versprochene Königreich Burgund, zum Reich zu bringen, VIII, 228 f.

Conrad IV Kais., wird zu Wien von den meisten Erzbeamten des Reichs zum röm. König erwählt, XII, 21. giebt dem Bischof von Minden ein Privilegium, 1342, 2 Städte mit dem Reichbilds Rechte in seinem Stifte anzubauen, XII, 52.

Conrad II Erzbisch. und Churf. von Maynz, ein Sohn Engelhards von Weinsperg und der Richsa, Crafts Gr. von Hohenlohe, Tochter, IV, 357. wird 1390 zum Administrator nur vom Capitel erwählt, weil es besorgte, der Pabst möchte provisionaliter einen andern ernennen. Er bekommt aber durch Erzb. zu Rom bald das Pallium heraus, ib. wird A. 91 zu Prag vom Kais. mit dem Zepter beehrt; schließt Bündnisse mit verschiedenen Fürsten und Gesellschaften zur Sicherheit gegen die Gewaltthätigkeiten, die so sehr im Reich im Schwange giengen, 358. verfolgt die Waldenser und läßt 36 zu Bingen verbrennen; mag die Bettelmönchsorden nicht dulden; stirbt im hohen Alter 1396. Er sagte von sich: Er war in der eilften Stunde in Weinberg
Eee 3

berufen, 359. Grabschr. und Lob, ib.

Conrad I und II, Bischöfe von Vanden, Grafen von Diepholt, XII, 52. 53.

Conrad Bischof von Trieste, erhält 1223, eine kaiserliche Confirmation aller seiner Kirchen und Hochstifte ertheilten Privilegien; soll 1230 gestorben seyn, ist freygebügig gegen sein Capitel, II, 219 f.

Conrad, Margg. von Meissen, stiftet das Kloster Montis sereini, X, 404. und macht aus seiner Gemalin Lucarden geerbten Schloße Pichingen ein Benedictiner-Kloster, und empfiehlt dem Pabste, 405. geht in das von ihm gestiftete Kloster Lauterberg, und stirbt 1156, hatte 5 Söhne, 404. die alle Theile von seinen Landen kriegen, 406.

Conradinus, Kaiser Conrads IV Sohn. Seine Enthauptung, XXII, 157.

Consistorium. Was es überhaupt heiße, und woher dieß Wort komme? II, 203. verschiedene Significate, 204. worinnen das päbstl. Consistorium bestehe, 204. dessen Eintheilung in publicum et secretum oder ordinarium, ib. das Consistorium beschäftigt sich mit lauter Gnadensachen, ib. dem Consistorio geht congregatio consistorialis vorher, welche die im Consistorio vorzubringen-

den Dinge vorbereiten, 304. das etwas verfallene Ansehen des päbstl. Consist. wird vom P. Paulus II wieder hergestellt, und dabei der Cardinäle Botmäßige und Pracht vermehrt, 108.

Constantia, Gemalin Kais. Friedrichs VI eine Tochter K. Rogers II in Sicilien; ihr wahres Alter wird gezeigt, VII, 372 f.

Constantia, Erzhergogin von Oesterreich, vermählte sich mit ihrem Schwager K. Sigismund III in Polen 1605, XII, 245. wird eine Mutter von 5. Kindern, 246. bezeigt einen grausamen Religions-Eifer, 247. stirbt 1631 plöblich, ist zu Eracau begraben. Grabschrift, 248. ihr Gemahl beklagt und rühmt sie nach ihrem Tod, ib.

Constantin, Kaiser in Aethiopien, schickt eine Gesandtschaft an P. Eugenius IV, die Vereinigung der iacobitischen Christen mit der röm. Kirche zu suchen; erhält ein Decretum unionis, I, 78.

Constantin von Thessalonich, predigt das Evangelium bey barbarischen Völkern, sonderlich auch den Mähren mit glücklichem Fortgange, XIV, 110. hat große Geschicklichkeit in Sprachen, III.

Copenhagen, wird vom König Carl Gustav in Schw. 1658 besetzt, von seinem König Friedrich III aber in der großen Noth nicht

nicht verlassen, sondern herzhast vertheidigt, I, 402 f. was wäh- rend der Belagerung vorgegan- gen, 404, 406. die Schweden leiden den 11 Febr. 1659, bey unternommenem Hauptstürme großen Einbuß, 407. worüber die Hofnung, die Stadt zu ero- bern, verloren gieng. König, Frie- drich verweigert das Angebenken dieser glücklichen Befreyung durch gold- und silberne Münzen, 408. Corbach, die Hauptstadt der Graf- schaft Waldeck, rühmte sich, zu Zeiten Kaiser Heinrichs IV, als eine freye Stadt entstanden zu seyn, allwo das Stadtreghment meist bey hingezogenem Adel ge- standen sey, IX, 146. Heinrich der Eiserne, Graf von Waldeck, habe sie, 1366 überwältigt, ib. Umrund. Graf Adolph hat schon 1256 seinen Richter dorten gehabt, und seine Söhne haben den Bürgern ihre Privilegien be- stätigt, 146. ihre 3 angebliche Gründe, eine Reichsstadt zu seyn, von der Präsumtion, so sie, wie andere Reichsstädte, für sich hätte; von der Matricul von 1471 und vom Kais. Maximil. gefor- derten Jubiläums-Geld unter Bedrohung des Verlusts ihrer Freyheit, werden widerlegt, 147 f. die Münzgerechtigkeit hat- te sie nur, pachtsweise von den Grafen, 148. wegen ein und anderer Freyheiten, so Corbach

gehabt, bezeugte sich dasselbe gar widerspänstig und frevelhaft zu widerholten mahlen, sonderlich in den erstern Jahren des 17ten Jahrhunderts, gegen ihre Lan- desherren; sieht sich aber endlich gezwungen, einen Vergleich von dem Grafen zu erbitten 1620, worinnen sie sonderlich ihrer Reichsfreyheit, als einem Gedich- te entsagen, und unterthänigen Gehorsam und submission gegen die Grafen erkennen mußte, 148, 152. die Stadt lehnt sich zwar nachher wieder mit vielen Klagen auf, und will nicht an diesen Vergleich gehalten seyn; wird aber durch kaiserliche Autorität gezwungen, 152.

Corduba, Goncalvo Fernandez de, ein großer Held. Warum dieser sogenannte Gran Capitano, Agi- darius auf einer Münze heißet? XII, 18 f. er macht in dem Streit bey der Theilung des von Frankreich und Spanien eroberten Neapels, über Capitanata kurze Arbeit, und greift nach dem Degen 1503; kommt aber An- fangs wegen der Ueberlegenheit der Franzosen in Noth, und wird in Barletta eingeschlossen, 19. er er- hält von Venedig Pulver und 2000 Teutsche, Verstärkung, 20. bricht heraus, um Cerignola zu belagern und den H. von Ne- mours zu einer Schlacht zu brin- gen. Die Franzosen werden in- dessen

dessen vom Andrada den 21 Apr. geschlagen, ib. des Corduba bes. schwerlicher Marsch. Nemours attackirt ihn in seinem Lager den 28 Apr. bleibt aber selbst nebst 3000 Franzosen auf dem Plage, 20 f. die ausgemergelten Spanier erobern das französische Lager und erholen sich an der reichen Beute; ganz Apulien und Capitanata muß sich an sie ergeben, 21. Corduba hält seinen Einzug den 14 May zu Neapel, 22. weitere Conqueten; Gaeta wird belagert, ib. die Franzosen wollen es unter Anführung des Fr. Gonzaga, Marggraf von Mantua reissen. Gonzaga attackiret mit großem Maul den Corduba am Fluße Guarilano, wird aber mit Verlust von 1400 Mann zurück getrieben, 22. dankt ab, ib. das späte campiten thut den Franzosen wehe, und macht des Corduba Soldaten schwürig, der sie zu befriedigen weiß, 23. es kommt nach gemachten klugen Anstalten, am Garigliano den 28 Dec. zur Action, da die Franzosen unterm Marggr. von Saluzzo abermals einbüßen, 32 Canonen und 1100 Pferde verlieren, 23. Gaeta ergiebt sich den 1 Jan. 1504. Die mit war ganz Neapel für Frankreich verloren, 24.

Corduba ein spanischer General belagert Frankenthal A. 1621 ver-

geblich, X, 140. listt dem Tilly einen herrlichen Sieg den 10 Jun. 1622. den Höchst über Christian H. von Br. Admra. von Halberst. erschten, II, 196. wird bey Fleury den 18 Aug. vom H. Christian und dem Mansfelder geschlagen, 198.

Cork, die Hauptstadt der Grafschaft dieses Namens im Königreich Irland, XV, 170. diese Grafschaft soll ehemals den Nahmen eines Königreichs geführt haben, ib. mehrere Nachricht von der Grafschaft und der Stadt, 170 f. dieselbe wird im irrländischen Kriege 1690 verstärkt, 171. die Engländer suchen sich ihrer zu bemächtigen, 172. Marlborough nimmt sie ein, 172 f. diese Eroberung war von großer Wichtigkeit, 173.

Corregio, Camillus, Gr. v., ein Sohn Gr. Manfreds III, Mailändischen Generals und der Lucret. von Este. Seine Hof- und Kriegsdienste. Hält sich sonderlich wol wider die Türken in der Seeschlacht bey Lepanto, XVII, 202. seine Gemalin war Maria Collalto. Seine Maitresse Franc. Messini, mit der er A. 1590 den Syrus erzeugt. Vermählt sich mit ihr A. 91. Setzt den Sohn zum Erben ein, und stirbt 1600, ib. Syrus spahrt und kauft sich einen Fürsten Brief, 202. macht schlechtes Geld,

Soll, nicht um hunderttausend Kaiser gestraft. Weil er nicht zahlen kan, zahlt Spanien die Summa und nimmt Corregio in Besitz, welches der H. von Madena A. 95 erhandelt, und damit belehnt wird, 203. 7. Eyrus stirbt A. 45 in kummerhaften Umständen, id. sein Sohn Mauritius genießt einige Landgüter ruhig. Aber der Enkel Sibert sucht das Fürstenthum, weil es ein Fideicommiss seyn beyen Reichshofrath wieder vergeblich, id. dieses Haus führte, aus besonderer Gnade der österreichischen Kaiser, den Namen von Oesterreich, 203. Kaiser Max I. soll den ersten Grafen Joh. Franz auf einem Reichstag zu Eöln als seinen L. Vasallen und Verwandten erklärt haben. Erbstliches Währlein vom Ursprung des corregischen Wappens, so einerley mit dem österreichischen seyn soll, 204. wird gründlich widerlegt, 201. 208. Die Herren von Corregio sind un- erdessen schon im XII. Saec. in Ansehen gestanden. Kaiser Heinrich hat sie A. 1311 zur römischen Erbnung eingeladen, 208. Kaiser Friedrich macht sie zu Reichsgrafen, und giebt ihnen Erbaubniß das Raideat in der Familie einzuführen, id.

Cosmas. f. Medias.
Cosmiz. Der Bischof von Cast

als für die best reichlichsten Diocesen unter sich, XI. 271. ob es daher wahrscheinlich sey, wenn der Bischof Georg von Gallweil A. 1601 die Gefälle seines Bistums sehr gering und für unzulänglich, dem Pabste vorstellte? 289. weitere ähnliche Klagen, 170. Reihe der Bischöfe daselbst vom Anfang des 12ten Jahrhunderts bis auf jetzige Zeiten, IV B. S. 14.

Coorn. Die Landschaft dieses Herzogtums besteht aus 4 Ständen, 1) dem Geistlichen, 2) dem Herrenstand, der aus neuen Fürsten, Grafen und Herren besteht, 3) dem Ritter- und Adelsstande, oder sogenannten Landrenten, 4) den Städten, deren 125 sind, worunter Laibach die vornehmste ist, XXI. 181. die Landschaft setzt die Landesverordneten. Diese werden aus den 3 ersten Ständen genommen. Den Landshauptmann, Landesverweser, Verwalter, Diödon und Landräthe, samt den Erb- landbeamten, sehr der Landes- herr, id. Ceremonie bey der Landeshuldigung Kaiser Leopold A. 1660, 182. auch bey Huldigungen, die von Bevollmächtigten eingenommen werden, müssen die Erbbeamten aufwarten, id. Gerechtigkeiten, Freyheiten und Privilegien der Landschaft vom H. Albrecht I 1358 u. und vom

Kaiser Friedrich III. erneuert, 182 f. Craims Verlebensstreit mit der Landschaft Kärnten und Steyer, 183. Schicksal der Evangelischen in diesem Lande. Kaiser Ferdinand II. macht alle des römischen Reichs General- und Special-Pacificationes in Absicht der Religion für unverbindlich gegen seinen Eifer für die catholische Religion, und macht der evangelischen in Craim mit Gewalt ein Ende, 184.

Craisse des teutschen Reichs. Warum von Craissachen unzulängliche und viele irrige Nachrichten vorhanden? VII, 154, 155. doch jetzt finden sich Schriften, die die Lehre vom Ausschreibamte und Directorio des schwäbischen Craisses in ein schönes Licht setzen, 157 f. - ansehende Fürsten im schwäbischen Craisse sind: Eppnis und Württemberg, VII, 156. diese haben hieselbst schäfftliche, nach einem Vergleich von 1662, zwischen Bischof Franz Johann und Herzog Eberhard eingestandene Verordnungen, 156 f. hingegen sehen Württemberg einige Verordnungen vorzüglich alleine zu, 157. aus welchen Württemberg ein Direct. privat. und Directorial-Prädominium, vor Eppnis, herleitet, Angedehnte Ordine, 157 f. was Recht zur Ver-

handlung seiner Befehlssache beantwortet, 158-160. des Bischofs Declaration vom J. 1707, die des Herzogs genehm gehalten, ib. - die Reichs-Craissauschreibämter sind nicht zugleich mit der Errichtung der Craisse aufgekomen, sondern der Kaiser berief die Stände in den Craissen selbst zusammen, XI, 130. - die erste Ehur: davon findet sich in dem Reichsabschied in einem Brief des Kaiser Carls V vom Jahr 1522, ib. A. 1530 heißt es im Reichsabschiede: die Obern eines jeden Craisses sollen die Stände zusammen fordern, 130. Die großen Ehur und andere Fürsten lassen sich solches nicht lange heißen, sondern massen sich dieses Vorrechts in den Craissen an, 131. A. 1559 im Reichsabschied werden sie benennet, ib. billig ist in jedem Craisse ein geistlicher und ein weltlicher ausschreibender Fürst, nach dem ersten Auftrag vom Kaiser A. 1522, 131. damals gieng das Kaiserl. Schreiben an den Bischof von Bamberg und den Marggraf Casimir von Brandenburg, ib. Vergleich zwischen Brandenburg und Bamberg, wegen entstandener Strungen, wegen des Ausschreibens im fränkischen Craisse, 1559, 131 f. wegen dieses Unrechts entstandene langwürrige Streitigkeiten zwischen den beiden marggräflich

lich brandenburgischen Häusern in Franken und endlich getroffenen Vergleich, die die zährige Alternativ bestimmen, 132. 136. - Craiß-Obersten, hießen vorher Craiß-Hauptleute, V, 125. sind nicht gleich bey Errichtung der Craisse, sondern erst A. 1512 auf dem Reichstag zu Erier angeordnet worden, ib. worinnen die Pflichten und Verrichtungen eines Craißobristen bestehen, 125 f. die Stände wählen ihn nach Gefallen, II, 179. so kan der Gewählte auch resigniren, doch nicht unter einem Jahr, V, 126. es kan dieses Amt ehelichschreibender Fürst, oder anderer Stand bekleiden. Wie sich fürstliche Personen dabey verpflichten? 127. ob auch Geistliche dieses Amt verwalten können? wird gestritten, 127. ob auswärtigen Fürsten dieses Amt aufgetragen werden könne? Gründe, warum der Kaiser Ferdinand II solches widersprochen, und durch welche K. Christian IV von Dänemark das Segentheil für sich behauptet, 128. ein Craißobrist versteht sein Amt gratis. Von ihnen Zugeordneten, ib.

Cranmer, Erzbischof von Canterburi, fühlte den Haß der Königin Maria in England wegen ihrer Mutter und der Religion, VII, 6. und wird nebst 85 andern Protestanten verbrennet, 8.

Crell, Nicotus, Oberkammerer Hof-Canzler. Ob dieser Mann bey seiner intendirten Ausrückung der calvinischen Lehre, so blutdürstige Anschläge geheget, als ihm Di. Schmutz Schuld gegeben, II, 181. Discurs: ob dieser Mann mit Recht unter die Missethäter gerechnet werde? VII, 195 f. was der Kaiser und sein Reichs-Hofrath bey seiner Verurtheilung gethan? und wie sich das Cammergericht des Crells angenommen, damit den Rechten gemäß mit ihm indessen verfahren werden, 197. wählte Ursache seiner Verfolgung und Hinrichtung, und Gründe zu seiner Entschuldigung, 198 f. Crells Angedenken gehöret in die Classe unglückseliger Staatsmänner und Gelehrten, 200. Denkmahl, so an dem Orte seiner Enthauptung hinterlassen worden, XII, 431.

Creguy, Marechal de, bezeugt sich als ein Freund der Herzogin von Savoyen Christiana, Tochter K. Heinrichs IV. Blühte vor Bremen 1638, V, 403 f.

Creguy, wird 1675 bey Erier aufs Haupt geschlagen und gefangen, XIX, 109.

Creuz. Das erste und gewöhnliche Zeichen auf Münzen christlichen Völkern, I, 48. dabey die Engländer die andere Seite der Münzen Krosside nennen, ib. Endzweck des Creuzes auf alten

englischen Wappes, ib. conf. 104. - - das Creuz wird für das eigentliche Wappen des kaiserlichen Reichs gehalten, XII, 263. ein wunderthätiges Creuz in Ebsfeld, soll Carl der Große hingefest haben, V, 219. Wundereichen mit rothen Creuzen, welche sich auf Kopfschlegeln, Chorrücken, Altartüchern A. 1100 zeigten, und nicht ausgewaschen werden konnten; sonderlich im Erythrae Edin, XVII, 151 f.

Creuz-Bulle giebt 1455 P. Calixtus III. R. Alfonsen V. in Portugal, deren Erbverbe, und Kraft, VII, 34.

Creuzfahnen und Creuzzeichen, XIX, 381.

Creuzkürzung, ist eine Gewohnheit aus der alten griechischen Kirche, wodurch die Eide leicht feyerlich wurden, XXII, 419.

Cromwell, Oliver, (conf. R. Carl I.) wird krank 1658 im Jul.; durch den Tod seiner Tochter Elisabeth den 5. Aug. dergestalt gerührt, daß er an Leib und Seele von der Zeit an immer mehr abnimmt, VIII, 218. es werden Fast- und Bußtage angesetzt, seine Genesung von Gott zu erhoffen, 219. sein merkwürdiges Gebeeth, als er seines Todes versichert war, 219 f. am 3ten Sept. wird er ersucht, das Haupt der errichteten republicanischen Regierung nach seinem Tode, zu ernennen, 221. Un-

gemüthlich, wie es sich erklärt; doch ergiebt der Erfolg, daß er seinen Sohn Richard mochte zum Protectorat bestimmen haben, 221 f. er kümmert sich um die Versorgung der Seinigen wenig und stirbt, 222. Von der Versorgung seiner Seele wird nichts gedacht. Er zeigte äußerlich in seinem Leben, nach den Lehrlässen der Independenten, Religion und viel Andacht; führte ein untadelhaftes und lasterfreies Leben, 222. er hat wahrscheinlich in seinem Gewissen die Empörung des Reichs, und Hinrichtung des Königs, bey der Empörung des Reichs, für einen Gott geleisteten Dienst gehalten, ib. daher seine letzten Worte gewesen: Mein Gott nimm deinen Diener auf! 223. seine Kinder waren Richard, sein Nachfolger im Protectorate, der ihm ganz ungleich an Eigenschaften war; Heinrich, Statthalter in Irland, der mehr Verstand hatte; und Maria, die verdient hätte, dem Vater in der Würde als Regentin zu folgen, ib. Cromwell hat an seinem Sterbetag den 3. Sept. 2 Siege, bey Dunbar A. 1650 und bey Worchester A. 92, erröchten, 224.

Eronberg, Walther von, wird zu Mergentheim den 18. Januar. 1526 zum Eurschmeister erwählt, III, 27. seine Eltern, ib. wird auf

auf seiner beim Kaiser angebrachte; Klage im Nahmen des Ordens gegen Marggr. Albrechten, in der Administration des Hochmeistertums, wozu ihn der Orden ernennet, bestätigt und feyerlich belehnet, 28. 422. sucht vergeblich, dem Orden Preußen wieder zu verschaffen; macht zu dessen Conseruation verschiedene Verordnungen, 28 f. behauptet Sitz und Stimm auf den Reichstagen, wie seine Vorfahrer; stirbt 1543, 29. „ wahrhaftig Anzeygnung wie die Bezeichnung dem Administrator des Hochmeisteramtes geschehen 1530, 29 u. f.

Cronenburg erobern die Schweden unterm Admiral Wrangel, I, 404.

Crosen. Die Söhne Herzog Carls I von Münsterberg überlassen ihr Recht auf dieses Herzogtum dem Churfürsten Joachim von Brandenburg, VI, 405.

Croy, Philipp Graf von, wird vom Kais. Leopold in Reichsfürstenstand erhoben; kan aber die Einfürung in Fürstenrath nicht wegen seiner freyen Reichsherrschaft Müllendonk erlangen, XI B. 4. sein Sohn Fürst Carl Eugen verkauft Müllendonk; stirbt als russischer Feldmarschall 1702, ib.

Culemburg, die Graffsch. in der Provinz Geldern, gehörte in den

ältesten Zeiten den alten Grafen zu Elee und Ebeiderland, von denen die Herren von Bösickem, Herren von Culemburg abstammten, V, 108. nach Abgang der männlichen Bösickem kommt es an die Palant 1504. Florentius wird vom Kaiser Carl zum ersten Grafen gemacht 1555, 109. wie Culemburg an Waldeck kommt? 107 f.

Eurland. Die Herrlichkeit des Heermeisters und Teuschordens horet in Liefland auf, und Eurland wird ein weltliches Herzogtum und polnisches Lehen, IV, 390 f. muß 1658 u. f. viel von den Schweden ausstehen, da dessen Herzog Jacob, mit seiner Familie, in harte Gefangenschaft kommt, weil er sich dem K. Carl Gustav nicht unterwerfen will, XI, 3.

Eurberth, ein frommer Priester und endlich Bischof zu Lindesarn A. 684, wird lange in England als ein Schutzhelliger verehret, I, 31. 32.

Cyprianus D. schreibt auf seines Herzogs Befehl treffliche Werke, VII, 102. seine Verdienste um die gothaische Bibliothek, 109.

D.

Dacier, Anna, geborene Faberin, die lebende Muse Frankreichs, IX, 385 f. ihre Geburt und Eltern,

tern, 386. ihre Nationalität, ib. Veranlassung ihrer Anweisung zum Studiren, ib. ihr geschwin- des Zurechnen im lateinischen, 387. sie verliebt sich in die grie- chischen Annehmlichkeiten, 2 ib. kerm: auch italienisch; giebt den Callimachum und Florum her- aus, ib. die K. Christina in Schweden schreibt an sie, ib. was sie weiter heraus gegeben, 387 f. sie soll sich an einen Buch- händler zu Saumur, Joh. Les- mier, verheyrathet haben, aber bald wieder nach ihres Vaters Haus gegangen seyn, 388. sie hat sich mit Andr. Dacier, nach- maligem königlichen Bibliotheca- rio verheyrathet, 388. was man im Eherz von dieser Heyrath gesagt, ib. mehrere Schriften, ib. sie wird beredet, zur catholi- schen Religion überzugehen, 388 f. bekommt sowol, als ihr Mann, vom Könige ein Jahrgeld, 389. mehrere Ausgaben alter Schrift- steller von ihr, ib. sie übersetzt 4 Comödien des Terenz ins französische, 389 f. und mit ih- rem Manne gemeinschaftlich des Kais. M. Antonini reflexions, 390. hilft auch ihrem Manne am Plutarchus übersetzen, ib. über- setzt den Homer, ib. geräth da- rüber in einen heftigen Federkrieg, 390 f. sie hat 3 Kinder, 392. stirbt 1720, ib. sie schreibt aus dem Sophocle in ein Stammbuch:

Schleschwedigen sey eine Hierr- de des Frauenzimmers, ib. sie will nichts zur Erklärung der heil. Schrift schreiben, ib. ihre Grab- schrift. Sie wird in ein paar ge- lehrte Gesellschaften aufgenom- men, ib.

Dänemark. Harald Klack K. in Dänemark läßt sich vom Ansgar A. 827 taufen, da dann das Christentum anfangs sich dar- ten auszubreiten, XVII, 245. - Könige von Dänemark schreiben sich Reges Vandalorum Gotho- rumque, welchen Titel K. Chris- tian III am ersten geführt haben soll, XVII, 4. 5. R. Vandalor- um, wird verdeutsch: König der Wenden. Ob diese Ueber- setzung recht seye? 5. was die Könige unter dem Worte Van- dalorum eigentlich verstanden? 6. vorher findet man an statt Van- dalorum, Rex Slavorum, auch noch vom König Christian III, ib. Ursprung dieses Titels. Meur- sius will ihn vom Jahr 222, und der Ueberwindung des Strumica, Herzogs der Vandalen vom K. Frotho III herleiten, 6. auch sucht man den Ursprung in der Königswürde, welche Kais. Lo- tharius dem Canut über die Obo- ritten gegen eine Summe Gelds zugestanden, 7. Zweifel gegen diese Meinung, 7. 8. die wahr- scheinlichste Herleitung ist aus den Zeiten und Geschlechtern Wal- demar

Danard II aus einer Stelle des
 Arnolds von Lübeck ad A. 1203
 und einem Diplom. Kaiser Frie-
 drichs II, 8. - - Unruhen in
 Dänemark nach Königs Frie-
 drich I Tod A. 1533; und Er-
 wähnung K. Christians III, A.
 34. der sein Reich von der El-
 becker Bedrängnißen befreit
 und die Wiedereinkönung Chri-
 stian II hintertreibt, XIV, 330
 336. - - die Seemacht dieses
 Königreichs fängt mit den ol-
 denburgischen Königen an, sich
 hervor zu thun. Christian IV hat
 sie in vollkommenen Stand ge-
 bracht, XI, 88. Unter Christian
 V. ersicht sie die herrlichsten Sie-
 ge wider die Schweden, XI, 75
 77. 84-86. K. Christian V
 machte auf Juels, seines großen
 Admirals, Angeben eine Ver-
 ordnung, wie es mit der zu Was-
 ser zu machenden Beute sollte
 gehalten werden; damit die See-
 Officers und Gemeinen desto
 williger im Dienste würden, 88.
 - - die Dänen errichten mit K.
 Christians IV Erlaubnis eine
 ostindianische Gesellschaft A.
 1616. Boshoutwer, ein disgou-
 stirter, in Ceylon gewesener, Hol-
 ländler, kommt A. 17 nach Dä-
 nemark und beredet den König,
 daß er vom Kais in Ceylon be-
 schligt seye, einen Handlungsstrat
 etat mit einer europäischen Macht
 zu schließen, XIII, 306. der Tra-
 etat wird geschlossen, 307. fünf

Kriegsschiffe segeln unter Ave
 Giedde und dem Holländer ab,
 gelangen an Ceylon, ib. der da-
 zwischen gekommene Todesfall
 des Prinz Migomme, wie sich
 Boshoutwer nannte, machte die
 Hofnung auf Ceylon zu nichts,
 308. hingegen findet Giedde ge-
 neigtes Gehör beym K. von Tan-
 sur auf der Küste von Coroman-
 del; erhandelt Tranquebar und
 bauet Daneburg. Kommt A. 22
 glücklich nach Copenhägen zu-
 rück, 308. die Dänen, um sich
 den Weg nach Ostindien zu
 erleichtern, setzen sich auch auf
 der Küste von Guinea im Lande
 Acara, 309. die Schweden hat-
 ten Carlsburg am Capo corso
 erbauet, um den Dänen Fort
 zu thun. Ein Vorsteher der schwe-
 dischen Handlungs-Compagnie,
 Carlot, kommt nach Dänemark,
 bekommt ein Schiff und bemäch-
 tigt sich Carlsburgs und anderer
 Orte der Schweden auf Guinea;
 darüber der K. von Schweden
 desto mehr zum Friedensbruch mit
 Dänemark gereizet ist worden,
 309 f. im Frieden zu Copenhä-
 gen A. 60 bleibt Carlsburg den
 Dänen, die es aber doch A. 63
 wieder verlieren, 310. A. 59
 bauten sie Friedrichsburg am Ca-
 po Corso, behaupten es gegen
 die Holländer; verlieren es durch
 Hans Eycke A. 85, der es den
 Engländern versetzt, 311. Chri-
 stian Cornelison bringt Chri-
 stian-

Nianzburg zu Etabli, und ist sehr angesehen beim König von Acara. Nach allerhand Abwechslungen behaupten die Dänen diesen Platz 1694 bis nun, wo die Compagnie, so dahin handelt, heißt die guineische und westindische; sie besitzt die ihnen von den Engländern 1672 überlassene Thomas-Insel. Einige Umstände von dem Handel und Einrichtung der Gesellschaft, 311. 312. - - dänischer Prinzen und Prinzessinnen Vermählung mit englischen und braunschweigischen Prinzen und Prinzessinnen, XV, 403. 408.

Dagobertus II, ein S. R. Siegersberts III in Austrasien und Innichilds, war ohngefähr 1014jährig A. 656 als f. Vater starb, wird vom M. D. Grimoald, dem verordneten Reichsverweser, nach abgeschnittenen Haaren nach Irland geschickt, der seinen vom R. Sigebert, vor der Geburt Dagoberts adoptirten Sohn Childebit zum König macht, IX, 35. nach vielen Verwirrungen in den fränkischen Reichen, hält Innichild für ein gutes Tempo, ihren, in England beim Bisch. Wilfrid zu York im Elend lebenden Sohn, auf den väterlichen Thron zu bringen, IX, 37. Dagobert kommt A. 674, vom Bisch. Wilfrid wol ausgestattet,

nach Austrasien, und wird mit Freuden als König angenommen, 38. R. Dietrich von Neustrian oder veltinsche f. M. D. Ebroid fällt ihn A. 677 an. Es kommt zum Treffen und Frieden, aber Ebroid weiß es hernach so zu spielen, daß Dagobert A. 78 auf der Jagd ermordet wird, 38 f. man findet in den alten fränkischen Schriftstellern nichts von Dagoberts Rückkunft; sondern Henschenius hat 1623 in seiner Diatr. de tribus Dagobertis aus dem Leben des Bisch. S. Wilfridi, der vom R. Egfrid in Northumberland vertrieben war worden, und seine Zuflucht nun umgekehrt zum Dagobert genommen, der ihm das Bistum Strasburg verbieth, solche entdeckt, 38. 39. Hadrianus Valerius will dem Henschenio diese Entdeckung strittig machen, 40.

Dachsburg, die Grafschaft im untern Elsaß, wie sie an die Grafen von Leiningen gekommen, XIII, 144.

Dalberg, die Cammerer von Worms genannt von, sind aus 700 Familien zusammen gewachsen. Fabelhafter und wahrer Ursprung dieser uralten reichsadlichen Familie. Sie haben ihren Namen von der Cammerer Würde des Stiftes Worms und damit verknüpft gewesenem Praedidio des heimbürger Gerichts

I

bekommen, X, 61. dieses Geschlecht bekam das einträgliche Sudengericht zu Worms, ib. mehrere Freiheiten desselben aus einem Brief von 1406, 62. die Dalberge waren von der rheinischen Ritterschaft. Johann C. von Worms erlangt die Mithraschenschaft eines Theils von Dalberg 1515, ib. sein dritter Sohn Gerhard erheyrathet mit Gertha von Dalberg, der letzten ihres Geschlechts, ihren Antheil, 62. sein Sohn Heinrich vererbt Dalberg an seines Vaters Bruders Sohn Johann, der sich zu erst von Dalberg nennet, 62. die Dalberge werden bey kaiserlichen Erbnungen vor allen andern zu Rittern geschlagen, 62 f. Johann von Dalberg, kurpfälzischer Canzler und Bischof zu Worms von A. 1482-1503 fördert vorzüglich die in Teutschland aufwachende Künste und Gelehrsamkeit, 63.

Datri. Kurze Nachricht von diesem Bösen - Kaiser der Japoner, III, 117. 120.

Damen-Orden der Selavinnen der Tugend stiftet Eleonora, Kais. Ferdinands III A. 1651 angetraute Gemalin, eine Prinzessin von Mantua, geb. 1630, XXI, 169. 171. ihre Kinder. Davon Eleonora-Maria nach K. Michaels in Polen Tod, H. Carl Leopold von Lothringen

zum 2ten Gemahl nimmt und die Großmutter unsers glorreichsten Kaisers Franz Stephans wird, 171. die Kaiserin wird A. 57 Wittwe, und stirbt 1686, ib. sie war der Gottesfurcht und Tugend ergeben, welche sie vornehmen Damen durch Stiftung dieses Ordens 1662 einzupflanzen suchte, ib. die Einrichtung und schriftliche Verfassung ist aus den wunderlichen Begebenissen des sogenannten Wunderlichen, H. Ferd. Abrechts von Braunschweig Bevern genommen. Es wird in den Geschichten gehandelt 1) vom Grund und Ursache der Stiftung, 2) vom Nahmen, 171. 3) vom Absehen des Ordens, 4) vom Sinnbilde und Ordenszeichen, 5) von der Anzahl und Beschaffenheit der aufzunehmenden Damen, 172. 6) von der Art eine Dame dem Orden einzuverleiben, und derselben Pflichten, 7) worinnen die Tugendslaverey bestehe, 173. aus welchen Personen der Orden von A. 1662 bis 75 bestanden, 174-76. diese Kaiserin stiftet auch den Sternkreuzorden 1668; den allezeit den 3 May und 14 Sept. die römische Kaiserin, oder eine durchlauchtigste Frau des Erzhauses nur an catholische Damen vergiebt; welcher die Tugendslavinnen verdrängt, 176. Anmerkung vom
 888 Spruch

Spruch auf dem Ordenszeichen, der Sonne: *Sola ubique triumphat. Sola* soll nicht die Sonne heißen, sondern bezieht sich auf die Tugend, ib.

Dankelmann, ein altes adeliches Geschlecht in Westphalen, hatte berühmte Männer hervor gebracht, III, 82. Sylvester von Dankelmann, Churfürstlich brandenburgischer Rath ic. verfertigt 1640 ein Project zum Generalfrieden in Teutschland und den Niederlanden, so der Kaiser gnädig aufnimmt. Barlaei Lobsprüche auf ihn, 83. erzeugt mit seiner Gemalin Beata von Derenthal 7 Söhne, die alle zu hohen Würden bey dem Churfürsten von Brandenburg gelangt, ib. durch eigne Würdigkeit, 88. der mittelste Lerbhard ist der berühmteste, und geboren 1643. disputirt im 12ten Jahre zu Utrecht, 83. wird im 20sten Hofmeister beyen Prinz Friedrich; ist dabey verfolgt. Bleibt auch bey ihm als Churprinzen, 84. rettet ihm das Leben A. 87. A. 88 will ihm der gewordene Churfürst gleich das Staatsruder in die Hände geben; er begnügt sich aber mit der geheimen Rathswürde, 85. sein Ministerium wirket für den Kaiser die starke Hülfe des Churhauses Brandenburg gegen Frankreich und die Türken aus, 85. er befördert der

Brandenburgischen Lande Flor, und macht treffliche Finanzanstalten, 85 f. er rath seinem Herrn nach der Wahrheit ohne Schmeicheley, 86. legt durch seine Bemühungen am kaiserl. Hof den Grund zur preussischen Königswürde, ib. fördert und ehrt die Gelehrten. Wird von ihnen gepriesen, 86 f. nimmt erst A. 95 auf Befehl des Churfürsten, die Stelle eines Premier-Ministers an; verbittet beyem Kaiser den Reichsgrafen-Stand, und bleibt Freyherr, 87. wird reichlich vom Churfürsten beschenkt, ib. erfährt aber doch A. 97 den Unbestand des Hofglückes; wird beschuldigt, abgesetzt und seiner Güter beraubt. Sitzt im Arreste bis 1717 oder 13, stirbt 1722, ib. kurze Nachricht von seinen Herren Brüdern, 87. 88. IV, 435 f.

Dandolo, Andreas, Doge von Venedig, geb. 1306, war der erste venetianische Patricius, der Doctor Juris geworden, XIV, 193. wird il Cortese genennt, und A. 41 schon Doge, 154. schließt mit dem Kais. zu Constantinopel, dem Pabst und den Rhodisern einen Bund wider die Türken. Emprna wird erobert und verloren, ib. er nimmt A. 45 das abgefallene Zara in Dalmatien dem K. Ludwig in Ungarn wieder ab, ib. eine gefährliche Pest grassiret allenthalben, dennoch führt Ge-

nua gegen Venedig einen heftigen Krieg, 155. die Republik schließt mit R. Peter von Arragonien einen Bund, und ihre vereinigte Flotte schlägt die genuesische aus der See, und schwächt Genua, daß sich unter den Schutz des Erzbischofs von Mayland Johannis Visconti begiebt, 155. Venedig klagt darüber beym Kais. Carl IV., der Geld nimmt, nicht aber der Republik Verlangen nachkommt, ib. dieser Doge restituirt der Republik die Investitur der Prälaten ihres Gebietes. Wie es damit gehalten wird, 155 f. Dandulo stirbt 1354: ist der letzte Herzog, der in die Marcus Kirche begraben worden. Seine Grabchrift, ib. sein Lob und Charakter, 157. er ehrt die Gelehrten; führt genaue Correspondenz mit dem Petrarca, 157 f. der einen schönen Lobspruch auf ihn gemacht, 159. Er ist der Verfasser einer lateinischen Chronik vom Anfang der Welt, davon die letzten Bücher die Historie von Venedig bis 1341 begreifen, 159.

Danebrog's Ritterorden. Die erste Stiftung dieses Ordens wird auf die Zeiten R. Waldemars II zurückgesetzt, der denselben 1219 zur Belohnung der bezeugten Tapferkeit seiner Kriegsteute, die in einem zweifelhaften Tref-

sen, bey Gelegenheit einer vom Himmel gefallenem Fahne, den Sieg endlich über die Liefländer erschritten, gestiftet haben soll, XIX, 378. der ersten Ritter sollen 35 gewesen seyn, die am Lorenz-Tag creiret worden, ib. großes Ansehen dieses Ordens bis ins XV Jahrhundert, da er in Vergessenheit gerathen, ib. Bartholini Bericht von besagter Liefländischen Schlacht und Wunderfahne, 378 f. die alten und coeui Scriptores wissen von dieser Creusfahne nichts, machen also die Erzählung verdächtig, 379 f. wo aber doch die allgemeine Sage davon, und die für ein Heiligtum geachtete Danebrog's ihren Ursprung her bekommen? 380 f. Wahrscheinlichkeit, daß R. Waldemar eine Creusfahne vom Pabst erhalten, die gute Dienste im Trefsen gethan, 381. daß wirklich die Dänen eine berühmte Creusfahne noch lange hernach gehabt, ist gewiß; weil sie R. Johann A. 1500 wider die Dittmarsen als das Hauptpannier geführt, und bey Meldorf verloren, welche R. Friedrich II 1559 wieder ausgeliefert bekommen, 382. dennoch sind die Zweifel, an der Stiftung dieses Ordens vom Waldemar, gegründet; und Graiffenfeld, vorhin Peter Schuhmacher, war wol der wahre Erfinder und Rathgeber

zu diesem Ritterorden, 382 f. A. 1671 gieng indessen die vor-
gegebene Erneuerung vor, und
Greiffenfeld war unter den 19
Rittern, 384. die vom König
diese Begnadigung mit dem Dane-
brogs-Orden erhalten, 382. Un-
gewisheit vom Stiftungs-Tage,
383. wann die Ordens-Statu-
ten kund gemacht worden und
wo sie zu finden sind, 384.

Danes Blood, rothe Beeren; woher
dieser Name in England ent-
standen? I, 46.

Dantel Eremita, ein schmähsüchtiger
Schriftsteller gegen die deutschen
Fürsten, VI, 184.

Danzig. Die Stadt hält es bey
der zwistigen Königswahl A.
1575, wie das übrige Preußen,
mit dem Kaiser Maximilian II
gegen Stephan Bathory, VI,
306 f. tritt der Unterwerfung
Preußens zu Thorn an den K.
Stephan nicht bey 1576; son-
dern will vorher die Abschaffung
aller Beschwerden, und mehr Ver-
sicherung ihrer Freyheit haben,
308. Die Stadt wird den 24.
Sept. in die Acht gethan, ib.
vergebliche Unterhandlung und
Anerbieten der Stadt, 308 f. die
Danziger setzen sich in Verfas-
sung, kriegen Stöße. Ihre Be-
lagerung wird den 13ten Jun.
1577 angefangen, 109. was da-
bey vorgegangen, ib. 310. ein
dänisches Kriegsschiff und 4 Bo-

leeren Kommen der Stadt zu Hil-
fe. Die Belagerung wird den
6ten Sept. aufgehoben, 310.
verschiedener deutscher Fürsten
Gesandten arbeiten an der Aus-
söhnung der Stadt. Sie thut
zu Marienburg Abbitte, wird
der Acht entlassen, und der Ver-
gleich kommt zu Stande. Be-
dingnisse, 311. Um Geld aufzu-
treiben, die Kriegskosten zu bestrei-
ten, und mit goldenen Kugeln auf
die polnischen Magnaten zu schieß-
en, werden die silbernen Heili-
gen und überflüssige Kirchen-Ge-
schirre veräußert, 311 f. wahre
Ursache der Belagerung, gegen
einige ungegründete Vorgeben,
312. - die Stadt hat aus Erue
gegen den K. von Polen im
Jahr 1655. und folgenden viel
Drangsal von Schweden auszu-
stehen, VI, 288. Die Danziger
erobern die Festung Haupe auf
der Vahrun, 285 f.

Danziger, Dantiscus, Johann, be-
rühmter ermländischer Bischof in
Polnischpreußen, XII, 185.
war eines Flachsbinders Sohn
in Danzig, 187. denen von Adel,
die ihn deswegen spotten wolten,
antwortete er, er wolte beweisen,
daß er ein Ritter sey. Denn er
habe schon 8mal die Franzosen
gehabt, und es ausgestanden, ib.
diese scharfe Ritterprobe mag er
abgelegt haben, da er noch ein
fleischlicher Advocat gewesen, ib.
seine

seine *elegia amatoria*, ib. sagt in einem epigrammate der Liebe ab, ib. er nennet sich seines Vaters wegen *Linodesmona*, ib. heist auch *Ioh. a Curris*, ib. macht seiner Vatterstadt, wegen eines Processes, vielen Verdruss, und geräth wegen der Reformation gegen sie in starken Religions-eifer, ib. er bestraft und bedrohet sie als ein begeisterter *Jonas* in einer Elegie, 188. hatte ein wißiges und leichtes Naturell zur lateinischen Poesie, worzu ihn zu Cracau Paul von Erossen wohl angeffrt hat, ib. schon im 24 Jahr ist er *L. Sigmunds I* in Polen *Secretarius*, der ihn mit nach Wien zur Zusammenkunft der 3 Könige nimmt, und in vielen wichtigen Gefandtschaften braucht, ib. er hilft 1517 zwischen Kaiser Maximilian I und der Republ. Venedig Friede stiften, ib. wird 1520 zu Bologna Doctor, *Iuris*, ib. seine übrigen Staatsverrichtungen, ib. *Phil. Camerarii* unrichtige Nachricht von ihm, ib. der *K.* in Polen hilft ihm zum Bistum *Eulm*, 1531, und 1537 zum ermelandischen Bistum, welches mit der fürstlichen Würde des heil. röm. Reichs versehen ist, 189. er beschwert sich über die Ungunst der Königin *Bona Sforzia*, ib. stirbt zu Braunsberg 1548, ib. sein doppelter Schwanengesang, ib.

er hat sein Wappen vom Kaiser bekommen, 190. *Erasmus Roterod.* dedicirt ihm ein Buch, ib. die größten Poeten seiner Zeit halten ihn für ihren *Apollon*, ib. mit *Ga. Sabino* in Königsberg lebt er in recht vertraulicher Freundschaft, und begrüßen sie einander mit den kürzesten *hendecasyllabis*, ib. *Sabinus* besucht ihn nebst seiner Frau und *Kindero* 1546 um Pfingsten, ib. seine Gäste bekümmern sich, daß unterdessen die Pest die Gegend zwischen Königsberg und Heilsberg angestecht hatte, 191. *Dantiscus* gibt *Sabino* ein bewährtes *Alexipharma*, das ist, eine große und schwere Arzneibüchse voller *Joachimsthaler*, ib. seine Bekanntschaft mit *Hel. Eob. Hesslo* zu Cracau, die er mit ihm noch als Bischof zu *Eulm* fortsetzt, ib. *Iohannes Secundus* preiset die Dichtkunst *Dantisci*, und schickt ihm die selbst verfertigten Bildnisse *Kais. Carls V* und seiner schönen *Iullae*, ib. *Dantisci* Wettsreit mit *Rich. Bartholino* und *Casp. Vrsino* in schönen Gedichten, ib. der polnische Cron-Groß-Referendarius, Graf *Zaluski*, will alle Schriften *Dantisci* zusammen drucken lassen, 192. er geräth in den Verdacht, als wenn er ein heimlicher Lutheraner wäre, ib. was ihn davon gänzlich freyspreche, ib.

Daria, die Heilige, eine Römern, wird von ihrem Manne Chrysanthus zum Christentum gebracht; leiden beide große Verfolgungen, und werden A. 284 lebendig begraben, II, 371 f. Erzbischof Adelsrom kriegt ihre Leichname vom P. Nicolaus, A. 859 geschenkt, und bringt sie nach Salzburg, ib.

David II. K. in Schottland, bestiegt A. 1329 minderjährig den Thron, und steht unter der klugen Vormundschaft des Gr. v. Murray, I, 66. nach dessen Tod ihm Eduard Balliol die väterliche Krone nehmen will. Durch Edwards III. K. von England Hilfe werden die Schotten 1333 geschlagen, und David muß nach Frankreich entfliehen, 67. 69. die Schotten ermannen sich, ib. David kehrt A. 42 wieder in sein Reich; trifft mit England einen Stillstand, bricht aber Frankreich zu gefallen denselben und wird 1345 aufs Haupt geschlagen, 70 f. wird verwundet und gefangen; A. 57 gegen 100000 M. Silbers, in 10 Jahren zu bezahlen, losgelassen, 71. macht vergebliche Verordnung wegen der Nachfolge, und verlangt von den Ständen, daß sie den K. von England oder dessen Sohn zum Nachfolger erklären sollen, 71. vermuthliche Ursachen dazu, 72. sein Tod und Gemalinnen,

ib. sein Nachfolger wurde Robert Stuart, ib.

David, des Proph. und Königs, Hirtenstab, erkauft B. Johann Anton von Eichstädt in Spanien, XVIII, 88.

Defensor fidei. Das Parlament in England verordnet 1544, daß der König in England diesen Titel beständig führen solle, XX, 234. die Königin Maria läßt ihn einmal aus, worüber großer Streit entsteht, ib. K. Georg I. braucht ihn zu erst auf Münzen, ib.

Degenfeldin. Louisa, eine Tochter des Freyherrn Christoph Mart. v. Degenfeld, wird vom Churfürst Carl Ludwig in der Pfalz, 1657 als Maitresse angenommen. Man nannte sie: eheförmlich beygelegte Frau. Sie wird vom Kaiser zur Raugräfin gemacht; welchen Namen ihre Kinder, deren sie 14 zur Welt gebracht, führen, II, 32. stirbt 1677. Der Churfürst läßt eine Medaille in Frankr. auf sie prägen, ib. p. 25. weitere Nachrichten von ihr, IV, 426.

Demetrius, geb. 1582, ein Sohn des großen Czaars Ivan Basilowiz, wird von seinem regierungsfähigen Schwager Boris auf die Seite 1585 geschickt, V, 371. dieß veranlaßte sein Vormund Bogdat Bielsky, der den unthätigen Foedor absetzen und den

den Demetrius auf den Thron zu setzen suchte, 372. sein Spiel mit den Schneemännern beschleunigte seine Hinrichtung. Wie es damit zugegangen? ib. Boris rächet dessen Tod, um von sich die Schuld abzulehnen; wird nach Foedors Tod Ejaar 1597, 373. - - nach einigen Jahren entstandener Ruf in Polen: Demetrius wäre nicht tod, sondern lebe zu Rom beym Weywod Wiesniowiky, ib. Boris sucht durch große Versprechungen die Auslieferung des vorgegebenen Demetrius von Wiesniowiky zu erhalten, oder durch Mordmord ihn aus der Welt zu schaffen, ib. dadurch mehrt sich die Meinung in Polen, Demetrius müsse der ächte seyn. Er findet Beystand in Polen, sonderlich des Woywods von Sandomir, der ihm seine Tochter Marina verlobet, 374. Demetrius geht mit Truppen nach Rußland, findet Beyfall; Boris aber stirbt an Gift 1605 im Apr. ib. sein Sohn Fddor Basilowis wird Ejaar, aber mit samt seiner Familie von den Empörten den 1 Jul. hingerichtet, ib. Demetrius hält seinen Einzug zu Moscau den 29 Jul. unter bösen Anzeigen, ib. läßt die in weitem Exilio lebende Ejaarin, seine Mutter nach Moscau kommen; erweist ihr alle Ehre, und sie ver-

sicherte, die gewissen Babeyen ihres Sohnes an ihm zu finden, 375. Demetrius macht sich durch fremde Leibwache, Nachlässigkeit in den russischen religiösen Ceremonien, und Wollust verhaft, ib. läßt seine Braut aus Polen kommen, und hält 1606 den 1 May Beylager, wobey sich der Vater und viele geist- und weltliche polnische Herren einfanden, ib. Iwan Zusky, der russische Feldherr, macht des Demetrius Geburt, und der Polaken Absichten verdächtig; findet Anhang, 375. und es wird ein gefährliches Complot gemacht, welches den 17ten May ausbricht, 376. alles Volk erwidert sich. Des Demetrius Liebling, Peter Bosmannow, wird ermordet. Demetrius sucht zu entspringen, wird aufgefangen, und nachdem die Ejaarin verneinet, daß er ihr Sohn seye, von einem Kaufmann erschossen, und sein Körper sehr mishandelt, 376. man hielt ihn in Polen gewis für den wahren Demetrius. Ihn und nicht andern Pseudodemetrius, ist die Münze, p. 369. anzuschreiben, ib.

Demetrius, ein zweyter, findet sich, der von vielen Rußen und einigen polnischen Magnaten unterstützt wird, gegen den Usurpator Zusky, XII, 332. es wird bey der Wahl nach des Zusky Bet-

Verstossung auf ihn von einigen gestimmt, 333. wird verjagt und ermordet 334. - - noch ein Demetrius kommt zu Plescow zum Vorschein, XII, 336.

Derflinger, Georg Freiherr von, eines Schneiders Sohn, 1606 geb., III, 122. ist A. 36 schon Oberlieutenant in schwedischen Diensten; hält sich wol in Sachsen, wird bald Obrist, und trägt viel zur Conservation der, wegen Geldmangels, schwürigen schwedischen Truppen, bey, 123. negociert im Nahmen der Krone Schweden mit dem Ragotski, 124. geht in brandenburgische Dienste 1654 als Generalmajor; hält sich tapfer im polnischen Kriege, und wird A. 58 Generalleutenant, A. 70 Generalfeldmarschall, ib. negociert mit Holland; zieht mit seinem Churfürsten am Rhein wider die Franzosen; ersieht Vortheile über den Feind, kan aber den kaiserl. General Bournonville nicht zum Schlagen bewegen; wodurch Turenne sicher entwischt, 125. auf seinen Rath werden die Schweden plötzlich A. 75 überfallen, und er hat grösen Antheil am fehrbellinischen Sieg, 126. seine weitem tapfern Thaten im polnischen Krieg, 126 f. hilft den Schweden in Preußen tapfern Einhalt thun; wird vom Churfürsten belohnt, 127. vom Kai-

ser zum Freiherrn gemacht, 128. ist ohne Stolz. Weiß als ein Soldat zu antworten, wenn ihm seine schlechte Herkunft vorgerückt wird, ib. stirbt A. 95 alt 89 Jahr, 128.

Dettingen, Clara von, ein adeliches Frauenzimmer, ist eine rechtmäßige Gemalin Churfürst Friedrichs des Sieghaften von der Pfalz, V, 307 und f. s. Löwenstein.

Deventer, in der Provinz Ober-Äsel gelegen, war vorhin eine Stadt des Reichs, davon man noch Kennzeichen über dem Stadthore Brinkpoort siehet. Vom Ursprung ihres Nahmens: Ob er vor den Anfibarius, Actuarius oder Fenchterern hergekommen? XXI, 210 f. der dritte Bischof von Utrecht Gregorius läßt durch den Libuin Saec. VI, das Evangelium zu Deventer predigen, dadurch kam es unter den utrechtischen Kirchensprengel, 212. R. Zwentibold von Lothringen räumt dem Bisch. Odilbald A. 890 schon große Vortheile zu Deventer ein, und Kaiser Heinrich III giebt dem Bischof Bernulph A. 1046, was er noch für Nutzen und Einkünfte dort hatte. Der Bischof setzt 20 Chorherren in die von ihm dem S. Libuin erbaute Stiftskirche, 212. die Stadt hat unter den Bischöfen von Utrecht viel von den Grafen in

in Geldern auszustehen, die einen ihre beschwerlichen Kriegszüge, den Kais. Friedrich II. antrietes A. 1225. Dadurch wuchs der Tuchhandel, und kam die Fäulapens Gilde zu Stande 1300; was dabey verordnet worden, 213. A. 1360 tritt die Stadt in den hanseatischen Bund; leidet aber vom Herzog von Burgund großen Eintrag im Handel, so. aus dem Stadtregerimente werden, wegen Mißbrauch des westphälischen Gerichts, die Behnsheren geschafft, und die Zahl der Gildenmeister auf 8 gesetzt 1422, 213. Streitigkeiten der Stadt mit dem Bischof David, des H. Philipp von Burgund, Sohn 1456 u. f. 214. Kaiser Maximil. I. macht Deventer nebst Cambray A. 1495 zu Reichsstädten auf dem Reichstag zu Worms, 214. nachdem die weltliche Herrschaft des Stifts Utrecht an Kaiser Carl V. A. 1527 gekommen, 215. sicht sich Deventer nebst der Landschaft Ober-Phel gezwungen, auch des Kaisers Oberherrschaft zu erkennen, und ihm als Erbherrn von Burgund und Holland zu huldigen, nachdem er ihnen alle ihre Freyheiten zu lassen versprochen; die aber nicht unangestastet bleiben, 215. die Stadt leidet auch vieles in den niederländischen Unruhen, bis sie dem spanischen Joch sich 1609 gänzlich

entzogen, so. diese Stadt hat die Museen von Alters her geheget. Schöne Stiftungen für die studierende Jugend. Es wird A. 1630 ein Gymnas. illustre angelegt, wo gelehrte Leute sind gezogen worden, 215. 216. Deventer wird 1672 vom Churf. zu Köln und dem Bisch. Bernhard von Münster belagert. Der verrätherische Bürgermeister Nieu-land verursacht die Uebergabe auf der Feinde Anerbieten, daß die Stadt wieder an das römische Reich kommen sollte, 4500 Mann werden dabey Kriegsgefangene, X. 31.

Diana, Marggräfin von Savre und Reichsfürstin, IX. 201. ihre Abstammung und Nachkommen, 204. sie vermählte sich mit Marggr. Carl Philippen von Savre in Hennegau, aus dem Hause Crov, den Kais. Rudolph II. 1598 in Reichsfürstenstand erhob; daher sie den Titel als Reichsfürstin auf der Münze führt, die sie wegen ihres Antheils an Vinsingen und daher haben den Münzrechtes, schlagen lassen, 203. 205.

Diana de Poitiers, K. Heinrichs II. in Frankreich Maitresse. Sie erbittet ihrem, zum Tod verdammten Vater Jean &c. Comte de St. Vallier, als er schon auf der Blutbahn war, durch einen Fußfall bey'm K. Franc. I. das Leben

Leben 1524, VI, 210. sie hatte vorher schon 1514 einen Mann, den Grand Seneschall der Normandie, und muß also älter gewesen seyn, als Mezeray sagt, als sich R. Franz von ihr hat trennen lassen, 210 f. sie wird Wittwe A. 31, und hatte 2 Töchter, als sich der junge Dauphin Heinrich in sie verliebt. Sie hat gewisser durch ihre anhaltende Schönheit, als durch Zaubereyen den Dauphin gefesselt, 211 f. wozu ihr großer Verstand kam, wodurch sie Heinrichs Zeitlebens regierte, 212. sie lebt, als Heinrich König geworden, den Hof- und Kriegsstaat um; nimmt dem berühmten Cansler Franc. Olivier das Siegel, und entsetzt ihn vom Hofe, da sie ihm keine Cansler-Würde nehmen kan, 213. sie wird zur Herzogin von Valentinois gemacht, und erlangt großes Geld. Das Volk verdrießt auf sie, daß sie nebst dem Montmorancy die Güter gehoben. Epigr. darauf, 214. Schriftsteller, so sie weiß zu brechen suchen, und sonderlich ihre Blutschande, als eine Erdichtung der Hugenotten angeben wollen, 214 f. Laboureur entschuldigt sie zu noch schlechterer Ehre R. Franzens, 215. ob Diana durch Münzen, Sinnbilder und gute Werke sich wegen der übeln Nachreden habe retten

können? 215. 216. Ist auf nicht vom Sterbeteute des Königs zu sehen. Man fordert ihr die Juwelen und Kleinodien der Krone ab, ib. doch stirbt sie unter dem Schutz der königlichen Mutter 1566 ruhig, 216.

Diana: Ob die alten Teutschen diese Göttin verehren? V, 219.

Diepholt, eine Grafschaft in Westphalen. Namens Ursprung, Beschaffenheit und Merkwürdigkeiten von derselben, XIII, 51. Der Ursprung der Grafen von Diepholt wird verschieden und fabelhaft angegeben. Am wahrscheinlichsten lauter es, daß sie eingeborne Adelingen und Sauerländer der Sachsen gewesen, 51. 52. ein Graf von Diepholt, Wilhelm, wird vom Jahr 988 aus den Turnier-Büchern hergeholet; wie Otto und Georg, 52. A. 1112 war Gottschalk ein Gr. von Diepholt Bischof zu Osnabrück; seine Grabstei, ib. ein Graf Conrad um 1215 Bisch. zu Minden; ein Epigr. erzählt seine Thaten, 52. dergleichen war Gr. Johann 1242. Dieser erhält ein Privilegium vom Kaiser Conrad IV, zum Städte in seinem Stifte mit Weichbildsrecht zu bauen, 52 u. f. erkaufte halb Wunstorp. Epigr. auf seinen Wahlpruch: *Sursum*, 53. ferner war Gr. Conrad II Bischof zu Minden, hatte zum Wahl-

Wahlbuch wegen seiner unruhigen Existenzverwaltung, post festum laetum. Epigr. darüber, ib. merkwürdig ist **Rudolph** Gr. v. Diepholt, der des veriaten R. **Waldemars** von Schweden Tochter **Marina** (Maria) zur Gemalin nahm, die Goldmünzen unters Volk bei ihrer Ankunft geworfen, daher der Ort **Goldstadt** seinen Namen bekommen, 53558. Gr. **Rudolph** war B. in **Utrecht**, s. **Rudolph**. **Johann** und **Conrad** waren im XVI Saec. Bischöfe zu **Osnabrück**, 55. Gr. **Otto** nimmt eine Gräfin von **Bronchorst** zur Gemalin, daher nahmen die Grafen von **Diepholt** das Wappen von **Bronchorst** und **Borkelo** 1553 an, 55. unter dessen Enkel Gr. **Friedrich** wird die evangelische Lehre in der Grafschaft eingeführt. **Patroclus** Borlegon ein **Franciscaner** predigt sie am ersten, ib. dieser Graf trägt seine frey eigne Grafschaft A. 1522 dem H. **Heinrich** von **Lüneburg** zu Lehen auf, daher dieselbe A. 1585 den Herzogen von **Braunschweig-Lüneburg** heimgefallen, 56. **Anna** **Margaretha** war die Tochter des letzten Gr. **Friedrichs** und wird 1610 die Gemalin **Landor. Philipps** von **Heben** in **Burgbach**. Sie wurde wegen ihrer Milde gegen die Armen, die andere heilige

Elisabeth genennet. Mehrere Lebens-Umstände, XIII, 50, 56. **Diepherr**, Graf von **Isenburg**, Erzbischof von **Mann**, s. **Adolph II**, Churf. v. **Mann**. **Dietrich**, Churf. und Herr zu **Erpach**, Churf. und Erzbischof zu **Mann**. Seine ersten geistlichen Würden, VI, 386. er wird Erzbischof 1434. Wählt Kaiser **Albrecht** und Kaiser **Friedrich** mit; wird vom letztern zu **Frankfurt** A. 42 belehnt, und giebt seinen Willebrief zur Erneuerung und Bestätigung der österreichischen Privilegien, ib. wird als ein weltlich gesinnter Fürst beschrieben und als ein Feind der Geschäfte, weil er die Beforgung des Erzganzler-Amtes dem Erzbischof von **Trier** 1441 überlassen, 387. beßeres Zeugniß von ihm, ib. er verbindet sich mit den andern Churfürsten zu **Frankfurt** 1438, beschließen zu halten, und Einigkeit in der Kirche zu stiften zu trachten, 388. Bestätigung A. 39 und Entschluß nach Absetzung **Papst Eugenius IV**, es mit keinem zu halten. Verabschulung der Beschwerden der **Erzstift** gegen den **römischen Stuhl** A. 40 unter seiner Direction zu **Mann**, ib. er nöthigt mit Beihilfe der weltlichen Churfürsten den **Papst Eugen**, die 1445 abgesetzte Erzbischof von **Coln** und **Trier** zu re-

tituiren und zu versprechen, den Beschwerden der Geistlichkeit abzuhelfen, 388 f. läßt sich vom P. Nicolaus V. nicht einschläfern, sondern veranlaßt eine Versammlung nach Aschaffenburg A. 471, um dem zu erkennenden Papste erst Bedingnisse vorzuschreiben, 389. dennoch kommen die Concordata nationis German. A. 1448 daselbst zu Stande. Durch wessen Schlaue Bemühung? 389, 391. was er für Sorgfalt angewandt, und für Ehrverbesserungen weiter veranlaßt, den schicksrigen Kais. Friedrich III. zu mehrerem Eifer in der Regierung zu bewegen, oder ihm einen röm. König an die Seite zu setzen, um den Gebrechen im Reich abzuhelfen, und das Ansehen des Churfürstlichen Collegii zu erheben, 391. er hindert, daß Paderborn sich nicht vom Erstifste Mainz losreißt, ib. privilegirt die Bursfeldische Societät, Benedictiner Ordens, als Metropolitane, 392. seine Grabchrift sagt seine Sterbezeit, ib. Dietrich von Fürstberg, Bischof zu Paderborn 1585; ist geb. 1546. Seine Eltern, Abnen, VII. 330. sein ernsthaftes Ansehen und vorzügliche Eigenschaften, 330 f. seine Grabchr., 332. er starb 1618. Seine kluge Haushaltung hilft dem verfallenen Erste wieder auf, 334. bänge Armsberg von

den Herren von Bären oblig wird, ans Hochstift 1589, und baut ein schönes Schloß, ib. stiftet eine Academie und Jesuiter Collegium zu Paderborn, den Mangel an gelehrten Geistlichen im Stifte abzuhelfen, 334. Inscription über das den Jesuiten übergebene Collegium academicum, 335. besetzt seinen Rath durch sein falsches und gränkames Verfahren gegen die evangelischen Bürger zu Paderborn, besonders an dem hingerichteten Libor. Wichart 1604, 336.

Dietrichstein, Sigism. von, Kaiser Maximil. I. liebster und geheimster Rath, wird von diesem in Freyherrn Stand erhoben 1514, und seine Herrschaften Finkenstein und Hollenburg u. a. werden frey gemacht, auch ihm Rechte eingestanden, IV, 90. sein Hochzeitfest mit Barbara von Korhal wird den 23 Jul. 1515 durch die Gegenwart des Kais. Maximilians, K. Sigismunds v. Polen und Aladislans von Ungarn, und dessen Pr. Ludwig, verherrlicht. Seyerlichkeiten dabey, 91. 92. unter seinen Kindern wird Sigism. Georg der Stifter der hollenburgischen Linie, 92. Adam aber, der heutigsten fürstlichen Linie des Hauses Dietrichstein, 93. er errichtet die

der St. Christoph. Gesellschaft zu
Abkaffung des gemeinewordenen
Fluchens u. Bössens 1517.
Gefesse derselben, 93 f. diese Gesell-
schaft wird stark, 94. - er hilft
den Bauern-Aufstand im Steyer-
schen dämpfen. Dafür Kaiser
Max. in seinem letzten Willen
verordnet: daß er zu seinen Füßen
in der Georgen-Capelle zu Neu-
stadt sollte begraben, und bey
den Wiesen für die Erzhertöge
auch für Dietrichsteins und der
seinigen Seelen gebetet werden,
94. Grabchrift, 95. Adam sein
Sohn hat gleiche Ehre vom Kai-
ser Rudolph II genossen. Grab-
schrift desselben, 96. - das
Haus Dietrichstein hat die
reichsfürstliche Würde dem
Card. und Bisch. zu Olmütz zu-
danken, der sie vom Kais. Fer-
dinand II erhalten 1622, und
auf seine Vettern vererbt, XI
B. 6. Fürsten aus diesem Hause,
ib.

Dilherr, Johann Michael, berühm-
ter nürnbergischer Theologe, wird
zu Ehemar, 1604 geboren, VII,
220. empfängt von seiner Mut-
ter den Segen, 220. geräth zu
Schleusingen in die Hände eines
grausamen Orbils, ib. der Con-
rector aber tröstet ihn, ib. er stu-
diert in Leipzig, wo er sich An-
fangs kümmerlich fortbringen
muß, 220 f. in Wittenberg,
Müldorf und Jena, 221. wird

an besten Orte Prof. eloquen-
tiae, historiarum und theol. ex-
traordinarius nacheinander, 221.
predigt zuweilen, ib. schlägt an-
sehnliche Vocationes und den
gradum Doctoris Theologiae
aus, ib. bekommt, da er eben
nach Italien reisen wollte, bey
seiner Durchreise durch Nürn-
berg daselbst einen Beruf als
Prof. Theol. philosophiae et
ling. orient. und director gym-
nasii, auch Inspector aller Schu-
len und Stipendiaten allda, 221
f. wird 1646 vorderster Predi-
ger zu St. Sebald und Biblio-
thecarius in Nürnberg, 222.
schlägt abermal ansehnliche voca-
tiones aus, ib. seine Verheyrathung,
ib. stirbt 1663, 223. sein Lob
und viele Schriften, ib. Anrede
auf der Bibliothek zu Nürnberg
an den Kaiser Leopold in lateini-
schen Versen, ib. Ueberschrift
über seiner Stubenthüre, 223 f.
sein Sinnbild und Denkspruch,
224. er vertheidigt das Universi-
tätsstädtelein Remda tapfer, 224.
Dilherrisches Geschlecht, VII, 218.
Diogenes Cynici Satz, IV, 150.
Heumann läugnet, daß er sich
eines Satzes zur Wohnung be-
dienet, 150 f. Einwendungen ge-
gen seine Gründe, und Bewei-
sgründe des Gegentheils, 150-
152.
Diplomata der carolingischen Köni-
ge und Kaiser will man nicht für
echt

acht hatten, wohn: darinnen der
Nahme Carl nicht mit einem
C geschrieben ist, V, 294 f.

Dobrilug, ein Kloster in der Lausitz,
erbauet Marggr. Dietrich 1184,
X, 407.

Doctorstitel wird von einigen so
gar hoch gehalten, daß sie ihn
dem Ritterstitel vorgesetzt haben,
XXI, 18. beobachteter Unter-
schied darinnen, ib. Doctors-
würde, wird von Siegm. Frey-
herrn von Herberstein, der bac-
calaureus artium gewesen, sehr
hoch geachtet, 19. des mit dem
Adel verknüpften Ritter- und
Doctorstandes Ehrenzeichen, ib.
dem Sebast. von Hirnheim, D.
und kais. Cammergerichtesbey-
sitzer, wird sein roth scharlachenes
Doctorhütlein mit ins Grab
gegeben, und nach einiger Zeit
unversehrt gefunden, ib.

Doesburg war 1672 bey dem fran-
zösischen Angriff wol versehen;
ergiebt sich aber doch nach schlech-
ter Vertheidigung wegen inner-
licher Uneinigkeiten am 21. Jun.
an den K. von Frankreich. Die
Garnison von 3500 Mann wird
gefangen, X, 31. Schen der
Franzosen über ihren geringen
Verlust, einer Schwalbe, Rat-
te und Würmleins, ib.

Doge, oder Herzog von Venedig,
ist der Republik angenehmer,
wenn er unvermählt ist, und wer-
den gern alte, unvermählte Herren

gewählt, XVII, 135. Indessen
sind doch verschiedene Gemalin-
nen derselben mit großen Feer-
lichkeiten gekrönt worden. Das
letzte Beispiel davon ist von
1694, 133 f.

Dohna, Sabian Burggraf von,
führt 2000 Mann evangelischer
Hülfsstruppen aus Deutschland
nach Frankreich, für Heinrichen
K. v. Navarra, II, 134.

Dohna, Abraham Landgr. geb.
1561, VI, 348. seine Ver-
dienste, Würden und Geschick-
lichkeit, ib. 347. er wird Land-
vogt in der Oberlausitz, und
bringt diese Würde auf seinen
Sohn Carl Hannibal, 348. er
kauft die Herrschaft Wartenberg
1592, 346. kriegt darüber ein
Privat. vom Kais. Rudolph, 348.
und errichtet ein fidei Commiss,
und primogenitur. Verordnung
A. 1600 unter kais. Bestätig-
ung, 349 f. weitere Erklärung
dieser Verordnung, 350 f. macht
in seinem Testamente wieder ei-
nige Abänderung, und sorgt auch
für die weiblichen Erben, 351.
mag sich der A. 1600 erhaltenen
fürstlichen Würde nicht bedienen.
Führt das Maiorat auch ein, und
stirbt 1613. er war Ritter des
goldnen Vlieses, 352. seine Nach-
kommen gehen mit seinem Enkel
Carl Emanuel ab 1711, und
es wird der von der preussischen
Linie abstammende königl. preussische

ſche General-Feldmarkſhall Alexander Burggg. von Dohna zur Succellion im Fideicommiſſ. berufen, und kommt nach glücklichem Proceß zum Beſitz der Herrſchaft Wartenberg, 352.
Dombes, eine kleine Landſchaft in Frankreich. Deren Lage, Eintheilung, Revenuen und Dohgratuits an den König, XIV, 34. es hat dieſes Ländgen die Souverainete; hatte ſchon zu Zeiten Kaiſ. Conrads II, als das burgundiſche Reich an Teutſchland kam; als wozu es gehörte, eigne Herren an denen von Villars, ib. kommt an Herzog Ludwig von Bourbon 1400. Bleibt beim Hauſe Bourbon, bis es Louiſe von Savoyen dem Connetable Carl von Bourbon auf eine ungerechte Weiſe abdringt, und R. Franz I Dombes und Beaujeu der Krone einverleibt, 34 f. kommt wieder an das Hauſe Bourbon Montpensier 1561 mit aller Souverainete, 37. dieſe hat ihren Urſprung von den Gnadenentheilungen der teutſchen Kaiſer. Die Könige konnten dieſem kleinen Lande, ohne Gefahr, dieſes Vorrecht laſſen, ib. hiervon rühete das Mißrecht der Herzoge von Bourbon, 38.
Dombherren, evangeliſche, in catholiſchen Hoch- und Erzſtiftern: Wolf Ernſt Graf von Henzburg zu Strasburg, und Lud-

wig von Henzburg zu Mainz und Edln, VII, 163.
Dominicus ein berühmter Mahler und Medailleur Saec. XVI. zu Benedig, I, 176. 169.
Donellus, Hugo, berühmter Jureconsultus, VII, 385. f. wird 1527 von vornemen Eltern zu Chalons an der Saone geboren, 386. ein wahrſcheiſcher Präceptor benimmt ihm alle Luſt zum Studiren, ib. ſein Vatter ſtellt ſich, als wolte er ihn einen Schutreiber übergeben, und macht ihm dadurch wieder Luſt zum Studiren, 386 f. er ſtudiert zu Toulouſe und Bourges, 387. wird am letzten Orte Doctor und Profeſſor, ib. der Canzler l'Hôpital iſt ihm ſehr gewogen, ib. gibt ihm aber auch eine ſehr gute Lektion, 388. Donellus iſt Cuiacio ſeinem Collegier abhold, ib. Giphanii, Abt's Abtheil von Dönello, 389. er entſpricht kümmerlich dem ſaget bartholomäiſchen Blutbade, ib. geht nach Heidelberg, ib. nach dem Tode des Churfürſten hat er allerley Unruhe und Verfolgung, 390. folgt dem Ruffe nach Leyden, wo er ſich aber ohne Noth in die leiſeſtriſche Staatsunruhe gemiſcht, und 1587 zum Lande hinaus gewieſen worden, 390. man nimmt ihn auf der neuen Academie Altdorf mit Freuden auf, wo er in großen Ehren und Anſehen die röm. Rechte

te lehrt; und die Comm. iuris civil. zu schreiben anfängt, und 391 stirbt, 391. die Herren Curatores der Universität lassen ihm ein schönes aus Metall gegossenes Grabmal in der Kirche setzen, 391. seine Verbeurkundung, 392. wo von seinen Schriften Nachricht anzutreffen, ib. er tritt von der catholischen Religion zu der reformirten, ib. Doria, Andreas, der berühmte Kaiserl. Admiral, ist geb. 1468. Ort und Eltern, III, 250. seine frühe Neigung zum Seewesen. Geht in Krieg und dient R. Alfonsen in Neapel, ib. thut eine Wallfarth nach Jerusalem, ib. zeigt seine Tapferkeit im Schloße Rocca di Gulielmo; macht sich bey P. Julius II verhaft, und geht nach Genua, 251. dämpft die Corsen; wird Capitain über die Galeeren der Stadt; tritt bey den Verwirrungen in Genua in französische Dienste mit 6 eignen Galeeren; distinguiret sich durch Zerstreung einer kaiserlichen Flotte bey Nizza, 252, fängt den Prinz Philipp von Oranien; entsetzt Varragio, versieht Marseille, und will den gefangenen R. Franz auf der See befreien, ib. wird päpstlicher Admiral 1526 mit 35000 Ducaten Gehalt, ib. P. Clemens überläßt ihn dem R. von Frankreich. Doria macht ihm Genua

unterwürfig; wird Admiral und Ritter vom Michaels-Orden, 253. lauft mit 36 Galeeren aus, kan aber nichts vornehmen; geht nach Genua. Seine Galeeren unterm Phil. Doria erhalten einen Sieg; erlegen und fangen einige kaiserliche Generals, 253 f. Ursachen, warum Doria zum Kaiser überzutreten sich entschlossen, 254. der König will sich seiner Person versichern; er entwischt, schickt den Orden zurück und kommt mit 12 Galeeren nach Gaëta, und bracht sich, ib. R. Franzens Verdruß über dieses Mannes Verlust, ib. Doria erobert A. 1528 Genua ohne Verlust; nimmt aber vom Kaiser die Würde eines Herzogs von Genua nicht an; läßt die Republik in ihrer Freyheit; richtet deren gemeines Wesen ein, wie es noch ist; wird dafür als Vater und Befreyer des Vaterlands vom neuen Rath hochgeehrt, 254 f. was er im Dienste des Kaisers gethan vom Jahr 1529 bis auf den Frieden zu Crespy, 255. Lud. Flisco und Jul. Cibo suchen ihn vergeblich A. 1549 hinzurichten, ib. er verwehrt, daß Spanien kein Citadell zu Genua angelegt; iagt A. 54 die Franzosen aus Corsica und unterwirft es der Republik wieder, 56. überläßt seinem Better Job. Andr. Doria das See-

Seecommando, stirbt 1560, nachdem er sich überlebt, 256. sein vorzüglicher Charakter, ib. wird der Nachbegierde und heimlichen Verständnisses mit dem Barbarossa beschuldigt, ib.

Dorsch, Christoph, ein großer Künstler im Steinschneiden, XVII, 66. Gottfr. Thomasi epigramma auf ihn, ib. Nachrich von seinen Kunstwerken, ib. ein Antiquitätenhändler verkauft eine Menge seiner vortreflich geschnittenen Steine für wahrhaftige Altertümer, 70. dessen gestorbene Tochter, siehe Pretolerin.

Dortmund. Der Name dieser Stadt ist nach manchen Veränderungen aus der Villa Trutmanni, woselbst Kaiser Carl der Gr. A. 789 einen Mallum publicum angeordnet hat, entstanden, XIX B. 2.

Drake, Franz, der große englische Seeheld zu Zeiten der Königin Elisabeth, geht den spanischen Etablissements in America A. 1585 und 86 zu Leibe, XIII, 217. 268.

Dreysaltigkeit, siehe Gott.

Duglas, Archambald, Graf von Argus, bezeuget K. Jacob IV in Schottland Bürde Marya- retha 1514, XXI, 215. wird ihm angetraut, daß sie auf die Ehescheidung bringt, und ihn Ajar nach Frankreich trägt, 22. 1122

Dumbshirn, (Thomshirn) Wilhelm, ein sächsischer tapftrer Obrister, hilft H. Wilhelm von Jülich, Cleve und Bergen den Sieg bey Sietard den 24. März 1543 erreichen, XIX, 426. A. 47 den 24. May schlägt er mit Beystülfe des Gr. Albrechts von Mansfeld, den H. Erich den jüngern von Braunschweig Lüneburg bey Drackenburg, XIX, 252 f. Victor Strigeli Grabschrift auf diesen Helden, 256.

Dürer, Albrecht, ein hochberühmter Künstler in Nürnberg, XXI, 303. dessen Bild steht mit der Malgräfin Susanna ihrem auf einer Schaulänge, ib. Doppelmair irret, wenn er meldet, daß Dürer auch eine große Geschicklichkeit im Eisenschneiden gezeigt habe, ib. seine Schaulänge sind nur nach der von ihm gemachten Posierung der Bilder abgeformte und gegossene Goldschmidsarbeit, ib. er hat diese Kunst von seinem Vater, der ein Goldschmid war, erlernt, ib. der trug Kunst sehr lange Tage, ib. Adams Abbildung seiner Lebensgestalt, 304. hat seine Lebensjahre nicht völlig auf 57 Jahre gebracht, ib. daran war sein unholdes und geldgrüßiges Ehegriß Schuld, ib. er hat sie doch gar schön neben sich abgemalt, ib. sie hätte verdient, als eine Parrye abgemalt zu werden, ib. Al-

Wald Wilhelms Klage, über
seiner frühzeitigen Tod, ib. Eob.
Hess Elegie auf ihn, 304.
Dux, hieß in den mittlern Zeiten
ein Landvogt, der von seinem
Könige oder Oberhern über ein
ganzes Land zur Obacht und Ver-
waltung gekhet war, XII, 148.
vergleichen es in Italien verschiede-
ne gegeben, ib.

E

Ebner, Hier. Wilh. v. Eßlenbach,
kaiserl. Rath, Ver-
wardt der kaiserl. Erone und
Reichslemodien, und anderer
Eosungen in Nürnberg, XXII,
97 f. Joh. Paul. Ridders wohl-
geschickene memoria Ebneriana,
99. sein Einbild zeugt von sei-
ner edlen, richtigen und stand-
haften Gesinnung; ib. sein Lei-
chenest, ib. unter seine mütterlichen
Ähnen werden Wilh. Pirtheimer
und Hier. Baumgärtner gesetzt,
101. seine Eltern, Geburt, Er-
ziehung und Studieren, ib. seine
wohl vollbrachten Reisen, ib.
seine auffamweise erlangte Ehren-
ämter, 101 f. er hat diese übrig-
zeitlichen Winter über 30 Jahre
öblich verwaltet, ib. hiesse sich
das wolke verpublicum: vor al-
dem angelegen sey, um die Re-
te und Vortheil der Republik
zu bestärken, ib. aus welcher Ab-
sicht er zu manchen öffentlichen

Schriften dieser Art großen Vor-
schub gethan, ib. hilft den un-
befugten Anspruch auf die Ver-
wahrung der Reichsinsignien aufs
gründlichste widerlegen, ib. läßt
selbst eine Schrift de globo
imperiali ans Licht treten, und
hinterlässet einen noch vollständi-
gen Aufsatz davon, ib. beför-
dert recht zunehmend das Wohl-
seyn des gemeinen Stadt- und
und besonders des Kirchen- und
Schulwesens, ib. sonderlich
durch Kirchen- und Schulvisita-
tionen und scharfe Prüfung der
Candidaten, 103. andere öblich-
e Veranstellungen, ib. der
blühende Wohlstand der Universi-
tät Altdorf liegt ihm gar sehr
am Herzen, ib. er widmet seine
zahlreiche Bibliothek zum öf-
fentlichen Gebrauche der Gelehr-
ten, ib. seine weise und glück-
liche Besorgung der Stadtrats-
schäfte, als Abgeordneter der
Republik, ib. wird bey der kaiserl.
Erönung zu Frankfurt 1742 zum
Reichsritter geschlagen, ib. seine
dreymalige Vermählung und Kin-
der, ib. er opfert seine Leibs- und
Gemüthskräfte bey den Regie-
rungsaffachen auf, und stirbt
1752, 103 f. seine gegenwärtige
Gelassenheit gegen Reich und
Misgunst, 104. er wird mit
Wilh. Pirtheimer verglichen,
ib.

Ebnerische Samml. in Nürnberg,
hat

hat von waltet Zeit unter den adelichen und rathsfähigen Geschlechtern daselbst gebühret, XXII, 100. Bigenot Ebner und dessen Sohn und Enkel werden im Jahr 1200 als Milites angeführt, 101. vom Eberhard, Friederich, Albrecht, Hieronymus und Erasmus Ebner, ib. Albrecht war beyin Kaiser Ruprecht in besondern Gnaden, der ihn nebst dem Schenken von Limpurg in seinem Nahmen A. 1402 auf eine Zusammenkunft wegen des Münzwesens nach Maynz geschicket, VII, 298.

Ebrach, ein Cistercienser Kloster auf dem Steigerwald in Franken, hat 2 Brüder Berno und Richwin Grafen von Ebrach, und ihre Schwester Berthild 1126 zu Stiftern, VIII, 99. B. Adamus, aus dem Kloster Morimund, kommt nebst 12 Brüdern dahin: sie legen ihren Sitz vom Bergschloße in ein Thal, bauen daselbst ein Kloster, so Embrico Bisch. von Würzburg 1134 eingeweyhet, 100. Berno geht selbst ins Kloster, ib. Ebrach wird eine fruchtbare Mutter von verschiedenen Klöstern, ib. Kais. Conrad III dotirt es am reichlichsten, 100. Ist durch viele Privilegien von aller geistl. und weltlichen Jurisdiction eximirt, und dem Kaiser und Pabst unmittelbar untergeben; daher die Präminenz des Abts in Fran-

ken kommt, 100. Stiftstische, ib. die Bischöfe von Würzburg ließen aus Hochachtung für dieses Stift ihre Herzen dahin begraben, 101. Bischof Siegfried hat A. 1150 den Anfang gemacht, ib. wie es damit weiter gehalten ist worden, und wo die Reliquien der Herzen und die Monumenten in der neuen Stiftskirche zu sehen, 102. Diese Gewonheit hat A. 1617 aufgehört, 102 f. viele große Herren sind daselbst begraben, 104. das Sprichwort: Es liegt der Teufel und seine Mutter zu Ebrach begraben, erklärt, 104. Nachricht vom 23ten Abt Hieronymus Höllein, einem sehr vorzüglichen Mann, der von A. 1491 bis 1615 dem Stifte vorgestanden. Aufschrift auf sein Grabmahl, VII, 98 f.

Edam, eine Stadt in Westfriesland, I, 388. 390.

Edelgesteine, s. Steinschneiderkunst.

Edgar Etheling, König Edmunds Ironside Enkel, rechtmäßiger Erbe der Krone von England, wird vom Wilhelm dem Eroberer verdrängt, XI, 362. entflieht nach Schottland, bekommt Hülfe vom K. Malcolm und den Dänen, muß sich aber doch demselben A. 1069 unterwerfen, 365. 366. genehmt ein Jahrgeld ruhig, und erläßt auch dieses dem König für ein schö-

- nes Pferd; unternimmt A. 85
 einen Kreuzzug, 367.
 Edgar, K. in England bestätigt
 den Peters-Großsen, I, 18.
 Edict von Nantes wird gegeben,
 verlegt und aufgehoben, VII,
 356 f.
 Edmund K. von England folgt
 seinem Vater Ethelred auf dem
 Throne; kämpft mit K. Canut
 darum; besiegt ihn zweymal, I,
 43. wird im dritten Treffen
 durch Eorichs Verrätherey ge-
 schlagen; läßt sich auf der Insel
 Alney mit K. Canut in zwey
 Kampf ein; aber auch bald über-
 zeden, das Reich mit seinem
 Gegner zu theilen: wird ermor-
 det, 44 f.
 Eduard, Confessor, K. in Eng-
 land, bestätigt den Peter-Gro-
 ßsen, I, 18.
 Eduard III König von England,
 nimmt sich Balliols in Schott-
 land an; der ihm als K. von
 Schottland huldigt. Belagert
 Barwick die Gränzfestung, I,
 68. schlägt die Schotten, verjagt
 den K. David, und läßt Schott-
 land in seinem und Balliols Na-
 men regieren, 69, verliert Schott-
 land wieder 1342, 70. die Eng-
 länder fangen den K. David bey
 Durham 1345. Eduard läßt ihn
 gegen eine schwere Ranzion los;
 hofft, von diesem freigelassenen
 König Schottland zu erben;
 worüber sich aber die Schotten
 setzen, 71, 72. er nimmt 1339
 den Titel und Wappen eines
 Königs von Frankreich an, VI,
 323. welches auf Antrieb des
 flandrischen Hauptrebellens, eines
 Bierbräuers zu Gent, Jacobs
 Artabella, geschieht, ib. in dem
 1360 zu Brétigny geschlossenen
 Frieden entsagt er zwar seinem
 Rechte und Titel auf Frankreich,
 braucht ihn aber 1369 aufs neue,
 dabey auch seine Nachfolger blei-
 ben, welche die Könige von
 Frankreich gar nicht einmal Kö-
 nige nennen wollten, ib.
 Eduard Balliol, K. in Schottland,
 K. Johannis Sohn, siegt und
 wird gekrönt, I, 67. vom K.
 Eduard in England unterstützt
 gegen den K. David, und huldigt
 demselben, 68. kan sich nicht be-
 haupten, 69 f.
 Eduard Prinz von Wallis, der
 Schwarze, ein Sohn König
 Edwards III und Philippa Gra-
 fin von Hennegau, geb. 1339,
 VII, 27. wird Graf von Che-
 ster A. 37, Herzog von Corn-
 wall, A. 43; Prinz von Wallis
 mit Uebergebung einer Kron und
 Ringes, ib. er hat sich jederzeit:
 Primogenitus Regis Angliae, ge-
 nennet, 420. er erachtet als ein
 Prinz von 16 Jahren den herr-
 lichen Sieg bey Creep über den
 K. Philipp von Frankreich, wo-
 bey K. Johann von Böhmen ge-
 blieben, A. 46, 27 f. seines Va-
 ters

ters. Bezeigen dabei, 28. schlägt A. 56 mit 12000 Mann den 6000 starken R. Johann von Frankreich bey Poitiers, fängt den König selbst samt seinem 4ten S. Philipp. Unter vielen Großen blieb der Herzog von Bourbon und über 6000 Franzosen auf dem Platze, 29. des Prinzen großmütiges und höfliches Bezeigen gegen den gefangenen König. Er bringt ihn nach London, wo der K. prächtigst einreitet, und der siegreiche Prinz, ihm auf einem schlechten Pferde, als ein Ueberwundener nachfolgt, 30. er schließt den Frieden zu Breteigny, ib. der Vater belohnt ihn mit dem Herzogtum Guienne 1362, und nennt ihn Fürsten von Aquitanien, ib. residiret zu Bourdeaux. Er schlägt den Graf Heinrich von Transtamara, und setzt K. Peter den Graufamen wieder auf den castilianischen Thron A. 66, 30. conf. VI, 55. wird schlecht belohnt, ib. dankt Truppen ab, die Frankr. belästigen; will des K. Carls V Klagen darüber abhelfen; belegt die Unterthanen mit dem Schorstein-Geld, und macht die gasconischen Edelleute schwärzig, 31. die Klagen bey'm K. Carl; der fordert Eduarden, als ob er sein Vasall wäre, zur Rechenenschaft, 31. Eduard verspricht mit 60000 Mann zu erscheinen. Der Krieg

bricht A. 69 wieder aus, der England fatal wird, ib. der Prinz kam schon kränklich aus Spanien, bekam die Wassersucht, gieng nach England, wo er A. 76 den 8 Jul. starb. Sein allgemeines Lob und Vorzüge, 31. Ursprung des Bearnens, Schwarze, ib. seine Gemalin war Johanna Gräfin von Kent, ib. falsches Vorgeben, daß sie Johanna von Calisburg gewesen, der zu Ehren der Orden des blauen Hofenbands gestiftet ist worden, 32. seine Kinder, ib.

Eduardus Fortunatus, ein Muster eines bösen Fürsten, Marggraf zu Baden Baden, geb. 1475, ein Sohn Marggr. Christophs III zu Rodemacher, und der Ed. cilia, der Tochter K. Gustavs I, VIII, 314. erbt A. 88 vom Marggr. Philipp den obern Theil der Marggrafschaft Baden; überkommt aber auch viele Schulden, die er nicht zu mindern, sondern zu mehren, arbeitet, 315. er übt, um Geld zu bekommen, in eigener Person Straßenraub aufs schändlichste aus, 315 f. läßt durch den Franc. Muscatello von Schio falsches Geld münzen, 316. stellt dem Marggr. Ernst Friedr. von Durlach, der ihn von seinem bösen Verfahren abmahnte, mehr als einmal, und so gar durch Zauberey, nach dem Leben, 316 f. die

Feindschaft vermehrte, daß Marggr. Ernst Fr. den obern Theil der Marggrafschaft Baaden A. 94 eingenommen, um dessen Veräußerung zu verhindern; sich auch deswegen bey'm Kaiser entschuldigte, 317 f. Eduard entweicht darüber in die Niederlande, vermählt sich mit der Freyin Maria von Riviere, und bricht zu Brüssel den Hals die Treppe herunter, da er einem Mädgen aus Seilheit nachstellt, 318. Baaden Durlach will dessen Söhne Wilhelm und Hermann Fortunat nicht für Lebensfähig erkennen, verliert aber durch den Spruch Kais. Ferdinands II. 1622, ib. Restitution der Söhne, und endlich vom Kaiser zu Wien veranfalteter und getroffener Vergleich daselbst A. 1627 und zu Ettlingen A. 29, zwischen Wilhelm v. B. u. Friedrich V von Durlach, 318, 320. conf. XVI, 119 u. 123. nichtsdestoweniger wird dieser Handel bey'm westphälischen Friedensgeschäfte stark betrieben. Marggr. Friedrich von Durlach beschwehrt sich über den kaiserlichen Spruch, und in den Kriegstrublen ihm abgenötigten Vergleich. Was in dieser Sache Art. IV §. 26 im Friedensinstrument zu Stande gekommen, 123 f. womit Friedrich durch Schwedens Zureden sich zufriedig stellt, ib.

Edwig, König in England, K. Edmunds I und der heil. Eglva Sohn geb. 941, wird A. 48 als unmündig übergangen, und nach K. Edbreds, seines Vaters Bruders Tod A. 55 erst auf den Thron gesetzt, VIII, 194. fordert den Abt zu Glaston, Dunstan, gewesenen Minister des K. Edbreds zur Rechenschaft, wegen der versplitterten Schätze; der sich dießfalls zu verantworten weiß, 195. die Mönche waren damals durch die dänischen Verheerungen in großer Noth und Dürftigkeit, 195. Dunstan sucht ihnen wieder aufzuhelfen, und solche Pfründen zuzuwenden, die der Clerus secularis gehabt. Dieser wird nach K. Edbreds Tode, und fordert bey'm K. seine Pfründen wieder, darüber das Kloster Malmesbery zu Schaden kam, welches den K. und seine Räte verletzete, ib. die Mönche werden darüber verlaget, und das Kloster mit Weltgeistlichen besetzt; Dunstan aber wird als Anstifter der Lasterungen aus dem Reiche verbannt, 196. Die geschwächten Mönche werden des Königs gefährliche Feinde, werfen dessen Bruder Edgar zum Oberhaupt auf, und Edwig sieht sich gezwungen, das Reich seinem Bruder bis auf Westfer zu überlassen, ib. wurden also A. 950 2 Königreiche in England, das

von Bessier und Mercien, 196. er stirbt bald darauf, ib. grausame Lasterungen der Mönche gegen diesen König. Seine Ehrenrettung, 197 f.

d'Effiat et de Longjumeau, Marquis Antoine Ruzé, Ober-Ausscher der Finanzen in Frankreich, eine Creatur des Card. Richel. war eines Ritters in Touraine, Gilbert Coeffier, Herren von Effiat Sohn. Seine Mutter Charlote Gauttier war Erbin von Vignes und Mesnil Molé, XXI, 315 f. seiner Großmutter Bruder Martin Ruzé Herr von Beaulieu, Schatzmeister der königl. Orden u. setzt ihn A. 1603 zum Erben aller seiner Güter, sonderlich der castellanischen von Chaitty und Longjumeau ein, unter der Bedingniß, Nahmen und Wappen v. Ruzé u. Longjumeau zu führen, 316. er wird erstlich Vorsteher aller Bergwerke und Erzgruben, 1614, dann königl. Stallmeister. Der Card. Richelieu erkennt seine Geschicklichkeit, schickt ihn als Gesandten nach England zur Vermählung des Pr. Carls von Wallis mit der K. Schwester Henriette. Bekommt A. 1625 den heil. Geist Orden, 316. wie er bey dieser Gelegenheit, da er eine Ahnen-Probe zu leisten hatte, sein Geschlecht von Wilhelm Coeffier von 1387 her abgeleitet, 317. bald nach sei-

ner Zurückkunft trägt ihm Richel. die Oberaufsicht über die Reichseinkünfte auf, wozu er dessen vorzüglichen Charakter, Arbeitsamkeit, Sorgfalt, Sparsamkeit, und Uneigennützigkeit für sehr geschickt hält. Er declarirt sich, nach den Grundsätzen K. Heinrichs, die verfallenen und versplitterten Finanzen wieder herzustellen, und sonderlich die übertriebenen Gnadengelder einzuziehen, 318. 319. A. 1630 als der Herzog von Montmorency das Commando in Piemont bekam, ward ihm d'Effiat unter gutem Vorwand, aber schlimmen Absichten, zugegeben, 319. der Herzog von Montmorency attackirt wider d'Effiats Willen mit 9000 M. die noch so starke savoyische Armee bey Avillano, und es ward sonderlich durch des Effiats Tapferkeit der Sieg erfochten, davon man aber dem Montmorenci den Ruhm allein zuschrieb, welches auch nachher bey dem erfochtenen Sieg bey Carrignano geschieht, darüber Effiat sehr jaloux wird, sonderlich da Montmorenci Marschall wurde, 319. er geht darüber vom Hof auf sein Lusthaus, wird aber A. 1631 durch die Marschallswürde u. Gouverneurs-Stelle in Anjou wieder gut gemacht, ib. doch dem Montmorenci bleibt er feind, und bracht ihn um 100000 Livres,

vres, die er in seinem Gouverne-
ment in Languedoc als ein Don-
gratuit sonst zu genießen hatte.
Worüber Montmorenci sich
sonderlich empört, und den Kopf
verliert. Dieses erlebt d'Effiat
nicht gar, sondern stirbt den 30
Oct. 1632, da er mit 24000
Mann dem Churfürsten von Trier
zu Hülfe zieht, 320. was Ri-
chellieu zu seinem Tod sagte, ib.
seine Gemalin und Kinder, da-
runter der berühmte Marq. de
Cinqmars, K. Ludwigs XIII
Liebling, der 2te Sohn war, der
dem Card. Richellieu nach dem
Leben gestanden, aber den Kopf
dafür 1642 eingebüßet hat, 320.
Eger, liegt eigentlich auf teutschem
Grund und Boden; gehörte vor
Alters zur Marggrafschaft Boh-
burg, kommt an Kais. Friedrich I,
und fällt nach Abgang der Hohen-
stauffer ans Reich. Was zu der
Stadt gehöret, XV, 410 f. Kais.
Rudolph überläßt sie K. Wen-
zeln 1285; welches nicht zur Er-
füllung gekommen seyn muß, weil
die Kaiser Rudolph, Albrecht und
Ludwig, weiter Eger an Böhmen
versetzet, 411 f. die Stadt hat
nach diesen Verpfändungen noch
etliche Reichstage beschiedt, und
ist in der Reichsmatrikul geblie-
ben, 413. sie ist von den böhmis-
chen Landrechten frey, und es
wird bey ihr und ihren Sachen
nach Kaiserl. und teutschen Ober-

Stadtrechten gesprochen, ib.
Clausul bey ihrer Huldigung, ib.
vom Kaiser haben Bürger und
Rath noch das Prädicat: Un-
sere und des Reichs liebe ge-
treue, ib. sie contribuiert gegen
kbnigl. Reversalien, 414. und
hat noch viele Vorrechte, ib.
1564 hat die evangelische Lehre
sich dorten ausgebreitet. 1624
war nur ein Burgermeister und
10 Bürger catholisch. Die Evan-
gelischen hatten sich das Jus Pa-
tronatus von der Niclas-Kirche
erhandelt, 414. ob die Stadt
gleich keinen Antheil an den böhmis-
chen Unruhen hatte; so ward
ihr doch A. 27 die Niclas-Kirche
genommen, und den Jesuiten ge-
geben, und 500, die nicht catho-
lisch werden wollten, wurden
ausgeschaffet, 414. die Schweden
suchten zu Osnabrück die Re-
stitution in sacris et politicis für
diese Stadt; dergleichen regten
sich die evangelischen Stände,
und ward die Sache noch A. 49
beym Executions-Convent be-
trieben, 415. der Schweden und
kaiserlichen Disputation darüber,
415 f. das Ende war: daß Eger
unter den kaiserlichen Erblanden
begriffen blieb, und die Wä-
kung des Friedens nicht, gleich
andern Reichsständen, genoß,
416. dieser Stadt Bedrängnis-
se im österreichischen Successions-
Krieg 1742 u. 409 f.

Eugenberg, Johann Ulrich
 Freyherr von, erster Fürst die-
 ses Namens. Ungewissheit, wer
 seine Eltern gewesen. K. 74. er
 geht anfangs in spanische Kriegs-
 dienste, dann findet er sein Glück
 bey Ertzh. Ferdinand zu Grätz in
 Einildiensten vollkommen, 75. be-
 gleitet hernach Ferdinanden als
 K. von Ungarn und Böhmen
 zur Kaiserwahl A. 1619. Wird
 Ritter des goldnen Blieſes und des
 geheimen Raths Director; geht
 als Bevollmächtigter A. 22. nach
 Mantua, die Vermählung des Kai-
 sers mit Eleonora Prinzessin von
 Mantua zu schließen, ib. er be-
 sorgt alle Reichs- österreichische,
 und auswärtige Staats- Ange-
 legenheiten, und wird vom Kai-
 ser oft vor dem Bette confabuliret,
 ib. sein trefflicher Charakter, 75.
 der Kaiser belohnt ihn mit den
 Herrschaften in Böhmen Erum-
 mau und Erumlau mit angehäng-
 ter herzoglicher Würde, 76. macht
 ihn A. 23. zum Reichsfürsten, und
 giebt ihm verschiedene Obristerb-
 ämter in seinen Staaten, ib.
 Wallensteins, als seines so groß-
 en Freundes, Ungnade, bewegt
 ihn, sich dem Hofe zu entziehen,
 und er stirbt bald aus Gram
 1634 zu Laibach, ib. hinterläßt
 einen Sohn, Fürst Johann
 Anton und 3 Töchter, 76. Ge-
 spräch im Reich der Toden zwis-

chen ihm und dem Wallenstein,
 77 u. f.
 Egth, Leonh. von, herzogt. bayer-
 rischer Rath, KV, 233 f. stamm-
 aus einem adelichen Geschlecht in
 Bayern her, 234. seine Geburt
 und Unterweisung, ib. er studiert
 in Ingolstadt, wird Magister,
 und legt sich auf die Rechtswis-
 senschaft, ib. sollte schon in der
 Jugend wichtige Aemter anneh-
 men, ib. studiert noch 10 Jahre
 in Siena, und wird daselbst bei-
 der Rechten Doctor, 235. wird
 Rath bey Marggr. Georg von
 Brandenburg, ib. und herzoglich
 bayerischer Rath, ib. wie es da-
 mals in Bayern ausgesehen, 235 f.
 er setzt sich bey H. Wilhelm in
 großes Vertrauen und Ansehen,
 236. seine Hauptforge war, die
 römischcatholische Religion in
 Bayern aufrecht zu erhalten, 236.
 er hilft den Evangellischen durch
 den höchstnachtheiligen Reichs-
 schluß v. 1529 einen gefährlichen
 Streich verſetzen, ib. ist ein zube-
 facher Ulfosses in den damaligen
 Religions- Irungen, ib. führt
 sich wegen der röm. Königswahl
 Ferdinands recht zweyſünnig
 auf, 237. sucht den Protestan-
 ten bey aller Gelegenheit den Kai-
 ser recht schwarz zu machen, 237 f.
 doch mißbilligt er am meisten,
 was der Kaiser und K. Ferdi-
 nand, die Protestanten zu begü-
 nstigen,

nigen, thaten, 238. stellt sich wieder gegen die Protestanten trübselig an, 239. setzt sich aber in Mistrauen, ib. verhängt für Kaiser Ludwigs IV Nachkommen die Ehurwürde, 240. wird im ganzen Reich für das größte Staatsorakel gehalten, ib. Verheyrathungen, und Kinder, ib. stirbt 1550. nachdem er auf dem Todtbette einen großen Eifer für die catholische Religion erwiesen, ib.

Egidien-Kloster bey Braunschweig. stifft die Marggräfin Gertrud von Sachsen A. 1115, dahin sie die zu Erier entwundene Gebeine des heil. Autors gebracht 1113, X, 13 f.

Eginhard, Kaiser Carls des Gr. geheimer Secretarius. Ob er dessen Tochtermann und Stammvater der Grafen von Erpach gewesen? VII, 63 f. Eginhards Stillschweigen von einigen fatalis Caroli M., ist kein Beweis, daß selbige nicht geschehen, wenn andere glaubwürdige Zeugen davon vorhanden sind, XI, 333.

Edmond, Graf von, wird enthauptet, IV, 159 f.

Ehestand. Aeneas Sylvius preist ihn bey Gelegenheit der Vermählung Kais. Friedrichs mit Eleonora von Portugal, I, 94. ist zur Erhaltung des menschlichen Geschlechts nothwendig, und auch unter den wildesten Völkern ge-

wöhnlich, XII, 82. wird an dem Gehilichen zu Strassburg gemisbilliget, und für größere Sünde an denselben gehalten, als die Hurerey, 76. 77.

Ehescheidung, ob selbige im neuen Testamente erlaubt? XII, 87 f.

Ehrenberg, eine alte fränkische ritterliche Familie, aus welcher Gerhard sehr jung A. 1337 zum Bischof von Speyer erwählt ist worden, hat das Dorf Udenheim mit Kais. Ludwigs Erlaubnis mit Mauern und Gräben umgeben; stirbt 1363, V, 211. - Philipp Adolph wird Bisch. zu Würzburg, 1623, stirbt 1631, ib.

Ehrenfels, ein Schloß, Markt und Herrschaft in der obern Pfalz, gehörte vor Alters einem adelichen Geschlechte, so mit den Sohrensels eines gewesen, XI, 138. Conrad und Heinrich waren Saec. XIII und XIV Spruchmänner bey Verträgen zwischen den Herzogen von Bayern, ib. Dietrich war der letzte dieses Geschlechts, ib. Ehrenfels kommt an die Staufer von Stauffenberg. Dietrich mag es A. 1336 schon besessen haben, 139. Kurz Nachrichten von seinen Nachkommen und ihren acquisitionen, 139 f. Sanns von Stauff Herr von Ehrenfels, wird in Freyherrnstand erhoben 1465, 140. seine Söhne, Bernhardin und Sier-

ronymus, Ritter, waren unter den Vornehmsten des Lehens- oder Löwen-Bundes 1489, wofür der H. Albrecht IV von Bayern; kommen aber dabei zu kurz, 141. doch auch bald wieder in Gnaden bey den Herzogen, ib. Hieron. von Staup muß die Schuld wegen der Uneinigkeiten zwischen den Brüdern H. Wilhelm und Ludwig, als des letztern Liebhaber tragen, und wird zu Ingolstadt 1516 enthauptet, 142 f. sein Sohn Ruprecht kommt herunter, und Ruprechts einziger Sohn Bernhard verkauft Ehrenfels an Pfalzgraf Wolfgang zu Neuburg; stirbt 1598; und soll der letzte dieses Stammes und Namens gewesen seyn, 142 f. doch findet sich Thomas Freyherr von Ehrenfels, der Thaler A. 1621 hat schlagen lassen, 137. der folglich noch eine Reichsstandschafft muß gehabt haben, 143. aus dem Geschlechte der Staufen von Ehrenfels war Argula von Staup zu Ehrenfels, welche am ersten die evangelische Lehre in Bayern angenommen, und D. Ecken zu einem Religionsgespräch aufgefordert hat, 144. sie heiratete Friedrich von Grumbach und starb 1554, ib. Eichstädt. Enge Gränzen dieses Hochstiftes im 9ten Saec. VIII, 310. Kaiser Arnolph giebt dem Bisch. Erchambold die Abtey

Lasentz 888, und A. 89 den Ort Seft u. a. Eben dieser Bischof erhält vom K. Ludwig dem Kinde das Recht, eine Stadt, Markt und Münze zu Eichstädt anzulegen, ib. diese geringen Güter mehrten sich durch die Mithätigkeit der Kaiser und Könige etc. und die Sorgfalt der Bischöfe, so, daß Eichstädt jetzt XI Oberämter oder Pfrögen besetzt. Nahmen derselben, und wie sie an das Stift gekommen, 308, 310. Streit des Hochstifts mit der Stadt Weissenburg, um die Reichspflege der königlichen Dörfer auf dem Rupertsberge 1629, wobey die Stadt im westphälischen Frieden Recht behält und restituirt wird, 307 f. A. 1680 aber doch Kahlstorf etc. gegen den Pfandschilling abtreten muß, 309. - - der Bischof von Eichstädt ist Archicancellarius des Erzstiftes Maynz, und hatte vor Alters das Prærogativ sede vacante oder absente Archiepiscopo, den König von Böhmen zu krönen, XVI, 71. Pabst Innocent. hat von diesem Rechte A. 1254 nichts gewußt, 72. - - Folge der dasigen Bischöfe vom Anfang des XVI Saec. bis auf unsre Zeiten, IV B. S. 15. Linbeck, die Hauptstadt im Fürstenthum Grubenhagen, XI, 145. hat ihre Erbauung dem heiligen Alexander, einem von den 7 Märtyrern

terer, Eöhnen der Felicitas zu danken, dessen Zeichnam V. Leo IV A. 848. dem Graf Walbert geschenkt, der im Kloster Wilsdeshausen aufbewahrt wurde, 146. Gese Gräfin von Catelburg gelobt ihm für seine Hülfe ein Stift, so ihr Sohn Gr. Dierrich an dem Ort, wo jetzt Einbeck steht, anfängt zu bauen, und Gertrud, Heinrichs von Northaim Wittwe 1108 zu Stande bringt, ib. Gese, die Stifterin, verschafft Gnadenbriefe, Heiligtümer und die Gebeine des heil. Alexanders; welche viele Pilgrame herjogen, für welche Herbergen angelegt wurden. Das gute Brauwesen mehrte den Zubau, 146 f. Kalf. Lothars Wittve Richsa legt 1140 das Frauenstift an, wodurch die Neustadt entstand, 147. auch wird ein Jungfernkloster angelegt, wo sich ein künstlich schwebendes Marienbild befand, ib. die Stadt kommt von den Grafen von Catelburg an die Grafen von Dassel, die derselben Aufnahme fördern, und mit einer Landwehr von viertelhalb Meilen versehen, 148. A. 1272 empöhet sich die gedruckte Bürgerschaft wider Graf Bernharden, und unterwirft sich dem H. Albrecht von Braunschweig, ib. beikommt von H. Heinrich zu Grubenhagen der Stadt Brauns-

chweig Mecher und Gertruden, wodon sie ein Buch verfertigt, 148 f. die Einbecker begeben sich 1460 in den hanseatischen Bund, darüber sie mit den Herzogen zu Braunschweig, wolkensbättelicher und göttigischer Einn, in manchen Streit geraten, und oft recht blutige Köpfe davon tragen, 150. A. 1471 bekommen die Bürger von Einbeck von den Hefen, bey dem Streite um das Bistum Hildesheim, derbe Schläge, IV, 251. Einbeck hatte vorhin seine größte Nahrung vom vortreflichen Bier. Weisheiten, und wegen des Brauchs: A. 1573: gemacht Policey-Ordnung, XI, 153 f. leider A. 1540 und 49 erschrockliche Feuersbrünste durch Unglück und Bosheit, 152. der jankfuchtige Beyhan bringt das dortige Brauwesen in Verfall, ib.

Eisenach: Geschichte des Gutsackers daselbst, VII, 203. auf demselben wird eine Kirche zum heil. Kreuz erbauet, und 1697 eingeweyhet, ib. Inscriptiones daran, 204. Baisenhauß und Freyschulen zu Eisenach, 205. Class selecta Gymnafii, und ein seminarium theologicum daselbst, ib. der erste Inspector und die ersten Seminaristen. darinnen, ib. Geschichte des Prediger-Klosters und der Stadtschule daselbst, 205 f. Freysche daselbst, 206.

Lisle

Dieleben die Hauptstadt der Grafschaft Mansfeld, V, 301.

Elchingen, wird aus einem Schlosse von Lucarda und ihrem Gemahl Märggr. Conrad von Meissen in ein Benedictiner-Kloster verwandelt, X, 405.

Eleonora, Kais. Friedr. III Gemalin, K. Edwards von Port. Tochter, ihr wahres Geburts-Jahr 1434, I, 93. sie erwählt den Kais. vor dem Dauphin Ludwig XI, der auch um sie anwarb, ib. die solenne Verlobung geschah zu Lissabon durch den kaisert. Procurator M. Jac. Moz, 1451 den 2 Aug., 94. sie geht mit vielen Gefahren nach Italien, kommt den 2 Febr. 1452 zu Siena beym Kais. an, geht mit ihm nach Rom. Wird am 19 März als Kaiserin vom Pabst gekrönt, der sie den 16ten vorher eingeseegnet, und auf 3 Nächte die eheliche Beywohnung untersagt, 95. geht mit dem Kaiser nach Neapel zu ihrer Mutter Bruder K. Alfonso. Der Kaiser hält solennes Beyslager daselbst mit seiner schönen Eleonora; wilk sie aber nicht wirklich aus albeinem Wahn beschlafen. Ursachen, 96. verliebter Rangstreit, wer von beiden dem andern ins Bette nachgehen müsse? 96. ihr Lob, Kinder und Tod, ib.

Eleonora, Kais. Ferdin. II Gemalin f. Ferdin.

Eleonora, Kais. Ferd. III Gem. f. Damen-Orden.

Eleonora, Gem. K. Ge. Wilh. von Braunsch. Lüneb. in Celle, ist aus dem Geschlechte Desmiers in Poitou in Frankr. Von ihren Vorfaren ist der älteste, den man weiß, Fulco Desmiers Herr von Lohbroire von 1082, XXI, 74. sie war geb. 1639, vermählt 1665. Sie hieß eine Weile Madame de Harbourg; gebahr eine Pr. Soph. Dorothea, Gemalin H. Georg Ludw. Carlsh. Linie, 75. sie war reformiert, starb 1722. Ihre Beysehung, 75.

Elephant, was derselbe auf der Münze, I, 417. andeuten solle? 424. ein Bild der Ewigkeit. Im 8ten Saec. soll ein Elephant in Teutschland gefangen worden seyn; war nur ein Elend, IV, 270.

Elephanten-Orden, Dänischer, die Nachrichten von diesem Ritterorden sind noch unvollständig. Wer davon geschrieben, X, 130. Bircherod giebt K. Canut VI ums Jahr 1189 oder 88 als Stifter an. Gründe, von dieses Königs Erbhüngen hergenommen, 130 f. wichtige Zweifel an dieser Meinung, 131 f. eine Gewisheit hingegen ist, daß König Christian I, der erste König im Dänemerk, oldenburgischen Geschlechts, nebst seiner Gemalin

Dorothea von Brandenburg A. 1464 zu Rothschild eine Capelle in der Domkirche gestiftet, zu Ehren der heil. Dreysaltigkeit, Mutter Gottes u. worinnen für die Ruhe ihrer, und aller dererleynigen Seelen, welche das Zeichen einer zugleich angeordneten Gesellschaft errigen, sollte Niemand an gewissen Tagen ordentlich gehalten werden, 132. päpstliche Bestätigung dieser Stiftung und Bruderschaft, da in Eirt IV Bulle von 1474 steht; daß die Fürsten vom R. eine Halskette bekämen, ib. an dieser Bruderschafts-Kette hing eine Münz, worauf die Mutter Gottes und ein Elephant stand, 133. Bezeugt von einem Gemälde, daß diese Elephanten-Gesellschaft unter Christians Sohne, R. Johanne, fortgedauert, 134. dieser König hat den Orden den Königen von England und Schottland u. mitgetheilt, ib. bey der Reformation wird dieses Ordens vergessen, ib. aber R. Friedrich II erinnert sich dessen, und macht zum Glanz des Hofes einen weltlichen Ritterorden daraus. Das hierbey gestiftete Ordenszeichen, 135. wen dieser König zu Ordensrittern ernennet, ib. wie das Ordenszeichen des Elephanten in folgenden Zeiten ist ausgeschmückt, verändert und vermehrt worden, 135. was R.

Friedrich für Fürsten zu dieses Ordens Rittern gemacht, 136. R. Christian V erneuert ihn 1694 und bringt ihn in die jetzige Verfassung, ib.

Elisabeth, Königin von England, verdienet die Klage ihres Volks auf einer Gedächtniß-Münze auf ihr Absterben, daß sie nicht unsterblich gewesen. Ihre Lobsprüche sind bey Feind und Freunden groß, und niemand macht ihr den Ruhm strittig, daß sie die vortrefflichste Regentin, die je die Welt gesehen, gewesen, XXI, 227 u. 229. sie wird im 70sten Jahr ihres Alters kränzlich, verliert ihre Gemüths-Kräfte, wird verdrießlich, und mißtrauisch, 229. des Gr. Esser Hinrichtung, und die irrländische Empörung soll sie sehr gekränkt haben. Bey abnehmenden Leibs- und Gemüths-Kräften, behielt sie ihren alten Abscheu vor allen Arzneyen, ib. sie bezeugte, daß sie sich nach dem Tod sehnte, 230. ehe sie sich völlig legte, ließ sie sich einen Ring vom Finger zwicken, den sie 45 Jahr getragen, und einst dem Parlamente, so sie zu einer Vermählung bereben wollen, unter den Worten gezeigt: das wäre das Ehepfand, wodurch sie sich schon mit dem Reiche verhehligt habe, 230. als schwächlich besucht sie die Predigten in ihrer Capelle fleißig, ib. sie erklärt sich

Nicht mehr, als einmal, daß ihr niemand, als ihr rechtmäßiger Erbe und Vetter K. Jacob auf dem Throne folgen sollte, 230. sie entschlägt sich auf die letzte aller weltlicher Gedanken, und bereitet sich unterm Verrath des Erzbisch. von Cantelberg zu ihrem Ende mit aller Zuversicht des Glaubens. Sie starb den 24. März 1603 oder 2 nach der englischen Zeitrechnung, in eben der Kammer, wo ihr Großvater K. Heinrich VIII. auch gestorben. Ihr Alter ist auf 69 Jahr und 6 Monat, ihre Regierungszeit auf 45 Jahre gestiegen, ib. wegen ihrer Mutter, der Anna von Bollen, und wegen ihrer evangelischen angenommenen Lehre, war sie ihrer Schwester, der Königin Maria und allen Catholiken verhaßt, und man war auf ihren Tod bedacht, damit sie nicht zur Regierung und das Papsttum dadurch wieder zum Verfall kommen möchte, 231. des Verräther Wyatt falsche, aber vor seinem Ende widerrufne Anklage, als hätte man in der 1554 erregten Empörung Elisabeth auf den Thron setzen wollen, hätte ihr den Kopf gewiß gekostet, wenn sie K. Philipp's Staats-Abichten nicht gerettet hätten, 232. sie mußte doch zum Schein das Vater noster in die Hand nehmen; aber Gardiner Bischof von

Winchester und loh. Storre rathen beständig bey Verfolgung der Protestanten auf ihre Hinrichtung, 232. man gedachte sie an einen catholischen Fürsten zu vermählen, und K. Philipp soll seinen Sohn Don Carlos dazu bestimmt haben. Der K. Maria Tod A. 59 hat den Anschlag vernichtet, 232. sie ist tödlichen Nachstellungen auch während ihrer Regierung ausgesetzt gewesen, A. 1586 einer Coniurations der Catholiken, die der Secret. Walsingham entdeckt; und dem meuchelmörderischen Anschlägen des guisich gefanten französischen Gesandten L' Aubespine A. 87. Stafford entdeckt den Mord-Anschlag, ib. die spanischen Ministri bestechen den Leibarzt der Königin Lopez einen portugiesischen Juden mit 50000 Ducaten sie zu vergiften, 232.

Elisabeth, Gemalin K. Ludwig des Br. in Ungarn, fährt nach dessen Tod die vormundtschaftliche Regierung in Ungarn für ihre Tochter Maria, I. 2. wird derselben beraubet, 3. und endlich erflucht, 5.

Elisabeth, Gemalin K. Sigismund Augusts in Polen, K. Ferdin. I. Tochter, lebt wol mit ihrem Gemal; soll durch Gift hingerichtet worden seyn, I. 170.

Elisabeth, Königin in Ungarn, K.
Joh. II Mutter, s. Isabella.

Elisabeth, Churf. Friedr. III von
der Pfalz Tochter, geb. 1540,
vermählt sich A. 58 mit H. Jo-
hann Friedrich dem Rittlern
zu Weimar. Beweiset eine aus-
nehmende eheliche Treue, da sie bey
ihrem Gemal 26 Jahre in seiner
Gefangenschaft bis A. 94 stand-
haft aushält, XII, 236. da sie
endlich gestorben, und nach Co-
burg begraben ist worden, ib.
ihren Willspruch deutete sie mit
s. Han; was er sagen soll, XVI,
138.

Elisabeth Amalia, Gem. Churf.
Phil. Wilhelm von der Pfalz
bringt 23 Kinder zur Welt;
macht ein Verzeichniß davon an
eine alte Dienerin; hält gute
Kinderzucht, XII, 50, 53.

Elisabetha Maria, Prinzessin
von Oels, vermählte Herzogin
von Württemberg, s. Oels.

Elwangen, des fürstlichen Stiffts,
jetzige Einrichtung, IV, 220. des-
sen Stifter war Hariolph, Bi-
schof von Langres in Cham-
pagne A. 754 oder 64, 222 f.
der gefährliche Gang eines Elend-
thiers, giebt Anlaß zu Er-
bauung eines Benedictiner-Klo-
sters, und dem Namen Elwang,
220. Kaiser Ludwig der From-
me giebt demselben ein Privile-
gium A. 814. Inhalt: 221. Be-
weß, daß der Anfang der Er-

bauung von Elwangen schon un-
term Pipin geschehen, ib. schlech-
ter Anfang, 222. Kais. Ludwig
schenkt demselben das Kloster
Günzenhausen, 223. es erhält
A. 978 vom P. Bened. VIII
die geistliche und vom Kaiser Ot-
to. III 989 die weltliche Exem-
tion, ib. wie es mit einem er-
wählten Advocaten zu halten. El-
wangens fürstliche Würde ge-
het also über die Zeiten Kais.
Heinrichs IV zurück, 323. das
Stift bekommt mit dem Grafen
von Württemberg, als Schutz-
vogt 1452 Handel, ib. unter
dem Abt Hirnheim, geht darauf
die Zucht bey den Conventualen
verloren, welches die Verreand-
lung des Klosters in secularem
Ecclesiam Canonicorum durch
eine Bulle Pabst Pius II, 1459
nach sich ziehet, 223. 224. alle
Canonici müssen altadelich seyn,
ib.

Emmanuel K. in Portugal, wo-
her er den Nahmen bekommen,
VII, 40. er regiert von 1495 bis
1521; unter ihm war goldne Zeit
in Portugal, ib.

Emanuel Philibert, Herzog von
Savoyen, geb. 1528, Eltern, V,
380. ist zum geistlichen Stande
bestimmt, und ihm als Kinde
der Cardinalshut schon verheissen,
ib. sein sinreicher Einfall vom
Schloße zu Nizza, so der Pabst
A. 38 gerne haben wollte. Er
meynte,

...man solle ihm eines von
 ...geben, ib. will A. 41 den
 ...Kaiser auf den Zug nach Algier
 ...begleiten. Des Kaisers Wol-
 ...gefallen, ib. er dient dem Kaiser im
 ...schmalcaldischen Krieg; sein Be-
 ...halt; bekommt den Biskorden;
 ...commandiret bey Mülberg die
 ...Arrieregarde, 381. Frankreich
 ...sucht ihn vom Kaiser abzuziehen,
 ...ib. es geht mit dem Infant Phi-
 ...lipp nach Spanien 1551, kommt
 ...A. 52 wieder nach Teurfstand,
 ...hilft Metz belagern, ib. der Kais.
 ...übergiebt ihm im 25ten Jahr
 ...seines Alters das Commando.
 ...Seine Verrichtungen, 381 f.
 ...schießt den Obrist Graf Walbeck
 ...vor seinem Regiments tod. Wird
 ...nach seines Vaters Tod vom
 ...Kaiser befehlet 1554; da die Fran-
 ...zosen seine Lande meist inne hat-
 ...ten, 382. geht heim und macht
 ...Anstalten gegen den Feind 1555.
 ...Kommt bald wieder nach den
 ...Niederlanden und wird vom K.
 ...Philipp zum Generalgouverneur
 ...gemacht, ib. er ersicht A. 57 den
 ...herrlichen Sieg bey St. Quintin
 ...über die Franzosen, ib. K. Phi-
 ...lipp weigert sich nach dieser That,
 ...die Hand vom Herzug sich lösen
 ...zu lassen, 382. Dieser Sieg hat-
 ...te den Frieden im Schloß Cam-
 ...bresis 1559 zur Folge; welcher
 ...dem Herzog seine Restitution bey
 ...Frankreich auswirkte, der Kö-
 ...nig Heinrichs II Schwester Mar-

garetha heiratet, ib. giebt sein
 ...Gouvernement auf; sucht die von
 ...Frankreich noch besetzte Orte sei-
 ...nes Landes frey zu machen, wel-
 ...ches ihm erst A. 74 bey R. Hein-
 ...rich III. obilig gelingt, 383.
 ...die Berrier müssen ihm auch wie-
 ...der herausgeben, was sie seinem
 ...Water genommen hatten, ib.
 ...auch die Walliser. Er macht
 ...neue acquisitions zu seinem Lan-
 ...de, sonderlich durch Tausche, ib.
 ...thut Anspruch auf die Erbfolge
 ...in Portugal. Sucht die Marg-
 ...grafschaft Saluzzo vergeblich wie-
 ...der an sich zu bringen, 383.
 ...mag Expera nicht den Venetia-
 ...nern, nach dem Anerbieten der
 ...Türken, streitig machen, 383.
 ...verfolgt die Waldenser 20 Jahre
 ...wegen der Religion, 384. beför-
 ...dert sich seinen Tod durch hitzige
 ...Dinge, wodurch er sich beyru
 ...Frauenzimmer ung machen will,
 ...stirbt 1580 im Aug; ib. seine Ab-
 ...bildung und vorzüglicher Cha-
 ...rakter, 384.

Emerita breitet das Evangelium
 ...in Thätien aus, f. Chuz.

Eminenz; wer diesen Titel für die
 ...Cardinale bey dem Papste aus-
 ...wirkt? X. 56.

Endensfurch, Wilhelm von, P.
 ...Hadrians VI. Liebling, Data-
 ...rus, I. 117. Bisch. zu Tortosa
 ...und Cardinal, 119. errichtet be-
 ...sagtem Papste ein herrliches
 ...Grabmahl, 128.

Enckhusen, eine Stadt in Westfriesland, ein Hafen am Sund der See. Alter, Name, I, 387. die Stadt schlägt einen Ueberfall H. Carls von Geldern herzhast ab, ib. ist die erste Stadt, die sich 1572, nach Briel, gegen die Spanier empört, 387. die Enckhuser treiben den Heeringsfang am stärksten, ib.

Engelbert, Erzbischof von Eln, bekommt die Erziehung des K. Heinrichs VII auf sich A. 1220, ist ihm hernach als Gehülfe in der Regierung zugegeben; krönt ihn A. 1222 zu Aachen; wird von Graf Friedrich von Jfenburg ermordet, XVI, 364 f.

Engelbert, auch Erzbischof von Eln, nimmt wegen kränklicher Umstände den Erzbischof von Trier, Conon von Falkenstein zum Coadiutor an, dem er auch die völlige Regierung abtritt, die derselbe, zum großen Vortheil des Erystits, auch nach Engelberts Tod A. 1368, als Administrator bis A. 70 fñret, II, 149. 150.

Engelland, das Kbnigreich, wird dem Papste jñgbar, I, 18. und A. 1213 als ein Leben aufgetragen, 20. wird in Shires oder Comitatus eingetheilt vom K. Alfred, 29. kommt ganz unter dñnische Herrschaft, 45. - - Englands und Schottlands Vereinigung kommt, nachdem

verschiedne Kbnige darinn umgegangen, endlich unter der Kbnigin Anna zu Stande, IX, 74 f. K. Wilhelm hat die Hauptmafsregeln zu diesem schweren Werke hinterlassen, 75 f. Anna lñft davon den Vorbehalt im Parlamente thun 1702, welches sie aber wegen des Herzogs von Hamilton aufhub, und die Sache bis A. 1706 anstehen liefs, 76. da kamen endlich 30 Bevollmãchtigte von beiden Nationen zusammen, da nach 44 Conferenzen die Vergleichungs-Artikel zu Stande kamen, und vom Lord Commers entworfen wurden. Inhalt der 13 Artikel, 77. 78. sie werden dem schottischen Parlamente zur Untersuchung vorgelegt. Was Hamilton und andere schottische Herren einzuwenden hatten, 78. die Guttheilung erfolgt doch, nachdem die unvñnderliche Erhaltung des presbyterianischen Kirchen-Regiments in Schottland besãttigt ward, ib. Bedencklichkeiten einiger Engländer dabey, 79. man achtet alle Schwierigkeiten der schottischen Misvergñugten nicht; lñft den Hamilton schwãlen, und ratificiret den 27sten Jan. 1707 den Vereinigungs-tractat im schottischen Parlamente, 80. Anmerkungen von den Haupttãgen der Vereinigungs-Unterhandlung, ib. - - Engelland ist seit

18 Jahrhunderten von 8 königlichen Familien beherrscht worden, 1) die ältesten britischen Könige werden von den Sachsen und Angeln in Cambrien, welches den Nahmen Gwallisland hernach bekam, getrieben, wo ihre Nachkommen als Prinzen von Wallis regiert bis 1243, IX, 2. 2) die angelsächsische königliche Familie breitet sich in 7 Reiche aus; deren Regiment vergeht mit dem westsächsischen Eduard III nach 611 Jahren, ib. 3) der Könige aus dänischem Geschlechte waren fünf bis auf Harald, 4. 4) das normannische Geschlecht gibt von Wilhelm dem Eroberer an dem Reiche 4 Könige, ib. 5) das Haus Anjou Plantagenet hat von R. Heinrich II an, in 332 Jahren 14 Könige dem Reiche gegeben, und sich durch innerliche Uneinigkeiten zwischen den Häusern York und Lancaster aufgerieben, ib. wodurch 6) A. 1485 das Haus Tudor, durch Heinrich VII, der R. Richard II erlegt, zur Regierung kommt, IX, 4. stirbt nach 118 Jahren mit der Königin Elisabeth aus, ib. hierdurch gelangt 7) das königlich schottische Haus Stuart mit Jacob I auf den engelländischen Thron, und stirbt nach 111 Jahren mit der Königin Anna in England ab, 4. Diefem folgte 8) endlich A. 1714

das churfürstliche hannoversche Haus an der Person R. Georgs I, ib. Abstammung dieses Hauses aus dem iraken königl. englischen Geblüte, nach Edwards gründlichen Herleitung, IX, 1. 7. angehängter Wunsch bey Georgs Abreise nach seinem Königreich, 7. 8. - - Streitigkeiten der Engelländer mit den Spaniern wegen einiger Besitztümer in America 1738, XIII, 359 f. - - Vortheile der Engelländer von ihrem americanischen Toback, XIII, 960. - - englische Reichspleinodien reconciliert und samt ihrem Gebrauch beschrieben, theils auch ihr Schicksal, XX, 396. 398. conf. Carl II - - die Engelländer fangen in Kirchen und Staats-Sachen erst den 23 März das Jahr an, I, 439.

Aperton, Johann Ludwig von Nogaret und Valette Duc d', der A. 1554 geboren war, hat alle seines gleichen an Jahren des Alters, der Aemter und langen Würde übertroffen. Er ist aus der Familie von Nogaret in Gascogne entsprossen. Seine Abkunft scheint mehr neu, als altadelich zu seyn, XIX, 146. Hoch ist Wilhelm von Nogaret u. R. Philipp IV Cansler berühm, der den Pabst Bonifacius VIII zu Anagnia A. 1303 aus der Welt geschafft, ib. sein Vater war

Johann, Königl. General-Adjutant in Guenne, und seine Mutter eine Schwester des Marechal de Bellegarde, 146. er incliniret nicht zum Studiren, sondern zum Krieg. Es will ihm Anfangs nicht gelingen, bis er 1577 am Hofe die königliche Mutter Catharina gewinnt, die ihm auch K. Heinrichs III. Gnade zugewendet, 147. er signalisirt sich im Krieg wider die Huguenotten; wird des Königs Favorit A. 79. er gewinnt des Königs Gunst noch mehr durch die Abtreibung von der Liga der Guisen. Der K. schenkt ihm die Herrschaft Epervan, und macht ihn zum Pair A. 82, ib. er läßt sich ferner nicht, durch die ihm angebotene schöne Prinzessin von Conty, von den Guisen gewinnen; dafür ihn der König zum Colonel general de France macht A. 85. Wichtigkeit dieses Amts, 147. giebt ihm das Gouvernement von Metz, T. und V. Darüber ärgern sich die Ligen, 148. er vermählt sich mit Margaretha von Foix, einer nahe Verwandten vom Hause Navarra. K. Heinrich stirbt in seinen Armen 1589, ib. er läßt sich nicht bewegen, dem neuen König, ehe er catholisch geworden, zu bleiben, sondern geht in sein Gouvernement, thut ihm aber doch getreue Dienste gegen die Ligen,

148. man will ihn vom König verdrängen und in die Bironischen Handeleinsichten. Der K. glaubt ein bessers, und gönnet ihm die Ehre eines Prinzen vom Blute 1609, 148. Der König giebt ihm eine harte Rede, als er sich wegen Vorführung des Golds für die Soldaten beschwehret, die er so ernsthaft und redlich beantwortet, daß ihn der König des größten Vertrauens würdigt, und zum ersten Rath der Königin bey der Regimentsverwaltung worden; wolle, da er A. 1610 den österreichischen Krieg wahrhate, 148. nach K. Heinrichs IV. Ermordung, macht er der königlichen Wittve Muth, sich des jungen Königs zu versichern, 149. bey welcher er viel vermag. Unter des neuen Königs Regierung nahm sein Ansehen ab, und er mußte endlich dem Richelieu nach seinem Willen leben, ib. der Königin Maria that er A. 1619 einen Dienst, und besetzte sie von ihrem Aufenthalt zu Blois, wo sie gleichsam gefangen saß. Er nimmt hernach einen Vergleich zwischen dem König und seiner Mutter, des Königs Gnade, aber keine Verzeihung, an, III. 298. was ihn zu der Befreyung der Königin bewogen, XI. 278 f. Epervan jagt sich durch sein hitzigs Wesen jedermans Unwillen auf den Hals,

Dals, und war ihm an letztes
Gunft gelegen, XII, 149. doch
war er heuchelhaft, sich mit des
Michelieu Hauptfeinden zu be-
fehlen, Sturz, schlachten; der ihm
doch gerne zuweilen thut, ib. die
erste Gelegenheit haben ihm da-
zu des Herzogs Handel mit dem
Erzbischof Sourdix von Bour-
deaux, dem er Massenstücke ge-
geben und sehr maltraciret, 150.
der Herzog wird vom Erzbischof
in Varn gethan, und so lange
vom König aller seiner Würden
entsetzt, bis er mit der Kirche ver-
söhnt seyn würde, ib. der vom
Hof unterstützte Erzbischof nimmt
keine andere, als canonische, sa-
listische an, und der H. muß
vor der Thür der Hauptkirche
knieend, nebst seinem Sohn die
Abolution vom Erzbischof em-
pfangen, die er in harten Aus-
drücken ertheilt, 150. er wird
wieder in sein Gouvernement
von Guienno eingesetzt und stillt
Empörungen, 151. er will A. 37
nicht die Armee gegen Spanien
commandiren; dasset ihn Ri-
chelieu seines Gouvernements
entsetzt; verliert 2 Söhne A. 39,
der dritte fällt ins Königs Un-
gnade, ib. wird A. 41 fränk-
lich; hart verblendet, und muß
von seinem Schloß Plassac nach
Loches weichen, welche Verän-
derung ihm wehe thut. Schein
des Ansehens, den ihm Riche-

lieu noch läßt; wie sich der Herzog
dabei bezeigt, 151. endlich ver-
blendet ihn ein Edelmann Ma-
daillan, den er fort gejagt, und
gibt vor: der Herzog trachte dem
R. und Richelieu nach dem Le-
ben; dieses mehrt seinen Kummer,
daß er den 30 Jenner, volberei-
tet, A. 1642 stirbt, ib. von
seinen mannichfaltigen Lebensge-
fahren, 152. er trug wegen der
wunderbaren Errettungen, einem
Ding, worauf das Glück, so ihn
umsaßt, geschnitten war, ib. sein
Charakter bey Grammond,
152.

Erasm von Rotterdam friedfertige
Gesinnungen bey der Religions-
spaltung, XII, 92 f. seine Ent-
schuldigung gegen den Pabst, um
nicht gegen Luthern zu schreiben;
und großes Lob, so er diesem Mann
beylegt, L. 118. sein Urtheil von
Pabst Hadrians VI. Reforma-
tions-Unternehmen in der römi-
schen Kirche, 119. wahre Bedeu-
tung seines Sinnbilds, und der
dem Deo Termino begeschrie-
benen Worte concedo nulli, XII,
118 f.

Erz-Ämter des heil. röm. Reichs,
siehe Reichs-Erbämter.

Erz-Ämter hoher und adelicher
Familien bey Reichsfürsten und
Hochstiftern. Erbbeamte oder
Officarios speciales sollen die
Principes imperii haben, nach
kaiserl. alter Verordnung vom
1663

Römerzuge, V, 39. nehmlich einen Marschall, Eruchseß, Schenken und Kämmerer, ib. dergleichen giebt Kaiser Ludwig IV A. 1336 dem Graf Wilhelm von Jülich, als er ihn zum Marggrafen gemacht. Wie sie hießen, XXII, 75 f. 78 f. - Pfälzern der Erbbeamten, V, 40. - nach einem Spruch vom König Heinrich VII von 1230 heißt es: quod nulla uirgo uel mulier in ullo quatuor officiorum principum ratione haereditatis fratri suo succedere possit, VII, 15. - große Fürsten begleiteten Erbämter bey Hochstiftern, zuweilen; u. c. Bamberg und Regensburg kan sich rühmen die Herzoge von Sachsen und Bayern zu Erbbeamten zu haben, IV, 104. XII, 20. es haben aber diese fürstliche Häuser, wie auch die Landgrafen von Meissenburg (nun Oesterreich) und Grafen von Montfort, Erbbeamte des Stiftes Regensburg, wieder andere freyherrliche und adeliche Geschlechter damit belehnet, XXI, 6. Chursachsen macht nicht viel Wesens von diesem Erbämte, 7. unter den Erbbeamten des Bistums Chur sind die Grafen von Tyrats als Erbschenken, und wurden von Kais. Maximil. I und Kais. Ferd. I noch damit belehnt. Uebrig Erbbeamten dieses Stiftes, XIII, 72. -

Untersuchung der Frage: Woher es gekommen, daß die Hochstifter 4. Erbbeamte erhalten? XXI, 8. wie weit der Comptur Ludewigs Beziehung hierinnen gegründet, ib. und 2) woher sich die großen Fürsten für eine Ehre gehalten, bey Hochstiftern Erbbeamte zu werden? Es war die superlatio; davon das mda. große durch Subofficiumes gewissig ist worden, 7. - richtige Regel: daß derjenige Prälat ein Reichsfürst sey, der die 4 Stifte Erbämter hat; aber es ist die Folge nicht; weil er sie nicht habe, sey kein Reichsfürst, XXI, 5. - von dem durchlauchtigsten Hause Oesterreich tritt man Saec. XIV die vier gewöhnlichen Erbämter an, V, 39. und haben diese Erbbeamte besondere Vorrechte, ib. nicht allein das Erzherzogthum Oesterreich hat dergleichen, sondern auch die andern mitverinigten Herzogthümer, deren man in Steyermark vom Jahr 1186 schon erwähnt findet, V, 40. - das Erzhaus hat diese Erbämter gar ansehnlich noch mit andern vermehrt, 40. und p. 38, wo ein Verzeichniß der Erbämter steht, conf. XIII, 115, 118. wo die functiones der Erbbeamten von Nieder Oesterreich beschrieben sind. - Erblandämter des Herzogthums Crain, XXI, 181. Erbämter

herren: Pfaffen: S. Cassi) zu Bonn, bey welchen adelichen Familien, solche sind, XI, 30.

Erbkämmerer Amt des Erzbisthums Worms erlangt im schaffenburg: Vertrag 1561 Graf Ludwig von Scollberg für sich, seine und seiner Brüder Söhne und Nachkommen, die Besitzer der Grafschaft Königstein seyn würden, mit trefflichem Anhang, V, 44 f. - nach Graf Michaels von Wertheim Tod 1566 erlangt besagter Graf von Scollberg, so wie es Michael gehabt, das Erbkämmerer Amt von Würzburg samt dazu gehörigen Lehen, für sich und seine 2 älteste Töchter Catharina, Gemalin des Gr. von Ebersheim und Elisabeth Gemalin des Gr. Dieto von Manderscheid und hernach Wilhelm Freyherrns von Erithingen, V, 45. - das Erbkämmerer Amt vom Hochstift Worms haben die Cämmerer von Worms, X, 61. - Ober = Erb = Cämmerer in Steyer wird der Fürst von Eggenberg 1622, X, 76.

Erb-Marschalle vom Hochstift Augspurg sind die Freyherrn von Westernach, II, 382, vom fürstlichen Stifte Fulda, die Freyherrn von Schlus genannt Görg, XVII, 299. Ober-Erb-Marschall in Oesterreich ob und unter der Ens wird der

Fürst von Eggenberg 1628, X, 76. - in Tyrol sind die Trautson, nach Absterben der Ritter von Lauber Erb-Marschalle gemorden 1452; ob nicht eher? VI, 195. die Grafen von Schaumberg waren Erb-Marschalle von Steyer von A. 1442 und in Niederösterreich von 1525; sterben aus 1559, XIII, 174. warum das letztere nicht gleich an die Starenberge, sondern an Hofmann und Eggenberg gekommen? XXI, 190.

Erbshenken im Königreich Böhmen waren die Herren von Wartenberg, welche vorher Ralsko hießen und von denen die Grafen von Waldstein abstammten, VI, 7. - vom Erzbisthume Mainz die Grafen von Schönborn, XVIII, 283. - Schenken von Erbach bey den Pfälzgrafen bey Rhein, VII, 63.

Erbshenken Amt resituirt im fürstlichen Frauenstifte Gandersheim die Herzogin und Aebtissin Eleonora Ernestina Antonia 1720, und belehnt damit Conrad Dellef. Grafen von Dehn, XIX, 16.

Erb-Truchseßen Amt, Obrist, von Oesterreich kommt mit der Herrschaft Obllersdorf an das gräfliche Haus Schönborn, VII, 119. wie dieses Erbamt zu Zeiten K. Ottocars von Böhmen von der Familie von Veldszperg

abkam, und 1276 Albrecht Gr. von Puchaim verliehen und durch Rudolfs Spruch A. 1290 bestätigt ist worden, 118 f. - Erb-Truchseßen von Münster sind die Droste, XIV, 242. - von Würzburg hatten die Grafen von Rineck das Erb-Truchseßen-Amt bis 1559, da es an Graf Heinrich von Henburg kommt; wird nach dessen Tod vom Graf Wolf Rens von Henburg nebst dem würzburgischen Amt Schürheim u. als Lehen präsident, VII, 165. - Erb-Rüchenmeister beym Hochstift Freysingen waren in XIII Saec. die Freundsperg oder berühmten Grunspurger, XVI, 211. - Blarer, eine adeliche schwäbische Familie sind Erb-Truchseßen beym Stifte Würzburgen, IV, 218. das Erb-Rüchenmeister-Amt in Steyermark kommt von den Herren von Eimerberg an die Wurmbande von Struppach, XII, 154. Obrist-Erb-Hofmeister-Amt in Oesterreich unter der Ens errichtet K. Ferdinand A. 1539, und belehnt damit den Freyherrn von Rogendorf, für sich und seine männliche Nachkommen, mit dem Vortang vor allen andern Erbämtern, und andern Vortheilen, XVIII, 117 f. solches erhält Gr. Sirt von Trautson für sich und seine Er-

ben 1202 vom Kaff. Ferdinand II, VI, 196. - Erb-Land-Hofmeister-Amt in Kärnthen, bekleideten vor Alters die Herren von Kersbach, I, 218. Obrist-Erb-Münzmeister-Amt in Oesterreich, ertheilt Kaiser Leopold 1682 nach Absterben Conrads von Richtenhausen dem Graf Ferdinand Maximilian von Sprinzenstein, V, 135. Ober-Land-Erbstallmeister-Amt in Kärnthen, ertheilt Erzherzog Carl, dem Gr. Bartholomäus Reventhsaller, 1788, XX, 173. das Erb-Scallmeister-Amt von Steyer, kommt A. 1565 an das Haus Windischgrätz, XII, 179. -

Erb-Vorschneider-Amt (Obr.) im Herzogtum Steyer giebt Erzherzog Carl, Maximil. von Schrattenbach zu Lehen, IV, 268.

Erbeinigung zu Nürnberg 1524, zwischen Pfalz und Bayern wird zu Hebung aller Widerwillens getroffen, IV, 324. D. Letz. setzt schlan hinein, daß alle alte bayerische und pfälzische Verträge ihrer Gültigkeit dabey behalten sollten. Folgen dieser Clausel, 324 f. - Erbeinigung zwischen dem General Souches und dem gräflichen Hause Schönborn, VII, 119.

Erb-

Erbverbrüderung errichten die ernestinisch sächsischen Fürsten mit den gefürsteten Grafen von Senneberg 1554 zu Kahla, welche zum Vortheil Sachsens A. 1583 ausschläget, II, 120. 116. VII, 148 - - zwischen den gräflichen Häusern Hohnstein, Schwarzburg und Stollberg 1433; dessen Bestätigung vom Lehnsherrn wird eitel, VI, 340 f. - - Erbverbrüderung zwischen dem Churf. Joachim von Brandenburg und seinen Churerben, und dem Herz. Friedrich II von Liegnitz und Brieg 1537 geschlossen, XIII, 37. Bedingungen, und was Churbrandenburg an des Herzogs Lande gesetzt, 37 f. König Ferdinand von Böhmen erklärt dieselbe für nichtig und den Rechten der Krone Böhmen nachtheilig, 39. die nachkommenden Herzoge sehen deswegen diese Erbverbrüderung doch nicht für unkräftig an, 40. - - Erbverbrüderung zwischen Sachsen, Brandenburg und Hessen wird erneuert 1555, zu Leipzig und 1587 zu Raumburg, II, 127. 134. - - Erbverbrüderung zwischen Ostfriesland und dem Churhauss Braunschweig-Lüneburg, vom H. Ernst August, Bischof zu Osnabrück und Fürst Christian Eberhard A. 1691 errichtet, XIX, 418 f. Erbver-

brüderung zwischen den beiden Bistümern Paderborn und Mans in Frankreich A. 836 errichtet, XIX, 413 f. - - vorhin errichtete Erbverbrüderungen unter den Chur- und Fürsten und Ständen des Reichs zu confirmiren und zu approbiren, werden Kaiser Leopold, Joseph, Carl VI &c. in ihren Capitulationen anheischig gemacht, XIX, 422.

Erdbeben A. 858, wirft das Kloster St. Alban bey Mainz über den Haufen, VII, 302.

Eresburg, die berühmte, zu Carls des Großen Zeiten, wo sie gelegen, IV, 130.

Erfurt führt in ihrem großen Stadtsiegel das Bild des heil. Bischofs Martini, XII, 130. und heisset in der Umschrift fidelis filia Mogontinae sedis, ib. Gudenii Gedanken darüber, ib. vor Alters hat der Erzbischof von Mainz seine Vicedominos daselbst gehabt, 131. mehrere Nachricht von ihrem nexu mit Mainz, 131 f. im 30jährigen Kriege wolte der Rath sich durch Hülfe der Schweden von aller mainzischen Unterthänigkeit losmachen, 132. findet aber kein Gehör, ib. der Churfürst Johann Philipp wird nach dem westphälischen Frieden in alle seine Rechte in Erfurt völlig restituirt, ib. gänzliche Zerrüttung des gemeinen Muths. Stadt.

Stadtweßens und kais. Achts-
 erklärung, 1663, 132 f. der
 Churf. läßt Gnade für Recht
 ergehen, nimmt die Huldigung
 in Person ein, und setzt einen
 Statthalter, 133. mehrere Statth-
 alter, ib. feyerliche Einweihung
 des Freyherrn von Warßberg,
 133 f. was es mit den erfurter
 Freypfenningen für eine Verwand-
 nis hat, 138 f. die Pest hat
 1597 in und um Erfurt eine ge-
 waltige Menge Menschen wegge-
 rast, 140. wer sie dahin gebracht
 haben soll, ib. wie viel die Uni-
 versität dabey gelitten, ib. im 16
 Saec. hat da die Pest so erschreck-
 lich gewüthet, daß sie fast alle 12
 Jahr wiedergekommen, ib. lä-
 cherliches Vorgeben von den Vor-
 boten dieser Landplage, 140 f.
 Zerrungen bey dem 30jährigen
 Kriege zwischen dem Rath und
 der Bürgerschaft, 141 f. kaiserl.
 Specialcommission deswegen,
 142. deren Berrichtungen und
 Erfolg, 142 f. Erfurt hat unter
 allen Städten Deutschlands die
 erste Universität in ihren Ring-
 mauern gestiftet, 169 f. ihr An-
 fang ist nicht eher, als im 14
 Saec. zu suchen, 170. von den
 ertheilten Privilegien, 170 f. der
 Churf. zu Mainz wird Kanzler
 der Universität, 171. dessen
 Nachfolger halten ihre Procan-
 cellarios daselbst, ib. Schwes-
 den hat sich 1632 des Canzella-
 riats angenommen, ib. die alte-

sten statuta der Universität, 171
 f. Verbesserung derselben, 172.
 Aenderung darinnen, ib. der
 Rector Magnificus wurde vor-
 mals jährlich zweymal erwählt, ib.
 Veränderung darinnen, ib. wie
 diese Wahl geschieht, 172 f.
 Strafe für den, der diese Wür-
 de nicht annehmen will, 173. es
 ist falsch, daß jemals ein Echarf-
 richter Rector alda gewesen wä-
 re, ib. von der theologischen Fa-
 cultät daselbst, 173 f. von der
 Juristenfacultät, 174. von der
 medicinischen, ib. von der
 philosophischen, 174 f. von der
 Universitätsbibliothek, 175. die
 Universität ist vom Anfang vie-
 len gefährlichen Veränderungen
 unterworfen gewesen, 175 f. sie
 begehet 1692 ihr drittes Jubel-
 fest, 176. hat viele milde Stif-
 tungen zum Behuf armer Stu-
 denten, XII, 185. auf derselben
 soll das ius civile romanum in
 Deutschland zuerst öffentlich ge-
 lehrt worden seyn, 178. vor Zei-
 ten waren nur 3 Professores iu-
 ris alda, 189. von den erfurti-
 schen angeblichen Cargpfennin-
 gen, XVII, 289 f. Adelarius er-
 ster Bischof alda, 290. erbraucht
 Eobanum zu seinem Gehülfen, ib.
 sie sind A. 755 zu Doctum bey
 einer großen Laushandlung er-
 schlagen, ihre Leichname aber in
 der von Bonifacio der Mutter
 Gottes zu Ehren erbaueten
 Stiffo-

Stiftskirche zu Erfurt begraben worden, ib. man hält sie für Schutzpatrone von Erfurt, ib. bey Grundlegung eines neuen Gebäudes will man ihre tief versenkten Leichname wieder gefunden haben, 291. man macht ihnen einen silbernen Sarg, ib. ein damit 1465 gehaltener Aufzug, 291 f. wie sie um ihre silbernen Särge gekommen, 292 f. Gudenus wird bey dieser Gelegenheit widerlegt, ib. angeblicher Ursprung der Sargpfenninge, 293. wird geprüft, 294 f. und die Unwahrscheinlichkeit gezeigt, 296. Fabel von erfurthischen Münzen aus alchymistischem Silber, woher sie entstanden, XXI, 66 f. womit sie ihre Reichsunmittelbarkeit beweisen wollen, 68 f. die dem Hause Sachsen mit Erbschutz vermandte Stadt richtet sich 1617 in Begehung des Reformationstübelfestes nach kurfürstlich sächsischen Anstalten, 70. es wolte schon damals verlauten, als wenn sie ihre freyen Religionsübungen nach der A. C. vom Erzstifte Mainz allein durch ein besonderes Privilegium erhalten hätte, ib. bey dem westphälischen Frieden kam die Sache noch deutlicher zur Sprache, ib. wie die Stadt ihre freye evangel. Religionsübung rechefertigt, 70 f. wie der Anfang ihrer Reformation geschehen, 71.

D. Luther predigt allda 1521, und was unter dieser Predigt vorgegangen, ib. zween Dechanten stießen die Canonicos aus dem Stifte, die D. Luthern eingeholt hatten, worüber ein grenzlicher Tumult entstehet, den D. Luther misbilliget, ib. schon 1522 ist die evangelische Lehre in 8 Kirchen gepredigt worden, und von wem? ib. im großen erfurthischen Bauernaufstande kam noch weiter, ib. die evangelische Bürgerschaft besitzt 9 gangbare Kirchen, ib. die Stadt gibt sich im westphälischen Frieden alle mögliche Mühe, eine vollkommene Sicherheit in ihrer von Churmainz angeführten Freyheit im geistlich und weltlichen zu erhalten, worinnen sich die evangelischen Stände und die schwedische Gesandten sehr für sie interessiren, die letztern aber die Saiten gar zu hoch spannen, daß selbst Chursachsen nicht damit zufrieden seyn konnte, 71 f. Erzb. Herzog von Pommern, König der drey nordischen Reiche, vermählet sich durch Vorforge der großen Königin Margareth mit Philippa K. Heinrichs IV in England S. 1406, XV, 403. ihr Brautschag soll in einem einzigen Goldstrück einer Tonne Goldes werth bestanden seyn, ib. Ungewisheit von beider Alter, 403 f. Philippa war kriegerrich;
M m m 2 wird

wird aber doch eine Brigitten Schwester zu Wapsten in Schweden 1415. Schenkt diesem Kloster ihre kostbare goldne Krone, stirbt A. 30, 434.

Erich, Plongpenning, König in Dänemark, ein Sohn K. Waldemars II, wird vom Vater A. 1232 zum K. ernannt und gekrönt. Hat Handel mit seinem Bruder Abel H. in Südiutland 1238, der sich an die Grafen von Holstein hängt, die Reichsfeinde waren, IX, 394. im Vergleich geloben Gunzelin Graf von Schwerin und Heinrich Burwin zu Mecklenburg, wendische Herren, dem K. sich als getreue Vasallen zu erzeigen, ib. bekommt A. 44 neue Fehde mit seinem Bruder Abel, der auch die andern Brüder Enuten und Christophen aufhehet. Der Krieg endigt sich glorreich für den König durch die Versöhnung mit seinen Brüdern, die von ihm die Lehen empfangen, 395. er verlangt auf einen Reichs-Tag einen Pflugschaz zum Zug nach Liefland; muß ihn mit Gewalt erzwingen; geht nach Liefland A. 49; das von dem Grafen von Holstein belagerte Riensburg ruft ihn zurück, 396. er besucht seinen Bruder Abel zu Schleswig, wird aber, da Abel im Gespräch, durch eine Rede des Königs unwillig wurde; übern

Schachspiel gefangen genommen und in Ketten und Banden geworfen, dann mit guter Erlaubnis des Herzogs von Lago Gudmund auf der Schleppe ermordet und ins Wasser versenkt den 9 Aug. 1250, 396. 397. der Leichnam wird nach 2 Monaten entdeckt und in die Peterskirche verscharrt, 397. wird A. 57 von seinem Bruder K. Christoph in die königl. Gruft nach Rixingsstädt gebracht, und vom Pabst unter die Seligen versetzt, ib.

Erich XIV, König in Schweden, ein Sohn K. Gustavs und Catharinen Pr. von S. Lauenburg, geb. den 13 Dec. 1533, II, 347. verfähret, nachdem er die Regierung angetreten, übel mit seinen Brüdern, davon er zwar den 2 ältesten Johann und Magno ihre bestimmten Länder einräumt, die aber auf dem Reichstag zu Arboga in April 1561 dabey sehr einschränkende Puncte eingehen müssen, III, 300. er weigerte sich auch gewisse Geldsummen und Landgüter an die Brüder heraus zu geben, 301. die Leibesgestalt war schön an diesem König; er besaß Wissenschaften, aber keine Klugheit; folgte bösen Rathgebern, besonders dem Peerzon, der ihm seine Brüder verdächtig macht, II, 347. er setzt seinen Br. Johann

Pr.

Herzog von Finnland mit Weib und Kind in hartes Gefängnis; gedenkt ihn öfters zu töden; der Muth fällt ihm aber allezeit, wenn er ihm nahe kommt. Doch ermordet er dessen Anhänger, Nils Sturen, ib. - - mit Polen zerfällt er sich, weil er Reval in Schutz nimmt, und Schweden dadurch den Weg in Liefland öfnet, 248. gegen Dänemark krieget er ziemlich siegreich, wegen der 3 Kronen im dänischen Wappen, aber ohne Frucht, ib. - - R. Erich macht A. 1561 die ersten Grafen in Schweden, VII, 339. - - er war unglücklich in seinen Anwerbungen bey hohen Personen und bekam 4 Körbe, 1) von der Königin Elisabeth in England. 2) der Königin Maria in Schottland. 3) von der Lothringischen Prinzessin Renata, und 4) der heßischen Christina, XX, 284. seine berufene Unzucht mag Ursache daran mit gewesen seyn. Er declarirt A. 65 den Reichsständen: er wäre gefonnen, nach seines Vaters Beispiel eine einheimische Gemalin zu nehmen, 285. er verfällt auf seine Maitresse Catharina, eines Bauern, Magnus, aus Medelpadien, Tochter. Sie verkaufte Obst auf dem Markte als ein unzeitiges Mädchen, da sie der R. erblickte, und an ihrer Schönheit und Schwaghafftig-

keit ein Gefallen fand. Läßt sie unter seiner Schwester Mägden erziehen; braucht sie als Beyschlafferin unter grausamer Eifersucht, 285. er liebt sie so sehr, daß er von andern Ausschweifungen abläßt. Als sie fruchtbar wird, entschließt er sich sie zu heyrathen, und den Sohn Gustav zum Thronfolger zu ernennen. Solches trägt er A. 67 den Ständen vor, die es misbilligen, ib. doch setzt er den 4 Jul. A. 68 zu seinem Hochzeitfest an; lädt dazu seine Brüder höflichst ein, bestimmt ihnen aber dabey den Tod, weil sie ihre Herzogtümer nicht nach seinem Willen mit dem unsichern Lief- und Estland vertauschen wolten. Aber Catharina warnte sie redlich, daß sie wegblieben, 286. große Herrlichkeit der neuen Königin bey ihrer, mit der Krone auf dem Haupte, vorgegangenen Trauung. Worauf ihre Kinder gleich für ächte und Thronerben erklärt wurden, ib. bey der Solennität fiel dem alten Sykenstern die Krone, zum bösen Anzeigen aus der Hand. Diese Misheyrath wird hernach von den Ständen als eine Ursache der Absetzung des Königs mit angegeben, 286 f. gute Conduite dieser aus dem Staube erhobenen Königin; sie lernte auf ihren Glückstufen. Es wird ihr nie
M m 3 bey

bergemeßen, daß sie den König durch üble Rathsschläge zur Grausamkeit 12. verleitet; wol aber, daß sie ihm durch einen Liebestrank die Sinnen verrückt habe, 287. ist falsch, weil der König schon vorher öfters einen Unfinn an sich hat spüren lassen, 287 f. E. Erich hat nach seiner Verstandsgenesung sich die Grabchr. aus 1 Reg. II, 15. gesetzt: Translatum est regnum et factum fratri mei: a Domino constitutum est ei, 288. setzt auf seine Heyraths-Gedächtnis-Münze: Deus dat, cui vult, ib. seine Brüder empörten sich A. 1568 wider ihn, bemühten sich seiner den 23 Sept., entsetzten ihn des Reichs. Er muß 10 Jahre in kämmerlicher Gefangenschaft sitzen, darinnen er A. 78 an Gift den 25 Febr. stirbt, II, 348.

Erich, Bischof zu Osnabrück und Paderborn, ist der jüngste Sohn H. Albrechts II, zu Breunschweig Lüneburg Grubenhagischer Linie, XVII, 10. studiert zu Rom und gewinnt die Gunst P. Jul. II, der ihn fördert, 11. A. 1508 wird er Bischof zu Osnabr. und darf s. Canonicat zu Paderborn beybehalten, ib. er wird e. A. zum Bisch. von Paderborn postulirt. Seine Capitulation, ib. erlangt A. 1509 die Confirmation, wozu er die Gebühren entlehnt, vom Pabst so, daß er nicht

nur Osnabrück beybehalten, sondern als Bischof an beiden Orten stehen sollte, 11 f. er wird A. 1511 geächtet, weil er keine Reichsteuer zum venetianischen Krieg hergeben will; wird durch Gehorsam ausgesöhnt, 12.: er läßt im Stifte Paderborn ein neues Brewiarium machen, so zu Leipzig gedruckt, 18. besteht dessen fleißigen Gebrauch scharf, 12 f. der Landgraf von Hessen soll ihn lau in seinem Brewier-Eifer gemacht haben, 13. wird aber doch als ein Eiferer für die Religion angesehen, ib. Religions-Unruhen zu Osnabrück 1525, werden verglichen, 13 f. dergleichen gab es zu Paderborn A. 28, wozu sonderlich die Uepigkeit der Domherren und anderer Bedienten der Geistlichen, bey einem gewöhnlichen Tanz, Anlaß gegeben. Vergleich, wobey ausgemacht wird, daß der Geistlichen Hausgenossen keinen bürgerlichen Handel und Nahrung treiben sollen, 14. er trift einen besondern Lebens-Vergleich mit Simon edlen Herrn zu Lippe mit Consens der Ritterschafft und Städte des Stifts Paderborn 1517, darüber der Jesuit Strunk schmält, 14. 15. er wird 1532 bey den münsterischen Unruhen vom dortigen Capitel postulirt, dabey er den rube donatum Fridericum lächelich mit

1000 rhein. Goldgulden befrachten sollte, stirbt aber, ehe die Ehe zu Stande kommt, den 14ten May, 16.

Erich der jüngere, H. zu Braunschweig und Lüneburg, letzter Fürst der calenbergischen Linie, hat einen eifrigstcatholischen Vater, und eine eifrigstevangelische Mutter, VIII, 211 f. er wird evangelisch unterrichtet, und die evangelische Religion wird im ganzen Fürstenthum eingeführt, 212.

Luthers weisendes Urtheil von seinem Glaubensbekenntnisse, ib. er nimmt eine evangelische Gemalin Sisonia, H. Heinrichs von Sachsen Tochter, wird aber doch catholisch, und läßt sich vom Kaiser zum obersten Feldherren wider die Stadt Bremen bestellen, 213. der erste Feldzug läuft übel ab; denn er wurde bey Drafenburg A. 1547 im May vom Graf Albrecht von Mansfeld geschlagen, ib. conf. XIX, 252 u. f. will die Schuld auf den Kaiserl. Obrist Briesberg schieben, 255. erläßt seinen Eyn an seinen evangelischen Unterthanen aus, VIII, 212. gestattet ihnen aber wieder die Religionsfreyheit, 213 f. H. Heinrich zu Br. Wölffenbüttel vertreibt ihn aus seinem Lande, 214. er nimmt spanische Kriegsdienste an, hilft bey St. Quintin A. 1557 siegen, und kommt wieder in sein Land, ib. kan aber

nicht lange ruhen, ib. seine zweyte Gemalin Dorotea, H. Franz. Tochter 1575, 215. er reist nach Vordringen und Breda, und stirbt 1583 zu Padua, ib.

Ulrich, General Br., läßt sich von Frankreich bestechen, nach H. Verbands von Weimar Tod, Breda demselben in die Hände zu spielen, VIII, 45.

Ernst, H. von Bayern, Churfürst zu Ebn; Bisch. zu Freysingen, Hildesheim und Lüttich, wird 1583 den 23 May gegen Erzbischof Gebhard den zum Erzbischof zu Ebn erwählt, muß aber noch eine Weile um das Erzstift kämpfen, I, 302. sucht gar angstlich Hülfe bey Spanien oder dessen Gouverneur in den Niederlanden, erlangt sie nachdrücklich, 1586, VII, 67 u. f.

Ernst, Marggraf und Stammvater des Badendürchlachischen Hauses, ein Sohn Marggr. Christophs, geb. 1482, I, 363. 364. baut das Schloß zu Dürbach; nimmt die evangelische Religion an, 364. seine Gemalin, ib. Kinder, 365. trifft mit der Badenschen Linie einen Vertrag, daß Schülchen halber von keiner Linie etwas solle von Land und Leuten können veräußert werden, ib. dämpft den Bauernkrieg am Briggau ohne vieles Blutvergießen, stirbt 1553, 367.

Ernst

Ernst Adelbert Erzbischof zu Prag und Cardinal f. Harrach.

Ernst August, H. v. Braunsch. Lüneburg, nimmt, vermbg des westphälischen Friedens, X, 333 u. f. als erster evangelischer Bischof, seines Hauses Besiz vom Bistum Osnabrück 1662, 336. verlegt die Residenz nach Jburg, ib.

Ernst Bogislas, vermeinter letzter Bischof zu Camin, Herzog von Eroy und Arschot, des H. R. R. Fürst. Seine Geburt und Abstammung, XI, 192. er wird als ein pommerischer Abkömmling 1632 zum Bischof von Camin postuliret, 188. da der westphälische Friede eine Aenderung mit diesem Stifte beschloffen, Art. XI, aber A. 63 doch die Beybehaltung des Capitels von Schweden und Brandenburg beliebet wurde, so bekam Ernst Bog. an statt des Bistums die Dom-Probstei, womit er zufrieden seyn mußte, 188 f. zeigt sich als einen guten Redner, 189. macht seiner Frau Mutter als der allerlehten gebornen Fürstin des pommerischen Stammes eine schöne Grabschrift, 190. sich aber selbst eine sehr erbauliche, ib. der Churfürst von Brandenburg belehnt ihn aus besonderer Gervogenheit mit verschiedenen Gütern, 191.

Ernst Ludwig Landgr. zu Hessen

Darmstadt, ist Landgr. Ludwig, unter 16 Kindern, von 2 Gemalinnen in der Ordnung der 4te und von der 2ten Gemaltin erster Sohn, XVI, 314. die Regierung kommt wider alles Vermuten auf ihn, ib. er sefert nach dem 50sten Jahr seiner üblichen Regierung im ganzen Lande ein Dank- und Freudenfest 1738, ib. deswegen ergangene Verordnung, 314. ist der älteste Fürst bisher im Hause Darmstadt in Ansehung der Regierungszeit, 315 f. Jubeltexte und Solennität, Chronosticha und Anagramm. 316 f. Ode, 317 f. er soll der dritte Landgr. in Hessen seyn, der über 50 Jahr regiert, 319. es kan aber von Landgr. Hermann nicht gesagt werden, sondern nur vom Landgr. Carl und Ernst Ludwig. Er lebt noch 2 Jahre drüber, 320. sein Lebenslauf, ib. seine kluge Wahl bey der Erziehung seiner 3 Enkel, ib.

Erpach, die Herren und Grafen von, wollen einige schon von Kaiser Carls des Gr. Tochter, Imma, und ihrem Gemal Eginhard herleiten, VII, 63. der Besiz der Herren von Erpach von Michelsstadt, welches Kais Ludwig, 315, dem Eginhard geschenkt, hat diese Meinung veranlaßt, ib. wichtige Zweifel gegen dieses Vorgeben, 63. 64. die Würde und Alter des Hauses Er

Erpach ist bey dem zweifelhaften ersten Ursprung dennoch vorzüglich. A. 1184 hat Eberhard von Erpach ein Diploma unterschrieben, 59. A. 1224 Gerhardus, Piacerna de Erpach, der das Jus patronatus der Kirche zu Weiblingen gehabt, 59. daß sie groß begütert im XIII Saec. gewesen, beweist ein Schenkungsbrief von 1290 Conrads an das Kloster Schönau, 60. mehrere alte Schenken von Erpach, aus Urkunden, ib. verschiedene haben hohe geistliche Würden bekleidet. Man findet Eberharden und Conraden als *Canonicos &c.* 61. Gerlachen 1329 als Bischof zu Worms, 61. Dietrichen als Churfürsten zu Maynz 1439. Philippen als gefürsteten Abt des Klosters Weissenburg, 61. erpachische Vermählungen mit gräflichen, herrlichen und fürstlichen Häusern, 62. 63. Kais. Carl V macht A. 1532 Eberhard Schenken und Herrn zu Erpach und Biebach zum Reichsgrafen, 63. das Schenken-Amt führten sie von den Pfalzgrafen, ib. kurze genealogische Nachrichten von einigen Grafen von Erpach aus dem XVI und XVII Saec. sonderlich vom Gr. Georg Albrechten, dem Stamm-Vatter aller übrigen Gra-

fen von Erpach, geb. 1597, VII, 58 f.
Erstgeburts-Recht. Das älteste statutum davon im Reiche, wo mans antrifft? VI, 383.
Erzbischöfe, haben nicht allezeit reine Absichten bey Vermehrung ihrer *suffraganeorum*, VI, 134.
Eiselfresser, werden die Schlesier von einem Bergwerke zum Reichstein, wo Gold gefunden wurde, und welches der goldne Esel hieß, genennet, weil sie keinen Ausländer dort zu- und mitfressen ließen. *Replique der Schlesier auf den Eiselfresser*, IX, 214.
Esperance, Freyherrn und Freyin von, siehe Leopold Eberhard.
Essen. Lage dieser fürstlichen Abtey in Westphalen, XIII, 211. sie hat zum Stifter Bisch. Alfrieden von Hildesheim, A. 873. die Klosterfrauen bekommen im ersten Stiftungsbrief die freye Disposition von ihren Gütern, ib. waren Anfangs Benedictinerordens, werden Canonissinnen, 211. der Stiftungsbrief scheint verdächtig, hat wenigstens einen Umguß erlitten, 211. 215. Privilegien vom K. Zwentibold in Lothringen u. f. Kaisern bis auf Kais. Heinrich II. Kaiser Otto III gab das Wahlrecht, 215. Aenderungen mit den Stifts-Advocaten, ib. Kais. Rudolph wird es 1275; verschreibt: daß
 R n n 66

es ohne Folge auf seine Successores seyn sollte, und mit einem geringen Schutzgelde zufrieden zu seyn, 215. unter welchen Bedingungen A. 1495 der H. v. Cleve und Gr. von der Mark Schirmvogt geworden, ib. die Aebtissin Jrmengard und ihre Nachfolgerin Anna Sabonne Gräfin von Salm, 209. führen Proceß an der Cammer mit der Stadt Eßen, die eine Reichsstadt seyn wollte, 215. muß aber die Herrschaft der Aebtissin erkennen, *salvis iuribus antiquis Civitatis*, 215. 216.

Este, eine kleine Stadt im Paduanischen, aber von großem Alterthume. Wo man bey den Alten Nachricht von ihr findet, VIII. 162 f. in mittlern Zeiten gehört es zum Comitatu Pataviensi, 163. von diesem Orte nehmen im XV Saec. die vornehmsten Marggrafen in der Lombardie ihren Zunahmen, ib. wer diese vom troianischen Fürsten Marthus herleitet, ib. andere leiten sie vom röm. Ritter Aetius zu Zeiten K. Tarquini Pr. her, und soll ein Caius Aetius A. 390 seinen Eis zu Este genommen und ein besonders Wappen geführt haben, 164. was von des Aen. Sylvii Meinung und von dem Marggr. Scorsia, den Kais. Carl der Dicke 884 zum Marggrafen zu Este gemacht haben

soll, zu halten? ib. die Eßenser stammen von den edlen Longobarden her, 164 f. Muratorius führt sie vom Marggr. Adelberts in Friaul Eöhne, dem Oberthus oder Obizo, Marggr. in Italien, der A. 951 schon groß war, her, und der ein Longobarde gewesen, 165. unter seinen Nachkommen war Azzo Marggr. in der Lombardie, der 1097 über 100jährig gestorben. Dieser heyratete zu erst Graf Welfs II von Altorf Tochter, Kunigunden oder Cuniza mit einem stattlichen Heyrathsgut, ib. er war noch nicht Marggr. zu Este, sondern eigentlich von Genua und Mayland, 166. Azzo war unter den Fürbittern Kais. Heinrichs IV. beym P. Gregor, VII. und hat auch für denselben garantiret, 166 f. aus der Ehe Azzo und der Cuniza kam Welf IV; der gelangt nach seiner Mutter Bruder Welfs III. Herz. in Kärnthen und Marggr. von Verona Tod, durch seiner Großmutter Jrmengards Vorschub in Besiz der welfhischen Erblande, 167. Kaiser Heinrich macht ihn A. 1071 zum Herzog in Bayern, ib. seine 2 Eöhne Welf und Heinrich folgen ihm im Herzogtum Bayern, ib. H. Heinrich zeugt H. Heinrich den Großmächtigen, dieser Heinrich den Ld-

• wen,

wen, Stamm-Baſter des herzoglich braunſchweigſchen Hauſes, 167. - - des alten Azzo Kinder mit ſeiner zweiten Gemalin Gerſendis waren Fulco und Sugo. Vom Fulco ſtammen die Herzoge von Modena ab, 168. Streit zwiſchen den Halbbrüdern um die väterliche Erſchaft, ib. wie dieſe 2 ſo lange getrennte Aeſte ſich 1695 wieder vereinigen, 168. 161. Lobſprüche auf dieſes vortrefliche eſtiſche Haus, ib. - - Albrecht von Eſte, Herr von Ferrara läßt ſich mit Franc. Carraria zu Padua wider Venedig ein; wird durch ſeinen Bruder Aetius in den erſten Jahren des XV Saec. in die Enge getrieben; und muß Venedig verſprechen, kein Galt mehr zu Comachio ſieden zu laſſen, V, 327. - - Borſius von Eſte erſter Herzog von Modena, ſiehe Borſius.

Erhelred, K. v. England, wird nach des dänischen Königs Cveno Tod wieder auf ſeinen Thron geſetzt, I, 42. läßt die angeſeſſenen Dänen ermorden; ſtirbt aus Rukmer, 1016, 43.

Echelwolf führt die Abgäbe des Peters-Groſchen in ganz England ein, I, 18. macht mehr reiche Stiftungen nach Rom, 26.

Eva, umgekehrt AVE; Vergleichung der Eva mit der H. Maria, III, 258 f.

Evangelische Lehre, hat zur erſten Bekennerin in Bayern Argula von Stauf, die mit D. Eſſen diſputiren wolte, XI, 144; nimmt ihren Anfang in Crain 1531 durch den Primus Truber, ſalbachſchen Domherrn, der den Kelch und Priester-Ehe behauptet, XIII, 108. es fehlt nicht an Verfolgungen, ſonderlich des Biſchofs wider ihn, ib. dannoch breitet ſich die Lehre unter dem Herrenſtand ſonderlich aus, ib. es fehlt nicht an Verträgen und Brüchen derſelben, bis ſichs Erzherzog Ferdinand einen ſtrengen Ernſt ſeyn läßt, mit Gewalt zu reformiren und auszuſagen, 9. 10. - - ob die evangelischen Stände des Reichs den König von Schweden nach Teutſchland gezogen, und deswegen den Schweden Satisfaction zu leiſten verbunden geweſen? XIX, 66 f. ſ. Guſt. Adolph.

Eucherius, Biſchof zu Lion, giebt die beſte Nachricht vom S. Mauritius und der thebanischen Legion, XVII, 246. ob 2 Eucherii zu Lion Biſchöfe im V und VIten Saec. geweſen? 247.

Eugenius IV., röm. Pabſt 1431, I, 73. ſucht die langgewünſchte Vereinigung der abend- und morgenländiſchen Kirche bey damaligen Aspecten zu Stande zu bringen, 74. die kommenden Griechen geben ihm einen guten Vorwand,

Nun 2

das,

das, ihm verhaßte, Baseler Concilium aufzuheben, oder ein anderes dagegen zu Stande zu bringen. Dieß geschieht zu Ferrara 1438, 75. es wird scharf zwischen den Griechen und Lateinern dorten disputirt, das Concilium nach Florenz verlegt, und die Vereinigung mit dem gegenwärtigen Kaiser Johannes VII. beschlossen, 76. auf diese vermeinte Union läßt der Pabst eine Medaille prägen, 78. das Unions-Geschäfte, wobei der Pabst so sehr geehrt ist worden, und worauf er so viel verwendet, ist gemalt worden, 78 f. wie der Unions-Vorgang mit den Jacobiten, auf den Vatican's Kirchen-Thor-Flügeln, 79. seine Grab-schrift, ib. er wurde A. 1439 vom Basler Concilio abgesetzt, VI, 388.

Ἐκτικότης τοῦ δαυματιζήματος αἰεὶ οὐ, bedeutet eine Kunst- und Naturalien-Kammer. Wer der Erfinder dieses ewigen Wortes ist, XX, 93.

S.

Saber, Johann Jacob, Bürgermeisters in Hamburg, Lebenslauf, XVII, 333 f.

Sabier, waren eine so starke Familie zu Rom A. 277 ab u. c., daß sie 306 Mann stark gegen die Völker ausziehen können.

Die aber auf einmal erschlagen sind worden, VI, 4 f. wenig Wahrscheinlichkeit, daß nur ein einziger in der Wiege übrig geblieben, der hernach das Geschlecht fortgepflanzt, 5 f. wie es zu erklären? 6.

Paenza steht unter den Manfredi als kaiserlichen und auch päpstlichen Vicarius, I, 58. Caesar Borgia erobert es, und tödtet die Manfredi aus 1500, 61; wirft das päpstliche Joch 1507 ab; kommt unter venetianische Gewalt bis 1509, da es dem P. Julius II. wieder zu Theil wird, 63.

Falkenberg, ein schwedischer Obrist, verführt, und vertheidigt Magdeburg tapfer; bleibt aber, als es mit Sturm übergieng 1632, II, 230.

Falkenstein, ein uraltes, Grafen gleich geachtetes, Geschlecht, so sich auch Herren von Münzenberg geschrieben, ist in der Wetterau entsprossen; und sind die Herren von Falkenstein, schon lange vor ihrem berühmten Erzbischof Conon, des röm. Reichs Erbkammerer gewesen; von welchem der Canzler Ludewig annimmt, daß derselbe die Erbkammerer-Würde erst seinem Geschlechte erlangt. Wird gründlich widerlegt, II, 146 f. - wie die Münzenbergischen Väter an das Haus Falkenstein gekommen, IV, 403. - wie die fal-

Salkensteinischen Güter nach Ausgang der männlichen Erben mit dem Erzbischof Werner A. 1419, durch die übrigen 5 Erbsöhner vertheilt worden und an andere Häuser gekommen sind, 404. da die Grafen von Sayn, Virneburg, Solms, Lppstein und Hsenburg, theils Gemale, theils Kinder Theil nahmen, XXI, 142.

Salkenstein, eine Herrschaft und Schloß an der böhmischen Gränze. Dessen gewesene und jetzige Besitzer, XIII, 94.

Sarinacius, der große römische Jurist braucht Schutz, XI, 267.

Farnese, Petrus Aloysius, erster H. von Parma und Piacenza wird 1547 ermordet, XXII, 347. Octavio Farnese, dessen Sohn, wird von den kaiserlichen bedrängt, sucht Frankreichs Hilfe, ib.

Sastrada Kaiser Carls des Gr. dritte Gemalin liegt im Stifte St. Alban bey Mainz begraben, VIII, 302.

Sawlters, ein frecher Theilnehmer an der Pulver-Conspiration in England, XV, 160.

Serber, Wolfgang, von Zwickau, Pritschmeister, beschreibt ein Armbrustschießen zu Dresden, in Versen, XXI, 196.

Ferdinand I röm. Kaiser. Er wird auf einer Münze Kaisers Maximil. I vom Jahr 1518 Rex Siciliae genennet, III, 184. kommt

durch Vorforge seiner Schwester Maria Königin von Ungarn zum Besiz dieses Reichs, V, 315. reist den türkischen Kaiser durch seine Forderungen, sich des Grafen von Zips, Johannis R. von Ungarn, anzunehmen, VI, 15. wie seine Handel mit diesem Könige verlaufen, s. Johannes I R. v. U. und von den Händeln mit desselben Sohne R. Johann II und seiner Mutter, s. Elisabeth R. v. Ungarn. Sein Bruder Kais. Carl V bringt ihm die römische Krone würde zu Wege A. 1531; da wider setzten sich Ehursachsen und die schmalcaldischen Bundesverwandten, II, 2. sein widriges Bezeigen gegen die Protestanten war Ursache daran, 2 f. merkwürdig ist, daß Luther und Melanchthon den treulichen Rath gaben, der Churf. von Sachsen sollte zu Ferdinands Wahl beiderdlich seyn, XIV, 294. aber die politischen Rätze waren anderer Meynung und goßen Del ins Feuer, 294 f. auch andere catholische Fürsten widersetzten sich, II, 59. ihre Einwendungen und was Ferdinand darauf zu sagen hatte, 60. protestantischer Seits faßte man hernach bessere Hoffnung von seiner Neigung, nachdem der nürnbergische Religions-Friede geschlossen war; dieses veranlaßte vermuthlich eine evangelische

getische Reichs-Stadt den, II, p. 1. vorgestellten Thaler prägen zu lassen, 3. gewisse Anzeichen, daß Kaiser Ferdinand hernach viel gütiger und geneigter gegen die Evangelischen gedacht, wann auch gleich dessen Descript an D. Luthern vom Jahr 1537 nicht für ächt gehalten werden will, 4 f. wie sich endlich der Widerspruch gegen seine röm. Königs-Würde durch den cadanischen Vergleich mit Chursachsen gänzlich gehoben, XIV, 29 f. II, 59. Ferdinand wird nachher die Kaiser-Würde auch schwer, und schwer zu erlangen gemacht. Kais. Carl V sucht ihn auf allerhand Art zu überreden, die römische Königs-würde an seinen Sohn Philipp zu überlassen. Aber Ferdinand wolte nicht, sondern mußte kräftig zu antworten, II, 60. 61. da Carl drohet, steckt er sich hinter die protestantischen Fürsten, 61. da ihm nach Carls Abdankung A. 58 die Kaiserwürde völlig zu Theil wird, will ihn Pabst Paul IV nicht als Kaiser erkennen, und macht allerhand Vorwürfe und Vexas, denen Kaiser Ferdinand rühmlich und herzhast begegnet, 61-63. des P. Pauls Nachfolger Pius IV gab klüglich nach, und erkannte Ferdinanden als Kaiser, ehe man recht an ihn gesetzt, 63 f. der Kaiser verstattet seinen Unterthanen den Gebrauch

des Reichs im heil. Abendmahl, und würkt die Erlaubnis auch beym Pabst A. 1564 dazu aus, VIII, 339. 344. eine ihm in dieser Sache überreichte merkwürdige Bittschrift der niederösterreichischen Stände, 1556, 340 f. des Kaisers zwar gnädige aber unzulängliche Erklärung darauf, 343; denn die catholischen Priester gaben ihnen das heil. Abendmahl nicht in zweyerley Gestalt, und keine Evangelische durften sie halten, 344. Klagen deswegen, und päpstliches Breue, so A. 64 verkündigt wird, und die Austheilung sub utraque gestattet, ib. Kais. Ferdinand verdienet das Lob eines christlichen Monarchens. Was er seinem Sohne Maximil. II für treffliche Lehren vorgeschrieben, II, 6. aus und inländische Schriftsteller beschreiben ihn als einen mit allen vorzüglichen Fürsten- und Regenten-Tugenden begabten Herrn, XXII, 254 f.

Ferdinand II röm. Kaiser, Erzherzog Carls in Steyermark und Maria H. Albrechts V in Bayern Tochter, Sohn, geb. 1578 den 9 Jul. verliert seinen Herrn Vater 1590. mer während seiner Minderjährigkeit regiert, bis er A. 96 die Regierung selbst angetreten, XXI, 178. vermählt sich A. 1600 mit Maria Anna, H. Wilhelms V in Bayern,

Bayern, Prinzessin, nach erhaltener päpstlicher Dispensation, 179. das Herzogtum Crain beschenkt ihn bey der Hochzeit mit kostbaren Goldstücken, 180. 177. und andern Kostbarkeiten bey der Heimführung, 181. - - die Böhmen setzen nach Kaiser Matthias Tod ihre Empörung fort, und wollen nichts vom Ferdinand wissen, ob er gleich schon ihr gekrönter König war, I, 311 f. muß also, da die Güte nichts helfen will, 310. mit Gewalt der Waffen sein Recht zu behaupten suchen. Herzog Maximilian von Bayern kommt ihm zu Hülfe; und erringt ihre verbundene Armee den herrlichen Sieg auf dem weißen Berge bey Prag über des, von den Empyrern erwählten K. Friedrichs V von Pfalz Krieger; wodurch Prag und ganz Böhmen in des Kaisers Hände kommen. Baut auf dem Siegesfeld eine herrliche Kirche, 314. 320. - - A. 1616 verliert er seine erste Gemalin, vermählt sich zum zweytenmal mit der mantuanischen Prinzessin Eleonora, die 1600 geb. war, A. 22. Sie lebte seit A. 12 im Ursula-Kloster zu Mantua als eine Elterntlose Waise, XXII, 298. der Kaiser läßt um sie durch den Fürst von Eggenberg anwerben, der den 21 Nov. A. 21 mit ihr getrauet wird. Kommt den 4 Febr.

darauf zu Inspruck an, wo sie prächtigst eingeholet wird. Die Verlobung wird in der Barsbüßer Kirche durch priesterliche Einsegnung bestätigt. Wie sie der Kaiser empfangen, 299 f. den 30 Jun. 1622 wird sie zur Königin von Ungarn, A. 27 den 21 Nov. von Böhmen, und 1630 zu Regensburg zur Kaiserin gekrönt, 300. die Ehe bleibt unfruchtbar, doch war sie die getreueste und liebevollste Gemalin und Trost ihres Gemals, ib. sie war eine wahre Mutter des Landes, wird Wittwe 1637, stirbt 1655 des 27 Jun. 301. - - man beobachtet in des großen Kaisers Ferdinands Geschichten 17 sonderbare merkwürdige Dinge oder so zu nennende Paradoxa, 301. 304. es wird an ihm seine übertriebene Frömmigkeit getadelt, 304. deren sich sein listiger Feind zu seinem intendirten Sturz gerne bedienet hätte; so ihm auch mislungen, 302.

Ferdinand III röm. Kaiser, erbt von seinem Herrn Vater den leidigen Krieg mit Schweden, Frankreich und einigen Reichsständen; äußert aber bey ziemlichem Fortgang der Waffen, dennoch die größte Neigung zum Frieden; wozu er auf dem Regensburger Reichstag 1640 und 41 die Hand bietet, XXII, 275. läßt die Prädikanten zu Hamburg zu Stande

de kommen; beschließt am ersten den Friedens-Congress zu Münster und Osnabrück durch seine Gesandten, den Hr. von Auerberg und den Reichshofrath Erane, 276. die Unterhandlungen dauerten bey abwechselndem, und endlich in Böhmen sehr gefährlich werdenden Kriegsfortgange bis auf den 24 Oct. 1648, da der Friede endlich zu Stande kommt, nachdem der Kaiser vieles von seiner Autorität u. a. m. nachgegeben, ib. er hebt zuvörderst den Prager Frieden auf; admittiret alle Reichsstände zum Congress, auch mittelbare Städte; läßt den Churfürsten von Trier loß, 276 f. hebt das Restitutions-Edict auf; bezeigt gleich große Geneigtheit den Religions-Verdräng- und Beschwernissen, auf Ansuchen der Protestanten, abzuhelpen, 277. seine Gültigkeit und Schwedens Mitwürkung bestätigten den Religions-Frieden im Vten Artikel kräftigst, 277. der Annus decretorius 1624 und die Ausdehnung des geistlichen Vorbehalts auf die Protestanten; die Gleichheit bey Reichs-Deputationen, dem Cammergerichte und Reichshofrath wird von ihm zugestanden, 278. er indemnificet Churpfalz, ib. befriedigt das trotziges Frankreich mit Elßaß und dem Sundgau, 279. endlich äußert er seine Liebe zum Frieden, daß

er dasjenige, was Schweden und die Reichsstände zu Vollstreckung des Friedens beschloßen, nicht nur, trotz aller päpstlicher Protestationen, genehm hält, den Congress zu Nürnberg eifrig beschickt, und den arctiorem modum exequendi A. 49 fördert, 279 f. noch ein Beweis seines Ernstes zu Besthaltung des Friedens, 287. - - der Kaiser schreibt im Jahre 72 einen Reichstag nach Regensburg aus, auf welchem er unter vielen wichtigen Angelegenheiten, auch Gelegenheit hatte, die römische Königs-Würde für seinen ältesten, und schon A. 46 zum böhmischen und A. 47 zum ungarischen König gekrönten Prinz Ferdinand, auszuwürfen, XXII, 306 f. der Kaiser kommt den 12 Dec. nach Regensburg; und da die Eröffnung des Reichstags sich etwas langsam anließ, so arbeitet er indessen bey den gegenwärtigen Churfürsten an seines Sohnes Wahl; die vielleicht schon zu Prag vorher mit Chur-Maßn, Trier, Sachsen und Brandenburg mag richtig geworden seyn, 307. die Bewegursache, diese Wahl zu beschleunigen, war, allen französischen, schwedischen und anderer Misvergnügten Intriquen vorzukommen, die schon bey dem westphälischen Friedensgeschäfte dahin zielten, die Kaiserwürde künftig dem

Erf

Erzhaube zu entziehen, 307 f. die Churfürsten ließen sich desto leichter zur Wahl bewegen, weil sie auch durch die auf dem Reichstag zur Deliberation zu ziehende Königswahl und beständige Wahlcapitulation, Schwälerrungen ihrer Vorrechte vor sich sahen, 308. Um die Reichsgeschäfte nicht zu unterbrechen, wird Augspurg zur Wahl auf den 24. May 1653 angesetzt, ib. die Fürsten regen sich, und verlangen noch vor eröffneter Wahlgeschäfte über diese Sache zu ratbschlagen, ib. es wird aber doch die Frage: Ob ein röm. König zu erwählen seye? dem Churfürstlichen Collegio alleine überlassen, und nur einige Monita zur Capitulation zu machen beschloßen, 309. die Königin Christina von Schweden fördert auch durch ein Recommendations-Schreiben die Königswahl, ib. die Kaiserin, der Churfürst von Maynz, Eöln, Trier, Pfalz finden sich persönlich zu Augspurg ein. Die übrigen Churfürsten durch Abgesandte, 309. die Monita des Churbrandenburgischen Gesandten von Blumenhal, der etwas spät kam, werden nicht mehr viel considerirer, am den bestgesetzten Wahltag nicht zu verzögern, 310. der fürstl. sonderlich protestantischen monitorum, wird auch wenig Gebrauch gemacht, ib. die Wahl

geht den 31. May einmütig vor sich, 311. die Krönung R. Ferdinands erfolgt zu Regenspurg den 18ten Jun. Erbnungs-Streit zwischen Maynz und Eöln. Eöln geht mit Protestation fort, 311. andere merkwürdige Dinge, so dabey vorgegangen, 312. die Kaiserin Eleonora wird auch A. 53 zu Regenspurg gekrönet. Die Abreise des Kaisers geschieht den 18ten May 1654. Die Freude über den neugetrönten König währt nicht lange, dann dieser Hofnungsvolle Herr starb den 9ten Jul. darauf an den Blattern, 312. des Kaisers letzte wichtige Beschäftigungen waren durch seinen Gesandten den Gr. Pötting an den König Carl Gustav von Schweden, Frieden zwischen ihm und Polen A. 56 zu stiften, XIV, 45. der König will übel empfinden, daß der Kaiser im Schreiben gemeldet: er hielt es dem von Gott ihm in der Christenheit aufgetragenen höchsten Amte gemäß, sich zu befließen, Frieden unter den christlichen Mächten zu stiften, ib. des Königs mündlich und schriftliche Antwort bezeuget Widerwillen und Mißtrauen, 45. desgleichen war des Kaisers Bemühen, den Ragoczy vom Zug in Polen abzuhalten, vergeblich, und macht derselbe allerhand Forderungen am Kaiser, ib. ob er nun gleich

mit Volk und Geld durch außerordentliche Steuern wol versehen war, so trug er doch Bedenken, nach dem Flehen der Polen, sich in ihre Handel mit Gewalt zu mischen, und die 20000 Mann Hülfstruppen marschiren zu lassen, 46. im letzten Jahre seines Lebens verneuerte er mit aller Strenge die, von A. 1627 bis A. 52 ergangenen scharfen Religions-Patente wegen der Evangelischen in Niederösterreich, 46. 48. die Evangelischen wenigen Stände werden mit ihren demüthigen Bitten nicht gehört, sondern sehen sich genöthigt, ihr Vaterland mit dem Rücken anzusehen, 48. Anzahl und Beschaffenheit der vornehmen Evangelischen ums Jahr 1647 in Niederösterreich, und wie vergeblich beym westphälischen Frieden für sie gehandelt ist worden, 48. von des Kaisers letzten Maladie und Absterben den 23 Merz A. 57, 44. ein Schrecken beschleunigt sein Ende, ib. auf seinem Trauergestülpe heist er in der Aufschrift *Pacificus*, 45.

Ferdinand II. König in Arragonien, der Catholische. Seine großen, theils wahre, theils vorgegebene Verdienste, um den Papst und die Christliche Kirche, III, 50 f. sucht und erhält dafür beym Papst Alexander VI. Bestätigung. Dieser eignet ihm die

3 Großmeistertümer vom Trago, Alcantara, und Calatrava Orden zu; schenkt ihm die neue Welt und das Recht Africa zu erobern, 51. will ihm den Titel *Christianissimus*, so Frankreich nicht leihen will, geben, ib. endlich nennt er ihn Regem *Hispaniarum Catholicum*. Davider Portugal Einwendungen macht, 52. K. Ferdinand setzt doch *Christianissimus* nebst *catholicus* einmal auf eine Münze, 53. nennt sich auch Triumphator, 56. bemächtigt sich des Königreichs Neapel 1503, s. Corduba, und A. 1512 und 13 des halben Königreichs Navarra, VI, 371. er erhält nach seines Tochtermann K. Philipps von Castilien Tod die vormundschaftliche Regierung in Castilien durch des Cardinal Farneses Bemühung, vor dem Kais. Maximil. I, III, 179. 181. er hat es nicht gut mit seinen Enkeln, vornehmlich dem Carl, gemeint; sondern will dem längern Ferdinand die Nachfolge in seinem Reiche im Testamente wenigstens vermachen. Läßt sich durch den Cardinal Hadrian nicht ändern; aber endlich durch den süßen Traum von der Grundlegung zur Universal-Monarchie bewegen, Carl die gebührende Erbfolge zu verschaffen, 181. 182.

Ferdinand I. König von Neapel, war ein natürlicher Sohn K.

consens V von Aragonien von der Villardina Carlina, geb. 1424. Ihn erkennen die Stände als Herzog von Calabrien, und huldigen ihm als Erb-Prinz 1443, welches P. Eugen IV und Nicolaus V genehmigen und ihn legitimiren, XXI, 124. nach des Vaters Tod A. 58 waren Uebels-gesinnte bedacht, ihn um die Nachfolge zu bringen, ib. einige hängen sich an den Pr. Carl von Biana, K. Johannes II. von Aragonien, Sohn, der aber abseegen muß, 125. Pabst Calixtus III geht ihm schärfer zu Leibe, und vernichtet alles, was seine Vorfahrer zu seinem Besten gethan; giebt Ferdinandem für einen untergeschobenen Sohn aus, und erklärt Neapel für ein, dem röm. Stuhl heimgefallenes, Lehen, ib. aber Calixt stirbt und P. Pius II ist wieder besser gesinnt; bestätigt Ferdinandem im Besitz Neapels, und läßt ihn A. 49 zu Bari vom Card. Latino krönen, 126. die Prinzen von Tarento und Rossano hängen sich darauf an H. Johann von Anjou, der Ferdinandem schlägt and verläßt würde haben, wenn ihm nicht der Pabst, der Herz. von Mailand, und der große Fürst in Epitotaj Gegendes, zu Hülfe gekommen wären; durch deren Beystand et den H. von Anjou A. 61 bey Troja schlägt and

heimtägt, 126. P. Paulus II macht große Forderung am König, von welchen P. Sixt IV A. 71 wieder ab- und sich behandeln läßt, ib. große Türken-gesahr, ib. mit P. Innocent. VIII steht er A. 84 wieder nicht wol; und viele von den Magnaten hatten vom Erb-Prinzen Alphonsus eine üble Meinung, daher suchten sie den Herz. Renatus von Lothringen zum König zu machen, 127. es kommt zum Krieg und Aufruhr, da der Pabst und die Rebellen hart vom Prinz Alphonsus eingetrieben werden; darüber es zum Frieden A. 86 kommt, und für die Empfänger eine Amnestie zugestanden wird, f. Aquila, der König verspricht dem Pabst den jährlichen Tribut zu geben, und der Pabst bestätigt die Bullen seiner Vorfahrer zum Faveur des Königs und seines Prinzens, 127. neue Calabern einiger Großen, die aber meistens mit ihren Köpfen oder Gütern dafür büßen müssen, ib. da runterbefand sich des K. Schwager, Martinus Marzano, der dem König einst auf eine schändliche Art nach dem Leben gestanden; da Ferdinand der Gefahr hart entronnen und einen Ducaten zum Andenken seiner Rettung hat schlagen lassen, 121, 122. darüber wird der König der Tyranny angeklagt, und der Haß der Großen

Großen haßte auf dem Erbprinzen, der sich an Mailand machte, und sich den K. Carl VIII von Frankreich üben Haß dadurch zog, ib. Ferdinand stirbt A. 1494, da ihm ein gefährliches Wetter von Frankreich bevor stand, VI, 314 f. die Schriftsteller sagen, er sey sine lux et sine crux gestorben, XXI, 128. er förderte Handlung, Künste und Wissenschaften, ib.

Ferdinand II, K. von Neapel, des vorhergehenden Enkel, wird A. 95 vom K. Carl VIII, aus seinem Reiche gejagt, VI, 318. aber durch Beystand K. Ferd. von Arragonien, Venedigs u. bald wieder restituirt, 320.

Ferdinand, Cardinal Infant von Spanien, wird A. 1641 in die andere Welt geschickt, weil er die Mademois. d' Orleans heiraten will, XIV, 37 f.

Ferdinand, Churf. und Erzbischof zu Ebn, Bischof zu Paderborn u. Herz. von Bayern, ein S. H. Wilhelms und der Renata von Lothringen, geb. 1577, wird Erzbischof zu Ebn, Bischof zu Lüttich, Hildesheim und Münster 1612, zu Paderborn 1619. Der Bischof Theodor v. Fürstenberg hatte ihn e. a. eiligst zum Coadjutor angenommen, weil die paderbornische Ritterschaft sich verlauten lassen, auch etwas bey der Wahl eines Bi-

schofs drein reden zu dürfen; und weil das H. Braunschweigische Haus einem seiner Prinzen gerne zum Bistum Paderborn geholfen hätte, welches dem Papst nicht anstunde, XIX, 416. er erhält Paderborn gegen den heftigen Anfall A. 1648, welchem Hause, alles vom Stifte Paderborn eroberte behalten zu dürfen, von Schweden Hoffnung gemacht wurde, ib. er stirbt nach 38jähriger erzbischöflichen Regierung 1650, ib.

Ferdinand v. Fürstenberg, der hochgelehrte Bischof von Paderborn, stirbt 1683 den 26 Jan., XVII, 276.

Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, Kais. Ferdin. I Sohn, geb. 1529, III, 11. verliebt sich in Augsburg in die tugendhafte Philippina Welserin, nimmt sie heimlich zur Gemalin, 1550, 11-13. wird wegen dieser einzigen ungleichen Heyrath im Erzhanse mit dem Vater ausgesöhnt 1558, 13. erbt nach des Vaters Tod die Grafschaft Tyrol, und Vorderösterreichischen Lande, 15. - - - - - liebt die Wissenschaften und Soldaten von Jugend auf, V, 162. haßet böse Gesellschaft, ib. commandirt die böhmischen Truppen in der Schlacht bey Mühldorf 1547, wird Statthalter in Böhmen A. 56, und nimmt die Etände un-

Gemein

gemein durch seine übliche Regierung ein, 163. commandiret in Ungarn wider die Türken und treibt sie zurück, ib. auch A. 66, da aber mit einer großen Macht nichts geschieht, 164. seine rühmlichen Beynahmen und besondere Leibesstärke, ib. er legt eine schöne Kistkammer zu Ombras bey Inspruck an, darinnen er die Rüstungen von 125 großen Helden gesammelt; die er in Kupfer stechen und beschreiben läßt. 1601 ediret. Heinrichs von Ranzau Lobspruch darauf, 165 f. vermählt sich A. 82 zum 2tenmal mit Anna Catharina Gonzaga, 166. stirbt 1595, ruhet neben seiner geliebten Welslerin zu Inspruck, III, 16. seine Kinder, ib. V, 166.

Serdinand Albrecht, H. zu Braunschweig Lüneburg in BERN, ein S. H. Augusts von Br. Wolfenb. und seiner dritten Gemalin. Sophia. Elif. Pr. von Mecklenburg, geb. 1636. Unter seinen Lehrmeistern war Sigm. von Birken, XX, 355. hatte auf der Reutbahn in seiner Jugend bald das Leben eingeblüht; hat A. 58 auf Reisen einen Hofmeister H. Ratte, der ihn in allen Briefen beym Herrn Vater answärzt, 356. wird von demselben nicht als ein Kind gehalten. Doch schickt er ihn A. 62 nach Italien, da lernt er durch den

Jesuiten Kircher einen Prinzen von Feh und Marocco unter seiner Societät kennen, 356. spricht die K. Christina und den P. Alexander, der mit ihm über eine Stunde sich unterhalten und manche evangelische Sentiments hat merken lassen, 357. er besucht Neapel, Malta, Sicilien, und steht große Gefahr durch Sturm aus, ib. geht A. 64 nach England, wird in die Gesellschaft der Wissenschaften zu London aufgenommen, ib. A. 65 reist er nach Preußen, Ehur- und und Liefland. Nach seines Herrn Vaters Tod A. 67 läßt er sich auf seinem Schloße Bevern nieder, und vermählt sich mit Christina, Landgr. Friedrichs von Hessen zu Schwwege, Tochter, 357. VII, 380. reiset A. 70 auch nach Dännemark und Schweden. A. 75 besucht er den kaiserlichen Hof zu Wien, und besucht auch Ungarn, 358. geht durch Schlesien nach Hauße; erkent 10 Sprachen auf seinen Reisen, 358. er ist in der fruchtbringenden Gesellschaft, unter dem Nahmen des Wunderlichen, gewesen. Ludwig Landgr. von H. Darmstadt hat seine Gedanken in Versen über denselben aufgesetzt, 358. der Herzog pläntirt selbst über diesen Nahmen. Er hat sein Leben selbst beschrieben, untetm Titel: wunderliche

che Begebrüßen und wunderlicher Zustand in dieser wunderlichen Welt, 354. Zugabe bey diesem Werke, ib. zweyter Theil begreifend die wunderliche göttliche Dinge des A. u. N. E. aus dem Wunderbuch — mit Verwunderung angesehen, 355. von seinen übrigen Schriften, sonderlich geistlichen und wißigen, 359 f. er vertheidigt den angenommenen Namen: Wunderlich; rühmet sein und seines Hofes christlichen Wandel, 360. stirbt 1687, 353. hat eine Freude an Verbesserung der Buchstaben der Namen, um nachdenkliche Sprüche heraus zu bringen, XX, 441 f.

Serdinand Albrecht, des vorhergehenden 4ter. Sohn, geb. 1680. Seine Studia und Reisen in Gesellschaft seines Bruders H. Augusts, VII, 380. seine Kriegsdienste von A. 1703, ist nebst 2 Herren Brüdern in der Schlacht bey Schellenberg; vor Landau General-Adjutant beym K. Joseph, 381. steigt bis zum General-Feld-Marschall-Lieutenant 1714, ib. wird A. 15 Gouverneur zu Comorra, Generalfeldzeugmeister, 382. seine Campagnen A. 33 und 34 in Gesellschaft seines Erb-Prinzen Carls. Er macht in allen 17 Campagnen, ib. vermählt sich A. 1712 mit

Anronetta Amalia, H. Ludwig Rudolphs in Blankenburg Dr. Wünsche und Medaille auf diese Vermählung, 382 f. seine Kinder, 383. succediret seinem Herrn Schwieger-Vatter H. Ludwig R. im Herzogtum Braunschweig Wolfenbüttel, 1735, stirbt aber schon den 8 Sept. e. 2 382 f.

Ferdinand Maria, Churfürst v. Bayern, nimmt sich des Reichsvicariats an A. 1657, und kommt mit seinen Patenten Churpfalz bevor, II, 98. Churfürsten erkennet ihn und vergleicht sich wegen des Vicariats-Troisgels, ib. Epeyer will seine Patente nicht annehmen 16. wird darüber mit der Reichsacht von demselben bedrohet, 99. will gegen Churpfalz wegen des streitigen Wildfangrechts, auch als Reichsvicarius seine Gewalt zeigen; wie in andern die pfälzischen Häuser angehenden Causis, 99. 100. protestirt gegen das von Churpfalz angerichtete Reichsvicariats-Hofgericht, 100 f. läßt an die Reichshofraths-Lente Patente ergehen, 101. wird in der Qualität eines Reichsvicarius von allen Churfürsten anerkennet, und seine Acta bestätigt Kaiser Leopold, 104. läßt sich vom Churfürst Carl Ludwig von der Pfalz, wegen seines

nes beleidigten Gefandten, D. Oerels, besänftigen, 96.

Fernel, Jean, R. Franc. I, Leib-Medicus, macht des Dauphins Gemalin Catharina fruchtbar, durch Anwendung einer Regel des Hippocrates; kriegt für jedes Kind 10000 Reichsthaler, deren waren 10. Artige Antwort auf des Dauphins Frage: Perez Vous des Enfants a ma femme? III, 260.

Ferrara. Ob diese, dem longobardischen R. Desiderio abgenommene Stadt. Kais. Carl der Gr. der römischen Kirche, oder erst Mathildis dem Gregor. VII, gegeben? XIX, 201. Kais. Friedrich II eignet sich dieselbe wieder zu, ib. wer sie dem P. Gregor. IX wieder zugeschanzt, ib. das Haus Este besaß es als Statthalter des päpstlichen Stuhls und entrichtete einen jährlichen Census von 1000 Ducaten. Pabst Paulus II ertheilt dem Borja von Este 1471 die herzogliche Würde davon, doch unter vorbehaltenem Censu, XVIII, 44 f. nach dem Tode des letzten Herzogs zu Ferrara und Modena, Alfonso II, achten Stammes. A. 1597, nimmt sie P. Clemens VIII wieder, als ein heimgefallenes Kirchenlehen, zu sich, XIX, 302. er ist unerbittlich gegen den Caesar von Este, und treibt ihn aus Ferrara, ib. er trifft einen

Vergleich und hält einen frolockenden Einzug. Gedächtnisschrift deswegen über dem Thore dafelbst, ib.

Ferrero, das Geschlecht, stammt von einer vornehmen florentinischen Familie der Acciaïoli ab, welche bey den innerlichen Trublen zwischen den Gibellinen und Guelfen, oder, weil keiner ein obrigkeitlich Amt verwalten konnte, der auswärtige Kriegsdienst hatte, wie die Acciaïoli, aus Florenz weichen mußten, XXII, 12. IX, 119. sie lassen sich in der Biela oder Bellaga nieder, wo sie den Namen Forestieri trugten, daraus Ferreri geworden; sie breiten sich aus und acquirren Güter und Grafschaften, sonderlich im Savoyischen, XXII, 18 f. der Stammvater der nachherigen Fürsten von Malferano war Bessus Ferrero, der A. 1469 Podestat zu Biela gewesen; hatte 2 Söhne Sebastian und Heinrich, 19. Sebastian, Herr von Gallianico, wird 1489 Generalschatzmeister in Piemont, dem R. Carl VIII von Frankreich und seinem Nachfolger R. Ludwig XII, bekannt, den er bey den Einkünften in der Lombardie und im mailändischen große Dienste that, ib. er baut allenthalben Paläste, und kauft viel Güter in Mailand, Piemont und im Kirchenstaate, 19. wird

wird 80 Jahr alt, hat 7 Söhne und etliche Töchter, die ihm Ehre bringen, 20. Bessus und Gottfried seine 2 verheirathete Söhne pflanzen 2 Linien fort. Des Bessus S. Philibert. ehelich mit der Bartholomaea Flisca das Marquisat Masserano u. a. 20. Bessus III sein S. ertauscht das Marquisat Crevecoeur, erzeugt mit seiner 2ten Gem. Claudina von Savoyen Franz Philib. Jüdisch Fr. v. Masserano; dieser erhält die reichsfürstliche Würde vom Kais. Rudolph II 1577, 20. IX, 118. Im eben dem Jahr verspricht ihm H. Eman. Philib. von Savoyen seine natürliche Tochter zur Gemalin; die sollte legitimiret werden und das savoyische Wappen führen. Dagegen sollte Masserano, nach gewissen Fällern, an den natürlichen Sohn des Herzogs, Don Amadaeus von Sav. fallen, XXII, 20. Beatrix stirbt aber zu früh. Franz Philib. vermählt sich mit Francisca von Grillet, Gr. von Trivier, Tochter; die bringt ihm Töchter und einen Sohn Paul Ferrero F. von Masserano zur Welt, 22. Franz Philib. war 1608 savoyischer General der Reuterey; bezieht sich A. 16 im montferratischen Krieg in spanischen Chus, welches ihm viel Unglück zuzieht, 21. sein S. Paul, der die sa-

voyische Gunst genießt, erzeugt einen Sohn Ludwig; dieser den Carl Bessus Ferrero, der 1687 H. Carl Eman. von Sav. natürliche Tochter Christina heirathet, aber doch durch H. Vectors Amad. II angestellte Reunion seiner Domainen viel von seinen Gütern verliert, 22. Darüber er verdrießlich wird, alle übrige Güter verkauft und sich nach Madrid begibt, wo er 1712 Grand d'Espagne geworden, stirbt 1720, 22. von seinen Kindern, ib. sein ältester Sohn Victor Amad. Ludwig F. in F., Fürst v. Mafer. geb. 1688, nimmt Kriegsdienste, ist als Adjutant des K. Phil. V bey Luzara &c. erhält 1702 der Königin Leib-Regiment Cavallerie, hält sich wol in den Treffen in Spanien und wird endlich 1734 Generalcapitain der Königl. Armeen, 22. er trift eine reiche Heirath mit Joh. Irene Caraccioli, des Herzogs von Castel Sangro Tochter, ib. die starb 1721. Kinder, 22. - - fünf merkwürdiger Cardinale aus dieser Familie kurze Lebensbeschreibung, 23. 24.

Seuermaschinen, oder Feuerschiffe werden 1784 zum erstenmal zu Andorf gegen die Spanier mit grausamen Effect, obgleich die Unternehmung nur halb gelungen, gebraucht, XIII, 14 f. die Fran-

Franzosen sind also nicht die ersten gewesen, die Feuer-Maschinen zu Wasser erfunden und gebraucht, ib.

Feuerwerker, ein besonderer, Marcel Dietrich von Schwabenwiz, rühmt sich der Erfindung eines Feuerwerks, womit man ganze Armeen auf einmal aufreiben könnte; kan aber mit seiner Probe nirgends ankommen, XI, 126. f.

Sichard, Johann, wegen seiner Lebensbeschreibungen der Juristen gegen Guido Pancirolium vertheidiget, XVI, 9 f.

Findanus, Sanctus, eines irrländi-
schen Fürsten Sohn, im 8ten
Jahrhundert, wird öfters aus
der Normannen rauberischen
Händen wunderbar erlöst, XIX,
122. gelobet sich Gott; wan-
delt übers Meer, Frankreich und
Deutschland, und kommt nach
Rom, wo er geistlich wird,
123. auf der Rückkehr, kommt
er zum Graf Wolf nach Kyburg,
dient demselben als Priester,
und geht A. 800 ins Kloster
Rheinau, so Gr. Wolfsgard ge-
stiftet. Wird nach 5 Jahren ein
Einsiedler. Sein strenges Leben
und Fasten. Er theilt am Bri-
gitten-Tag Fleisch aus, und sät-
tigt viele Armen mit wenig, ih.
stirbt 827 und ruhet im Kloster
Rheinau in einem schönen Grab,
so ihm ein Prälat neuerer Zeiten

errichten lassen, 124. ist nicht
Bischof, oder der erste Abt des
besagten Klosters gewesen, ib.

Firley, ein polnischer reformirter Edelmann, will die Krone aus der Kirche tragen, weil der K. Heinrich nicht den Dissidenten den Frieden im Wahlvergleich bestätigen will, III, 266.

*Flacius, Matthias, ein großer Theo-
log, ist der heftigste Widersach-
er des Interims. Seht des-
wegen nach Magdeburg; eifert
in Schriften, und soll der Er-
finder einer Spottmünze aufs In-
terim seyn, XXII, 61.*

Flandern, die Grafschaft, hat ihren Ursprung vom K. Carl dem Kahlen in Frankreich, der dem Baldwin mit dem eisernen Arm, A. 862 dieselbe, als ein Lehen gegeben. Was sie begriffen, X, 93. die Grafen waren Pairs von Frankreich: und dieser Krone Lehenshoheit darüber dauert bis K. Franz I auf dieselbe Verzicht thun muß, 93. 95. die Herrschaft Flandern war ein Stück von Lothringen, und daher ein teutsches Reichslehen, 93. 95. Stras wolte es zum Allodio Imperii machen, 95. Woraus diese Herrschaft bestanden, 93 f. und endlich das freye eigenthümliche Flandern, 94. wie Flandern zum Erblehen geworden, daß es auf Töchter, Schwester und deren Nachkommen hat kommen
P p p lön-

Edinen? 94 f. Flandern konnte also Prinzeßinnen zu Besizerinnen und Regentinnen haben. Die erste war Margaretha Graf Philipp's, der auf einem Creuzzuge 1191 gestorben, Schwester Graf Balduins von Hennegau und Namur Gemahlin; die folgte als Erbin in der Regierung, X, 90. R. Philipp II von Frankreich ihr Tochtermann, will wegen ihrer Tochter Isabella Erbe seyn, die Gr. Philipp vor seinem Ende als Erbin eingesetzt habe; und muß die Mutter derselben die Grafschaft Artois und das westliche Flandern abtreten, 90 f. sie muß den Gentern viele Freyheiten einräumen, 91. stirbt 1194, ib. 2) Graf Balduins, der 1206 als griechischer Kaiser umgekommen, Tochter, Johanna, die ihn erbt. Man sucht sie um die Nachfolge zu bringen, 91. sie heyratet endlich mit des Königs von Frankreich Einwilligung 1211 Fr. Ferdinand, des St. Sanctis I von Portugal, Bruder, der dem Königl. Prinz Ludwig Aire und St. Omer versprechen muß, 92. Gr. Ferdinand wird in der Schlacht bey Bovines des Kais. Otto IV mit R. Philipp, 1214 gefangen, da Johanna während seiner Gefangenschaft bis A. 25 regiert. Nach Ferdinands Tod heyratet sie den Gr. Thomas von Savoyen, stirbt 1244, ib.

3) Margaretha, der Johanna Schwester erbt Flandern; hat mit Gr. Johann von Avesnes und Hennegau, ihrem Sohne erster Ehe, großen Streit, da sie die mit dem Dampiere erzeugten Söhne, mit Ausschließung desselben zum Schützen in der Regierung annahm, 92. sie stirbt 1279, ib. 4) Margaretha erbt von ihrem Vater Ludwig III, dem letzten Grafen, der von 1346 bis 1383 regiert, III, 214. und ein Sohn Gr. Ludwigs II, der A. 1322 zur Regierung gekommen, und A. 1346 in der Schlacht bey Cressy geblieben, ib. Flandern 1384; sie regiert mit ihrem Gemahl H. Philipp von Burgund gemeinschaftlich bis 1404. da sie bis 7, alleine wieder herrscht, X, 93. um ihres Gemahls Schulden nicht bezahlen zu dürfen, entsagt sie der Erbschaft seiner beweglichen Güter und legt Beutel und Schlüssel auf sein Grab, 93. die 5) Regentin war ohne Zweifel Maria Herzogin von Burgund A. 1477, nach ihres Vaters H. Karls Tod, 96.

Fleedwood, Carl, Cromwells Tochtermann, ist zu republikanisch gesinnt, als daß er, nach Cromwells Tod, das Protectorat hätte suchen mögen, VIII, 224. Florenz, die Stadt, bekommt 1530 am Alexander von Medicis einen

einen Oberherren vom Kaiser Carl V, XI, 230. Dieser führt zwar den herzoglichen Titel, aber nicht als Herzog von Florenz in den ersten Jahren; den ihm endlich A. 35 der Kaiser auch zugesetzt, 231. Da ihn vorher, auf Zureden des Papsts, die Bürgerschaft von Florenz A. 32 schon als ihren Herzog erklärt, XVIII, 62-64. wie Kaiser Carl V, vermög der Accordspuncten bey der Uebergabe der Stadt, da ihr ihre Freyheit ist verheissen worden, dennoch derselben einen Herrn hat geben können? 58-60. die Antwort ist: weil Florenz, wie vormals, unter der kaiserlichen Oberbotmäßigkeit stehen, und nur nichts in ihrem Wesen und innerlicher Verfassung geändert werden sollte, 61. da sie verdienet hätte wegen ihres Ungehorsams dem Fisco eingezogen zu werden, ib.

Jorbes, William, wird von R. Carl I zum ersten Bischof zu Edinburg gemacht 1633. war ein eifriger Vertheidiger des bischöflichen, als von Gott eingesetzt, Kirchenregiments; ist auch verdächtig, als hieng er auf die papistische Seite, XX, 391. schreibt Considerationes de iustificatione, purgatorio, invocatione SS. &c. pflegt 5 bis 6 Stunden lang zu predigen; mag

sich zu tode gepredigt haben, 392. stirbt schon A. 34.

Sargatsch, Blasius, ein ungarischer Edelmann, ermordet R. Carln von Neapel und Ungarn, I, 4. wird erschlagen, 5.

Foedor, Ivanowiz, wird Czar nach seines Vaters Ivan Basilowiz Tod 1584. Seine Dummheit giebt seinem Schwager Boris Gelegenheit sich der Regierung zu bemächtigen, V, 371. stirbt 1597 an Gift, 373.

Foedor Borissowiz wird Czar 1605; aber nach wenig Monaten hingerichtet, V, 374.

Sörsch, reichsfrey unmittelbares Geschlecht, so 1563 ausgegangen, und wie dessen Güter vertheilt worden, XXI, 18.

Foix, eine Graffschaft in Ober-Languedoc am pyrenäischen Gebirge, eine Normauer Frankreichs gegen Spanien, begreift 5 Städte und 16 Castellaneen, XXII, 90. die Einwohner dieses Landes mögen zu Karls Zeiten Eluates geheissen haben, ib. Foix ist erst nur ein Bergschloß der Grafen von Carcassone gewesen, 91. Roger II. Gr. zu Carcassone vererbt Foix nebst der Graffschaft Cosefans und halb Bolgestre an seinen 2ten Sohn Bernhard. Dieser stirbt 1050 und hinterläßt Roger I, von dem die Grafen von Foix abstammen, 91. unter seinen Nachkommen vererbtet

A. 1202 Roger Bernhard II mit der Ermesende ein Stück von der Vicomté Cerdagne in Catalonien, ib. dessen Enkel Roger Bernh. III, bekommt mit der Margaretha Moncada, 1290, einen Theil von Bearn; erstreitet diese Landschaft von seinem Schwager Gerhard Gr. von Armagnac, und durch den Ausspruch K. Philipps VI in Frankreich 1303, 91. sein Sohn Gasto I Gr. von Foix und B. erzeugt mit Johanna Gr. von Artois 3 Ebbne, Gasto II, Gr. v. F. u. B. Roger Bernh. Vic. von Castellbon; und Robert, Bischof von Vaup, ib. seine Gemalin weicht in ein Kloster über einen Streit mit ihm. Er kommt zu ihr dahin und erzeugt den Lupus, der die Grafschaft Rabat bekam, und dessen Nachkommen mit Gr. Roger, 1679, ausgegangen, 92. Gasto Phoebus, Gastonis Sohn, läßt seinen gottlosen Sohn hingerichten, und Foix fällt an Mathäus v. F. Vic. v. Castellbon, Rog. Bernhards Enkel. Dessen Erbin und Schwester die Väter an ihren Gemahl Archambald von Greilly und Captal de Buch bringt, 92. diesen will K. Carl VI wegen seiner Connection mit England nicht bekehnen. Er verspricht aber alle Freu, und nimmt den Namen von Foix und Bearn an, 92. K. Carl VII

gibt dessen ältesten Sohn Johann die Grafschaft Bigorre 1425, von dessen Nachkommen Franz Phoebus wegen seiner Großmutter Eleonora die navarrische Krone erhält, aber im 16 Jahr seines Alters stirbt, mit den Worten: sein Reich sey nicht von der Welt, 93. Archambalds zweiter Sohn, Gasto, bekommt die Hauptmanschaft von Duch, hängt sich an England, wird veriaht, stirbt in Arragonien 1429, ib. sein Sohn Johann wird vom K. Heinrich VI in England zum Grafen von Candale gemacht, und erzeugt mit Margaretha, Herzogs von Suffolk, Tochter, die Margaretha von Foix. Diese Margaretha, so auf dem Thaler p. 92 steht, vermählte sich mit Marggraf Ludwig II von Saluzzo 1491, der sie 1504 als Vormünderin über ihre 4 Ebbne und eine Tochter hinterläßt, 95. Schicksal ihrer Ebbne, 95 f. sie stirbt 1532 in Frankreich, und wird ihr die Schuld vom Untergang der Montferatischen Familie zugeschrieben, 96. - - außer dieser Margaretha sind noch 3 Prinzessinnen aus dem Hause Foix berühmt. Die Germana, K. Ferdinand des Catholischen, Gemalin 1506; Margaretha, Gemalin des letzten Herzogs von Bretagne, Mutter der

der Erbin dieses Herzogtums und der Gemalin R. Carls VIII und R. Ludwigs XII; und Anna Gem. König Vladislaus in Ungarn und Böhmen, 93. Irrthümer, so Ithuanfius in ihrer Beschreibung begangen, 94. Kriegshelden aus dieser Familie, waren *Gasto de Foix* H. v. Nemours, der bey Ravenna gesiegt 1512, und im Nachsehen geblieben, 94. zum Leidwesen R. Ludwigs XII, ib. Ferner die 3 Brüder: *Andreas* Herr von Esparne; erobert 1520 das Königreich Navarra, verliert es A. 21 wieder sammt dem Leben, 94. *Thomas* Herr von Lescun und Marechal de Fr., bleibt A. 25 bey Pavia, *Adet* Vicomte de Lautrec Marechal de Fr.; starb vor Neapel 1528, ib. ihre Schwester, *Francisca*, war die Gemalin *Joh. von Laval* und R. Franc. I Maitresse, 94.

Fondi eine Herrschaft in Terra di Lavoro, giebt R. Carl II von Spanien A. 1690 dem Fürsten *Heinrich Franz von Mansfeld*; kommt wieder aus dessen Händen, XIX, 28 f.

Fontange, *Maria* von Scoraille, Herzogin, war Hofdame bey der Herzogin von Orleans, VI, 299. ihre Familie und Schönheit, ib. der König *Ludwig XIV* liebt und beschenkt sie, ib. die eifersüchtige *Montespan* kan sie mit allem

Künsten nicht ausstechen, 299-301. der König macht sie zur Herzogin, als sie schwanger wird, und giebt ihr den H. von *Navailles*, einen frommen Herrn zum Hofmeister, weil sie zu sehr verschwendete, 301. sie wird im Kindbette elend und stirbt 1681, nach langem Lager, ohne Zweifel an Gift, 302. des Königs Sorgfalt für sie und Gnade für ihre Freunde, ib. mehrere Specialia, 423.

Foquenbroch, *W. von*, ein schlechter und gemeiner Arzt zu Amsterdam, XIV, 200. wird seiner schmatzischen Einfälle wegen, der niederländische *Scarron* genennet, ib. seine lustige Grabschrift, ib.

Fracastorius, Hier., ein sehr berühmter Philosophus, Medicus und Poet aus Verona gebürtig, V, 178. sein Leben beschreibt *Otto Friederich Menke* zu Leipzig sehr fleißig, ib. von dem Adel seiner Familie, 178 f. seine Eltern, 179. ist vermutlich 1483 geboren, 179. ist mit ganz ausgewachsenem Lezen auf die Welt gekommen, ib. *Scaliger*s epigramma darauf, ib. seine Mutter schlägt ein Donnerstrahl zu Boden, da sie ihr eben in der Schoos hatte, ohne seinen Schaden, ib. diese wunderbare Erhaltung wird billig für eine gute Vorbedeutung angesehen, 179 f. er studirte zu Padua hauptsächlich

sich die Medicin, 180. wird von dem venetianischen Feldhern, Barth. Liviano, als Feldmedicus berufen, ib. treibt zu Verona die Medicin, und wird 1546 päbstl. Leibmedicus, ib. macht die Seuche zu Trident gefährlicher, damit der Papst das Concilium nach Bononien verlegen könne, 180 f. seine medicinische große Erkenntnis, Erfahrung und Ruhm, 181. er macht sich durch sein diascordion, eine Latwerge, einen unsterblichen Namen, ib. anderer, großen Medicorum Zeugnis davon, ib. er bringt seine übrige Lebenszeit in Stille mit dem Studiren zu, 181. stirbt 1553, ib. seine Leibesgestalt, 181 f. ob seine Nase durch die gar lange Betrachtung der Gestirne zusammengesogen und breiter worden, 182. von seinem Bilde, 182 f. von seiner Gemüthsbeschaffenheit, 183. für seine Curen nahm er von niemand Geld oder andere Belohnungen, ib. der Kaiser Carl V steht in der Sonne und im Staube ein wenig stille, und siehet ihn gnädig an, 183. seine vortreflichen Schriften hat Paul Rhamnusius zu Venedig 1555 in Quart zusammen drucken lassen, 183 f. sie werden 10mal nachgedruckt, 18. werden namentlich angeführt, ib. ihm werden Statuen zu Ehren aufgerichtet, ib. Fränkische Provinz oder Land-

schaft am Rhein hieß vor Alters schon immer per eminentiam das Reich, VI, 276.

Franciscanermönche, will Papst Julius II vereinigen; sie hintertreibens aber mit vielem Gelde, XVI, 261. wie sie aber D. Luther vereinigt, ib.

Franciscus. Nachricht von dem entseßlichen Buche, conformitates vitae P. Francisci ad vitam Domini nostri Iesu Christi, X, 370 f. wie der Buchdrucker die süßle lateinische Schreibart des Verfassers entschuldigt, 371. daraus wird angeführt, wie, wo, und wann Franciscus die Wundenmale unsers Heilandes bekommen haben solle, 372 f. wie der Verfasser, Barthol. de Pisis, solches zu beweisen vermeint, 374 f. kurze Beurtheilung, 376. ein Barfüßer will gesehen haben, wie Franz Christo unter dem Arm hervorgefroren se. ib. Lucä Waddings Nachricht von Francisci Wundenmalen, XV, 211. an welchen Tagen sich dieses vorgebliche Wunderwerk zugetragen haben soll, ib. sie sollen Francisco nicht vom Erzengel Michael, sondern von Christo selbst, zugesügt worden seyn, ib. Beschaffenheit dieser Umstände, 211 f. was Lucas, Episcopus Tuden-sis, 3 Jahre nach Francisci Tod davon geschrieben, 212 f. Verbergung und Wunder dieser Wunden,

Wunden, 212. - wer sie gesehen, ib. ob andere heilige Männer auch solche Wundenmale gehabt? 213. christliches Urtheil Jac. Fabri Stapul. von diesen Wundenmalen, 214 f. ansehnliche Leute auch noch in den düstern Zeiten sechten dieses Vorgeben an, 215. ein paar Exempel davon, 215 f. Francisci Grabschrift, 216.

Franciscus I. wird römischer Kaiser, XVII, 369 f. von der ihm in Nürnberg aufgerichteten Ehrenpforte, 275 f.

Franciscus I. König in Frankreich, erstlich Herzog von Valois, ein Sohn Gr. Carls von Angoulesmes und Aloysiae Ir. von Savoyen, Sohn, geb. 1494 den 12 Sept., kommt als ein Nachkömmling K. Carls V vom H. Ludwig van Orleans, A. 1515 zur französischen Krone, I, 146. - als den kaiserlichen unter H. Carl von Bourbon und dem Pescara ihr Versuch auf Marseille A. 1524 mit großem Verlast mislungen; glaubt K. Franz gute Zeit zu seyn, Mailand wieder zu erobern, XI, 322. er eilt aller Vorstellungen ungeachtet den kaiserlichen nach in die Lombardie, ib. Saluzzo und Tremaville nehmen die Stadt Mailand ohne Widerstand ein, 323. der König ergreift den schlechtesten Rath; unterläßt den damals sehr schwachen kaiserli-

chen nach Lodi nachzurücken, und dort zu vertreiben, 324. und unternimmt die Belagerung von Pavia mit 26000 Mann den 27 Oct., 325. Anton de Leva, der spanische General, setzt sich, so gut er kan, und besser, als man französischer Eelts geglaubt, in Vertheidigungsstand, ib. die Franzosen erobern einen Brückenthurm, und lassen die darinnen Gefangenen aufhenken. Leva schießt denselben nieder, ib. vergeblicher Sturm am 6. Nov., wobey eine vornehme Frau Hippolyra Malaspina die Belagerten sehr zur tapfern Gegenwehr aufmunterte, 326. vergeblicher Wasser-Anschlag, ib. die teutschen Soldaten wollen von Leva bezahlt seyn und bekleidet. Zwingen ihn durch Vermünzung alles seines Silbers und seiner goldenen Halskette, des Universitätszepters, und auf andere Art Geld zu schaffen, 326. dafür der Deutsche Obrister mit Gift aus der Welt geschaffet wird, 326 f. endlich kommt der Mangel an Lebensmitteln, und man mußte Pferd und Eselsfleisch essen; daher ihnen die Franzosen Eselsfresser zuriefen, 327. der König läßt dem Leva durch einen Geistlichen und Verheißungen zur Uebergab zusprechen, 327. der König erhält frisches Pulver, und Johann von Mexicos geht zu ihm

ihm über, ib. indessen sammeln sich die Kaiserlichen, verstärken sich durch den Grunsberg, und gehen auf den König los, 328. der abermals den guten Rath verständiger Generale verschmähet und beschließt, den Angriff der Kaiserlichen zu erwarten; deren Unternehmungen so glücklich von statten gehen, 328. - - König Franzens Vorfaß, den Madrid'ser Frieden nicht zu halten; da er den 14 Jan. A. 26, ehe er den 14 Febr. den Vergleich wegen seiner Loslassung schloß, ein Instrument von einem Notarius, in Beyseyn einiger Zeugen, heimlich errichten läßt, darinnen bezeugt protestirt wird, daß der König an nichts, was er aus Noth und Zwang zum Nachtheil seiner Ehre, seines Reichs und der Christenheit u. um seine Befreyung zu erhalten, versprechen mußte, wolle gehalten seyn, II, 249 f. erhält dießfalls sein Wort; da ihn sonderlich P. Clemens VII in seiner Treulosigkeit bestärket, und der Loszahlung vom Madrid'ser Eid versichert, 251. - - K. Franciscus sieht sich A. 29 wieder gezwungen, mit dem Kais. Carl V wegen eines Friedens zu Cambray handeln zu lassen, der den 5 Aug. zum Schluß und A. 1530 in Erfüllung kommt, 252. 255. Bedingungen, 253 f. - - der König bekommt die Lösungs-

summe für seine Prinzen u. die in Kais. Carls Händen als Geiseln waren, vom König Heinrich VIII in Engelland, 254. - - ob König Franciscus, oder Kaiser Carl, die meiste Schuld an den öftern Friedensbrüchen mit einander gehabt? II, 255 f. - - von König Franc. I unbilligem Bezeigen gegen den Herzog Carl II von Savoyen, s. Carl. macht A. 46 Friede mit England, stirbt A. 47 den 31 Merz, XXI, 397. sein Sinnbild, I, 145 f.

Franciscus II, K. von Frankreich, nimmt noch als Dauphin, wegen seiner Gemalin der Königin Maria von Schottland Ansprüche, A. 1559, und dann als König, den Titel und Wappen von Engelland an; legt ihn aber auch im Edinburger Frieden 1560 wieder ab, V, 235. stirbt den 5 Dec. vor der Ratification, 330.

Franciscus von Valois, Herzog von Alençon, K. Heinrichs III in Frankreich Bruder, wird zum Herrn der Niederlande, zum Herzog von Brabant und Grafen von Flandern angenommen 1582, III, 280. seine Herrlichkeit währt nicht lange, ib.

Franciscus II, der letzte Herzog von Bretagne, ein Sohn Richards Grafens von Etampes und Margaretten Gr. v. Verus, der Tochter Ludwigs, S. von

von Orleans, geb. 1435, erbt das Herzogtum von seines Vaters Bruder H. Artur III, 1458, XX, 378. -- Abstammung der Herzoge von Bretagne dieser letzten Linie vom K. Ludwig VI aus dem capetingischen Hause, 377 f. K. Ludwig XI läßt ihm bedrohlich wissen, sich des Königs, des Titels von Gottes Gnaden, welcher doch den Herzogen, ob sie gleich Lehensleute von Frankreich waren, lang schon gewöhnlich und unwidersprochen war, und der Lehenshoheit im weltlichen über die Bischöfe zu enthalten, 379. 383. er führte einen Schild von Hermelin, oder Silber und schwarzen Schwüngeu besetzt; woraus auch das bretagnische Wappen besteht. Es war vor Alters das Hermelin so hoch in Bretagne gehalten, daß H. Johann IV 1381 einen Ritter-Orden, demselben zu Ehren, gestiftet, 382. -- der Charakter H. Franzens ist schlecht. Er ließ sich von eines Schneiders Sohn, Pierre Landois, den er vom Kammerdiener zum Hurenführer, und endlich zum völligen Minister gemacht, regieren, 384. Landois stürzt den Cansler Chauvin und den Bischof von Rennes, wodurch er sich durchaus verhaßt und zeitig macht, so, daß es in einer Rebellion dem Herzog von der Sel-

te weggenommen und A. 1484 gegeben wird; nachdem er vorher das Land in Unruhe versetzt, welche der Herzog bis an sein Ende A. 88 empfinden muß, 384. Franciscus, Herz. zu Braunschweig Lüneburg in Gifhorn, dritter Sohn H. Heinrichs des Jüngern zu Lüneburg, geb. 1502, kommt durch seines Vaters Unglück A. 22 zur gemeinschaftlichen Regierung mit seinen Brüdern Otto und Ernst, XVI, 370. bis, nach Herzogs Otto Abfindung A. 27 mit Harburg, H. Ernst bis A. 36 aber alleine führt, hernach wieder gemeinschaftlich mit H. Franzens bis 1529; da gegen das Amt Gifhorn und das Kloster Ikenhagen, H. Franz die übrigen Lände mit Commodis und Incommodis an Herzog Ernst überlassen, doch mit Vorbehalt des Rückfalls vor Herzog Otten; welches der Kaiser bestätiget, 1541, 372. sein Bruder H. Ernst, hat ihn zur evangelischen Religion geleitet, und er nahm Antheil an allen Religionshandlungen im Reiche von A. 1526, 372. er wird zum Reichstag nach Augsburg A. 30 gefordert, dahin er auch, aber wegen seiner geringen Einkünfte, nur im Gefolg des Churfürsten von Sachsen, gieng, 373. ob er das, zu Augsburg übergebene, Exemplar des Confession mit un-

Das

fer

terschieden? es wird mit guten Gründen vernimmt, 373. 375. er vermählt sich, 377 mit H. Magnus von E. Lauenburg Tochter, 375. erzeugt 2 Töchter; ihre Gemahle, 376. stirbt gottselig, 1549; war außerordentlich barmherzig, ib. er baut und befestigt Bissborn, ib. Franciscus II. Herzog von Sachsen Lauenburg, der 2te Sohn H. Franz I. Geburt und Tod, XIV, 1. er geht 1566 in Kaiserl. Kriegsdienste, commandirt, A. 94 die Kaiserl. Armeen in Ungarn, 2. der Regierung mächt er sich, wenigstens mit Ausschließung seines Br. H. Magnus, der in Schweden war, wo nicht schon mit Verdrängung seines Br. Vaters, A. 78 an, 3. er regiert nach des Vaters Tod, A. 81, alleine; versorgt seine Brüder, und lohnt seine treuen Diener, schlecht, 3. 4. Magnus kommt aus Schweden, und will ihm Lauenburg abnehmen, wird aber A. 88. gefangen, und muß sein Leben im Gefängnis schließen. Ungewissheit des Jähren, 4. Magnus ist auf kaiserliche Verordnung gefangen gefessen, wie mit goldenen Bänder über den Hals, Gefängnis für Hund, 4. er soll selbst und lässlich, aber zu streng, regiert haben, ib. er erzeugte mit 2 Gemahlinnen, Margaretha, einer pommerischen, und Maria, einer braunschweig-wolfenbüttelschen Prinzessin, 19 Kinder, 6. darunter 12

Prinzen waren, davon H. August 1619, und Julius Franz A. 96 zur Regierung kommen, ib. Hier, Franz Carl, Rudolph Max., Franz Albr. und Franz Heinrich thun sich im 30jährigen Kriege hervor, theils in Kaiserl. theils schwedischen Diensten, 6. Juliana und Sophia Hedwig werden, unter seinen Prinzessinnen, Stamm-Mütter der Holstein-Nordburg und Glücksburgischen Häuser, 6. H. Franz regt sich dagegen, als er A. 1582 auf den Reichstag zu Augsburg als Herzog von Lauenburg erfordert worden, präcendirt als Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, hergebrachter Weise begreift zu werden, ib. Kaiser Sigismund hat diefalls aber schon lange vorher entschieden, 6. 7.

Francisc. Anron, Erzbischof zu Salzburg, s. Sarrach.

Francisc. Carl, H. von Lauenburg, s. Catharina, Fürstin von Siedenburg.

Franciscus Andwig, Pfalzgr. bey Rhein, geb. 1604, IV, 306. wird nach seines Bruders Wolfgang Antons Tod, Bischof zu Breslau 1683; vermehrt des Bistums Einkünfte um 50000 fl.; acquirit Güter, baut Kirchen, Residenz und das Kloster zu Freudenthal für die Patres piarum-Scholarum, 307. wird Probst zu Ellwangen 1694 und auch

auch Bischof zu Worms; ib. er war 38 Jahr Hochmeister des Teutschordens, und nimmt sich dessen Gerechtsame rechtschaffen an, 308. wird 1709 im Schlangenbade von einer französischen Warten, mit seiner Lebensgefahr, aufgehoben, aber vom Prinz Ernst von Hessen-Rheinfels wieder befreiet, ib. wird A. 1710 Coadiutor zu Mainz, und mußte dem Pabst versprechen, seinen Nunciis, als Erzbischof von Mainz, alle alt hergebrachte Ehre zu erweisen, und die Altstädter Convention wegen der Religions-Freyheit, für nicht geschlossen zu achten, 309. er wird 1716 Erzbischof von Trier; banet ein Waisenhaus zu Coblenz; bringt die Universität zu Trier in Aufnahm; beßert den Ehrens berußein, 309. wird endlich A. 1729 Erzbischof zu Mainz, ib. sein solenner Einzug beschrieben, 309. 310. er reisete sehr gerne von einem Stifte zum andern. Auch hat er von 1685 bis 1716 die königl. Oberhauptmannschaft in Schlesien verwaltet. Epigram auf deren Uebernahm, 311. er will nicht geöffnet und balsamirt werden, macht sich selbst eine ganz simple Grabchrift, ib. stirbt. Ahnen-Tafel, 312.

Franciscus Wilhelm, Graf von Wartenberg, Cardinal Bischof zu Regensburg, Osnabrück, Mün-

den und Verden, war ein Sohn Herz. Ferdinands von Bayern, den er mit Maria, G. Peter Petrens tugendhaften Tochter, in ungleicher Ehe erzeuget, XI. 26. kommt 1593 den 1. März zur Welt; bekommt 1604 die erste Conkur, und zu Rom vom Card. Bellarmino die 4 ordines minores, 27. seine ersten ansehnlichen Weiden, ib. er wohnt der Zusammenkunft der catholischen Stände zu Augsburg, A. 1624 bey; wird Bischof zu Osnabrück A. 25. wie lasterhaft und verhurte die Elerisey daselbst gewesen, als er angetreten; seine Bemühungen selbige zu verbessern, 28 f. A. 29 wird er Bischof zu Minden und Executor des ferdinandischen Restitutions-Edicts, und A. 30 Bischof zu Verden, 29. verliert A. 31 das Bistum Verden; muß aus Hildesheim. A. 34 geht Minden verloren. Lebt während seines Exilii von der Probstey St. Cassin zu Bonn; ib. und braucht sich in Gefandtschaften und geistlichen Nachrichten; geht nach Rom, 30. im Hochstifte Osnabrück konnte Franz Wülh. erst nach 3 Jahren, wegen dänischen Widerstandes, A. 1628 durch Hülfe der englischen Armee zum Besitze gelangen, X. 316 (XI. 27.) er suchte der catholischen Religion wieder aufzuhelfen, ib. muß aber:

A. 33 den Schweden ausweichen, die es belagern, erobern und einen evangelischen Bischof daselbst machen, X, 315. rühmt sich die alte carolingische Schul daselbst wieder hergestellt zu haben, 316. unter andern Verrichtungen, während daß er seine 3 Bistümer mit dem Rücken ansehen mußte, thut er sich in seines, und des Churfürstens von Eln, und vieler Stifter Namen, da er 15 Stimmen zu führen hatte, als Bevollmächtigter beim westphälischen Friedensgeschäfte sehr hervor, ib. XI, 30 f. er sucht die Abtretung an Schweden und die secularisation Bremens und Verdens durch seine Vorstellungen zu hintertreiben, X, 316 f. noch mehr macht ihm dort zu schaffen, daß das Haus Braunschweig-Lüneburg das Hochstift Osnabrück für seine Prinzen als ein æquivalent &c. bekommen sollte, 318. er bezeigt bei seiner Widerständigkeit keinen Eigennuß, sondern schlägt die, ihm für Osnabrück angebotene, Coadjutorie zu Wang, oder Münster an, 318 f. warum er den Schweden und Protestanten billig verhaßt war, 319. macht allerhand Schwürigkeiten, wegen der mit Lüneburg zu errichtenden ewigen Capitulation, wegen des Zustandes des beider Religionen in der Regierung; die durch sein Zögern

erst A. 50 zu Nürnberg zu Stande kommt, 319 f. er protestirt noch A. 50 wider den westphälischen Frieden, und was zu Nürnberg gewaltthätiger Weise zum Nachtheil seines Stiftes vorgenommen worden, 320. er kommt auf kaiserliches Verlangen auf den Reichstag nach Regensburg, A. 1652; wird A. 60 auf kaiserliche Recommendation vom P. Alexander VII zum Cardinal gemacht, XI, 30. will noch einmal nach Rom, stirbt aber zu Regensburg den 14 Nov. 1661, 31. er war ein exemplarischer Prälat, und wartete seines bischöflichen Amtes; seine Constitutiones und Acta synodalia zeugen davon, 31. das osnabrückische Bistum lag ihm am meisten am Herzen. Er stiftet 13 Klöster, Collegia und Seminaria, 32. dem Bistum Regensburg löset er Sacer ein, ib.

Frankenburg, eine Herrschaft im Land ob der Ens an den bayerischen Gränzen, mit ihren Appertinenzien gehört den Gr. von Revenhüller. Alto Herren; Beschaffenheit und Worth derselben, XX, 172 f.

Frankenthal in der U. Pfalz, war vor Alters ein Stift regulirter Chor-Herren des heil. August., so ein wohnsitzlicher Patricius Ardenberg gestiftet 1125. Dessen Bekräftigung vom Kaiser und Papst,

Papst, X, 137. die vertriebenen reformierten Niederländer lassen sich daselbst zu Zeiten Churfürst Friedrichs III nieder, und bauen sich an. Religionsgespräch daselbst 1571, zwischen den Reformirten und Wiedertäufern, 138. Pfalzgr. Joh. Casimir und Friedrich IV helfen dem Orte durch Freyheiten noch mehr auf, und befestigen es, 138. dessen Flor wird im 30jährigen Kriege sehr unterbrochen. Corduba, der spanische General benennt es 1621 den 19ten Sept. der englische Commendant Borris vertheidigt es mit seinen teutschen und englischen Truppen tapfer; und des Grafen von Mansfeld Annäherung nöthigt die Spanier den 11 Oct. die Belagerung, mit 3000 Mann Verlust, aufzuheben, 140. Mansfeld kommt für die Errettung 12000 fl. ib. es wird A. 22 vom Tilly belagert und hernach bloquirt, 141; A. 23 der spanischen Infantin Isabella durch Vergleich eingeräumt, und vom Verdugo besetzt; dabey die Stadt viel von den Spaniern leidet, 141 f. A. 32 nahmen es die Pfälzer und A. 35 die Kaiserl. wieder ein, da es die Spanier wieder besetzten, 142. große Schwürigkeiten wegen der Wiedergabe dieser Stadt beym westphälischen Frieden, weil die Spanier nicht da-

ran wolten; die aber der Churfürst von der Pfalz bey den Reichsständen zu Nürnberg sehr betrieb, 142 f. XXII, 286. das Reich erkennt die Billigkeit der Forderung der Churfürsten, und gesteht ihm einstweilen für Frankenthal das Recht, Hailbronn zu besetzen, und 3000 Reichsthaler für die Nutzung Frankenthals, zu, 144. A. 52 wird endlich die Räumung des Places den 4 May vorgenommen: wobey die vielen spanischen Kinder, und des gewesenen Commendanten Frangipani frommer Abschied, merkwürdig waren, 144.

Frankfurt am Mayn, ist längst vor Caroli M. Zeiten gestanden, und eine ansehnliche königliche Stadt gewesen, VI, 274. was zur Anbauung derselben Anlaß gegeben haben mag, 274 f. hohes Altertum des St. Bartholomäi-Stifts daselbst, 274. sie wurde unter Carolo M. eine königliche Pfalz, oder Residenzstadt, 275. Ludwig der Fromme erbauet 822 ein neues palatium allda, so hernach der Saalhof heist, 275. unter K. Ludwig dem Teutschen wird sie die Hauptstadt und vornemste königl. Residenz desselben, 275 f. auch die lächsischen Kaiser haben sich öfters da aufgehalten, 276. sie wird eine königliche Wahlstadt und bekommt andere große Privilegien,

276. die noch originaliter vorhandenen Privilegia sind 1614 und 1728 zusammengedruckt worden, 276. die reichsberühmte goldene Bulle Kais. Carls IV wird nach dem dasigen Original abgedruckt, 276. wie es zu verstehen, wenn andern Städten oder Märkten Freyheit gegeben worden, gleich Frankfurt, 276 f. von ihrem Stadtwappen, 280.
- Frankreich hegt den Eas in seinem Staatsrechte, daß die Krone daß Recht habe, alles dasjenige zurück zu fordern, was ehemal zum alten Gallien gehöret, und theils durch Gewalt, theils durch List sey abgerissen worden, XXII, 351. - - Einrichtung und Verbesserung des Kriegsstaaats unter R. Carl VII, XII, 6 f. - - Frankreichs Verbindungen mit den Schweizerischen Eidgenossen von 1453 an bis auf die Zeiten R. Ludwigs XIV, 1663, XII, 226-231. X, 298 f. - - Könige von Frankreich siehe: Könige etc. - - Fils de France haben sich sonst die königlichen Erbne in Frankreich geschrieben, VII B. 21.
- Francorum gentis fides* wird in den ältern und neuern Zeiten schwarz beschrieben, II, 256.
- Frangipani, Christ., Bannus von Eubarten, ein Anhänger R. Johanns in Ungarn, solrd vor Waradin erschossen, VI, 14. 15.
- Frangipani, Iul. Ant., spanischer Commendant zu Frankenthal, nimmt beym Abzug der Spanier daselbst einen sehr zärtlichen Abschied, und bekommt von einem Bürger ein seines Compliment auf den Buckel, X, 144.
- Fransosen machen sich durch die Zerstörung und Enthelligung der kaiserlichen Gräber und Leichname 1688 zu Speyer einen ewigen schimpflichen Vorwurf, XVI, 255. wie sie der *Fecialis gallicus* 1689 charakterisiret, XXII, 350.
- Fransosen kommen 1493 nach Deutschland und grassiren als eine Seuche, uner dem Nahmen böser Blattern. Ulrich von Hutten hat von dieser Krankheit Ursprung etc. geschrieben; der selbst auch mit behaftet und deswegen gelästert wurde, XV, 62 f.
- Frauen, oder Weiber sind leicht in der Welt zu bekommen, III, 368. der Herr Autor vertheidigt, abbitzend, diesen Eas, 432.
- Frauenberger, f. Gag.
- Fresher. Der Kaiser Friedrich III. mag einen großen mündlichen Fresher nicht zum Geschenke annehmen, weil er obnehin viele unnütze Mistfresher habe, IX, 336.
- Freyberg. Dieses freyherrliche Geschlecht hat schon viele Bischöffe und Prälaten hervor gebracht, X, 348 f. - - Nachricht von Brechtels genealogischem Mist, oder

oder gründlichen Beschreibung des irakten Adels derer von Freyberg, IV, 116 f. der sie von den alten römischen Curis herleitet, 118. die Freyberge erlangen die freye Reichsherrschaft Justingen in Schwaben wieder, 116. Freyberg, die Stadt in Meissen, wird von den Schweden unterm Torstenson A. 1642 im Doc. belagert; der Obr. Lieut. von Schweinitz vertheidigt sie, XV, 394. den 1 Jan. A. 43 läßt der große Torstenson denselben wieder nach 18 Canon-Schüssen auffordern mit dem Bedeuten: er hab ihm die Ehre angethan, seine Armee vorge stellt, und das neue Jahr anschießen lassen, nun möcht er sich ergeben, 395. die Belagerung und Vertheidigung währen aufs tapferste fort bis auf den 17 Febr. da die Schweden wegen Annäherung der Kaiserlichen aufbrechen, 395. 397. Zahl der Canon-Schüsse auf die Stadt und beiderseitiger Verlust, 398. der Kaiser dankt dem Schweinitz eigenhändig in einem Schreiben aufs gnädigste für sein Wobverhalten, ib. Kaiserliche und kurfürstliche Belohnungen daben verdienster Männer, 399. Dankfest; Jubelfeyer, 399. 400. Freymäurer, Free-Masons, Francs-Massons, Frey-Metzelaers. Geringfügiges Antheil von ihrer Gesellschaft, VII,

130 f. ein Auszug aus ihren Satzungen, 131 f. Historie der Freymäurer oder Baumeister von Adam an, 131 f. eigentlicher Ursprung dieser Gesellschaft in England, 132. Pflichten eines Freymäurers, 132 f. von den Innungen, Meistern, Gesellen, Lehrlingen und der Arbeit, 133. andere Erinnerungen, 133 f. merkwürdiger Beschluß dieser Satzungen, 134. allgemeine Einrichtung ihrer Versammlungen und Innungen, 134 f. Art, eine neue Innung anzuordnen, 135 f. die heimlichen Constitutiones der Freymäurer erfart kein fremder Mensch, 136. allgetreue Anmerkungen über dieselben, ib. ein englisches und französisches Freymäurerlied, 143 f. in Holland werden ihre Zusammenkünfte verboten, 200. allgemeine Versammlung derselben, 1736, zu London, 436. was man in der berliner privilegirten Zeitung davon geschrieben, ib. hamburgische und braunschweigische Loge, XV, 418. eine gründliche Beurtheilung der Einrichtung des Ordens stehet in E. C. Simonetti Sendschreiben an die ehrwürdige Loge der Freymäurer in Berlin, ib. hollische Loge, XVII, 418. in dieser Loge sind auch geistliche Personen aufgenommen worden, ib. der Großmeister derselben, Carl Sam. von Bruckenthal, ein

ein siebenbürgischer Cavalier, 444.
 in dem Churfürstenthum Braun-
 schweig und Lüneburg wird allen
 Geistlichen der Eintritt in die-
 sen Orden ernstlich untersagt,
 418. das kbnigl. und churfürstl.
 Consistorialrescript von 1745
 wird eingerückt, 418 f. P. Ele-
 mens XII bedrohet alle römisch-
 catholische Christen mit dem Kir-
 chenbann, wenn sie sich in diese
 Gesellschaft einverleiben lassen,
 419. Hauptinhalt dieses 1738
 zu Rom angeschlagenen Verbo-
 tes, 419 f. Beschreibung eines
 wahrhaftigen Freymaurers in
 Versen, 421 f.
 Greysingen, das Bistum, legt
 der heil. Corbinianus unter H.
 Grimalds von Bayern Vergün-
 stigung an, A. 724, VII, 228.
 Meichelbecks treffliche Geschich-
 te dieses Hochstifts, wer sie ver-
 anstaltet, 229. Folge der dasi-
 gen Bischöfe vom Anfang des
 XVIten Jahrhunderts bis auf
 iehige Zeit, IV B. S. 16.
 Friedberg, die Burg, eine uralte
 freyadeltiche Ganerbschaft, steht
 unmittelbar unterm Kaiser und
 Reich. c. VI, 26. scheint älter
 zu seyn, als daß sie Kaiser Frie-
 drich II erbauet haben sollte, ib.
 300 adeliche Ganerben sollen vor-
 mals zu dieser Burg gehört ha-
 ben, ib. die Einrichtung ihres
 Regiments und A. 1552 gemach-
 te Regiments-Einigung, 26, 28.

vom Kais. Carl IV vorgeschle-
 bener Burgfriede, 28. 29. Kais.
 Maximilians I Eakung vom J.
 1498, wegen Erwdlung eines
 Burggrafens, 29. Capitulation
 eines Burggrafens von 1710,
 29 f. Kais. Carl V beugefügte
 Artikel von 1551, 30 f. - - der
 Burggraf, die Baumeister und
 Burgmanne, entsetzen 1725 den
 Burgmann Rudolph Joh. von
 Walpot zu Basenheim seiner
 Stelle, weil er in Reichsgrafens-
 Stand erhoben ist worden, 31.
 müssen ihn restituiren; bekom-
 men einige Einschränkung vom
 Kaiser, wegen zu errichtender
 Eiatuten und Vorschläge, wie
 aller vermutlichen Unterdrückung
 der Ritterschaft vorzubeugen, 32.
 die Burg hat viele Privilegien
 von Kais. Rudolphs Zeiten an;
 sonderlich alte große Gerechtig-
 keiten in der Reichsstadt Fried-
 berg, 32. darüber schon manche
 Klagen entstanden, ib. die Burg
 läßt sich die von Schwarzburg
 auf der Stadt haftende und an
 sich gebrachte Pfandschaft nicht
 ablösen, 32. - - umständliche
 Beschreibung der Wahl eines
 Burggrafens, XIX, 2 u. f. was
 Carl IV und Kais. Max. I ver-
 ordnet, 3. - - nach dem Tod
 eines Burggrafens fällt die Amts-
 verwaltung auf die 2 Baumeister,
 und es wird ein Regiments-
 Convent innerhalb einem Mo-
 nate

tate ausgeschrieben. Es eröffnet
 die Versammlung der ältere Bau-
 meister mit einer Rede, 3. Burg-
 frieden, Wahlsakungen und Pri-
 vit. werden vorgelesen; die Ca-
 pitulation eingerichtet, der Wahl-
 tag wird anberaumt; 4. wer zum
 Scrutinio kommt. Die 2 Bau-
 meister begeben sich ins Audienz-
 zimmer, und 2 Cavalliers wer-
 den allemal zugleich zur Ablegung
 der Stimmen eingeführt; 4.
 Maiores machen die Wahl aus.
 Präsentation des Erwählten, ib.
 Pflichten und besonderer Eid, 5.
 dann gehts zur Tafel. Hudis-
 gung. Notification an den Kai-
 ser und dessen Bestätigung der
 Capitulation, 6. vor der Wahl
 geschehe nie keine Notification.
 Der Churfürst von Maynz bracht
 beym Kaiser A. 1671 an, nach
 dem Tod des Burggr. von Car-
 len einen Kaiserlichen Commis-
 sarius zur Wahl zu bevollmäch-
 tigen, es wurde aber mit der
 Wahl, vor Anlangung des kai-
 serl. Commissions, Rescripts,
 des zum Fürstenstein, zugefahren,
 6. - - A. 85 nach Absterben
 dieses Burggrafens hat Chur-
 Maynz Ihro Majestät wieder an-
 gegangen, dero Autorität, we-
 gen der Alternatio eines catholi-
 schen mit einem evangelischen
 Burggrafen, zu interponiren, ib.
 des Kaisers rühmliche Würdigung
 in dieser Religions-Sache, 6.

A. 1699 und 1707 gehen die
 Wahlen doch nicht ohne Concur-
 renz eines Kaiserl. Ministers hin,
 7. - - die Burg ist für einen
 evangelischen und keinen vermisch-
 ten Stand anzusehen, 7. der
 catholischen Graubamina und Pa-
 ritätsgefuß, ib. es werden ca-
 tholische Burggrafen, A. 99 und
 1710 gewählt, doch der Capitu-
 lation einverleibet, daß deswegen
 keine Alternativa zugestanden
 sey, 7. - - Verzeichnis der Herren
 Burggrafen von A. 1577 bis
 bis 1747, XIX, 2. 3. des zuletzt
 angeführten Burggrafens Hans
 Eitel Diede zum Fürstenstein,
 eines in Kriegs- und Civildien-
 sten hochverdienten Mannes Le-
 bensbeschreibung, XX, 437-439.
 woraus erhellet, daß er 1745 er-
 wählet worden und A. 46 den 20
 Sept. gestorben. Ob hier, oder
 S. 3. XIX, ein Fehler steckt?
 - - Ein alter Edelmann, der ei-
 nes Burgmanns Tochter hepra-
 tet, wird dadurch der Burg-
 mannschaft fähig, XIX, 171.
 Friedeburg, hat Saec. XIII seine
 eignen Herren; kommt an das
 Erzstift Magdeburg und 1442 an
 die Grafen von Mansfeld; wird
 veräußert, wie der acquirirt, V,
 301.
 Friedens-Schlüsse. Zu Bretigny
 schließen der Prinz Eduard von
 Wallis und der Dauphin den 8
 May 1360 einen Frieden; nach
 Rr
 wel

welchem der gefangene König Johannes in Frankreich loskommet; sein halbes Reich dem K. von England mit aller Souveraineté abtritt, und 3 Millionen Ecus d'or Ranzion zahlen soll, VII, 30 - - zu Cambrai A. 1529. Warum diesen Frieden, zwischen Kais. Carl V und K. Franc. I von Frankr. zwei Damen, die Königl. Mutter Louise und des Kaisers Waters Schwester Margaretha negociert? II, 252. beide Damen unterhandeln mit besonderer Klugheit und Verschwiegenheit, ib. Schwierigkeiten und endlich verglichene Punkte, welche der Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen bey Landriano erzwungen, 253 f. - - erster Religionsfriede wird zu Nürnberg 1532 den 23 Jul. geschlossen. Hauptinhalt des Accords, II, 3. - - Londoner Friedensschluß 1604 M. Jul. zwischen K. Philipp III von Spanien, dem Erzherzog von Oesterreich und dem K. Jacob I von England getroffen, welcher dem A. 1588 angegangenen Kriege ein Ende machte, XXI, 218-224. conf. Jacob I. - - Präliminarien zum westphälischen Frieden werden zu Hamburg von den kaiserlichen, französischen und schwedischen Gesandten geschlossen; und Ofna- brück und Münster zu den Un-

terhandlungs-Orten bestimmt, welche A. 1643 den 11 Jul. den Anfang genommen, XXII, 275 f. - - Münsterischer Friede zwischen Spanien und den vereinigten Niederlanden, im Jahr 1648, wird nach 80jährigem Kriege, durch Spaniens Entkräftung, der Niederländer Geldmangel, und durch die Furcht, es möchten die spanischen Niederlande an den König von Frankreich, einen noch gefährlichen Nachbarn, kommen, befördert, XX, 323 f. vermög des Bündnisses mit Frankreich vom Jahr 1635 war ausgemacht, daß kein Theil ohne den andern mit Spanien Frieden suchen sollte, 324. als die westphälischen Friedens-Handlungen angegangen, läßt Frankreich 1645 die Republik ermannern, dieselben zu beschicken, wober es ihren Gesandten alle Vorzüge verheißt, ib. Rahmen und Gesinnungen der 8 nach Münster von der Republik geschickten Gesandten, 324. der Statthalter Friedrich Heinrich nimmt diese Betreibung Frankreichs übel, ib. die Gesandten langen den 11 Jan. zu Münster an, werden von allen mit allen Ehren angesehen, nur der päbstl. Nuncius thut spröde, 321. erst kommt ein Stillstand auf 20 Jahre in Vorschlag von Spanien. Daraus die Holländer

lehe

sehr behutsam antworten; doch beschwehren sich die Franzosen über den einseitigen Schritt, 325. Im Haag wird indessen für gut befunden, lieber einen Frieden, als Stillstand mit Spanien zu treffen, ib. die Holländer bemühen sich, Frankreich mit zum Frieden zu bewegen, und obgleich Spanien sich weit herunter läßt, verzögert solches denselben dennoch, und sucht auch den Holländischen zu hindern, 326. endlich wird beschlossen ohne Zuziehung der Franzosen den Frieden zu bewerkstelligen. Die Friedens-Artikel werden A. 47 negociert, und Spanien drohet, nun zur Unterschrift die Hand anzulegen, sonst wollte man an nichts weiter gebunden seyn, 326. vergeblich wird weiter getrachtet die Franzosen zum Frieden zu bewegen, und Servien bricht in ungestümme Ausdrücke aus, ib. endlich geschieht A. 48 die Unterzeichnung den 30 Jan. im Quartier der holländischen Gesandten und das lateinische Instrument bestand aus 79 Art. 327. die vereinigten Niederlande werden von Spanien als ein freyer Staat erkannt. Man blieb im Besitz dessen was man hatte. Man vergleicht sich wegen des ost- und westindischen Handels; wegen der Kirchen-Güter; wegen der Ansprüche der Prinzen von Oranien; neue Bestungen,

Canäle anzulegen, wird verwehret, 327 f. wie, unverhofft diese erlangte Freiheit während der Trublen und wegen der großen spanischen Macht ausgesehen, 328. warum Seeland und Utrecht nicht mit diesem Frieden zufrieden seyn wollten? den 5ten Jan. erfolgte die öffentliche Verkündigung, weil an diesem Tag, 1668, die Grafen von Egmond und Horn die ersten Blutzeugen der niederländischen Freiheit geworden, 328. - - - münsterischer Friede wird am 24sten Octobr. 1648 zwischen dem Kaiser und Reich, und Frankreich und Schweden unterzeichnet und der 30jährige Krieg geendigt, XX, 330. schon am 27 Jul. wird das kaiserliche, reichs- und schwedische Friedens-Instrument vorgelesen. Weil man mit Frankreich noch nicht richtig war; so unterblieb die Unterzeichnung, doch unter Angelobung, nichts mehr zu ändern, 330. endlich wird auch das französische Instrument, durch Zureden der schwedischen Gesandten fertig, den 5 Sept. collationiret, und bis zur verglichenen Unterschrift beigelegt, ib. es stieß sich die Genehmhaltung sonderlich daran, weil der Kaiser, Spanien im burgundischen Craißte Beystand zu leisten, nicht entsagen wollte, 331. man entschuldigte den Ber-

zug kaiserlicher Seits durch den verlorenen Schlüssel zur Ziffer-Schrift der kaiserl. Instruction, den der päpstliche Nancius nicht suppliren konnte, ib. den Schweden gefiel der Aufschub, weil sie die Eroberung Prag's der Zeit kosteten, ib. neue Verzögerung wegen Orensterns Abwesenheit, 331 f. unterdessen kommen die Franzosen mit 11 und die Schweden mit 12 neuen Anforderungen, die noch vor der Unterschrift sollten berichtigt werden. Die Französischen betrafen Elsaß, Geld für die heßischen Kriegs-Völker, eine Satisfaktion für den Bisch. von Basel wegen der Grafschaft Pfirt, als Lehen-Herrn; die Schwedischen, eine Erläuterung wegen Bremens, und die Winterquartiere für die National-Truppen, 332. der Reichs-Deputirten Zureden bewegen endlich den schwedischen Bevollmächtigten, Salvius, daß den 14 oder 24 die Unterschrift verheißen worden, ib. früh morgens kommen die reichsständischen Gesandten in den Bischofshof; aber es vergeht der Vormittag, wegen der, den heßencasselischen Völkern bey der Ratification auszahlenden 100000 Reichsthaler; und weil Chur-Ebn nicht unterschreiben wolte. Dessen man aber endlich nicht achtete, 333. mit welchen Ceremonien und Umständen end-

lich die Unterzeichnung der Instrumente, und an welchen Tagen, sie Nachmittags vorgenommen worden, ib. welche Gesandten der Reichsstände unterschrieben, 334. welcher Reichs-Stände Gesandten, die gegenwärtig waren, nicht unterschrieben, ib. man unterschrieb ohne Befestigung der Titel der Principalen, und nur überhaupts, in wessen Namen es geschehe. Erst Nachts um 9 Uhr wurde man fertig. Den 25 waren Feyerlichkeiten. Den 26 werden die Reichsdeputirten zur Unterschrift noch eines Exemplars vorgefordert, so nach Schweden bestimmt war, ib. die Gesandten der Cronen verlangten den 20 Oct. eine Vollmacht von den Reichsdeputirten zur Unterschrift, wegen der Gültigkeit der ganzen Handlung. Man zeigte die Unmöglichkeit, und traf ein Auskunftsmittel zur Versicherung, daß auch die nicht unterschriebenen, so gut als die andern dadurch verbunden seyn sollten, 335. das schwedische Instrum. unterschrieben 38, das französische, 35 reichsständische Gesandten, ib. der chursächsische Gesandte Lenbar unterschreibt keines von den Instrumenten, ohnerachtet ihm Serbien deswegen zugesprochen, 335. er kriegt im Nov. Befehl, es zu thun, ib. die Augspurgischen Con-

Confessions-Verwandten Stände bekommen kein besonderes Exemplar. Wie sie diesem Abgang abgeholfen, 336. der kaiserliche Gesandte Cran hindert den Abdruck des Instrumentes sub auctoritate Paciscentium, weil er schon eigennützig den Abdruck beider Instrumente verstatet hatte, 336. die Erfüllung dieses merkwürdigen Friedens bewirkt der Executions-Recess zu Nürnberg, XXII, 282 = 288. f. Nürnberg. Der so sorgfältig ausgearbeitete westphälische Frieden, muß doch in der Folge in vielen Orten verschiedene Interpretationes leiden v. c. II, 94. XXI, 14. nach Oliva, einem bey Danzig nahe gelegenen Cistercienser-Kloster, wird nach vielen überwundenen Schwierigkeiten, durch französische Bemühungen endlich ein Friedens-Congress beschloßen, XVI, 266-268. Nahmen der schwedischen, 267. der polnischen, kaiserlichen, und hurburgischen Gesandten, 269. die Mediation führte der französische Gesandte in Polen Ant. de Lombres, ib. die Unterhandlungen sollen den 5 Januar. 1660 ihren Anfang nehmen; sie verzögern sich durch die widersprochene Zulassung der kaiserl. hurburgischen und dänischen Gesandten; durch den Tod R. Carl Gustavs, durch

die großen Forderungen von Seiten Polens und Schwedens, 270. durch den anderwärtigen Aufenthalt der Gesandten, durch die kaiserl. und brandenburgische Mühe, das Friedenswerk zu heimen 2c. ib. holländische und spanische Bona officia werden verboten, 271. der Abschluß erfolgt doch schon den 3 May 1660. Die Auswechslung der Ratificationen zwischen Polen und Schweden, dem Kaiser, Brandenburg und Schweden den 6 und 8 Aug. zu Danzig, ib. Inhalt der Hauptpunkten, 271 f. im dritten Artikel wird wegen der Eternaetationen im polnisch und schwedischen Titel eine genaue Bestimmung gemacht; denn eine große Ursache zum vorhergegangenen Kriege war, daß der König in Polen in einem Schreiben A. 54, zu seinem Nahmen 3, zu des Königs von Schweden nur 2 Sec. gesetzt, 272.

Friedrich I, römischer Kaiser, macht auf dem Reichstag zu Worms 1157, mit Einwilligung einiger Fürsten Verordnungen wegen der Maynjölle, IV, 293. - - achtet 1180 Heinrich den Löwen, Herz. von Sachsen, und vertheilet dessen Staaten, X, 205. behauptet sein Recht gegen den Papst, bey zwistigen Wahlen in Capiteln eines Erz- und Bischofs,

schoß, den Ausschlag zu geben 1153, da er Bicmannen zum Erzbistum Magdeburg geholfen, X, 212 f. - - wirkt die Bestätigung des Papsts Victor's auf dem Concilio zu Pavia, und die Verwerfung P. Alexanders aus, 215.

Friedrich II röm. Kaiser, wird von seinen Feinden für ein untergeschobenes Kind ausgegeben, VII, 371 f. die angegebene Ursache vom Alter seiner Mutter Constantia wird widerlegt, und gezeigt, daß sie noch wol zum Kindergebären geschickt gewesen, 372 f. es würde ein solcher Betrug dem päpstlichen Hofe nicht verborgen geblieben seyn; sondern der Papst würde sich dessen zu Einziehung seines Lehenreichs, bey dem Haß gegen das hohenstaufische Haus bedienen haben, 373. P. Innocent. III zeigt selbst den Erfinder dieser Lasterung, den Marcudid, an, ib. Beweis der legitimirten Geburt Friedrichs, 374. guter Charakter, den ihm einige Schriftsteller weignen, ib. wie ihn hingegen Curbio herunter macht und der schändlichsten Laster beschuldigt, 375 f. bezeigt sich als ein busfertiger Sohn gegen die römische Kirche vor seinem Ende, 376. - - dieser Kaiser hat den Titel als König von Jerusalem geführt und sehr darüber gehalten, 371. - - et er-

hält A. 1220, wider Berhoffen, auf dem Reichstag die Ernennung seines Sohnes Heinrichs, zum römischen König; dafür er die geistlichen Fürsten mit einem herrlichen Freiheitsbrief belohnet, XVI, 365. Verhalten des Kaisers und dieses Sohnes Heinrichs gegeneinander, und unglückliches Ende des letztern, 365-368. - - Kais. Friedr. II stirbt 1250, V, 287. wie doch in einem Diplomate vom Marggr. Heinrich dem Erlauchten in Meissen vom Jahr 1256 stehen kan: Regnante Friedr. Secundo feliciter? V, 287 f.

Friedrich III röm. Kaiser H. von Oesterreich in Steyermark, wird 1440 den 2 Februar. erwählt und A. 42 auf den Königsstul zu Rensez gesetzt, den 17 Jun. zu Aachen gekrönt, VI, 386. er wird auf seiner Wallfahrt nach Jerusalem A. 1436 zu Triest vom Albrecht von Neiperg zum Ritter des cyprischen Ordens geschlagen, XXII, 231. zu Triest bey einem prächtigen Gastmahl, so ihm der, mit dem goldnen Witz-prangende Herz. Carl von Burgund gab, schmückte sich der Kaiser mit der Ordenskette der Mäßigkeit, oder des arragonischen Blumenrospes-Ordens, 225 f. er nimmt sich die schöne Infantin von Portugal; Eleonora, zur Gemalin; son-

derlich auch, weil sie keinen Wein trank, I, 93. den er ihr so gar nicht erlaubte, um fruchtbar zu werden, 96. läßt sich, ehe er sie beschlafen, nebst ihr die Kaiserkrone vom Papst zu Rom aufsetzen A. 1452, 95. s. Leon. macht den Borso von Este zum H. von Modena auf dem Rückwege, mit großen Solennitäten. Was seine Bedenkllichkeiten dabei gehoben, XVIII, 44. - - muß sich bittere Dinge von den Churfürsten 1456 vorbringen lassen, die ihn mit einem römischen König, auch wider seinen Willen, bedrohen, VI, 391 - - geräth zu Eilly in große Gefahr 1459, wird sonderlich durch der Stadt Laybach Bürger entsezt, welches, nebst einem Traum, ihn zur Stiftung des dortigen Bistums veranlaßt, IV, 195. - - der Kaiser thut A. 68, eine Wallfahrt nach Rom, hauptsächlich um sich Rathes beim Papst zu erholen, theils wegen eines Türkenzugs, theils wegen des österreichischen Rechts zur Erbfolge in Böhmen, XI, 234. schlägt zu Rom 122 Personen auf der Eyberbrücke zu Rüttern, ib. verglichen er bey seiner kaiserlichen Krönung, pro more auch schon gethan hatte A. 52, 235. dieser wi. derholte Ritterschlag ist vom Kais. wol nicht aus Eifersucht gegen den Papst,

der dergleichen gethan hatte, vorgenommen worden, 235 f. sondern er sollte wahrscheinlich einige von den teutschen Adeltichen durch diesen Ritterschlag beehren, 237. der Actus geschah auf der Eyberbrücke mit Kais. Carls des Gr. Schwerde, 238 f. der Papst beschenkte damals den Kaiser mit einem kostbaren Kleide und Schwerde, weil er in so schlechtem Aufzuge erschienen, 236. er beleidigt den Herzog Carl von Burgund, durch die verheißene und doch versagte Königswürde und machet, daß derselbe, bey den kölnischen Trublen, desto fertiger belagert, und das Reich also angeht. Er bietet das Reich zum Entsaß auf; der unter ihm langsam genug anziehet. Frucht davon, IV, 253. er bringt die letzten 8 Jahre seines Lebens meistens zu Linz in der sogenannten Mäusefalle zu, und beschäftigt sich mit der Astrologie und Alchymie, worinnen er es weit gebracht, VI, 393 f. wird elend. Was er gesagt, als ihm der Fuß abgenommen war, 395 f. beschleimigt sich den Tod durch ein Fasten, wobey er 8 Melonen geessen, den 9 Aug. 1493. Wun- derzeichen vor seinem Tode, ib. sein Leichnam wird nach Wien gebracht und aufs prächtigste begraben, 397 f. sein Grabmahl und daran befindliche Merkwürdig-

Zeiten, 399 f. - - Kais. Friedrich hatte das besondere Symbolum der 5 Vocale, deren Bedeutung ausjudeuten sich die Gelehrten viel beschäftigt, III, 169. 40 Auslegungen lateinisch davon, 170 f. 2 teutsche. Eine Inscription bey Gelegenheit eines Bundes wider den Türken, 171. der Kaiser hatte es aber lange selbst in seinem täglichen Handbuch erklärt, 172. Austriae Est Imperare Orbi Vniuerso. Alles Erdreich wird darinnen sensu theologico, nach Daniels Prophezeiung und der gemeinen Auslegung derselben genommen, nicht politico; wiewol es auch nachmals nach ererbten spanischen Reichen in diesem sensu nicht übertrieben vom Hause Oesterreich lautete, 173. 426. bey der Geburt des Erzhs. Leopolds 1716, werden diese kais. Buchstaben wieder zu allerhand Wünschen und Sinnsprüchen angewendet; wobey sich der Wisz eines Schusters distinguirt, 174. wie dieses Symbolum zu Kais. Carl V Zeiten erklärt ist worden, IV, 201. wie bey der Geburt des Erzhs. Josephs 1741 den 13 Merz, XVII, 194.. - - Kaiser Friedrichs III Monogrammata sind rar. Warum? XII, 184.

Friedrich I König in Dänemark, vorher Herzog zu Schleswig und Holstein, ein Sohn K. Chris-

tians I von Dänemark, geb. 1473. Seine Frau Mutter Dorotea, eine Pr. Marggr. Johannis des Goldmachers von Brandenburg, bringt ihn erst im 51sten Jahr ihres Alters zur Welt, XX, 258. ihm waren die Herzogtümer Schleswig und Holstein alleine bestimmt, und mündlich und schriftlich vom Vater auf dem Todtbette zugesprochen, wie das Vorgeben der Königin war, ib. Schleswigs und Holsteins Beschaffenheit und Privilegien, sonderlich des öfters versicherten Wahlrechts, vornehmlich vom K. Christian selbst 1460 bestätigt, eines von seinen Kindern oder Erben zum Herrn wählen zu dürfen, 258. 261. weisen aber das Gegentheil, und daß K. Christian nicht habe diefalls disponiren können, 261. es kommt auch A. 82 zu Kiel zur Wahl, da die Königin und der Bruder König Johannes sich auch einfanden, und die erstere für Friedrich arbeitete; dennoch wählen die Stände beide, Johann und Friedrich zu Herzogen von Schleswig und Holstein, 261. dafür erhält die Landschaft die Bekräftigung ihrer Privilegien und die Versicherung, daß die Herzoge nicht als Könige oder Prinzen von Dänemark wären angenommen worden, ib. die Regierung der

Den

Herzogtümer tritt K. Johannes 264. -- 2. K. Friedrich entdeckt
alleine an; und bleibet A. 83. K. Gustaven in Schweden, des
seinen Bruder mit dem Herzog vertriebenen K. Christians II
tum Schleswig; hält ihn gerne Anstalten zur Wiedererlangung
geistlich gemacht; selches wollen seiner verlorenen Reiche, und ver-
die Mutter und der Adel nicht, langt die bundsmäßige Hülfe,
262. es wird A. 1490 eine Theilung der Lande Schleswig, Hol-
stein und Stormarens vorge- den wendischen Hansee-Städten;
nommen, und von dem Haupt- da ihm auch die Lübecker gleich
schloßern der 2 Theile, ihre Nah- Volk und Schiffe zuschicken, 44.
men Gottorp und Seeburg, drei Männer, Bisch. Esche Bil-
angenommen, 262. was zu jedem de zu Bergen, Nils Bilde zu
Theile gehöret, und wie es mit Bahus, und Guldenskiern zu Ag-
den geistlichen und weltlichen gerhus, beharren in ihrer Treue
ben, den Pflichten der Ritter- gegen K. Friedrich, ib. Ber-
schaft, Gerechtsamen und Schul- lauf der Sachen in Norwegen
den sollte gehalten werden, ist A. 1531 und 32 und auf was
Friedrich darf wählen, und mit er sich K. Christians bemäch-
nimmt den Gottorpschen Theil, tigt und in harte Gefangenschaft
dabey noch frey blieb, nach 44 f. conf. Christ. II.
Jahren zu tauschen, 263. K. Sein Verfahren gegen K. Chri-
Johann bezeigt sich noch in meh- stian II der sich auf Tren und
rern Dingen gefällig, ib. doch Glauben ergeben, ist schwer zu
macht H. Friedrich A. 94 eine rechtfertigen, XI, 28. K. Frie-
Anforderung an Geld, mehr drich genießt der Freude nicht lan-
Lande und auf die Helfte von ge, seinen Feind gefangen zu ha-
Norwegen, ib. 67 läßt sich A. ben? Konrad stirbt 1533 den 3
1560 mit 28970 Goldgulden Apr. Aus seinem toden Leichname
rheinisch abfinden, 263. nimmt läuft viel Blut, welches als ein
den Titel als Erbt von Nor- böses Omen angesehen wird, XIV,
wegen am ersten an, darüber 330.
die Norweger misvergnügt sind, Friedrich II König in Dännem.
weil sie nicht als Erbkönigthum erneuert den Elephanten-Orden
nen angesehen seyn wollen, 263. und macht einen weltlichen Rit-
nicht zu große Forderung) als terorden daraus, X, 124 f.
König Johann seiner Hülfe A. Sigmund III K. in D. Vermählt
1502 in Norwegen nöthig hatte, sich als Erbtisch. von Bremen
1543 mit Sophia Dimalia S.

von Braunsch. Lüneb. Prinzessin, erzeugt mit ihr 8 Kinder, XV, 407 f.

Friedrich IV K. in D. bekommt den Graf Steenbock mit der ganzen schwedischen Armee bey Ebnungen gefangen, und bezahlt dessen Etolz auf einer Münze, zum ruhmvollen Angedenken, XIV, 97 f. conf. Steenbock.

Friedrich V König in Dänemark wird 1747 den 4 Sept. gekrönt, XXI, 403. feyert den 28 u. f. Oct. 1749 ein prächtiges Jubelfest wegen des, vom König Christian I an, der 1449 den 28 Oct. von den dänischen Ständen erwählt worden, 300 Jahre fortwährenden glücklichen Regiments des oldenburgischen Hauses in Dänemark und Norwegen, 405. herrliche Gedächtnis-Schausstücke, die bey dieser Gelegenheit geppdt sind worden, 405 f. diese Jubelfeyer war die erste ihres Art, 407.

Friedrich I, König in Preußen re. stiftet den Adler-Orden an seinem Erönnungs-Tage, siehe Riterorden; eine Maler- Bildhauer- und Baumeister-Academie, die Universität Halle, eine Fürsten- und Ritteracademie, und die Societät der Wissenschaften zu Berlin, XV, 386. acquirit mit der oranischen Erbschaft Neuschatel, s. Neuburg. Ihm erhält Dandermann

noch als Chur-Prinzen das Leben, III, 85. den er lohnt und stützt, 87.

Friedrich August, König von Polen und Churfürst in Sachsen, stirbt nach angestelltem Reichstag zu Warschau den 1 Febr. 1733 im 63 Jahr seines Alters, XIX, 386. seine letzte Beicht und Hofnung im Sterben, ib. bey dem Leichenbegängnis zu Dresden wird ihm ein herrliches Trauergerüste aufgerichtet; Aufschrift, 386. XIX merkwürdige Sinnbilder, durch welche seine Vorzüge, vornehmste Tugenden und Thaten entworfen, zielen dasselbe. Von seiner Abstammung vom großen sächsischen Wittkind, und von der Jagellonischen Prinzessin Barbara, 387. von seiner Beywohnung als Prinz bey der Eroberung Rayn; 1689; der Antritt seiner Regierung im Churfürstentum nach seines Herrn Bruders Churf. Joh. Georges Tod 1694, 388. sein ungarischer Feldzug A. 1695, da er dem Kaiser 8000 Mann überlassen, die er selbst commandirt; Bedingung, ib. dabey ihn Caprara an wichtigen Unternehmungen hindert, 389. A. 96 läßt er noch 4000 Sachsen nach Ungarn kommen; belagert Temeswar; muß wegen Anrückung der ganzen türkischen Macht die Belagerung auf-

aufheben, ib. zweifelhaftes Ge-
secht am 26 Aug. bey'm Auf-
bruch. Der Churfürst behauptet
doch die Nacht das Schlachtfeld,
389. von seiner Erwählung zum
König in Polen, welche der Bi-
schof von Cuiavien, Damsky,
Bielinsky und Prebendowsky
vornemlich beschiedet den 27 Jun.
1697. Der Krönung darauf den
25 Sept., 389. wie weit ihn
oder seine Krone der Carlowitzsche
Friede angegangen, 389 f. von
den, dem Könige recht eignen,
Tugenden der Freygebigkeit, Be-
ständigkeit, Milde und Gnade, &c.
390. 392. von dem Siege der
Völker des Königs in Polen
bey Calisch, A. 1706, nach schon
geschlossenem altranstädter Frie-
den, der aber noch nicht bekannt
war, über den schwedischen Ge-
neral Rardenfeld, 390. von sei-
nem Reichsvicariat, 1711, 391.
vom Warschauer Friedensschluß
1716, den 3 Nov. dessen Ge-
nehmig- und Bestätigung, der
Polen beruhigt und ein Haupt-
grundgesetz der Republik heißt,
391. von der Vermählung seines
Erbprinzen 1719, ib. Zeichen
seiner Liebe, Gunst und Förde-
rung der Wissenschaften, Kün-
ste und Manufacturen, Kriegs-
kunst und vorzüglichlichen Kriegs-
macht, und seiner so klugen An-
sichten im Lande, 391 f. es hatte

dieser König 3 Orden, des gold-
nen Vlieses, den russischen An-
dreas- und dänischen Elephanten-
Orden, 392. stiftet aber selbst
1705 den polnischen weißen Ad-
ler-Orden, zu Eylujin in Lit-
thauen, pro fide, lege et grege,
392.

Friedrich Wilhelm, Churfürst zu
Brandenburg, legt den Grund
zur Höheit seines Hauses, I,
346. wozu die Souveraineté von
Preußen gar viel be trägt. Wie
Preußen an das Haus Brandenb.
gekommen, ib. der Churfürst muß
bey seiner Lebensempfangnis,
1641, vom K. Vladislaus, nach-
theilige Punkten versprechen, die
seine Herrschaft in Preußen sehr
einschränken, 346 f. ihm wird
Sitz und Stimme bey der Kö-
nigswahl versaget; schickt aber
seine Stimme schriftlich ein; was
damit vorgegangen, 347 f. doch
erlangt er, daß er A. 1649 nicht
persönlich vom neuen König die
Lehen empfangen darf, 348.
beym Einbruch des K. Carl Gu-
stavs von Schweden, sieht er
sich gezwungen, Preußen von
Schweden zu Lehen zu nehmen,
vermög des Königsberger Ver-
gleichs vom J. 1656, 348 f. we-
gen seiner guten Dienste wird er
als souverainer Herr von Preuß-
sen und Fürst in Ermland,
von Schweden erkannt, und der
Labiauer Tractat errichtet,

349 f. hält sich nicht an seine Verbindung mit Schweden aus guten Ursachen, 350. tractirt mit Polen wegen des Friedens, wobey ihm der ungar. und böhmische Gesandte Lisola gute Dienste thut. Nach langem Handeln kommen die berühmten Melauer Tractaten zu Stande, 1657. der Churfürst giebt Ermeland an Polen zurück, behält die Oberherrschaft von Preußen; doch soll es nach Abgang der churfürstlichen Descendenten an Polen heimfallen, 351. weitere Puncten, ib. bey der Ratification zu Bidgast erhält er noch die Aemter Bücow und Lauenburg zu Lehen, und Wüdingen eigenthümlich, doch mit Vorbehalt der Einlösung, ib. die preussischen Stände sind eben so wenig, als die Polen, mit der Souverainität des Churfürsten zufrieden, und hat der Churfürst bis 1663 zu thun, da er endlich die Erbhuldigung, als Dominus directus, von den Landständen, unter Eingestehung großer Rechte, erlangt, IX, 177-184. - - falsche Muthmaßung, von dem, I, S. 345, vorgestellten Thaler, als ob ihn der Churfürst wegen Zwangigkeiten mit dem chursächsischen Blagiar, habe prägen lassen, 352. - - der Churfürst eilt mit 20000 Mann dem Reichsfeinde Frankreich A. 1674 entgegen;

Frankreich aber hegt die Schweden auf, daß der K. Carl XI den Brangel mit 14000 M. ihm ins Land einfallen läßt, I, 354. die erbärmlich haufen, und dem französischen Gesandten Vitri doch nicht genug thun, 355. der Churfürst eilet nicht, wie man vermutet, nach Hause; läßt aber an guten Anstalten und Allianzen gegen Schweden nichts ermangeln; plötzlich aber ist er den 11 Jun. in Magdeburg, mit seinen Truppen, geht auf Ratzenau zu, und erlangt dorten schon Vortheile über die Schweden, 356 f. diese weichen; aber bey Sehrbellin müssen sie halten, da dann der Churfürst, den viel stärkern Feind, bloß mit seiner Cavallerie, den 18 Jun. angreift und schlägt, und dadurch auf einmal seine Lande rettet, 358 f. war eines Sieges Thalers werth, 353. - - was Schweden und Chur-Brandenburg auf dem Reichstag gegen einander gedußert, X, 67 f. des Herrn von Bessers schönes Lobgedicht auf den sehrbelliner Sieg, 68 u. f. - - die Schweden rüsten sich zu einem Einfall in Preußen, um den Churfürsten von der Belagerung Ertshunds abzuhalten, wobey Frankreich Vor-schub thut, XIV, 226 f. Bened. HORN wird Feldherr, hat aber mit der Liebe zu thun, 227. der Einbruch geschieht im Nov. 1678

von

von Liefland aus, durch Churland 12. mit 16000 Mann, ib. Horn getraut sich nicht Memel anzugreifen, doch macht er einige Progressen, 228. der Churfürst schickte einstweilen unterm Gen. Görzten 3000 Mann nach Preußen; eilt aber auch bald zur Hülfe nach. Trotz aller hinderlichen Beschwerlichkeiten, rufen aus der Mark 9000 Mann an die pommernischen Gränzen; der Churfürst kommt den 10 Jan. 1679 zu Marienwerder an, 228 f. Görzke hatte sich indessen bey Belau gesetzt, zog sich aber nach Königsberg, den König zu erwarten; derweilen sich die Schweden wol thun, 229. die erfahrene Ankunft des Churfürsten, macht sie schüchtern und sie gehen zurück. Görzke setzt ihnen heftig mit 5000 Reutern nach, zerstreut viele, und die Schweden sind nicht mehr 10000 Mann stark, als der Churfürst mit dem Fußvolke auf Schlitten nach, und den 19 Jan. nahe kommt, ib. der vorausgeschickte Obr. Treffenfeld wirkt ohnweit Tilsit ein Corps Dragoner und Reuter übern Haufen; darüber Horn, mit Zurücklassung alles Proviant's, von Tilsit fort und über die Memel setzt, ib. sie versieren von ihrer Arrieregarde 1400 Mann, sammt Geschütz und Bagage, 230. Horn sein Pferd.

Der eilet, was er kan, nach Liefland, und wird von der preussischen Reuterey unterm Graf Schönning bis 8 Meilen von Riga verfolgt, ib. erbärmlicher Zustand der Schweden auf ihrer Flucht. Es kommen kaum 2500 Mann nach Liefland von der Armee zurück, 230. Denkmale dieser tapfern Errettung Preußens auf Münzen, 225. 231.

Friedrich II. Churfürst und Pfalzgraf bey Rhein, der Weise, ein Sohn Churfürst Philipps, errichtet mit seinem ältern Bruder Churf. Ludwig einen Vertrag A. 1508, nach welchem sie die übrigen Länder, außer denen, die zum Churfürstentum gehörten, theilen wolten, IV, 314. - - - weit er wol in Reichssachen erfahren war, so hat ihn Kaiser Carl V, A. 1521, bey Errichtung des Reichs = Regiments, seinem Bruder Erzherzog Ferdinand, dem ersten Statthalter beym neuen Regimente, in diesem hochwichtigen Amte an die Seite gesetzt, XIX, 307. der Churf. von Maynz sucht damals den Pfalzgrafen bey'm Kaiser anzusprechen, als hindere er die Berathschlagungen auf dem Reichstag, daß nichts von Statten gehen wolte, ib. er erhält aber seinen Credit bey'm Kaiser, und verweist dem Churf. von Maynz sein falsches Angeben, der darüber ängst-

lich wird, 308. Chievres war des Pfalzgr. großer Freund, und suchte ihm, weil er bey der Wahl Kais. Carls V. manchen Vorschub gethan, durch die Vice-Königs-Stelle in Neapel, u. a. Vortheile zu belohnen; weil aber Chievres darüber stirbt, so wird die Vergeltung durch diese Statthalterschaft abgestattet, 308. der Kaiser hatte auch dabey zur bedenklichen Ursache einen pfälzischen Fürsten zu nehmen, um den Churf. von der Pfalz Ludwig, Friedrichs Br., durch einen andern Statthalter nicht zu kränken in seinen Rechten; der noch über dieses Reversales den 28 May zu Worms bekommt, daß dadurch seinem Vicariats-Amte nichts benommen seyn solle, 308 f. Friedrich sollte zwar Anfangs nur des Erz. Ferdinands Statthalter heißen, welches er ablehnt, und daher als gemeinschaftlicher Statthalter des Kaisers angenommen wird, 309. er läßt sich aber hernach doch bereben, daß er sich schreibt: Frid. Pal. Locumtenens in absentia Ferdinandi; und gieng er dem Erz. Ferd. zu Gefallen immer nach Neumark, wann Reichsrath zu Nürnberg war, 311. viele wichtige Ursachen, und sonderlich die großen Kosten und ausgebliebene Besoldungen veranlassen ihn, diese Würde A.

1523 im Sept. aufzugeben, 312. er hat das Andenken dieser Würde durch einen Thaler verewigt, 305. 302. - - A. 28 bekam er das Commando über die Reichs-Armee wider die Türken; war aber zu schwach, die Belagerung Wiens A. 29 zu verhindern, doch schafft er einige Verstärkung noch hinein unter seines Veters Pfalzgraf Philipps Anführung, IV, 283 f. - - er lebt zu Amberg oder Neumark; geräth in solche Schulden-Last, daß er darüber A. 1538 auf allerhand Anschläge verfällt, auszuweichen; sonderlich dachte er auf die Restitution K. Christians seines Schwiegervatters, IV, 315. er tritt mit seiner Gemalin und 70 Mann seine Wallfahrt zu Pferde, durch Frankreich und Lothringen, an. Wie ihm begegnet worden? die Königin Eleonora von Frankreich macht ihm ein Reisegeßent von 2000 Kronen, 316. er kommt unter vieler Noth und Ebentheuern endlich nach Valerata in Spanien, 317 f. schickt seinen Secretarius Hubert Thomas voraus an den Kaiser nach Tol-do, der ihn fragt: Warum der Pfalzgraf in so schlimmen Wetter die weiteste Reise that? Thomas muß gestehen, daß ihn die Noth getrieben. Der Kaiser läßt die Achsel, 318. läßt ihn aber prächtig

tig einholen und lebt, zu der Spanier Verdruss, vertraulich mit ihm; läßt ihm auf des Thomas lustige Vorstellungen monatlich 1300 Ducaten auszahlen, 319. übrigens thut ihm der Kaiser nichts zu Gefallen, und nach 4 Monaten brumte der Rentmeister und die Inquisition über ihn und seine Leute, ib. der Kaiser schenkt ihm 7000 Ducaten auf den Weg. Friedrichs Gleichgültigkeit darüber; reiset damit nach Compokell; schickt viel Bagage und Leute nach Teutschland, 319. in Frankreich wird des Kranken Pfalzgrafens und seines Beutels wieder gepflegt. Seine Gemalin spahrte so wenig, als er, ib. geht nach England zum K. Heinrich VIII, richtet nichts, als daß er 6000 Kronen zur Heimreise bekommt, 320. zu Brüssel kommt ihm sein Canzler Hartmann entgegen, und meldet, wie schlimm es zu Hause stünde, ib. er wird böse, daß sein Bemühen für seinen Schwiegervater beym Kaiser und seinen Ministern nichts fruchten will, IV, 322 f. - - seines Bruders Krankheit ruft ihn nach Speyer auf den Reichstag; er geht nach des Churfürsten Ludwigs Tod, den 16 May 1544, nach Heidelberg und tritt die Regierung an, 323. Ursachen, warum er seines ältern Bruders Ruprechts Sohne

Pfalzgr. Otto Heinrich in in der Churwürde vorgezogen ist worden. Streit darüber wird verglichen, 323 f. hingegen H. Wilhelm IV von Bayern will ihm selbige strittig machen; der Kaiser belehnt aber Pfalzgr. Friedrichen und setzt ihm den Reichsapfel ins Wappen, 324 f. der Churfürst errichtet 1545 zu Heidelberg, mit sämtlichen Pfalzgrafen einen Recess, um die churfürstliche Würde bey den rheinpfalzgräflichen Linien zu erhalten, 325. er favorisiret der evangelischen Religion und fördert derselben Schul- und Kirchenwesen; Ursache davon, 326. wird zum schmalcaldischen Bund eingeladen, kommt A. 46 auf den Bundstag nach Frankfurt. Dort versichert er, zwar bey der evangelischen Lehre beständig zu halten, aber wegen des Beytritts zum Bund bringt er wichtige Bedenken vor, ib. hernach ist er gesonnen, dem Hermann Churf. und Erzbisch. zu Eöln Beystand bey seiner intendirten Reformation zu leisten, ib. er schickt dem Herz. von Württemberg, und weiter zur alliirten Armee Truppen wider den Kaiser, welches denselben sehr verdrießt, ib. er sieht sich durch des Kaisers Kriegsglück und Granvellans Zureden, gezwungen, sich dem Kaiser zu Halle zu unterwerfen, 327. entschul-

schuldigt sich bey'm Kaiser, mehr, vom Schmerz wegen dessen üblen Aussehens gerührt, als demüthig; der ihm alle vorige Gnade wieder verheißet, ib. kan aber doch dessen Gunst durch Annehmung des Interims nicht recht wieder gewinnen, 327. sein Leibs- und Seelen-Charakter, 328. 445. bey seinem großen Geldmangel war er ein Feind des Bestechens; artige Begebenheiten dießfalls, 328. stirbt 1556, alt 74 Jahr, ib.

Friedrich V., Churfürst von der Pfalz, wird A. 1619 den 27. Aug. zum König von Böhmen erwählt, I, 312. er sucht sich zu behaupten, 314. seine Armee wird vor Prag auf dem weißen Berge angegriffen und geschlagen. den 4. Nov. 1620, 317 f. er wohnt der Schlacht zu seinem großen Nachtheil nicht bey, sondern divertiret sich dervveilen in Prag, 320. entflieht nach Breslau, ib. H. Maximilian von Bayern that ihm hierbey am mehesten, der ihn aber auch vorher treulich und redlich abgemahnet und gewarnet, 314. 315. XII, 24. auf diesen wird seine Churwürde 1623 transferiret, 28 f. -- er kommt zu der Armee des H. Christians und Grafens von Mansfeld A. 22 am Rhein; entläßt sie, aber seiner Dienste, da ihm vergebliche Hoffnung zu seiner Restitu-

tion in Güte, gemacht wird, II, 197. -- befindet sich A. 32 bey'm K. Gustav Adolph bey der Einnahme Augspurgs, X, 46. Münchens, XIV, 206.

Friedrich, Cardinal, Bischof zu Breslau, Johanniter Ordensmeister in Teutschland, Landgr. von Heßendarmstadt, ein Sohn Landgr. Georgs II. wird catholisch 1636: A. 47 Obrist-Meister zu Heitersheim; gewinnt des Kaisers Gnade, wird kaiserlicher Abgesandter am päpstlichen Hof, und A. 55 giebt ihm P. Alexander VII den Cardinals-Hut; wird Protector der teutschen Nation, XII, 27. A. 71 Bisch. zu Breslau, welches, wegen des Ausschließungs-Rechts der Schlesier der Ausländer in ihren Prälaturen und geistlichen Beneficien, zu bewundern, 27. 29. sein fernerer Aufenthalt zu Rom fällt, wegen der aus Schlesien dahin gezogenen großen Summen dem Hochstiftes beschwerlich; und da er auch zum Obrist-Hauptmann beider Schlessen ernennet wird, verlangt der Kaiser, daß er sich nach seinem Bistum begeben soll, A. 76. Seine rühmliche geist- und weltliche Regierung, 29. er sucht die Gewalt der catholischen Religion in Schlesien auszubreiten, wozu er sich allerhand Mittel bedienet, 30. baut sich eine prächtige Be-

gräb-

Grabniscapelle am Dom zu Breslau, die er der heil. Elisabeth, der Mutter der Sophia, Stamm-Mutter der Landgrafen von Hessen, gewidmet; deren Beschreibung und Grabschrift des A. 1680. verstorbenen Cardinals, 30 f. warum er den Titel Princeps auf dem Thaler, S. 25, nach dem Cardinals und vor dem Landgräflichen hat setzen lassen, XII, 432.

Friedrich IV, Marggr. zu Brandenburg. in Franken, wird blödsinnig und der Regierung von seinen beiden ältesten Söhnen 1515 entsetzt; stirbt auf der Pfalzenburg, 1536, V, 244. von der Eilbs Meinung von seiner gehin- derten Erlebigung, 436.

Friedrich, Herzog zu Braunschweig, wird in Vorschlag zur Kaiservürde gebracht; aber auf der Hehnreise von Frankfurt erschlagen. Die Thäter, IV, 341. Anstifter, 342.

Friedrich III, H. von Holstein-Gottorp, XII, 217. seine Conduite bey Ausbruch des Kriegs 1626 in Niedersachsen, 219. er thut nach des Königs von Dänemark Christian IV Niederlag Friedens, Vorschläge zwischen dem Kaiser und König, 220. was der Kais. verlangt, ib. der Herzog willigt in den, vom K. Christian angestellten schleswigholsteinischen Landtag, worauf wegen

der Vertheidigung der holsteinischen Lande Rathschlüsse gefasset werden, 221. es wird ihm von Tilly übel ausgeleget und in seine Länder eingebrochen, obgleich H. Friedrich sich auf kaiserliche Ermahnung dem Kriegswesen entzogen, ib. von seiner Geschicklichkeit und Fertigkeit in der lateinischen Sprache, 223. er legt die gottorpische Kunst- und Naturalienkammer an, XX, 90. lauft zu dem Ende die berühmte Sammlung Petri Pakudani, eines Medici zu Enkhusen, ib.

Friedrich, Herzog zu Schleswig-Holstein Gottorfischer Linie, wird 1702 in der Schlacht bey Elbow erschossen, XIV, 249 f. Auszug aus des Gottorf. Hofpredigers Sam. Reimari Klagrede, 250 f. des Herzogs tödtliche Wunde und gute Todesberei- tung, 252. dem Könige von Schweden entfallen dieses Todes wegen etliche Thränen aus den Augen, 253. fürstliches Leichenbegängnis und Trauergerüste, ib. Aufschrift des Sargs, 255. Ahnen-Tafel, 256.

Friedrich II, Herzog zu Plegnitz und Brieg, H. Friedrich I und Ludomilla Podiebrad 2ter Sohn, XIII, 34. war nicht Ritter des goldnen Bließes, ib. mehrere irrige Nachrichten von ihm gezeigt, 35 f. thut A. 1507 eine Reise nach dem gelobten Lande,

de, 35. war Obr. Hauptmann in Nieder-Schlesien, ib. ward evangelisch, ib. von seinen Gemalinnen, 35 f. er macht sich beyrn K. Ferdinand verhaßt durch sein öffentliches Bekenntnis der evangelischen Lehre, durch Schlagung harter Thaler, und durch die, für sich und seine Erben, mit Churf. Joachim von Brandenburg und seinen Erben im Churfürstentume, errichtete unwiderrüßliche Erbverbrüderung, 1537, 37. was in dieser Erbverbr. gegen einander von beiden Seiten verheißten und bedungen ist worden, 37 f. er hält in seinem, A. 39 gemachten Testamente seine Erben zu deren Verhaltung an, 38. aber die böhmischen Stände bringen dagegen Klagen beyrn K. Ferdinand A. 46 auf dem Landtage zu Prag an; daß diese Erbverbrüderung und Erbhuldigung zum Nachtheil der Freyheiten der Stände und Gerechtsamen der Krone Böhmen liefen, ib. der König kommt nach Breslau; der kranke Herzog kan nicht auf die Vorladung erscheinen, sondern schickt seine 2 Söhne, welche die Befugnis und das Recht zu einer solchen Erbverbrüderung, aus alten Privilegien, die auch selbst K. Ferdinand bestätigt, darthun, 39. auf der böhmischen Stände Gegeneinwendung, erklaret der König diese Erbverbrü-

derung für unbefugt, null und nichtig; befehlt derselben Aufhebung, binnen 6 Monaten, unter Vorbehalt der Strafe, 39. 40. der Herz. stirbt 1547, ib.

Stadrich V, Burggraf zu Nürnberg, ein Sohn Burggr. Job. II und Elisabeth, Gräfin von Henneberg, tritt nach seines Vaters Tod die gemeinschaftliche Regierung mit dessen Bruder Burggr. Albrecht 1358 an, währt bis auf dieses Fürsten Tod A. 61, XVIII, 75 f. Kaiser Carl IV. kzt die, für den Vater gehabte, Gnade fort gegen ihn, und belehnt ihn mit dem schüsselbergischen Lehen zu Langensreut 10, 76. bewilligt ihm 3 Jahre lang die gefegte Kornsteuer der Klöster in den fränkischen Bistümern, 77. macht ihn A. 62 zum Hauptmann des Reichs in Frankenland, ib. bestätigt oder erneuert ihm A. 63 in einem Huldbrief die fürstliche Würde wegen des Burggrafthums. Willebriefe, 77. besagter Brief ertheilt ihm auch das Bergwerks-Recht; er baut die reiche Goldgrube zu Goldcronach, 78. Carl giebt ihm A. 64 die Landvogtey im Elßaß auf seine, des Kaisers Lebenszeit, mit dem besondern Vortheil, daß ihm und seinen Erben alle heimfällige Lehen solten verliehen werden; item, den Zoll zu Sels am am Rheine, 78. Gefälle von Gerleiten,

leiten, ib. des Kaisers Gunst erhält ferner aus den wiederholten Eheversprechungen, die er mit dem Burggrafen errichtet. Die erste war wegen zwey zu erwartenden Kinder errichtet, die vor 1661 geschehen seyn muß, und A. 75 erneuert und wirklich worden ist, zwischen der Prinzessin des Kaisers, Margaretha, und dem Prinz Johann, 78. die Prinzessin Friedrichs, Catharina, wird an Pr. Sigismund A. 68, unter großen Versprechungen versprochen; welches Versprechen aber mit päpstlicher Dispensation und allerseitiger Einwilligung wieder aufgehoben wird, weil Sigismund die vortheilhafte Verlobung mit der Maria Pr. von Ungarn glückt, 79. der Burggraf streitet und vergleicht sich mit dem Grafen von Dettingen, wegen des im Wapen zu führenden Brankopfs, 79 f. Dieser brave Fürst stirbt A. 98 den 21 Jan. nachdem er das Jahr vorher seinen beiden Söhnen, Johann und Friedrich die Regierung aufgetragen, 80. Friedrich und Johann, Burggrafen von Nürnberg, liegen zu Ebrach in der Stiftskirche begraben, VIII, 104. Friedrich, der Streikbare, letzter Herzog von Oesterreich, bayerbergischer Linie, verlieret nach 1230, gegen seine empöreten Mi-

nisterialen, die R. Ottocars von Böhmen Verstand hatten, seinen fürstlichen Schatz, den Heinrich Chunring geplündert, und auch sein Siegel, und nimmt daher Anlaß ein neues Wapen, die weiße Binde im rothen Felde, anzunehmen, XXI, 166 f. dergleichen Kleidung schenkt er auch den, A. 1232 von ihm geschlagenen 200 Rittern, 167. 263 f.

Friedrich II. Herzog zu Sachsen-gotha und Altenburg, geb. 1676, S. Friedrichs I. ältester unter 7 Söhnen. Seine Frau Mutter, Lehrmeister und treffliche Erziehung, VII, 98 f. ihm wird A. 91 nach seines Vaters Tod und von demselben 1683 errichteten Recht der Erstgeburt, die Erbholdigung in den Herzogthümern Gotha und Altenburg geleistet, 99. geht nach Holland und England und genießt große Ehre. Rückreise, 99. 100. wird vom Kais. Leopold *motu proprio* volljährig erkannt, 1693, 100. fährt sich als ein patriotischer Reichsfürst auf; errichtet verschiedene Bündnisse mit dem Kaiser und mit Reichsfürsten; wird in den wichtigsten Handeln als Schiedsrichter angenommen, 100 f. seine Einrichtung der Landesregierung und Sorgfalt für Kirch und Schulen, 102. Cyprian schreibt auf seinen Befehl

die

nes Vaters Heinrich Julius Tod, der ihn mit Elisabetha, K. Friedr. II in Dänemark Pr. 1591 erzeuget, II, 188 f. sein erstes war, daß er die alten herzoglichen Anforderungen an die Stadt Braunschweig, die eben in der Reichsacht stande, heftig betrieb. Die Stadt mußte einen nachtheiligen Vergleich nach vorgenommener Belagerung vom Herzog eingehen und huldigen, 189. er verliethert bey angegangenen Unruhen in Böhmen dem Kaiser Ferdinand, durch Wort und That, seine Treue, I, 130. vereinigt sich bey zunehmender Kriegsgefahr 1623 mit dem übrigen Niedersächsischen Craiße zur Anwerbung von 10000 Mann, ib. die weitem Anstalten im Craiße verdrießen den Kaiser und läßt er den Tilly in Niedersachsen einbrechen, 130 f. darüber überläßt Friedrich, seinem Bruder H. Christian, Wolfenbüttel zu besetzen, welches mit lauter dänischen Völkern geschieht, 131. nach H. Christians Tod A. 26. hätte H. Friedr. Ulrich gerne wieder sein Wolfenbüttel gehabt. Es hilft aber sein Ausschreiben an die dänischen Völker nichts, seine Städte zu räumen, ib. Schreiben des Königs deswegen an ihn, 132 f. des Commandanten Graffens von Solms hartes Verfasen macht den Herzog hitziger,

Wolfenbüttel aus dänischen Händen zu reißen, 133. der kaiserl. General-Br. Pappenheim belagert und erobert es, 1627, 134. allein die kaiserlichen behalten es nach dem dänischen Frieden besetzt. Der Herzog schlägt sich darüber auf die Seite des Königs von Schweden, ib. die Schweden belagern es A. 33, und Haushenberg der Commandant wehrt sich, bis es der General Cronsfeld entsetzt, 134. der Herzog muß das vom H. Philipp hinterlassene Herzogthum Grubenhagen wieder an die Lüneburgischen Vettern abtreten, II, 190. hat eine unzufriedene Ehe mit Anna Sophia, Churf. Joh. Sigism. von Brandenburg. Pr., auch keine Kinder mit ihr erzielt, ib. stirbt am Banbruch, den 11. Aug. 1634, 190. ohne sein Wolfenbüttel wieder zu kriegen, I, 135.

Friedrich Wilhelm, H. zu Sachsen-Weimar, Administrator von Thürachsen, wird Vormund über Christians I. Söhne, 1591, II, 178. läßt gleich den Canzler Erell, der die Calvinschen so sehr geheget, sehen; dessen Proceß auf einem Landtage beschloffen wird, ib. die sächsischen Craiße tragen ihm auch das Craiße-Obristen-Amt auf, 179. hält Kirchen-Universitäten und Schul-Visitationen, um die reine Lehre

Lehre wieder herzustellen, ib. Kraft die tumultuirenden zu Dresden; vernahmt die Prediger zum Stimpf in ihren Controverspredigten, ib. trifft einen Vergleich mit dem Teutschmeißler wegen aller Irrungen, so wegen der Baier Thüringen mit Churfachsen hervorgewaltet 1593, 179. auch geschieht ein gleiches, wegen des Wittenbergischen vom Hennebergischen, zwischen den sächsischen Häusern, durch Churf. Joh. Georgs von Brandenburg, als Oberbaurath, 180. der Administrator geht A. 94 auf den Reichstag nach Regensburg und verwaltet gelegentlich das Erzmarschallamt, ib. hält eine Erziehungssammlung wegen der Münzgebühren zu Leipzig; übergibt die Regierung 1601 dem Churf. Christian II., 180. durch seine Vorsicht bleiben die Bistümer Merseburg und Naumburg, vermindert einer Capitulation beym Churhaus Sachsen, 181. beweist seiner Unparteilichkeit gegen den Erbk., 182. der Herzog läßt nützliche Bücher drucken; verfertigt und sammelt selbst ein Gebethbuch teutsch und lateinisch, ib. wird fälschlich von einigen H. Fr. W. von Altenburg genennet und als der Stifter der altenburgischen Linie angegeben, 183. verschiedene Vergleiche mit seinem Herrn Bruder Johann wegen der Lan-

desregierung und Ueberlassung Altenburgs u. a. Aemter, mit altem Jurisdict., 183. stirbt 1602, 7 Jul., ib.

Fromme, dieser Beynahme ist im Hause Sachsen beygeleget worden dem H. Heinrich in der altenburgischen Linie, dem Herz. Ernst zu Gotha und dem H. Christian Ernst zu Coburgsaalfeld, XX, 8.

Fruchtbarkeit der Weiber, wie sie befördert wird, VII, 363.

Fruchtbringende Gesellschaft zur Aufnahme der teutschen Sprache gestiftet 1617, VI, 182.

Fruntspurg, eine uralte adeliche Familie stirbt 1586 mit Georgen, dem Enkel des großen kaiserl. Kriegs-Oberstens Georgs, und Caspars, dessen eben so tapfern Sohnes, Sohne aus, XVI, 210. ein Ulrich von Fruntspurg kommt 1167 in Urkunden vor, 211. Ulrich und Johann erkauffen die freye Reichsherrschaft Mindelheim; welche Georg verpfändet, um zum Dienst Kaiser Carls 12000 Mann anwerben zu können, 211. mag weder um seiner Reichsherrschaft, noch um seiner herrlichen Thaten willen, eine Erbdhng seines Standes oder Vermehrung seines Wappens haben, 211. 212.

Fryburg, eine Stadt im Uchtlande, ist vom H. Berchtolt zu Zähringen 1129 angelegt, III, 223. wird

wird Reichsfrey 1218, nimmt die Grafen von Kyburg zu Schutzherrn und kommt an Habspurg, ib. nimmt Savoyen zum Schutzherrn, kauft sich los, und tritt 1481 in den Bund der Eidgenossen. Das Regiment ist Aristocratisch, 223. Beschaffenheit des Reichs, 224. ist catholisch, besitzt viel Land, ib.

Fugger. Der Stammvater dieses gräf. Hauses, Hans Fugger hat 2 Söhne, Hans und Ulrich, VI, 66. Hans erlangt das Bürgerrecht zu Augspurg mit seiner Frau Clara Wiedolpfin 1370. Sein Gewerbe, 66. hat 2 Söhne, Andreas und Jacob. Andreas wird reich und stolz durch die Handlung; bekommt vom Kaiser Friedrich III das erste Fuggerische Wappen mit dem Rahn; seine Nachkommen kommen herunter, 67. Jacob der Br. Vorgeher der Weberpunft und Handelsmann ist gekrönt; hinterläßt 7 Söhne 1469, ib. Ulrich Fugger treibt großen Handel, kommt ins Gewerbe mit Oesterreich und erhält vom Kais. Friedrich das Wappen mit den Lilien und Büffelshörnern, stirbt 1510, 67 f. ein Bruder Marx Fugger hat ansehnliche geistliche Würden; der Pabst giebt ihm ein Canonicat zu Augspurg, da wider sich das Capitel spreizet, 68. Georg Fugger kauft das

Schloß zu Oettingen. Jacob Fugger II, der 7de Sohn Jacobs I, ist erst geistlich, ergreift aber die Handlung, sonderlich den Kupferhandel in den ungarischen Bergstätten u. a. ib. baut in Kärnthén das Schloß Fuggerau, 68 f. leihet dem Kais. Mar. 1501, 30000 fl. auf Kirchberg und Weißenhorn; kauft andere ansehnliche Güter, 69. wird geadelte; der Pabst macht ihn zum Ritter des goldnen Sporns u. ib. ist auch Rathsherr zu Augspurg, 69. kauft die Jacober Vorstadt und baut die Fuggerey zum Besten armer Handwerksleute; stirbt ohne Kinder. Hinterläßt seine großen Güter seines Bruders Georgs Kindern als ein ewiges Fideicommiss, 70. seine Grabschrift; Reichthum und Ehre dieses Geschlechts, 71. Sammlung der Bildnisse der Fugger und Fuggerinnen, ib. und zahlreiche Lobsprüche, 72. - - Raymund Fugger, Georgs Sohn, war nach Jacobs Tod der älteste, führt die fuggerische Handlung mit großem Geegen fort, VI, 74. baut die fuggerischen Häuser auf dem Weinmarke besser; kauft neue Güter, 74. Kaiser Carl und Ferdinand machen ihn zu ihrem Rath, und verleihen ihm die Graf- und Herrschaften Kirchberg und Weißenhorn als Erbsitzen,

leben, ib. der Kaiser erhebt ihn, seinen Br. Anron und Vetter Sieronymus 1530, in Adel- und Rittermäßigen- und auch in den Panner- Freyherrn- und Grafen-Stand unter außerordentlichen Freyheiten und Vorzügen, 74. 75. er wird von den Gelehrten als ein großer Förderer der Wissenschaften verehret, 75 f. macht sich durch eine prächtige Sammlung von griechisch und römischen Alterthümern hochverdient, 77. beschenkt den Erasmus, 78. läßt vom Furtenbach die treffliche Sphaeram verfertigen, die in der kaiserlichen Bibliothek zu sehen, 78. vermählt sich mit Catharina von Thurso 1512, ib. fängt mit ihr die Hauptlinie der Fugger an, indem er 6 Söhne und 7 Töchter erzeugt, 78. stirbt 1535, seine Grabschr., 80. Johann Jacob Fugger, geb. 1516, Bürgermeister zu Augspurg, Rath und Oberkammerer bey H. Albrecht in Bayern, bekommt zu seinem Antheil die Grafschaft Pfird u. a., 79. macht sich um die gelehrte Welt, sonderlich durch die Verfertigung des österreichischen Ehrenspiegels, hochverdient, ib. den Siegmund von Birken durch Zierrathen verunstaltet, ib. seine Gemalin und Kinder, 80. stirbt 1575, ib. die Fugger enthielten sich lan-

ge des gräflichen und freyherrlichen Titels, 80.

Fürer von Haymendorf erfindet zum Gedächtnis des gloriwürdigsten Kaiser Josephs einen Obeliseus, XXII, 312.

Fürsten sollen von vorzüglicher schöner Gestalt seyn, IV, 208. siehe auch Reichsfürsten.

Fürstenberg, Heermeister in Plesland, weiß sich gegen die russische andringende Macht nicht zu helfen; überläßt seine Würde seinem Coadjutor Kettler 1559, IV, 388. wird doch von den Russen gefangen fortgeschleppt, 389.

Fürstenbergisches Herkommen, oder genealogische Nachrichten von den Grafen von Fürstenberg von 1447 bis 1514, beschrieben von Michel dem Schreiber bey Graf Heinrich von Fürstenberg, II, 171. Kaiser Leopold erkennet das fürstliche Herkommen, hohe Verschwägerungen, große Verdienste ums Reich, Kaiser und das Erzhaus Oesterreich, der Grafen von Fürstenberg, in dem, beiden Brüdern Franz Egon, Bischof zu Strasburg und Herman Egon 10. Seilsenberger Linie ertheilen, Fürstenbrief, XII, 10 f. der neue Fürst von Fürstenberg erlangt nach beygelegtem Streite mit Ostfriesland wegen der Præcedenz,

denz, durch eine beliebte Alter-
 nation Eis und Stimme auf
 dem Reichstage 1667, 12 f. -
 Fürst Hermann Egon's Vater,
 Graf Egon, war Anfangs geist-
 lich, vermählte sich aber nach
 seines Bruders Joachims Tod
 mit Anna Maria, Pr. von Ho-
 henollern 1619, 13. er war A.
 19 auf K. Ferdinands Wahlsta-
 ge und ward von diesem zum
 Ritter geschlagen, ib. er dient
 dem H. Maximil. von Bayern
 als geh. Rath und O. Hofmar-
 schall, hält in dessen Nahmen
 A. 23 zu Regensburg beym Kai-
 ser um die Belehnung mit der
 Chur für den Herzog an, ib.
 geht in Krieg, wird General-
 Lieutenant, und commandirt den
 linken Flügel in der leipziger
 Schlacht, stirbt 1635, 13. Fürst
 Herman Egon's Geburt, ansehn-
 liche Chargen am bayerischen
 Hof und seine 6 Kinder, 14. sel-
 ne männlichen Nachkommen ster-
 ben mit seinem erstgebohrnen Sohn
 Fürst Anton Egon aus 1716,
 ib. die fürstliche Würde wird
 aber vom Kaiser A. 1712 auch
 auf die Meßkirchische und
 Seßlingische Linie erstreckt;
 welchen 1617 das fürstenbergi-
 sche Votum auf dem Reichstage
 priori loco et ordine gemein-
 schaftl. fortzuführen gerne gegön-
 net worden, 15.

Sulda, die gefürstete Abtey, (nun
 das Bistum) ist vermög des
 Pabst Zachariae Privil. von 711
 unmittelbar dem römischen Stuhl
 unterworfen; welches K. Pipin
 bestätigt 755, XIV, 243. P.
 Johannes VIII erweitert das
 Privilegium, und P. Sylvester II
 begnadigt A. 999 den Abt Er-
 kanbold, daß die Abte zu Rom
 allein die Wezhe empfangen, Sy-
 nodos halten und wie Bischöfe
 nach Rom appelliren können, ib.
 dennoch wird Sulda, so wol
 vom Erzb. Siegfried zu Mainz
 schon 1068, und von den Bi-
 schöfen von Würzburg vielfältig
 and hart angefochten, aber doch
 immer von Kaisern und Päbsten
 geschützt, 244. der Bischof von
 Würzburg, Joh. Philipp von
 Schönborn, und der Abt, Joa-
 chim Graf von Gravenegg er-
 richten 1662 endlich einen Ver-
 gleich, in welchem der Bischof
 allen Ansprüchen einer Jurisdiction
 über Sulda entsaget, salvo iure
 metropolit. et remedio appel-
 lat. ad Metrop. 244. 245. neuer
 Proceß, worinnen Würzburg
 sachfällig zu Rom wird, und ein
 neuer Vergleich 1722, da Würz-
 burg die Cession seiner Jurisdic-
 tion so lange für gültig erkennet, als
 Sulda catholisch und geistlich
 bleibet; widrigenfalls wolte es
 ein lous Episcopate so lange aus-
 üben,

aben, bis Fulda im alten Stand wieder käme, 245. noch andere Punkten, ib. - - der Abt von Fulda hat bey den Kaiserinnen das Erzcansleramt, und seine gewisse functiones bey deren Krönungen zu verrichten, 246. was dießfalls mit dem Abte Placidus 1690 bey der Krönung der Gemalin Kais. Leopolds vorgegangen, 246 f. wie von dieser Ceremonie die Verordnung Kais. Carls IV lautet, 247. was fuldische Gesandten bey ähnlichem Falle gethan, ib. in gänzlichcr Abwesenheit des Abts und seines Bevollmächtigten hat der Abt von Murbach seine Vices vertreten, 248.

G.

Gabriel Bethlen, oder Bethlen Gabor, ein reformirter siebenbürgischer Edelmann, läßt sich die tyrannische Regierung des Gabriel Bathori zu Herzen gehen; da er Hülfe und Rettung bey den Türken sucht, erhält, und den Bathori aus dem Lande treibt 1613, XV, 251. die Türken behaupten Siebenbürgen als ein Lehen gegen den, sich für den Bathori regenden, Hof zu Wien, ib. Bathori wird erschossen und Bethlen gegen eine Erkenntlichkeit als Fürst von Siebenbürgen eingesetzt, 251. Bathori

Freunde erregen A. 14 einen Tumult, den er aber glücklich dämpft und sich seines Fürstentums erst recht versichert, 252. in dem, zwischen den Kaiserlichen und Türken geschlossenen Frieden A. 15, bleibt er unter der letztern Bothmäßigkeit, ib. A. 19 verspricht er den Böhmen Hülfe gegen den Kaiser Ferdinand II; dem kaiserl. General Docius macht er weis, er rüste sich für den Kaiser; erobert aber Eschau, bekommt den Docius gefangen, übt große Gewaltthätigkeiten an der catholischen Geistlichkeit aus; gewinnt die Bergstädte und Bisthüm. Die misvergnügten evangelischen Ungarn fallen ihm zu; er schickt 12000 Mann nach Mähren, geht selbst dem Bukovoi und Dampier entgegen und erobert Preßburg, 252. vereinigt sich mit dem Graf Thurn, schlägt sich 3 Tage an der Donaubrücke mit den Kaiserlichen, erlegt 4000 Mann, belagert Wien, 253. Humanay ersicht Vortheile über den Ragozi, welches die Aufhebung der Belagerung erzwingt, ib. Gabriel verbindet sich mit Böhmen, und die Ungarn erklären ihn A. 20 auf dem Reichstag zu Preßburg als ihren Fürsten. Die Beschüssung der evangelischen Religion und die Austreibung der Jesuiten war der Hauptpunct der Verbindung, 253.

denz, durch eine beliebte Alter-
nation Sitz und Stimme auf
dem Reichstage 1667, 12 f. --
Fürst Hermann Egons Vater,
Graf Egon, war Anfangs geist-
lich, vermählte sich aber nach
seines Bruders Joachims Tod
mit Anna Maria, Pr. von Ho-
henzollern 1619, 13. er war A.
19 auf K. Ferdinands Wahlta-
ge und ward von diesem zum
Ritter geschlagen, ib. er dient
dem H. Maximil. von Bayern
als geh. Rath und O. Hofmar-
shall, hält in dessen Nahmen
A. 23 zu Regensburg beym Kai-
ser um die Belehnung mit der
Chur für den Herzog an, ib.
geht in Krieg, wird General-
Lieutenant, und commandirt den
linken Flügel in der leipziger
Schlacht, stirbt 1635, 13. Fürst
German Egons Geburt, ansehn-
liche Chargen am bayerischen
Hof und seine 6 Kinder, 14. sel-
ne männlichen Nachkommen ster-
ben mit seinem erstgebohrnen Sohn
Fürst Anton Egon aus 1716,
ib. die fürstliche Würde wird
aber vom Kaiser A. 1712 auch
auf die Mäskirchische und
Schillingische Linie erstreckt;
welchen 1617 das fürstenbergi-
sche Votum auf dem Reichstage
priori loco et ordine gemein-
schaftl. fortzuführen gerne gegibt
worden, 15.

Fulda, die gefürstete Abtey. (Cun-
das Bistum) ist vermög des
Pabst Zachariae Privil. von 752
unmittelbar dem römischen Stuhl
unterworfen; welches K. Pipin
bestätiget 755, XIV, 243. P.
Johannes VIII erweitert das
Privilegium, und P. Sylvester II
begnadigt A. 999 den Abt Er-
kanbold, daß die Abte zu Rom
allein die Wezhe empfangen, Sy-
nodos halten und wie Bischöfe
nach Rom appelliren können, ib.
dannoch wird Fulda, so wol
vom Erzb. Siegfried zu Mainz
schon 1068, und von den Bi-
schöfen von Würzburg vielfältig
and hart angefochten, aber doch
immer von Kaisern und Päbsten
geschützt, 244. der Bischof von
Würzburg, Joh. Philipp von
Schönborn, und der Abt, Joa-
chim Graf von Cravenegg er-
richteten 1662 endlich einen Ver-
gleich, in welchem der Bischof
allen Ansprüchen einer Jurisdiction
über Fulda entsaget, salvo iure
metropolit. et remedio appel-
lat. ad Metrop. 244. 245. neuer
Proceß, worinnen Würzburg
sachfällig zu Rom wird, und ein
neuer Vergleich 1722, da Würz-
burg die Cession seiner Jurisdic-
tion so lange für gültig erkennt, als
Fulda catholisch und geistlich
bleibet; widrigenfalls wolte es
sein aus Episcopate so lange aus-
scheiden,

aben, bis Fulda im alten Stand wieder käme, 245. noch andere Punkten, ib. - - der Abt von Fulda hat bey den Kaiserinnen das Erzcansleramt, und seine gewisse functiones bey deren Krönungen zu verrichten, 246. was dießfalls mit dem Abte Placidus 1690 bey der Krönung der Gemalin Kais. Leopolds vorgegangen, 246 f. wie von dieser Ceremonie die Verordnung Kais. Carls IV lautet, 247. was fuldaische Gesandten bey ähnlichem Falle gethan, ib. in gänzlicher Abwesenheit des Abts und seines Bevollmächtigten hat der Abt von Murbach seine Vices vertreten, 248.

G.

Gabriel Bethlen, oder Bethlen Gabor, ein reformirter siebenbürgischer Edelmann, läßt sich die tyrannische Regierung des Gabriel Bathori zu Herzen gehen; da er Hülfe und Rettung bey den Türken sucht, erhält, und den Bathori aus dem Lande treibt 1613, XV, 251. die Türken behaupten Siebenbürgen als ein Lehen gegen den, sich für den Bathori regenden, Hof zu Wien, ib. Bathori wird erschossen und Bethlen gegen eine Erkenntlichkeit als Fürst von Siebenbürgen eingesetzt, 251. Bathori

Freunde erregen A. 14 einen Tumult, den er aber glücklich dämpft und sich seines Fürstentums erst recht versichert, 252. in dem, zwischen den Kaiserlichen und Türken geschlossenen Frieden A. 15, bleibt er unter der letztern Nothmähigkeit, ib. A. 19 verspricht er den Böhmen Hülfe gegen den Kaiser Ferdinand II; dem kaiserl. General Docius macht er weis, er rüste sich für den Kaiser; erobert aber Eschau, bekommt den Docius gefangen, übt große Gewaltthätigkeiten an der catholischen Geistlichkeit aus; gewinnt die Bergstädte und Bistock. Die misvergnügten evangelischen Ungarn fallen ihm zu; er schickt 12000 Mann nach Mähren, geht selbst dem Bukwoi und Dampier entgegen und erobert Preßburg, 252. vereinigt sich mit dem Graf Thurn, schlägt sich 3 Tage an der Donaubrücke mit den Kaiserlichen, erlegt 4000 Mann, belagert Wien, 253. Humanay ersicht Vortheile über den Ragoczy, welches die Aufhebung der Belagerung erzwingt, ib. Gabriel verbindet sich mit Böhmen, und die Ungarn erklären ihn A. 20 auf dem Reichstag zu Preßburg als ihren Fürsten. Die Beschäsung der evangelischen Religion und die Austreibung der Jesuiten war der Hauptpunct der Verbindung, 253.

dung, 253. doch wird ein Waffenstillstand zwischen ihm und dem Kaiser getroffen, und blieb ieder im Besiz von dem, was er hatte, ib. die ungarischen Stände der 3 Religionen errichten eine Vereinigung auf dem Reichstag zu Preßburg, in welcher sie die Geistlichkeit, als der Reichsstandschaft unfähig, erklären. Die Kaiserl. widersezen sich zwar; aber die Confoederirten wurden über die Verzögerungen des Kaisers verdrießlich, und Bethlen Gabor wird den 25 Aug. als König von Ungarn ausgerufen. Die Siebenbürger treten mit Macht bey; und Bethlen erlegt bey dem Ausbruch des Kriegs den General Dampier, 254. Kaiser Ferdinand läßt ein scharfes Ausschreiben ergehen; Gabor lehrt sich nicht daran; ermuntert die geschlagenen Böhmen; salvirt die Reichs-Kleinodien und ruft 1621 wegen des anrückenden Buquoi den Tartar-Chan um Hülfe an, darüber gehen viele zum Kaiser über. Vergebliche Tractaten. Buquoi erobert den 7 May Preßburg, 255. Gabor erschicht im Julius wieder Vortheile, geht wieder vor Preßburg, wo Marggr. Georg von Brandenburg zu ihm stößt, ib. doch schließt er zu Niclasburg Frieden; begiebt sich des königl. Titels und der Krone; wird Reichsfürst, be-

kommt Ratibor und Oppeln in Schlesien, 255. dabey den Ungarn Verzeihung, Abschaffung der Beschröden, und Religions-Freyheit bedungen wird, 255. er bricht A. 23 mit türkischer Hülfe abermals in Ungarn und Mähren ein, unter dem Vorwand, als ob ihm nicht alles nach dem Frieden erfüllet worden sey. Stillstand von 2 Monaten. Bethlen macht große Forderungen, schließt aber doch auf den Niclasburger Fuß A. 24, 256. Nach diesem hält er Frieden und Freundschaft mit dem Kaiser; beschickt die ungarische Krönung K. Ferdinands III. A. 25; vermählt sich mit Catharina, Churf. Sigismunds von Brandenburg. Prinzessin; stirbt A. 28 am Brand, ib. vermacht Kais. Ferdinanden und seinen Sohne 2 Pferde und 40000 Ducaten, ib. viel seiner Gemalin, ib. vom Adel und Würde der bethlenschen Familie und Vorfahren des Gabors, XXI, 322.

Gabrielle d' Efrées, K. Heinrichs IV in Frankreich Maitresse. Ihre Eltern und Gemahl, V, 269. der König macht sie zur Marggräfin von Monceaux, und nach der Geburt eines Sohnes zur Herzogin von Beaufort. Sie hebet ihre Freunde, 269. ihre Kinder, 270. stirbt schnell, wahrscheinlich an Gift, 270 f. ihre Freun-

Freunde reizten sie nach der Aro-
ne zu streben, und der K. stellte
sich nicht ungeneigt dazu. Der
Papst eilte aber, auf der Gemal-
lin Bemühung, nicht mit der
Ehescheidung, 271 f. sie wird be-
schuldigt, als hätte sie den H.
von Longueville, der sich ihrer
Vermählung am meisten wider-
setzt, meuchelmörderisch hinrich-
ten lassen, VIII, 42.

Gasserel, dessen curiosités inouïes
werden übersetzt und mit Anmer-
kungen erläutert, VIII, 358 f.

Gailius, Andreas, der jüngere, will
alles mittelmäßig an seiner Frau
haben, VI, 143.

Galigai, Eleonora, des Marechal
d'Ancre Gemalin, wird als eine
Hexe hingerichtet, XI, 277.

St. Gallen, das fürstliche Stift, in
der freyen Stadt Gallen 2 Stun-
den vom Boden-See. Beide
haben ihre Benennung vom ir-
ländischen Benedictiner-Mönch
dem *St. Gallus*, der 627 zu Ar-
bon gestorben, VI, 58. seine wun-
derbare Unterhaltung mit einem
Bären, 58 f. seine Schüler bauen
Eellen bey seiner zur Andacht
an, 60. K. Sigebert II von Au-
strasien beschenkt sie mit einem
Etrich Landes Appenzel genannt;
woher? ib. die Eellen werden
zerstört, 658. wieder ausgerich-
tet, vom Pipin in ein benedicti-
ner Kloster verwandelt, und
Othmar zum ersten Abt gemacht,

60. wird abgesetzt, warum? 61.
steht unterm Bischof von Con-
stanz, bis A. 778 Carl der Große
Rupertum zum Abt macht, 61.
bekommt den Nahmen *St. Gal-*
len Münster; wächst an Gü-
tern, erlangt 872 die freye Wahl
eines Abts; Sarmut wird am
ersten gewählt, ib. macht das
Lesen, Schreiben und Wissen-
schaften lebhaft im Kloster. Mor-
ter und Pfort waren daselbst,
61. Werner II erlangt die Wahl
eines Kasten-Vogts pfandweis,
62. der 35 Abt Ulrich VI Frey-
herr von Son 1209, wird von
den Schriftstellern am ersten
Fürst genannt, 62. Abt Con-
rad von Nusnang ist kriege-
risch und hilft den H. von Bayern
bekriegen, ib. bemächtigt sich aufs
Kaisers Befehl der Stadt Woll
und des Schlosses Alt Tog-
lenburg, ib. Abt Berthold von
Galkenstein führt Kriege, ver-
mehrt die Güter der Abtey, 62.
zwistige Wahl 1271 Ulrichs von
Güttingen und Heinrichs von
Wartenberg; darüber es zum
Krieg kommt, ib. die Stadt
Gallen schwebet bey dieser Un-
ruhe dem Kaiser und Reich, und
Rudolph setzt ihr Ulrich von
Ramschwag zum Kastenvogt, 62.
Abt Cuno von Staufeu hat
Streit mit der Stadt; reizt die
Appenzeller zum Aufstand, die
ihn 1402 absagen, ihn in 2
Uuu 3 Schlach-

Schlachten besiegen, und A. 1408 vom Kais. Ruprecht frey gesprochen werden, 63. A. Heinrichs von Mansdorf weiterer Streit mit Appenzell 1421, den die Eidgenossen A. 29 schlichten, 63. Abt Caspar von Landenberg ergiebt sich 1451 an die 4 Cantons Zürich, Lucern, Schwyz und Glarus, mit Vorbehalt seiner Pflicht gegen den Pabst, Kaiser, Reich und der Freyheiten seiner Unterthanen, ib. weitere Accords-Punkten, ib. die Stadt Gallen tritt A. 54 auch in Band, und alle Streitigkeiten werden A. 1457 mit dem Convent gehoben, 63. Abt Ulrich Kösch hilft dem Kloster sehr empor, acquirirt Roschach u. erlangt vom Kaiser Friedrich III den Blutbann zu Woll; erkauft die Grafschaft Toggenburg mit Vorbehalt der Freyheiten der Landleute, ib. fängt einen neuen Klosterbau zu Roschach an und will den Convent hin verlegen. Die Stadt Gallen und Appenzell reissen den Bau wieder ein; werden dafür aber von den Eidgenossen gezüchtigt, 64. Kösch wird der andere Stifter genannt; sein Charakter, ib. der Abt Geißberger unterwirft sich dem Pabst und entzieht sich aller bischöflichen Gewalt 1504, ib. Gefahr des Klosters bey den Religions-Änderungen; Restitution

desselben und seines Abts Dietrichs 1532, 64. Toggenburgische Handel 1712, ib. was die reiche Abtey besitzt, ib. Gandersheim, das kaisert. fürstl. gräfl. freye Frauen-Stift hat H. Ludolph in Eachsen A. 856 gestiftet, XIX, 10. - - dieses Stifts Capitel postuliret sich 1713 eine vortrefliche Fürstin zur Aebtisin Elisabetha Ernest. Ancon. Prinzessin H. Bernhards von C. Meinungen, eine Enkelin mütterlicher Seits von H. Anton Ulrich von Braunschweig Wolfenbüttel, 10. Lob ihrer Tugenden, 10 f. sie liebt die Gelehrsamkeit, legt eine Stifts- und eine Hand-Bibliothek an, die mit trefflichen Gemälden ausgestattet ist, 11. bezeigt Liebniß und Eccarden große Gewogenheit, 12. liebt nicht minder die Künste, ib. sie ward 1712 zur Aebtisin von Quedlinburg postulirt, begab sich aber wegen entstandener Streitigkeiten ihres Rechts, 13. sie hat bey ihren zählmlichen Bemühen des Stifts Flor zu heben an ihrem Oberhofmeister Joh. Ant. von Groll einen trefflichen Beystand, 14. sie vergleicht sich mit Wolfenbüttel wegen Einsetzung der Canonicorum und Vicariorum, 14. von der Beschaffenheit und Zahl der Canonicorum, die 1665 auf 4 gesetzt wird, 15. die Aebtisin

verordnet 1719, daß keine als reichsfürstl. und reichsgräfliche Canonissinnen im Stifte solten aufgenommen werden, wie es sich auch vor der Reformation befunden, ib. die Aebtissin muß bittlich um die Aufnahme ersuchet werden. Abnen-Probir, 15. durch das Recht der ersten Bitte solle sich keine einzudringen suchen, weil es nicht Herkommens, ib. Die Anzahl der Canonissinnen besubet auf der Willkühr der Aebtissin, doch sollen eigentlich nur 4. residiren und genießen. Alle müssen Evangelischlutherisch seyn, 15. jede muß bey der Aufnahme 2000 Reichsthaler erlegen. Sie stiften den Orden zur Erinnerung des Leidens Christi, Ordensregeln, 15 f. sorgt für die brieflichen Urkunden, 16. restituirt das Erb-Ämten-Amt, so sie dem Grafen von Dehn verleihet. Baut das Kloster Brunkhausen und ib. set verschiedene Güter ein, 16.

Gara, Palatinus H. zieht das Regiment in Ungarn bey Maria Minderjährigkeit an sich; macht aber sich und die Königin verhasst, 1. 2. läßt K. Carla von Neapel und Ungarn ermorden, 4. wird von dessen Anhang erschlagen, 5.

Gardie, Magnus de la, ein schwedischer Graf arbeitet, bey seinen weiten Absichten, an Hinterstellung der Vermählung der Köni-

gin Christina mit Pfalzgr. Carl Gustav, VIII, 18.

Gardie, lac. de la, untersteht sich einer frechen Rede gegen die Königin, wegen der Erbfolge Carl Gustavs und seiner männlichen Nachkommen, VIII, 21.

Gaston, H. von Orleans, K. Heinrichs IV 2ter Prinz von der Raris von Medices, lebt mit seinem Br. dem K. Ludwigo XII, wegen des Richelieu in beständigem Unwillen, XIV, 10. der erste Versuch war über die zweymalige Arretirung des Ornano, seines Hofmeisters, ib. er beschließt mit dem H. von Vendome des Cardinals Untergang, ib. wird aber bey dem K. angeschwärzet, als tracht er ihm nach dem Leben, und nach der Vermählung mit der Königin, weil er die Montpensier zu nehmen anstehet, 11. von der bezeugten Conduite des Herzogs, den weitem Intriguen, diese Herzogin zu hindern oder zu fördern; Gastons Wankelmuth, und endliche Einwilligung und Vollziehung dieser seiner ersten Vermählung, 1626 im April; des Herzogs besondere Aufführung während dieses Ehestandes, der sich durch den Tod der Herzogin A. 27 den 4. Zum endigte, XIII, 371 u. 376. der H. retirirt sich nach Naray, da ihm die Ehe des Commando im Kriege wider Savoyen vorenthalten wird, ib. der

der K. befänftigt ihn aus Furcht und räumt ihm große Vortheile ein, ib. Gaston entfernt sich wieder vom Hofe, bedroht den Richelieu und weicht wieder nach Lothringen, wo er sich mit H. Carls Pr. Margaretha vermalet, 12. er muß sich nach den Niederlanden zu seiner Mutter flüchten, weil ihn der H. von Lothringen abandonniren muß, ib. bricht mit spanischen Truppen in Frankreich ein und vereinigt sich mit dem Montmorancy. Sie erleiden eine Niederlag bey Castelnaudari vom Schomberg, da Montmorancy gefangen wird; den H. läßt aber Schomberg durch, 12. des Königs Liebe gegen den Bruder regt sich. Doch muß Gaston harte Dinge versprechen, 13. des Montmorancy Enthauptung treibt den Herzog wieder nach Brüssel A. 1633, wo ihn Isabella mit Freuden aufnimmt, ib. Richelieu bringt ihn durch List doch wieder ins Reich. Der König nimmt ihn liebreich auf und bittet ihn, nur den Richelieu zu lieben, 13. der H. läßt sich seine lothringische Gemalin nicht abdringen, 13 f. Puylaurens Tod und des Cardinals Anhalten, ihn um seine Gemalin zu bringen, bringen ihn wieder auf den Anschlag, den Cardinal ermorden zu lassen; der unausgeführt bleibt, 14. endlich

willigt der K. in des Herzogs Heyrath, wodurch die Brüder völlig versöhnt werden, 15. läßt sich mit dem Cinqmars und Boillon A. 42 in Verbindung zum Untergang des Richelieu ein, 15. allein der Anschlag wird entdeckt; Cinqmars vom Prinzen sacrificirt und Gascon dergleichen erniedrigt, daß er einem Privatmann ähnlich ward, 15. f. sein veränderlicher Charakter, 16. Gattinara, Mercurinus de; Kaiserl. Obr. Hofkanzler VII, 10. dieser hochgelobte Mann hat seinen Nahmen von der Stadt Gattinara, die die Herren von Arbore erbauet, 11. sein Vater war Paulin Herr von Arbore, ib. Gattinara verheyrathet sich schon im 13ten Jahr. Dient Savoyen, wird A. 1509 Präsident in der Grafschaft Burgund; A. 18 bey'm Kaiser Carl Obr. Hofkanzler in Spanien. Seine erste große Amtsverrichtung war, die schöne Antwort, so er dem Pfalzgr. Friedrich, der Carl's seine Wahl hinterbracht, ertheilet, 11. 12. - er giebt dem Kaiser den Rath, K. Franciscus in seiner Krankheit nicht anderst zu besuchen, als mit dem Voratz, ihn gleich loszulassen, 12. ein andermal: ihn nicht eher loszulassen, bis er wirklich Burgund abgetreten, und Italien beruhigt wäre; alle andere harte Bedingungen fahren

fahren zu lassen. Da ihm nicht gefolgt wird; so läßt er sich auch nicht zwingen, den Radriter Vergleich zu unterzeichnen, 23. kommt A. 29 nach Italien, wird Cardinal. Er sollte den Kaiser zu aller Gewalt gegen die Ketzer in Teutschland reizen; er rath aber ein Concilium anzustellen, ib. die Gesandten der Evangelischen, die gegen den speyerischen Reichs-Abschied protestirten, wendeten sich an den Gattinara; der aber zu ihrem Unglücke krank ward, 14. zu Bologna bey des Kaisers und Pabsts Zusammenkunft betrieb Gattinara im Nahmen des Kaisers ein Concilium, ib. der Pabst weigerte sich dessen durch schlechte Entschuldigungen, 15. Carpi sagt ihm und dem Kaiser zu viel nach, daß sie in die gewaltsame Unterdrückung nach der Meinung des Pabsts gewilliget hätten, ib. Melancthon giebt seiner Mäßigung und friedlichen Neigung ein treffliches Zeugnis, 15. er stirbt zum großen Leidwesen der Protestanten zu Inspruck 1530, 5 Jun. 65 Jahr alt, ib. ist zu Gattinara begraben. Seine Grabchrift, 16. 426. der Kaiser erhub ihn in Grafen und Marggräflichen Stand, 16. er liebt und schätzt die Gelehrten, sonderlich den Erasmus, ib. Gebhard, Churfürst und Erzbischof zu Eln, aus dem Stamm der

urainen. Ets-Trübsen des H. R. Reichs und Freyherrn von Waldburg entsprossen. Seine Eltern, Erziehung und Würden, I, 298. er gelanget durch Vorschub des Grafen von Ridenar, vor seinem Competenten, H. Ernst von Bayern A. 1577 zur Chur- und erzbischoflichen Würde, und P. Gregor. XIII confirmiret ihn, 298 f. artiges Anzeigen mit dem ehlnischen Wappen, 299. er führt ein wohlthätiges Leben; verliebt sich in die schöne Agnes Gräfin von Mansfeld, Canonisin in Girsheim; lebt mit ihr in verbotener Liebe bis 1582, da ihre Brüder ihm vorschlagen, sie entweder zu ehlichen, oder ihrer blutigen Rache gewdrtig zu seyn, 300. weil ihm durch die Verzeihung der Verlust des Erzstiftes bevorstunde, so riefen ihm seine Freunde, die reformirten Grafen von Ridenar und Solms, die ehlichcatholische Religion zu verlassen, und doch seine Würden bezubehalten, jedoch ohne auf eine Erbllichkeit oder Reformation im Erzstifte zu denken, 300. die Evangelischen zu Eln regen sich zu seinem Behuf. Er wirbt Truppen; bekennet sich zur reformirten Religion, und gestehet iedermann gleiche Freyheit zu: doch sollen die Rechte des Erzstifts und Wahlfreyheit demselben verbleiben, 301.

man regtet sich das Domcapitel, der Pabst Gregor. XIII. und Kais. Rudolph, 301 f. er läßt sich nicht warnen, sondern A. 1583 öffentlich trauen, und rechtsfertigt seine Rüstungen, 302. wird vom Pabst in Bann gethan und abgesetzt. Evangelische Fürsten nehmen sich seiner beim Kaiser und Capitel durch eifrige, aber vergebliche Vorstellungen an, 302. für, daß sie ihm keinen Gehalt aus dem Erzbistum verschaffen können, 303. die Furcht hält seine Freunde zum Theil ab, ihn mit Gewalt beynstehen. Die Waffen entscheiden die Sache bald; Bonn geht verloren; und nach, bey der Königin von England, vergeblich durch seine Gemalin gesuchter Hilfe, entweicht er nach Strasburg, wo er als Domdechant des halbevangeli- schen Capittels bis 1601 gelebt und den 21. May verstarben, 303. wird nebst seinem Bruder Carl in ein Grab nach Münster gelegt, ib. seine unächten Absichten und Ergreifung, der reformirten Na- tion machten seinen Fall ge- wisser, ib.

Gebhard, Erzbischof von Salz- burg; war aus einem vornehmen schwäbischen Geschlechte entspro- ssen. Ob er ein Graf von Helfenstein gewesen? steht dahin. Sein Vater hieß Chadold, VI. 234. seine Gelübde. Wann er

Erzbischof geworden; ib. er- hält vom Kais. Heinrich IV. das Recht einen Bischof einzusetzen; welches zu Carl geschieht, 132. 235.

Gebhard, Bischof von Würzburg, ein Graf von Henneberg, wird vom Kais. Heinrich V. da er noch in der Grammatica begriffen war, A. 1122 zum Bischof ernennet, IV. 291. bey dem Insuper- streit des Kaisers mit dem Pab- ste, hält es das Capitel mit dem letztern und wählt Graf Rüger von Wädingen ihm entgegen, ib. dieser muß, ungeachtet des Pabstes u. Beyfall aus Würz- burg welchen Pabstliche Com- missarii sprechen ihm das Bis- tum aber weiter zu, 292. Geb- hard will Rügern aufheben; es gelingt ihm nicht. Rüger wird vom Erzbischof zu Mainz zum Bischof geweiht. Nach den zu Worms getraffenen Concordan- tis, wo der Kaiser so viel nach- gegeben; und nachdem Gebhard auch zu Lion auf dem Concilio abgesetzt wurde; steht er ab; A. 1130 nach Rügern und 47. nach B. Emmerichs Tod wird er mit- der übergangen, doch endlich A. 51. von allen willig von neuem gewählt und vom Pabst bestätiget, 292. er fördert das Münch- men verschickten Abster, 293. steht bey'm Kais. Friedrich I. in Gnaden, segnet dessen Bepla- ger

ger A. 36 zu Bützburg ein; begleitet ihn nach Italien 1159, kommt krank zurück und stirbt 1160. Sein Leben in wenig Versen, ib. von seinem Titel, 294 f.

Geistliche Stiftungen werden von großen Herren als eine Stütze der Reiche, und als ein höchstverdienstliches Werk zur Eeeligkeit, für jedermann, angesehen, VII, 310 f.

Geistliche Fürsten haufen öfters verschwenderisch mit ihrem Münzrechte, und überlassen es an Städte, XVI, 302 f.

Geistliche protestantische Fürsten, vermählen, oder suchen sich, mit Beybehaltung der Administration ihrer Erz- und Hochstifter, mit kaiserlicher Erlaubnis zu vermählen, worinnen sich Kais. Rudolph willig finden läßt 1611, XX, 276 f. 280.

Geza, König in Ungarn, regiert von 1074-77, XIV, 347 f.

Geldauswerfen, s. Auswerfen.

Geldern, stunde unter kaiserlichen Landsvägten, deren einer Szec. XI, Weichard II, Herr von Pruch war. Seine Tochter Adeleheid nimmt Graf Otto von Nassau zum Gemahl; der wird vom Kais. Heinrich IV zum Grafen von Geldern gemacht, II, 242. bekommt mit seiner zweiten Gemalin Jutphen, ib. Reinold II, von seinen Nachkommen, wird Herzog 1339, 242. Geldern

kommt nach ausgeforderten Herzogen aus dem Hause Nassau an den Herzog Wilhelm von Jülich 1372, welches nicht ohne Blutvergießen geschehen, X, 114 f. und nach Abgang der Jülichschen Herzoge an den Graf Arnold von Egmond 1424; welcher aber Jülich dem Herzog Adolph von Bergen lassen muß, I, 171 f. dessen Nachfolger Gerhard, Herzog von Jülich, verkauft sein Recht auf Geldern an H. Carl von Burgund, X, 116-118. wie es endlich an das Haus Oesterreich auf beständig gekommen, II, 243. III, 366 f. wie doch der König von Preußen als Erbe von Jülich Elb und Bergen noch ein Recht auf Geldern habe behaupten können; nachdem H. Gerhard sein Recht auf Geldern an H. Carla von Burgund A. 1473 verkauft, und Herz. Wilhelm von Jül. El. u. B., sich durch einen Vertrag vom Jahr 1543 mit Kais. Carl V. aller seiner Ansprüche auf Geldern und Zutphen begeben? Gründe zu Hebung dieses wichtigen Zweifels, X, 119. der K. von Preußen setzt sich im spanischen Successionskrieg durch Eroberung der Stadt Geldern in den Besitz des spanischen Gelderns, ib. und wird ihm solches im utrechtischen Frieden 1713 unter gewissen Bedingungen überlassen,

lassen, 114. - - goldrische
Rechte sehen bey den Erbfolgen
nicht auf Stamm und Namen,
sondern das nächste Blut, X, 3.
Gelübde, sicherhafte, unter guten
Freunden, werden Ernst, VI,
134.

Geminianus S., aus der Familie de
Ratharinis im Modenesischen
entwachsen, muß nach 358 Bi-
schof zu Modena werden, wo ihn
der Erzbischof Severus von Na-
venna einwenbet, XVI, 94 f. er
zerstört die übrigen Obzientem-
pel, ib. verjagt den Teufel, der
ihm zum Vosen in des Kaisers
Loviani Prinzessin fährt, und
sagt: Er würde nicht eher aus-
saren, bis er den Bischof Ge-
minian gesehen. Der Kaiser läßt
ihn ausforschen, und er muß die
weite Reise thun, da bey seiner
Ankunft der Teufel weicht, 95.
er widersteht sich der sich ausbrei-
tenden arianischen Lerey,
stirbt A. 387, ib. Bisch. Dodo
hat 1106 seinen Leichnam erho-
ben und in die neuerbaute Dom-
kirche gebracht. P. Paschalis II
wehrt ihm einen eignen Altar.
Al lasse für die, so in seiner Kir-
che an seinem Jahrtage beichten.
Gesang auf seine Grabstätte,
95 f. seine Wunder und Woh-
thaten, die er der Stadt nach
seinem Tod erwiesen, 96. nach
von einem

Geminian, Bischöfen zu Modena, ib.

Genova, führt den Namen des
Kaiser Conrads II auf ihren
Münzen, bis aufs Jahr 1671,
da der kaiserl. Name auf einen
Thaler weggelassen und Dux et
Gub. Reip. Gen. und ein Spruch
darauf steht, II, 36. 420. unter-
wirft sich dem Herz. Phil. Ma-
ria von Mailand 1421; empö-
ret sich; unterwirft sich wieder
1464 dem H. Franz Sfortia,
durch Ueberschickung einer Krone,
I, 280. - - wird durch die Ador-
ni und Fregosi zerrütet, III,
251. - - Doria befreiet die Re-
publik von der französischen Ober-
herrschaft A. 1528 und - macht
eine neue Einrichtung des Re-
giments und gemeinen Wesens,
III, 254. Ehre, so ihm dafür wi-
derfahren, 255. - - restituirt
das von den Franzosen besetzte
Corsica der Republik, ib.

St. Georg, der Ritter, soll aus
Cappadocien gebürtig seyn und
unter Kais. Diocletiano einen
Drachen erlegt und eine Jung-
frau aus dessen Verwahrung er-
löset haben; in der Christen-Vers-
folgung als ein herzhafter Beken-
ner der Wahrheit grausam hin-
gerichtet worden seyn, VII, 347.
er wird seiner Tapferkeit wegen
als der Schutzpatron der Helden
und Soldaten und als ein Hei-
liger verehrt, ib. Bestimmung
des Orts, wo er den Lindwurm
erlegt, 348. Baronius hält die

Er

zählung bloß für ein Sinnbild, ib. Bellarminus und andere suchten ihn zu retten, und wollten nicht leiden, daß er als Dragoonier diene, ib. doch steht der Ritter St. Jörg. auf einer leuchtensbergischen Münze zu Fuß, da er als Patronus equitum sonst geehrt wird, I, 247. Kais. Constantinus Ducas hat ihn am ersten auf seine Münzen gesetzt, ib. er soll gar, nach einiger Meinung, ein Graf von Mansfeld gewesen seyn; der am Schloßberg, des Schloßes gleiches Namens einen Lindwurm erlegt, daher auch der Berg, der Lindberg genennet seyn worden, XVI B. 3. Gelegenheit zu diesem erfundenen Ritter, VII, 348 f. einige deuten ihn auf den arianischen Bischof Georg, 349. lächerliche Auslegung des Namens, Georg, vom Windmacher Voragine, 351. - - zur Verherrlichung dieses Ritters dienen die vielen ihm gestifteten Ritter-Orden. Was vom Constantinischen zu halten? 350. - - Kais. Friedrich III. und Kais. Maximil. I. giengen mit um einen St. Georgens-Ritter-Orden wider die Türken in Aufnahme zu bringen, ib. P. Alexanders VI. Bestätigung, ib. - - von St. Georgens Panniers: oder St. Jörgens Schildgesellschaften in Teutschland und deren

Alter, die in großem Ansehen stunden, 350 f. ihr Ursprung ist auf das Jahr 1392 zu setzen; da sich die Herren, Grafen, Freyen und Ritter in Schwaben, am Rhein und in Franken, zusammen thaten, VIII, 76 f. wo man die Namen der ersten Gesellschaften findet, 77. die Gesellschaften mehrten sich auctoritate imperatoria, und dörfen auch Reichsstädte in Bund nehmen, 77. sie theilen sich in 3 Partheyen, Niederschwaben, Oberschwaben und in Hegow, ib. warum die schwäbischen Ritter die vornehmsten unter ihnen waren? 77 f. Ursachen, warum die Gesellschaft den Ritter St. Jörg. ins Schild und Pannier genommen; darunter wol die Pflicht der Turniers-Ritter, die jungfräuliche Ehre zu beschützen, mit war, 78. viele Reichs-Städte treten in den Bund 1488, wodurch die St. Jörgens-Gesellschaft endlich dem schwäbischen Bund einverleibet ist worden, 79.

Georg I. König in Großbritannien, ist nicht zu Osnabrück, sondern zu Hannover geboren den 28. May 1660, X, 84. 85. aber zu Osnabrück gestorben den 22. Jun. 1727, 84. Lobgedicht auf das Absterben dieses unvergleichlichen Königs, als Friedensstifters von Europa, 83. 88.

Georg II, König von Großbritannien und Churfürst von Braunschweig Lüneburg, stammt von den ältesten englischen Königen ab, IX, 5 f. läßt die Schleuße zu Hameln bauen, 1732 34, IX, 9. 14 f. stiftet die Universität zu Göttingen, IX, 234 u. ist Rector Magnificentiſſimus, 302.

Georg Podiebrad, König in Böhmen, würt seinen Söhnen 1461 die Anwartschaft auf Böhmen bogen aus, VI, 404. Kaiser Friedrich der III macht dessen 3 älteste Söhne zu Fürsten des heil. röm. Reichs, II, 295. seine 4 Söhne theilen sich nach seinem Tod in die schlesischen und böhmischen Güter, ib. ausführlicher, VI, 402 405. er wird vom Pabst, weil er ein Utraquist war, bis in das vierte Glied vermaledet; worüber seine Nachkommen noch gegen D. Luther geklaget, XVII, 116. was Luther davon geurtheilt, 119. dieses tapfern Königs Schwert ist in der Rüstkammer zu Dels aufbehalten. Dessen Beschreibung; merkwürdige Sprüche darauf, X, 359 f.

Georg von Oesterreich, Bischof zu Lüttich, ein natürlicher Sohn Kais. Maximil. I, geb. 1505, wird A. 25 Bischof zu Briren; verwechselt es A. 39 mit dem Bistum Valentia in Spanien, so ihm Kais. Carl gegeben; der

Kaiser hält ihn für nöthig zu Lüttich wegen der Niederlande, und verschafft ihm A. 41 die Coadjutorie daselbst, XVII, 58 f. Frankreich ist es zuwider, daher er auf der Herausreise zu Lyon angehalten wird. Man kan ihn doch nicht zu Lüttich aus dem Sattel heben, aber er muß sich mit 25000 Ducaten lösen; kommt A. 43 zu Brüssel an, und hält nach der Abdankung des alten Bisch. Cornel. von Berg A. 44 seinen Einzug als Bischof zu Lüttich, 60. er erhält auf einem Landtage zum Abtrag seiner Kanton und zur Türkensteuer auf 6 Jahre, jährlich 12000 Goldgulden, ib. die kleine Clerisey muß sich nach 6 Jahren zu allgemeinen Landesanlagen verstehen, 60. er schafft manche eingerissene Mißbräuche bey der Clerisey ab, und führt examina ein, 61. fonderlich den Mißbrauch des Banns gegen Gerichtsbediente schafft er A. 56 ab, ib. hätte gerne das Concilium Trident. A. 50 besuht, kan es aber Kränklichkeit halber nur beschicken, 62. er bekommt den Robert von Berg, nach des Kaisers Belieben, zum Coadjutor, ib. stirbt A. 57 den 4 May; seine Grabschrift in der Domkirche St. Lambert, 63. er war beliebt beym Kaiser und in Spanien. Auch hinterließ er einen
filium

Alum natur. Georg. von Österreich, der A. 1610 Canzler auf der Universität Löwen gewesen, 63.

Georg, Bischof zu Worms, f. Schönenburg.

Georg, Herzog von Braunschweig-Lüneb. zellischer Linie, tritt A. 1631 auf schwedische Seite, VII, 386. sucht in Verbindung mit dem schwedischen General Knipphausen A. 33, die Weser von den Kaiserlichen zu säubern, ib. Knipphausen breitet sich in Westphalen aus und nimmt Hirteln hinweg, 387. Gronsfeld eilt herbey den Schweden den Uebergang der Weser zu wehren, ib. aber auch H. Georg erreicht Hirteln und schlägt den Gronsfeld aus seiner Postirung, der bey 1200 Mann verliert, ib. Hameln wird belagert; Gronsfeld sucht vergeblich es zu entsetzen. Nach verschiedenen kleinen Actionen kommt es den 28 Jun. bey Oldendorf zur Schlacht, in welcher die Kaiserlichen eine große Niederlag erleiden und den General Merode verlieren, 388. Hameln ergiebt sich, ib. der Herzog zwingt, nach harter Gegenwehr und abermaligem Verlust der Kaiserlichen unterm Schellhammer, Hildesheim zur Uebergab. A. 34, 389. Georg unternimmt darauf die Belagerung von Minden, welches die bey

Mördlingen geschlagenen Schweden nicht gerne sehen, und dem Herzog nicht recht gehorchten; daher hielt es hart, bis sich der Commendant Waldecker aus Mangel an Lebensmitteln zum capituliren gezwungen sieht, den 20 Nov. 1634, 390. Georg schickt dem Landgr. Wilhelm 2000 Mann zu, ib. als der Herzog den Prager Frieden hernach angenommen, thun ihm die Schweden große Promessen, und da er nicht höret, so nehmen sie ihm durch heimliches Verständnis Minden ohne Verlust eines Mannes wieder ab, 390 f. die Lüneburgische Garnison muß Schwedische Dienste nehmen, 392. Georgs Klagen darüber bey dem schwedischen Gen. Lesle und dem Dyenstierna. Bedrohung gegen das wettische Regiment. Dessen Entschuldigung, ib. Dyenstiern befriedigt den Herzog zwar durch Glimpf, kan ihm aber den heimlich gefaßten Groll nicht nehmen, 392. er erzeugt mit seiner Gemalin Anna Eleonora, Pr. von Hessen-Darmstadt 4 Söhne, Christian Ludwig, Georg Wilhelm, Joh. Friedrich und Ernst August, IX, 172. stirbt 1641 den 2 Apr. 176. der Herzog macht im Merz vorher ein Testament zu Hildesheim, darinnen er auf den bevorstehenden Anfall des zellischen Fürstentums.

tums an seine Söhne, die Erbfolge also verordnet, daß die zusammenkommende Fürstentümer in zwei fürstliche Regierungen getheilt werden, und jegliches in seiner Integrität bleiben, mithin nur zwey von seinen 4 Söhnen zur Regierung kommen sollten; dabey dem ältesten das Optionsrecht vorbehalten wurde. Wobey er auch alle Sorgfalt anwendete, die Eintracht unter seinen 4 Söhnen zu erhalten, welches aber 1661 bald fehl geschlagen hätte, IX, 172. 176.

Georg II Landgraf von Hessen-darmstadt. Seine Eltern und Geburt, II, 354. Geschicklichkeit in Sprachen, ib. Reisen. Genießet außerordentliche Gnade vom K. in Spanien, 355. nach seiner Heimkunft macht er seinen gefangenen Herrn Vater, durch Vorstellungen am dresdner und berliner Hofe und durch deren Vermittlung 1622 frey, gewinnt dabey des Churfürsten von Sachsen besondere Gunst, ib. geht auf den Reichstag mit seinem Herrn Vater und A. 24 nach Dresden und wirbt um die Churprinzessin Sophia Eleonora an, ib. reiset nach Italien. Hält Verlöbniß 1625 zu Dresden und nach seines Vaters Tod A. 1627 Beplager, 356. er war nach seines Vaters Bespiel und Testament gut kaiser-

lich, ib. bey anbringender Schwedengefahr, sucht er persönlich beym K. Gustav Adolph die Neutralität; purgirt sich wegen der Klagen gegen ihn, und erhält sie, 356. welches der Kaiser nicht übel empfindet, sondern sich seiner guten Dienste bey Chursachsen bedienet; auch that er dem König Friedens-Vorschläge, 357. er hilft A. 35 den Prager Frieden zu Stande bringen, ib. steht dem Kaiser nachher mit 8000 Mann, unter Commando seines Bruders Landgr. Johannes bey; darüber seine Lande von den Franzosen und Schweden hart mitgenommen werden: vergleicht sich mit ihnen, ib. seine vielen Lebensgefährlichkeiten, 357 f. er besuchte aus Liebe zum Reisen, alle Craiß- und Reichstage; wohnte den Krönungen Kaiser Ferdinands und Leopolds, bey, 358. er laß die Bibel gar gerne; wird kränklich und stirbt 1661 den 11 Jun., 359. hinterläßt seinem Sohn Ludwig VI schriftliche Ermahnungen, ib. begegnet Hefencassel hart nach K. Gust. Ad. Tod; vergleicht sich durch H. Ernsts von Gorha Vermittlung wegen der langen Streitigkeiten mit diesem Hause A. 1648, welcher Vergleich im westphälischen Frieden ratificirt wurde, 360.

Georg, Landgraf zu Leuchtenberg, kurze

kurze Nachrichten von ihm und seinem Geschlechte, I, 242 f.

Georg, H. von Mecklenburg, greift das gedächte Magdeburg A. 1550 am ersten an, XVII, 251. wird verwundet und gefangen, 252.

Georg, Herzog zu Sachsen, als bertinischer Linie, beweiset bey den entstandenen Religionstrennungen einen besondern Eifer, sonderlich in eigenmächtiger Annnehmung außerordentlicher und solcher Titel, die Könige und Fürsten vom Papste mit großer Mühe kaum erhalten können, u. c. Princeps catholicus, Veteris fidei assertor, Constantissimus, et Ecclesiae Filius Obedientiss. XXII, 25 f. Gelegenheit dazu, und was er damit hat andeuten wollen, 26 f. er äußert aber, wenn es seine Macht und Oberkeit angehet, schlechten Gehorsam gegen den Papst. Er sagte: er wäre in seinem Lande selbst Papst und Kaiser, 28. er übergiebt 1521 dem Kaiser und päpstlichen Gesandten auf dem Reichstage zu Worms, 12 Beschwerden wider den päpstl. Hof, und eifert gewaltig wider den Ablass und mitverknüpfte Geldschneideren, dringt auf ein Concilium, und droht: wenn der Papst nicht reformire, so woll ers selbst thun, 29. doch war er D. Luthers Erbschind, verfolgte und strafte heftig, in, am Leben, die dem evange-

lischen Gottesdienst nachblenden, ib. zieht den Schönbergen und Einsiedeln ihre Güter ein, weil er keine Keßer als Vasallen dulden will, 29. was er dem M. Gerbast. Fröscheln für ein Urtheil selbst angekündigt, der zu Leipzig eine evangelische Predigt gehalten, 30. Eid, den dieienigen ablegen mußten, die zur catholischen Religion zurückgekehrt, ib. wie D. Luther verschieden an ihn geschrieben, aber harte Antworten erhalten, 30 f. seine Apologie gegen Luthern im vorgesehnen Ausschreiben zu Emsers T. Uebersetzung des N. Testaments, 31. wie er in einem Schreiben an Erasmus auf Luthern losgezogen, 31 f. er beschuldigt und verklagt D. Luthern bey dem Churfürsten von Sachsen, als wolle er seine Unterthanen zur Aufrühr bewegen, 32. ernstliches Schreiben deswegen an D. Luthern und dessen Verantwortung. Beide Fürsten gerathen darüber in großen Zwist miteinander, 32.

Georg Ernst, der letzte gefürstete Graf von Henneberg; seine Geburt 1511 und Aufzuehung, II, 114. dient dem, ihn liebenden Landgr. Philipp von Hessen; ferner dem Kaiser; rettet dem H. Moriz das Leben in Ungarn; der ihm dafür Schmalkalden A. 47 bey dem Kaiser Carl V vom Untergange frey bittet, 115. er

tritt nach seines über 80 Jahre altgewordenen Vaters Fürst Wilhelms VII Tod, A. 1559 die Regierung an; er wendet sich schon A. 44 zur evangel. Religion; verbessert die Kirchenordnungen, und die Schule zu Schleusingen; regiert überhaupt löblich, ib. zählt die Reichsanlagen und Cammerzieler von seinen Cammergütern, 15 f. vermählt sich zweymal, bekommt keine Kinder; stirbt plötzlich 1583, und ist zu Schleusingen begraben. Lobspruch, den ihm Wolfgang Moller gemacht, 117.

Georg Friedrich Marggraf zu Brandenburg. Anspacherlangt beym Kaiser Ferdinand die Einräumung des Culmbachischen Fürstentums, auf Anhalten Churf. Joh. Joachims II von Brandenburg, II, 127. und 175000 fl. zu Wiederherstellung der zerstörten Marienburg etc. III, 416.

Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg Culmbach, ein S. Marggr. Chr. Ernst und Soph. Louise, Prinzessin von Württemberg, geb. 1678, XVIII, 92. keine Lehrmeister; reiset A. 95 als Graf von Marienburg, setzt sich bey K. Wilhelm und dem Churf. von Bayern in den Niederlanden in Hochachtung, ib. geht nach England, ib. wird Obrist über's fränkische Kürassier-Regiment; vermählt sich

A. 99 mit Sophia, Prinzessin von Weissenfels; Kinder mit ihr, 92. steht A. 1702 als General-Wachtmeister vor Landau und wird durchschossen; ist mit bey Schellenberg und Höchstädt, ib. kommt 1712 zur Regierung. Sein Vergleich mit Dnolzbach wegen der Reichs- und Craißauschreib-amtlichen Gerechtsame, 93. bringt den Ritter-Orden de la Sincerite zu Stande, stirbt 1726 den 18 Dec. Seine Beerdigung, 93 f.

Georg Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneb. in Celle, zweiter Sohn H. Georgs von Calenberg, geb. 1624, XIX, 105 f. wird Canonicus und Coadjutor des Erstf. Bremens 1645, 106. erste Reisen und Studia. Kommt A. 43 nach Hause und wählt Hannover zu seiner Residenz, ib. vergleicht sich mit seinem ältern Br. H. Christian Ludwig, wie sie sich nach H. Friedrichs zu Celle Abtichen in seine Lande zu 2 Theilen theilen wolten. Geht nach den Niederlanden zur Armee, wird verwundet, 106. geht nach Spanien und Frankreich, tritt A. 48 die Regierung im Fürstenthum Calenberg und Södingen nach H. Friedrichs Tod an, 107. schließt einen Vergleich mit H. August zu Wolfenbüttel und H. Christian Ludwig zu Celle wegen der Harburgischen Erbfolge;

folge; ferner mit diesen Herzogen, Schweden und Hefencassel einen Verteidigungs-Bund A. 52, mit Dänemark, Holstein und Oldenburg wegen des Budjadinger Lands, ib. reist wieder nach Italien und den Niederlanden; macht Freundschaft mit K. Carl II von England A. 60, 107. Streit mit seinem Br. H. Joh. Friedrich nach H. Christian Ludwigs Tod A. 65, über das Options-Recht in den Fürstenthümern Calenberg und Celle, und vermittelter Vergleich, worinnen Georg nachgiebt, Celle nebst Ober- und Unter-Hoya und Diephold nimmt, und Grubenhagen, Calenberg und Göttingen seinem Bruder abtritt, 107. sucht Ruhe bey den Nachbarn zu stiften. Der Kaiser ersucht ihn, die Streitigkeiten zwischen Schweden und Bremen besorgen zu helfen, 108. erhält A. 66 die Erneuerung des vom Kaiser Carl V A. 1555 errichteten Seniorats im Hause Braunschweig und Lüneburg, und erhält die gesammte Belehnung, ib. wird Vormund über den Pr. Christian Albrecht in Ostfriesland, 108. er überläßt den Holländern 6 Regimenter, schickt den Venetianern Hülfe, vergleicht sich mit dem Bischof zu Münster wegen der Stadt Hörter. Wird A. 71 zum Cräiß-Obri-

sten in Nieder-Sachsen erwählt, 108. hilft e. A. mit vereinigter Macht der Herzoge des Hauses Braunschweig die Stadt Braunschweig zwingen, H. Rudolph Aug. von Wolfenbüttel als Herr zu erkennen, 108. er schickt in dem A. 72 entstandenen Krieg 14000 Mann an den Rhein; commandirt selbst A. 75 und schlägt den Creguy bey Erier aufs Haupt, bekommt ihn nebst dieser Stadt in seine Hände, 109. seine weitern Anstalten in folgenden Jahren, seine Lande zu schützen. Schließt mit Frankreich 10. an dem Tage, da zu Nimwegen A. 79 den 5 Febr., auch geschlossen wird, Frieden; giebt darinnen zwar Bremen und Verden an Schweden zurück, behält aber doch andere Vortheile, 109. er steht der Stadt Hamburg gegen Dänemark bey und stiftet den pinnabergischen Keese, ib. auch A. 81 Ruhe in Hildesheim, ib. belagert A. 84 Dömitz; vergleicht sich mit Churbrandenburg wegen des Handels auf der Elbe; schickt A. 85 dem Kaiser 10000 Mann Hülfe wider die Türken; verschafft A. 86 den Hamburgern abermals Frieden, 110. schickt aus Freundschaft zu dem Pr. Wilhelm von Oranien 8000 Mann nach Holland; ruft sie aber bald zurück, um den Altonaer Tractaten und der Resti-

tution des H. von Holstein Nachdruck zu geben, 110. er sequestrirt nach des letzten Herzogs von S. Lauenburg Tod, als Craiß-Obrister dessen Lande; behält sie wegen seines uralten Anspruchs auf die Erbfolge in denselben, und verträgt sich deswegen mit Chursachsen A. 97, 110. was er mit Dänemark gehabt, s. Razeburg. Er überläßt seinem jüngern Bruder die seinem Hauße zugebachte Churwürde, ib. errichtet mit Churbrandenburg, Sachsen und dem ganzen Hauße Braunschweig einen Münzrecess A. 90, 110. wird Ritter des Hofenbandes, ib. trägt A. 97 das seinige zu Beylegung der mecklenburgischen Handel bey, 111. hebt Irrungen mit Brandenburg, A. 99. fördert den traventhalischen Frieden A. 1700; tritt 1702 in den großen Bund wider Frankreich; stirbt endlich 1705 den 28 Aug., alt 82 Jahre, 111. seine Gemalin war Eleonora Desmiens, aus der Graffschaft Poitou; die war geb. 1639, starb 1722, er erzeugte mit ihr Sophia Dorothea Gem. H. Georg Ludwigs von Hannover, 111. sein Charakter. Wahlprüche. Schlechtes Ansehen zu seinem so hohen Alter, 111. 112.

Georg Wilhelm, Herzog zu Liegnitz, Brieg und Wolau, der letzte

des piastischen Stammes, geb. 1660. Der Hosprediger will ihm nicht den heidnischen Namen Piastus in der Taufe geben, III, 45. giebt ungemeine Hoffnung in seinen jungen Jahren von sich, ib. hat den ernstlichen Vorsatz Gott und dem Kaiser treu zu seyn, 46. Traum und früherer Tod, den 11 November 1675. Schreibt auf seinem Todtbette dem Kaiser einen beweglichen Brief, 46 f. Begräbnis und Grabchrift, 47. verschiedene Denkmale in der neu aufgeführten Begräbnis-Capelle, 48.

Gera, daselbst wird ein Gymnasium gestiftet, IX, 228 f. einige berühmte Professores und Rectores daran, 231 f.

Gerechte, ein Beynahme der Regenten, XIV, 319.

Gerhard, Herzog, stiftet St. Huberts Ritter-Orden, V, 76. s. Jülich und Geldern.

Gerlach, Erzbischof von Mainz, ein Graf von Nassau, Kaiser Adolphs Enkel, I, 409. wird sehr ung. vom Pabst zum Erzb. gemacht gegen den abgesetzten Br. von Birneburg, Heinrich, 410. hilft Carl IV gegen Kais. Ludwig IV wählen, ib. sucht sich Freunde zu machen, um sich seiner Würde gegen Heinrich zu versichern. Verläßt sich auf den Kais. Carl. Ist gelinde gegen die Stadt Mainz und Erfurth,

411. schließt mit dem Churfürsten von der Pfalz einen Tractat 1357, bey einer Kaiserwahl auf einen tüchtigen Prinzen zu sehen und einander beyzustimmen, 412. gelangt durch einen Vergleich mit dem Hauptprovisor des maynischen Erzstiftes, Cunzen von Falkenstein, nach Heinrichs von Birneburg Tod zum ruhigen Besiz, schließt mit verschiedenen Fürsten einen Vertheidigungsbund, ib. wohnt dem Reichstag zu Nürnberg und Reg. bey; hilft die A. Bullam zu Stande bringen; erlangt vom Kaiser die Freyheit, verschiedene Städte anzulegen, 413. kommt beym Kaiser in Verdacht, als wollte er ihn vom Thron stoßen; hat Streit mit Hessen wegen einiger Lehenstücke; Vertrag, 414. Streit mit der Stadt Maynz, ib. reformiret auf Veranlassung des Kaisers die Elerisey, sonderlich in Ansehung des Kleiderprachts; und was er sonst in seinem geistlichen Amte gethan, 414 f. vermehrt die Stiftsgüter; willigt in die erzbischöfliche Würde von Prag; erhält dafür Höchst und den Zoll dabey, 415. wird 1371 von einem französischen Medico zu tod laxirt. Ist im Kloster Ebrach begraben; Grabchrift, 416.

Gerlach, aus dem Hause Erpach, Bischof von Worms 1329. Be-

hauptet diese Würde gegen Walspotten des Pabsts Creatur durch die Standhaftigkeit des Capitels; will das ruchlose Leben der Geistlichen verbessern, und war darüber bald um sein Bistum gekommen, VII, 61.

Gertrud, Gemalin Kais. Conrads III, und ihr Sohn Friedrich H. von Rothenburg liegen zu Ebrach in der Stiftskirche begraben, VIII, 104.

Gesellschaft unsrer lieben Frauen auf dem Berge bey Altbrandenburg, XXI, 301 f.

Geschlechtesnahmen, von den besetzten Gütern anzunehmen, ist beym Adel noch nicht im X Jahrhundert gebräuchlich gewesen, sondern kam weit später auf, XI, 287.

Geusen. Was für Häupter, der, in den Niederlanden verbundene Adel, welcher beschloß, des Landes Freyheiten zu behaupten, aber dem Könige von Spanien doch treu zu verbleiben, gehabt, VIII, 109. die Verbundenen, gegen 400 an der Zahl, kommen A. 1566 im April unbewaffnet nach Brüssel und verlangen Audienz bey der Regentin, in einer Staatenversammlung, ib. der Graf von Barlemont sucht sie wegen der großen Anzahl aufzurichten und sagt: Es wäre nur ein Haufen Gueux, Bettler, ib. Anbringen des Adels und Ant-

wort darauf, 110 f. Brederode giebt darauf beim Mittagsmahl im Eulenburgischen Hause Gelegenheit, daß sich die Verbundenen den Namen Gueusen annehmen und ihre Kleidung darnach einrichten, 111. auch zum Angedenken Anhängmünzen schlagen lassen, ib. woher das Wort Gueux seinen wahren Ursprung habe, ib. es war dieses Bezeigen wol eine Lösung zum Aufbruch, 112. die Catholiken lassen sich auf Anstiften des H. von Arschott zum Segenkenzeichen auch eine Anhängmünze prägen, zu großem Beyfall der Gouvernantin und des Papsts, ib.

Giedde, Owe, Herr von Thome-rupp, ein Däne, XIII, 308. ist der Wegweiser und Stifter der dänischen Etablissements in Ostindien 1618, 307. dient nach seiner Rückkunft zu Land und Wasser seinem König; wird A. 45 Admiral, ist unglücklich vor Gothenburg, wird gefangen, stirbt 1661. Seine Würden, Güter und Kinder, 309.

Gifhorn in Lüneburgischen; was dazu gehdret; wird eine Residenz H. Franzens und das Schloß befestigt, XVI, 371 • 376.

Giovio siehe Iovius.

Givry, Annas d' Anglure, Baron de, bleibt bey der Belagerung vor Laon 1594, weil er aus ra-

sender Liebe zu der schönen Prinzessin Louise Marguerite de Lorraine de Guise, die ihn nur über die Achsel angesehen, mit Fleiß so nahe unter das feindliche Geschütz gegangen, daß er nothwendig erschossen werden mußte, XI, 390. tündet solchen abscheulichen Vorsatz der ihn verschmähenden Juno in einem Briefe an, 391.

Givry, Annas Descars, Cardinal von, wird nach seinem Charakter beschrieben, XI, 386. seine Herkunft, ib. schickt sich zu nichts bessers, als zu einem frommen Mönch, ib. geht ins Kloster S. Benedicti zu Dijon und wird Abt desselben, ib. und Bischof zu Lisieux, ib. setzt sich zu Rom durch sein untadelhaftes Leben bey dem Papst in guten Credit, 387. worzu ihn die Ligisten daselbst gebraucht, ib. wird 1596 Cardinal, ib. zu großem Verdruß K. Heinrichs IV in Frankreich, 387 f. er überschickt seine Cardinalsmitze dem Könige, von dem es sie nach 3 Monaten wieder bekommt, 390. seine Beförderung war ein listiger Staatsstreich der Spanier, ib. man kan von ihm weiter nichts rühmen, als daß er seine 3 Klostergehlüderechtschaffen gehalten, 391. einer seiner vertrautesten Diener macht nach seinem Tode bekannt, daß er ihn über 700mal bis aufs Blut

Blat habe gekostet müssen, haben er ihm immer zugerufen: schlage wacker zu, und bestrafe das sündliche Fleisch recht schaffen, ib. er wolt in seinen alten Tagen zu Rom noch hebräisch lernen, ib. las überaus selten Messe, ib. seine Gestalt, 392. er legt sein Ordenskleid niemals ab, ib. bekommt vom Könige 1608 das Bistum Metz, ib. stirbt 1612, ib. seine Grabchrift, ib. hat alte seine Baarschaft an die Elbster vermacht, ib.

Glarius, ein Canton in der Schweiz, Lage, III, 223. begreift 15 Gemeinden. Wie es an die Aethiopin zu Seckingen und an Habsburg gekommen, ib. tritt in den Schmeizerbund 1351; wird 1415 vom Kais. Sigismund von den österreichischen Gerechtsamen über sich ausgesprochen. Einrichtung in Befugung der Aemter in Aufsehung der prowerley Religionen. Besistümer, ib.

Glas, die Grafschaft, gehörte vor Alters zu Schlesien und nicht zu Böhmen, XII, 314 f. deren Lage, Größe und Stärke, 315. es entspringen darinnen 3 Flüsse, die Neise, Mahr und Wörlitz, ib. hat viele Sauerbrunnen, 316. ein warmes Bad. Uebrige Beschaffenheit des Landes, ib. Beschreibung der Stadt und Schlosses von Glas. König Heinrich der Finkler soll es zum Anden-

ken der Niederlage der Ungarn bey Merseburg erbauet und den Namen gegeben haben, 316 f. hat verschiedene Herren, bis es an die Grafen von Hardeck gekommen. Herzog Albrecht von Münsterberg-Oels verkauft es an Graf Ulrich von Hardeck A. 1500, 317 f. VI, 405. Gr. Christoph verkauft Glas 1557 an Kais. Ferdinand I, der es an den Freyherrn von Bernstein verlehrt; dieser an Herzog Ernst von Bayern; nach dessen Tod es Ferdinand wieder an Böhmen gelöst, XII, 318. 319.

Globus ein zweyfacher großer, in der gottorpischen Kunstammer, beschrieben, XX, 91. wo er hinkommen, 92.

Gloes, Bernhard von, Bischof zu Trient, ein Fried- und Einigkeitliebender Prälat, XII, 90. seine Abkunft, Eltern und Geburt, ib. studirt zu Verona und Bononien, 91. wird Canonicus und Archidiaconus der hohen Stifts-Kirche zu Trient und päpstlicher Protonotarius, ib. Kais. Maximil. braucht ihn als seinen geheimen Secretär und macht ihn zum Praetor in Verona, ib. P. Clemens VII macht ihn zum Cardinal, ib. er wird zum Bischof in Brixen postulirt, ib. stirbt aber nach 17 Tagen am Schlag 1539, ib. Grabchr. ib. er war ein großer Freund

Freund und Beförderer der Gelehrten, ib. die damals entstandene Kirchenspaltung geht ihm sehr zu Herzen, 92. er rath zu glimpflichen Mitteln, ib. Erasmus vergleicht ihn mit dem Irenaeo; er stimmt mit Erasmi friedfertigem Gemüth überein, 92 f.

Glogau hat zum ersten besondern Herzog Conrad II, 1242; Veräußerungen an Böhmen, III, 43. der letzte H. Heinrich IX stirbt 1476, ib.

Göckel, D. Ernst, Consulente der Reichsstadt Ulm, kriegt schlechten Dank vom schwäbischen Craiß für seinen Tractat, de maiestatico S. R. G. Imperii Sueviae et Franconiae circularium comitorum Iure, VII, 155.

Godfrey, Edmund Bury, Friedensrichter zu London, XIV, 81. Tongue und Oat's entdecken das sogenannte papistische Complot wider des Königs Leben. im Aug. 1678, solches wird bey Hofe für ein Gewäsch angesehen. Den 27 Sept. deponirt Oates seine Anzeige gerichtlich und eidlich bey dem Godfrey, 82 f. den Tag darauf bekommt er einen Verweis, daß er sich in eine so weit einreisende Sache eingelassen. Verschiedene, sonderlich Jesuiten, werden auf Oat's Anzeige eingezogen, 83. 14 Tage darauf

wird Godfrey verurtheilt. Alshand Muthmaßungen von seiner Abwesenheit und schlechte Nachsuche, 84. endlich sagt ein Kerl in einem Buchladen, er habe den Ritter Godfrey eine Meile von London, durchstochen, tod gefunden, ib. das zulaufende Volk findet ihn mit seinem eignen Degen durchbohrt, und wird sehr gegen seine vermuthliche Mörder aufgebracht, 85. sein rühmlicher Chanceller, 85. f. ein Landstreicher Capitain Bedlor, verlangt nach 3 Monaten gerichtlich eingezogen zu werden, um wichtige Dinge zu entdecken, 86. er sagte aus, daß die Jesuiten Walsch und Phaire Theil an des Geoffrey Ermordung hätten: er hätte dessen toden Körper in Sommersets Haus gesehen, und wären ihm 4000 lb., denselben wegzuschaffen, gebotten worden, 86. Wren zeigt den Goldschmid Miles France, einen Papisten, an, der wled eingezogen, giebt Gerald und Kelly, 2 irrländische Jesuiten, Green und Hill als Gehülften der Ermordung an, 87. diese lockten ihn, unter dem Schein Frieden zwischen 2 Streitenden zu stiften, in Sommersets Haus und erdrosselten ihn, ib. wie er aus der Stadt geschaffet ist worden, 88. die Jesuiten entweichen. Berry, Green und Hill werden hingerichtet. France hat

hat aber seine Aussage unter K. Jacob widerrufen, ib.

Godrus, ein dänischer König, krieget in England mit K. Alfred, wird geschlagen, ein Christ und Lebensmann des englischen Königs, Saec. IX, I, 28.

Goes, Ioh. Antonides van der, ein Wiedertäufer in Seeland, XIV, 199. ein Nachahmer des Vondels in der Poesie, ib. seine Gedichte sind 1714 herausgekommen, ib. er hat sich eine Frau genommen, die ihm in der annehmlichen Dichtkunst nichts nachgegeben. P. Francii Verse auf ihre Hochzeit, 199.

Görz, Georg Heinrich, Freyherr von Schlis, genant von Görz, aus einer uralten zur rheinischen und fränkischen Ritterschaft gehörigen Familie entsprossen, nimmt den K. Carl XII in Bender, als Holstein Gottorpischer geh. Rath ic. derraßsen durch seine Klugheit und fertige Anschläge ein, daß er ihr A. 1715 nach seiner Heimkunft zum geheimsten Minister macht, und in allem vollkommenes Gehör giebt, XVII, 299. VI, 235. er errichtet 5 hohe Reichscollegia, davon er das Haupt war, ib. der König beharret, bey dem Mangel an allem im Reiche, darauf, sich an seinen Feinden zu rächen; vornehmlich aber nach Görzens

Rath sich am König von Großbritannien und an Norwegen mit Hülfe des Czaars zu erhalten, 236. Görz geht nach dem Czaar und hinterläßt Vorstellungen ic. und Vorschläge, wie dem Czar die wieder aufzuhelfen, und auf sichere Art Münzzeichen und Zettel einzuführen wären, 236-238. es wird nach seinem Vorschlag das ganze Münzwesen geändert. Wie? 238. schlechte Wirkung seiner kupfernen Münzen, 239. sie werden ein Hauptpunct der Klagen wider ihn, ib. er wird nach des Königs Tod in Verhaft genommen, und ihm 1719 sein Todes-Urtheil und ihm so schmerzliche schimpfliche Begräbnis angekündet, 239. er behauptet, daß ihm nur seine Treue gegen seinen König den Tod bringe. Die Geistlichen wohnen seiner Hinrichtung meistens bey, ib. Umstände seiner Enthauptung und letzte Worte: Sättige dich, Schweden, mit dem unschuldigen Blut, darnach du so sehr gedürstet hast, 240. er war ein Deiste, der sich aber durch den Pr. Conradi von der Warheit der christlichen Religion vor seinem Ende überzeugen lassen, ib. er wird eines besondern Hochmuths beschuldigt, daß es das Wappen der görtlichen Familie auf einen Königl. schwedischen Thaler setzen lassen, XVII, 298 f.

wird vertheidigt und das Vorgeben widerlegt, 300 f.
Görz, eine Benedictiner-Abtey, 4 Meilen von Metz gelegen, hat den heil. Chrodogangum, B. zu Metz, zum Stifter A. 749, XV, 35. die Mönche sollen sich selbst einen Abt wählen, in gewissem Falle aber solchen ihnen der Bischof von Metz geben. Der erste Abt hieß *Chrodogangus* und war 765 eingeweiht, 36. K. Pipin und Carl der Gr. beschenken sie, ib. sie leidet allerbald Abwechslungen, ist bald in guten, bald schlechten Umständen. Abt Johann A. 960 hilft demselben zum vorigen Glanz; sein rühmliches Leben ist beschrieben, 36. 37. wird vom Kais. Otto I A. 957 an den saracenischen K. Abderram nach Tortosa geschickt, welche Gefandtschaft langweilig war, 37. unter seinen Nachfolgern war Abt Heinrich II der Gute berühmt; läßt die Cister- und viele andere Kirchen bauen, ib. A. Peter bevestigt die Abtey 1198, 38. Metz strebt darnday, diese reiche Abtey an sich zu ziehen; sie erhält aber A. 1295 ihre Freyheit bey'm Pabst durch jährl. 2000 Ungen Silber an die P. Cammer, ib. der Wolfband macht das Kloster üppig; wodurch es verfallen. K. Franz I schenkt sie dem Gr. von Fürstenberg 1542, der einen Waffenschatz

baraus macht, und die protestantische Religion in Metz auch ausbreiten will; 38. der H. Claudius von Guise erobert es A. 45, worauf es grausame Plünderungen und Verwüstungen zu Görz absetzt, so daß alles bis auf die Kirche abgebrannt wurde, 38. 39. Cardinal Carl von Guise und B. zu Metz wird A. 62 zum Abt gewählt; unter diesem wird die Abtey mit Metz vereintigt, und wurden 12 Canonici zur Pfarrkirche bestellt, ib. der P. Greg. XIII heißt die Secularisation, aber nicht die Einverleibung, gut; doch muß die Abtey dem Jesuiten Collegio zu Pont à Mousson jährlich etwas abgeben; und Card. Carl II B. von Metz schreibt sich von 1600 an Abt von Görz, 39. jetzt hat die Abtey noch 12 Canonicos und einen weltlichen Abt, und steht unter der Krone Frankreich, 40.
Göttingen. Beschreibung davon, VII, 212 f. ist eine uralte Stadt, 212. soll Goddinga villa seyn, darinnen Carolus M. 778 ein Diploma ausfertigen lassen, ib. vorgegen Zweifel gemacht werden, 212 f. es wird dieser Stadt in einem Instrumente von 952 gedacht, 213. Kais. Friederich II soll Göttingen mit Mauern und Gräben umgeben haben, 214. oder es hat sein Stadtrecht von Kaiser Otto erlangt, ib. Göttingen

geniß auch eine Hansestadt gewesen, 215. hat auch einen Roland, ib. wird zu einer Universität angeordnet, 216. IX, 234. warum dieser Ort dazu erwehlt worden, IX, 234. das Privilegium dazu wird vom Kaiser 1733 ausgeübt, ib. Zubereitung der dazu nöthigen Gebäude, 235. Aufhebung des Gymnasii, so daselbst bey 148 Jahren gestanden, 235. öffentliche Bekanntmachung dieser Anstalten, 1734, ib. es finden sich Studiosi, dann auch die neuverufenen Lehrer, ein, 235 f. erste Einrichtung des academischen Regiments, 236. D. Gebauer, erster königlicher Commissarius, ib. wer sich zuerst immatriculiren lassen, ib. Antrittschriften der Professoren, 236 f. erstes Festprogramm, 237. wöchentliche göttingische Nachrichten, 1735, ib. erste öffentliche Disputation, ib. erste theologische Disputation, ib. D. Brunsquell stirbt, ib. Duell- und andere Edicte, ib. errichtete Schaar- und Nachtwache, ib. kön. Rescript vom Wandel und Fleiß der Studierenden, 237 f. lectiones asceticae, 238. wöchentliche Zusammenkunft, junge Leute zu einem freyen, aber bössichen, Umgang anzugewöhnen, 238. Wochenschrift, der Sammler, 239. D. Albrecht stirbt, ib. die Universität bekommt den Namen Georgia Augusta, und ein Sie-

gel, ib. der erste Lectionscatalogus, ib. parerga goettingensia, ib. erste Austheilung der Magisterwürde, ib. erste iuristische Doctor-Promotion, ib. Prof. theol. primar. u. Generalsuperintendent, ib. Wochenschrift, der Zerstörer, ib. Münchhausens Verdienste, 240. Errichtung der Bibliothek, ib. gute und böse Gerächte, ib. Einweihung der Universität, den 17 Sept. 1739, ausführlich beschrieben, 298 f. Rector Magnificentissimus, erster Rector und erste Decani, 302 f. sämtliche Professores ord. und extraord. 303 f. erste solenne Promotion von allen Facultäten ausführlich beschrieben, 306. f. Hallers Ode auf die Einweihung, 310 f. Devisen der Illumination dabey, 313 f. Matthiae idea Professorum goetting. 316 f. Zusätze und Verbesserungen der bisherigen Beschreibung, 423 f. die Gelehrten sind allda von allen Abgaben, wie sie kamen haben mdgen, frey, bis auf die von liegenden Gütern, und den Licent, dargegen sie aber eine ansehnliche Geldrestitution bekommen, X, 128. göttingische Lebensart vertheidiget, VIII, 106. Goldasts, Melch., Zeugnis von den nürnbergischen adelichen und rathsfähigen Geschlechtern, XXII, 100.

Goldgruben. Anweisung aus einem

dem gefundenen Bächlein, wo man dergleichen Gold und Schätze genug finden kan, XVI, 275 f. Goldmachen. Was von der Möglichkeit Gold zu machen zu halten? VII, 270. 272. Theophrastus Paracelsus soll ein reicher Goldmacher gewesen seyn, 272. welchen Vortheil Petrarcha von der Alchimie verspricht, XII, 224. die Kunst, Gold und Silber zu machen, ist eine Lust, die viele große Herren eingenommen. Kaiser Rudolph II steht darunter oben an, XVI, 2 f. seine Geschäftigkeit und Kosten, die er sich macht; er hält seine Kunst geheim; was man für Schätze davon gefunden, 4. 5. Kais. Ferdinand II, und Kais. Ferdin. III, auch Kais. Leopold fördern und lohnen Artisten, 5. - - Churfürst August von Sachsen hat es wol am weitesten unter den Fürsten in dieser Kunst gebracht; 4. f. Landgraf Ernst Ludwig, von Hessenarmstadt, 2. Churfürst Johann von Brandenburg, der Alchimiste genannt; H. Friedrich V von Würtemberg, H. Franz von Sachsenlaueburg, 8. Marggr. Friedr. Ernst von Culmbach, VII, 266 f. gewinnen theils, theils verlieren durch ihre Lust zu- und in Erfahrung dieser Kunst. Heinrich IV K. in Engelland befiehlt seinen Unterthanen, sich fleißig auf

den Stein der Weisen zu legen, VII, 272. gewissere Goldgruben, als das Goldmachen für einen Staat, ib. wie weit einem Fürsten die Alchimie anzurathen sey? XVI, 8. Canon Erb. von Eöln soll durchs Goldmachen reich geworden seyn, II, 151. Goldmacher, einige berühmte, deren Kunst theils Proben abgelegt, theils als Betrügerey erfunden ist worden. David Benter, Probierer in der Münze zu Annaberg, entdeckt durch einen wunderlichen Zufall große Geheimnisse in der Alchimie, XVI, 6. wird durch seine Kunst reich und licherlich; seine Kunst wird verraten und er vom Churf. August angehalten, Gold nebst seinen Gehülffen, zu liefern, 7. sein Bezeigen bringt ihn ins Gefängnis 1580. Ihm wird ein strenges Urtheil vom Schöpsenstul zu Leipzig gesprochen. Der Churfürst entläßt ihn der Gefangenschaft, weil er an die Wand schrieb: Versperrete Kassen mauffen nicht; er laborirt unter der Aufsicht des Schirmers, und lieferte durch seine Proceße 800 Mark Golds, ohne das Silber. Stirbt plötzlich, 7. man glaubt er habe sich vergeben, ib. Gutschenhover, ein Strasburger Goldschmid, wird 1603 nach Prag genöthiget, Gold zu machen. Wie viel er geliefert soll haben? XVI, 3. Edward

Eduard Kelle, ein ehelicher Notarius von London ohne Ohren, findet ein Buch in Wallis in alt wallischer Sprache, und erhandelt es nebst einigen eisernen Kugeln mit rothem Pulver gefüllt, erlernt und kan das mit Bley in Gold verwandeln, XVI, 3. zeigt 1591 seine Kunst Kaiser Rudolphem; wird Ritter; offenbaret aber seine Kunst nicht, wird gefangen gesetzt, fällt sich zu tode, ib. - - **Kronemann**, Christoph Wilh. Baron von, eines schwedischen Generals Sohn, der 1657 in Polen sich hervor gethan, ein Avanturier, kommt an den bayreuthischen Hof, gewinnt den Marggr. Christian Ernst, und gelangt zu den höchsten Ehrenstellen, VII, 266 f. macht Proben von seiner Silber- und Goldmacherey; führt den D. Liliën, Ober-Hof-Prediger um ein großes Capital an, und wird nach allerhand Zwischenfällen, laut eingeholten Urtheils und Rechts gehenket, 1635, 267. - - Untersuchung: Obs recht seye, einem Goldmacher wegen seiner auslangeren Kunst das Leben zu nehmen? VII, 268 f. - - **Claudius Sicce**, ein englischer Alchimist, macht einem Herrn von Rosenberg weiß, Ducaten auszusäen, davon durch Hilfe eines alchimischen Wassers lauter Goldstängel wachsen: er hohlt

des Nachts den Saamen, und sucht den Weg, XX, 148. **Schubald Schwenzer**, ein Teutscher, der zu Venedig beynt Pati gelehret, schreibt dem Churfürst August ein Buch von Verwandlung der Metalle. Er macht gute Proben, 1585, XVI, 6. dient auch Kaiser Rudolphem, 3.

Goldne Bullen, kaiserliche. Es wird in denselben von der anhangenden goldnen Bulle nicht allezeit einerley Ausdruck gebraucht, XXI, 368. sind alle mit dem kaiserl. Monogrammate versehen, ib. es ist nicht durchaus geschehen, daß die goldnen Bullen bey hochansehnlichen und wichtigen Handlungen sind gebraucht worden, ib. eine merkwürdige schöne goldne Bulle vom Kais. Ludwig aus dem Hause Bayern, 361. die A. 13 Kais. Friedrichs I. de Ducatu Wirzburg. hat Schammat auch aus dem würzburgischen Archiv ediret, aber ein paar Zeugen ausgelassen, I, 212. **Comaristen**, s. Arminianer.

Gasaluo, s. Corduba.

Gonzaga. Wie sich dieses hochansehnliche Haus in der Lombardie in 5 Hauptlinien zertheilet, VIII, 362. wie sie heißen, und der Zeitordnung nach auf einander gehen, ib. **Joh. Franz. Gonzaga** ward erster Marggraf zu Mantua, dahin ihn Kaiser Sigismund 1433 als Reichsstatthal-

halter gesetzt, XIX, 89. sein Sohn Ludwig succedirte ihm ihm 1444; diesem A. 78 der älteste Sohn Friedrich I, der Vater Franz des II, der geb. war 1466, zur Regierung kam A. 84, und als ein großer Capitain 1519 starb, 89. der erste Marggr. zu Mantua Johann Franz Gonzaga hatte auch eine Tochter, Caecilia Gonzaga, eine sehr gelehrte Prinzessin, XVII, 74. welches dem Hauptgeschichtschreiber des Hauses Gonzaga, D. Anton Possevino, dem jüngern, unbekannt geblieben, ib. Beweiß davon, 75. Victorinus war ihr und ihrer Brüder Lehrmeister, ib. ihre große Fähigkeit und Neigung zur Gelehrsamkeit, 75 f. von ihrer schönen und tugendhaften Mutter Paula, 76. diese will sie dem Kloster widmen; ib. ihr Vater gehet sehr schwer daran, ib. Greg. Conraraicus läßt ein weitläufigs Ermahnungsschreiben an sie ergehen, 76 f. Beurtheilung desselben, 79 f. es ist ungemis, ob sie eine Nonne geworden.

Gonzaga, Ferdinandus I, ein Sohn Franz II, letzten Marggr. zu Mantua, geboren 1507, war H. von Arriano, Fürst von Molfetta und Gr. von Guastalla, Stifter der fünften Linie des Hauses Gonzaga von Guastalla, VII, 362. I, 34 wird span. Gene-

ral, hilft die Franzosen aus Neapel treiben; bekommt Arriano als ein Herzogtum; zwingt Florenz zur Uebergab; erhält das goldne Vließ; ist mit Kais. Carl bey der Eroberung von Tunis; wird Vicelkönig in Sicilien; dient in der Provence und gegen Algier, 35. in den Niederlanden; belagert Landrecy vergeblich, 35 f. geht als Gesandter nach England. Erobert Luxenburg und Eigni, und schließt als erster Plenipotentiarus den Frieden zu Crespy, 1544; 36. wird Gouverneur in Mayland, ib. ist eine Triebfeder zur Einrichtung des D. E. Farnese von Parma und Placenz, 37. wird Generalisimus der R. Kirche 1551, im Kriege mit Frankreich, wegen des Ottavio Farnese, dem der Kais. Parma nicht lassen will; erwirbt sich dabey schlechten Ruhm, und wird der Untreue beschuldigt; muß nach Brüssel zur Verantwortung, 37. rath dem K. Philipp II, wider aller anderer Meinung die Belagerung von St. Quintin. Nach glücklichem Ausgang der Unternehmung rath er, auf Paris loszugehen; 38. stirbt zu Brüssel 1557, wird nach Mantua begraben. Grabchrift, ib. Gemahls und Kinder, 39. sein Lob und Adel, 40. Caesar Gonzaga sein ältester Sohn erzeugte Ferdinand II Fürst von Molfetta und

und Grafen von Guastalla, VIII, 362 f. beider Gemalinnen, ib. unter Ferdinands Eöhnen hat Cäsar II den Titel eines Fürsten von Guastalla geführt; der hatte 2 Eöhne Ferdinand III, und Vespasian; davon Ferdinand H. v. Guastalla nur 2 Töchter hinterläßt, davon Maria Victoria Vincent. Gonzaga; der 1634 geboren war, des Andreas, Cäsars II Bruders Sohn geheiratet, der A. 93 in Besitz von Guastalla kommt; stirbt A. 1714, alt 80 Jahre. (corr. A.) 363. H. Vincentii Nachkommen, 363 f. dieses Haus Guastalla und Aft von Gonzaga hat es allezeit mit dem Hause Oesterreich gehalten, und daher große Vortheile gezogen, 364. Anton Ferdinand, Vincentii Sohn, wird 1708 mit Sabioneda und Bazzolo vom Kaiser belehnet, ib.

Gonzaga, Ludwig, ein Sohn H. Friedrichs von Mantua und der Margaretha Paläologa, geboren 1738, XI, 397. geht nach Frankreich, wird A. 50 naturalisirt, und erlangt durch Proceß nur einen Theil der Alengonischen Erbgoüter; ehewirthe aber mit Henrietta von Cleu, Erbtochter H. Franzens von Nevers und Kethel, dessen Güter 1565, XI, 351. 397. R. Carl IX bindet ihn durch wichtige Chargen, und erhebt die 2 Herrschaften

Senonche und Brezalles in ein Fürstentum, unter dem Nahmen Mantua, 1566. seine weitem Dienste unter König Heinrich III und IV, und sein Tod A. 95, 398. sein dritter Sohn Carl Gonzaga, Herzog von Nevers u. erbt seine Lande. Dieser wird vor Ofen 1602 im Türkenkriege blüht; ist angesehen am französischen Hofe, und mußte der Card. Guise ihm in Gegenwart des Königs u. eine Beleidigung abbitten, 398. er gelangt durch Beystand des Königs von Frankreich zur Nachfolge im Herzogtum Mantua und Monferrat nach H. Vincentii Tod 1427, worin Kais. Ferdinand und Spanien endlich willigen, ib. vermählt sich mit Catharina von Lothringen 1599, stirbt 1637, und sein Enkel Carl III succedirt ihm, 399. er baut Arches an, und macht es zu einer Stadt Charleville; führte den Titel eines Reichsfürsten, und hat ohne Zweifel unter diesem Nahmen die Rängerechtigkeit ausgesetzt, 399. 400.

Gothen, hatten in Schweden vor Alters ihr besonderes Königreich, so hernach mit dem Königreich Schweden vereinigt ist worden, X, 325 f.

Got. Ob es erlaubt sey, das unsichtbare göttliche Wesen unter einem Bilde sich vorzustellen,

XVII, 162 f. warum es die ältesten Christen für unerlaubt gehalten, ib. die alten Christen haben in den ersten 4 Saec. gar keine Bilder in ihren Versammlungshäusern gehabt, und für ungereimt gehalten, von Gott ein Bild zu machen, 163. auch im 8 Saec. verabscheueten die Lehrer der christlichen Kirche ein göttliches Bildnis, ib. was die Scholastici pro et contra davon disputirten, 163 f. man hat sich unverständlich, die geheimnisvolle göttliche Dreieinigkeit in einem Bilde zu entwerfen, 164 f. eines der ältesten Gemälde davon beschreibt Paulus Nolanus, 165 f. verschiedene andere Abbildungen der Dreieinigkeit, 166 f. abscheuliches Bild eines alten Mannes mit 3 Gesichtern oder gar 3 Köpfen, 167 f. es ist ein Irrthum, Christum in der Gestalt eines Lammes abzumalen, 168. Gott strafet, wo die Obrigkeit nicht strafet: schreibt H. Joh. Albrecht von Mecklenburg, bey einem besondern Fall mit einer nichtswürdigen Pfarrers-Tochter, XI, 127.
 Gottfried, Graf von Leinungen, wird A. 1396 zum Erzbischof von Ragn; erwählt, muß aber Johann, Grafen von Nassau weichen, IV, 341. 347.
 Gotthard, s. Kettler.
 Gortorfsche Kunst und Natura-

lienlammer, deren Geschichte und Beschreibung, XX, 90 f.

Gottwich, das Kloster, stiftet der Bischof Altmann von Passau. Durch welche Veranlassung? VI, 134.

Gozzadina, Bellizia hatte die Doctors und Professors-Würde in der Rechtsgelahrtheit zu Bologna, IX, 72. Nachricht von ihr, ib.

Grafen. Beschaffenheit derselben zu Zeiten Kais. Karls des Großen, die von der in den folgenden Zeiten, weit unterschieden war, XI, 18 f. - - viele gräfliche Häuser, sonderlich in Westphalen, rühmen sich der Abstammung von diesem Kaiser, ib. - - es werden für die ältesten Grafen im Reiche geachtet, die wegen ihrer Würde keine Gnadenbriefe aufzuweisen haben, und doch von den alten Kaisern also betitelt worden, VI, 380. - - Reichsgrafen und Herren lassen sich nicht mit der adelichen Ritterschaft in eine Classe setzen. Wer für oder dawider geschrieben, XIV, 76. - - die Reichsgrafen werden vom Reichs-Bicariats-Hofgerichte zu Augsburg zur Lebens-Empfangnis A. 1741 M. Oct. sub poena caducitatis binnen 4 Wochen zu erscheinen, vorgefordert. Ihre Einwendungen und in die Capitulation hernach gebrachtes mo-

monitum ist dieser Sache, XVII, 406.

Grafen Fehde, nennet man gemeinlich die A. 1535 zur Befreyung des K. Christians II von Dännemark vergebliche Unternehmung der Lübecker, XIV, 329 f. die damaligen Bürgermeister Ge. Wollenweber und Marx Meier, arbeiten bey den dänischen Erublen daran, K. Christian wieder los zu machen, weil die Reiche Dännemark und Schweden die Niederländer nicht vom Handel auf der Ostsee ausschließen, und den Hansee-Städten nicht alleine die großen Vortheile lassen wollen; welches sie bey der Restitution des Königs wieder hoffen, 331. sie ziehen den Bürgern von Coppenhagen Bogbinder und den von Malmoe Mainter heimlich in den hanseatischen Bund, und hoffen vom Kaiser Carl V und Churf. Joachim von Brandenburg Beystand, ib. zum Haupt der Unternehmung wird Graf Christoph von Oldenburg, Domherr zu Bremen, ein gekürter Soldat, angenommen; dem man die dänische Krone verspricht, wenn Christian nicht sollte können frey gemacht werden, 332. Graf Christoph fordert Anfangs freundlich vom H. Christian zu Schleswig Holstein, daß er den König loslassen sollte; drohet hernach,

mit Beystand der Lübecker, und des Hanseebundes mit Gewalt denselben zu befreien, ib. bricht A. 34 in Holstein ein, macht einige Eroberungen, wird aber vom verstärkten Herzoge zurück getrieben, der den Lübeckern großen Schaden thut, 333. Wollenweber und Meier hatten durch den Einfall in Holstein nur gesucht, die dänischen Inseln von Mannschaft zu entblößen. Durch Verrätherey unterstützt, landen die Lübecker auf Seeland; erobern Røthschild, und viele dort versammelte Reichsstände müssen dem K. Christian wieder huldigen, ib. Rüge und Stege ergoben sich, wie auch Coppenhagen, allwo Graf Christoph die dänische Flotte, Zeughaus und das Schloß im Julius in seine Hände bekommt, 333. Bogbinder richtet eine neue Regierung an; man ertheilte den Bürgern zu Coppenhagen und Malmoe viele Freyheiten; welches auf verschiedenen Inseln und in Norwegen großen Beyfall verursachte, und geschah die Huldigung K. Christians, sonderlich in Schonen, mit großem Zulauf, 333 f. Graf Christoph läßt Geld mit K. Christians Bildnis prägen, 334. auf diesen glücklichen Fortgang werden die Lübecker so frech, in Manifesten kund zu thun, daß sie dem ungerecht gefangenen König wieder

wieder auf den Thron helfen wollen etc., II, 334. die Gültländer und Fühnen wählen endlich Herzog Christian von Holstein den 10 Aug. zum König, der indessen den Lübeckern immer zu Leibe gieng, ib. um aber dem Königreiche beizuspringen, schließt er den 18 Nov. zu Stackelftorp einen Vertrag, daß die Fehde auf deutschen Boden einstreifen sollte geendigt seyn, 335. K. Christian bestimmt am K. Gustav einen starken Gehülffen, und schlägt desto mehr die im versuchten Vergleich angebotene Theilung des Reichs aus, ib. Marr Meier wird vom K. Gustav in Schonen geschlagen und gefangen; darüber ergiebt sich der Adel in Schonen und Seeland dem König Christian III, ib. Graf Christoph geräth in großen Geldmangel, 335 f. seine Sachen laufen schlecht, und er wird endlich in Coppenhagen eingeschlossen und gefangen; muß dem Könige Kniend abbitten und schwören: nie Dänemark und Holstein wieder zu betreten, 336.

Granvella, s. *Perenot*.

Grave, eine holländische Festung wird vom Turenne A. 1672 eingenommen, X, 32.

Graubündner Land, das Heer, neß falscher Münze, XII, 148.

Gregorius XIII, röm. Pabst; wie guthätig er sich gegen die Jesui-

ten erwies, s. *Jesuiten*. Er hilft auch andern Orden auf, X, 367 f. pflegte zu sagen: Es müsse niemand mehr wissen, als der Pabst, 368. war ein großer Liebhaber der Wissenschaften, ib. seine gelehrten Beschäftigungen, ib. wie er vorher geheissen, und warum er sich *Gregorius* genennet, 368.

Gregorius XV, Pabst, macht den 12 Merz 1622 fünf neue Heilige, XIX, 338. diese sind Ignatius Loiola; Franc. Xaverius, Phil. Neri, Kidorus, und Theresia a Jesu, ib.

Gressenfeld, Peter Gr. von, Grosscanzler v. Dänemark, hies erst Schumacher, war eines Weinschents Sohn von Coppenh.; hatte treffliche Gaben, studiert Medicin, morgenländische Sprachen und Theologie, reiset, wird beym K. Friedrich III. Bibliothecarius, I, 107. fertigigt 1665 den Logem Regiam mit besonderer Einsicht; wird dafür vom König Christian V. zum geheimen Rath gemacht; wird Ritter des restituirten Danebrogs-Ordens; veranlaßet Bartholinum seine schöne Dissertat. de Origine Ordinis equestris Danebrogici zu schreiben; wird geadelt, Reichscanzler und A. 1673 in Grafenstand erhoben, A. 74 wird er Grosscanzler, 108. er wolte eine hollsteinische Prinzessin heyrathen,

ten, wozu Morhof schon ein Hochzeit-Lied gemacht, 108 f. wahre Hindernisse an dieser Vermählung. Seine Feinde bringen ihn in Ungnade beim König, durch allerhand, und sonderlich durch die Beschuldigung: daß er geist- und weltliche Aemter und das Recht verkauffet; davon er sich selbst nicht frey sprach, 110. 112. er wurde zum Tod verdammt, aber begnadigt, und saß von A. 1676 bis 98 gefangen; wird frey und stirbt A. 99, 111. viele Beschuldigungen werden falsch befunden. Er behauptet seine Treue gegen seinen König und Reich auf dem Schaffot; bekennet den Tod verdient zu haben, weil er dem König mehr, als Gott, gehorchet, ib. sein Ehrgeiz; er war ein wahrer Maecenas, 112. von seiner Familie, ib. von der Münze mit der Nachtheule und Spielarten, die der König aus Spott auf ihn soll. haben schlagen lassen, 112. 106. 229.

Greifswald, behalten die Kaiserl. noch; nachdem der K. Gustav Ad. dieselben aus Pommern vertrieben, unter dem Commando des Obrist Perusi besetzt. Banner fordert in einem warnenden Schreiben denselben zur Uebergab A. 1631 W. Mart. auf, IX, 354 f. Perusi verfähret sehr hart mit Greifswald, sonderlich der Universität und dem Superinten-

denten Krackewitz, 355. er wehrt sich tapfer, nimmt den Bürgern bey der Geldnoth alles Silber zc. und endlich das Zinn und läßt Geld daraus gießen, 356. den 11 Jun. bleibt Perusi in einem Ausfall, ib. den 16ten geht Greifswald mit Accord über. Die wider denselben handelnde Garnison wird theils niedergehauen, theils untergesteckt, 357. K. Gust. Ad. kommt selbst dahin, wird mit vielen Freuden empfangen. Die Greifswalder haben hernach ihren Erlösungstag jährlich lange Zeit durch Almosen geben feyerlich begangen, 357.

Griechische Kirche, wird unter sich uneinig, über die zu Florenz decretirte, von vielen aber widersprochene Vereinigung mit der abendländischen Kirche, I, 80.

Grimani, Hieron. eines berühmten Procuratoris St. Marci zu Venedig, Grabschrift, XVIII, 132. **Grimani** Marmo, dessen Sohn wird Doge 1595 zu Venedig; seine Verdienste sind abzunehmen von der Aufschrift seines Grabmahls, 133. er stirbt, 1605. ib.

Griesspeck von Griesspach, auch Griegenspach, ist eine altadeliche Familie in Bayern. Ludolph ist der erste, von dem man weiß, der das Schloß Griegenspach erbauet, und an der Stiftung des Klosters Biburg Theil ge-

nommen, XVI, 60. urkundlicher Beweis vom Alter dieser Familie, 61. die Familie breitet sich in Böhmen und Tyrol aus. Das eigenthümliche Schloss Griesenbach kommt auf die sogenannte Griesenbecke, 62. Stammregister von denselben vom A. 1293 verstorbenen Gottfried an, bis auf Joh. Franz Baltasar, Freyherrn von Griesenbeck, Kaiserl. Regierungsrath zu Amberg und Oberamtmann von Sulzbürg, 63 f. - Florian Griespeck war K. Ferdinands Rath und Secretarius, den die Böhmen, bey den schmalcaldischen Unruhen 1547 gefangen gesetzt, 58. was sie ihm Schuld gegeben, 59. sein Vater war Georg Griespeck, der die böhmische Linie angefangen, 64. sie waren Procures Bohemiae und sind zu Zeiten Friderici Palat. dort ausgegangen, ib.

Gröningen, eine von den 7 vereinigten niederländischen Provinzen und freye Stadt. Vom Aufbau und ältesten Zustand derselben findet man nichts; sondern die älteste Nachricht ist vom Jahr 1040, da dieselbe Kais. Heinrich III dem Bischof Bernold von Utrecht geschenkt haben soll, XXII, 122. die Stadt merket mit der Zeit, daß der Schenkungsbrief Heinrichs nicht die Stadt, sondern ein,

in der Herrschaft Trent gelegenes ansehnliches Landgut begreife; und daß sich die bischöfliche Gewalt nach und nach nur eingeschlichen; und als die Stadt durch Bündnisse wächst, sucht sie die ihr entzogenen Rechte wieder zu erlangen, und sich der Herrschaft des Hochstifts zu entziehen, 123 f. Kais. Wenzel gibt zwar A. 1382 auf Ansuchen des Domcapitels eine scharfe Verordnung gegen die Stadt. Doch muß der Bischof Florentinus, wolt er nicht alles verlieren, A. 1392 einen Vergleich wegen des Schultheißens Amts eingehen, und der Stadt auf 100 Jahre die Jurisdiction gegen eine jährliche Erkenntlichkeit u. überlassen; welches nach 100 Jahren wieder erneuert werden sollte, 124. die Domherren verloren dabey nichts, und beide Theile waren zufrieden, 125. aber der Bischof Friedrich von Blankenheim hut der Stadt in allem Fort; es kommt 1405 zur Belagerung und nachtheiligen Vergleich für die Stadt, und endlich zwingt sie der Bischof, wie andere Stiftsstädte, ihm den Huldigungs-Eid 1419 zu schwören; jedoch mit Vorbehalt ihrer Rechte und Freyheiten, 125 f. A. 1460 erkaufte sie vom Bisch. David aus dem burgundischen Hause, das Landschultheissen Amt

Amt auf seine Lebenszeit, und dann weiter, bis die Stadt ihr Geld wieder bekäme, 126. - - die Stadt ersucht Kais. Friedrich III. sich der friesischen Handel anzunehmen, und denselben durch seine Autorität Einhalt zu thun. Der Kais. schickt A. 1481 Commissarien dahin, den kaiserlichen Ausspruch der friesischen Landschaft anzukündigen; da dann der Stadt Gröningen im Oster- und Westergöe zc. als Reichslanden, vom Kaiser, Macht und Gewalt aufgetragen wird, das Land zu regieren und Ruhe herzustellen, ib. die Bürgermeister und Rathsglieder werden da bey in Ritterstand erhoben; eine Reichssteuer von 10000. Goldgulden rheinisch auferlegt. Ewarden u. a. wenden sich mit Verträgen zu Gröningen, die Kais. Max. I. bestätigt, 126. die Stadt wird durch ihre Handel mit H. Albrecht von Sachsen, den Kais. Maximilian A. 96 zum Erbstatthalter in Friesland gemacht, und der ihrer Freyheit zu Leibe gewollt, veranlaßt, den Graf Edzard von Ostfriesland zum Schutzherrn anzunehmen A. 1506, dem die Einrichtung ihrer Regierung überlassen wird, 127. die Eöhne H. Albrechts wüthten gegen Stadt und Schutzherrn A. 1513 die Reichsacht aus, ib. Edzard ruft den Herzog Carl von Geldern

zu Hülfe, der A. 14. alle Herrschaft in Gröningen an sich reißt, viel gutes verspricht, aber Stadt und Land äußerst mishandelt, 127. Stadt und Land unterwirft sich dem Schutze Kais. Carls V., unter Vorbehalt der alten Privilegien zc. versteht sich zu 12000 Goldcarolinern jährlicher Landessteuer, ib. bey den niederländischen Unruhen hält Gröningen am längsten bey Spanien, und erhält die Stapelgerechtigkeit und Vormächtigkeits über Omeland bestätigt, 127. es will nicht zur utrechter Union treten; wird von Georg Lalaen, Gr. von Renneberg durch eine Belagerung A. 1579 gezwungen, den Generalstaaten Gehorsam zu schwören. Der Graf wird untreu, und überliefert A. 80 die Stadt den Spaniern, ib. Graf Moriz nöthigt sie A. 94 durch eine Belagerung aufs neue zur Union, doch mit Vorbehalt aller Freyheiten zc. zu treten, 127. Graf Wilhelm von Nassau zum Statthalter anzunehmen, und ihre Streitigkeiten mit Omeland der Entscheidung der Generalstaaten zu überlassen. Die reformirte Religion solle allein öffentlich geübet werden. Mehr Bedingnisse; auf welche den 23. Zul. die Übergab; und Abzug der Spanier, geschieht, 128. Chronostichon und Medaillen

auf diesen Vorgang, ib. - Gröningen wird A. 1672 bey'm Einbruch der Franzosen und ihrer Allirten, vom Churf. von Cöln Max. Heinrich und dem Bernhard von Galen Bischof zu Münster im Julius belagert, X, 178. die Stadt ist wol versehen und befestigt, und hat den Rabenhaupt zum Commendanten, ib. die Einwohner verbinden sich zur möglichsten Gegenwehr; und so gar die Menonisten thun durch löschn große Dienste, 179. die Allirten fordern die Stadt auf mit dem Erbieten, sie durch einen guten Accord ans teutsche Reich und zur Reichsfreiheit zu bringen, 180 f. abschlägige Antwort. Der Stadt wird heftig zugesetzt; erhält den 25 Jul. doch etwas Succurs, 181. den 31 aber einen sehr beträchtlichen, der glücklich im Angesicht der Feinde in die Stadt kommt, 182. die lange Belagerung verursacht Misverständnis zwischen dem Churfürsten und Bischofen; ersterer gedenkt auf die Aufhebung, der Bischof aber meint am Ludwigs-Tage Messe in Gröningen lesen zu können, ib. doch wird den 27 Aug. die Belagerung aufgehoben, nachdem die Feinde durch die tapfere Gegenwehr der Stadt, Desertion u. d. bey 12000 Mann verloren; da in der Stadt bey der

großen Verheerung durchs Feuer, kaum 100 Menschen umgekommen, 182 f. die Mönche im Lager suchten die Kraft der Artillerie gegen die Kezer durch Seegensprechen zu vermehren. Die erste gebenedeyte Kugel stürzt ein Marienbild herunter, und eine Kugel der Kezer nimmt dagegen einem segensprechenden Pfaffen den Kopf hinweg, 184. Tapferkeit und muntere Aufführung der Studenten während der Belagerung, und Ursachen des mislungenen Vorhabens, ib.

Gröningen, Gröningen, die Burg und Stadt, hatte vor Alters schon Grafen aus dem Hause Württemberg, und haßete darauf, warscheinlich, seit Kais. Friedrichs I Zeiten, der Vexilliferatus Imperii, der 1336 nebst der Grafschaft an Er. Ulrich von Württemberg gekommen, XIV, 239. 240.

Gröningen, Er. Jobst von, Statthalter in Seeland, commandirt ein Corpo Kaiserliche in Westphalen; belagert Bremen, wird den 20 März 1547 tödlich verwundet, XIX, 251.

Gronsfeld, die Grafen von, führen ihre Abstammung von den alten Grafen von Bronchorst her, X, 2. diese sollen von den Grafen von Luxemburg abstammen; daher sie Kais. Heinrich VII mit vielen Freyheiten versehen, ib. glück.

glückliche Heirathen. Johann Herr von Bronchorst erheirathet Anholt; sein Sohn Wilhelm Batenburg, ib. dessen Sohn Gisbert I, Borkelo, 3. Seine Ebbne Gisbert II und Dietrich stiften 2 Linien von Bronchorst und Borkelo, und Batenburg und Anholt, ib. die erstere stirbt aus mit Gr. Jobst 1553; wer ihn geerbt, ib. Dietrichs Sohn Gisbert verkauft Batenburg. Eben desselben Sohn Dietrich erheirathet Gronsfeld mit der Catharina, ib. erzeugt 4 Ebbne 1). Gisberten, dem nimmt der H. von Seldern, Anholt. Sein Sohn stirbt unbeerbt 1525, 3. 2) Heinrichen, der bekommt Gronsfeld, ib. 3) Jacoben, der kriegt Aböne, dessen männliche Nachkommen 1630 und 37 aussterben, und ihre Güter an das Haus Croy und Salm durch Erbtochter überlassen, 3. 4. 4) Hermann, der bekommt Anholt wieder 1557. seine männlichen Nachkommen gehen mit Friedr. Wilhelm aus 1660, 4. die gronsfeldische Linie dauert am längsten. Unter Heinrichs Nachkommen wird Jodocus vom Kaiser zum Reichsgrafen gemacht, ib. Graf Johannes nimmt den Titel Bronchorst wieder an, und erzeuget mit Ebbilla von Eberstein Jobst Maximilian, Grafen von Bron-

chorst, und Gronsf. ib. X, 4. dieser macht sich in Bayerischen und der Liga Kriegsdiensten sehr berühmt; war des Tilly Abgesandter an den niedersächsischen Eraistag A. 15, wo er sehr laut sprach, 5. war A. 29 bey der lübeckischen Friedenshandlung, ib. tummelt sich an der Weser, in Hessen; kriegt Stöße vom Baudis bey Calenberg, ib. noch einmal, 6. entsezt Wolfenbüttel 1631, 6. ist bey der unglücklichen Schlacht bey Oldendorp, 7. dankt ab 1636, ib. seine Grafschaft suchen die Hessen heim; er wird gefangen, von der Landgräfin aber wieder ohne Entgeld losgelassen 1645, ib. kommt wieder in bayerische Dienste, als General Feldmarschall; versieht es am Lech, wird zur Verantwortung gezogen und abgedankt 1649, 7. dient hernach dem Kaiser als Commissarius in verschiedenen wichtigen Angelegenheiten, dafür er vom Kaiser zum Reichsgrafen gemacht wird; er erhält Sitz und Stimme auf dem Reichstag unter den westphälischen Grafen, 8. er war sehr geschickt mit der Feder; macht Anmerkungen zu des Waffsenbergs teutschen Florus, ib. stirbt 1667. seine Gemalin und Nachkommen, die 1719 aus-

Groppe, D. Johann, verfertigt
Capit-

Capitula zur Verbesserung der kölnischen Clerisey, IV, 60. widersezt sich durch Schriften der Reformation des Churfürsten von Eöln, Graf Hermanns von der Wied, 63. wohni dem Religionsgespräche zu Regensburg 1541 aufs Kaisers Befehl bey, 140. wozu er vermuthlich einen Aufsatz gemacht, ib.

Grosmuth einer schottischen Dame, die ihre 2 Söhne fürs Beste des Vaterlandes vor ihren Augen hinrichten läßt, I, 69.

Großprior von Frankreich macht sich an die Herzogin von Portsmouth, Maitresse K. Carls II, von England; muß darüber schnell entweichen, VI, 245 f.

Grotius, Hugo, tritt auf die Seite der Arminianer, V, 154. schreibt deswegen pietatem ordinum Hollandiae, und vertheidigt diese Schrift, 154. macht sich aber dadurch sehr verhaßt, 154 f. sucht den König von Großbritannien zu bewegen, diesem Religionsstreit durch seine Vermittlung abzuhelfen, so aber übel ausschlägt, 155. er wird nebst andern gefangen gesetzt, und bekommt nach 9 Monaten sein Urtheil zur ewigen Gefangenschaft, nebst Einziehung aller seiner Güter, 155 f. wessen man ihn beschuldigt, 156. er wird aufs feste Schloß Edwinstein bey Eboracum gebracht, und ihm täglich

24 Stüber zum Unterhalt an-
gewiesen, ib. nur seine Gemalin darf ihn besuchen, unter gewissen Einschränkungen, ib. wer sie gewesen, 157. sie war so un-
gemein gros und lang, daß Grotius, ein ganz kleiner Mann, gegen ihr, wie ein Zwerg aussahe, 157. was ihr wegen ihrer recht entseßlichen Größe in Frankreich begegnet, ib. sie versorgt ihn reichlich in seiner Gefangenschaft aus ihren Mitteln, 157. er ist zu großmütig, als daß er um Verzeihung bäte, um seine Befreyung zu bewirken, 156. im Gefängnis hatte er keine andere Erquickung, als das Studieren, und den sehr liebreichen Umgang mit seiner getreuen Frauen, 157. seine vornehmste Arbeit im Gefängnis waren holl. Gefänge von der Wahrheit der christl. Religion, so in viele Sprachen übersetzt worden, 157 f. andere im Gefängnis verfertigte Schriften, 158. er sitzt ein Jahr und zehn Monate gefangen, 158. seine kluge und treue Frau sezet ihn durch eine artige Weiberlist in Freyheit, 158 f. sie läßt nemlich ihr kleines Männen in einer Büchertaste zum Schlosse hinaustragen, 158. glücklich überstandene Gefahr dabey, ib. er gehet in einen Maurer verkleidet nach Brabant, ib. man läßt seine Gemalin un-
gehindert

hindert abziehen, 159. Grotii Schreiben an die Generalsstaaten, 159. er bedauert, daß sein Freyheitskassen verkommen, ib. er selbst und andere Poeten preisen diesen Freyheitskassen und seine Gemalin, 159 f. Heinsii und Barlaei Verse darauf, 160. Grotii Schicksale bey seiner schwedischen Ambassade in Frankreich und in Stockholm, 147 f. - - Grotii Irrtum, wenn er dem Pabste die prästendirte Vicariats-Gerechtigkeit vacante imperio, weil er das Haupt des römischen Volkes sey, zugesprochen, I, 64.

Grubenhagen, ein altes Sanerben - Schloß in der Grafschaft Dassel; wie es 1270 an das Haus Braunschweig gekommen, I, 268. davon nannte sich hernach die ältere Linie der Herzoge von Braunschweig über 300 Jahre, ib. - - H. Albrechts des großen Sohn, Heinrich I, war der Stifter dieser Linie, nachdem ihm der Vater 1279 Grubenhagen, nebst andern Graf- und Herrschaften in der Theilung unter seine 3 Söhne, hinterlassen; stirbt aus mit H. Philipp II, 1596, 267 f. conf. XI, 149.

Grumbach, Wilhelm von, war den 1 Jun. 1503 im Zeichen des aufsteigenden Scorpions, und

daher zu lauter bösen Handeln, geboren, wie Rüger sein Nativitätssteler behauptet, XII, 160. sein Bildnis steht auf der Schaulmünze, 153. er war Marschall am würzburgischen Hofe; Bischof Melchior Zobel beleidigt ihn durch Zurückforderung eines Geschenkes von 10000 Goldgulden, so Bischof Conrad ihm geschenkt; er quittirt darüber seine Hofdienste und dient dem Kaiser im Krieg gegen die schmalcaldischen Bundsgenossen; wobey er dem würzburgischen Land viel Dienste erwiesen haben will, IV, 302. er geht mit Marggraf Albrecht nach Preußen; glaubt bey seiner Wiederkunft große Klagen gegen die Bischöflichen anzubringen zu haben, die ihn mit dem Bischof browilliren, ib. er übergiebt seinem Sohne Cunz seine Güter, und wird vom Marggr. Albrecht zum Statthalter seiner Lande gemacht, 303. bey Ausbruch des marggräflichen Kriegs A. 1552, gab der Bischof nicht ohne Frucht, dem Grumbach gar gute Worte und Verheißungen, den Krieg von seinem Lande abzulenken, ib. unvollständige Unterhandlung der würzburg-bambergisch- und culmbachischen Räthe in Ansehung des Vorzugs der Pflichten der Dienerschaft vor der Lebensverwandschaft, 303. der Marggraf weist den Grumbach

bach wegen seiner Anforderung auf 60000 fl. auf das würzburgische Amt Mainberg an. Dafür er dem Bischof viele Güter und seine Lehen, als eigen, abzwinget, ib. der Kaiser casiret den marggräflichen Vertrag, worauf Grumbach herausgeben und die Lehen wieder empfangen muß, 303. hängt sich gleich wieder an den Marggrafen und giebt gefährliche Anschläge gegen Würzburg und Bamberg. Darüber werden ihm seine großen Güter und 17000 fl. jährl. Revenuen eingezogen 2c. ib. weil nun Grumbach keine Hülfe und Restitution bey dem Cammergerichte erlanget, so läßt er sich verleiten, sich an des Bischofs Leib und Leben zu rächen, 298 f. f. Zobel. - - Grumbach suchet schriftlich, die ihm angeschuldigten Verbrechen theils zu rechtfertigen, theils von sich abzulehnen, XII, 154. wo man seine Vertheidigungsschriften findet, und was sie enthalten? 155. sie werden nach erobertem Grimmenstein als Schmachtschriften verbrennet, 156. Grumbach will nur eingestehen, daß er den Bischof habe auffangen, nicht aber ermorden wollen lassen, 158. und wenn er ihn auch erschossen hätte, so hätte er es aus erlaubter Gegenwehr gethan, ib. er geht A. 58 noch, nach des Bischofs von Würz-

burg Ermordung nach Frankreich, wirbt Volk an, läßt sich aber von den rheinischen Churfürsten bewegen, die Truppen auseinander zu lassen, und gütlich mit dem neuen Bischof Friedrich von Würzburg sich zu vertragen, 159. es gehen mit ihm A. 59 zu Augsburg Unterhandlungen vor; aber die-bischöf. Commissarii wollen von nichts, als seiner Verbannung hören, ib. er wird darüber zornig; nimmt Würzburg ein, zwingt das Capitel zur Vergleichung aller vorgegangener Handel, und seinem Sohn Euz seine Güter wieder einzuräumen, 159. er läßt zu Würzburg mit Willen keine Gewalt ausüben, sondern straft, die wider seine Ordre gehandelt, ib. Kaiser Ferdinand vernichtet diesen würzburgischen Vergleich und ächtet den Grumbach. Diesen nimmt Herzog Joh. Friedrich der Mittlere in Schutz, und bringt seine Sache beym Kaiser Maximil. II auf guten Fuß, 159 f. Grumbach wird vom Graf Sänther von Schwarzburg angeklagt, als habe er ihm vertraut, daß er dem Churfürsten August aus billiger Rache nach Leib und Leben trachten wolle, 160. die besten Mörder werden eingezogen, und sterben darauf: Grumbach habe sie angestiftet, ib. Grumbach will mit dem Grafen confrontirt

tirt werden, der sich mit einem
Nechter einzulassen, als schlupf-
lich abschlägt, 160. ob Grum-
bach sich einer liederlichen Betrü-
gerin, die er dem Herzog für die
Königin Elisabeth angegeben,
bedient habe, um ihn zur Tren-
nung von seiner Gemalin Agnes
zu bewegen, und ihn also als einen
Ehoren behandelt? 163 f. 167 f.
genauere Beschreibung seiner Le-
bens-Umstände, 156 f. da son-
derlich vieles von dem ungerech-
ten Betragen des Bischofs gegen
ihn erhellt, 157 f.

Guarino, der erste Lehrer der grie-
chischen Sprache und Gelehr-
samkeit unter den Welschen,
XVII, 49 f. wird 1370 geboren,
50. lernt zu Constantinopel die
griechische Sprache, ib. wird
über die Nachricht, daß eine von
2 Kisten mit raren geschriebenen
griechischen Büchern auf einem
Schiffe untergegangen, in einer
Nacht ganz grau, 50 f. Chry-
soloras ist sein Lehrer im griechi-
schen, 51 f. er wird 1420 in sei-
ner Geburtsstadt ein öffentlicher
Lehrer der humaniorum unter
großem Zulauf, ib. einige be-
rühmte Schüler von ihm, ib. wird
nach Florenz berufen, ib. muß
sich auch zu Venedig aufgehal-
ten haben, ib. bringt seine letzten
Lebensjahre mit Ruhe und Ber-

gnügen zu Ferrara zu, 51 f.
stirbt 1460 im 90sten Jahr, 52.
seine Grabschriften und Lobsprü-
che, 52 f. ein dankbarer Schü-
ler Ianus Pannonius, nachma-
liger Bischof zu Fünfkirchen in
Ungarn, beehret ihn mit einem
vortreflichen panegyrico in car-
mine heroico, 53. nützliche
Schriften desselben, 53 f. über-
setzt die 17 Bücher der geo-
graphiae Strabonis auch einiges
vom Plutarch, 53 f. seine
übrigen Schriften, 54. sein Cha-
rakter, 54 f. er eifert wider loh.
Pratensem, der alle heidnische
Schriften zu verbrennen befohl-
en, 55. und wider Car. Mala-
testam, der Virgiliu Bildsäule
zu Mantua in den Po schmel-
zen lassen, 55 f. er zeuget mit sei-
ner Frau 12 wohlgeartete Söh-
ne, darunter einer ein so großer
Lehrer der griechischen und latei-
nischen Sprache, als er, gewes-
sen, 56. siehe auch XXI, 79.

Guastalla, das Herzogtum, f. Gon-
zaga.

Gudemund, Lago, ein dänischer
Ritter, ermordet R. Erich Plog-
penning von Dännemark zu
Schleswig auf der Schleiße, IX,
397.

Gudenow, die Familie der, wird in Rußland ausgerottet, V, 334.

Guise, Claudius Herzog von, ein Sohn Herzogs Renati von Lothringen und Bruder Herzog Ansons, bekommt 20 Bunden in der Schlacht bey Marignan, 3515. Wie ihm sein Etakneiser Adam, ein Teutscher, das Leben rühmlich gerettet, VIII, 35. bekommt in der Theilung mit seinem Bruder 1530 das Herzogtum Guise, die Graffschafft Aumale u. a. m. wird der Stammvater des berühmten Hauses der Herzoge von Guise, 40. - - Franciscus H. von Guise macht 1552 vortrefliche Gegenanstalten in dem vom Kaiser belagerten Metz; erwirbt sich ungemeinen Ruhm durch seine Klugheit, Tapferkeit und Leutseligkeit, IX, 122, 126. - - Heinrich H. von Guise, das Haupt der Liga in Frankreich, strebet nach der Krone, I, 331 f. (s. Carl von Bourbon) wird nebst seinem Bruder dem Cardinal auf K. Heinrichs III Befehl ermordet 1588, 335. - - Heinrich II von Lothringen, Herzog von Guise, ein Sohn H. Carls geb. 1614, VIII, 58. ein großer Liebes-Ritter, ib. kommt A. 1647, da er wegen seiner Ehescheidungssache in Rom ist, Lust, Neapel bey den dortigen

Unruhen wegzueapern, 58. verschiedene unglückliche Versuche durch seine Abgeschickten, 58 f. endlich glückt es ihm durch den Cicio d' Arpaye beym Volke Gehör mit seinem Anerbieten zu finden, 59. der König von Frankreich erlaubt ihm einen Versuch auf Neapel zu thun und verspricht ihm allen Vorschub, 60. er läßt sich aber durch die Hitze und Flehen des Volks verleiten, die mächtige Hülfe von Frankreich nicht zu erwarten, sondern den 13 Nov. von Rom aus mit wenig Leuten dahin zu gehen, ib. entwischt den aufpassenden Espaniern, und kommt den 15 nach Neapel. Wird freudig aufgenommen und unter Verbrauch und Hosanna in die Kirche zur L. Frauen geführt, 60. seine artige Entrevue mit dem bisherigen General des Volks, Gennaro Annese und dem sogenannten französischen Ambassadeur Luigi de Ferro; der bey dem prächtigen Mahle des Herzogs und des Annese, wie ein Hund aufwarten mußte, 61. schlechte Nachricht vom Zustande in der Stadt, und toller Auftritt des Fleischers Ropolo mit dem Gennaro, 62. das elende Nachtlager des H. in der Küche des Gennaro, dem er zur Bedeckung dienen muß, ib. er macht sich des Gennaro los und wird zum Generalissimo

neralissimo erklärt, ib. die übel zu gerichtete französische Flotte kommt an, verbrennt im Dec. einige spanische Schiffe, giebt einige Säfer Pulver, und zieht wieder ab, 63. Mazarin hinderte das Unternehmen, da er es nicht förderte, weil er das Wachstum der Guisen nicht für vorthelhaft für Frankreich ansah, 63. der H. ist von allen Seiten verlasssen, und viele vornehme Neapolitaner sehen sich nach der spanischen Regierung, die sie unterm neuen Vice-König Ognate gelinder hofen, wieder um, ib. dieser bietet dem Herzoge Geld und Cardinen an, wenn er abziehen wolte, 63. Guise trauet nicht; soll den 25. Merz ermordet werden, wird entdeckt, ib. Ognate bemächtigt sich der Hauptposten, und der Herzog wird vom Commendanten zu Capua aufgefangan, 64. Ognata will ihm den Kopf herunter schlagen lassen, welches Don Iuan und anderer Fürbitten verhindern; er wird sehr hart im elendesten Gefängnis zu Gaëta gehalten; muß in eines kurz vorher gehängten Bette schlaffen, ib. verlangt ein Buch, bekommt Vorbereitungen zum Tode; begehrt ein Comödien-Buch, man giebt ihm ein Buch, worinnen Conradini Enthauptung vorgebildet war, 64. der Herzog wird nicht Kleinmüthig; sondern

setzt den Spaniern vom innerlichen Zustande Frankreichs allershand ins Ohr, VIII. 66. bekommt dafür ein schönes Zimmer und delicate Tafel, doch genaue Wache, 67. der Herzog giebt Vorschläge, wie Neapel zu befriedigen, die dem Gennaro und Ferro das Leben kosten, ib. zerfällt sich bald wieder mit dem Ognate und wird wieder schlechter gehalten, 68. sein hitziges Gespräch mit dem Spanier Don Alvaro de la Torre bey Auspackung eines Gegengifts, 68 f. noch ein schärfers, da der Leuchter nach des Torre Kopf fliegt, 69. er wird nach Spanien gebracht 1650; vom Prinz Condé losgebeten, A. 52, der hofte, er würde Trublen zu seinem Besten in Frankreich anfangen, 70. er legt sich aber wieder auf Liebeshandel und processiret mit seiner ungetreuen Amalia, Mademois. de Pons, ib. A. 54 läßt er sich den Lust wieder ankommen, einen Versuch auf Neapel zu thun; erhält vom König eine ansehnliche Flotte und Truppen, 70. findet aber von den Spaniern starken Widerstand. Er bemächtigt sich zwar des Castells al Mare ohnweit Neapel, leidet aber großen Verlust und kommt unverrichteter Dinge nach Toulon, 71. wird getadelt und gelobt, 71 f. stirbt 1664, 72.

Bbb 3

Gul-

Guinea, die berühmte africanische Goldküste, wann sie am ersten von den Europäern, sonderlich Franzosen, befahren worden, XIII, 305. wie und wo sich die Dänen dort festgesetzt haben; 306 f. wie das Gold dort gefunden wird und wie schlaue die Einwohner dabey geworden, 311 f.

Gumprecht, der heilige, soll ein Graf von Rotenburg seyn, X, 410. des würzburgischen Monchs Egilwards Nachricht von ihm, ib. der H. Burkhard, Bischof zu Würzburg, bekehrt ihn, 410 f. welches bestätigt wird, 411. er hat in der Gegend von Onolzbach vor 786 ein Benedictiner-Kloster gestiftet, 402. warum er in einem Documente ein Bischof genennet wird, ib. die Stiftung selbst ist um die Mitte des 8 Saec. vorgegangen, 413. das Stift nimmt zu, und erwächst daraus die Stadt Onolzbach oder Anspach, ib. wird ein Collegiatstift von Würzburg, ib. hat viele kais. Schutzbriefe und päpstl. Bullen aufzuweisen, ib. die eigentliche Schutz- und Schirmherrschaft waren die Herren und Grafen von Dornberg, ib. Einrichtung dieses Stifts, 414. dem Stifte wird die Pfarre zu Onolzbach geschenkt, und noch ein Capellan angenommen, ib. Unstimmigkeiten zwischen dem

Stifte und dem Stadtmagistrat wegen Besetzung der Stadtpfarre, und deren Beylegung, ib. mit der Probstey des Stiftes werden 10 ansehnliche Pfarren mit ihren Caplanen auf beständige verknüpft, 415. die Stiftsprädicatur in deutscher Sprache wird 1437 gestiftet, ib. die Gesellschaft N. L. Frauen mit dem Schwanenorden hält ihre Jahrtage 12. in der Stiftskirche zu Onolzbach, wozu eine ewige Messe und Vicarey gestiftet wird, ib. Geschichte des Stiftsgebäudes, 415 f. diese ganz erneuerte und erweiterte Stiftskirche wird 1738 eingeweiht, 416.

Gurk, jetzt ein feines Städtgen in Nieder-Kärnthen, VI, 130. hat sein Aufkommen einem Collegio XX Canonicorum S. August. und einem Nonnen-Kloster zu danken, ib. hatte zu Stiftern, Graf Wilhelm zu Felsbach, und seine Gemalin Gemma. Blutige Veranlassung zu dieser Stiftung und dabey vorgekommenes Mirakel, 130 f. Erzbischof Gebhard von Salzburg errichtet statt des abgegangenen Bistums in Kärnthen, ein neues, wozu er die Güter des Frauen-Klosters zu Gurk anwendet, 132. Pabst Alexanders VI und Kais. Heinrichs IV Erlaubnisbriefe, ib. der letztern Nothwendigkeit,

133. Erzbischof Gebhard sucht dadurch sich einen Suffraganeum mehr zu machen, 134. wepht A. 1072 Günthern als ersten Bischof zu Gurk ein, 136. die Probstei bleibt dabei in ihrem Wesen, ib. die Erzhertoge von Oesterreich setzen zweien hinter einander; der Erzbischof von Salzburg den dritten Bischof ein, 136. der Bischof ist Vicarius perpetuus des Erzbischofs von Salzburg, ib.

Gustav Wasa, König in Schweden ein Sohn Erichs Wasa, Ritters, Reichsraths und Hauptmanns in Aland, war geboren 1490 den 12ten May von Cecilia, M. Carlsons Tochter. Ungewisheit, ob er aus altem königl. schwedischen Gebläte entsprossen, II, 346. er wird als Geißel von Stockholm nach Dänemark 1518 geschleppt; entrinnt seinem Vetter Erich Banner zu Callor in Jütland 1519, unter der Gestalt eines Ochsenreiters nach Lübeck, ib. er kommt nach Schweden zu den Dalekarlen; lehnt sich gegen die dänische Herrschaft auf; wird A. 21 Reichsgouverneur und A. 23 den 17 Jun. zu Stregnäs zum König erklärt, 346. - - als der vertriebene K. Christiern A. 31 sich in Norwegen ein und starken Anhang gefunden, sucht zu dessen Faveur Gustav Trolla und

Thure Johannson die ohnehin schwürigen Dalekarler gegen den König aufzuwiegeln, XI, 43 f. - - der König macht gegen Christians Einbruch in Schweden Anstalten; bezeigt billige Ungewissenheit gegen den König von Dänemark, wegen einiger Versehen, die dem K. Christian seinen Einbruch erleichtert, 44 f. - - K. Gustav sucht A. 39 auf dem Reichs-Tag zu Örebro das Erbrecht auf die Krone für seine Nachkommen, XX, 226. ein Schmaländer, Jonas, hindert die Sache, 227. dieses und die vielen Empörungen machen ihn verdrieslich, daß er A. 44 im Ernste die Krone auf dem Reichs-Tag zu Arosen niederlegen will, ib. ihn von seinem Entschlusse abzubringen, bewilligen die Stände seinen männlichen Nachkommen die Erbfolge schriftlich, 227. er macht A. 57 ein Testament, bestimmt jedem seiner 4 Söhne seinen Landes-Antheil, ib. stirbt 1560 den 29 Sept., II, 347. hatte zwei Gemalinnen Catharina, V. von S. Lauenburg, und Margaretha von Leuenhaupt. Kinder, XX, 226.

Gustav Adolph, König in Schweden, K. Carls IX mit Christina, H. Adolfs von Holstein Prinzeßin erzeugter Sohn, war 1594 den 9 Dec. geb. II, 351. er mag vermuths seines gelinden Naturels seines

seines gewesenen Præceptors Skyttens Rath nicht befolgen, den Adel zu unterdrücken und seine Einkünfte durch Confiscationes ihrer Güter vermehren, sondern giebt vielmehr dem Axel Orenstiern Gehör, dem schon gedrückten Adel wieder aufzuhelfen, ib. er erbt Kriege von seinem Vater mit den Dänen, Rußen und Polen, die er alle rühmlich führt, und A. 1613, 17 und 29 endigt, ib. er mischt sich A. 1630 in den teutschen Krieg, 351. allgemeiner Vorwurf der Catholiken und Kaiserlichen, daß die Evangelischen den K. Gustav Ad. nach Teutschland gerufen; welches die Evangelischen widersprechen und behaupten: der vom Kaiser gereizte König wäre von selbst gekommen, XIX, 66 f. wie weit dieses belahet oder verneinet werden kan, ist nicht schlechterdings aus der Münze und dem darauf befindlichen Sinnbilde, 65. zu entscheiden, 67. in der That wird der König schon A. 14 vom Landgr. Moriz in Hessen-Cassel zur Union eingeladen; auch vom K. Jacob I von England ersucht, sich zur Beyhülfe Churf. Friedrichs V von der Pfalz zu verbinden, 67. der polnische Krieg und das Mißtrauen gegen Dänemark halten ihn ab, ib. aber die vom Wallenstein unternommene Belagerung Stralsunds

A. 28 veranlaßt ihn, sich in die teutschen Handel zu legen, und derselben Stadt auf ihre Bitten seinen Beystand zu verheißten; wie der K. declariret, 68. es ist aber gewis, daß der K. seine Hülfe der Stadt erst angeboten, 68 f. niemand ist ihm bey seiner Ankunft auf teutschen Boden zugefallen, 69. was zwischen dem Könige und dem Herzog von Pommern für Unterhandlungen vorgegangen, bis sich der Herzog gezwungen gesehen, mit Schweden einen Vertheidigungsbund einzugehen, mit Vorbehalt seiner Pflichten gegen den Kaiser, Reich und Ober-Sachsen, 69. 70. selbst die mecklenburgischen vertriebenen Herzoge nehmen Anstand, ihre Zuflucht zum König zu nehmen, bis der Kaiser sie mit der Begnadigung auf die lange Bank von neuem geschoben, 70. wie sich Churbrandenburg geweigert, und unter welchem Vorwende es die Vereinigung seiner Waffen mit den schwedischen abgelehnet, 70 f. Chursachsens ähnliche Entschuldigungen, und Absichten, wie weit man sich des Königs bedienen wolte, 71. Chursachsens Beispiel folgen die zu Leipzig versammelten evangelischen Stände; die erst Zeit und Umstände abwarten wollten, sich aber doch eilten, 71. darüber wird Magdeburg

deburg zerstückt; wie der König, um die Schuld von sich abzulehnen, öffentlich kund gemacht, 71 f. wie Gustav Adolph vor Berlin gerückt, nach verlorener Magdeburg, und den Churfürsten gezwungen hat, die Neutralität aufzuheben, und nach seinem Willen zu leben, 72. die große Noth vor dem eindringenden Tilly zwingt Chur-Sachsen endlich, Parthen zu nehmen, ib. also haben weder Brandenburg noch Sachsen den König von Schweden verlangt, ib. zwar zwei Rechtsstände, der Marggraf Christian Wilhelm, Administ. von Magdeburg, und die Landgräfin von Hessen-Cassel haben den K. um Hilfe angeflehet: nichts desto weniger sind sie es nicht gewesen, die den König zu kommen, am ersten bewogen haben, 72 - - der König setzt über den Lech; treibt die bayerische Armee mit großem Verlust an Mannschaft und ihres großen Feldherrn, des Tilly, den 5 Apr. 1632 zurück, X, 43. geht vor Augspurg, nimmt es ein; läßt sich kühnen und Münzen mit

seinem Bild und Wappen darauf selbst schlagen, 43-43. hat wol nicht im Sinne gehabt, König in Schwaben zu werden, sondern sich nur durch die Huldigung, der Treue der Stadt, während des Krieges, versichern wollen, 48. - - der König besetzt Ingolstadt vergeblich; läßt sich aber durch des französischen Gesandten zu München, Grafens von Etienne, Vörspiegelungen, dem er wegen seiner Frechheit im Neben den Bart putzet, doch nicht abhalten, noch saumseelig machen, weiter in das, heimlich mit Frankreich verstandene, Bayern einzudringen, XIV, 204 f. als der Gesandte endlich sich vernehmen läßt, sein König würde seinen Freund nicht ruiniren, noch vielweniger die catholische Religion in Franken und Bayern ausrotten lassen, sondern 50000 Mann Hilfe denselben schicken; so vertheilt der König: er wolle dem K. in Frankreich die Mühe ersparen, und mit 100000 nach Paris entgegen gehen, 206. der König

Eccc

nimmt

nimmt darauf Landshut, Freysingen und München ein, wo er sehr sauberlich verfähret, 206 f. f. München. - Es wird dieser große König den 6 Nov. in der Schlacht bey Lützen erschossen 1632, II, 351. dieses unvergleichlichen Königs Vortreflichkeit und Vortzüge erhellen vornehmlich auch daraus, daß ihm selbige auch große Männer, die nicht seiner Religion waren, ja seine Feinde selbst, nicht strittig machen, sondern wenn sie ihn auch schmähen wollen, in dem dennoch loben müssen, III, 124 f. was Pabst Urbanus VIII. von ihm gesagt, als er dessen Tod vernommen, 195. wie Kaiser Ferdinand sich darüber bezeiget, 196. ein öfters bestätigter Lobspruch auf ihn war: Suecos exaltavit, 196 f. seine Gemalin und Kinder, f. Maria Eleonora. Ein lübeckischer Kaufmann der Vley in Gold habe verwandelt können, soll ihm einen Klumpen Gold von 100 Pfund geschenkt haben, XXI, 66 f.

Gustav Adolph, Herzog zu Mecklenburg - Güstrow, sollte in der reformirten Religion erzogen werden, XXI, 268. wird aber seiner Frau Mutter aus den Armen gerissen und lutherisch unterwiesen, worinnen er auch standhaft verbleibt, ib. was er Kirchen und Schulen zum besten gethan, ib. seine Reimgedichte, ib.

Gustav, Gustafson, G. Gustav Adolphi natürlicher Sohn wird 1634 Bischof zu Osnabrück, X, 315. läßt durch D. Giffenium von Rinteln reformiren, ib. resigniret nach dem XIII Artikel des westphälischen Friedens, gegen 80000 Thaler, die ihm Bischof Franz Wilhelm zahlen muß, ib.

Gustav Samuel, Pfalzgraf zu Biberbrücken, geb. 1670. seine Eltern, IV, 178. dient den Holländern als Obristfeldwebel, 179. quittirt 1696, reisst nach Bra-

Italien, wird zu Rom catho-
lisch, kriegt den Namen Leo-
pold, ib. wird A. 97 kaiserli-
cher Obrister und ist bey der
Schlacht bey Zenta, ib. sucht
das Großmeistertum des con-
stantinischen Ritterordens St.
Georgii vergeblich, 179. geht
darüber von Wien nach Frank-
reich, bekommt den Hubertsor-
den zu Strassburg 1715, 180.
nimmt nach vermnuthetem Tod
K. Carls XII, als nächster Ag-
nat Besitz vom Herzogtum Zwei-
brück, 180. erweist dem verstor-
benen König die letzte Ehre; ver-
stattet den Reformirten ihr Ober-
Consistorium wieder; verordnet
ein Collegium zu Verwaltung
der Kirchen und Klöster-Gü-
ter; giebt aber doch Anlaß zu
Religionsbeschwerden, ib. macht
sonst gute Regierungs-Anstal-
ten, bauet, 180 f. sucht seine
Gerechtsame auf die sächsisch- und
weldenzische Erbschaft hervor,
181. um Kinder zu kriegen, schei-
det er sich von seiner alten Ge-
malin Dorothea Pfalzgr. von

Weldenz; fingirt Gewissenszwang,
ib. findet leicht beym Pab-
ste Gehör, der die Ehe für mäch-
tig erklärt, 182. vermählt sich
den 13 May 1723 mit der
Fräulen Louise Dorothea von
Hofmann, die vorher catholisch
geworden. Die wird in Reichs-
gräfflichen Stand erhoben 1725,
ib. ein französischer Brief, der
nicht wol von dieser Heyrath
urtheilte, bringt den geheimen
Kathe. Präsidenten Freyherrn
von Schorrenburg, der refor-
mirt war, und die Heyrath nicht
billigte, in große Ungnade, und
Verfolgung beym Herzog; da-
raus ein schwerer Proceß ent-
standen, 182. 183. der Herzog
stirbt 1731 ohne Kinder, 183.

Gurtenberg, Johann, von
Gorgenloch, genannt Gänse-
fleisch, wahrhafter Erfinder der
Buchdruckerey, XIV, 353 f.
welches in einem Gespräch er-
wiesen wird, 355, 58. Ode auf
ihn, 358 f.

Guzmann, Eleonora, Maitresse
 se K. Alphonſi XI von Caſti-
 lien, Mutter König Heinrichs

von Caſtilien und mehrerer Kin-
 der, wird aus Rache der Kö-
 nigin hingerichtet, VI, 51.

